



Von der Person und Menschwerdung unsers Herrn Jhesu Christi, Der waren Christlichen Kirchen Grundfest, Wider die newen Marcioniten, Samosatener, Sabellianer, Arianer, Nestorianer, Eutychianer und Monotheleten, unter dem Flacianischen Hauffen.

<https://hdl.handle.net/1874/416644>



**Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell
Huybert van Buchell (1513-1599)**

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
 - de kopsnede
 - de frontsnede
 - de staartsnede
 - het achterplat

**This book is part of the Van Buchell Collection
Huybert van Buchell (1513-1599)**

More information on this collection is available at:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board



E. qu.

2662



1000
1000
1000

33

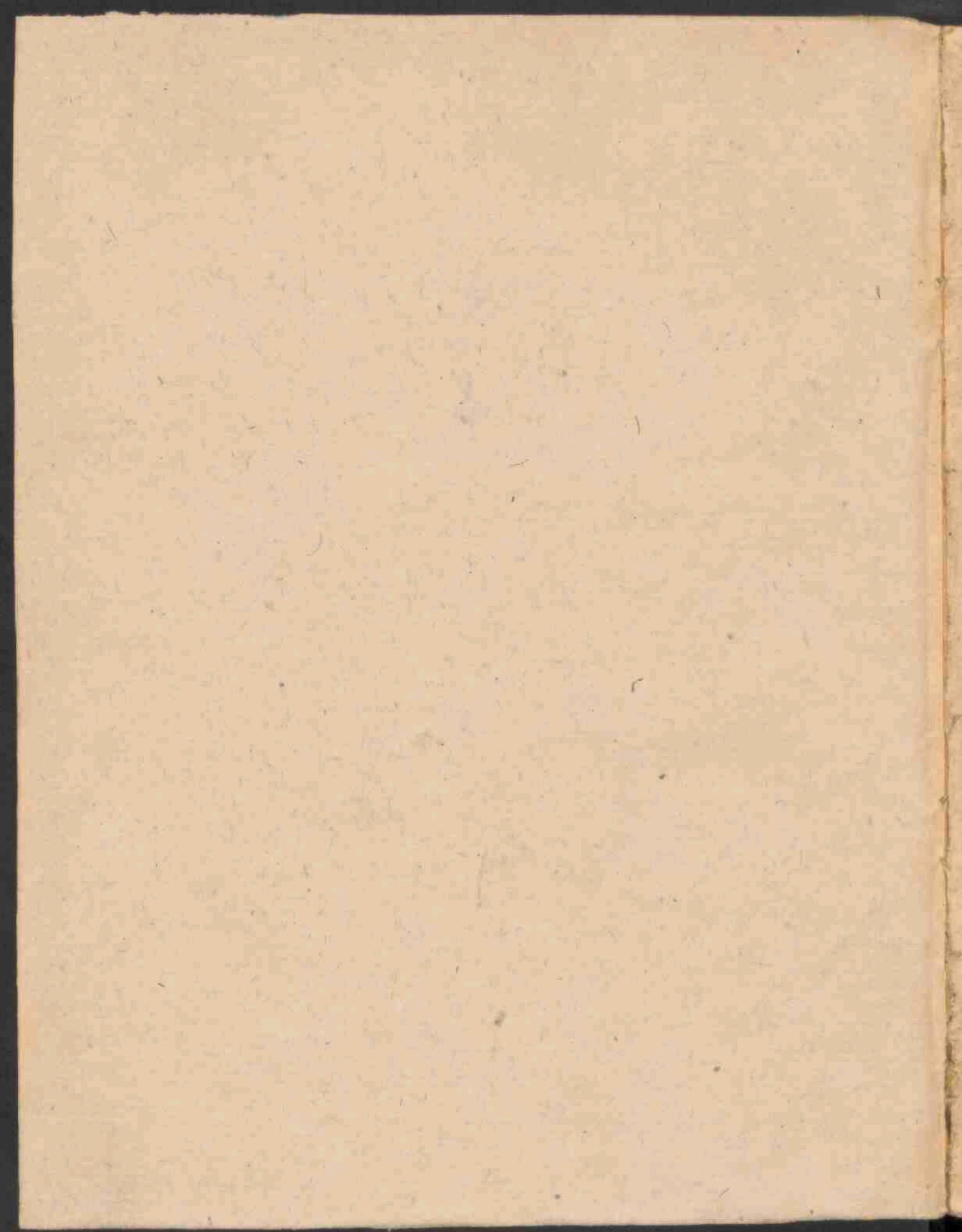




E. qu.

266².





Von der Person vnd

Menschwerdung vnser^s HERRN

Jhesu Christi/

Der waren Christlichen

Kirchen

Grundfest/ *Opera fiduciosa*

Wider die neuen Marcioniten / Sa-
mosatener / Sabellianer / Arianer / Nesto-
rianer / Eutychianer vnd Monotheliten/
vnter dem Flacianischen hauffen.

Durch die Theologen zu Wittenberg / aus der heiligen
Schrift / aus den Symbolis / aus den fürnemesten Conciljs
vnd einhelligem Consens aller bewerten Lerer.

Widerholet vnd Gestellet / zu trewer lere vnd ernster
verwarnung an alle frome vnd Gottselige Christen.

Neben warhaffter vorantwortung / auff die giftigen vnd
boshafftigen verleumbdungen / so von den Propositionibus vnd
Catechismo zu Wittenberg ausgangen / von vielen
dieser zeit ausgesprengt werden.

Thund auff^s neue vberschen / vnd mit verdolmetschung
der Sprüche so zuor Latini^sch angezogen / vormehrer.



Wittenberg/

Anno 1571.

Das hochlöbliche

Landt- und Forst-Rath

der Stadt

Worms

am

17. April

Eröffnungs-Rede

an die Mitglieder des Ausschusses

zur Prüfung der

Landes- und Forstverwaltung

in der Provinz

Worms

am

17. April

Landt- und Forst-Rath

der Stadt

Worms



Es das Jüdische Volck / nach der Babylonischen Gefengnis auff Gottes befehl / vnd der fromen Könige Cyri und Artaxerxis erlaubnis / widerumb anfienge die Stad vnd den Tempel zu Hierusalem aufzubawen / legten sich zum hefftigsten dawider / nicht allein die umbligenden vnd benachbarten Heiden / Sondern auch die Samaritaner / welche darfür angesehen sein wolten / als hielten sie es mit den Jüden / so viel die Religion vnd erkentnis des einigen warhafftigen Gottes anlanget. Denn damit je der Baw vorhindert / vnd die Jüdische Policy nicht widerumb angerichtet würde / reizten vnd verherzten sie die Könige in Persien wider die Jüden / vnd fielen vnmorsehener weise ein / vnd fügten den Bawleuten allerley schanden zu. Derwegen die Jüden gedrungen / das sie neben ernstem Gebet vnd seufftzen zu Gott / mit einer hand am Baw arbeiten / mit der andern aber das Schwert führen / vnd sich wider die Feind wehren mussten.

Aber Gott der **HERR** / der sein Volck zuvor in der Babylonischen gefengnis wunderbarlich geschützet hette / gabe seine gnad / das wider alles fürnemen vnd vorhindrung der Feinde / Dennoch der Baw vollfüret / die Policy erneuert / vnd das Volck von dammen an / bis vff die zukunfft des Messie / erhalten würde. Solches war ein lauter wunderwerck Gottes / damit Gott der **HERR** beweiset / das seine verheiffung gewis / vnd das er bey seiner Kirchen in aller gefahr selbs gegenwertig sey / vnd das kein Rat noch macht wider den **HERREN** vnd sein Volck sein möge / Denn weil das Jüdische Volck schwach vnd verlassen / Dargegen aber ire öffentliche vnd heimliche Feinde mechtig vnd gewaltig waren / hette niemand gedencen können / das der Baw seinen fortgang haben / vnd die armen Jüden ir Policy vnd Regiment auff

Historia der vielfeltigen Widerwertigkeiten / so das Jüdische Volck erlid. den aus Esra vnd Nehemia.

Gottes werck die erneuerung vnd erhaltung der Jüdischen Policy.

Grundfest

newe anrichten / viel weniger das die Policey / bis auff
Messie zukunfft bestehen vnd erhalten werden solte.
Dennoch erzeiget Gott seine hülff / vnd erfüllet was er
durch den waren Mund seiner Propheten zuvor hette
verheissen / vnd war selbs eine ferwige Mauer vmb sein
Volk gerings her / schützet dasselbe wider öffentliche ges
walt / vnd wehret den bösen / heimlichen Practicken aller
Feinde.

Gegenwart
Gottes in
beschützung
vnd erhal
tung der
Schulen zu
Wittem
berg.

EBen solche gegenwertigkeit Gottes / hat diese vn
sere Schul zu Wittemberg von anbegin auch erfahren /
Ob wol so viel Jar her vnzelich viel Feinde sich wider
dieselbige gesetzt vnd auffgelehnet haben. Denn das wir
geschweigen / was für vorhinderung bald anfangs fürge
wendet / damit an diesem ort keine Vniuersitet auffko
men vnd fundirt werden möchte / Was haben doch die
Papisten jemals vnterlassen / damit diese Schul mit ges
walt gedempffet würde / von der ganzen zeit an / nach des
me die Kirche Gottes von irer Geislichen Babylonis
schen Gefengnis erlediget / vnd aus dem Finsternis des
Papstums zum Licht des heiligen Euangelij bracht
ist / welches Gott der HERR aus vnermeslicher güte in
dieser Schule ersichtlich anzünden / vnd in andere Land fer
ner bringen hat wollen. Da aber durch öffentliche gewalt
der böse Feind nichts ausrichten können / hat er mit list
allerley Kotten vnd Secten erwecket / dem heiligen Eu
angelio einen schandfleck anzuhengen / Bis er endlich vn
sere abtrünnige / so von vns ausgegangen / vnd nie von
vns gewesen sind / als Flacium Illyricum vnd seine Kotge
sellen angetrieben / das sie wider dieser Lande Kirchen
vnd Schulen sich auffgelehnet / vnd einen grewlichen
Riss vnd spaltung vnter den Kirchen / die der Augsbu
rgischen Confession verward / zuvor gar eintrechtig mit
einander waren / angerichtet / Welche auch noch heutiges
tags nicht auffhören die Kirchen zu betrüben vnd zuuers
würen /

wirken/ vnd mit giftigen/ boshaffteigen/ ertichen Calumnien dieser Schulen auff's hefftigste zuzusetzen.

Gleichwol hat der ewige Son Gottes diese Schul ganz gnediglich erhalten / dem bösen fürnemmen vnserer Feinde gestewret / vns vnterm Schaten seiner hende bedeckt / gnad vnd Segen verlihen / das die reine Lere / wie sie anfangs geleret / für vnd für auff einerley weise erkletret / vnd fortgeplantzet worden / vns auch mit vnd sterke gegeben / in vnserm beruff / vngeachtet alles vnbillichen schenden vnd schmeehens / getrost vnd mit gutem gewissen zuwerharren.

SOLcher gegenwart Gottes / die wir in der that spüren vnd mercken müssen / haben wir vns allezeit von hertzen getrostet / vnd bitten noch den ewigen Son Gottes / das er bey vns ferner bleiben / vnd diese Schul / darinnen er selbs das Licht seiner Göttlichen Lere / vnd die guten Künst vnd Sprachen / so die Kirche Gottes nicht kan entperen / angezündet / vmb seines namens Ehre willen erhalten vnd bewaren wolle.

ES ist aber vnnötig zuerzelen / darvon anderwo auch bericht geschehen / was für grosse gedult diese Vniuersitet Wittenberg damit grössere ergernis vnd zerrüttung in der Christlichen Kirchen verhütet werden möchten / bis in die drey oder vier vnd zwentzig Jar getragen hat / In deme die Gladdergeister des Glacianischen geschmeis / jezund mit diesem / gar bald mit ein andern / durch ire ertichte / falsche vnd der Wahrheit ganz entgegene verleumbdunge vnd Mordgeschrey / nicht allein die ganze Vniuersitet / Sondern alle dieser Land Kirchen vnd Schulen vnd derselben vornembste vnd woluerdiente Personen angegriffen / gelestert / vnd geschmehet haben / Weil wir vns in des haben des augenscheinlichen Segens Gottes des Allmechtigen zu trösten gehabt / Da wir vnd alle frome / verstendige / Gottliebende Leute /

Glacianische
vnbillliche
schmehung
wider dieser
Land Kirchen
vnd
Schulen.

Grundfest

sehen vnd fast greiffen haben müssen / das Gott den vn-
uerschuldeten Fluch vnserer abtrännigen / zum Segen
vnd benedeiung gewendet hat.

Schwarme-
reien der
Flacianer in
den sündeme-
ßen Arti-
keln der
Christlichen
Lere.

Dagegen aber mus man an dem Flacianischen hau-
ffen Gottes Gericht spüren / das / ob sie wol anfänglich
vnter einem ertichtten schein / sonderlicher heiligkeit vnd
beständigkeit sich allein auffgeworffen / für die reinen Les-
rer vnd grossen Lincrer / jedoch / wie man aus dieser Vni-
uersitet solches lange zuvor gesagt / sind sie endlich in den
vornembsten vnd höchsten Artickeln vnserer waren
Christlichen Religion / in schreckliche vnd gewolliche ir-
thum vnd Schwermerey geraten / die sie mit vnüber-
windlichem schaden vnd verwirrung der schwachen Ges-
wissen / nur aus bosheit vnd gefasstem hafs vnd neid / wis-
der diese Schul verteidigen / Was sie aber noch nicht gar
verfelschen haben können / das machen sie doch mit irem
grübeln also zweifelhaftig vnd vngewis / das / wo Gott
irem sündemen nicht wehren wird / die nachkommen bey
ihnen / keine gewisheit noch richtigkeit der Lere finden
werden.

Vom ewigen
Wort vnd
Son Gottes.

DZunt es je vor augen / wie Flacius Illyricus von dem
ewigen Wort / welches ist der Son Gottes / seine leste-
rung ausgossen / vnd in seiner glossa compendiaris vber
das newe Testament weiter ausgebreitet hat / da er für-
gibt / der Son Gottes werde durch eine Metaphoram
oder verwechslete rede / das ewige Wort genennet / wie
durch gleiche figur auch Johannes der Teuffer eine stim
genennet werden kündte / darneben er aller alten rechts-
glaubigen Lerer erklerung vnd zeugnis verwirfft / welche
sagen / das der Son Gottes (ehe die Schepffung ausge-
sprochen / vnd also die Creaturn durch dasselbig ausspre-
chen erschaffen / Item ehe die Göttliche verheissung
vnd Göttlicher wille vnd gnad geoffenbaret worden ist)
das ewige Wort des Vaters darumb genennet werde /
dieweil

diewel er des ewigen Vaters ganz ebenbild sey / geboren vom Vater / da er sich selbst von ewigkeit anschawet vnd betrachtet / welches / weil es Flacius verlungnet / wohin es von jme gemeinet / vnd wie fein er den Lestern vnd verleugnern der Gottheit des ewigen Sones Gottes / Thor vnd thür auffmachet / Können die / so in der Christlichen Lere recht vnterweiset sind / leichtlich verstehen.

Was aber gemelter Flacius für eine Gottslesterliche / schreckliche / Teuffelische Lere newlich eingefüret / von der Erbsünde / haben auch seine eigene Rotzgesellen / Mörlinus / Zeshusius / Wigandus vnd andere nicht weniger verbergen Können / Welches vnangesehen / er dennoch in sonderlichen hieruon ausgegangenen Büchern / noch hefftig streitet / das die Erbsünde sey die Substanz vnd das wesen des Menschen / oder die vernunftige Seel selber / Vnd das des Satans gewalt vber die Menschliche Natur / in die er seine gewlichste gifft eingegossen / ja in die er wesentlicher weise sein ebenbild vnd gleichnis eingedruckt / eingepflanzt vnd gebildet hat / also ferne sich erstreckt / das / gleich wie Gott den Menschen anfänglich zu seinem Bilde vnd gleichnis wesentlicher weise zu sein geschaffen vnd gebildet hat : Also / weil der Satan durch die Sünde ein solches wesentliches vnd im gleichförmiges Ebenbild in dem Menschen geschaffen / gebildet vnd bereitet hat / er von wegen dieses geschepffs vnd wercks durchaus des Menschen mechtig vnd gewaltig sey / als seines eigenthums vnd gefangenens / nach allem seinem mutwillen / inwendig vnd auswendig / wider Gott / vnd zu desselbigem schmach vnd lesterung zu gebrauchen / zu handeln vnd zu treiben / Welches alles der alten verdampften Kererey der Manicheer / die einen guten vnd bösen Gott / vnd Schepfer getichtet / gar nahe vnd gleich ist / Vnd die rechte gründliche Lere / welcher gestalt die Menschliche Natur nach dem Fall erhalten vnd foregepflantz

Von der Erbsünde.

Grundfest

pflantz werde / vnd wie fern vnd weit das Wesen vnd Substantz Menschlicher Natur von der Sünde zu vnterscheiden sey / gar miteinander auffhebet / Vnd fromen Eltern / sonderlich aber dem armen Weiblichen Geschlecht / allen trost nimet / wenn sie nach Glacij meinung schliessen sollen / das ire Kinder nicht so fast / dem wesen nach / Gottes gaben / geschenck vnd werck sein / als des Teuffels / der sie wesentlich nach seinem Bilde / noch in Mutterleibe / formiere / in inen wone / vnd kreffteiglich / ja wesentlich seine Teuffelische Laruen irem fleisch vnd blut eindrucke vnd einpflanze / Ja die höchste lesterung ist wider den Son Gottes selber / welcher nach dem Fall der ersten Eltern für das Menschliche Geschlecht gebeten vnd durch seine fürbit die Menschliche Natur / als zu seinem Bilde / durch in erschaffen / nicht hat ewiglich verderben lassen wollen / Vnd zu desselben widerbringung vnd erlösung Menschliches fleischs vnd Bluts / vnd ganze Substantz vnd wesen des Menschen / in eine vnzertrenliche / persönliche vereinigung an sich genommen hat.

Von der
Klozbus.

Ob aber wol Glacij Rortgesellen diese Blasphemien nicht billigen können / One das auch in diesem gleichwol Glacius noch bey vielen seinen anhang hat: Jedoch behelt der meiste teil vnter den Glacianern eben das Stück / vmb welches willen Glacius den gantzen Artikel von der Erbsünde verderbet / Nemlich von der Klozbus oder Klozbeckerung / darvon sie viel newer Enthusiastischer Schwarm / je lenger je mehr / auff die bahn bringen / in dem sie mit Glacio fürgeben / der Mensch gehabe sich vor der Beckerung / vnd in der Beckerung nicht allein als ein todter Kloz / sondern auch widerstrebend / vnd feindlich / Vnd der heilige Geist werde gegeben wider des Menschen willen / auch wenn er sich noch setzet vnd strebet wider das Wort / ja da er auff's feindlichst vnd hefftigst

tigst wider Gott sich aufflehnet / Dichten jnen auch zweierley bekerung / die eine / die da geschehe in einem vnuersehenem oder vnentpfindlichem Tuh vnd Augenblick / welche nichts anders sey / denn eine einpflanzung vnd eindruckung eines neuen Hertzens vnd neuer Seelen / Die andere aber / die da teglich wachse / zuneme vnd vermehret werde / Dadurch denn die Ordnung / die Gott helt in der warhafften Bekerung (welche geschiet / wenn man Gottes Wort höret / betrachtet / vnd den heiligen Geist / der durchs Wort kreffig ist / nicht widerstreibet) vnd des ganzen heiligen Predigampfts im Wort vnd Sacramenten krafft / nutz vnd wirkung / Vnd desselben rechter brauch vnd gewisheit vertunckelt vnd endlich ganz auffgehoben wird.

SO ist schrecklich zu hören / wie sie von einem jedem Stück der Bekerung reden / das Rew vnd Leid nur sey eine mera passio / das ist / ein erschrecken vnd leiden / damit das Herz vnuersehens / vnd ausserhalb betrachtung Göttliches Wortes / vberfallen wird / Vnd das der Glaub eingedruckt werde oder gewircket vom heiligen Geiste / one vnser gedanken / wollen / vnd kampff dem Wort Gottes beysal zu geben / Vnd das der Glaub sein könne one gute werck / Vnd das ein ander Glaub sey / durch den wir gerecht werden / vnd ein ander / durch den wir ansahen gute werck zu thun. Sagen also niches / Wie in der Bekerung Rew vnd Leid in vns entstehe / so wir hören vnd gedenccken die Bußpredigten in Gottes Wort / wider die Sünde / dardurch der heilige Geist die Gewissen rüret / das sie verstehen vnd fülen / sie sein für Gott schuldig des zorns vnd der ewigen verdammis. Sagen niches / Wie man in solchen engsten vnd ernstern kampff des Gewissens trost schepffe / durch die verheissung des Euangelij / welches auff den einigen Mittler / den HERREN Christum weiset / dardurch der heilige Geist die Hertzen auff-

Von den dreien stück. en der bekerung.

Grundfest

richtet/vnd wider den Zwiuel stercket / vnd zum Gebet zu Gott vmb vergebung der Sünden antreibet. Sagen auch nichts von der vnrandelbaren Ordnung / Wie die geistliche Ernewerung oder der newe Gehorsam notwendig folgen müsse/vnd wie nicht erst vber eine gewisse zeit/sondern als bald vnd zugleich die Ernewerung anfahe mit dem Glauben / der sich aus dem schrecken heraus windet / vnd im vertrauen des warhafften Mülers durch hülff des heiligen Geistes/newe bewegung in den Herzen erwecket/vnd für vnd für den bösen lusten des argen verderbten Fleisches widerstrebet.

Von der
Rechtfertigung.

Als aber in diesem allem für manigfaltige irthum strecken/weisen die gewolichen Verfälschungen des hohen Artickels von der Rechtfertigung oder gnedigen annehmung des armen Sünders für Gott / damit die gründliche vnd wol erkläerte/auch so viel jar wider die Papisten erstrittene vnd erhaltene Lere/von den Flacianern gantzlich vertilget wird. Denn darvon gibt Flacius für / das zweierley Rechtfertigung sey / eine geschehe in der vuentpsindlichen vnd wunderbarlichen Widergeburth / die er sonst die erste bekehrung nennet / darinnen ein neues Hertz durch eine allmechtige schaffung vnd einpflanzung eingedrucket/vnd als denn in dem gehlichen actu, dem er ein gewissen anfang vnd ende in einer gar kurzen zeit zuschreibet / werde dem Sünder / von Gott der gehorsam Christi zugerechnet vnd geschencket/Darauff folge denn die andere Rechtfertigung / welche durch das ganze leben geschehe in denen/ so da sind in Christo Ihesu. Wenn er aber/was die Rechtfertigung sey/ beschreibet/sondert er/vnd andere seine Mituerwandten/ von der gnedigen vergebung der Sünden / vnd zurechnung der gerechtigkeit Christi/die versümmung mit Gott ab / gleich als eine folgende wirkung oder frucht / so aus der gerechtigkeit des Glaubens entstehe.

SOLche

SOLche vnd dergleichen viel andere/ in vnsern Kir-
 chen vnerhörte vnd vngegründte Leren Flacij/ beschöner
 vnd vermehren die fürnemesten vnter den Flacianern/ in
 dem sie tichten einen Articulum, actum, momentum, pun-
 ctum, circulum & forum iustificationis, das ist/ einen angen-
 blich/ vnd circel der Rechtfertigung / dadurch man ver-
 stehen sol/ das die Rechtfertigung für Gott sey ein kurz-
 werende Wirkung Gottes / darinnen geschehe die eingie-
 ssung der fülle der Götlichen gnaden / als in ledige
 Kreuzlin/ vnd dasselb zu der zeit/ stund oder minuten/ die
 ein Mensch nicht wissen könne / Darüber sie denn den
 rechten verstand der particularum exclusuarum, der
 wörtlin so das verdienst aller vnser werck anschliessen/
 gantz vnd gar verderben/ Sagen/ das einem Christen grö-
 ßere gefahr sey von guten wercken als von bösen wer-
 cken / Denn gute werck werden ausgeschloffen aus dem
 Artickel vnd actu der Iustification, dargegen aber so seien
 Sünde vnd vergebung der Sünden correlatiua, da eines
 noerwendig müsse bey dem andern sein. Vnterscheiden
 nicht das es ein anders sey/ Notwendig gute werck zu
 thun schuldig sein/ vnd vmb guter werck willen für Gott
 gerecht sein / Erwornen inen einen solchen vnterscheid
 zwischen diesen zweien Propositionibus: Sola fide iustifica-
 mur, & Sola fide sumus iusti, Das ist / wir werden Allein
 durch Glauben gerecht / vnd wir sind allein durch glau-
 ben gerecht/ Als ob in der ersten dis wörtlin/ SOLA FI-
 DE, Allein durch den Glauben/ nichts anders bedente/
 quam fidem iustificantem oportere solam esse sine bono
 proposito & cæteris virtutibus, das der gerecht vnd selig-
 machende Glaube müsse allein sein/ one guten fürsatz vnd
 anderen tugenden. In der andern aber sol SOLA FIDE,
 Allein durch den Glauben/ nicht einen glauben heißen/
 der im hertzen für vnd für allein bleiben müsse/ one sol-
 genden guten fürsatz vnd andern Tugenden / sondern der

Grundfest

anfänglich durch Gottes allmechtige Wirkung / one alle vnser gedanken / wöllen / vnd kampfß die verheißung des Euangelij anzunemen / in der kurzwerenden / wunderbaren Widergeburte / allein sey geschaffen / vnd vnserm Herzen eingedruckt oder eingepflanzt worden. In summa / wie solches anderswo weiter ausgefüret ist / machen sie gar newe Sophisterey vnd verwirrung des schönen vnd herrlichen Artickels von der Justification / vmb welches willen vnser Kirchen bisher sich strewen / vnd rühmen haben können / das sie den Papisten solchen abgedrungen / vnd dem Son Gottes seine ehre / vnd den blöden Gewissen beständigen trost darmit erstritten haben.

Von dem
Gesetz vnd
Euangelio.

Bald anfangs haben auch Flacius vnd sein anhang die Definition vnd beschreibung des Gesetzes vnd Euangelij nicht leiden können / haben fürgeben / das Gesetz sey nicht die EWIGE / vnwandelbare Weisheit / vnd die ewige Regel der Gerechtigkeit in Gott / gleich als hette / vnterscheid der Tugend vnd Laster erst mit erschaffung der Engel vnd Menschen sich angefangen. Vnd were ein schlecht gering vnd wandelbar ding vmb das Gesetz Gottes / welches man wie ein Tabel an die wand gehengt widerumb wegnemen vnd abthun könne. Item haben nicht leiden wöllen / das das Euangelium sey eine Predigt der Buß / welche das Gesetz erklere / vnd straffe erstlich durch die widerholung vnd bestetigung des Gesetzes alle Sünde / innerlich vnd eusserlich / fürnemlich aber vnd eigentlich diese grosse Sünde in ganzem Menschlichen Geschlechte / das auch nach gegebener verheißung vom Son Gottes / die Welt den HERRN Christum nicht erkennen wil / Solche Strasspredigt aber also lindere / das es nicht wie das Gesetz / die Herzen vnter dem schrecken für den Sünden vnd Gottes zorn stecken lasse / Sondern diesen trost verkündige / das vns Gott gedullich vmb seines Sons willen / den es mit glauben heisset
annemen

annemen/wölle aus gnaden on vnser verdienst / die Sünde vergeben / vns annemen/ die Gerechtigkeit vmb seines Sons willens zurechnen / vnd zu Erben des ewigen Lebens machen / Vnd ob wol das Geseze die einige Richtschnur sters bleibet aller guten werck vnd Gottesdienst/ so von den Gelnbigen geschehen sollen / das doch allein das Euangelium lere/ wie die guten werck in so grosser schwachheit Menschlicher Natur / vnd mancherley list des bösen Feindes durch die krasse des Sons Gottes vnd des heiligen Geistes/hülff vnd stercke geschehen/ vnd wie der angefangene schwache vnuolkomene gehorsam Gott dem **HERN** dennoch gefalle / weil die Person des Gelnbigen vmb des Mitlers willen/ Gott allbereit angeneme ist/vmb des willen auch die vbrige schwachheit so in den Heiligen noch hinderstellig / zugedeckt werden mus.

SOLcher notwendigen Lere / ist bey den Glacianern keine richtige erklerung / vnd ist öffentlich vnd am tage/ wie etliche vnter jnen/welche sie noch heutiges tags vnter sich nicht allein dulden / sondern auch zu Kirchenempereyn fürdern vnd beruffen/ sich der verfelschung beider Definition des Gesezes vnd des Euangelij also gebraucht/das sie die gar grewliche/schedliche vnd Teuffelische Schwermerey der Antinomer vnd Gesezstürmer/ gar vnuerholen vnd vnuerschembt vernewart vnd verteidiget haben / vnd solches der gestalt / das dergleichen zuvor nie gehört / Als das die zehen Gebot die Gelnbigen vnd Heiligen in diesem leben nicht mehr angehören/ auch denen nicht für zuhalten oder jrentwegen in der Kirchen Gottes mit nichten zu leren sein/ denn die bekerten sind allbereit durch die Rechtfertigung vnd heiligung ganz vergöttere/ ja Gott selbs worden / thun nun mehr alles on Gebot vnd Lere von sich selbs freywillig/ wenn/ wie vnd wo sie der Geist treibet/vnd alles jr thun vnd lassen

Grundfest

sein des heiligen Geists in jnen wohnenden werck vnd getrieb / sey auch jr höchste Kunst von keinem Gesetz wissen / das Gesetz so viel auch an jm selbst ist / vnd nicht allein vnser verderbte / sondern sein selbst Natur betrifft / lere kein gut Gott angenehmes oder gefelligs werck / vnd es sey die Rede nicht zu dulden / Der newe Gehorsam oder gute werck sind in den Gleybigen etwas nödiges als ein nötige schuld vnd pflicht / nach der Regel vnd norma der zehen Gebot / Item die Heiligen vnd newgebornen sind so gerecht vnd volkomen als Gott vnd Christus selbst / vnd da sie gleich wider gewissen sündigen vnd fallen / so sein vnd bleiben sie dennoch heilig vnd Gott gefellig / von wegen des in jnen wohnenden heiligen Geistes / bis derselb durch vnglauben verloren vnd ausgestossen / selbst von jnen weiche.

Wan der ewigen
versehung
Gottes.

Als heisset je redlich geschwermet / Noch haben sich andere eins teils Flacianer / auch in die ewige Versehung Gottes eingelassen / vnd in diesen Landen eine newe vngewöhnliche vnd in sich selbst durchaus widerwertige vnd streitige Lere / einzuführen vnterstanden / durch welche die Herzen von dem hellen / klaren vnd unwidersprechlichen wort vnd befehl Gottes abgeführt / vnd in den heimlichen / verborgenen vnd vnerforschlichen Rat Gottes außserhalb des Euangelij / gewiesen vnd verführt / vnd in Gott dem **HERREN** zweierley ganz widerwertige willen zu tichten / angewiesen vnd verleitet werden / als ob Gott in seinem ewigen Rat beschlossen / nur etliche aus Menschlichem Geschlechte zu bekeren / zu gnaden anzunehmen / vnd in ewige Seligkeit zu setzen / Davon er doch in seinem vns geoffenbartem Wort / sich weit anderer weise erkläret / vnd seinen Willen von dem ganzen Menschlichen Geschlechte dermassen deutlich bezeuget hat / das er alles vnter die Sünde beschlossen / auff das er sich aller erbarme.

DAmit

Demit aber diese Erzehlung vns nicht vnter den
 Zenden allzu lang wachse / vbergehen wir viel ander der
 Glacianer geschmeis / dardurch sie einen Dreickel nach dem
 andern der wolgegründten / gefassen vnd erkleren Lere /
 so sie zumor in vnser Vniuersitet gelernet / auff's schens-
 lichste verderbet / Vnd also keinen vnbesudelt vnd vnbes-
 fleckt gelassen haben. Sonderlich aber / nach dem anders
 wo vor wenig jaren der Streit De vnione personali, De
 communicatione Idiomatum, De ascensione Christi ad coe-
 los, de sessione ad dexteram Patris, das ist / von persönlicher
 vereinigung / von der weise zu reden / von der Person vnd
 der Natur Christi / von seiner Hünelfart vnd sitzen zur
 recht en des Vaters / aussershalb vnserer Lande auff's newe
 erregt / haben sich auch die Glacianer bald darzu gefims-
 den / die gefehrlichen Reden vnd Disputation inen gefal-
 len lassen / vnd in diese Lande auch herein gebracht / vnd
 durch ire Schrifften ausgebreitet / darinnen sie sich dem
 so hoch vnd fern verstiengen / das / welche noch vnter irem
 mittel ein wenig verstands haben / dafür selbs ein abschew
 tragen. Noch hat die Gesellschaft durch einander / einer
 dem andern zu gefallen / sein solches verschweigen könn-
 en / Wie zu seiner zeit ausgefüret werden sol.

Wir haben aber diese Erzehlung zum Eingang dies-
 ser Schrifft / darumb thun wollen / auff das frome / Gotts-
 selige / vnd von hertzen Gottfürchtende Leute / doch ein-
 mal die Augen auffstun / vnd die Glacianischen Mordges-
 schrey wider vnser Vniuersitet / sich nicht also betruben
 lassen / das sie nicht viel mehr auffermelte vnd andere ire
 große irrtum sehen / vnd also aus den bösen Früchten
 den bösen Bawm erkennen / vnd vns nicht verdenccken
 wolten / das wir nu etlich mal vnser Bekenntnis wider die
 Glacianischen Zauffen / als die sich selbst in diesen Lan-
 den zu vns nötigen / ausgehen lassen.

Grundfest

Notwendige
widerlegung
der Flacianis-
chen Irthum
in der Schul
Witttemberg
ausgegangen.

Denn weil ein Schwarm vber den andern von jnen
ausgeschüttet wird / Können wir endlich Gottes Ehre/
der Kirchen vnd vnsers Gewissens halben nicht vnter-
lassen / dem grossen mutwillen zu begegnen / wie wir denn
bisher / wie die ausgegangenen Schrifteen vnd Disputa-
tion ausweisen wider der Flacianer newe / frembde / cra-
tiche / verfürische / vnd allbereit zuvor verdampfte / scheda-
liche Irthum viel Artickel klar vnd richtig erkläret / Als
von der Person Christi / welcher ist warer Gott vnd wa-
rer Mensch / Von der Erbsünde / Von rechter Bekering
zu Gott / Von der Rechtfertigung durch den Glauben /
die allein für Gott gilt / Vom Gesetz vnd Euangelio / vnd
beider lere rechtem gebrauch / vnd was der gleichen mehr
ist / darvon die Jugend verwarnet / vnd auff die rechte
bahn hat geleitet werden sollen.

Zetmliche
Flacianer.

WIr hetten vns auch versehen vnd getröstet / Ir
viel vnter dem Flacianischen hauffen / sonderlich die sich
zu denselben bisher nicht bekennen / vnd von wegen irer
Moderation für andern haben gerhümet werden wollen /
Die / sagen wir / hetten vnserm verhoffen nach / diese vnse-
re trewe wolmeinung verstehen / vnd neben vns treten /
die Warheit nicht verblümen vnd vertunckeln / als wir
aus jren ausgesprengten / zweifelhaftigen censuris vnd
vrteilen befunden / sondern viel mehr richtig erklären vnd
verfechten helfen sollen / Zumal weil sie gesehen / das man
ausfürlich vnd augenscheinlich / die groben / schendlichen
Irthum dargethan vnd erweist hat.

WIr befinden aber also viel / das der gefaste mut-
willige has wider diese Vniuersitet so gros ist / das jnen
mehr daran gelegen sein wil / wie wir geschendet / geschmes-
het / vnd mit calumnijs vnterdruckt werden / denn wie der
Warheit möcht hülf vnd rettung geschehen. Solches
verbitterten hasses wider vnser Schül / ist dieses ein son-
derliche anzeigung / das eben die / so bisher Flacianer nicht
haben

haben sein wollen/ nur in das andere jar wider die Propositiones, die sie öffentlich vnd redlich noch nicht angegriffen haben dörfen / vnd izund in sonderheit wider den Catechismum (so für die Knaben in Schulen/ als zu einer weitern erklerung des Catechismi des Herrn Lutheri, gestellet) allerley Scarteckē vnd gehessige/ feindselige censuras heimlich aussprengen/ allein zu dem ende/ das/ weil der Teuffel bisher durch die groben Flacianer/ vnd durch ihre offenbarliche Lügen vnd getichte vnserer Vniuersitet nicht hat abbrechen können / sie nu mit heinischen / arglistigen tücken/ vns bey dem gemeinen Man vnd bey vnzugelerten Leuten/ verdeutsch vnd nicht allein vnuerschulter/ sondern auch vnuerhörter sach/ verhasset machen mögen. Wie greiffen sie aber solches an? Eben also/ Weil sie sehen / das in vnsern Propositionibus vnd Catechismo, die Lere von der Person des **J. K. K. Christi** / Von der communicatione Idiomatum, das ist / von der weise zu reden / welche die Schrifft von Christo brauchet/ vnd andern Artickeln / so darzu gehörig / darinnen sie vnd andere sich bisher allzu weit blos gegeben haben / von vns kurz vnd einseitig widerholet ist / Schreien sie solches aus/ Es sey Caluinisch / Bedencken nicht / das wir nicht erst izund auff diese weise/ sondern allzeit zuvor/ ehe noch der Calvinisten namen bekand gewesen/ in dieser Schulen also geleret vnd gelernet haben/ vnd das stets von zeit der Apostel an/ in der rechtglaubigen Kirchen Gottes / Vnd ferner auch im Papsthum/ da man diesen Artickel vnverselstet behalten / vnd noch heutiges tages bey allen Gelehrten / Auch vnter denen / die man Jesuiten nennet/ auff einerley weise darvon geleret wird/ Aber es getrawen jnen vnserer verleumbder nicht / von der Lere an sich selbst mit vns sich auff zu legen / ob sie recht oder nicht recht sey/ sondern fahren zu / vnd werffen vns für / Wir sind den Calvinisten zugehan / weil sie vom Son Gottes nicht

Calumnie,
vnd verleumbdung
wider die
Propositiones
vnd Catechis-
mū Vuiteberg,
heimlich aus-
gesprengt.

Neue vnd
widerwert-
ge anlag
wider die
Schul Wit-
temberg.

C anders/

Grundfest

anders / denn wir / vnd in diesem Artikel wir nicht anders / denn die Papisten / Vnd diese auch nicht anders / denn die reine vnd alte Christliche Kirche / vnd Gottes Wort selber darvon leret / Sie lassen aber alle die andern / so also stets geeret haben / ansehen / Nemen allein die Calvinisten für sich / vnd folgern also: Die Wittenberger wollen vnser new ertichte Realem oder Physicam communicationem Idiomatum, wesentliche mittelung der Göttlichen eigenschafften / nicht billichen / sondern verwerffen dieselbigen / Solches thut Calvinus auch / Darvmb müssen die Wittenberger Calvinisten sein.

W müssen wir vns billich wundern vber des bösen Feindes geschwinde Rencke / die er ganz widerwertiglich wider diese Schul treibet / Denn bisher haben die Glacianer vns zu Papisten machen wollen / vnd one auff hören vns fürgeworffen / Wir vergleichen vns mit der Bepstischen Lere / welche sie zu widerlegen nimmerehr gewußt hetten / wo sie in vnser Schul vnd aus der vnsern Schrifften solches nicht gelernet. Jetz aber wollen sie vns mit dem Namen der Calvinisten / als der bey dem gemeinen Man so verhasset / das nichts feindseligers kan genennet werden / austragen / Ob also dem Teufel ein mal die schantzze möchte geraten / das sie vrsach hetten vber vns zu triumphiren.

W Weil sie es aber auff den gemeinen Man / vnd Heromnes gefind setzen / Warumb bedencken sie selbst nicht zuvor / wie diese zwey sich nicht zusammen reimen / vnd extremè contraria sein / Ein Papist sein / vnd den Calvinisten zugethan sein? Denn ja die Papisten niemand mehr zuwider als den Calvinischen / die sie noch viel vbler als die Lutheraner / wie sie es nennen / dulden können / Habt denn jr Glacianer vns bisher für Papisten gehalten / vnd vns dafür in alle Welt angeschrien / Wie könd jr vns denn mit warheit schuld geben das wir Calvinisch sein?

sein: Sind wir aber Calvinisch/so habe jr mit vnwarheit vor Papisten vns bisher ausgeruffen.

Wer dis ist ewer letzter vnd endlicher conatus vnd anfeindung/darmit jr eweren langgetragenen vnd heimlichen hass/gar ausschütten / vnd ob Gott wil ewere eigene Schande offenbar machen / vnd euch dardurch selbst abremmen werdet.

WJewel wir aber/das Gott weis/der ein Hertzkuindiger ist / lieber wolten / das jr ewer selbst vnd vnser verschonet / vnd vns nicht ursach geben hettet (sünderlich in Deutschen) vber den höchsten vnd fürnemesten Artikel/von der Person des **HERN** Christi/vns mit euch einzulegen: Jedoch weil es anders nicht sein kan / vnd jr dem Sone Gottes seine Ehre / der Kirchen des SONS Gottes jr heil vnd ruhe nicht gütten wöllet/So müssen wir dennoch zum zeugnis der Warheit das vnser thun / vnd wöllen demnach in Gottes Namen vnser Bekentnis frey öffentlich thun / was wir vnd die alte rechtgleubige Kirche/von der Person vnd Menschwerdung des SONS Gottes / vnser **HERN** vnd Heilandes Ihesu Christi/glauben vnd halten / Vnd euch ewre verfürische vnd erneuerte Schwarm in diesem hohen Artikel/ ein wenig von ferne weisen / Vnd denn auff ewre giftige/ boshaftige verleumdunge von vnsern Propositionibus vnd Catechismo antworten. Frome Christliche Herzen/ so die Warheit vnd den Friede lieb haben / nach dem Spruch des Propheten Zacharie: Diligite veritatem & pacem, liebet die warheit vnd den friede/bitten wir / sie wollen / was dis fals von vns fürgenommen wird / zurrettung der Ehre Gottes / vnd seines einigen ewigen SONS Ihesu Christi / warhafftigen Gottes vnd warhafftigen Menschens / mit vnd in ewigkeit/dahin verstehen/dahin es von vns gemeinet / Nemblich/das die Kirche Gottes von dem allerhöchsten Artikel / darauff der Grundfest

Endlicher Conatus wider die Schul Witttemberg.

Propositio folgender Schrift.

Erinnerung an den 26 ser.

Grundfest

alles vnfers Glaubens / vnfers Heils / vnd ewiger Selig-
keit stehet / recht vnterrichtet vnd die nachkomen klare/
gegründte / feste / vnwidersprechliche zeugnis habē / wider
die schendlichen / schewalichen irthum / so zu vnser zeit vor-
newert / vnd von einem mehr / von dem andern vnges-
schickter / den gemeinen Man zuwerfren vnd zubetrogen
verblümet vnd geferber werden / Vnd sol diese Schrifft
nur eine Warnung sein / daran sich der gemeine Man sol
halten / Den Gelehrten wollen wir weiter vnd ausführlicher
hiernon in kurz entgegen komen. Gott der Allmechtige
wolle selbst der Warheit zeugnis geben / vnd die Ehre
seines Sons retten / vnd die reine vnuerselchte Lere von
desselben Person vnd ampt / bey vns vnd vnseren nachkom-
men / gnediglich erhalten.

Bekentnis der Warhafftigen Lere von der Person vnd Menschwerdung des HERRN Christi.

Der Grundfest vnfers Christlichen Glauf-
bens / vnd vnser Heil vnd Seligkeit stehet auff
diesem Artikel / Das vnser HERR Ihesus Chri-
stus (der vnser Mittler für Gott vnd vnser Erlöser
worden ist) sey warhafftiger Gott vnd warhafftiger
Mensch / in einer vnzerrenlichen Person / wie Leib vnd
Seele ein Mensch sind / Darvon offenbaret vnd leret vns
die heilige Schrifft einhelliglich also.

DER HERR Christus ist die andere Person
der heiligen Dreyfaltigkeit / Nemlich / der ewige
Son Gottes von dem Vater von ewigkeit geboren
aus seiner Substantz vnd wesen / Sein wesentlich
ebenbild / dem Vater durchaus in allen eigenschafft-
ten der ewigen Gottheit gleich / durch welchen alle
Creatum

Göttliche
Natur in
Christo.

Creatur im Himel vnd Erden / vnd alle Engel geschaffen sind. Dieser Son Gottes hat sich / nach dem fall vnser ersten Eltern / des armen Menschlichen Geschlechts / das vnter der Sünd vnd dem Tod hette in ewigkeit verderben müssen / so hoch er barmherzig vnd angenommen / das er ein Mitler zwischen Gott vnd dem Menschen vnd ein fürbitter worden ist / vnd damit der Zorn Gottes von Menschlichem Geschlecht abgewendet / vnd der gerechtigkeit Gottes genug geschehe / hat er den grimmigen ernstest Zorn Gottes auff sich genomen / vnd sich erboten vnd verpflichtet gegen seinem ewigen Vater / für die Sünde des Menschlichen Geschlechts zu büßen / vnd die Sünde auszuleschen vnd zutilgen / vnd das Menschliche Geschlecht / welches durch den Teufel vnd die Sünde von Gott abgewendet vnd abgerissen war / mit Gott widerumb zunerfünen vnd zunereinigen.

Vorbitt des Sons Gottes für das Menschliche Geschlecht.

Damit nu solches kondte volendet werden / wird in dem heimlichen Ratschlag der heiligen Dreyfaltigkeit beschlossen / das der Son Gottes sol Mensch werden / Vnd hat solchen Rat vnd willen Gottes von widerbringung vnd erlösung des Menschlichen Geschlechts / der Son Gottes / als das ewige Wort des Vaters / selbst als bald im Paradis ausgesprochen / In der ersten verheißung vom Weibts Samen.

Wiewol aber wir arme Menschen in vnser grossen schwachheit / nicht gnugsam verstehen können / Warumb der Mitler Gott vnd Mensch hat sein sollen / Jedoch sollen diese fürneme vrsachen mit vleis betrachtet werden. Denn ersichtlich hat der Son

vrsachen / warumb der Mitler Mensch vnd Gott hat sein sollen.

Grundfest

Gottes als der Mittler vnd versöner/sich ein Mensch zu werden verpflichtet / auff das die Menschliche Natur nach dem Fall / beim leben erhalten würde / Denn wie die drawung lautet / du solt des Todes sterben / Also were das gantze Menschliche Geschlecht als bald ewiglich verdorben / wo nicht beschlossen were / das der Son Menschliche Natur sollte annemen / Das nu vnser erste Eltern nicht ewig verdorben / vnd das gantze Menschliche Geschlecht noch etwas ist / das ist also erhalten / das der Son Gottes Mensch werden wollen / Denn in der Menschlichen Natur / welche er hernach an sich genommen / tregt er gleichsam an seinem hals vnd auff seinen Schultern / das gantze Menschliche Geschlecht. Vnd leuchtet hierinnen Gottes vnermesliche Barmhertzigkeit / das vmb des Sons willen die Menschliche Natur erhalten wird / Dargegen aber erfodderte die Gerechtigkeit Gottes eine gnugthuung vnd bezalung für die Sünde. Darumb weil ein Mensch gesündigtet hette / muste der Gerechtigkeit Gottes also gnug geschehen / das der Mittler ein Mensch würde / der nicht allein mit seinem volkommenen gehorsam in seiner Menschlichen Natur für alle Menschen das Gesetz erfüllet / Sondern auch die straff vnd den Zorn wider die Sünde tragen / vnd als ein warer Mensch leiden vnd sterben möchte.

Das aber kein Engel noch andere Creatur / Ob sie gleich auch Menschliche Natur möchten angenommen haben / das werck der erlösung hette ausrichten können / Sondern das der Heiland vnd Mittler warhaffteiger Gott sein müssen / ist geschehen /

hen / auff das die bezalung vnd gungthung / welche die Gerechtigkeit Gottes erfordert / nicht geringer vnd kleinschetziger were als die Sünde / welche ist ein vnendlich vnd vnermeslich schrecklich vbel / weil sie eine verletzung ist wider Gott / der da ist das ewige vnd vnendliche gut.

Es ist auch der gerechte Zorn Gottes für sich ein vnertregliche last allen Creatur / welche wie ein Wachs in einem grossen Fewer müssen in einem nuhe vnd augenblick / zuschmelzen vnd vorzehret werden von dem brennenden Zorn Gottes / Derwegen hat keine Creatur / die da endlich / für die vnendliche Sünde bezalen / noch eine vergengliche Creatur den gerechten zorn Gottes ausstehen können / Sondern es hat ein solcher Mittler verordnet werden müssen / der vber die Menschliche Natur die er annemen sollte / von ewigkeit ein warhafftiger / vnendlicher Gott were.

Wer das hat der Mittler nicht allein die Sünde vnd den Zorn Gottes wegnemen vnd auffheben / Sondern auch gerechtigkeit vnd leben widers bringen sollen / Derwegen hat er Göttliche Natur haben müssen / das er nicht im Tod bliebe / sondern gewaltiglich vberwünde vnd sigete / vnd dem Teufel sein Macht vnd reich zerstörete. Denn dis sind allein einer Göttlichen Person werck / Tod vnd Teufel vberwinden / Leben vnd Gerechtigkeit bringen vnd austheilen / allen die an seinen Namen gleben.

Es hat auch der Mittler sollen ein ewiger Hoherpriester vnd Könige des Menschlichen Geschlechts sein / Drumb es nicht gnug / so der Mittler eine Creatur gewesen / Sondern hat zu gleich Gott sein

Grundfest

sein müssen/Damit er den heimlichen Rath des ewigen Vaters / welchen keine Creatur sehen noch erforschen kan/verkündigen / Vnd die seufftzen in den hertzen derer / so Gott anruffen / erkennen / vnd für Gott bringen / vnd sein Dpffer vnd bezalung zu allen zeiten / allen Bleibigen zweignen / vnd sich für vnd für/vor sie heiligen köndte/Item/das er jme zu allen zeiten möchte eine Kirche samlen / regieren/beschützen / den heiligen Geist geben/ vnd alle Menschen endlich vom Tod erwecken / vnd seine auserwelten mit sigreicher/hand zu Gott in das ewige Reich bringen / welches allen Befegneten die von Gott durch in segen erlangen / von anbegin bereitet gewesen ist.

DJese vnd andere hohe vrsachen /werden wir in jenem Leben besser verstehen/die wir itzund leider in dieser grossen schwachheit weder vnsern jamer vnd gröse der Sünde / noch den vnemeslichen Zorn Gottes wider die Sünde/nach die hoheit der werck vnd wolthaten Christi/gnugsam bedencken oder erreichen können.

Menschwerdung des
Sons Gottes.

Was aber der Son Gottes von seiner Menschwerdung als bald im Paradis verheissen / vnd für vnd für /fast in die vier tausent Jar widerholet / vnd je lenger je mehr erkleret / darauff alle Heiligen Gottes gar mit grossen vnd hertzlichem verlangen vnd sehnen/gewartet vnd gehoffet haben / das hat er endlich trewlich geleistet / vnd ist zu bestimpter zeit /in dem Leib der reinen Jungfrauen Marie/ durch den heiligen Geist empfangen/vnd warbafftiger vollkomener Mensch worden/Das ist/Es hat die gantze Menschliche Natur / Leib vnd Seel volkörnlich/

könlich / aus dem geheiligten Fleisch vnd Blut
 Marie an sich genommen / vnd dieselbige mit der
 Göttlichen Natur nicht allein vnzertrenlicher weise/
 sondern auch persönlichen vereiniget / Nicht/das
 aus zweien Naturen der Menschlichen vnd Göttli-
 chen / eine newe vnd gleichsam als eine dritte Na-
 tur/die zum teil eine Göttliche/zum teil eine Mensch-
 liche Natur were geworden / oder das die heilige
 Dreyfaltigkeit noch eine Person / die zu vor nicht
 Gott gewesen / an sich genommen hette / Sondern
 das die Person des Sons Gottes/so von ewigkeit
 gewesen / auch nach der Menschwerdung bleibe/
 vnd die angenommene Menschliche Natur hinfort in
 sich durch persönliche vereinigung trage vnd er-
 halte.

Den die angenommene Menschliche Natur
 in Christo / ist für sich nicht ein eigene sündliche
 Person / Sondern / in dem sie in dem Jungfrawli-
 chen Leib Marie geschaffen / wird sie zugleich in
 dem nuhe vnd augenblick mit dem Son Gottes
 voreinbaret / vnd wird in jme für vnd für getragen
 vnd erhalten/Nicht/das der Son Gottes allein in
 solcher Menschlichen Natur sein herberg vnd wo-
 nung hab/wie sonst Gott wonet in den gleubigen/
 vnd jnen trost vnd leben gibet / oder wie zween
 Menschen sich zusammen gesellen vnd einer den an-
 dern tregt / Sondern das beides der ewige Son
 Gottes vnd der Jungfrawen Marie Son/eine gan-
 tze vnzertrenliche warhafftige Person sey/die da hei-
 ßet Ihesus Christus.

Persönliche
 vereinigung

Nicht hat er die Gottheit mit der Menschli-
 chen Natur / oder die Menschliche Natur mit der
 Gottheit

Unterschied
der Naturen
in der persön-
lichen verein-
igung.

Gottheit vermienget / vnd eine in die andere gossen/
oder verwandelt / Sondern das er von ewigkeit
war/als nemlich warer ewiger Gott/Allmechtig/
vnendlich in seinem wesen/weisheit/gewalt/das ist
er blieben/vnd das er nicht war / als nemlich / wa-
rer Mensch / das ist er worden / Nach seinem Gött-
lichen wesen aller ding Gott dem Vater gleich/nach
seiner Menschlichen Natur aller ding vns armen
Menschen gleich / aussershalb der Sünde/Denn er
one Sünde alle Menschliche schwachheit an sich
vmb vnser willen genomen hat.

Gleich wie er aber in der entpfengnis in dem
Leib der Jungfrawe Marien die Menschliche Na-
tur mit seiner Göttlichen / vnzertrenlich vnd vnzer-
störlich in eine Person vereinbaret/one einige vermi-
schung oder verwandlung der Naturen durch ei-
nander / Also hat er in vnd nach der geburt beide
Naturen vnzertrenlich vnd vnzerstörlich / vnd doch
vnterschiedlich an sich behalten / vnd wird sie also
an sich behalten in alle ewigkeit / Denn das der
Son Gottes ein mal an sich genomen hat / das les-
set er nimmermehr widerumb von sich.

Unterschied
der eigen-
schafften bei-
der naturen
in Christo.

Nicht sol man aber die vnzertrenliche vnd vn-
zerstörliche vereinbarung beider Naturen in der eini-
gen Person Christi also verstehen / das allein das
wesen beider Naturen vnnemischet vnd vnerwan-
delt geblieben/sondern es hat auch eine jedere Na-
tur ire wesentliche / warhafftige eigenschafften an
sich behalten/Die Göttliche ire ewigkeit/vnendlig-
keit / vnermesliche weisheit/allmacht/vnsichtbar-
keit/vnbegreiffligkeit etc. Die Menschliche Natur
aber

aber alle die wesentliche eigenschafften / die im Menschen sind vnd bleiben one sünde.

Erner wie die eigenschafften der beiden Natur nicht in einander gegossen / oder vermengt sein / Also sind auch nach der unzertrenlichen unzertrenlichen vereinigung die wirkung einer jeden Natur unterschieden / Denn die Göttliche hat ire wirkung mit dem Vater vnd heiligem Geist als warer vnendlicher Gott / Die Menschliche thut vnd leidet was Menschlicher Natur eigenschafft mit sich bringet / Solcher unterschied der Natur / eigenschafft / vnd wirkung / zureist oder zurtrennet vnd zerstört nicht die einigkeit der Person / gleich wie die vereinbarung der beide vngleichen Natur / vnd die einigkeit der Person / hinwiderumb auch der Natur eigenschafft vnd wirkung nicht durch einander mengt.

Unterschied der wirkung beider Natur.

Nicht hat der Son Gottes einen schein der Menschlichen Natur an sich genomen / hat nicht auff Erden gewandelt wie ein gespenst / Sondern als ein warhafftiger vollkomener Mensch mit allen eigenschafften Menschlicher Natur / doch one Sünde / Was leibhafftig vnd sichtbarlich bis in das vier vnd dreissigste Jar seines alters vnter den Menschen gelebet / hat warhafftig gessen / getruncken / geschlaffen / geredet / gewandelt / hunger vnd durst / müd vnd mattigkeit gefület / hat sich warhafftig betrübet / erzürnet / geweinet / hat warhafftig an seiner Seelen die grosse qual / angst vnd betrübnis von dem brennenden / ernstest Jorn Gottes vber der Menschen Sünde / empfunden / vnd an seinem Leibe alle Marter erlitten / bis in den Tod / ja in

Warhafftige Menschlicher Natur eigenschafft vnd wirkung in Christo.

Grundfest

den Tod des Creutzes / Ist warhafftig am Creutz gestorben / da Leib vnd Seele von einander geschieden sind / vnd nachmals begraben worden / Vidergestiegen zur Hellen / vnd am dritten tage warhafftig wider auffstanden / da Leib vnd Seele widerumb sind zusammen komen / Dat nach der Auferstehung die Menschliche Natur nicht ausgezogen oder abgelegt / sondern an sich behalten / vnd sich als ein warer Mensch vielfeltig seinen Jüngern erzeiget vierzig tage lang / da er mit inen gessen vnd getruncken hat / Entlich ist er als warer Mensch von seinen Jüngern aus irem gesicht genommen worden / ist warhafftig mit seiner Menschlichen Natur gen Himel gefaren / vnd gesetzt zur rechten hand Gottes / von dannen er komen wird zu richten die lebendigen vnd die Todten.

Artickel des Glaubens / one Allegorij zu verstehen.

Ds alles wird ordentlich in den Artickeln vnser Christlichen Glaubens / von dem gantzen werck der Erlösung des Menschlichen geschlechts / die durch den **DEIN** Christum waren Gott vnd Menschen geschehen ist / erzelet / vnd müssen alle diese Artickel wie die wort für sich lauten / one einige figur / allegorien vnd deuteley verstanden werden.

Leiden Christi im Fleisch.

WIl aber in der einigen Person Christi die beide Naturen ire vnterschiedliche eigenschafften behalten haben / mus man dieses auch mit vleis betrachten / das alles was Christus erlitten hat in seinem Leiden vnd Sterben / das hat er erlitten an der Menschliche Natur / vnd nicht an der Gottheit / die da nicht leiden oder sterben kan. Vnd ob wol in solchem Leiden die Göttliche Natur sich irer allmacht in dem **DEIN** Christo so fern geenuffert /

DAS

das sie gleichsam geruhet/ vnd das Leiden vber den Leib vnd Seel/welche sie jr zu irem eigenem Tempel gemachet/ergehen lassen/Jedoch so hat sie sich nicht getrennet oder abgefündert von der Menschlichen Natur/Sondern fest vnd vnzertrenlich an derselbigen gehalten / vnd sie widerumb am dritten tage aus dem Tod heraus gerissen/vnd zum ewigen leben erwecket.

Ob auch wol die Menschliche Natur nach der Auferstehung vnd Himmelfart verkleret / vnd nicht allein die schwachheiten / denen sie zuvor unterworffen gewesen / abgelegt / sondern vber alle Dimeil / zum ewigen Königreich vnd Priestertum / vnd zum Deubt der Kirchen Gottes/welches Christus ist in beiden Naturen / erhöhet / vnd für sich selbst mit vnsterblichkeit/vnaussprechlicher / Göttlicher / aber nicht von ewigkeit / vnendlicher weisheit / liecht / gewalt / freude / ehre vnd herrlichkeit / vber alle Engel vnd Menschen begabet vnd gezieret worden / So ist sie dennoch warhafftige Menschliche Natur blieben / vnd hat die wesentlichen eigenschafften derselben an sich behalten / vnd ist für sich weder vergöttert / noch der Göttlichen Natur an ewigkeit oder vnendlichkeit des wesens vnd andern Göttlichen eigenschafften / gleich worden / Sondern ist gewislich vnd warhafftig noch ein Fleisch von vnserm Fleisch / vnd ein Bein von vnserm Bein / vnd wird auch vnser leibe in der verflerung ehnlich machen seinem verklärtem leib / ob wol in alle ewigkeit der unterschied des Deubts vnd der Glieder bleiben wird.

Warhafftige
Menschliche
Natur nach
der verkle-
rung.

Wie die
Schrift von
Christo rede.

Regeln von
den reden/ so
die Schrift
von Christo
gebraucht.

Als dieser bisher erzelten Lere von dem Ampt des
Milters / vnd von der Menschwerdung des **HEXEN**
Christi / sollen vnd müssen alle reden der Schrift von
Christo verstanden vnd erkläret werden / Dem wenn die
heilige Schrift von vnserm trewen Heiland vnd Erlö-
ser/dem **HEXEN** Ihesu Christo redet / So pfleget sie
entweder von seiner Person / nach vnterschied der Na-
turn / oder von seinem Ampt vnd Beruff zu reden / darzu
er in die Welt gesand ist. Darumb stets vnterschiedlich in
acht zu haben ist / Welche Sprüche von Christi Per-
son / die warhafftiger Gott vnd Mensch ist / Vnd
welche von seinem Ampt vnd Beruff reden. Item/
welche Sprüche vom wesen / eigenschafft / vnd
wirkung / jeder Natur in sonderheit / welche aber
von dem werck der Erlösung des Menschlichen
Geschlechts / vnd was zu solchem werck vnd zu sei-
nem Ampt vnd beruff gehört / reden. Item / Wel-
che von dem stande der ernidrigung vnd offer des
HEXEN Christi / vnd seiner erhöhung vnd herr-
ligkeit reden / in die er durch sein Leiden vnd Sterben
eingangen ist.

Dem von allen diesen redet die Schrift vnters-
chiedlich klar / vnd deutlich / Menget nicht die eigent-
schaffen der Natur in einander / Schreibet nicht der
Menschlichen Natur in sonderheit zu / was der Gottheit
ist vnd gehört / vnd widerumb schreibet sie nicht der
Gottheit in sonderheit zu / was der Menschlichen Natur
eigenet / Sondern was einer jeden Natur eigenschafft in
sich hat vnd begreiffe / das schreibet sie zugleich zu der
gantzten vnzerrenlichen Person / die Gott vnd Mensch
ist / Setzet aber offte darbey zur nachrichtung vnd erklä-
rung / nach welcher Natur solches der Person zugehö-
ret vnd zugeeignet werde.

Also redet sie anders von der ernidrigung Christi/ weil er auff Erden/ bis zu seinem Leiden vnd tode/ vnter den Menschen gewandelt/ Auff ein andere weise aber von dem Stand der erhöhung/ In sonderheit aber / so offte sie vom ganzen Ampt Christi/ oder von dem ganzen werck der erlösung des Menschlichen Geschlechtes redet/ beschreibet sie dasselbe als ein gemein werck der ganzen Person/ vnd beider Natur in dieser einigen Person zugleich/ Darzu jedere Natur thut das irige / daraus eine gemeine actio vnd wirkung wurd.

Als diesen gründen/ hat die Christliche Kirche aus der heiligen Schrifft klaren / hellen vnd öffentlichen zeugnissen/ gewiesen/ Was man von diesen hohen/ wichtigen sachen für art vnd weise zu reden brauchen sol.

Lere der alten Kirchen/ von art vnd weise zu reden von den eigenschafften der Natur in Christo.

Als ist recht / wenn man sagt/ die Götliche Natur in Christo ist allmechtig/ vnsterblich/ vnendlich/ vnbegreiflich/ geistlich/ ewig/ Denn dieses sind ire wesentliche/ vnwandelbare eigenschafft. Also ifts recht/ Wenn man sagt / Die Menschliche Natur in Christo ist für der erklerung sterblich / Item für vnd nach der erklerung entlich/ sichtebar / begreiflich / Denn dieses sind der Menschlichen Natur eigenschafften/ Vnd werden solche reden verstanden von jeder Natur in sonderheit / für sich/ das man in Schulen heisset in abstracto, Nicht das man künde die Natur von einander trennen/ Sondern das auch in der Person des **HERREN** Christi/ in welcher die beiden Natur vereinbaret sind / eine jede Natur für sich ire eigenschafften warhafftig behelt.

Communicatio Idiomatum in concreto.

Gemeiniglich aber verwechselt man die eigenschafft beider Natur also/ das/ was einer jeden Natur in sonderheit eigent vnd gebüret / man nicht den Natur für sich / sondern der Person zuschreibet / welches man in Schulen nennet in concreto reden/ Vnd haben

Communicatio Idiomatum in concreto.

diese

diese weise zu reden die alten Lere genennet Communi-
 cationem Idiomatum, das ist/ ein solche art zu reden/ da die
 eigenschafft der einen Natur/ wied der ganzen Person zu-
 geschriebē/ Oder/ modum permutationis, ἡ ἑνωσις ἀπὸ τοῦ ὁμοῦ
 gleich als eine verwechselung der eigenschafften beider
 Natur/ so auff die Person zuzihen sind/ Als das man
 sagt/ Christus/ oder des Menschen Son/ ist Allmechtig/
 vnendlich etc. Item/ Christus oder Gottes Son ist ges-
 storben/begraben/widerauffgestanden/ Die Jüden haben
 den **HERREN** der Ehren gecreuziget/ Gott hat mit
 seinem Blut seine Kirche erlöset/ Solche reden zeigen
 auff die ganze Person/ in welcher die zwei vnterschiedene
 Natur vnzertrenlich vnd vnzerstörlich vereiniget sein/
 Vmb welcher vereinigung oder verbindung/ oder ver-
 knüpfung willen/ die eigenschafft/ thun vnd leiden
 der einen Natur/ kan der ganzen Person recht gegeben
 vnd zugeschrieben werden/ Gleich wie vom Mens-
 chen/ der auch zwei vnterschiedene vngleiche Natur
 hat/ eine vernünfftige Seele vnd einen dürfftigen leib/
 man recht sagen kan: Der Mensch ist eine vernünfft-
 tige Creatur/ Der Mensch ist sterblich/ Denn man sibeet
 vnd zeiget auff den ganzen Menschen/ nicht auff eine
 Natur in sonderheit.

Erklärung
 der reden/ so
 communicati-
 one Idio-
 matum war-
 sind.

Wenn man aber solche reden erklären wil/ mus man
 distinctiuam particulam, das ist/ eine solche determination
 oder vnterscheid darzu setzen/ das man vernemen kön-
 ne/ welcher Natur für sich dieses eigene vnd gehöre/ das
 von der ganzen Person gesagt wird/ Als Christus ist
 ewig/ mus erkläret werden/ nemlich/ nach der Göttli-
 chen Natur/ Christus ist gestorben/ nemlich nach der
 Menschlichen Natur/ Denn solche reden/ darinnen man
 von wegen der Persönlichen vereinigung die eigent-
 schafften (so nicht beiden Naturen zu gleich/ sondern
 einer jeden für sich/ vnd in sonderheit gebüren) der
 ganzen

ganzten Person zuschreibet / haben nicht diesen verstand / als müßten sie nach beiden Naturen von Christo gesagt werden / Denn weil man hie von eigenschafften der Naturen / nicht von dem Ampt Christi redet / were es nicht recht gesagt / so man sprechen wolt : Christus ist nach beiden Naturen ewig vnd vnendlich. Item / Christus ist nach beiden Naturen gestorben / auffgestanden etc. Wie es auch nicht recht ist / wenn man sagen wolt Die Göttliche Natur in Christo ist gemartert / ist gestorben / Denn was der Menschlichen Natur eigen ist / das reimet sich auff die Göttliche gar nicht / kan auch derselben für sich nicht zugeeignet werden. Vnd herwiderumb ist auch nicht recht / so man sagen wolt : Die Menschliche Natur in Christo ist vnendlich / allmechtig / ewig etc. Denn was der Göttlichen Natur wesentliche eigenschafft ist / das reimet sich auff die Menschliche erschaffene Natur auch nicht / vnd sol vnd kan jr darumb nicht zugeeignet werden / Gleich wie von dem Menschen diese Reden nicht recht sind : Der Leib ist vnsterblich / Der Leib ist vernünfftig / Oder herwider : Die Seele des Menschen ist sterblich / Die Seele des Menschen ist eine vnvernünfftige Creatur / Denn die wesentliche eigenschafften der Seelen vnd des Leibes im Menschen / werden auch nicht mit einander vermengt / sondern ein jedere behelt die seinigen vnvermischet.

Verwechslung der eigenschafften in abstracto verworffen.

Diese ganze Lere von der art vnd weise von den eigenschafften beider Naturen in Christo zu reden / so man Communicationem Idiomatum nennet / hat die alte Kirche darumb so mit grossen vleis vnterschiedlich vnd klar gefasset / Das man aus den Reden in concreto (so zugelassen vnd gebrauchlich sind) die einigkeit der Person / aus den Reden aber in abstracto, darinnen die eigenschafft einer Natur der andern gegeben wird (welche von der Kirchen verworffen / vnd nicht zugelassen sind)

Grundsatz

den vnterscheid der Natur erkennen vnd behalten müßge. Denn so es recht solte gesagt sein: Die Menschliche Natur in Christo ist ewig / ist allmechtig / ist vnendlich / ist geistlich etc. Oder / die Göttliche Natur in Christo hat einen anfang zu gewisser zeit / ist endlich / ist sterblich etc. so würden als bald die Natur vnd derselbey eigenschafften miteinander vermengen / vnd köndte man nicht vernemen / wie in der Person Christi eine jede Natur ire wesentliche eigenschafft erhielte.

Dargegen aber / so man die Reden in concreto nicht zulassen solte / würde man nicht können die einigkeit der Person erkennen / Als / so es nicht solte recht gesagt sein: Gottes Son ist geboren von der Jungfrauen / Gott ist gecreuziget / gestorben / aufserweckt / So würde bald folgen / das die Göttliche Natur mit der Menschlichen nicht persönlichen vereiniget were gewesen / vnd das ein anderer Son were / Gottes Son / ein anderer Marie Son / Würde also kein vnterscheid können gewisset werden zwischen Christo / vnd zwischen Elia oder andern Heiligen / in denen Gott auch wonet / aber nicht persönlich / Item man würde nicht können recht erklären / was für vnterscheid were zwischen den Reden: Christo patitur, patitur Deus, Wenn Christus leidet / so leidet Gott / Et Iohanne Baptista patitur, patitur Deus, Vnd wenn Iohannes der Teuffer leidet / so leidet Gott. Item / es würde als bald der zweifel mit einfallen / wie man Christum recht anruffen solte / oder (wie man es sonst ausführlichen anderswo erkläret) An vna adoratione adorandus sit Filius &c. Wie man den **HERN** Christum recht vnd warhaftig solle anruffen.

Reden vom
Ampf Christi
R.

Gleich wie es aber ein anders ist / von den eigenschafften der Natur in Christo zu reden / ein anders von seinem Ampf / Also hat Communicatio Idiomatum, vnd derselbigen vnterschiedliche erkläring iren ort vnd stelle /
so offte

so offte man von den eigenschafften der Natur in concreto redet / da man zur erkläring als bald die determination oder distinctiuam particulam, Das ist / Nach welcher Natur es geredet werde / verstehen mus / auff das die Naturen nicht in einander gemenget / sondern viel mehr vnterschieden behalten / vnd erkläret werde / nach welcher Natur solche eigenschafft der Person zugeschrieben sey worden. In den Reden aber von dem Ampt Christi schreibet man das gemeine werck der ganzen Erlösung vnd seligmachung des Menschlichen Geschlechtes zu der Person Christi nach beiden Naturen / Denn eine Natur hat nicht allein die Erlösung ausgerichtet / Die Göttliche Natur hat vns nicht allein erlöset / die Menschliche Natur hat vns auch allein nicht erlöset / sondern auff das die Erlösung ausgerichtet würde / ist Gottes Son nach dem heimlichen / verborgenem Rat der heiligen Dreyfaltigkeit Mensch geworden. Darumb diese Reden recht sein: Christus ist vnser Hoherpriester / vnser König / vnser Mittler / vnser Erlöser etc. nach beiden Naturen / nemlich / nach der Göttlichen vnd nach der Menschlichen Natur. Denn diese Reden sind eine beschreibung des Ampts vnd des Berufss des **HERN** Christi / welchen der **HER** Christus ausrichtet durch beide Naturen / also das ein jede Natur das irige darbey thue.

Nicht werden durch diese Reden die vnterschiedliche wirkungen / thun oder leiden einer jeder Natur auffgehabt / sondern weil zu verrichtung des Ampts eines Erlösers vnd Mitlers die zwo Naturen vnzertrenlich / aber doch vnzerstörlich / in Christo mit einander vereinigt sind / wirket die ganze Person nach beiden Naturen / Aber es wird aus beider Naturen vnterschiedlichen wirkungen / ein gemeines werck der Erlösung / welchs Christus als Gott vnd Mensch / ausrichtet. Wenn man mus sagt: Christus hat vns von Sünde vnd Tode erlöset /

Grundfest

Ist es wol an dem / das Christus nicht nach der Göttlichen Natur gestorben / sondern allein nach der Menschlichen / jedoch verwilliget Göttliche Natur in diesen aller tieffesten gehorsam / vnd im Leiden erhelte sie die Menschliche Natur / vnd vberwindet den Tod / Vnd ist das verdienst oder die Erlösung / so durch das Leiden vnd Sterben dem Menschlichen Geschlecht erworben ist / der ganzen Person werck / vnd gebüret Christo nach beiden Naturen. Eben also ist es auch mit den andern wercken / so zum Ampt Christi gehören / vnd also sol man auch halten von den Wunderwercken Christi / die daten zeugnis sind seines Berufs vnd Ampts / als das er Todten aufferwecket / das er die Blinden sehend machet etc. Denn auch diese Wunderwerck werden Christo recht zugeschrieben / nach beiden Naturen / also / das Christus die Wunderwerck / zu bestetigung seiner Person vnd Ampts / in beiden Naturen verrichte / Nicht thut die Menschliche Natur für sich selbst / die Wunderwerck / ob wol in vnd durch die sichtbare Menschliche Natur / die Göttliche ihre allmechtige krafft scheinen vnd leuchten lesset / als in erweckung Lazari ruffet wol Christus dem Verstorbenen mit Menschlicher stim / aber die krafft / darmit der Todte widerumb lebendig gemacht / ist eine wirkung der Göttlichen Natur in Christo / Gleichwol ist die erweckung Lazari ein gemeines werck / wie beide Naturen in Christo eine Person sind / vnd nennen die alten Lerer solches gemeines werck ἀποτέλειμα oder τέλος των θεων als ein werck darzu beider Naturen vnterschiedene wirkung komet.

Von den
Wunderwer-
cken Christi.

Von der
Majestet des
Menschen
Christi.

WEl aber zu vnser zeit von vielen in sonderheit Disputationes vnd grosses gezweck getrieben werden von der Majestet der Menschlichen Natur in Christo / vnd jr viel vnter dem Namen der Majestet / solche ding Christo nach der Menschheit zuschreiben / die da sind eine zerstörung /

ring vnd vernichtung der Menschlichen Natur Christi / Ist von nöten / das darvon auch / was der heiligen Schrifft vnd der rechtglaubigen Kirchen eigentliche meinung sey / kürzlich vnd auffein mal beysamen angezeigt werde.

Nicht ist die Menschliche Natur Christi Gott selber worden / denn sie ist nicht in die wesentliche Göttliche Natur verendert / ist auch derselben nicht gleich gemacht worden / wie der Son Gottes von ewigkeit nach seiner Göttlichen Natur dem Vater gleich gewesen ist / Ist nicht gleich ewig / allmechtig / vnendlich / oder gleich allenthalben gegenwertig / Hat nicht alle würckung vnd krafft der ewigen Göttlichen Natur / sondern sie hat sunsten neben jmerdar bleibenden jren eigenschafften / ire eigene / wunderbare / hohe vnd grosse herrlichkeiten für allen vernünftigen Creaturn / beides / vor vnd nach der verklärung.

Christlich / das der ewige vnd eingeborne Son Gottes diese angenommene Menschliche Natur jme selbst zueignet / vnd die mit seiner Göttlichen Natur / in eine Person / vnzertrenlich vnd vnzerstört vereiniget / Tilget vnd hebet nicht auff jr wesen vnd eigenschafft / Trennet vnd sondert sich von jr nimmermehr in alle ewigkeit.

I
Herrlichkeit
vnd Mates-
ter des Men-
schen Christ
für allen an-
dern Crea-
turn.

Solche herrlichkeit ist keinem Engel widerfahren / noch vnter dem Menschlichen Geschlecht keinem Heiligen / wird auch keinem Engel oder Heiligen in ewigkeit nimmermehr widerfahren / Denn ob wol auch Engel vnd Menschen Gottes Tempel vnd Wohnung sein / so vereiniget sich doch Gott mit keinem in eine vnzertrenliche Person / Daher man

Grundfest

auch nicht sagen kan / Abraham / Isaac / Jacob / Elias / Paulus / ist Gott / ob wol Gott in jnen wonet. Auch kan man nicht sagen / das in der einigen Person Pauli sind zwei Naturen vereinbaret / die Göttliche vnd Menschliche. Denn wiewol Gott der DLR in diesem Leben also in den Heiligen wonet / das er sie nicht allein erhellet / sondern auch erleuchtet / heiliget / regieret / in jnen wircket / vnd durch sie viel treffliche Wunderwerck thut: Jedoch ist er bey vnd mit den Heiligen in diesem Leben nur per Assistentiam oder auxilium, durch seine gegenwertige hülffe / vnd separabiliter, das er sie verlassen kan / ob er wol nach seinem Göttlichen willen bey jnen bleibt / so lang sie sich von jm regieren lassen / Ob wol auch Gott in dem zukünfftigen ewigen Leben in jnen alles in allen sein wird / one auffhören vnd one ende / wird sie auch nimmermehr verlassen / oder von jnen weichen / Dennoch wird er sich als denn auch nicht mit jnen in eine wesentliche Person vereinigen oder verbinden.

Wer allein diese angenommene Menschliche Natur hat der Son Gottes jm also zugeeignet / das er sich zu ewigen zeiten von jr nicht absondert / sondern sie persönlichen oder in persönlicher einigkeit treget. Vnd ob er wol seine Göttliche / ewige / vnendliche eigenschafft jr nicht realiter oder wesentlich eingeist / welches den vnterschied der Naturen gantz auffheben vnd zustören würde / Jedoch ist er mit allen seinen wesentlichen eigenschafften mit jr vnzerrenlich vereiniget / also / das man recht saget / vnd warhafftig gienbet / Gott ist Mensch / vnd Mensch ist Gott / oder der Mensch Christus ist Gottes Son /
vnd

vnd herwiderumb / des Menschen Son ist Gottes Son / Item / in Christo ist nicht allein Menschliche / sondern auch Göttliche Natur / eine einigte Person. Dis ist ja die höchste Maieſtet der Menschlichen Natur Christi / die keiner andern Creaturn kan zugeschrieben werden. Vnd wiewol durch die Persönliche vereinigung nicht eine vergleichung oder exaequation der beiden vngleichen Naturn worden / auch die Menschliche Natur nicht in ein ewige / allmechtige vnd vnendliche Natur verwandelt ist / So folget doch darumb nicht / das dem Menschen Christo nichts oder allein ein blosser Name vnd Titel hierdurch gegeben werde / Gleich wie nicht folget / das Adam keine vernünfftige Creatur sey / weil der Leib Ade der Seelen nicht gleich gemacht ist / Denn eben darumb vbertrifft Adam alle sichtbare Creaturn / das im Gott die vernünfftige Seele gegeben hat / vnd das Seel vnd Leib eine Person ist / ob wol die eigenschafft der Seelen nicht dem Leibe / vnd des Leibes eigenschafft nicht der Seelen geben werden.

Im andern ist dis auch der angenommenen Menschlichen Natur in Christo fürtreffliche Ehre vnd Herrligkeit / das dieser Mensch Christus mit dem Son Gottes zugleich von allen Creaturn / von Engeln vnd Menschen / angebetet vnd angeruffen wird / vna ^{αγγελος} αγγελος, oder / vna & eadem adoratione, mit der gantzen Person einiger anruffung / wie man in der alten Kirchen bescheidentlich darvon geredt hat / vnd die alten Geseng bezeugen: Quem adorant Angeli, Archangeli, Dominationes, Throni, Potestates &c. welchen anbetē die Engel / Ertzengel / Herrschafften / Thronen /

Grundfest

nen / gewalt etc. Nicht wird die Menschliche Natur / die für sich selbst eine Creatur ist vnd bleibet / allein angebetet / vnd die Göttliche Natur auch allein vnd vnterschiedlich / Denn solche coadorationem hat die alte rechtglenbige Kirche vmb hoher vrsachen willen verworffen / vnd gebüret keiner Creaturn für sich / sie sey mit Gaben so hoch als jmermehr möglich / gezieret / das sie als ein Gott oder Göttliches wesens / geehret vnd angebetet werde / weil geschriben stehet : Du solt Gott deinen **DEUM** anbeten / vnd jm allein dienen.

WElil aber die Göttliche Natur des Sons Gottes die angenomene Menschliche Natur jr also vereiniget hat / das sie dieselbige zu jrem eigenem Tempel gemacht hat / vnd Persönlichen treget / vnd mit jr eine Person ist / So ist vnser anruffung / so wir Christo erzeigen / nicht zu trennen noch von einander zu reissen / Auch vnser Wertz vnterm Gebet nicht irre vnd zweifelhafftig zu machen / das wir mit gedancken die Menschliche Natur von Christo / den wir anbeten / absondern / vnd auff ein andere weise seine Göttliche Natur / auff ein andere weise aber seine Menschliche Natur ansprechen oder anruffen wolten / sondern mit einem Gebet ruffen wir zugleich vnd mit einander an den einigen Christum / weil er ein einige Person ist aus zweien Naturen. Sibet also die ehre der anruffung oder anbetung Christi nicht auff diese oder auff die andere Natur / sondern auff die Person / in welcher beide Naturen vnzertrenlich vnd vnzerstörlich vereiniget sind.

Im dritten gehöret zur Maieſtet des Men-
 ſchen Chriſti/das im alle eigentſchafft der Göttlich-
 en Natur/in der form vnd weiſe/wie die alte Kirche
 ſtets einhellig geredt/nemlich in concreto.zugeſchrie-
 ben/vnd herwiderumb / alles was der Menſcheit
 geſchehen oder widerſaren iſt/dem Son Gottes ſel-
 ber gegeben vnd zugeſchrieben wird/Welches denn
 auch aus der wunderlichen/vnauſſprechlichen vnd
 vnbegreiflichen vereinigung der zweien Naturen in
 dieſer einigen vnd vnzertheilten Perſon folget / Denn
 du kanſt warhaſtig ſagen/ Der Menſch Chriſtus
 iſt allmechtig / vnendlich / ewig / allenthalben/
 Schepffer Himels vnd der Erden / dem ewigen
 Vater gleich / Ob wol ſolche eigentſchafft Chriſto
 nurnach ſeiner Gottheit gebüren / Also kanſtu ſa-
 gen/ Der Son Gottes iſt aus Maria geboren/ Iſt
 auff Erden gegangen / Iſt von den Jüden gecren-
 tziget/ Iſt geſtorben/ Ob wol ſolches Chriſto nach
 der Menſcheit allein gebüret. Vnd iſt ein vnauſ-
 ſprechlicher vnterſcheid zwifchen den Reden: Wenn
 Chriſtus leidet/ſo leidet Gott/Vnd ſo die Heiligen
 Gottes leiden/leidet Gott / Denn wenn Johannes
 der Teuffler / oder ein ander heiliger Menſch leidet/
 iſt wol Gott bey vnd in im / ſtercket vnd tröſtet in/
 vnd das leiden Johannis gereicht zur ſchmach
 Gott dem **HEHREN**/wie ſonſt ein Herr geſchmeht
 wird / wenn ſein Diener verletzet iſt / Aber doch iſt
 das leiden vnd der Tod Johannis des Teufflers ei-
 ner Perſon/die da nicht weſentlich Gott iſt/ Wenn
 aber Chriſtus / Gott vnd Menſch / leidet / wird
 viel auff ein ander weiſe das leiden Gott zugeſchrie-
 ben/ Denn dieſe Perſon leidet / welche weſentlich
 S vnd

Grundfest

vnd warhafftig Gott ist / Also haben die Apostel / wenn sie Christum gesehen vnd gehört / recht sagen können / das sie nicht allein einen pur lantern Menschen / sondern zu gleich den waren natürlichen Son Gottes gesehen / Denn ob wol ire Augen nicht reichen andie Gottheit / so für sich vn sichtbar ist / so haben sie doch leibhafftig den Menschen gesehen / mit welchem sich der Son Gottes vereinbaret / vnd mit dem er eine Person ist.

III.

Im vierdten ist dis auch der Menschlichen Natur Christi hohe vnd fürtreffliche Ehre / das der Son Gottes mit vnd in derselbigen das gantze werck der Erlösung des Menschlichen Geschlechts ausgerichtet / Denn zu diesem ende ist die persönliche vereinigung beider Naturn geschehen / auff das der Weibesamen / der sich in die Ferssen stechen lesset / der Schlangen iren Kopff zurtrete / das ist / auff das der Son Gottes in Menschlicher Natur für die Menschen leiden vnd sterben künde / vnd des Teuffels werck / Sünde vnd Tod zerstöre / Derwegen die Menschliche Natur in Christo warhafft ist teilhafftig worden alles Siegs / aller Victorien vnd Triumph des Sons Gottes / das sie billich gerühmet vnd gepreiset wird / als die das Reich der Sünden vnd des Todes zu nicht machen / vnd die erlösung des Menschlichen Geschlechts stifften vnd volbringen hat helffen / vnd gehört hierzu auch / das der Tod vnd das gantze Leiden der Menschlichen Natur in Christo / einig vnd allein ist das Versünopffer / gnugsame bezalung vnd Lösegelt für die Sünde der gantzen Welt / vnd das sein
Fleisch

Fleisch ist caro viuifica, ein lebendmachendes Fleisch/
welches der Welt das Leben bringet.

Im fünfften/ist nach verrichtung der erlösung
des Menschlichen Geschlechts/eben diese Mensch-
liche Natur sampt der Göttlichen zur rechten des
Dinckischen Vaters gesetzt / das ist zu dem stetwres
renden Priesterlichen vnd Königlichen Ampt erhö-
het. Denn nach dem der Mensch Christus gen Di-
mel gefaren / ist er nicht nur also im Himel/wie die
Engel vnd auserwelten auch im Himel sind/vnd
das Angesicht Gottes teglich anschawen/vnd leben
vnd freud in Gott haben / sondern er ist zum Deubt
der Kirchen gesetzt / welche ist sein Leib vnd fülle/
vnd gehet für vnd für in des Vaters aller heimlich-
sten Rat vnd Schos / weis vnd verstehet das
Dertz vnd Willen des Vaters / Vertrittet vnd ver-
bittet seine Kirche vnd alle gleubigen / bedeckt vnd
vberschatet sie mit seines tewren Blutvergiessens
vnd gantzen gehorsams verdienst / Schützet / ster-
cket/bewaret/errettet sie wider aller Dellen pforten/
gewalt / grim / zorn vnd wüten / gibet den heiligen
Geist denen die in anruffen / Spricht lebendigen
trost vnd friede in die hertzen in allen nöten vnd bes-
trübnis / Erhelt das Predigampt seines Worts vnd
der Sacrament / vnd wircket dardurch krefftiglich/
vnd gibet ewiges Leben/Seligkeit vnd freude/auch
mitten in dem Tode/Diese Ehre/krafft vnd wir-
ckung kan sonst auch keinem Engel oder Menschen
zugeschrieben werden / Ob wol die Menschliche
Natur Christi solche werck nicht für sich allein aus-
richtet / sondern der gantze Christus/ Gott vnd
Mensch/nach beiden vnterschiedlichen Naturn sein

Grundfest

Königreich vnd Priesterthum füret / darzu eine jedere Natur itzund wie vorhin / das ire thut.

VI

Vm sechsten / Gleich wie aber diese bisher erzeltete Maieftät vnd furtreffliche wunderbare / vnansprechliche herrligkeit der Menschlichen Natur Christi vmb der Persönlichen vereinigung willen gegeben werden / Also hat die Menschliche Natur auch für sich selber ire sündliche prærogatias vnd herrliche vorzüge für allen andern Menschen / Vnter denen ist die erste / das alle andere Menschen von Adam vnd Lina an / natürlicher weise geboren werden aus beywonung Mannes vnd Weibes / Aber der Mensch Christus ist einer Jungfrawen Kind / one Mannes Samen durch den heiligen Geist empfangen vnd geborn. Die andere ist / das Christus auch nach seiner Menschlichen Natur allein heilig vnd one Sünde ist von Mutterleibe an / so doch alle andere Menschen / die von Vater vnd Mutter geboren werden / in Sünden gezeuget / vnd weil sie hie auff Erden leben / die sündliche Natur an sich tragen müssen. Die dritte ist / das die Menschliche Natur Christi die fülle aller gaben des heiligen Geistes hat / so doch andere heiligen nur etliche / vnd dieselbige mit geordenter mas haben. Die vierde ist / das in sonderheit nach der Auferstehung vnd Himelfart die Menschliche Natur Christi / gantz herrlich verfleret. vnd gesetzt worden ist vber alle Creaturn / vnd mit vnsterblichkeit / hohem Liecht vnd Weisheit / mit vnansprechlicher / vnbegreiflicher Macht / gewalt / sterck / freude / vnd was nur für hohe / furtreffliche gaben können genennet werden / weit höher geziret ist / als alle Creaturn.

Unterschied
der Gaben
vnd eigen-
schaften.

Wer diese herrlichkeiten der Menschlichen Na-
tur in Christo / die sie in oder für sich selber entpfan-
gen hat / welche nicht allein numero, das ist / an der
zal / sondern auch gradibus, oder an der hoheit / aller
Engel vnd auserwelten Menschen Gaben vbertre-
ffen / müssen dennoch sündelich angesehen vnd vns-
terschieden werden von den wesentlichen eigen-
schaften der Göttlichen Natur / in denen Christus
eines thuns vnd wesens ist vnd bleibet / mit dem
ewigen Vater / wie er nach der Natur vnd eigen-
schaften der Menschheit eines wesens mit vns ist /
vnd für vnd für sein wird / wenn er vnser sterbliche
leib auferwecken / vnd dieselbe seinem herrlichen
leibe gleichförmig machen wird. Denn gleich wie
das wesen der Creaturn vnd des Schepffers / vnd
die Gaben / die entweder in der Erschaffung den ver-
münftigen Creaturn / oder in sonderheit durch die
heiligung den Newgebornen Menschen in diesem
vnd in dem ewigen Leben mitgeteilet werden / nicht
sollen noch können vermengert werden mit den ei-
genschaften Göttlicher Natur / Also sind die gro-
ssen vnd hohen Gaben vnd herrlichkeiten / so die
Menschheit Christi in vnd für sich selbst one mas ent-
pfangen hat / vor vnd nach der verklärung / dennoch
nicht ewige / vnendliche eigenschaften der Göttli-
chen Natur zu nennen / Vnd mus in der Person
Christi in alle ewigkeit / die Göttliche Natur / welche
vnendlich ist / vnd alles geschaffen hat / von der
Menschlichen Natur / welche endlich vnd erschaffen
ist / vnd darneben die eigenschaften der Göttlichen
Natur / als ewigkeit vnd vnendlichkeit des wesens /
allmacht / allwissenheit etc. von den Gaben / so der
Menschlichen

Grundfest

Menschlichen Natur in Christo mitgeteilet sind / mit vleis vnterschieden werden / Denn die vnendlichen / wesentlichen eigenschafftten / welche einen vnterscheid machen zwischen dem Schepffer vnd den Creaturn / teilet Gott keinem Geschepff mit / also / das es dieselbe an sich habe / oder damit im gleich werde / können auch keiner Creatur zugemessen werden / es sey denn / das die Substantz vnd wesfen derselben vnendlich gemacht / vnd also aus der zal der Creaturn gesetzt werde.

Wie von
Christi Ma-
tester zu hal-
ten.

Wt gilt hie nicht / das etliche fürgeben / Man könne dem **HERREN** Christo nicht zu viel geben / Denn dar auff ist dis die gewisse / vnwidersprechliche Antwort: Man sol den **HERREN** Christum erkennen vnd halten / wie er sich geoffenbaret hat / vnd wie er wil von sich nach seinem Wort gehalten haben. Also aber hat er sich geoffenbaret / vnd also wil er von sich gehalten haben / das / ob er wol ein ewiger warhafftiger Son Gottes ist / von ewig-keit vom Vater geborn / eines thuns vnd wesens / gleicher gewalt vnd Ehre mit dem ewigen Vater / So hab er sich doch des elends vnser armen / verlornē / verdampften Menschen also erbarmet vnd angenommen / das er nicht allein mit einer demüthigen fürbite bey seinem ewigen Vater für vns gebeten / vnd auff sich den Zorn Gottes vnd Fluch des Gesetzes geladen / sondern auch sich endlich so tieff ernidriget hat / das er Anechts gestalt / vnd vnser armes Fleisch vnd Blut / mit allen seinen eigenschafftten vnd schwachheiten / one Sünde / an sich genommen hat / vnd vns seinen Brüdern durchaus vnd in allem / ausgenommen die Sünde / gleich worden / vnd in der angenommenen völkomenen Menschlichen Natur / hie auff Erden / da er vns schuldig gewesen / vnser schuld vnd Sünde getragen / für dieselbige gnug gethan / den Zorn Gottes gestillet / den
Fluch

Gleich des Gesetzes / die Sünde / den Tod hinweg genom-
men / den Teufel überwunden / die Helle zerstöret durch
sein bitter leiden vnd sterben / vnd durch seine fröliche
Aufferstehung vnd Himmelfart / Vnd wil in demselben vns
sein Fleisch vnd Blut vnser Bruder sein vnd bleiben /
sich vnser annemen / so wir vns durch waren Glauben
auch sein annemen / vnd an jm fest halten werden / Vnd ob
wir wol den zeitlichen Tod vmb der hinderstelligen Sün-
de willen erdulden vnd ertragen müssen / so wil er doch
vns am Jüngsten tage von Todten aufferwecken / wie er
durch die krafft seiner Göttlichen Natur seinen todten
Leib aufferwecket / vnd Seel vnd Leib widerumb zusam-
men bracht vnd vereiniget hat / Vnd wil vns auch mit
neuen verklärten Leiben bekleiden / die seinem herrlichen
Leibe sollen gleichförmig sein / vnd wil vns bey sich in
ewigkeit behalten / vnd ewiges Licht / Gerechtigkeit /
freude vnd heiligkeit mittheilen.

Das ist die warhafftige Lere von der Menschwer-
dung vnseres HERRN vnd Heilands Ihesu Christi /
welche vns der HERR Christus selbst / vnd die heiligen
Aposteln gelehret / derselben Discipel vnd Zuhörer / vnd die
jnen nachgefolget haben / fortgepflanzt / die bewerten
Concilia / sonderlich Nicenum, Ephesinum, Chalcedonense,
Constantinopolitanum, wider die Ketzer erstritten / die
Christlichen Keiser durch öffentliche edicta vnd Befehl
bestetigt / die heiligen Märtyrer mit irem Blut versiegelt /
die Kirchen in Græcia, vnd die Römische Kirche (was den
ganzen Artickel anlangt / von der Person Christi) bis auff
diese zeit / in die funffzehen hundert jar stet vnd fest er-
halten / Vnd vnser Præceptores in dieser Schulen vnd
Kirchen allezeit widerholet haben / Dessen wollen wir zu
diesem mal / nur etliche wenig gezeugnis / beweisung vnd
erklärungen / für den gemeinen Man anzihen / bis so lang /
durch Gottes gnade ansfürlicher vnd weitläufftiger be-
richte

Was für ein
Lere sey / die
bisher erze-
let ist / von
beiden Na-
turen / vnd
derselben un-
terscheid in
Christo.

Grundfest

richt in Latinischen Schrifften hieruon/ sampt gründlicher widerlegung der vernewerten irthum / wo je unsere Samariter nicht ruhen wollen/ von vns geschehe.

Zeugnis der heiligen Schrifft von der vereinigung beider Natur in Christo / vnd andern Artickeln / so derselben anhengig sind.

Zum ersten / stehen da die klaren / hellen vnd deutlichen Sprüche der Schrifft / auff welche sich alle Christlicher Lerer zu allen zeiten beruffen haben.

Spruch Johannis von der Menschwerdung.

Denn also beschreibet der Euangelist vnd Apostel Johannes / das hohe vnaussprechliche werck der Menschwerdung des ewigen Sons Gottes / sampt der sonderlichen vmbstende / In was samer / elend vnd schwachheit / er nach der Menschlichen Natur geboren sey.

WORT.

Das Wort / spricht er / ward Fleisch / Tu ist es aber gewis / vnd wird anderswo weiter ausgefüret / das DAS WORT / hie nicht einen vergenglichen gedancken / fürsatz / oder rede / die bald auffhöret vnd verschwindet / Sondern eine wesenthaffte / lebendige / verstendige Person heisse. Denn wo es nicht eine Person were / wie köndte er eine andere Natur an sich nemen? Das aber diese Person eine Göttliche Person / vnd von art vnd Natur vnd allen eigenschafften Gott selber sey / aber doch von Gott dem Vater unterschieden / hat zuuor der Euangelist gnugsam erweist / vnd erkläret er sich selbst bald hernach / das er von der andern Person der Gottheit rede / nemlich vom Son Gottes / da er sagt / Wir sahen seine herrligkeit / als des eingebornen vom Vater.

Fleisch

Fleisch aber heisset hie den ganzen Menschen der Leib und Leben / vnd eine vernünfftige Seele hat / vnd darmit allerley gebrechlichkeit / dürfftigkeit / vnd sterblichkeit / vnterworffen ist / Denn Johannes hat mit sonderm bedencken dieses wort brauchen wollen / nicht allein die ganze vnd volkommene Menschliche Natur / sondern auch alle Menschliche blödigkeit / schwachheit / elend / jammer vnd not / doch ohne sünde vnd vnordnung damit anzuzeigen / wie auch Esaias also redet : Alles fleisch ist Hew / Vnd der achte Psalm brauchet das wort Enosay / welches nicht schlechte bedeutet einen Menschen / sondern einen solchen Menschen / der grosse schwachheit / jammer / vnd elend auff sich hat.

Wirden oder Factum esse, oder wie es im Griechischen W. R. P. R. P. R. stehet / ἐγένετο, erkläret S. Paulus also / das nicht eine verwandlung oder vermischung der Naturen / sondern eine annemung der Menschlichen natur dardurch zuvorstehen sey / Denn also spricht er / Hebre. 2: Er hat nicht die Engel / sondern Abrahams Samen angenommen / Nennet Abraham Samen / das der Euangelist hie Fleisch heisset / Vnd weil Abraham vnd alle seine Nachkommen / denen die verheißung von Christo geschehen / Leib vnd Leben / vnd eine vernünfftige Seele gehabt haben / wird ebendies hiedurch des Euangelisten wort erkläret vnd angezeigt / das durch Fleisch nicht allein der Leib / vnd das leibliche Leben / sondern auch die vernünfftige Seele sol verstanden werden / Das aber hie der Euangelist nennet (Werden) vnd zwar S. Paulus selbst / Galat. 4: Gott sandte seinen Son in der fülle der zeit / factum ex muliere / geworden oder geboren / vom Weibe / das heisset er / vmb mehrer erklärer willen / annemen / wie er solches wort auch Philip. 2. widerholet / Er namet Anechts gestalt an sich.

Wes dieser einseitigen erklärer jeder wort in sonderheit /

S

derheit /

Grundfest

**Eigentlicher
verstand der
Rede Jo-
hannis von
der Mensch-
werdung
des Sons
Gottes.**

berheit/ folget gewislichen/ dieser rechte vnd gründliche verstand/ der kurtzen vnd hohen rede S. Johannis: Das Wort ward fleisch/ Das der ewige vnd Allmechtige Son Gottes/ der im anfang war/ warhaffteiger Gott mit dem Vater/ vnd doch ein vnterschiedene Person vom Vater/ durch den die Welt geschaffen / der von anbegiu durch sein Wort vnd verheiffung den armen Menschen liecht vnd leben widerbracht / vnd durch seine Lerer vnd Prediger in der Wele in ein eigenthum vnd Kirchen gesamlet/ vnd zu allen zeiten denen/ die in angenommen/ macht vnd rechte gegeben hat Gottes Kinder zu werdē/ Dieser hat entlich nach laut vnd inhalt der von im gegebenē verheiffung/ volltōmliche Menschliche natur / mit aller schwachheit/ dürffigkeit vñ sterblichkeit/ wie andere Menschen/ an sich genomen/ doch one Sünde/ also das er hinaus vnd in alle ewigkeit zugleich Gott vnd Mensch ist vnd bleibt/ vnd das doch nicht zwo/ sondern eine Person/ vnd ein Christus/ Gottes Son vnd Marie Son sey/ nicht zween Sōne / vnd das dennoch zwo vnterschiedene Naturn sein / dere ein jede ire eigenschafft vnzerstörlich in dieser einigen vnzerrenlichen Person erhalt.

**Erklärung
des eigentli-
chen ver-
stands im
Spruch Jo-
hannis.**

DEnn weil S. Paulus zur erklerunge dieses Geheimnis/ das Wort Annemen brauchet/ mus man das wort **WERT** oder factum esse nicht verstehen/ als sey das wort zuvor kein selbstendig vnd persönlich wesen/ oder sey ein schlecht blosser vnd lterer gedanken vnd Idea gewesen/ vnd hab erst sein substanz vnd persönlich selbstendigkeit bekommen in Marie Leib/ Auch mus man es nicht also verstehen/ das die Göttliche natur des ewigen Sons Gottes dazumal auffgehört/ vnd in die menschliche Natur vorwandelt sey/ als wenn man sager: Das Wasser in der Hochzeit zu Cana ist Wein worden/ damit angezeigt wird/ das das Wasser sein wesen vnd natur verlore/ vnd zum natürlichen Wein geworden/ oder in die substanz

**Keine ver-
wandlung
der Naturn
geschehen in
der persōnli-
chen verei-
nigung.**

substanz vnd Wesen des Weins vorwandelt sey. Dieses leidet sich keines weges also von der Göttlichen natur zumerstehen / welche jrem wesen vnd eigenschafft nach unwandelbar ist.

Derwegen man nicht denken sol/ das Gottes Son also Mensch worden sey/ das er sey in Fleisch oder Menschliche natur vorwandelt/ sondern der ewige Son Gottes/ wie er zuvor von ewigkeit/ eine vollkommene selbständige Göttliche Person ist/ Also ist er auch Gott nach seiner Menschwerdung blieben.

Erwidernumb sol man auch nicht denken/ das die Menschliche natur in die Göttliche verwandelt/ oder mit jren eigenschafften von der Göttlichen natur verzeret sey/ Als wenn ein tröpfflin Wasser ins Feuer gegossen wird/ so wird dasselbe bald verzeret / Sondern es bleibe die Menschliche natur mit jrem wesen vnd eigenschafften / sonst würde sie nach der vereinigung nicht mehr Fleisch oder eine Menschliche natur können genennet werden.

Wie aber keine verwandelung der beiden Naturen in diesem Spruch zu gedencken ist / Also ist auch keine vermischung geschehen/ als wenn Wein mit Wasser gemenget vnd vermischet wird/ Sondern dis wird hie geleeret / das in der Menschwerdung des Sons Gottes/ eine wunderbarliche / unbegreifliche / vnaussprechliche verbindung oder vereinbarung beider Naturen geschehen sey/ also/ das die Menschliche natur/ in dem sie geschaffen wird in dem Leibe Marie/ aus jrem fleisch vnd blut/ als bald angenommen / getragen vnd erhalten werde von der Göttlichen natur des Sons Gottes/ vnd mit jr eine Person sey/ vnd das diese verbindung hinfort unzertrenlich sey/ vnd in ewigkeit unzertörlich bleibe. Denn hie weit ein anders angezeigt wird / als wenn Adam / im ersten Buch Mose am 2. Cap. von Scheluten sagt/ Es werden

Keine vermischung der Naturen/ oder derselben eigenschafften.

Persönliche vnd unzertrenliche vereingung.

Grundfest

zwey / sein oder werden / ein Fleisch . Erunt duo in carne vna, oder / Fient caro vna. Allda wird auch eine verbündnis bedeutet / Aber Man vnd Weib sind nicht eine Person / sondern es ist der Man für sich eine Person / das Weib ist auch für sich ein eigene Person / Vnd wird eins vom andern nicht in persönlicher einigkeit getragen noch erhalten / vnd endlich scheidet doch der Tod Man vnd Weib.

Wer die wunderbare verbündnis oder vereinigung Göttlicher vnd Menschlicher natur in Christo / ist vns aussprechlich viel neher. Denn die Göttliche natur / welche ein Person ist von ewigkeit / nimpt an sich die Menschliche / also / das dieselbe nicht eine besondere Person sey / Sondern das sie getragē werde persōlich von der Göttlichen / vnd das diese verbündnis vnd vereinbarung vns unzertrenlich vnd unzerstörlich sey.

Ds ist one allen zweifel der rechte eigentliche vnd warhaffte vorstand der reden S. Johannis / wie er sich selbst als bald in den folgenden worten weiter erkläret / da er diesen Artikel / von beiden unterschiedenen vnd doch unzertrenlich vnd Persōlich miteinander vereinigten Naturen in Christo mit gewissen vnlugbaren zeugnissen bestetiget .

Denn das Christus warhafftig Mensch worden / vnd alle eigenschafften Menschlicher Natur behalten habe / bewiset er mit diesen worten: Er hat vnter vns gewohnet / Brauchet mit sonderm fleis im Griechischen das wort / ἐκλήρωσε / welches eigentlich heisset in einer Hütten oder Gezele wohnen / vnd ist die gleichnis genommen von einem Kriegsvolck oder hauffen Landsknechte / da jr zehen oder zwelfff liegen vnter einem Rottmeister in einem Gezelt oder Hütten / ob sie gleich nicht einerley wurden vnd anschens sind / einer ein Edelman / der ander ein geringer vnd schlechter Man / dennoch werden sie mit ein

miteinander bekand/ vnd leidet oder tregt einer mit dem andern gutes vnd böses.

Also/wil Johannes sagen/hat der **3^{ER}** Christus vnter vns gewohnet / gleich als in einem gezelt/als were er vnser Kottegesell/hat mit vns natürliche gemeinschafft gehabt / hat gebrauchet alles das wir brauchen/hüll vnd füll/ruhe vnd schlaff/hat sich wie andere Menschen müo gereiset / hat durst vnd hunger gelitten / hat schmerzen/erawrigkeit/ angst/ vnd alles elend versucht/hat auch die sterblichkeit gekostet/ In summa/ist in allem erfunden wie ein Mensch/allein das in jme keine vnordnung noch Sünde gewesen ist.

DIs ist aber alles ein gewisses vnwidersprechliches zeugnis / das der **3^{ER}** Christus an wesen vnd eigenschafft eine volckömliche Menschliche Natur hat an sich genomen/wie er sich denn selbst allenthalben nennet des Menschen Son/anzuzeigen/das er ein warhaffter Mensch sey.

DAs aber auch warhaffteig/Göttliche natur in diesem Menschen Christo sey / das beweiset der Euangelist mit seinem vnd aller Aposteln einhelligem zeugnis. Denn wiewol er als ein warhaffter Mensch vnter vns gewohnet/So haben wir doch/spricht er / in solcher seiner schwachheit vnd ernidrigung gesehen/eine herligkeit/die weit ober Menschen vermügen war/ Nemlich/eine herligkeit/als des eingebornen vom Vater/Leret hiemit/das er vnd die andern Aposteln gesehen vnd erfahren haben manigfaltige zeugnis / die Gott der Vater Christo gegeben/als er in für seinen geliebten Son/ an dem er alle seine freude vnd wonne habe/ ausgeruffen/ vnd die Christus selbst in seiner Menschlichen natur durch die Wunderwerck erzeigt / vnd damit seine Göttliche Allmechtigkeith (die nicht ein eigenschafft ist der Menschheit/ sondern der Gottheit/nach welcher er auch Gottes ein-

Wir haben seine herligkeit gesehen.

2. Petri 1. Johan. 2.

Grundfest

gebörner Son ist) erweist hat / da jm alles unglück/
Sünd vnd Tod umbstehen vnd weichen/ alle Creaturn
jm gehorsam haben/ sein müssen/ wie die Historien der
wunderwerck Christi von den Euangelisten beschrieben/
nach der lengde ausweisen/ Vnd sol hie niemand sich irren
lassen/ das der Euangelist das wörlin/ Quasi, Als/ darzu
setzet/ welches zwar sonst/ fast in allen Sprachen entwe-
der nur ein gleichnis bedeutet/ oder auch für eine particu-
lam dubitandi, Das ist / für ein wörlin / damit etwas
das nicht gar gewis ist/ wird angezeigt/ gebrauchet wird/
Aber nach der art der Hebreischen sprach / darauff Jo-
hannes gesehen hat/ wird dis wörlin an diesem vnd an
dern orten der Schrifft gebrauchet als eine particula cer-
tificantis, damit etwas ganz gewis vnd vnzweifelhaff-
tig bedeutet wird / das die Hebreer nennen cal veritatis,
welches nicht ein gleichnis in einem stück des wesens
oder nur in etlichen eigenschafften/ noch einigen zweifel
bedeutet / sondern zur bestetigung vnd vergewisserung
dazu gesetzt wird / anzuzeigen/ das es warhafftig volkoma-
men/ gewis vnd vnzweifelhafftig also sey / wie dieses al-
les anderswo reichlicher vnd nördürffteiger erkläret wird/
da man auch von den wolthaten Christi waren Gottes/
vnd waren Menschens/ mehr saget/ zu erkläring der sol-
genden wort. Voller gnaden vnd Wahrheit/ welche wort
eigentlich von der fülle des verdienstis/ dadurch wir ver-
sünnet sind / vnd von der krafft oder würckung in den
Glenbigen zu verstehen sein / wie der Euangelist bald
selbst sich erkläret: Wir haben von seiner fülle alle emp-
fangen etc. Aber hievon weiter zu sagen/ were an diesem
ort zu lang. Denn wir diesen herrlichen vnd fürnemen
Spruch allhier nur darumb angezogen/ das hiedurch ge-
gründet vnd erkläret würde / was wir droben erzelt ha-
ben von der persönlichen vereinigung beider Natur in
Christo / welche so sie eine realis effusio, wesentliche aus-
gießunge

Als.

Voller gnade
vnd Wahr-
heit.

griessunge aller eigenschafften in die Menschliche natur/
 oder eine exæquatio/ ergleichung der Menschlichen Na-
 tur nach den eigenschafften mit der Göttlichen Natur
 were/ würde gewislich als bald ganz vnd gar auffgeha-
 ben der vnterscheid zwischen der Göttlichen Natur/
 nach welcher Christus sich erzeigt hat als den eingebor-
 nen Son Gottes/ vnd der Menschlichen Natur/ nach
 welcher er vnter vns gewonet/ vnd in aller schwachheit/
 dürfftigkeit vnd elend vns armen Menschen ist gleich
 worden/ welches nicht hette sein können/ wenn in der
 persönlichen vereinigunge die Göttliche natur ire eigens-
 chafft/ Maiestat vnd herligkeit realiter oder wesentlich
 in die Menschliche natur hette eingegossen/ Es were
 denn/ das wir aus aller schwachheit/ die Christus von vns
 fert wegen getragen/ nur ein lautern schein vnd gespenst/
 oder etwas getichtes vnd vnwarhafftiges wider die hel-
 le klare Schrifte vns treumen wolten.

VON der Persönlichen vereinigunge beider Na-
 turen in Christo/ welche nach dem sie ein mal im Jung-
 frewlichen Leib Marie geschehen/ für vnd für in ewig-
 keit also bleibet vnzertrenlich vnd vnzerstörlich/ redet
 auch S. Paulus Col. 2: In jm wonet die ganze fülle
 der Gottheit leibhafftig. Sie stehet im Griechischen
 Text/ *σωματικῶς*, corporaliter, das heisse eigentlich so viel
 als persönlich/ Denn das wir jzund nennen ein Person/
 das haben die Griechen pflegen *σωμα* oder Leib zu nen-
 nen/ als wenn sie *τρία σώματα*, das ist/ drey Personen ges-
 nennet haben. Vnd redet der alte Scribent Tertullianus
 auff diese weise/ da er fraget: An *λόγος* apud Iohannem sig-
 nificet *σωμα*, das ist/ ob das Wort bey Johanne heisse ein
 Person/ Denn hiemit wil der Apostel beschreiben eine
 solche vereinigunge/ das die ander Person der Gottheit
 die Menschliche Natur an sich genommen hat/ nicht als
 lein vnzertrenlich/ sondern also/ das dieselbe Menschliche
 Natur

Sprach
 pauli/ Co-
 loss. 2.

Leibhaff-
 tig.

Tertullianus
 contra Pra-
 xeam.

fülle der
 Gottheit.

Grundfest

die Natur/ vnd das Wort/ welches die Menschliche natur an sich genommen hat/ ein einige vollkomene Person machen / fast wie in andern Menschen durch verbinding Seel vnd Leibes/ eine einige/ vollkomene vnd leibhaffte Person wird. Redet aber darumb auff diese weise/ das er mit diesem wort den höchsten vnterscheid zwischen Christo vnd andern Heiligen anzeige/ Denn in andern Heiligen ist Gott effectiue vnd separabiliter, das ist / sein wesen macht nicht mit jnen eine Person / ob er gleich in jnen wirket / so doch in Christo die Göttliche vnd Menschliche Natur eine vnzertrenliche Person macht.

Fülle der
Gottheit.

Als aber Paulus nennet die Fülle der Gottheit/ sol nicht also verstanden werden/ das die drey Personen der Gottheit Menschliche Natur hetten angenommen/ Sondern er redet eigentlich von der andern Person der heiligen Dreyfaltigkeit / welche ist der Son Gottes/ der völliglich vnd vollkommen warer Gott ist / vnd mit dem Vater vnd heiligem Geist eines Göttlichen wesens/ vnd gleicher ewiger vnd vnendlicher weisheit vnd allmacht. Diese Fülle der Gottheit / wil der Apostel entgegen setzen den Gaben / welche die Heiligen/ aus wirkung Gottes in jnen / particulariter oder stückweis haben/ damit abermals ein vnterscheid gewisser wird zwischen Christo vnd andern Heiligen / Denn in Mose / Elia vnd andern Heiligen sind allein particularia dona, das ist/ etliche Gaben der inwonenden Gottheit/ Vnd ob wol Gott warhafftig / auch nach seinem wesen / in jnen wonet/ so kan man doch nicht sagen/ das sie von wegen der Göttlichen einwohnung/ entweder ein Person mit Gott sein/ oder alle Göttliche weisheit/ krafft vnd tugent haben. Aber in Christo ist die Füll der Wahrheit/ Gerechtigkeit vnd Lebens/ nicht allein das die Menschliche natur für sich mit höhern Gaben gezieret ist als alle Creaturen / sondern viel mehr darumb / das / weil der ewige Son Gottes durch

durch annemung der Menschlichen Natur / ein wahrer Mensch ist worden / so ist diesem Menschen mit der Gottheit / vnd also wie die Gottheit selbst / alles was der Gottheit allein zugehört / von der zeit an / da er empfangen ist / gegeben / nicht durch vergleichung oder wesentliche ausgießung der Göttlichen eigenschafften / sondern durch vereinigung mit der Gottheit.

Da nun das etliche hie fürgeben / die Menschheit habe wohnen. be für sich selbst die Fülle der Gottheit empfangen / daraus sie die Realem effusionem Idiomatum, wesentliche ausgießung der eigenschafft oder vergleichung beider natur in Christo / bestetigen wollen / wird von Paulo selbst widerlegt / da er sprichet: In ihm wonet die Fülle der Gottheit / Saget nicht: Christus ist nach der Menschheit die Fülle der Gottheit / oder die Fülle der Gottheit hat sich also in die Menschheit ausgegossen / das sie dieselbe angenommene Natur für sich jr gleich gemacht hat / sondern sie lesse die angenommene Menschheit iren Tempel vnd Wohnung bleiben / auff das in der Persönlichen vereinigung / vmb welcher willen der Mensch Christus ewig / vnendlich / weise / allmechtig / vnd Gott selber / recht genennet wird / dennoch stets ein vnterscheid sey zwischen der ewigen / vnendlichen / Allmechtigen Gottheit / so in der angenommenen Menschlichen Natur wohnt / vnd zwischen der Menschen selbst / so eine Wohnung ist des Sons Gottes / welcher für sich die Göttlichen eigenschafften nicht können zugeschrieben werden / ob es wol in concreto recht gesagt ist: Dieser Mensch hat in sich die Fülle der Gottheit / das ist / der Son Gottes mit allen seinen Göttlichen eigenschafften ist mit jr persönlich vereiniget.

Das aber Paulus an diesen Spruch anhanget: In ihm seid jr vollkommen / Leret er von dem verdienst vnd Krafft Christi / so zum Ampt Christi gehören / welcher vns als
 Je seid vollkommen in Christo.

Grundfest

als warer Gott vnd Mensch/darumb ist zu einem Mitteler fürgestellt / auff das vns allein durch in die Gerechtigkeit/ die für Gott/gilt/ zugerechnet / vnd widerumb das ewige Leben in vns angezündet werde / welches sich hie durch den Glauben an Christum ansehet / vnd hernach vollkômlich wird volendet werden.

Solche wolthat aber kôndten vns von Christo nicht widerfahren/wenn er nicht mehr als ein ander heiliger Mensch were / Denn sollen wir alles/ was zu vnser seligkeit gehôret / bey Christo allein/vnd nirgend anderswo suchen vnd finden / wie denn dieses S. Pauli scopus, ziel vnd meinung in demselben Capitel ist/ So müssen in ihm sein nicht allein Gôetliche Geschenck vnd Gaben/oder ein erschaffene Allmechtigkeit seines Leibes vnd Seelen/ (wie etliche vnrecht tichten) sondern es mus die ewige/ ware/ wesentliche/ vollkomene Gôetheit/ welche hie die Fülle genennet wird/in ihm wohnen/vnd zwar also wohnen/ nicht wie in Petro vnd Paulo /sondern leibhasseilig oder Persônlich/ welches die Alten durch die vnterschiedene gradus præsentia Dei, grad der gegenwertigkeit Gottes / erklert/vnd wir auch kûrzlich hie/ vmb der Einfeltigen willen/widerholen wollen.

Vnterscheid der gegenwart Gottes.
Nida } Denn weil Gott allenthalben ist / vnd die ganze Welt seine Wohnung offte genandt wird / haben die alten Lerer sein vnterschieden / wie es gar weit ein anders sey/ wenn die Schrift sagt: Gott ist vnd wohnet in Christo /Als so man sagt: Gott ist vnd wohnet im Himmel vnd Erden/ oder/ In den auserwelten Menschen vnd heiligen Engeln oder/ in den heiligen Propheten vnd andern Goteseligen Leuten in diesem leben.

Denn erselich ist es wol recht geredt/ Gott ist im Himmel vnd auff Erden / wie im Propheten Jeremia/ Cap. 33. Gott spricht: Himmel vnd Erden erfülle ich.
Vnd

Vnd Esa. 66. Der Himmel ist mein Stuel/ vnd die Erde mein Fußschemel. Aber dis wird genennet Vniuersalis praesentia Dei, ein allgemeine Gegenwart / da von den dreyen Personen der Gottheit/ das substanz vnd wesen der Creaturn erhalten wird/ so lange sie bestehen oder bleiben sollen. Das aber dis nicht eine unzertrenliche Beywohnung vnd Gegenwart sey/ zeigt dis an/ das Gott oft an etlicher Creaturn vntergang vnd verderben seine Gerechtigkeit sehen leffet / wenn sie mit straffen von Gott heimgesucht werden/ wie an Pharaone vnd andern Gottlosen zusehen.

Vm andern / wenn aber die Schrifft sagt / das Gott in den Auserweleten alles in allem sein werde / wird eine solche gegenwertigkeit angezeigt / das Gott die heilige Dreyfaltigkeit/ nicht allein die Substanz vnd Wesen der lieben Engel vnd aller auserweltsen Menschen/ erhelt / sondern auch sie erfüllet mit seinem Liecht / Weisheit / Gerechtigkeit/ ewigem Leben/ vnd gibet sich one mittel jnen zuerkennen/ vnd wird von jnen gesehen von angesicht zu angesicht / vnd weichet nimmermehr von jnen / noch verlesset sie in ewigkeit/ Gleichwol ist keine solche annemung/ weder eines Engels noch auserweltsen Menschen / das er mit Gott/ vnd Gott mit jme eine Person were.

Vm dritten/ ist Gott auch in den Heiligen/ in diesem leben gegenwertig/ nach dem Spruch: Ir seid Wohnung Gottes/ Item/ Wir werden zu jm komen/ vnd Wohnung bey jm machen. Dis ist eine solche gegenwertigkeit/ da Gott die heilige Dreyfaltigkeit/ nicht allein die Substanz vnd wesen Leibs vnd Seels erhelt/ Sondern da er durch sein Wort vnd Sacrament in den hertzen der Glaubigen neues Liecht / Gerechtigkeit vnd Leben anseheth/ ob wol noch grosse schwachheit auch in den Heiligen bleibet/ Wird aber von jnen nicht gesehen/ wie im zukünfftigen

Grundfest

gen ewigen Leben/ vnd können auch die Heiligen in diesem leben solche gnad widerumb verlieren/ vnd Gott betrüben / vnd von sich stossen/ wenn sie in Sünde wider Gewissen fallen/ vnd Gott verlassen.

Vm letzten/ wenn aber Paulus hie sagt/ In Christo wohnet die ganze Fülle der Gottheit/ wird weit ein höheres gegenwart / vnd nehere verbindnis/ vnd eine gar wunderbarliche / vnaussprechliche vereinigung angezeigt / Nach welcher nicht der Vater / noch der heilige Geist/ sondern allein der Son Gottes/ die mieler Person der Gottheit/ welche ist des Vaters wesentlich vnd vollkommen Ebenbild / Menschliche natur an sich nimpt/ also das er nicht allein dieselbe nimmermehr verlesset / auch in jr nicht allein wirket/ vnd sie mit hohen fürtrefflichen Gaben zieret / wie er auch wirket in den Heiligen/ in denen er doch nur effectiuē vnd per societatem oder auxiliū ist/ das ist/ das er inen beystehet vnd krefftig durch sie ist/ Sondern das er die angenommene Menschheit persönlich treget/ vnd mit der Substantz seiner ewigen Person heimlicher vnerforschlicher weise vereiniget/ also das sie sein eigener Tempel/ sein eigen Fleisch sey / vnd sampt der Gottheit zu der einigen Person Christi gehöre / gleich wie der Leib sampt der Seelen zu der Substantz vnd wesen eines vollkommenen Menschen gehöret.

Diese viererley vnterscheid der gegenwart Gottes / bey den erschaffenen Creaturen (denn das der Vater im Son/ vnd der Son im Vater/ vnd in beiden der heilige Geist ist/ gehöret hieher nicht) sind auff's kürzest von vns widerholet worden / Denn sie weisen etlicher massen/ was die Menschwerdung sey/ vnd wie gar ein ander ding es sey / das Gott in Christo ist / vnd in andern Creaturen / vnd erklären die höchste Maiestat vnd herrlichkeit des Menschen Christi / die weder S. Peter noch
S. Paulus

S. Paulus hat / nemlich / das allein er ist mit dem Son Gottes eine Person / vnd also warhafftiger / allmechtiger / vollkomener Gott / nicht nach der Menschheit ankunfft / wesen vnd eigenschafften / oder empfangen Gaben / sondern vmb der Persönlichen vereinigung willen mit dem Son Gottes.

Wahr Sprüche von der Menschwerdung Christi / als Luce 1: Du wirst schwanger werden im Leibe / vnd einen Son geberen / der wird gros vnd ein Son des Höhesten genennet werden. Item 1. Timot. 3: Gott ist im Fleisch offenbaret. Item Heb. 2: Wie die Kinder fleisch vnd blut haben / also ist ers gleicher mas teilhafftig worden / Vnd viel andere vbergehen wir zu diesem mal / vmb Kürze willen / Setzen allein den Spruch Pauli dazu Phil. 2. welcher nicht allein weist beide Natur / die Göttliche vnd Menschliche / in Christo persönlichen vereinigt / sondern zeuget auch klerlich von den eigenschafften der Menschlichen natur / welche sie nach der vereinigung behalten hat / Macht auch vber das einen deutlichen vnterschied / zwischen der Menschwerdung selbst / vnd zwischen der erhöhung / so erst nach dem Tode vnd auffstehung / Christo widerfaren / Welche vnterscheid gar miteinander auffheben alle die jenigen / welche Christi Menschwerdung also beschreiben / das sie sey eine Realis oder wesentliche ausgießung der eigenschafften der Gottheit in die Menschliche natur / welches nach dem sie es ein mal one beständigen grund sich vnterfangen / machen sie für vnd für diese mancherley vermengung in der Schrift / das sie die Spruch / so von der erhöhung Christi reden / auff die Menschwerdung selbst / Item / welche von der ewigen / waren / natürlichen Gottheit Christi deren / auff ire ertichte ausgießung der Göttlichen eigenschafften in die Menschliche natur ziehen.

Spruch
Pauli / phil.
lip. 2.

Die wort Pauli sind diese: Ein iglicher sey gesinnet /

2. iij net /

Grundfest

net/wie Ihesus Christus auch war/welcher/ob er wol in Göttlicher gestalt war / hielt ers nicht für einen Raub/ Gott gleich sein / sondern euffert sich selbst / vnd nam Knechts gestalt an/ward gleich wie ein Mensch/vnd an geberden als ein Mensch erfunden/Ernidriget sich selbst/ vnd ward gehorsam bis zum Tode / ja zum Tode am Creutz/ Darumb hat in auch Gott erhöht/vnd hat im einen Namen gegeben / der vber alle Namen ist/das in dem namen Ihesu sich beugen sollen alle der Knie/die im Himmel/ auff Erden/ vnd vnter der Erden sind/ vnd alle Zungen bekennen sollen/das Ihesus Christus der Herr sey/ zur Ehre Gottes des Vaters.

Was gestalt
heisse.

Athanasius
Dialog. 2.

Basiliius con-
tra Eunomi-
um, citante
Theodoro, 2.
Dial. 2.

Der Jesen Spruch recht zu vernemen/ ist das Fundament vnd Grund/das man erstlich verstehe/ was Gestalt hie heisse/Denn S. Paulus nennet hie ausdrücklich zweierley Gestalt Christi / welche die alten Lerer einhelliglich auslegen von den zweien Naturen in Christo / wie es denn der Text selbst auch erzwingt. Athanasius sagt: Forma serui est tota humanitas, sicut forma Dei est tota diuinitas, Die gestalt des Knechts ist die ganze Menschheit/ Gleich wie die gestalt Gottes ist die ganze Gottheit. Et in Anastasij & Cyrilli compendiaria orthodoxæ fidei explicatione: Natura, essentia, forma, simul eadem sunt. In der Summarischen erklerung des rechten Glaubens/ Cyrilli vnd Anastasij stehet also: Die Natur / das Wesen/ die Gestalt/ ist eines so viel als das ander/ Also sagt Basiliius: Ich sage klar / das die Gestalt Gottes heisset die gleicheit des Göttlichen Wesens / Denn gleich wie die annemung der Gestalt eines Knechts heisset das wesen Menschlicher Natur / also / das die Gestalt Gottes genennet wird / zeigt sie an die eigenschafft des Göttlichen wesens.

Ambrosius schreibet auch also vber diesen Spruch: Christus ist allezeit in der gestalt Gottes gewesen / denn er ist

er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes. Item/Die gestalt Gottes ist nichts anders denn Gott selber ist/ Sonderlich aber handele dieses S. Augustinus weitläufftig / de fide ad Pet. Cap. 2. Daraus wir etwas aus dem Lateinischen vorddeutsch anzihen wollen / weil vor wenig Jahren etliche auffo scheuslichste diesen herrlichen Spruch verderbet mit frembden vnd ganz vngereimten meinungen/in dem sie fürgeben/das die gestalt Gottes/nach welcher Christus Gott gleich ist /sol heißen die mitgeteilte Natur/ so die Menschheit in vnd für sich empfangen/vnd in Mutterleibe als bald gehabt habe. Dargegen aber verwerffen sie / die allzeit in vnsern Kirchen gebrauchliche Erklärung/ das die gestalt Gottes hie nicht zu verstehen sey von der angenommenen Menschheit/sondern von der ewigen Gottheit in Christo.

Bedenk fleissig / spricht S. Augustinus/dieser Spruch des Apostels / so wirstu daraus lernen / wie du glauben solst/ das der HERR Ihesus Christus zugleich Gott vnd Mensch sey / vnd dennoch in jm die Wahrheit beider Natur in einer Person weder vermischet noch trennest / Erstlich wenn du hörest von Christo/das er in der gestalt Gottes war/ mustu wissen vnd festiglich dafür halten/ das durch das wort Gestalt / die vollkomeneheit der natur solle verstanden werden/ So war nu Christus in der gestalt Gottes/ drummb das er der natur Gottes des Vaters allzeit war / von dem er geboren ist/ Darumb ist er einer natur mit dem Vater/vnd mit jm gleich ewig/vnendlich/vnsterblich/vnwandelbar/ unsichtbar/ vnd unaussprechlich / gleich gut / gerecht/ barmherzig/ langmüthig/warhafftig/starck/gütig/weise vnd Allmächtig. Dis alles halte von dem Son Gottes mit feste glauben/der dis alles in einigkeit der Natur mit dem Vater hat/vnd one zweifel dem Vater gleich ist. Darumb sage der Apostel weiter/ Er hat nicht für ein Raub gehalten/ Gott

Grundfest

Gott gleich sein. Denn der Son seine gleichnis mit dem Vater nicht geraubet/ sondern von Natur hatte etc. Und bald hernach/ Die annemung der Knechtliche gestalt/ ist nichts anders gewesen/ denn die annemung Menschlicher natur/ Derhalben ist in Christo beide gestalt/ weil beides wesen in jm warhafftig vnd vollkommen ist etc.

Gestalt Gottes.

Was kan nu deutlicher/ heller vnd klarer gesagt werden/ von der Person Christi/ in welcher zwei Naturen unzertrenlich vnd unzerstörlich miteinander vereinigt sind? Und zwar sagt Paulus nicht/ das Christus die Göttliche gestalt erst habe an sich genommen/ sondern von ewigkeit gehabt/ weil er spricht/ Er war in der gestalt Gottes/ auch vor der Menschwerdung. Die Menschliche Natur aber/ hat er nicht von ewigkeit gehabt/ sondern zu bestimmter zeit an sich genommen/ das ist/ persönlich mit der Göttlichen vereinigt/ also das ein jedere Natur jr wesen vnd eigenschafften untermischt vnd/ unterschiedlich behalten.

Gestalt des Knechtes.

Es nennet aber nicht schlecht/ die Gestalt des Menschens/ wie David 1. Paral. 13: Aspicias me in forma hominis, qui es Deus Iehoua in excelsis. Du siehest mich an in der gestalt eines Menschen/ der in der höhe Gott der Herr ist/ sondern nennet es die gestalt eines Knechtes/ Erkleret sich aber als bald selber/ das er von warhaffter Menschlicher natur rede/ denn er spricht/ Er ward gleich wie ein ander Mensch/ vnd an geberden als ein Mensch erfunden/ Wil hiemit anzeigen/ das/ wie ein armer Knecht vnter den Leuten verachtet/ keinen schutz hat/ sondern von jederman verlassen ist/ vnd wie ein warhafftiger Mensch/ hunger vnd durst/ freud vnd leid/ leiden vnd sterben vnterworffen ist/ Also habe der Son Gottes sich nicht geschewet/ alle schwachheit vnd elend/ so auf den Menschen ligt/ one Sünde/ mit vnd sampt der Menschlichen Natur an sich zu nemen/ vnd das solches kein schein/

schein/kein gespenst gewesen sey / zeiget er an / in deme er spricht/ Er sey also erfunden worden / das ist/warhafftig hat man erfahren/das er ein warer natürlicher Mensch/ am Fleisch vnd Blut/ vnd an allen natürlichen neigungen vnd bewegungen were.

GLEICH wie aber diese wort von der warhafften Menschwerdung des Soms Gottes / gnugsam zeugen/ Also werden in diesem Spruch ferner gegen einander gesetzt zweierley Stande oder zeit des **JEZU** Christi/nach dem er ins Fleisch komen / Nämlich der stand der Ernüdigung/ vnd der Erhöhung / Vom stand der Ernüdigung spricht er / Er sey dem Vater gehorsam worden/bis an den tod/ ja an tod des Creuzes/Begreiffe hiemit den ganzen gehorsam Christi / vnd alles leiden/dürfftigkeit vnd elend / so er von seiner empfangnis an/ vber sich gehen lassen / versuchet/vnd ausgestanden hat/ bis er endlich des aller schmezlichsten/verfluchten vnd schmerzlichsten tods am Creuz gestorben ist.

IN solchem leiden hat sich Christus seiner Göttlichen gestalt geuuffert/vnd sich ernüdiget / nicht das er nach seiner Gottheit verwandelt / geringert / oder geschwecht worden/oder etwas gelidten hette / Sondern das er/wider vnd zu entgegen seinem beruff (dazu er als ein Opfer für das Menschliche geschlecht in die Welt gesand war) seiner Göttlichen Natur allmacht vnd krasse nicht gebrauchen noch erweisen wollen / Sondern dieselbe seiner Göttlichen Natur / Allmechtigkeit vnd ewigen Maieestet vnd Herrlichkeit/gleichsam in vnserm armen Fleisch vnd Blute verbergen / vnd von wegen der dürfftigkeit/leiden vnd sterbens seines eigenen fleisches/sich verleugnen/lestern vnd spotten lassen.

Zeit der Ernüdigung Christi.

• **D**enn das etliche die ernüdigung nur zihen auff die mitgeteilte Maieestet der Menschlichen Natur/so sie in der Menschwerdung empfangen / vnd aber nicht ge-
 J brauch-

Grundfest

Brauchen haben wollen/ das erreicht die meinung Pauli
gar nicht/welcher zur lieb vnd demut vermanen wil/
eben durch das höchste Exempel des Sons Gottes/
welcher/ehe denn er sich nidrigte/ vnd Knechts gestalt
an sich name/von ewigkeit in Göttlicher gestalt/das ist/
Gott seinem Vater gleich vnd derwegen Göttlicher
Natur/vnd eines wesens mit dem Vater war/denn sonst
kündte er jm nicht gleich sein/welches keines wegcs der
angenomen Menschlichen Natur kan zugeschrieben
werden. Vnd zwar/ so S. Paulus also verstanden wer-
den solte/das die Menschliche Natur für sich die Ma-
riestet empfangen/welcher sie sich geauffert/was were das
ganze leiden vnd sterben/so Christus in der Menschlich-
en Natur warhafftig ausgestanden/ anders/denn nur
ein blosser ertichter schein gewesen? Denn hat die Men-
scheit als bald in der empfangnis die Mariestet empfan-
gen/vnd ist für sich Gott gleich gewesen/wie hat sie kön-
nen warhafftig leiden vnd sterben? Vnd Warumb het-
te Paulus den vnterscheid machen wollen der zeit/ das
er erst nach dem Gehorsam bis zum tode des Creuzes/
die verklärung vnd erhöhung Christi/ wie allezeit auch
die Propheten thun/ setzet? Denn vmb des gehorsams
willen/vnd nach dem tod/spricht er/hat in Gott erhö-
het/welches er aus Esaia nimet: Siehe/mein Knecht
wird weislich thun/vnd wird erhöhet/vnd sehr hoch er-
haben werden. Item: Wenn er sein leben zum Schuld-
opffer gegeben/so wird er Samen haben etc.

Zeit der er-
höhung.

Is denn nu Christus erst nach seinem leiden erha-
ben/wie kan denn die gestalt Gottes/darinnen Christus
auch vor dem leiden/ ja auch vor der Menschwerdung
war/von der Menschheit verstanden werden?

Was ist aber nu die erhöhung?

Was die er-
höhung sey.

Got hat jm einen Namen gegeben/ der vber alle
Namen ist/das in dem Namen Ihesu sich beugen sollen
aller

aller der Ene/die im Himmel / auff Erden / vnd vnter der Erden sind / vnd alle Zungen bekennen sollen/das Ihesus Christus der $\text{I} \text{E} \text{S} \text{U} \text{S}$ sey/zur ehre Gottes des Vaters. Wie dieses zu verstehen / sollen wir nicht aus vnsern eigenen Köpffen tichten / wie etliche eine vergleichung der Menschlichen Natur mit der Göttlichen / wo nicht in der Menschwerdung (denn darmit sehen sie selbst/das sie nicht fort komen mögen) doch in der erhöhung/nach dem bitteren leiden vnd sterben Christi/ in betrachtung/sondern aus zusammen haltung klarer vnd gleichstimmender Sprüch der Schrifft lernen.

Also aber sprichet die Epistel zu den Hebreern Cap. 1. Nach dem er hat die Reinigung gemacht vnser Sünden/durch sich selbst/hat er sich gesetzt zu der Rechten der Maestet in der Höhe/vnd ist so viel besser worden / denn die Engel/ so gar viel einen höhern Namen er für inen ererbet hat. Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Du bist mein Son / heute habe ich dich gezeuget. Item: Ich werde sein Vater sein/vnd er wird mein Son sein. Item: Es sollen in alle Engel Gottes anbeten? etc. In welchem Engel hat er jemals gesagt: Setze dich zu meiner Rechten/bis ich lege deine Fernde zum Scherme deiner Füße? etc.

S. Petrus stimmt auch hiemit vbercin/ Acto. 2: So wisse nu das ganze Haus Israel gewis/das Gott diesen Ihesum/den jr gecreuziget habt / zu einem $\text{I} \text{E} \text{S} \text{U} \text{S}$ vnd Christ gemacht hat.

Als dieser Sprüch zusammen haltinge ist für sich selbst klar/das die erhöhung rede von der ganzen Person Christi/Gott vnd Menschen / Denn ob wol die Göttliche Natur nicht kan irer art vnd eigenschafft nach erhöht werden/wie die Arianer hieraus wider die ware Gottheit Christi fürzuwerffen pflegten / So hat doch Paulus allbereit solchem einwurf begegnet/in dem er zu vor

Grundfest

gesagt, das Christus, der in der gestalt Gottes war, sich geußert habe, das ist, seiner ewigen Göttlichen allmacht vnd herrligkeit nicht gebrauchet, auff das die Menschliche Natur leiden vnd sterben künde. Tu aber durch den todt, der Gerechtigkeit Gottes gnug geschehen, wird die Gottheit, so in Christo von ewigkeit war, auch in der Menschheit von aller Welt erkandt vnd offenbaret, wie der **JEHR** selbst redet, Johan. 17: Mache mich herrlich oder vercklere mich du Vater bey dir selbst, mit der Klarheit, die ich bey dir hatte, ehe die Welt war.

Wid dis ist der Name vber alle Namen, nemlich die herrligkeit Christi, das dieser Mensch, so gecreuziget vnd gestorben, nicht allein nach der Menschheit nu mehr alle schwachheit abgelegt, vnd mit allen Gaben, vberschwenglicher vnd vns vnbegreiflicher weise, höher vnd fürerreichlicher geziret ist, denn alle Menschen vnd Engel, sondern das er erkandt wird ewiger warer Gott vnd **JEHR** vber alles, vnd das in keinem andern heil, noch kein ander Name den Menschen gegeben ist, darinnen wir sollen selig werden, das auch alle Creaturen jme vnterworffen, vnd in anbeten müssen.

Diesen Namen vnd Ehre, hat Christus seiner Gottheit halben von seinem Vater durch seine vnaussprechliche Geburt, seines Niderampts halben, aus ewigem Rat vnd willen des Vaters, von ewigkeit gehabt, So viel aber belanget seine Menschheit, ob wol in Mutterleib die vereinigung beider Naturen geschehen, vnd als bald in der empfangnis dieser Mensch Christus warhafftiger Gott vnd der einige Heiland des Menschlichen geschlechts gewesen ist, für dem die Teuffel erzittern, vnd alle Creaturen in anbeten müssen, Auch weil er auff Erden gangen, der ewige Vater jme vielfeltige zeugnis gegeben, vnd er selbst seiner Göttlichen Natur herrligkeit mit wundtwercken erweist, Jedoch ist diese herrligkeit
in der

in der aller tieffsten demut des Sons Gottes/ vnd in der grossen dürfftigkeit/ elend vnd jammer der Menschlichen Natur gleichsam verborgen gewesen bis er vom Tach auff dem wege getruncken / vnd als denn erst sein Heubt empor gehoben / Vnd also durch das leiden in seine herrligkeit ist eingangen / welche nu in Himel vnd Erden kund vnd offenbar ist worden / vnd durch die Predigt des Euangelij in aller Welt ausgerufen wird/ vnd wir sie als denn erst recht sehen werden / wenn erfüllet wird werden/ das Christus Johan. 17. bittet : Vater / ich wil/ das/ wo ich bin/ auch die bey mir sein / die du mir gegeben hast/ das sie meine herrligkeit sehen / die du mir gegeben hast.

¶ Daraus folget aber keines wegcs / das diese erhöhung sey eine exauration oder vergleichung der Menschheit mit der Gottheit Christi/ es were denn / das wider alle Schrifft / die Menschheit solte die Gottheit selbst/ vnd Christus allein nach der Menschheit der Erlöser vnd Mittler sein / vnd also allein die Menschheit angebetet werden/ Sondern es mus durchaus in der Schrifft/ die erhöhung Christi verstanden werden von der volkommenen offenbarung der ehre vnd herrligkeit/ die für allen andern Menschen allein gegeben ist diesem Christo / der nicht allein Mensch / sondern auch warer vnd ewiger Gott ist.

Also haben wir bisher von der Menschwerdung Christi drey fürneme Zeugtsprüche der Schrifft angezogen / Vnd ob wol aus dem Spruch Johannis am ersten / vnd dießem S. Pauli Philip. 2. auch dieses klar gung ist / das der **JE** Christus warhafftig Menschliche Natur vnd alle derselben eigenschafften an sich behalten habe/ vnd die Menschheit auch in der erhöhung nicht verlassen/ abgelegt oder zu nicht gemacht/ Jedoch wollen wir hieyon noch etliche wenige Zeugnis anzihen.

Grundfest

Dem bis der einige vnd höchste trost ist/ den wir in diesem vnserm sündigen/ elende/ beerübten leben haben können/ das wir wissen/ das wir einen solchen Mittler/ Fürsprecher/ Hohenpriester vnd König haben/ welcher/ wie er einmal Fleisch von vnserm Fleisch/ vnd Gebein von vnserm Gebein worden ist/ also bleibet er es für vnd für in ewigkeit/ Vnd damit diese Schrifft nicht zu lang werde/ wollen wir one weitere erkläring nur auff's kürzeste den Christlichen Leser anweisen/ ferner diesen dingen nach zu dencken.

Spreche der Schrifft/ das Christus behalten habe die Menschliche Natur/ die er inne ein mal veremiget.

Matth. 2.

Matth. 3.

Matth. 4.

Johan. 4.

Dem das der Son Gottes/ nach dem er Menschliche Natur angenommen/ solche sampt allen iren wesentlichen eigenschafften behalten hab/ weisen alle Historien des newen Testaments/ so von den Aposteln vnd Euangelisten sind außgeschrieben/ Dem Elisabeth nennet in/ als er noch in Mutterleib ist/ eine Frucht des Leibes Marie. Die Engel nennen in ein Kind/ als sie den Hirten seine Geburt verkündigen. Es sehen in die Hirten in der Krippen liegend/ vnd in Windeln gewickelt. Er wird beschnitten/ Er wird in der flucht in Egypten bracht/ von wegen der Tyranny Herodis. Er wechslet an weisheit/ alter vnd gnade bey Gott vnd bey den Menschen/ Wird vnter seiner Eltern gehorsam erzogen zu Nazareth/ Wandere mit gen Jerusalem/ Wird von Johanne im Jordan getaufft/ Wird vom Teuffel in der Wüsten versucht/ Fület hunger vnd durst/ Zuechte herum in Galilea vnd Jüdischem Lande/ vnd in den benachbarten Grenzen mit seinen Jüngern/ in armut vnd dürffigkeit/ Prediget/ Wird müde vnd matt/ Isset vnd trincket/ Wachtet vnd schleffet/ Ist fröhlich vnd trawrig/ Ergrimmet vnd zürnet/ Weinet vnd betet/ Ist so vol hertzenleid/ das er blutigen Schweiß schweißet/ Wird endlich von seinem eigenem Volck gefangen/ gebündet/ verspeiet/ gigeißelt/ gecreuziget/ Stirbet warhafftig am Creutz/ Wird

Wird verwundet in der Seiten / Vergesse sein Blut /
 Wird in Leinwade eingewickelt vnd begraben. Wird am
 dritten tage durch die herrlichkeit des Vaters vom Tode *Acto. 10*
 erwecket. Bleibet nach der Auferstehung vierzig ganzer
 tage lang auff Erden bey seinen Jüngern. Erzeitet sich
 jnen lebendig durch mancherley erweissunge / Lasset sie
 Hände vnd Füße füllen / Vnterscheidet sich von einem *Luce 24.*
 Geiste/der weder fleisch noch kein hat / Lasset im die Hün-
 ger legen in die Negelmal / vnd die Hand in die Seiten/
 Wird auffgehoben zusehens/vnd eine Wolcke nimpt im
 auff/vnd als die Jünger im nachsehen gen Himel fahend/
 bezeugen die Engel: Dieser Ihesus/ welcher ist auffge-
 nommen gen Himel/ werde komen wie er gesehen sey wor-
 den gen Himel faren. Dieses alles bezeuget un widerspre-
 chlich/ das vnser HERR vnd Heiland Ihesus Chri-
 stus warhafftigen Leib vnd Seel / alle Menschliche ei-
 genschafften / alle natürliche neigung vnd bewegungen
 gehabt hab/ Denn so er nicht warer natürlicher Mensch
 gewesen/ so müßten alle diese der Euangelisten beschrei-
 bunge/vergeblich vnd vmb sonst sein.

Sonderlich aber müste das ganze Leiden Christi
 ein Gespenst gewesen sein. Ist aber das leiden nur ein ge-
 spenst/ so ist das ganze werck der Erlösung nichts/ *Rom. 4.*
 den also falsch sein die Sprüche der Apostel/ das Christus *1. Pet. 3.*
 gestorben ist vmb vnser Sünden / vnd wider auferstant/
 dem vmb vnser gerechtigkeit willen / Das Christus vn-
 ser Sünde selbs geopffert habe an seinem Leibe/ auff dem *1. Pet. 3.*
 Holtz/ auff das wir der Sünden abgestorben / der Gere-
 cheitigkeit leben / Das er nach dem Fleisch getödtet/ Aber
 lebendig gemacht sey nach dem Geist. Das er vnser Ho- *Seb. 10.*
 herpriester sey/ der vns geheiligt habe durch das opffer
 seines Leibes / Vnd das er versuchte sey allenthalben *Seb. 5.*
 gleich wie wir / Auff das er könne mitleiden tragen mit
 vnser schwachheit.

Grundfest

Also würde auch all vnser trost von vergebung der sünden/von der Gerechtigkeit/die für Gott gilt/von auff erstehung vnser Fleisches/ gar miteinander dahin fallen.

WAr aber Christus allein in seinem leiden vnd auff erstehung ware Menschliche Natur behalten / vnd hernachmals von sich gelegt/ Wie kan er vns denn nach der Aufferstehung seine Brüder heissen? Wie kan von S. Stephano gesagt werden/das er sehe des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen? Wie kan S. Paulus sagen/das noch heutiges tages ein Mieter sey / zwischen Gott vnd den Menschen/nemlich der Mensch Christus Ihesus/der sich selbs gegeben hat zur erlösunge? Ja wie werden am Jüngsten tages vnser nichtige Leibe gleich gemacht werden dem herrlichen Leibe Christi?

Joh. 20.

Acto. 7.

1. Timot. 2.

Phillip. 3.

Rechter vnd gründlicher verstand des Artickels von der Himmelfart Christi.

DJesus ist an sich selbs so klar / das es mehr wort nicht bedarff. Weil aber der Artickel von der Himmelfart Christi in sonderheit/welches zu beklagen ist/ gar schendlich von vielen verfelscht wird / wöllen Christliche Herzen dennoch die Zeugnis der Schrifte von demselben desto fleissiger erwegen.

A/ren/10

Dem das solche Himmelfart nicht sey nur eine disparitio oder verschwindung des Leibs Christi / der nur vn sichtbar vnd vnbegreiflich / vnd vnendlich an allen orten zugleich sey/im Himmeln vnd auff Erden / in Vieh vnd Menschen/in Holtz vnd Stein/in Laub vnd Grass / in allen Creaturen / grossen vnd kleinen/güthen vnd bösen/ Sondern das Christus mit seiner Menschheit warhafftigen Himmeln gefaren / vnd sein Leib vnd Seel aus dieser Welt hinauff in das liecht der herrlichen offenbarung Gottes gefüret habe / vnd von dannen werde widerkomen/uberweisen alle frome Herzen diese vnwidersprechliche Zeugnis/die sich mit keiner Sophisterey lassen verdunckeln.

Marc. vlt.

S. Marcus spricht klar: Er ist auffgefaren/ ober wie

wie das Griechische wort eigentlich vermag / Er ist hin Mare. ult. auff genommen gen Himmel.

S. Lucas sagt noch klarer: Er schied von jnen / vnd Luc. ult. fure auff gen Himmel.

Und in geschichten der Aposteln: Er ward auffgezogen haben zusehens / vnd eine Wolcke nam in auff von jren Acto. 1. Augen weg / Vnd als sie in nachsahen gen Himmel fahrend / Siehe da stunden bey jnen zween Mennner / in weissen Kleidern / welche auch sagten: Ir Mennner von Galilea / was stehet ir vnd sehet gen Himmel / Dieser Ihesus / welcher von euch ist auffgenommen gen Himmel / wird kommen / wie ir in gesehen habt gen Himmel faren.

S. Petrus sagt / Ihesus Christus mus den Himmel Acto. 3. einemen / bis auff die zeit da alles herwider gebracht werde.

S. Paulus sagt / Unser Bürgerschafft ist im Himmel / philip. 3. aus welchem wir auch den Heiland gewarten / den HERR Ihesum Christum / Vnd an einem andern ort / Er Ephe. 4. ist hinauff gefaren vber alle Himmel.

Die Epistel zu den Ebreern spricht / Wir haben Heb. 4. einen solchen Hohenpriester / der durch die Himmel gefaren ist / Vnd abermals / Der vber die Himmel erhöhet ist. Heb. 7.

Der HERR Christus sagt selbst / Ir werdet Johan. 12. mich nicht allezeit bey euch haben. Item / Ich verlasse Johan. 16. die Welt.

Solche vnd dergleichen viel vnd manigfaltige Sprüche von der Auffart Christi / dörffen nicht mehr / denn fleissiges ansehen vnd Christlichen nachdenckens / So wird ein Gottselig hertz (das sich erinnert / das in den Artickeln des Glaubens nicht frembde deutungen zu suchen sind) gewislich vnd warhafftig schliessen können. Das Christi Leib von der Erden hinauff in den Himmel leiblich vnd sichtbarlich genommen sey / da er auch in der Glori vnd Herrlichkeit / sein eigenschafft / form vnd

Grundfest

gestalt des waren Leibs behelt / vnd am Jüngsten tag / in den Wolcken des Himmels / mit krafft vnd grosser herrlichkeit zum Gerichte / leiblich vnd sichebarlich wird widerkommen.

Wey solchem richtigem verstand bleiben wir vns gezweimelt / das dis die Göttliche warheit sey / welche auch vmb des willen alle Gottselige Christen / inen aus den hertzen nicht reissen lassen sollen / diu weil vnserer fürs nembster trost einer ist / dauon S. Paulus sagt / Ephe. 2. Gott der da reich ist von barmherzigkeit / durch seine grosse liebe / damit er vns geliebet hat / da wir tod waren in Sünden / hat er vns sampt Christo lebendig gemacht / vnd hat vns sampt im aufferweckt / vnd sampt im in das Himmlische Wesen gesetzt / in Christo Ihesu / auff das er erzeigete in den zukünfftigen zeiten / den vberschwenglichen Reichtumb seiner gnade / durch seine güte vber vns / in Christo Ihesu.

Hemit lere S. Paulus / wie gläubige Christen sich beides der Aufferstehung vnd Himelfart Christi / zu irem trost / neben vielen andern auch also brauchen sollen / das sie wissen / sie sind mit Christo aufferweckt / vnd mit im allbereit in den Himmel versetzt. Wie geschiet aber dieses? One zweimel weil wir teilhafftig sein der Natur seines Fleisches / wie Theodoretus hienon sehr fein redet / vnd den glauben an in behalten.

Wie es nu gewis ist / das wir sampt Christo aufferweckt sind / darumb / weil Christus in vnserm Fleisch erweckt ist / Also folget vnwidersprechlich / das Christus in vnserm Fleisch allbereit den Himmel in der Höhe eingenomen habe / weil S. Paulus sagt / das wir mit Christo in das Himmlische wesen gesetzt sind / Ist aber Christus mit seinem Leibe noch nicht gen Himmel gefaren / sondern allein vnsehbar worden / wie können wir denn in der hoffnung allbereit mit im in Himmel eingesetzt sein? Vnd

Vnd wie würd der Spruch Christi erfüllet / Ich gehe hin/ euch die stete zu bereiten / vnd ich wil wider komen/ vnd euch zu mir nemen/ auff das jr seid/ wo ich bin.

ES wird aber in heiliger Götlicher Schrift/ wie auch in dem Apostolischen glaubens bekentnis / gemeinlich an die beschreibung der Himelfart Christi angehenget/ das sitzen zur Rechten des Vaters / welches vnuüge Leut zum schein brauchen / als müste es einerley sein/ das Christus gen Himmel gefaren / vnd zur Rechten Gottes sitzet/ Aber weil in den Artickeln vnser all gemeinen Christlichen glaubens / die summa vnd inhalt der ganzen Euangelischen Lere / auff's kurzest als möglich gewesen / begrieffen / vnd one allen zweimel nicht Johan. 14. ein Artickel zweimal mit geenderten worten gesetzt ist / Darumb ob wol diese Artickel also an einander hangen das sie als bald auffeinander folgen / Sind es doch zweierley vnterschiedliche Artickel / vnd ist einer mit dem andern nicht zuermengen. Denn auch der Euangelist Marcus am letzten Capitel diese zwey ding vnterschiedlich von Christo schreibet / Erstlich / das er sey auffgehoben in den Himmel/ Vnd darnach / das er sich gesetzt habe zu der rechten hand Gottes.

Vom Artickel das Christus gesetzt sey zur rechten des Vaters.

Wt S. Petrus spricht/ das Christus sey zur Rechten Gottes/ nach dem er sey in den Himmel gefaren.

Wie wir nu nach der Schrift den Artickel von der Himelfart also verstehen / das Christus mit seinem Leibe warhafftig von der Erden auffgehoben sey gen Himmel / wie auch vnser Leibe nach der Auferstehung von dem tod/ im in die Wolcken enegegen gesucht / vnd in die Himlische wohnung zu im erhaben werden sollen: Also beschreibet der Artickel vom Sitzen zur Rechten die erhöhung Christi / vnd herrligkeit / nach welcher er auff ein ander weise im Himmel ist/ als die auserwählten Engel vnd Menschen/ ja welche er für allen Creaturn hat in

Grundfest

alle ewigkeit. Denn dadurch wird angezeigt / das Christus darumb gen Himmel gefaren sey / nicht allein das er im Himmel für sich selig sey / wie andere Menschen vnd Engel / sondern das er daselbst in Himlischer Götlicher vnd sichtbarer Klarheit / Maieftet / vnd herrligkeit sich erzeige / als einen **HERREN** aller Creaturn / vnd das Haupte seiner Kirchen / durch welches der Vater alles erhalt vnd regiret / sonderlich seine Kirchen mit dem heiligen Geist begabet / vnd schützet wider den Teufel vnd alle Feinde.

Dieser verstand ist klar / nicht allein aus den zuuor angezogenen Sprüchen / von der erhöhung Christi / das von S. Paulus redet Philip. 2. Sondern auch aus vielen andern beschreibungen / Als Ephe. 1. Er hat in gesetzt zu seiner Rechten im Himmel vber alle Fürstenthumb / Gewalt / Macht / Herrschafft / vnd alles was genant mag werden / nicht allein in dieser Welt / sondern auch in der zukünfftigen / Vnd hat alle ding vnter seine Füße gethan / Vnd hat in gesetzt zum Haupte der Gemeine vber alles / welche da ist sein Leib / nemlich die fülle des / der alles in allem erfüllet. Item Ephe. 4: Er ist auffgefahren in die höhe / vnd hat das Gefengnis gefangen gefüret / vnd hat den Menschen Gaben gegeben etc. Job. 8: Wir haben einen solchen Hohenpriester / der da sitzet zu der Rechten auff dem Stuel der Maieftet im Himmel / vnd ist ein pfleger des Heiligthums vnd der warhaffteigen hütten / welche Gott auffgericht hat vnd kein Mensch. Diese Sprüch zeigen an / das durch das sitzen zur Rechten des Vaters die erhöhung Christi zum Königreich vnd Priestertum zuuerstehen sey / wie denn in der Schrifft das sitzen für regierung oder herrschafft hin vnd wider braucht wird / Vnd S. Paulus selbst / 1. Cor. 15. für die wort des Psalms / Sitze zu meiner Rechten / das wort herrschen

herrschen gebraucht: Er mus herrschen bis er seine feinde vnter seine Füße lege.

Offtmals wird auch in der Schrift durch das Sitzen zur Rechten / die vollkomenheit beider Natur in Christo angezeigt / als das er nach der Göttlichen Natur dem Vater gleich / vnd allenthalben gegenwertig ist / alles mit dem Vater erhalt / regiert / lebendig macht vnd wirket / Nach der Menschheit aber / das er alle Creaturen vbereriffe / nicht allein mit dieser würde vnd herrligkeit / das sein Leib vnd Seele des ewigen Sons Gottes eigener Leib vnd Seel / vnd mit jm persönlichen vnd vnzerrentlichen vereinbaret ist / sondern auch in vnd für sich mit sterck / macht / weisheit / heiligkeit / vnd allen Himlischen Gaben vnd herrligkeiten vnaussprechlichen höher denn andere Creaturen gezieret vnd erhaben ist / Vmb welches alles / alle Creaturen vberzeuget werden / das dieser Mensch der **J E R R** aller ding vnd natürlicher ewiger Gott sey. Also redet Christus selbst Luce 22: Von der zeit an wird des Menschen Son sitzen zur Rechten der Krafft Gottes / Vnd Matth 26. Ir werdet den Son des Menschen sehen sitzen zur rechten der Krafft Gottes / Vnd zu den Ebreern am 1: Zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Setze dich zu meiner Rechten / Item von dem sichtbaren glantz vnd herrligkeit seiner Menschheit / aus welcher erkand wird / das er nicht ein schlechter Mensch / sondern zugleich ein warhafftiger Gott ist / stehet in Geschichten der Apostel / Acto. 7: Stephanus als er voll heiliges Geistes war / sahe er auff gen Himmel / vnd sahe die herrligkeit Gottes / vnd Ihesum stehen zur Rechten Gottes.

Als welchem allem folget / das dem **J E R R** Sitzen zur Rechten nach beiden Naturen zugeschrieben wird / wie auch die anbetung / damit Christus von Engeln vnd Menschen als jr Gott vnd **J E R R** nach beiden Naturen.

Grundfest

erkennt / geehret vnd angeruffen wird / Christo Gott vnd Menschen gebüret / nach dem Spruch Psalm. 97: Es sollen in anbeten alle Engel Gottes / Vnd in der Offenbarung Johan. am 5. Das Lamb ist würdig zu empfangen die Krafft vnd Reichthumb vnd weisheit vnd stärke vnd ehre vnd herrligkeit vnd preis / vnd alle Creaturen hörete ich sprechen / Dem der auff dem thron sitzt vnd dem Lamb sey preis vnd ehre / vnd herrligkeit vnd macht / in ewigkeit etc.

GLEICHWOL werden durch das Sitzen zur Rechten / die art vnd eigenschafften / vnd der vnterscheid beider Natur nicht auffgehoben / Dem die vollkomenheit des Schepffers vnd des Geschepffs nicht einerley / sondern in ewigkeit vnterscheiden bleibet / vnd ist die Menschheit Christi der Göttlichen Natur vnterworffen / wie S. Paulus sagt / 1. Cor. 15: Wenn er sagt / das es alles vnterthan sey / ist offenbar / das ausgenommen ist / der im alles vnterthan hat / Vnd 1. Corint. 11: Gott aber ist Christus zeubt.

ES ist auch Christus nach seiner Gottheit von Ewigkeit beides die Rechte des Vaters gewesen / vnd zur Rechten des Vaters gesessen / das ist in gleicher Majestet vnd Regierung gewesen / Nach seiner Menschheit aber ist er nicht die Rechte Gottes selbst / auch nicht von ewigkeit vnd alle zeit zur Rechten gesessen / sondern als denn erst zu der Rechten des Vaters gesetzt oder erhöhet worden / nach dem er ist gen Himmel gefaren. Vnd ob wol die Menschliche Natur nicht müßig in ihrer vnansprechlichen herrligkeit / Denn auch Christus viel herrliche werck vnd tharen / die zu seiner Königlichem Regierung vnd Priesterlichem ampte gehören / durch diese Natur ausrichtet / wie er auch darinnen erscheinet wird in den Wolcken / vnd das vrechtellen vber die Lebendigen vnd die Todten: Jedoch sind darumb die vnterschiedlichen

endlichen eigenschafften der Gottheit / nicht der Menschheit für vnd in sich selbst zuzuschreiben / Denn er je nicht durch anlegung seiner hende / gebein / Ader vnd anderer glieder seines Leibes / welcher leibhaftig vnd sichtbar im Himmel ist vnd bleibet / Sondern durch Allmechtige vnd vberal gegenwertige Krafft seiner Gottheit alles erhalt vnd regiert / vnd im Himmel vnd Erden aussrichtet alles was er wil / wie zum Ebreern am ersten geschrieben stehet / Er ist der glantz seiner herrlichkeit / vnd das Ebenbild seines wesens / vnd treget alle ding mit seinem krefftigen wort .

SEhr nötig sind diese zeugnis der schrift / die wir bisher angezogen / damit noch heutiges tages in der Erhöhung des **J E R R A** Christi wir in als ein warhaftigen Gott vnd Menschen erkennen / vnd die einhelligkeit der Artickel vnseres Christlichen Glaubens behalten / Vnd ist diese Regel mit sonderm fleis zu betrachten / Weil der grund vnserer Erlösung ist die Menschwerdung Christi / müssen vnd sollen alle folgende Artickel so zu derselben eigentlich gehören / also vnd nicht anders verstandē werden / das sie dem grundslichen / rechten vnd vnwidersprechlichen verstand des Artickels von der vereinigung beider Naturen in der Person Christi nicht zuwider sein.

WJewel aber der Glaub nicht auff einiger Menschen ansehen vnd zeugnis gegründet ist / Sondern allein auff Gottes wort / Jedoch ist es nicht allein einem Gottseligen Herzen ein grosse freud / der alten Christlichen Kirchen lere vnd bekentnis mit der heiligen Schrift zusammen halten / Sondern es ist auch vberaus nötig in teglich fürfallenden streiten / der alten reinen Lerer vnd bewerten Concilien fustapffen zu folgen / ja es ist sehrlich vnd erschrecklich etwas zu hören oder zu glauben / wider
das

Grundfest

das eintrechtige zeugnis / glauben vnd lere der gantzen heiligen Christlichen Kirchen / so von anfang her / vber funffzehen hundert Jar / in aller Welt eintrechtiglich gehalten ist worden. Derwegen wir etliche helle vnd klare Sprich der Griechischen vnd Latinschen Kirchen / vnd unserer Veter vnd Praeceptorum von dey bisher erzelten Artickeln anziehen wollen.

Theodor.
Dial. 1:

Ignatius.

ES ist aber der Apoffel zeiten am nehesten gewesen Ignatius / welcher von S. Petro zu Antiochia Bischoff ordiniret / vnd endlich ein Werterer des JE
X
X
N Christi worden ist / Dieser treibet fast in allen Episteln mit sonderm ernste / das man sich für denen hüten vnd wol fürsichen sol / welche die ware vnd volkomliche Menschheit / vnd derselben eigenschafft in Christi leugnen / Wie leider / heutiges tags vnuerschempt etliche schreiben dürffen / das die Menschheit Christi in Mutterleibe alle Göttliche eigenschafften empfangen / vnd doch verborgen habe / gleichwol alle schwachheit vber sich genomen / allein per dispensationem, durch eine Dispensation vnd heimliche verbergung / Welches im grund nichts anders ist / denn das alles leiden Christi ein blosser schein gewesen.

In der andern Epistel ad Trallianos spricht er nach langer erzehlung der Historien von der Menschwerdung / vom leide vnd Auferstehung / von der Himelfart Christi / Etliche Gottlose / das ist / vngleubige sagen / das er sola opinione, nur mit einem schein / Mensch worden sey / habe aber nicht warhafftig einen Leib angenommen / Er sey auch nur mit einem schein gestorben / habe aber nicht warhafftig gelidten / So nu denn also ist / warum b bin ich gebunden / vnd beger den Thieren für geworffen zu werden ? Denn also werde ich vergeblich sterben / Also hab ich vnwarheit ertichtet vom Crentz meines JESU / Also hat der

Der Prophet vergeblich geweiffaget: Sie werden sehen/in den sie gestochen haben. Ich setze aber meine hoffnung auff den / der für mich gestorben ist/ nicht mit einem blossen schein/ sondern warhafftig/ Denn alles getichte ist ferne von der Warheit. So hat nu Maria warhafftig geboren den Leib / der Gottes eigener Tempel vnd Wohnung ist/ warhafftig ist Gott/das Wort/ aus der Jungfrauen geboren/ angezogen mit einem Leibe / der/ wie wir/ allem leiden vnterworfen gewesen etc. Ist gecreuziget warhafftig / non opinione, non phantasia, non impostura, nicht nach einem schein/nicht wie ein Gespenst/nicht mit betrug etc.

In Epistola 5. ap Philippenses: Ein einiger ist/ der Mensch worden ist / nicht der Vater / nicht der heilige Geist/sondern allein der Son / nicht mit einem schein/ nicht wie ein Gespenst / sondern warhafftig etc. Item: Er ist warhafftig geboren/hat warhafftig gewaschessen/warhafftig gefessen vnd getruncken / ist warhafftig gecreuziget/vnd gestorben/vnd auffgestanden.Selig ist der dis gleubet/wie es an sich selbst ist/wie es geschehen ist/Wer dieses nicht gleubet/sündiget nicht weniger / als die den **XXXVII** gecreuziget haben.

In Epistola 7. ad Smyrneses: Alles dieses hat er gelidten von vnser wegen / vnd hat warhafftig gelidten / nicht mit einem schein/wie er auch warhafftig erstanden ist. Vnrecht ist aber / das etliche Vngleubige/die sich schemen der Menschwerdung vnd des Creuzes Christi / sagen dürffen/ das er gestorben sey/nicht in der Warheit / vnd mit der that selber / sondern das es die Leute also gedaucht habe / Vnd das er nicht warhafftig aus der Jungfrauen den Leib angenommen / Vnd das er allein mit einem schein gelidten habe.

Vnd bald hernach / Ich aber erkenne nicht
E
allein

Grundfest

allein aus seiner Geburt / vnd aus seiner Creutz-
gung / das er ins Fleisch komen sey / sondern weis
auch / das er nach der Aufferstehung im Fleisch ge-
wesen sey / vnd glaube / das er noch im Fleisch sey.

Er rurlus: Er hat sich nach der Aufferstehung men-
selbst erzeiget / das er warhafftig / vnd nicht wie ein Ges-
penst / erstanden sey / vnd hat mit inen gessen vnd ge-
truncken 40. gantzer tag / Vnd ist also mit **D E M**
F L E I S C H zusehends auffgenomen zu dem /
der in gesandt hatte / vnd wird mit demselben
Fleisch widerkomen in der herrligkeit vnd krafft.

Item: So der **H E R R** allein mit einem schein im
Leibe gewesen ist / so er wie ein Gespenst / gecreuziget ist /
so bin ich auch allein mit einem schein gebunden / Vnd
warumb hab ich mich selbst in Tod ergebē / zum Feuer /
zum Schwert / zu den wilden Thieren? Aber ich leide
solches nicht nach einem schein / sondern warhafftig mit
Christo / das ich mit im leide / vnd er mich hierinnen ster-
cke etc.

Iren. em.

Nach Ignatio ist einer von den eltesten Scribens-
ten / Ireneus / ein Martyr / Bischoff zu Leon in Franck-
reich / welcher Polycarpi Discipel gewesen / wie Polycar-
pus selbs des Euangelisten Johannis Zuhörer gewesen
ist. Dieser schreibt also Lib. 2. contra hærese, von den vr-
sachen / warumb Christus Gott vnd Mensch sey: Es ist
ja der **H E R R** gütig vnd barmhertzig / vnd hat das
Menschliche geschlecht lieb / darumb hat er den Mensch-
en mit Gott vereiniget / Denn so nur ein Mensch den
Feind des Menschen vberwunden hette / so were der
Feind nicht / wie es hette billich sein sollen / vberwunden
worden. Widerumb aber / so nicht Gott das heil vns ge-
bracht hette / würden wir die seligkeit nicht gewis vnd
bestendig haben etc.

Lib. 3. S. Johannes spricht in seiner Epistel: Ein
jeder

jeder der da glaubt/das Ihesus sey der Christ/ der ist aus Gott geboren/ Nemlich/der eben diesen Ihesum Christum erkennet/welchem die Pforten des Himmels geöffnet sind/ von wegen der Auffart seines Fleisches/welcher auch in dem Fleisch in deme er gelitten hat/wird widerumb komen/vnd des Vaters herrlichkeit offenbaren.

Lib. 4. Dieses ist nicht mit einem schein/ sondern mit der that vnd warhafftig also geschehen/es sey denn / das du meinst/ er sey nur mit einem schein Mensch gewesen/ der warhafftig Mensch war. Item/ wir haben aber zu vor erweisset/ das es eben eins sey / sagen das er mit einem schein allein erschienen sey / oder das er nichts von Maria hab an sich genommen/ denn also hat er nicht warhafftig Fleisch vnd Blut gehabt/dadurch er vns erlöset/wenn er nicht das alte geschepff Aדם als dem Zaubt hat zu eigen gemacht/ So liegenstu die / so dem Ketzer Valentino nachfolgen / vnd solches fürgeben / damit sie vnser Fleisch der Seligkeit berauben.

Lib. 3. Gleich wie er ein Mensch war / das er versucht würde/Also war er das ewige Wort das er verkleret würde. Nu hat wol das Wort geruhet / das er könnte versucht vnd gecreuziget werden / vnd sterben / Aber doch ist es mit der Menschheit vereinigt blieben/das er künde vberwinden vnd ausstehen/ vnd jederman wolthun vnd aufferwecken / vnd alles wider bringen.

Nicht lange nach der Apostel zeit hat auch Justinus Marteyr gelebet / der schreibet von der Persönlichen vereinigung beider Naturen in Christo also/ in expositione fidei: Es ist ein einiger Son Gottes der gestorben ist/ vnd der das so in Tod gefallen war / wider zum Leben bringet / Derwegen wenn du vngleiche reden
E ij Hörest

Grundfest

Hörest in der Schrift / von diesem einigen Son /
so halte sie gegen einander / vnd vnterscheide sie /
nach beiden Natur / Wird etwas herrlichs vnd
Göttlichs gesagt / das schreibe der Göttlichen Na-
tur zu / Wird aber etwas geringes vnd Menschlich
es von jm geredet / das schreibe der Menschlichen
Natur zu / denn also werden die Reden nicht wider
einander sein / wenn einer jeden Natur das ire zu-
geeignet wird. Also wirstu auch nach der Lere der hei-
ligen Schrift dein Bekenntnis thun von dem einigen
Son / der vor der Welt anfang / vnd nachmals in der
fülle der zeit geboren ist.

ES darff mich aber niemands fragen / wie dies
se vereinigung zugehet / denn ich wil mich nicht scheu-
men zubekennen / das ich dis nicht weis / sondern viel
mehr mich rühmen / das ich glaube die Geheimnis / da-
rauff ich getaufft bin / die kein vernunft noch verstand
begreifen kan. Etliche halten vnd leren / das diese
vereinigung sey / wie der Seelen mit dem Leibe /
vnd zwar es reimet sich dieses Exempel / ob wol
nicht gantzlich / doch zum teil. Denn wie ein einiger
Mensch zwe vnterschiedene Naturen in sich hat / vnd
mit einem andern teil seines wesens jm etwas fürnimet /
aber mit einem andern teil / das er jm fürgenommen / atis-
fürer / als mit der Seelen nimet er jm einen Baw für /
verbringet aber denselben mit der Hand / Also der Son
Gottes / weil er aus zweien Naturen ist / thut er Wunders
werck mit der Natur / nach welcher er vom Vater geborn
ist / mit der aber / nach welcher er aus der Jungfrawen
geboren vnd Mensch ist / hat er williglich vnd warhaff-
tig den Tod / vnd was des gleichen ist / gelidten / vnd so
fern reimet sich dis Exempel wol / so man aber den ganz-
en Christum gegen dem Menschen helt / befindet sich
ein

ein ungleichheit / Denn ob wol der Mensch aus zweien Naturen wird / nemlich aus Leib vnd Seel / so wird doch aus denselben zweien ein andere / nemlich die Menschliche natur / die nicht ein Leib oder ein Seel / sondern ein Mensch / das ist / Leib vnd Seel zusammen ist. In Christo aber wird aus den zweien Naturen / der Göttlichen vnd Menschlichen / nicht ein andere Natur / sondern nur eine Person / nemlich Christus / welcher beides / nemlich / Gott vnd ein Mensch ist / Das er Gott sey / verstehet man aus den Wunderwercken / Das er aber Mensch sey / weist das Leiden / welches er in vnser natur getragen hat. Item / wenn des Menschen Leib leidet / so leidet auch die Seele mit jm / welches von der Gottheit Christi kein Christ / ja auch kein verstendiger gedencken oder reden darff. Derhalben dis Exempel des Menschens zum teil anzunehmen ist / zum teil aber nicht. Vnd weiter spricht er: Es ist die Frage / weil das Wort allenthalben ist nach seinem wesen / wie es denn in seinem eignen Tempel wone / was derselbe für einen fuzug für andern dingen habe? Aber in Gottes sachen fragen / wie dis oder jenes zugehe / ist eine öffentliche anzeigung des ungläubens / Weistu nicht wie es zugehe / sondern glaubest / das das Wort sey blieben / das es war / vnd doch worden das es nicht war / So wisse auch nicht / wie diese vereinigung zugehe / vnd glaubts dennoch / das das Wort allenthalben sey mit seinem wesen / vnd auff eine besondere hohe weise in seinem eignen Tempel.

In der Latinschen Kirchen haben noch vor der zeit des Nicenischen Concilij gelebet Tertullianus vnd Cyprianus / vnd sind bey den Latinern keine eltere Scribenten / die vns beandweren. Also spricht aber Tertullianus Contra Praxeam: Wir sehen die zwo Naturen nicht vermischet / sondern vereiniget in eine Person / Gott vnd den Menschen Ihesum / Ich rede aber von Christo / vnd

Tertullianus.

Grundfest

wird die eigenschafft beider Natur vnd wesen so gewis behalten/das die Gottheit das ire in jm gewircket/ nemlich die krefft/thaten vnd zeichen/vnd das Fleisch/sein Leiden getragen hat/welches gehungert/da es vom Teufel versucht ward / gedürstet/da er mit dem Samaritanischen Weibe redte/vmb Lazarum geweinet / bis in Tod betrübet gewesen/vnd endlich auch gestorben ist.

In libro de Resurrectione carnis/bestetigt er den Artikel von der Himmelfart Christi mit diesem herrlichen trost: Hic sequester Dei & hominum appellatus, ex utriusq; partis deposito commisso sibi, carnis quoq; depositum seruat in semetipso, Arrabonem summæ totius. Quem admodum enim nobis Arrabonem Spiritus reliquit, ita & à nobis Arrabonem carnis accepit, & vexit in coelum, pignus totius summæ, illuc quandoq; redigendæ. Securæ estote caro & sanguis, vsurpatis & coelum & regnum Dei in Christo, Aut si negent vos in Christo, negent & in coelo Christum, qui vobis coelum negauerunt. Dieser Mittler zwischen Gott vnd den Menschen / hat von beiden teilen als der rechte Schiedsman/gleich als eine beylage/ Nemlich die Götliche vnd Menschliche Natur/ er behelt aber die Menschheit an sich/ zu einem gewissen Pfand/ dardurch alles fleisch versichert wird. Denn wie er vns das pfand des Geistes hinterlassen hat / Also hat er von vns das pfand des Fleisches angenommen / als eine versicherung / das auch vnser fleisch dahin sol gebracht werden / Darumb sey getrost mein liebes Fleisch vnd Blut / denn du hast allbereit den Himmel vnd das Reich Gottes eingenommen in Christo/ Wer euch nu anders bereden wil/ der musse eben auch verleugnen/das Christus in Himmel komen sey.

Cyprianus. Christianus spricht von der Auffart Christi in expositione Symboli: Er ist gen Himmel gefaren/ nicht/ da Gott das Wort zuvorhin nicht war / Denn er war allzeit

zeit im Himmel/ Sondern da das Wort im Fleisch vor nicht saß.

Zeugnis aus den Symbolis.

Lie wir aber auff anderer folgender Veter Sprüche Kommen / wollen wir hie nach einander *Symbola.* kürzlich gedencfen der fürnemesten Symbolorum, so neben dem Apostolischen Symbolo in der Kirchen Gottes zu allen zeiten/ für bewert/ vnd gleichsam pro regulis fidei sind gehalten worden. Wollen aber aus denselben zu diesem mal nur so viel anzihen/ als zu den fürs genommenen vnd oberzeten Artickeln gehörig.

In Symbolo Niceno, so von 318. Vetern/ vmb das Jar Christi 330. gemacht worden / stehet die *Bekentnis von Christo in Symbolo Niceno.* Bekentnis vom HERRN Christo: Wir glauben an Einen HERRN Ihesum Christum Gottes eingebornen Son / der vom Vater/ das ist/ aus der substanz vnd wesen des Vaters/ geboren ist/ Gott von Gott/ ein Liecht von dem Liecht / ein warer Gott von dem waren Gott/ geboren/ nicht geschaffen oder gemacht / eines wesens mit dem Vater / durch welchen alle ding gemacht sind/ was im Himmel vnd auff Erden ist/ Welcher vmb vnser Menschen / vnd vmb vnser Seligkeit willen hernider Kommen / vnd Mensch worden ist / Dat gelidten / ist am dritten tage aufferstande / ist gen Himmel auff gefaren / Vnd wird Kommen zu richten die Lebendigen vnd die Todten.

Diese Bekentnis ist auch im Synodo Constantino-politana im Jar Christi 385. widerholet vnd beskettiget / *Symbolum Constantino-politanum.* vnd sind etliche wenig wort mehr darzu gesetzt / als das bey der Menschwerdung Christi gedacht wird der Empfengnis aus dem heiligen Geist / vnd das vnterschiedlich

Grundfest

lich/wie im Apostolischen Symbolo beide Artikel gesetzt worden: Er ist auffgefaren gen Himel / vnd sitzet zur Rechten Gottes des Vaters. Item: Er wird mit herrlichkeit widerkomen / welches Reichs kein ende sein wird etc. wie dieselbe form noch heutiges tages behalten/ vnd von wort zu wort in der Kirchen gesungen wird.

Im Concilio Ephesino, welches vmb das Jar Christi 435. gehalten worden/ist eben dasselbige Bekentnis auch widerholet/ Vnd ferner wider Nestorium dazu gesetzt eine ausführliche Erklärung von der einigen Person Christi/welche nach der lange mag gelesen werden in Epistola Synodali ad Nestorium, vnd in Expositione Cyrilli vber das Symbolum Nicenum. Item im Buch Cyrilli de incarnatione Vnigeniti, Vnd in Apologetico ad Episcopos Orientales. Welches alles beyßamen ordentlich zu finden ist in primo Tomo Conciliorum.

Symbolum
Ephesinum.

Wter andern stehet in Epistola Synodali: Wir folgen den Bekentnissen aller heiligen Väter / welche sie durch den heiligen Geist haben herfür bracht/ vnd bleiben in derselben eigentlichem verstand / weichen weder zur Lincken noch zur Rechten/ Bekennen demnach/das das eingeborne Wort Gottes/geboren aus des Vaters wesen/ein warer Gott von dem waren Gott/ein Liecht von dem Liecht / durch welchen alles gemacht ist im Himel vnd auff Erden / vmb vnser Seligkeit willen / hernider komen / vnd sich selbst zu ernidrigen nicht gescherwet/vnd Mensch worden ist / Denn er von der heiligen Junckfrawen das fleisch angenommen/ vnd im eignen gemacht/ Vnd ist also aus dem Leibe seiner Mutter geboren ein warer Mensch / hat aber nicht / was er zuvor gewesen/abgelegt / Denn wiewol er fleisch vnd Blut angenommen / jedoch bleibt er auch Gott von Natur/ vnd warhafftig / das er zuvor gewesen ist. So sagen wir nu/das weder das fleisch in die Natur der Gottheit verwan delt/

wandelt/noch das wesen des Wortes Gottes in die substanz des Fleisches verendert sey/ Denn Gott keiner verenderung oder verwandlung unterworfen ist / Vnd wiewol er warhafftig als ein kleines Kindlin gesehen/ vnd in Windlin gewickelt worden / vnd in der Schoß seiner Mutter gelegen/ so erfüllet er doch alle Creatur/ vnd ward von seinem Vater nie abgesondert / Denn so ferne der Son, oder das Wort Gottes ein Gott ist / wird er an keinem ort begriffen / weil er sine quantitate & sine mole ist/ das ist/ nach der Gottheit nicht kan gemessen / oder mit einer größe umbschrieben werden / Nach der Person aber bekennen vnd beten wir an/ einen einigen Son vnd **HERRN** Ihesum Christum / sñderen nicht von einander ab Menschen vnd Gott/ gleich als weren sie durch einerley Herrligkeit vnd ansehen mit einander vereiniget / Nennen das Wort Gottes/ welches von Gott ist/ vnd den Menschen / der von dem Weibe geboren ist / nicht ein jedes in sonderheit / Christum / sondern erkennen einen einigen Christum / das Wort Gottes des Vaters zu sampt seinem eigenem Fleisch / Wir sagen auch nicht / das das Wort Gottes gewonet hab als in einem schlechten Menschen/ der von der heiligen Jungfrawen geboren ist / auff das nicht jemand gedencke/ der Mensch Christus habe Gott nur als einen Gast oder Einwoner bey sich gehabt / Denn wiewol er vnter vns gewohnet/ vnd geschrieben stehet/ das in Christo wonet alle Fülle der Gottheit leibhafftig / Jedoch verstehen wir/ das / weil das Wort Fleisch worden ist / er nicht wie in den Heiligen wone / vnd vntersehen vns keines weg es eine solche einwohnung zusetzen / Sondern er hat sich natürlichen vereinbaret/ vnd doch nicht ins Fleisch verwandelt / vnd in eine solche wonung gemacht / gleich wie die Seele des Menschen hat in irem eigenem Leibe.

Grundfest

*Non coniun-
tionem
quamlibet in
unitate dig-
nitatis et au-
thoritatis ho-
minis habentis
ad Deum.*

SO ist er nu ein einiger Christus/ein einiger Son/
ein einiger **HERR**/nicht als stünde die einigkeit in einer
zusammenfügung oder vereinigung der Herrlichkeit vnd
des ansehens / Denn allein gleicher Herrlichkeit sein/ mas-
chet nicht eine natürliche vereinbarung/ sintemal auch
Petrus vnd Johannes in gleicher Herrlichkeit mit ein-
ander sind/weil sie beide Apostel vnd heilige Jünger des
HERRN beschrieben werden / Sind aber diese beide
darumb nicht ein einiger.

*Non iuxta
collocatio-
nem uel con-
nexionem.
Non secun-
dum partici-
pationis effe-
ctum.*

Wir erkennen auch/das diese weise der vereinigung
nicht stehe in dem / das Gott vnd Mensch neben einan-
der gesetzet oder verknüpfet werden / Denn dis auch ni-
cht genug ist/zu der natürlichen vereinbarung.

SO sagen wir auch nicht / das es stehe in mittei-
lung der krafft oder wirkung/Gleich wie auch wir / die
wir an dem **HERRN** hangen/ mit jm ein Geist sein.

Wir reden auch nicht also/das das Wort Got-
tes des Vaters sey ein Gott oder ein **HERR** Christi/
auff das wir nicht zweene machen aus dem einigen
Christo/der ein einiger Son vnd **HERR** ist / vnd jm
nicht einen Gott vnd **HERRN** machen / welcher er
selber ist.

*Propter assu-
mentem ue-
neror assum-
tum, et pro-
pter inuisibi-
lem adoro ui-
sibilem.*

Und bald hernach: Wir enthalten vns auch zu
sagen: Ich ehre den/der angenommen ist/vmb des willen/
der in angenommen hat / vnd bete an den ich sehe / vmb
des willen / den ich nicht sehen kan. Schrecklich aber
ist es also zu reden / Der angenommen ist / wird zu gleich
Gott genennet / neben dem / der in annimet / Is qui su-
scipit, cum eo, qui suscipit, connumeratur Deus,
Denn wer also repet / teilet abermals den / der da einig
ist / in zween Christos / dieweil er auff einer seiten den
Menschen allein/ vnd auff der andern seiten Gott allein
setzet. Verleugnet demnach offenbarlich/ die einigkeit/
nach welcher nicht einer neben dem andern coadorirt,
das

Das ist / neben dem andern angebetet / oder Gott neben dem andern genennet wird / sondern es ist ein einiger Christus Ihesus / der eingeborne Son Gottes / zusam-
pe seinem eigenem Fleisch / mit einerley diensten zu ver-
ehren.

Waber wol der eingeborne Son / welcher vom Vater geborn vnd Gott selber ist / nach seiner Natur dem leiden nicht vnterworffen gewesen ist / Jedoch hat er nach der Schrifft für vns gelitten / weil er den gecre-
gigten Leib nicht verlassen / vnd seines eigenen Fleisches leiden im selbst zugeeignet / Hat aber in seiner Götlichen natur nicht gelitten / ob er wol von Gottes gnaden für alle den Tod geschmecket hat / in dem er seinen eignen Leib dahin gegeben. Nach seiner Natur aber ist er das Leben selbst / vnd die Auferstehung der Todten. Derwe-
gen / wiewol geschrieben stehet / das durch einen Mensch en die Auferstehung der Todten komen ist / jedoch ver-
stehen wir solches von dem Wort / welchs aus Gott ist / vnd Mensch worden ist / durch welchen die gewalt des Todes zerstöret ist. Item die Reden / welche vnser Hei-
land in den Euangelien füret / eilen wir nicht in zwo Per-
sonen / denn es ist ein einiger Christus / ob wol zwo vngleis-
che Naturen in eine vnzertrenliche vnd persönliche ver-
einigung vereinbaret sein / wie auch ein einiger Mensch ist aus Leib vnd Seel / Darumb wir recht halten / das der
einige Christus jzt nach seiner Menschheit / bald nach sei-
ner Gottheit rede. Item / dierweil die heilige Jungfraw
leibhafftig geboren hat Gott mit dem fleisch persönlich /
en vereinbaret / so bekennen wir / das sie Gottes Gebere-
rin sey / nicht das die Natur des Wortes angesungen hab
zu sein mit dem fleisch / sondern das er im Persönlich die
Menschliche Natur vereiniget / vnd also aus dem Leib
Marie hab wöllen geboren werden.

Secundum
unitatem, non
alter cum al-
tero coado-
ratur, aut
conmuncupa-
tur Deus, sed
unus intelli-
gitur Chri-
stus, una
doctrina
cum propria
carne uene-
randus.
I. Cor. 15.

Maria Dei
genitrix,

WAb das Jar Christi 456. sind im Concilio Chal-
cedo

Grundfest

*Euagrius lib.
2. Cap. 4. Et
Nicephorus
lib. 15. cap. 6.*

*Symbolum
Chalcedo-
nense.*

*Vnum eun-
demq; in dua-
bus naturis
inconfuse, im-
mutabiliter,
indiuise, inse-
parabiliter
cognoscen-
dum, nusquam
sublata diffe-
rentia natu-
rarum prop-
ter unionem,
sed salua ma-
gis utriusq;
naturæ pro-
prietate, &
in unam per-
sonam con-
currente.*

cedonensi 636. Bischoue zusammen komet/ welche alle die vorgehende Symbola mit sonderlichem ernst vnd Euer bestetiget / vnd denn wider Eutychem dieses bekentnis gestellet haben: Wir bekennen/wie wir von den heiligen Vetern empfangen haben / das ein einiger Son/vnser **HERR** Ihesus Christus / vnd leren allesampt einhellich/das er vollkommen sey in der Gottheit/vnd vollomen in der Menschheit/ein warhaffteiger Gott vnd warhaffteiger Mensch/ der eine vernünfftige Seel vnd einen Leib hat / eines wesens mit dem Vater nach der Gottheit/vnd eines wesens mit vns nach der Menschheit/denn er vns in allem gleich ist /ausgenommen die Sünde/ Von ewigkeite geboren von dem Vater nach der Gottheit/ in den letzten zeiten aber vmb vnser vnd vmb vnser seligkeit willen/ aus der Jungfrawen vnd Gottes Gebererin Maria/nach der Menschheit geboren / erkennen auch diesen einigen Ihesum Christum den **HERN** vnd eingebornen Son in zweien Naturen vnuermischet/ vnuerwandelt/vnzerteilet/vnd unzertrenlich also/ das der vnterscheid der Naturen nicht auffgehoben/von wegen der vereinbarung / sondern viel mehr die eigenschafft beider Naturen behalten vnd in einer Person vereiniget werde/ Nicht das er in zwei Personen geteilet oder gesündert werde/sondern das ein einiger eingebornen Son/welcher ist Gott das Wort/vnd ein einiger **HERR** Ihesus Christus selbst/wie vorzeiten die Propheten von im geweissaget haben / vnd Christus selbst vns geeret / vnd der Vetter bekentnis auff vns gebracht haben. Weil wir denn solches mit allem freis vnd fürsorge ausdrücklich gesetzt/hat diese heilige vnd allgemeine Versammlung beschlossen/das niemand verstatet werden sol einen andern Glauben zu bringen/zu schreiben/zu machen / zu halten/ oder andere zu leren etc.

Vor diesem jetzemeltē Chalcedonensi Concilio/hat
Papst

Bapst Leo eine Epistel an Flavianum/ vnd darüber eine Ex Epistola
Leonis.
Schriffte an den Synodum vnd Keiser Martianum gesand/welche/wie Nicephorus schreibet/ genant ist worden Columna rectæ fidei, στυλη της ορθοδοξιας, eine Seule des rechten Glaubens / In der Epistel stehen vnter andern diese wort: Salua proprietate vtriusq; naturæ, & in vnâ cocunte personam, suscepta est à maiestate humilitas, à virtute infirmitas, ab æternitate mortalitas, & ad resoluendum conditionis nostræ debitum, natura inuiolabilis, naturæ est vnita passibili, vt, quod nostris remedijs congruebat, vnus atq; idem Mediator Dei & hominum, homo Christus Iesus, & mori posset ex vno, & mori non posset ex altero, In integra ergo veri hominis perfectaq; natura, verus natus est Deus etc. Tenet itaq; sine defectu proprietatem suam vtraque natura. Et paulo post: Sicut DEVS non mutatur miseratione, ita homo non consumitur dignitate: Agit enim vtraque forma cum alterius communiõne, quod proprium est, Verbo scilicet operante, quod Verbi est, & Carne exequente, quod Carnis est. Vnum horum coruscatur miraculis, aliud succumbit iniurijs: Et sicut Verbum ab æqualitate paternæ gloriæ non recessit: Ita Caro naturam nostri generis non reliquit. Et paulo post: Propter hanc vnitatem personæ in vtraq; natura intelligendam, & Filius hominis legitur descendisse de coelo, cum Filius Dei carnem de ea virgine, de qua est natus, assumerit. Et rursus: Filius Dei crucifixus dicitur ac sepultus, cum hæc non in diuinitate ipsa, qua Vnigenitus consempiternus & consubstantialis est Patri, sed in naturæ humanæ infirmitate sit percussus &c. Die eigenschafft beider Naturn ist vollkõmlich blieben / vnd ist doch eine Person / auff das ein einiger Mittler sey zwischen Gott vnd den Menschen / der Mensch Ihesus Christus / welcher nach der einen Natur sterben / nach der andern aber nicht kondte sterben. Item/ beide Natur behelt one einigen abbruch ire eigenschafft/ Item/ Gleich wie Gott nicht verwandelt wird/

Grundfest

das er sich aus erbarmung so tieff hernider gelassen hat. Also wird der Mensch durch die Zerrigkeit/in die er erhaben ist/nicht verzeret/Beide Naturn wirken miteinander/also das ein jede wirket/was irer eigenschafft gemess ist/Nemlich das Wort wirket/was dem Wort eigen ist/ vnd das Fleisch richtet aus/was dem fleisch gemess ist/Die eine Natur lest sich sehen in Wunderwercken/die ander ist dem Leiden vnterworffen. Vnd wie das Wort nie verlassen hat die gleiche ehr mit dem Vater/also hat das Fleisch nie verlassen die art vnd eigenschafft Menschlicher natur. Item: Diese einigkeit der Person zuuerstehen in beiden Naturn/lieset man/das des Menschen Son vom Himmel hernider komen sey/so doch der Son Gottes das Fleisch von der Jungfrauen/aus welcher er geborn ist/hat angenommen. Vnd widerumb saget man/das der Son Gottes gecreuziget sey vnd begraben/so er doch dieses nicht nach der Gottheit(nach welcher er der Eingeborne gleich ewige vnd eines wesens mit dem Vater ist) sondern nach der schwachheit Menschlicher Natur erlidten hat. Als diese Epistel/darinnen viel andere dergleichen helle vnd klare Sprüche sein/öffentlich im Concilio verlesen/haben die versamleten Bischöwe sempelich ausgeschrien: Hæc vera fides, hæc sancta fides, hæc sempiterna fides, In hac baptizati sumus, In hac baptizamur: Omnes ita credimus, Hæc Patrum fides, Hæc Apostolorum fides, Anathema sit, qui ita non credit. Dieses ist der rechte Glaube / Dieses ist der heilige Glaube / Dis ist der steuerende Glaube. In diesem Glauben sind wir getaufft/Darauff tauffen wir andere. Wir glauben alle also / Dis ist der Veter glaube / Dis ist der Apostel glaube. Verflucht sey wer nicht also glaubet.

Ex libro Leonis ad Synodum & Martianum Imperat.

Wende aber der Schrifft an den Synodum vnd Keiser Martianum gesandt/hat Leo eine ernste verwarnung / vnd als Nicephorus erzelet/diese Rede in sonderheit

heit mit angehenget/ das die Kirchen Gottes damit allein erbawet vnd gegründet werden müge/ so die Leute vnterrichtet werden/das ein einiger Christus sey/ in welchem *citra commixtionem, citra mutationem, citra alterationem, & citra confusionem*, one vermischung/one verenderung/ one verwandlung vnd one vermengung/zwo Naturen/die Gottheit vnd Menschheit/warhafftig sein vereinbaret.

Als aber vnter dem Keiser Justino etliche sich ^{Horisdæ} vnterstünden/das Decretum/oder den Beschlufs/ Chalce- ^{decretum,} donensis Concilij anzufechten/ schreibet Cedrenus in vita Iustini, Das Hormisdas der Römische Bischoff gen Constantinopel mit vielen Bischouen gezogen/ vnd das Symbolum Chalcedonense nicht allein bestetiget/ sondern auch zu mehrer erklerung diese wort darzu gesetzet von den beiden Naturen in Christo: Wenn wir zwo Naturen nennen/zeigen wir an den vnterscheid des Fleisches vnd des Worts/ Denn diese beide sind nicht vermischet/ Sintemal die vermischung beide Naturen vertilgen vnd zerstören würde/ Aber die vnaussprechliche vereinbarung/ welche wir glauben vnd bekennen/ vermischet die Naturen nicht/ sondern machet aus beiden einen einigen Christum/ der vns erschienen ist/welcher beides ist/Gott vnd Mensch.

Gleicher gestalt ist im Synodo Constantinopolitana quinta Oecumenica vmb das Jahr Christi 552. ^{Synodus} vnter dem Keiser Justiniano das Symbolum Chalce- ^{quinta Oecum-} donense abermals einhelliglich bestetiget/ vnd neben dem Bekentnis von der heiligen Dreyfaltigkeit/ in sonderheit erkleret worden/ das Christus nicht nach der Göttlichen/ sondern nach der Menschlichen Natur gelitten habe/ vnd das beider Naturen eigenschafften mit vreis vnterschieden werden müssen.

Grundfest

Was wird noch heutiges tages in der Griechischen Kirchen Agenda, dieser Gesang gelesen / welchen man meinet / das er in diesem Synodo gestellet sey: Vnigene Fili, & Verbum Dei, qui cum immortalis sis, assumfisti humanam naturam, propter nostram salutem, ex sancta Dei Genitrice, & sine mutatione naturarū, homo factus, & crucifixus es, Christe Deus, mortem morte proculcans, & simul glorificaris cum Patre & Spiritu sancto, salua nos, Ach du eingeborne, Son / vnd Wort des Vaters / welcher du vnsterblich bist / vnd doch Menschliche natur vmb vnser Seligkeit willen / aus der heiligen Mutter Gottes / hast angenommen / vnd also one verwandlung der Natur / Mensch worden / vnd gecreuziget bist / Christe du warer Gott / der du mit deinem Tod hast den Tod oberweldiget / der du mit dem Vater vnd heiligem Geist wirst geehret vnd angebetet / hilff vns.

Sexta Synodus
Oecumenica.

Was das Jahr 681 ist Constantinopolitana Synodus Oecumenica sexta gehalten worden / in welchem der vorgehenden fünff Conciliorū decreta vernewert vnd bestetigt / vnd ferner wider die Monothelitas darzu gesetzt ist / das gleich wie in dem einigen Christo zwo Naturen vnvermischet / vnverwandelt / vnzertrent / vnzerteilt erkennet / vnd der vnterscheid der Naturen / von wegen der vereinbarung nicht auffgehoben / Sondern viel mehr die eigenschafften beider Naturen / so eine einige Person machen / behalten werden müssen.

Also sollen auch zween Natürliche willen in Christo / vnzerteilt / vnverwandelt / vnzertrenlich / vnvermischet geleeret werden / Nicht das die zween willen / so beiden Naturen eignen / widerwertig vnd einander entgegen weren / Sondern das der Menschlichen Natur willen / dem Göttlichen / vnd Allmechtigen willen vnserworffen sey / vnd das gleichwol / wie das Fleisch Christi / des Worts Gottes / eigen fleisch ist vnd genennet wird /

Also auch der Natürliche wille des Fleisches / one abson-
derung oder trennung des Worts / Gottes / eigener wille
sey / vnd genennet werde. Eben also sollen auch zwei na-
türliche Wirkung unzerteilt / unuerwandelt / unuer-
mische / unzertrenlich in dem einigen **XXXI** Ihesu
Christo gepreiset werde / das ist / eine Göttliche Wirkung /
vnd eine Menschliche Wirkung / nach der Iere Leomis /
welcher ausdrücklich bezeuget / das beide gestalt oder Na-
tur miteinander wirken / doch ein jede / was jr eigenet vnd
gebüret / nemlich / das das Wort anspricht / was seiner ei-
genschafft gehöret / vnd das Fleisch thue / was jm gebüret
vnd eignet / Den wir mit nichten einerley Wirkung Gott
vnd der Creatur zuschreiben sollen / auff das nicht das
Geschepff zu einem Göttlichen wesen erhaben / vnd der
Göttlichen Natur sonderlicher vnd hoher vorzug / den
Creatur zugemessen werde / Erkennen derwegen / das
beides die wunderwerck / vnd das Leiden / des einigen
Christi sein / Aber doch secundum aliud & aliud earum , ex
quibus est naturis , & in quibus habet esse. Das ist / Nach
vnterscheid der Natur / in welchen Christus eine Person
ist / welche auch beide zu dem wesen vnd substanz seiner
Person gehören.

DJeses wird nach der lunge nicht allein erkleret /
sondern auch erweist / vnd dargegen die einrede vnd ges-
genwürffe widerleget in den Actis gemeltes Synodi , wel-
che der Christliche Leser selbst nachsuchen mag in 2. Tomo
Conciliorum. Also auch in sonderheit erzelet wird / die
vberaus schöne vnd ausführliche Epistel Agathonis Epi-
scopi Romani , so er nach gehabtem Synodo der Römis-
schen Kirchen / an das Concilium geschickt hat / darinnen
vnter andern diese wort stehen:

Hic status est Euangelicæ atq; Apostolicæ fidei , regula
risq; traditio , vt confitentis sanctam & inseparabilem Trini-
tatem , id est , Patrem , & Filium , & Spiritum sanctum , vnus
esse

Grundfest

esse Deitatis, vnus naturæ & substantiæ siue essentiæ, vnus eam prædicemus & naturalis voluntatis, virtutis, operationis, dominationis, maiestatis, potestatis & gloriæ, Et quicquid de eadem sancta Trinitate essentialiter dicitur singulari numero, tanquam de vna natura trium consubstantialium personarum, comprehendamus regulari ratione hoc institui. Cum verò de vno earundem trium personarum ipsius sanctæ Trinitatis Filio Dei, Deo Verbo, & de mysterio admirandæ eius secundum carnem dispensationis, confitemur, omnia duplicia vnus eiusdemq; Domini, Saluatoris nostri Iesu Christi, secundum Euangelicam traditionem asserimus, id est, duas eius naturas prædicamus, diuinam scilicet & humanam, ex quibus & in quibus etiam post admirabilem atq; inseparabilem vnitionem subsistit, Et vnamquamque eius naturam, proprietatem naturalem habere confitemur, & habere diuinam omnia, quæ diuina sunt, & humanam omnia, quæ humana sunt, absq; vllò peccato, Et vtrasq; vnus eiusdemq; Dei verbi incarnati, id est, humanati inconfuse, inseparabiliter, immutabiliter esse cognoscimus, sola intelligentia, quæ vnita sunt, discernentes, propter confusionis duntaxat errorem. Aequaliter enim & diuisionis & commixtionis detestamur blasphemiam. Cum duas autem naturas, duasq; naturales voluntates, & duas naturales operationes confitemur in vno Domino nostro Iesu Christo, non contrarias eas, nec aduersas ad alterutrum dicimus, (sicut à via veritatis errantes, Apostolicam traditionem accusant, absit hæc impietas à fidelium cordibus) nec tanquam separatas in duabus personis vel subsistentijs, sed duas dicimus vnum, eundemq; Dominum nostrum Iesum Christum, sicut naturas, ita & naturales in se voluntates & operationes habere, diuinam scilicet & humanam, Diuinam quidem voluntatem & operationem, habere ex æterno cum coessentiali Patre communem: Humanam, temporaliter ex nobis cum nostra natura susceptam. Hæc est Apostolica atq; Euangelica traditio, Hæc est mera confessio pietatis, Hæc est Christianæ religionis vera atq; immaculata professio, quam non humana adiuuenit versutia, sed Spiritus sanctus

Aus per Apostolorum principes docuit. Hæc est firma & irreprehensibilis sanctorum Apostolorum doctrina, cuius sincera pietatis integritas, quoadus ꝑ liberè prædicatur, in Republica Christiana imperium stabilietur & exultabit &c.

Herauff stehet der Euangelische vnd Apostolische Glaube/vnd dis ist die rechtschaffene lere/Das/wenn wir bekennen/das die heilige vnd unzertrente Dreyfaltigkeit/welche ist der Vater/Son vnd heiliger Geist/einerley Gottheit/vnd einerley Natur vnd wesens sey/wir zugleich leren/das sie einerley Natürlichen willen/Krafft/wirkung/Herrschaft/Maieset/gewalt/vnd herrligkeit habe/Denn was man von der einigen Göttlichen Dreyfaltigkeit nach dem wesen redet/Das mus man von allen dreien Personen gleicher weise verstehen.

Wenn wir aber von der andern Person der heiligen Dreyfaltigkeit/dem Son Gottes/welcher ist Gott das Wort/vnd von dem geheimnis seiner wunderbaren Menschwerdung/vnser bekendnis thun/Sagen wir klerlich/nach der Euangelischen Lere/das alles in dem einigen vnserm **HERRN** vnd Heiland Ihesu Christo/vnterschiedlich vnd nicht einerley sey.

Denn wir bekennen in jm zwo Naturen/Nemlich die Göttliche vnd Menschliche/aus welchen vnd in welchen er auch nach der wunderbaren vnd unzertrenneten vereinigung eine Person ist. Wir bekennen auch/das ein jede Natur/sre natürliche eigenschafft habe/vnd das die Göttliche Natur alles habe/was der Gottheit eigener/vnd die Menschliche Natur/alles was der Menschheit ist/one einige Sünde.

Diese beide Naturen aber erkennen wir also in dem Wort/welches Fleisch worden ist/das sie eine Person sein/one vermischung/vnzertrenlich/vnd vnuerwandel/ Jedoch vnterscheiden wir mit den gedancken/die

N ij

miteinander

Grundfest

miteinander vereinigten Naturn/auff das wir nicht irri-
ger weise / eine vermischung machen. Denn wir zugleich
eine Abschew tragen / die Person zu teilen / vnd die Na-
turn zuermengen.

WENN wir aber zwo Naturn / vnd zweierley Na-
türliche willen / auch zweierley Natürliche Wirkung in
dem einigen vnserm **HERN** Ihesu Christo bekens-
nen / sagen wir nicht / das dieselben widereinander / noch
eines dem andern zuentgegen sey (gleich wie die / so vom
wege der Wahrheit irren / der Apostolischen Lere sur-
werffen / welche lesterung doch ferne sey von Gottseli-
gen hertzen) Auch nicht / das sie von einander gesündert
sein in zweien Personen / Sondern wir sagen / das gleich
wie der einige vnser **HERN** Ihesus Christus / zwo
Naturn / also auch zweierley Natürliche willen vnd wir-
ckung in sich habe / Nemlich / einen Göttlichen vnd
Menschlichen.

DEN Göttlichen willen vnd Wirkung hat er von
ewigkeit / einerley mit dem Vater / mit welchem er ganz
gleiches wesens ist. Den Menschlichen willen vnd wir-
ckung aber / hat er in vnser Natur / die er in der zeit von
vns hat angenommen / Dis ist die Apostolische vnd Euang-
gelische Lere / Dis ist die lautere bekentnis der Gottseli-
gkeit / Dis ist der Christlichen Religion ware vnd vn-
befleckter Glaube / welchen nicht Menschliche list erfun-
den / sondern der heilige Geist durch die höchsten Apos-
stel geleret hat. Dis ist die beständige vnd vntadelhaff-
tige Lere der heiligen Apostel / welche so lang sie volko-
men vnd rein / vnd frey öffentlich geleret wird / wird
das Reich der Christenheit bestetigt werden / vnd sich zu
strecken haben etc.

VNB Kürz willen vbergehen wir die Decreta Syno-
di Hispalensis, vnd Toletanz 4. darinnen gleicher gestalt /
wie in Chalcedonensi, vnd in den vorgehenden allgemei-
nen

nen Concilij/ oder Synodis Oecumenicis, die Lere von beiden Naturen in Christo / vnd deren vnterschiedenen eigenschafften / deutlich erkleret vnd bestetigt worden ist/ Wöllen allein noch etliche andere bewerte/ vnd von der ganzen Christenheit angenomene Symbola anziehen / so zugleich erklerunge sein der vorgedachten Symbolorum, die in den Synodis Oecumenicis, aus hohem bedacht gestellet sind.

Als Epiphanius am ende seines Buchs/ welches er Ancoratum nennet, das Nicenum Symbolum, wie es in Constantinopolitana Synodo widerholet / von wort zu wort nach einander erzelet hat / setzet er als bald darauff diese Paraphrasin vnd Erklerunge der Artickel von Christo: Welcher vmb vnser Menschen / vnd vmb vnser heils willen hernieder komen / vnd Mensch worden, das ist / volkömlich aus der heiligen vnd vnbesleckten Jungfrawen (semper virgine) Maria geboren ist / durch den heiligen Geist / vnd die volkömliche Menschliche Natur an sich genomen hat / nemlich / Leib vnd leben / vnd ein vernünfftige Seele / vnd alles was ein Mensch ist / ausgenommen die Sünde. Es ist aber das Wort Fleisch worden / nicht das es einige verenderung erliden / oder die Gottheit in die Menschheit verwandelt hette / sondern das mit seiner Gottheit das Fleisch vereinbaret / vnd eine Person worden / Denn es ist ein einiger **HERR** Ihesus Christus / nicht zween / Ein Gott / ein **HERR** / ein König. Vnd eben dieser hat geliden im Fleisch / vnd ist auffgestanden / vnd gen Himmel gefaren / eben mit vnd in seinem Leibe / vnd sitzet in der Herrligkeit zur Rechten des Vaters / vnd wird widerkomen in demselben Leibe / in der Herrligkeit / zu richten die Lebendigen vnd die Todten / welches Reich kein ende haben wird.

Paraphrasis
Symboli Niceni
in Ancorato
Epiphanijs.

Ascendit in
caelos, uenturus
in ipso corpore,
in gloria &c.

• S. Athanasij Symbolum ist auch gemeinen Leuten bekand / vnd wird teglich in vnsern Kirchen gesungen/

Symbolum
Athanasij.

Grundfest

In demselben wollen Christliche Herzen die wort/ wie sie an sich selbst lauten / mit vleis erwegen / Denn nach dem er von der heiligen Dreyfaltigkeit das Bekenntnis der allgemeinen Christenheit klerlich beschrieben/ erzelet er auff diese weise den rechten verstand Christliches Glaubens von der Menschwerdung vnd beiden Naturen in Christo.

ES ist not zur ewigen Seligkeit/ das man trewlich glaube/ das Ihesus Christus vnser **HEXX** sey warhafftig Mensch/ So ist nu dis der rechte Glaube/ so wir glauben vnd bekennen / das vnser **HEXX** Ihesus Christus Gottes Son/ Gott vnd Mensch ist. Gott ist er aus des Vaters Natur/ vor der Welt geboren/ Mensch ist er aus der Mutter Natur/ in der Welt gebore. Ein vollkomener Gott/ ein vollkomener Mensch/ mit vernunfftiger Seelen/ vnd Menschlichem Leibe. Gleich ist er dem Vater nach der Gottheit/ Kleiner ist er denn der Vater nach der Menschheit/ Vnd wiewol er Gott vnd Mensch ist/ so ist er doch nicht zween/ sondern ein Christus. Einer/ nicht das die Gottheit in die Menschheit verwandelt sey/ sondern das die Gottheit hat die Menschheit an sich genommen/ Ja/ einer ist er/ nicht das die zwo Naturen vermengert sind/ sondern das er ein einige Person ist/ Denn gleich wie Leib vnd Seel ein Mensch ist/ also ist Gott vnd Mensch ein Christus/ welcher gelidten hat vmb vnser Seligkeit willen/ ist zur Hellen gefaren/ am dritten tage aufferstand von den Todten/ auffgefahren gen Himel/ Sitzend zur Rechten Gottes des Allmechtigen Vaters/ von dannen er komen wird zu richten die Lebendigen vnd die Todten. Vnd zu seiner Zukunfft müssen alle Menschen auffstehen/ mit iren eigenen Leiben/ vnd müssen rechenschafft geben/ was sie gethan haben/ Vnd welche guts gethan haben/ werden ins ewige Leben gehen/ welche aber böses gethan/ ins ewige Feuer. Das ist
der

der Christliche Glaube / wer denselben nicht fest und
trewlich helt / der kan nicht selig werden.

Sanct Damasi des Bischoffs zu Rom Symbolum
erzelet S. Hieronymus / vnd habens die Christlichen
Zeiser allen rechtglaubigen zu halten mit grossen Eifer
befohlen. In demselben sind vnter andern diese wort: Der
Sohn Gottes ist zur letzten zeit / vns selig zu machen / vnd
die Schrifte zu erfüllen / hernieder komen vom Vater /
welcher doch nie auffgehöret bey dem Vater zu sein / vnd
ist empfangen von dem heiligen Geist / vnd geboren aus
der Jungstrawen / hat Fleisch / leben vnd Seel / das ist / die
volkomene Menschheit an sich genomen / hat aber nicht
verlassen was er war / sondern angefangen zu sein das er
nicht war / doch also / das er volkomen ist in dem feinen /
vnd warhafftig in dem vnsern. Denn der Gott war / ist
Mensch geboren / vnd der Mensch geboren ist / wirket
als Gott / Vnd der da als Gott wirket / stirbet als ein
Mensch / vnd der als ein Mensch stirbet / siehet auff als
ein Gott. Welcher nach dem er die macht des Todes vber
wunden / Eben mit dem Fleisch (in dem er geboren / gelid
den / gestorben / vnd auferstanden) zum Vater auffgesta
ren ist / vnd sitzet zur Rechten desselbigen / in der herrlig
keit / die er stets gehabt / vnd noch hat etc. Dieses lies / die
ses glaube / dieses behalte / diesem bekendnis vntergiebe
deine Seele / so wirstu leben vnd belohnung von Christo
empfaben.

Symbolum
Damasi, Hie-
ro. Tomo 4.
Tripart. hist.
lib. 9. cap. 7.

Operatur ut
Deus, moritur
ut homo, re-
surgit ut
Deus.

Cum ea carne
qua natus e
passus, &
mortuus fue-
rat, & resur-
rexit, ascendit
ad Patrem.

SEhr feine wort stehen auch in explanatione Sym-
boli ad Damasum Tomo 4. Hieronymi, darunter etliche so
klar vnd deutlich sind / als wenn sie ausdrücklich vnd ei-
gentlich gesetzt weren / wider die realem oder Physicam
communicationem Idiomatum, wider die wesentliche mit-
teilunge Göttlicher eigenschafft: Sic confitemur in Chri-
sto, vnam filij esse personam, vt dicamus duas esse perfectas
atque integras substantias, id est, deitatis & humanitatis, quæ

Grundfesi

grea. Brotrius
ex anima continetur & corpore. Atq; vt condemnamus Photinum, qui solum & nudum in Christo hominem confitetur; Ita anathematizamus Apollinarem, & eius similes, qui dicunt Dei filium minus aliquid de humana suscepisse Natura, & vel in carne, vel in anima, vel in sensu assumptum hominem, his, propter quos assumptus est, fuisse dissimilem, quem absq; sola peccati macula, quæ naturalis non est, nobis confitemur fuisse conformem. Illorum quoq; similiter execramur blasphemiam, qui nouo sensu asserere conantur, à tempore susceptæ carnis, omnia quæ erant Deitatis, in hominem demigrasse, & rursus quæ erant humanitatis, in Deum esse transfusa, vt quod nulla vnquam hæresis dicere ausa est, videatur hac confusione vtraq; exinanita substantia, Deitatis scilicet & humanitatis, & à proprio statu in aliud esse mutata, qui tam Deum imperfectum in Filio, quam hominem confitentur, vt nec Deum verum, nec hominem tenere credantur. Nos autem dicimus susceptum ita à Dei filio passibile nostrum, vt Deitas impassibilis permaneret: Passus est enim Dei Filius, non putatiuè, sed verè omnia, quæ scriptura testatur, id est, esuriem, sitim, lassitudinem, dolorem, mortem, & cætera huiusmodi. Secundum illud passus est, quod pati poterat, id est, non secundum illam substantiam, quæ assumpsit, sed secundum illam, quæ assumpta est, Ipse enim Dei Filius secundum suam Deitatem impassibilis est, vt pater, incomprehensibilis vt pater, inuisibilis vt pater, inconvertibilis vt pater: Et quamuis propria persona Filij, id est, Dei verbum, suscepit passibilem hominem, Ita tamen eius habitatione secundum suam substantiam Deitas verbi nihil passa est, vt tota Trinitas, quam impassibilem confiteri necesse est. Mortuus est ergo Dei Filius secundum scripturas, iuxta illud quod mori poterat, Resurrexit tertia die, Ascendit in cælum, Sedet ad dexteram Dei Patris, manente ea natura carnis, in qua natus & passus est, in qua etiam resurrexit. Non enim exinanita est humanitatis substantia, sed glorificata, & in æternum cum Deitate mansura. Accepta ergo à Patre omnium potestate, quæ in cælo sunt & in terra, venturus est ad iudicium viuorum & mortuorum, vt & iustos remuneret,

remuneret, & puniat peccatores, Resurrectionem etiam carnis confitemur & credimus, vt dicamus nos in eadem, in qua nunc sumus, veritate membrorum esse reparandos, qualesq; semel post resurrectionem fuerimus effecti, in perpetuum permanuros &c. Hæc fides est, quam in Ecclesia didicimus, quamq; semper tenuimus & tenemus &c.

Also bekennen wir in Christo eine einige Person des Sons / das wir gleichwol zwey vollkômliche wesen in jm erkennen / Nämlich / die Gottheit vnd die Menschheit / welche Leib vnd Seel hat. Vnd gleich wie wir Photinum verdammen / welcher Christum für einen blossen Menschen helt / Also verwerffen wir Apollinaris meinung / vnd seines gleichen / welche sagen / das der Son Gottes nicht die ganze Menschliche Natur hab angenommen / vnd sey entweder nach dem Leibe / oder nach der Seelen / oder nach dem Sinn vnd bewegungen / vngleich gewesen denen / vmb welcher willen er Mensch worden ist.

DArgegen aber bekennen wir / das er vns durchaus gleich gewesen sey / ausgenommen die Sünde / welche auch in vnser Natur nicht geschaffen ist.

Wir verfluchen auch die lesterung derer / welche auff eine neue weise sich vnterstehen fürzugeben / das von der zeit der Menschwerdung an / alles was der Gottheit eigen ist / in die Menschheit gekommen / vnd widerumb / was der Menschheit eigen ist / in die Göttliche Natur ausgegossen sey / Daraus folgen würde / das doch kein Ketzer nie hat fürgeben dürffen / das durch diese vernischung / beider Naturen wesen / ausgeleeret / vnd also die Gottheit vnd Menschheit etwas anders worden sey / vnd würde hiermit beides eine vnkômliche Gottheit vnd Menschheit geleret / also / das man in weder für einen waren Gott / noch für einen waren Menschen glauben künde.

○

DArgegen

Grundfest

Drgegen aber sagen wir/ das von dem Son Gottes unsere sterbliche Natur also sey angenommen / das die Gottheit dem Leiden nicht sey unterworffen / Denn es hat der Son Gottes nicht nach einem schein / sondern warhafftig alles gelidten / darvon die Schrifft zeuget/ nemlich / hunger/ durst/ müdigkeit/ schmerzen/ vnd endlich den Tod selber. Er hat aber gelidten/ nach der Natur/ welche leiden kundte / das ist / nicht nach der Gottheit/ sondern nach der angenommenen Menschheit. Denn er als der Son Gottes/ ist dem Leiden nicht unterworffen nach der Gottheit / gleich wie auch der Vater / So ist er vnbegreiflich / wie der Vater / Ist vnsehbar wie der Vater / kan nicht verendert oder verwandelt werden/ wie der Vater / Vnd ob wol der Son als das Wort Gottes / in eigener Person / den sterblichen Menschen hat angenommen / Jedoch hat die Gottheit des Wortes in dem sie Persönlichen in der Menschheit gewonet hat/ nichts gelidten / gleich wie man von der ganzen Dreysaltigkeit also bekennen mus / das sie dem Leiden nicht unterworffen sey.

SO ist in der Son Gottes gestorben nach der Schrifft/ in der Natur / die sterblich war/ Ist am dritten tag auffstanden/ Ist gen Himmelfahren/ sitzet zur Rechten Gottes des Vaters / vnd bleibet die Natur des Fleisches / in welcher er geboren ist / vnd gelidten hat/ in welcher er auch auffstanden ist.

Denn das wesen der Menschheit ist nicht ausgeleeret/ sondern verkleeret/ vnd wird in ewigkeit mit der Gottheit vereiniget bleiben/ Vnd nach dem er von dem Vater gewalt vber alles empfangen hat / was im Himmelfahren vnd auff Erden ist/ wird er kommen zum Gericht der Lebendigen.

Lebendigen vnd der Todten, das er die Gerechten belohne vnd die Sünder straffe.

Wir bekennen auch / vnd glauben eine Auferstehung des Fleisches / also das wir sagen / das wir eben diese Gliedmas die wir hiezu haben / warhafftig wider bekommen / vnd wie wir einmal nach der Auferstehung sein werden / also werden wir in ewigkeit bleiben etc. Dis ist der Glaube / den wir in der Kirchen gelernt haben / vnd den wir allzeit gehalten haben / vnd noch halten.

Die gleichen viel, schöner wort sind auch in explanatione fidei ad Cyrillum, in erklerung des Glaubens an Cyrillum / Tomo 4. Hiero. Quia propter nos & homo dicitur, non debemus, quæ sunt carnis, Deo ascribere, & quæ sunt Dei, carnis æstimare propria. Weil er vmb vnser willen Mensch genennet wird / sollen wir nicht / was dem Fleisch gehöret / der Gottheit zuschreiben / vnd was der Gottheit ist / sollen wir nicht dem Fleisch zueignen. Item: Quale est malum hoc, vt audeat quis gratiam Domini nostri Iesu Christi, quam pro nobis fecit se humilians, vt nos exaltemur, humanis sensibus & voce hæretica, non solum non intelligere, sed insuper etiam periculosis blasphemis & ad irritum eam adducere, atq; vltro ei aduerfari, dicente scriptura: Scitote enim gratiam Domini nostri Iesu Christi, quomodo, diues cum esset, propter nos pauper factus est, vt nos eius paupertate diuites existamus?

Was ist dis für ein Schwermerey / die gnade vnserers HERRN Ihesu Christi (welche er vns zu gut erzeitigt / als er sich für vns gedemütiget hat / das wir erhöhet würden) für Menschlichen gedanken / vnd der Ketzer fürgeben / nicht allein nicht verstehen wollen / sondern auch durch gefehrliche lesterung sie zu nichtemachen?

Grundfest

machen / vnd derselben sich widersetzen / so doch die
Schrift saget / **W**isset die gnad vnser **HERN** Ihesu
Christi / wie er / nach dem er reich war / vmb vnser
wegen arm worden ist / das wir durch seine armut reich
wirden.

Item: Vides, quod vtrumq; scriptura non abneget in
Filio Dei, & quod Dei est virtus omnipotentis, omnia scientis,
omnia complementis, omnia continentis, omnia habentis,
omnia dantis, iudicantis, saluantis, creantis, & quod creaturæ
naturæ est, id est, carnis citus, & patientis & plorantis, &
quasi nescientis, & quasi non potentis omnia, quasi subiectum,
& cætera huic similia? Non ergo debet esse confusio
rerum, quamuis coniunctim res mortalis immortalis Deo
coniuncta est, propter nostram salutem, Et ita creditur &
post passionem corporis, in quo apparuit, in eo etiam permanens
in perpetuum, vt & illi, qui crucifixerunt eum, aspiciant &c.

Du sihest / das die Schrift beides von dem Son
Gottes nicht leugnet / Das er sey die Krafft Gottes des
Allmechtigen / der alles weis / alles erfüllet / alles erhelet /
alles hat / alles gibt / richtet / selig machet / schafft / vnd
das er an sich treget eine erschaffene Natur / welches ist
sein Fleisch / das da leidet / vnd weinet / vnd gleichsam
nicht alles weis / noch thun kan / vnd was dergleichen ist.
Derwegen sol man es nicht vntereinander mengen / ob
wol die sterbliche Natur / dem vnsterblichen Gott ver-
einiget ist / vmb vnser Seligkeit willen / Also mus man
aber auch glauben von Christo nach seinem Leiden / sin-
temal er in seinem Leib auch nachmals erschienen ist /
vnd bleibt in demselben fur vnd fur / das auch die in ge-
creutziget haben / in werden anschawen etc.

Sprüche

von der Person Christi.
Sprüche der Veter.

Wir komen aber von den Decretis Synodoꝝ
rum vnd Symbolis orthodoxis, widerumb auff
die einzelnen Sprüche der alten Scribenten / wie
wir zuvor haben angefangen / auff das je die einhellige
meinung der alten Kirchen / vnd aller rechtglaubigen Les
rer / aus dieser einfeltigen erzehlung möge verstanden wer
den.

Das ganze Buch Athanasij / De humanitate Verbi,
& corporali eius aduentu, ist ein sonderlicher Ausbund/
voller herrlicher Sprüche / von der Menschwerdung
Christi. Vnter andern aber widerlegt er mit vielen wor
ten den irthum / welcher auch zu vnsern zeiten vermerckt
wird / da man zu besterigung der new eingefürten vbiqui
tet wil fürgeben / das die Göttliche Natur eingeschlossen
sein sol in die Menschheit. Aber dargegen spricht Atha
nasius: *Nota*

Non in corpore λόγος circumclusus est, neque cum in
corpore adest, alibi deest, neque cum illud mouet, alia eius vi,
actu & prouidentia destituta sunt: Sed quod summæ admi
rationis est, ea omnia ipse, cum sit λόγος comprehendit, & à
nullo comprehenditur. Das Wort / oder der Son Gottes
ist nicht in dem Leibe umbgeschlossen / vnd ob er wol im
Leib ist / so wird er doch nicht gehindert / das er anderswo
nicht sein köndte / wenn er auch seinem Leibe krafft vnd
bewegung gibet / wird andern dingen seine krafft / wirt
kung / vnd vorsehung nicht entzogen / Sondern / das
zum höchsten zuerwundern ist / fasset vnd begreiffet er
dieses alles in sich / weil er das Ewige Wort ist / wird aber
von keinem ding umbgeschlossen oder umbfangen. Et pau
ld post: Unser Seelen / wenn sie gedenccken etwas das
aufferhalb des Leibes ist / Können sie doch demselben
O iij durch

Grundfest

durch ihre Krafft keine bewegung geben / Denn ob ein Mensch gleich gedencet von etwas / da er ferne von ist / als wenn er im von dem Himmel gedanken fürnimmet / Kan er doch demselben die Krafft des lauffs vnd die bewegung weder geben noch nemen / Sed nequaquam eodem modo Dei Verbum in corpore humano veratur. Non est enim colligatum ibi, sed potius corpus in se continet, aded, vt & ibi sit, & in omnibus existat, & extra rerum essentias versetur, & in solo Patre requiescat, Der Son Gottes ist nicht also im Leibe / gleich wie die Seele in ihrem leibe gleichsam eingeschlossen ist / Denn er ist nicht umbschlossen oder umbfangen mit dem Menschlichen Leibe / sondern er umbfenget den Leib / vnd leuchtet in demselben / Vnd ist doch zugleich in der Schos des ewigen Vaters / vnd ist in vnd außser allen Creaturn.

Wald hernach folget eine lange erweisung / das die Krafft Wunderwerck zuthun / eigentlich sey der Göttlichen Natur in Christo zuzuschreiben / welches auch wider die newen Schwarm dienet / da etliche zu vnsern Zeiten fürgeben / das die Göttliche Natur ihre Krafft vnd Wirkung also wesentlich (realiter) mitgeteilt habe der Menschlichen Natur / das dieselbe / umb der mitgeteilten vnd in oder für sich empfangenen Allmechtigkeit halben die Wunderwerck / so in den Euangelisten beschrieben werden / gethan habe.

Wer die gantzen disputationes allhier zu erzeilen / würde zu lang werden / welche der Christliche Leser selbst wölle nachsuchen.

Im Buch de incarnatione Christi, widerleget er mit starcken Argumenten die irrige meinung derer / welche fürgeben / das die Menschliche Natur in Christo der Göttlichen gleich oder eines wesens mit ir sey / Welche Argument alle auch wider die realem effusionem proprietatum naturæ diuinæ, oder die wesentliche ausgießung der eigenschafften

eigenschafften Göttlicher Natur / können gebraucht werden / Befehlen sie aber dem Christlichen Leser / selbst zubetrachten. Vnter andern spricht er: Quæ est ista vestrae immodestia recordia, vt loquamini quæ scripta non sunt, & cogitetis quæ aliena sunt à pietate? Hæc ideo à vobis instituta sunt, quod vel caro eius negari possit, vel Deitas blasphemij lædatur, dum affirmatis, eum, qui ex Maria prodiit, Patri consubstantialem esse, Was ist dis für ein vnsumigkeit / das jr reden dürfft / das nicht vns fürgeschrieben ist / vnd das jr gedencet / das so gar wider die Gottseligkeit ist.

Aber darumb habt jr euch solches fürgenommen / das entweder sein Fleisch verleugnet / oder seine Gottheit gelestert werden könne / in dem jr saget / das die Menschheit / so von Maria geboren ist / mit dem Vater gleiches wesens sey. Item: Perfectus appellatur Deus, & perfectus homo Christus, non quod diuina perfectio in humanam perfectionem transeat, quod est impium, neq; quod duæ perfectiones seorsim sint constituendæ, neq; verò secundum profectum augmentis virtutis, aut acquisitionem iusticiæ, Absit, sed secundum vnionem, qua vnus est vtrinq; per omnia idem & Deus & homo.

Christus wird ein vollkommener Gott / vnd ein vollkommener Mensch genennet / nicht das die Göttliche vollkommenheit in die Menschliche ausgegossen werde / welches vnrecht geredt wird / auch nicht / das zwo vollkommenheit von einander abgesondert werden solten / vnrecht ist es auch / das der Mensch Christus Gott worden sey / durch die zunehmende krasse / oder durch wirkung der Gerechtigkeit / Sondern durch die vereinbarung ist er ein einiger Gott vnd Mensch / nach beiden Naturen / in allen.

Idem in Epistola ad Epictetum: Christi Leib war ein Menschlicher vnd ein wahrhafter Leib aus Maria / nach
 Citante Theodoro Diak. der

Grundfest

der Schrifft / Denn er war einer Natur vnd art mit dem
vnsern / Denn ja Maria vnser Schwestern gewesen ist /
Sintemal wir alle von Adam sind / vnd hieruon wird
Keiner zweueln / wenn er nur sich erinnern wil / was von
Luca beschrieben ist.

3. Ambrosius.

Sanct Ambrosius in expositione fidei, thut von
beiden Naturen Christi gar ein herrliches Bekenntnis/
welches zum teil auch Theodoretus Dialo. 2. anzeucht/
darunter sind diese wort: Der **HEXX** Christus / welcher
Gott ist / wird zerbrochen nach meinem wesen oder Na-
tur / die er an sich genommen / Er bauet aber den zerbroche-
nen Tempel wider auff / nach dem Göttlichen wesen oder
Natur / nach welcher er ein Schepffer ist aller ding / Denn
nach dem er ein mal in die Menschheit vereinbaret hat in
der empfangnis / ist er niemals von diesem seinem Tem-
pel abgewichen / wird auch in ewigkeit denselben nicht
verlassen.

Idem in Epistola ad Imp. Gratianum: Retineamus diffe-
rentiam diuinitatis & carnis, Quia secundum vtramq; lo-
quitur Filius Dei. Cum enim in ipso sint duæ Naturæ, idem
loquitur, sed non vbiq; eodem modo. Nunc enim in ore
habet gloriam, nunc humanas passiones, ac vt Deus loqui-
tur de diuinis, quia est verbum, vt homo autem humili
vitur oratione, quia in mea natura loquitur.

Lasset vns den vnterscheid der Gottheit vnd des
Fleisches behalten / denn nach beiden redet der Son Got-
tes / denn weil in im zwo Naturen sind / ist es ein einiger
der da redet / Aber nicht allzeit auff einerley weise. Denn
jund redet er von der herrligkeit / Bald von dem
Menschlichen leiden. Vnd als ein Gott redet er von
Göttlichen dingen / denn er ist das Wort / Aber als ein
Mensch redet er nidrige ding / denn er redet in meiner
Menschlichen Natur.

Idem

Item in eadem Epistola: Wenn wir lesen / das der
JEK der herrligkeiten gecreuziget sey / sollen wir
 nicht denken, das er in seiner herrligkeit gecreuziget sey/
 sondern weil er Gott vnd Mensch ist / vnd beide Naturen
 in ihm sind / hat er in der Natur des Menschen das leiden
 ausgestanden / wird aber von wegen der unzertrenlichen
 vereingung / beides rechte gesagt / das der **JEK** der
 herrligkeit / oder des Menschen Son gelidten habe / wie
 auch umb dieser ursach willen geschriben ist / Des Mens-
 schen Son ist vom Himmel herab komen.

Gregorius Nissenus, frater Basilij Magni, in Ca-
 rethi: Quis hoc dicit, quod circumscriptioe carnis
 quasi quodam vase & receptaculo, natura infinita continea-
 tur? Gregorius
Nissenus.

Wer darff dieses sagen / das die vndliche un-
 ermessliche Natur des Sons Gottes / mit dem fleisch
 umbschriben vnd gleich als in ein Gefess eingeschlossen
 sey?

Idem, in opere contra Eunomium: Die Menschliche
 Natur mache Lazarum nicht lebendig / so beweinet auch
 nicht den verstorbenen die Götliche Allmacht / die kei-
 nem leiden unterworffen ist / Sondern das weinen ist ein
 eigenschafft des Menschen / die krafft aber lebendig zu
 machen / ist ein eigenes werck dessen / der das Leben selber
 ist / Die Menschliche Armut speiset nicht viel tausent
 auff ein mal / So kompt die Götliche Allmacht nicht
 zum Feigenbaum / daran essen zu suchen. Welche Natur
 wird müde vom wandern? Vnd welche erhelte one einige
 mühe die gantze Welt? Welche Natur ist der glantz
 der Herrligkeit des Vaters? Vnd welche ist durchmas-
 gelt? Welche gestalt wird im Leiden mit Ruten ge-
 schmitten / vnd welche wird von ewigkeit geehret? Dies
 se alles ist ja an sich selbst klar / ob gleich kein weiter aus-
 legung darzu gesetzt wird.

Grundfest

Nazianzen-
nus.

Gregorius Nazianze. in Epistola ad Cledonium:
So jemand sagt/das das Fleisch vom Himmel hernider ko-
men sey / vnd sey nicht von vns genommen / der sey verflucht.
Denn diese Sprüche 1. Cor. 15: Der ander Mensch
ist vom Himmel / Vnd Johan. 3: Niemand feret gen Hi-
mel/denn der vom Himmel komen ist / nemlich des Mens-
schen Son / der im Himmel ist / Solche vnd dergleichen
Sprüche/sage ich / sind zuuerstehen per communicatio-
nem Idiomatum, von wegen der vereinigung beider Na-
turn / Eben wie auch diese/durch Christum sind alle ding
gemacht. Item/Christus wonet in ewren hertzen / Ephe.
3. Nemlich nicht nach der sichtbaren Natur / sondern
nach der unsichtbaren / Denn gleich wie die Naturu vers-
einiget sind/also werden auch die eigenschafften der Na-
turn vereiniget in der person.

Idem in orat. 2. de Filio: Hoc est quod Hæreticis errorem
offundit, videlicet nominum coniunctio, Quod ex eo intel-
ligi potest, quia cum naturæ mente & cogitatione distin-
guuntur, etiam nomina discerni solent. Dieses ist es das die
Ketzer irre machet/ Nemlich das die Namen vnd eigens-
schafft im reden verwechselt werden / welches doch aus
dem solte verstanden werden/das die Naturu müssen mit
den gedanken vnterscheiden werden/ Daraus folget/das
je auch die Namen vnd eigenschafften billich vnterschie-
den werden.

Item / Dis ist ja jederman offenbar / das er alles
wisse/so ferne er Gott ist. Wenn er aber sagt/ das er et-
was nicht wisse/soltu solches jm nach der Menschheit zus-
schreiben / Denn man mus stets die sichtbare Natur vnt-
erscheiden von der unsichtbarn.

Chryso-
stomus.

Chrysostronus in oratione, quod humiliter dicta
& facta ad incarnati referenda sint. In der Predigt / Das
die nidrigen thaten vnd wort auff die Menschwerdung
zu zihen sein. Was mag wol für vrsach sein / vmb wel-
cher rath

Der willen Christus im selbst vnd die Apostel dem **3** **2**
XXVI Christo schwachheit vnd nidrigkeit zuschreiben?
 Die erste vnd fürnehmste vrsach ist/ das er mit dem fleis
 sch bekleidet ist/ vnd das er die Leut nicht allein zu seiner
 zeit/ sondern für vnd für / hat versichern wöllen / das es
 nicht ein schatten oder ein Larnen oder schein were / was
 von jnen gesehen würde / sondern das eine warhaffteige
 Menschliche Natur an im were. Denn weil der Teuffel
 etliche elende vnd vn selige Menschen dennoch dahin ge
 bracht hat/ das sie die Menschwerdung des Wortes ver
 leugnen / vnd sagen dörfen / das er nicht fleisch an sich
 genommen / darmit sie alle Lere auffheben von der liebe
 Gottes gegen dem Menschlichen Geschlecht / so doch
 so viel reden da stehen / welche er vnd die Apostel von im
 gebraucht haben als von einem waren Menschen / Was
 hette nicht geschehen sollen / vnd wie viel würden in ges
 melte irthum geraten sein / so keine solche reden auffge
 schrieben weren?

Idem super Epistolam ad Hebr. Der so gros ist/ der do
 ist der glantz der Herrligkeit / der das Ebenbild ist der
 Substantz des Vaters / der die Welt gemacht hat / der
 zur Rechten des Vaters sitzt/ der hat wöllen vnser Bru
 der werden in allem durchaus / vnd hat vmb des willen
 die Engel verlassen/ vnd ist hernider zu vns komen / vnd
 vns an sich genommen.

Item/ Warlich es ist ein grosses wunderbarliches
 ding / darüber man sich entsetzen mus / das vnser fleisch
 in der Höhe sitzt / vnd wird angebetet von den Engeln/
 vnd Erzengeln/ vnd Cherubin/ vnd Seraphin. Wenn
 ich dis bey mir bedencke / entsetze ich mich vber die maß
 sen sehr / vnd gedencke wie grosse ding Gott mit dem
 Menschlichen Geschlecht für hat / denn dis ist ja ein
 grosser vnd herrlicher anfang zu der erhöhung vnser
 Menschlichen Natur.

Anbetung
 des Men
 schen Chri
 sti.

Grundfest

Cyrrillus.

Cyrrilli vielfeltige zeugnis / von der ganzen Lere /
so wir drobē erzelet haben / von Christo / solten billich mit
grossen fleis erwogen vnd betrachte werden / weil in Gott
sonderlich erweckt hat die warheit wider Nestorium in
Synodo Ephesina, vnd wider viel andere Kezer in seinem
Schriften zuuerfichten. Aber es würde allzu lang alles
zu allegiren / Vermañen viel mehr den Christlichen Leser /
dem die erkenentis der Warheit mit ernst angelegen ist /
das er Cyrrilli gute Bücher vber das Euangelium Jo-
hannis vnd das Buch de incarnatione Vnigeniti, im treu-
lich wölle befohlen sein lassen / Was aber sein meinung
von der communicatione Idiomatum gewesen / weist als-
lein dieser herrliche Spruch gnugsam aus.

Exempla
daraus zu
verstehen /
was commu-
nicatio idio-
matum sey.

De incarnatione Vnigeniti, cap. 26: Es ist nicht allein
nutz / sondern auch notwendig / das wir von dem einigen
Christo verstehen / was nach dieser oder nach der andern
Natur (secundum aliud & aliud) geredt wird / vnd das
man nicht zulasse / das in zwo Personen geteilt werde /
was vngleicher weise von dem einigen Christo beschriebē
wird / Dis wird klarer verstanden werden aus den Exem-
peln / Wir sagen das Gott / das Wort / nach dem Fleisch
geboren sey von dem Weibe / ob er wol nach der andern
Natur allen ire geburt schaffet / vnd was noch nicht ge-
boren ist / lefft geboren werden / Dem so fern er ein Mens-
sch vnd vns gleich ist / sol man verstehen / das er auch ge-
boren sey / So fern er aber von natur Gott ist / schaffet er
allein die geburt. Also stehet von im geschrieben: Das
Kind wuchs vnd ward stark / vnd ward erfüllet mit
weisheit vnd gnade / so er doch von natur vollkommen ist /
als Gott / vnd aus seiner Fülle den Heiligen geistliche
Gaben austellet / vnd die Weisheit vnd Gnade selber
gibt. Wie wechselt er denn nu als ein Kind / vnd wird er-
füllet mit Weisheit vnd gnade? Secundum aliud & aliud,
das ist / du must auff den vnterscheid der Natur sehen /
Dem

Dem weil er zugleich ist Gott vnd Mensch/ macht er in selbst eigen was der Menschheit gehöret / von wegen der vereinbarung. So ist er nu vollkommen / vnd gibt die weisheit vnd gnade/ so ferne er Gott ist / Vber das heisset er der Erstgeborne vnd Eingeborne/ Wenn aber jemand bedencken wil die bedeutung dieser wort / heisset ja ein Erstgebornen einen / der vnter vielen Brüdern der erstgeboren ist / Ein Eingebornen aber heisset nicht einen/der vnter vielen Brüdern ist / Dennoch ist Christus beides. Wie verstehe ich das ? Secundum aliud & aliud, das ist/nach vnterscheid der Natur/ Denn der Erstgeborne/ als vnter vielen Brüdern/ ist er von wegen der Menschheit/ Aber der Eingeborne ist er/ als der allein von dem Vater geboren ist.

Also wird von im gesagt / das er durch den Geist geheiligt sey/ so er doch pflaget zu heiligen die zu im kommen/ Nach dem Fleisch ist er getaufft / der andere mit dem heiligen Geist tauffete. Wie wird nu / der da ein Einziger ist/ geheiligt / so er doch selbst heilig machet ? Wie wird er getaufft/ so er selber tauffet ? Verstehe abermals secundum aliud & aliud, das ist / nach dem vnterscheid der Natur/ Denn so fern er ein Mensch ist / wird er geheiligt vnd getaufft / so fern er aber ein Gott ist/ heiligt vnd tauffet er mit dem heiligen Geist. Also ist er von den Todten auffgestanden / so er doch selber Todten erwecket/ Vnd da er von art vnd natur das Leben selber ist/ sagt man doch von im/ das er lebendig gemacht sey. Wie gehet dis zu ? Secundum aliud & aliud, das ist/ abermals nach vnterscheid der Natur / Denn er machte lebendig vnd wecket andere auff von den Todten/ so ferne er Gott ist. Also leidet er/ vnd leidet doch nicht/ secundum aliud & aliud, Denn er leidet in dem Menschlichen Fleisch/ weil er ein Mensch ist / nach der Göttlichen Natur aber leidet er nicht / weil er Gott ist. Also betet er mit

Grundfest

uns / vnd wird angebetet / Das verstehe auch secundum aliud & aliud, Denn er betet / weil er Menschliche Natur angenommen hat / die des Gebets bedürfft / Er wird aber angebetet / als der da Gott ist. Wie geschiet aber das anbeten? Wenn du Christum anbetest / soltu in nicht teilen / vnd den Menschen allein / dergleichen auch Gott allein setzen / Du solst auch nicht gedencen / das der Mensch in gleicher Herrlichkeit Gott vereiniget / vnd derhalben mit im vnterschiedlich anzubeten sey / denn dis were eine grosse lesterung Gottes / Sondern das sagen wir / das der Einige anzubete sey / das Wort Gottes / welches Mensch worden ist / vnd im den Leib sampt der vernünfftigen Seele hat vereinbaret. Also betet den einigen Son an / der von Mutterleib an war blind gewesen / da er wunderbarer weise war sehend worden. Also beten in auch die lieben Jünger an / da sie in sehen wunderbarer weise auff dem Wasser gehen / In dem sie von diesem Menschen en sagen / Du bist warlich Gottes Son. So wir aber sagen wolten / das der Mensch mit vnd neben Gott coadorirt / oder zugleich angebetet werde / folget als bald eine zerteilung der einigen Person / Quia particula (con) duos omnino cogit intelligi, ideoq; vt nemo sibi conuiuere dicitur, neq; concenare, aut coadorare vel coambulare: Duarum enim personarum significationem inducit præpositio verbo præposita: Ita etiam si quis coadorari hominem cum Deo dixerit, duos planè filios dicit, & eos esse disunctos: Denn dis ist die art vnd weise zu reden / das das wörtlin (con) im Latinschen eine verglichung oder zusamen fügung zweier vnterschiednen vnd geteilten personen anzeigt.

Idem, in Oratione Catechetica: Gleube das der Einige geborne Son Gottes vmb vnser Sünde willen sey vom Himmel ernder Komen auff die Erden / vnd habe die Menschheit angenommen / die allem leiden gleich wie wir / vnters

unterworffen gewesen / vnd das die Menschwerdung nicht sey gewesen ein blosser schein oder getichte / sondern sey warhafftig geschehen. Er sey auch nicht als durch ein Thor durch den Jungfrewolichen Leib herdurch gangen / sondern hab warhafftig aus jr das Fleisch angenommen / hab warhafftig gessen wie wir / sey warhafftig gespeiset mit der Milch seiner Mutter / Denn so die Menschwerdung were ein getichte vnd schein / so würde auch alle vnser seligkeit ein gespenste sein / Es sind aber in Christo zwo Naturen / als ein Mensch ist er sichtbar / als ein Gott ist er unsichtbar / Als ein Mensch hat er warhafftig gessen / gleich wie wir / denn er hat eine Natur gehabt / die vns gleich ist / Aber als Gott hat er 5000. gespeiset mit fünf Broten. Ober das ist er warhafftig gestorben als ein Mensch / aber als Gott hat er den verstorbenen / der vier tag im Grab gelegen war / auffgewecket / Als ein Mensch hat er geschlaffen im Schiff / als ein Gott ist er auff dem Wasser gangen.

Warhaffti-
ge Mensch-
liche Natur
in Christo.

Unterscheid
der eigen-
schaften
vnd wick-
ung beider
Naturen.

Idem libro 9. in Iohannem cap. 21: Die Glaubigen müssen gewis sein / ob gleich Christus mit dem Leib von vns abwesend ist / das gleich wol durch seine Krafft alles / vnd wir auch selbst regieret werden / vnd das er stets sey bey allen die in lieben / wie er sprichet: Warlich warlich ich sage euch / wo zween oder drey versamlet sind in meinem Namen / da bin ich mitten vnter jnen. Denn gleich wie er den Himmel erfüllere / vnd der Engel gemeinschafft nicht verliesse / da er als ein Mensch auff Erden wandete / Also ob er wol ist jetzt im Himmel mit seinem Fleisch / erfüllet er doch die Erden / vnd ist bey denen die in lieben. Denn nach dem Fleisch spricht er allein / das er wolle hinweg gehen / aber mit der Krafft der Gottheit ist er allezeit gegenwertig.

Wie Christ-
us auff Er-
den gegen-
wertig.

Nota cyrillicy
grea obiquit

Lib. 10. cap. 8: Daran zweimelt niemand / weil er gen Himmel gefaren / das er nach dem Fleisch abwesend sey / ob er wol mit der Krafft allezeit gegenwertig ist.

Lib.
Nota

Grundfest

Lib. II. Cap. 3. Wiewol er mit dem Leib abwesend
ist/ vnd vns für dem Vater vertritt / vnd zu seiner Rechten
sitze/wonet er doch in den Heiligen durch den Geist/
vnd leßt sie nicht Waisen bleiben.

Ibidem Cap. 21: Putabant discipuli absentiam Christi,
vt hominis dico, (Deus enim ubiq; adest) multorum eis
incommodorum causam futuram, cum non adest, qui ab
omnibus eos possit malis eruere. Sed oportebat (Dicam
enim etiam) si Luminaria orbis postea facti sunt, non solum
in carnem Christi, verum etiam in Deitatem respicere, quae
quamuis oculis non cernatur, adest tamen semper summa
cum potestate. Nec quicquam est quod prohibere possit,
quin omnia repleat, & quod velit, peragat. Non enim lo-
co aut dimensionibus circumscriptibilis natura diuina est.
Quare cum Deus & Homo Christus verè sit, oportuit eos
intellexisse, ineffabili Deitatis potestate vnà cum eis semper
futurum, etiam si carne abesset. Idcirco enim ipse quoq; in
superioribus dicebat: Pater sancte, serua eos in nomine tuo,
quos dedisti mihi. Aperte significans, Deitatis ratione, non
carnis praesentia eos posse seruari &c.

ES besorgten sich die Jünger/das das abwesen des
H. Ern (Nemlich so fernere ein Mensch ist/denn als ein
Gott ist er allenthalben gegenwertig) würde ihnen eine
ursach sein vieles bösen/ weil sie nicht mehr den bey sich
haben würden/der sie von allem unglück könne erretten/
Aber das ich die rechte warheit sage/weil sie nachmals die
Lichter der Welt worden sein/ hetten sie billich sehen
sollen/nicht allein auff das Fleisch Christi / sondern auch
auff die Gottheit / welche ob sie wol mit augen nicht
gesehen wird / so ist sie doch nach irer allmechtigen krasse
stets gegenwertig. Denn es ist nichts das sie verhindern
konne/nicht alles zu erfüllen/vnd was sie wil auszurich-
ten / Sintemal die Göttliche Natur nicht von dem ort
oder einer gemessenen größe umschrieben ist. Darwe-
gen weil Christus warhafftig Gott vnd Mensch ist/
sollen

Solten sie verstanden haben/ das er mit der vnaussprechlichen Krafft der Gottheit allzeit bey ihnen sein würde/ ob er wol nach dem Fleisch abwesend were. Denn darumb hat er auch zuvor gesagt: Heiliger Vater/ Erhalte sie in deinem Namen/ die du mir gegeben hast/ damit er Eerlich anzeige/ das sie durch die Göttliche Krafft/ nicht durch die gegenwart des fleisches/ Können erhalten werden etc.

Item cap. 22: Nihil ergo mali vobis accidere potest, aut si carne abfuero, cum deitatis mee potestas, quæ vos hucusque seruaui, in posterum etiam seruatura sit. Hæc non ideo dicimus, quia Domini corpus non magni æstimemus, sed quia mirabiles hos effectus, gloriæ Dei attribuendos putamus.

SO kan euch nu nichts vbelß widersfar en/ spricht er/ so ich gleich nach dem Fleisch abwesend bin/ Sintemal die Krafft meiner Gottheit/ die euch bisher hat erhalten/ wird euch auch ferner erhalten. Dieses sagen wir nicht derhalben/ als achten wir den Leib des **JESU** nicht gros vnd hoch gmug/ sondern dieweil wir diese wunderbarliche thaten der herrligkeit Gottes zuzuschreiben halten.

Wtrefßliche gute Bücher aber/ sind des Theodoreti drey Dialogi, in welchen er nicht allein deutlich erkleret/ sondern auch mit der heiligen Schrift vnd mit zeugnissen der alten Väter erweist/ das diese vnd kein andere Lere war sey / die auch wir droben als vnser bekenntnis fürgestellet haben/ vnd wolte Gott das verstandige Leute doch so viel zeit ihnen nemen wolten/ diese Dialogos zu lesen.

In andern Dialogo spricht er Eerlich/ die Menschliche Natur Christi ist in der persönlichen vereünigung nicht in Göttliche natur verwandelt / denn sie ein ware Menschliche Natur vnd vmbgeschrieben bleibt/ das ist/ in einer ermeslichen breite vnd lenge. Item / der Leib des **JESU** ist wol also aufferstanden/ das er nicht mehr

Q

zerstört

Corpus circumscriptum

Grundfest

zerstörret werden/nicht leiden/nicht sterben mag/vnd mit
Göttlicher herrligkeit gezieret ist/vnd von den Engeln
im Himel angebetet wird/Ist aber dennoch ein Leib/vnd
bleibet so wol als zuvor vmbgeschrieben / Auch nach der
Himmelfart wil ich mich mit Menschlichem gutdüncken
nicht vberreden lassen/das ich sagte / er sey in ein Göttli-
che Natur verwandelt / dem ich bin nicht so künne das
ich etwas sagen wolte / davon die heilige Schrift still
schweiget. Ich habe von den heiligen Engeln gelernt/
das er also komen wird/wie in die Jünger haben gesehen
in den Himel faren. Sie haben aber eine vmbgeschriebene/
nicht eine vnumbgeschriebene oder vnemesliche natur ge-
sehen/Ich habe auch gehört das der HERR gespro-
chen/ir werdet des Menschen Son sehen komen auff dem
Wolcken des Himels / vnd weis ich aber wol / was die
Menschen sehen/das ist vmbgeschrieben. Dem ein vnumb-
geschriebene oder vnemesliche Natur ist vsichtbar. Auch
das er sitzen wird auff dem Thron der herrligkeit / vnd die
Schafe zur Rechten/vnd die Böcke zur lincken stellen/
das zeigt an das er vmbgeschrieben ist etc.

Vergleich-
ung der ver-
florten leibe
mit dem leib
Christi.

Bald hernach spricht er: Die Leibe der Heiligen
werden gleichförmig sein dem Leibe des HERRN/
secundum quale, non secundum quantum. Das ist/ob wol
die herrligkeit des Leibs Christi an der zal vnd grössse
vbertreffen wird.

Regula de
communica-
tione.

Im dritten Dialogo widerleget er nach der lenge/
das etliche stets im Mund führen / Es werde die Person
Christi geteilet oder getrennet/ so man einer jeden Natur
ire gebürliche eigenschafft gibe / Vnd schreibt diese nütze
Regel für / von der weise zu reden/die da heisst communi-
catio Idiomatum: Vnio communia facit nomina. Item,
Propria naturarum fiunt communia personæ. Item, Com-
munitas nominum non facit confusionem naturarum. Die
vereinigung machet die Namen beider Naturen einander
gemein.

gemein. Item / Die eigenschafft der Naturen werden der Person in gemein zugelegt. Item / Die gemeinschafft der Namen / macht keine vermischung der Naturen.

WtO im andern Dialogo fasset er den ganzen hant- Erflerung
 del mit dem gleichnis der vereinigung Leibs vnd Seelen der lere von
 im Menschen. Wenn wir von der Menschlichen Seele der commu-
 reden / spricht er / so sagen wir allein von jr / was jrer wir- nicati one
 kung vnd Natur zugehöret / Vnd wenn wir von dem Idiomatum.
 Leibe reden / so sagen wir von jm allein / was jm eigen ist /
 Wenn man aber von dem ganzen Menschen redet / so sa-
 gen wir one schew beides von jm / Denn dem Men-
 schen zugehöret / was der Seelen / vnd was des Leibs ei-
 gen ist. Also sol man auch reden von Christo / wenn man
 von den Naturen redet / sol man einer jedern zueignen /
 was jr gehöret / vnd wissen was der Gottheit vnd was
 der Menschheit eigen ist. Wenn wir aber von der Per-
 sön reden / mus man zusammen fassen die eigenschafften
 der Naturen / vnd beide dem Heiland Christo zuschrie-
 ben / vnd eben einen Gott vnd Menschen nennen / Got-
 tes Son vnd des Menschen Son / Davids Son vnd
 Davids 3 ER RN / den Samen Abrahams vnd den
 Schepffer Abrahams / vnd alles andere auff gleiche wei-
 se. Es ist aber nicht von nöten mehr Sprüche aus dem
 Theodorozo anzuzihen / were viel mehr von nöten / das
 Leute weren / die in ganz durchaus lesen.

Ws S. Augustini Büchern müssen wir auch nur Augustinus
 etliche Sprüche anziehen. De incarnatione Verbi, lib. 1. Δόξ. Non
 cip. 19. spricht er: Non sentiendum est, quod omnis clari- inclusus cor-
 tas eius & maiestas, intra breuissimi corporis claustra por- pori.
 clausa sit, ita vt omne verbum Dei & sapientia eius, ac
 substantialis veritas, aut vita, vel à Patre diuulsa sit, vel in-
 tra corporis illius breuitatem coercita & circumscripta, ne
 vsquam præterea putetur operata.

Grundfest

Man sol nicht dencken / das alle herrligkeit vnd Ma-
iestet in den Leib als in ein gefess eingeschlossen sey / gleich
als das wort Gottes vnd seine Weisheit / vnd die wesent-
liche warheit vnd das leben / entweder von dem Vater ab-
gesondert / oder in dem Kleinen leibe vmbgeschrieben vnd
vmbfangen / vnd nirgend anderswo freestrig gewesen sey.

Nulla natu-
rarum con-
fusio.

Idem de Trinitate lib. 1. cap. 7: Neq; enim illa suscepti-
one alterum eorum in alterum conuersum atq; mutatum
est, Neq; diuinitas quippe in creaturam mutata est, vt de-
sisteret esse diuinitas, nec creatura in diuinitatem, vt desiste-
ret esse creatura. In dieser annemung ist nicht eine Nat-
tur in die ander verwandelt worden. Denn wie die Gott-
heit nicht ist in ein Creatur verendert / das sie eine Gott-
heit zu sein hette auffgehört / Also ist auch die Creatur
nicht in die Gottheit verwandelt / das sie eine Creatur zu
sein hette auffgehört.

Mit was
Leib Chri-
stus gen Hi-
mel gefaren

Idem in lib. de agone Christiano: Wir sollen auch die
nicht hören die da verleugnen / das Christus nicht eben
mit dem Leib anfferstanden sey / welcher ins Grab gelegt
ist. Item / Wir sollen auch die nicht hören / die da leug-
nen / das der HERR nicht eben seinen Leib mit sich
hinauff geführt hab gen Himmel. Item / Wir sollen die
auch nicht hören / die da leugnen / das der Son zur Rech-
ten des Vaters sitze. Die einwürffe aber / so von etlichen
hiergegen gebracht werden / widerleget Augustinus selbst
cap. 24. 25. 26.

Unterscheid
der Reden
von Christo.

Ad Dardanum Epistola 57: Weil Christus Gott vnd
Mensch ist / so mus man beides an jm war nemen / wenn
er redet / oder die Schrifft von jm redet / vnd acht haben /
was von jeder Natur geredet wird. Denn wie ein einiger
Mensch ein vernünfftige Seel vnd Fleisch ist / Also ist
auch ein einiger Christus / das Wort vnd Mensch. Der-
wegen so viel das Wort belanget / ist Christus der Schep-
ffer / denn alles ist durch jm gemacht. So viel aber die
Menschheit belanget / ist Christus ein Creatur / denn er ist

aus

aus dem samen Davids nach dem Gleich/ vnd den Mens-
schen gleich worden.

Item / Weil in dem Menschen zwey ding sind / die
Seel vnd das Fleisch / so war er an der Seel traworig / bis
in den Todt / an dem Fleisch aber leid er den Todt. Vnd
dennoch / wenn wir Christum Gottes Son nennen / so
trennen wir darumb die Gottheit nicht von jm. Nach
der Menschheit war er auff Erden / nicht im Himmel / da er
izund ist / da er sprach : Niemand feret gen Himmel / denn
der vom Himmel hernider komen ist / nemlich des Mensch-
en Son / der im Himmel ist / so er doch nach der Götlichen
Natur im Himmel / nach der Menschlichen aber noch auff
Erden / vnd noch nicht gen Himmel gefaren war. Vnd bald
hernach / Du solt nicht zweineln / das der Mensch Christi
Ihesus izund daselbst sey / von damten er komen
wird / vnd gedencf vnd behalt mit vleis dis Christliche
bekentnis / das er aufferstande ist von den Todten / auff
gefare gen Himmel / sitzet zur Rechten des Vaters / vnd
wird nicht anders woher / denn von damten komen / zu
richten die Lebendigen vnd die Todten / vnd wird also
komen nach dem zeugnis der Engel wort / wie man in hat
sehen gen Himmel faren / das ist / eben in derselbigen gestalt
vnd wesen des Fleisches / welchem er zwar die vnsterblig-
keit geben / aber seine Natur nicht genomen hat. Nach
dieser Natur sol man nicht gedencfen / das er allenthal-
ben sey / denn man mus sich hüten / das wir nicht also die
Gottheit dieses Menschen verteidigen / das wir jm die
warheit des Leibes benemen / Es folget aber nicht / das
auch das jenige / das in Gott ist / vberal sey wie Gott / etc.

In Iohan. tract. 50. vber diese wort : Mich aber wer-
det jr nicht allezeit haben / schreibet er also : Er redete von
der gegenwertigkeit seines Leibes / Denn nach seiner Ma-
iestet / nach seiner verschung / nach seiner vn aussprechlich-
en vnd vn sichtbaren gnad / wird erfüllet / das er hat ge-
sprochen /

Gegenwertigkeit Christi.

Himmelfart Christi.

Immortalitatem carni dedit ; naturam non abstulit.

Himmelfart Christi.

Grundfest

prochen / Ich bin bey euch bis ans ende der Welt. Nach dem Fleisch aber / welches er von der Jungfrawen an sich genommen hat / nach welchem er von der Jungfrawen geboren / ans Holz gehenget / vom Creutz genommen / in Leinwand gewickelt / ins Grab gelegt / in der aufferstehung offenbar ist / spricht er / werdet jr mich nicht allezeit bey euch haben. Warumb? Dem er ist mit dem Leib vierzig tage vmb seine Jünger gewesen / vnd als sie im nachsehen / aber nicht nachsüren / gen Himmel gefaren / vnd ist nicht hie / denn dort ist er / vnd sitzt zur Rechten des Vaters / vnd ist auch hie / denn er ist nicht hinweg gewichen / so viel die gegenwertigkeit seiner Maiestet belanget.

Item tract. 78: Von welchen die Menschheit weggien / die verlies die Gottheit nicht / vnd eben ein Christus ist Mensch vnd Gott / darumb gieng er weg / nach seiner Menschheit / vnd bleib da / nach seiner Gottheit. Er gieng weg nach der Natur / die an einem ort war / vnd bleib da nach der Natur / die iversal oder allenthalben war.

Vigilius.

Erklärung vnd verteidigung des Chalcedonenis Symboli, hat Vigilius Martyr seine fünf Bücher wider Eutychen sehr fleissig beschrieben / welche wir dem Christlichen Leser auch in sonderheit befehlen / Wöllen aber izund nur etliche wenig Sprüchlin daraus erzele.

Die Natur
in Christo
vnuerwandel.

Libro primo spricht er: Manet ytraq, id est, Verbi Carnisq, natura, & ex hi duabus hodieq, manentibus vnus est Christus, vnacq, persona. Es bleibet beide Natur / nemlich des Worts vnd des Fleisches / vnd aus diesen beiden für vnd für bleibenden Natur / ist ein einiger Christus ein einige Person.

Item: Vsq, adeo ostendere voluit nostri generis naturam per commixtionis indiuiduam vnitatem non fuisse consumptam, vt se etiam in Cælo positum Filium hominis dicat, vt per veri appellationem nominis, veritatem agnoscas naturæ manentis. Also gar deutlich hat er wöllen anzeigen / das vnser Menschliche Natur durch die vnser tren

trente vereinigung nicht sey verzeret / das er sich auch des Menschen Son nennet / der im Himmel sey. Auff das du bey diesem Namen / die warheit der Menschlichen Natur / die in jm bleibet / erkennen mögest.

Item / Bedenck das Wunderwerck / bedenck das geheimnis der eigenschafft beider Naturen / Der Son Gottes ist nach seiner Menschheit von vns gewichen / Nach seiner Gottheit aber spricht er zu vns : Sihe / ich bin bey euch alle die tag / bis an der Welt ende. So ist er nu bey vns / vnd ist nicht bey vns / denn die er von sich gelassen hat / vnd von denen er hinweg gegangen ist nach seiner Menschheit / die hat er nicht verlassen nach seiner Gottheit / Nach der gestalt des Knechtes / die er von vns hinweg hat genomē in den Himmel / ist er vns abwesend / Nach der gestalt Gottes / die von vns auff Erden nicht weicht / ist er vns gegenwertig / vnd ist doch eben derselbige einige Christus vns gegenwertig / der vns abwesend ist.

Die eigenschafft der Naturen vns uerrückt.

Bald hierauff widerlegt er auch die Einreden / derer / welche besorgen / das von wegen der vnterschiedenen eigenschafften der Naturen / die Person getrennet werde / darzu er denn sehr schöne gleichnis brauchet .

In andern Buch weist er den rechten grund vnd vrsprung der Lere von der communicatione Idiomatum.

Quia enim Verbum cum carne ita est inexplicabili modo vnitum, vt ipsum Verbum caro dicatur, licet Deus non sit caro, quia non est in carnem mutatum, vt caro dicatur Deus, licet non sit in deitatis naturam mutata, sed Verbum propter carnem suam homo sit, & caro propter Verbum Deus sit, & quicquid est proprium Verbi, sit commune cum carne, & quicquid est proprium carnis, sit commune cum Verbo, quomodo Verbum & caro vnus est Christus, & vna persona. Idcirco propter hanc communionem, quam salua naturarum proprietate, personæ vnio præstat, & Verbum cum carne, id est, Filius hominis legitur descendisse de Cælo, cum solum Verbum sine carne descenderit,

Fons communicationis Idiomatum.

&

Grundfest

& Deus legitur sepultus, & in monumento tribus iacuisse diebus, cum sola caro sepulta est &c.

Weil das Wort mit dem Fleisch also vnerforschlicher weise sich vereiniget hat / das auch das Wort Fleisch worden ist (ob wol die Göttliche Natur nicht das Fleisch selber ist / Sintemal sie nicht ins Fleisch verwandelt ist) Ja das man auch das Fleisch oder diesen Menschen Gott nennet / ob wol das Fleisch nicht in die Göttliche Natur verwandelt ist / sondern das Wort ist von wege seines fleisches ein Mensch / vnd das Fleisch oder der Mensch ist von wegen des Wortes / Gott / vnd was dem wort eigen ist / das ist auch dem Fleisch oder diesem Menschen gemein / vnd was dem Fleisch oder diesem Menschen eigen ist / das ist auch dem Wort gemein / Nemlich also / wie das Wort vnd das Fleisch ein Christus vnd einseimige Person ist / Derwegen vmb dieser gemeinschafft willen / welche die einigkeit der Person / in vnzerstörter eigenschafft der Natur bringet / lieset man beides / das das Wort sampt dem Fleisch / Nemlich des Menschen Sonne vom Himmel hernider Kommen sey / so doch allein das Wort ohne das Fleisch herab Kommen ist / vnd das Gott begraben vnd drey tag im Grab gelegen sey / so doch allein das Fleisch ist begraben worden.

Zimelfart
Christi.

Beide Na-
turen in Chri-
sto subhal-
ten.

Im dritten Buch erweist er mit vnwidersprechlichen Zeugnissen der Schrifft / das der Sonne Gottes / gleich wie er nach der Gottheit eines wesens sey mit dem Vater / also auch nach der Menschheit ein gleiches Wesen hab mit seiner Mutter. Darbey setzt er diese schöne Sprüche: Verbum quia incarnatum, id est, carne indutum, homo esse voluit, nudum & vacuum ad Patrem, à quo fuerat missus, reuerti non potuit. Sed in eodem quo indutus est corpore, caelestia penetravit. Weil das Wort Fleisch worden ist / vnd Mensch hat sein wollen / hat es blos vnd ledig zum Vater / von dem es gesand ist / nicht widerumb Kommen

Komen mögen/sondern in dem Leib/damit es sich bekleidet/hat es den Himmel durchdrungen.

Item, *Aequalis & eiusdem periculi res est, aut diuinam eius tantummodo, aut humanam fateri naturam, Quia vnum sine alio, non proficit ad salutem.* Es ist einerley gefahr/entweder allein seine Götliche oder Menschliche Natur bekennen/denn eins one das ander kan nicht zur seligkeit dienstlich sein.

In wierden Buch stehet dieser sehr deutlicher vnterricht von vnterschiedenē eigenschafften beider Naturen: So das Wort vnd das Fleisch eine Natur ist/warumb ist denn nicht auch das Fleisch vberal so doch das Wort vberal ist? Denn weil das Fleisch auff Erden war/da war es freilich nicht im Himmel/vnd rumb weil es im Himmel ist/so ist es freilich nicht auff Erden/vnd ist so gewis nicht auff Erden/das wir auch gewertig sind/das nach dem Fleisch Christus vom Himmel komen werde/welchen wir doch glauben/nach der Gottheit bey vns auff Erden sein. Derhalben nach ewer meinung (Nemlich so eine Natur in Christo were) entweder das Wort sampt seinem Fleisch/an einem ort vmbfangen/oder das Fleisch sampt dem wort/vberal sein würde/dies weil einer Natur nicht kan zugeschrieben werden/was da widerwertig vnd einander zu entgegen ist. Tu ist aber widereinander/an einem ort vmbschrieben sein/vnd allenthalben sein/vnd weil das Wort allenthalben ist/sein Fleisch aber nicht allenthalben ist/So ist es ja offenbar/das eben der einig Christus beide Naturen hat/vnd allenthalben ist nach seiner Göttlichen Natur/vnd an einem ort gleich als vmbfangen ist/nach seiner Menschlichen natur/ist erschaffen vnd doch one anfang/dem tod vnterworfen gewesen/vnd doch nicht hat sterben können/vnter welchen er das eine hat nach der Natur des Wortes/nach welcher er Gott ist/das ander nach der Natur des Fleisches/nach welcher eben dieser/der Gott

Caro Christi non ubiq; diffusa.

X ist/

Grundfest

Christus nicht nach beiden naturen gestorben.

ist auch ein Mensch ist. Derhalben der einige Son Gottes, der auch des Menschen Son ist worden / ein anfang hat nach der Natur seines Fleisches / vnd keinen anfang hat nach der Natur seiner Gottheit / Ist erschaffen nach der Natur seines Fleisches / vnd ist nicht erschaffen nach der Natur seiner Gottheit / Ist an einem ort vmbschrieben nach der Natur seines Fleisches / vnd wird in keinem ort vmbfangen nach der natur seiner Gottheit / Ist auch niedriger als die Engel gewesen nach der Natur seines Fleisches / vnd ist dem Vater gleich nach der Natur seiner Gottheit / Ist gestorben nach der Natur seines Fleisches / vnd nicht gestorben nach der Natur seiner Gottheit. Dis ist der allgemeine Christliche Glaub vnd Bekenntnis / so die Apostel gelehret / die Martyrer besterigt haben / vnd die Glaubigen bis auff diese stund behalten.

Im fünfften Buch nimet er in sonderheit für / die wort des Symboli Chalcedonenfis vnd Epistolæ Leonis zu verfechten / vnd erzelet die summam der Bekenntnis der Kirchen Gottes von der Person / vnd den beiden Naturen Christi: Regula est fidei Catholica, vnum eandemq; Dominum Iesum Christum, sicut verum Deum, ita verum hominem confiteri, vnū esse ex vtroq; non duos in vtrumq; ipsum sine tempore natum de Patre, ipsum ex tempore natum de virgine, ita vt vtraq; natiuitas sic vnum teneat Christum, vt in nullo sui pertulit detrimentum, retinens in se quod est sui generis proprium, id est, vt & verbi natura non mutaretur in carne, & carnis natura non fuisset in Verbo consumpta. Hinc Dominus Iesus Christus idem verus est Deus, idem verus est homo, ex duabus ineffabiliter virginalli alio vnitis naturis existens, quæ naturæ quoquomodo in illa mirabili cōiunctione non sūt in eo abolitæ, ad demonstrandam vtrarumq; proprietatis extantiam, in vno seipso vtriusq; res locutus est atq; egit &c. Dieses ist die Richtschnur des Christlichen Glaubens / das man Ihesum Christum / einen waren Gott vnd waren Menschen bekennet / vnd das er gleichwol eine Person sey in beiden Naturen / nicht

Nature in una Christi persona integre saluas retinent proprietates suas.

zwo Personen in zweien Naturen/ Denn es ist ein einiger der vor der zeit vom Vater/ vnd in der zeit von der Jungfrauen geboren ist/ vnd gehöre beide geburt zu dem einigen Christo/ welcher beider Naturen vollkommenheit behalten hat/ also/ das weder die Natur des Worts verwandelt ist worden ins Fleisch/ noch die Natur des Fleisches verzeret ist worden vom Wort. So ist nu der Herr Ihesus Christus ein einige Person/ warer Gott vnd warer Mensch/ aus beiden Naturen/ welche in dem Jungfrewolichen leibe wunderbarlich vereinige sein/ vnd das erweist vns/ de/ das in dieser wunderbaren vereinigung beide Naturen nicht auffgehöret/ hat er nach beider Naturen eigenschafften geredet vnd gewircket.

¶ Vlgentij vnd vieler andern Sprüche vnterlassen wir auch kürze halben/ solten aber sonderlich Damasceni Damasceni Zeugnis anziehen/ welcher die Lere von beider Naturen Christi dermassen gefasset/ das er aus aller vorgehenden alten Scribenten/ in der Griechischen Kirchen Büchern/ den besten Kern zusammen gezogen/ vmb welcher vrsach willen alle Gelerten billich Damascenum lieb vnd werd halten/ Aber es wechslet vns one das vnter den Henden diese Schrift. Vermanē derwegē abermals den Christlichen Leser/ er wölle zur bestetigung der Wahrheit/ vnd das er den einhelligen consens der Lerer in der alten Kirchen vermercke/ selbst von dem anfang des dritten/ bis auff das zehende Capitel des vierden Buchs mit vleis Damascenum durchlesen vnd betrachten/ So wird er nicht allein ein grosses Liecht in vielen Disputationen/ die zu vnser zeit erregt sind/ sondern auch eine vergewisserung des einhelligen consens finden/ von der warhafftigen Lere/ die wir nach der Schrift/ vnd nach vnterrichte der alten Kirchen droben erzelet haben.

Das aber solche Lere/ so viel die Person Christi anlanget/ auch vnter den Finsternissen des Papstthumbs/ da des Lincpes Christi fast gar vergesse gewesen/ dennoch

Scholastic.

Grundfest

fest vnd vnuerrückt sey erhalten worden/bezogenet das erste teil des dritten Buchs Magistri Sententiarum, vnd die Bücher Scholasticorum, so darüber commentieret haben.

Luther zensuris/das zwischen vnsern Kirchen vnd den Papisten kein streit sey/von der Person vnd Naturen in Christo.

SO schreibt Herr Lutherus selber / im Eingang der Schmalkaldischen Artickeln / das mit den Papisten / von der heiligen Dreyfaltigkeit / vñ der von Menschwerdung / Leiden / Sterben / Auferstehung / Himelfart Christi / vnd wie ferner der Apostel Symbolum lauret / kein zancf noch streit sey / weil vnser Kirchen vnd das Papstthumb zu beiden teilen dieselbigen bekennen. Auch in Confessione Augustana / vnd derselbigen Apologia wird weder der Artickel von den dreien Personen der Gottheit / noch die Lere von der Menschwerdung vnd andern Artickeln / so daran hengen / in einigen streit gezogen. Ja der Artickel von der Himelfart vnd sitzen zur Rechten des Vaters / wird deutlich vnd vnterschiedlich gemeldet / vnd das Sitzen zur rechten Hand Gottes also ausgelegt / das es heisse so viel als für vnd für regieren / vnd herrschen vber alle Creaturen / die Gleubigen an Christum heiligen mit ausfendung des heiligen Geists in ire Herzen / vnd den geheiligten das ewige leben geben. So offte auch auff den Reichstagen Colloquia sind angefelt / haben allezeit die Lerer vnserer der Euangelischen Kirchen / protestirt / das sie in Articulo Trinitatis, vnd de persona & distinctione naturarum in Christo, Im Artickel von der Dreyfaltigkeit / vnd von der Person vnd vnterschied der Naturen in Christo / mit der Römischen Kirchen / als die es von den Aposteln / vnd aus den bewerten Symbolis vnd Synodis orthodoxis, rechtgleubigen Concilijs / empfangē vnd behalten / eins vnd gleichstimmig sein / vnd das sie sampe derselben alle alte vnd new irthumb / so wider die decreta orthodoxarum Synodorum, Nicenæ, Constantinopolitanæ, Ephesinæ, Chalcedonenfis, streiten / bestendiglich verwerffen vñ verdammen.

Von der Himelfart vnd sitzen zur Rechten in der Augspurgischen Confession.

Als auch des Herrn Lutheri entliche vnd bestendige meynung hiervon gewesen sey/ist dennoch/Gott lob/ der Warheit vnd friedliebenden Leuten wol bekandt. Vnd wollen wir hie fromen Christen etliche ort aus seinen Lereschriefften anzeigen/zu denen sich on allen zweisuel alle rechtesglaubige Christen von hertzen bekeimen.

In der Auslegung vber die letzten wort Dauidis spricht er von beiden Naturen in Christo also: Wenn du mugleubest vnd verstehest/das Christus sey warhafftiger Gott vnd Mensch/ wie die Schrifft vns leret/ so sihe darnach zu/vnd lerne weiter gewis werden / das du die Person Christi nicht trennest / noch die zwo Naturen oder das Göttliche vnd Menschliche wesen nicht mengest in ein wesen/sondern die Naturen hie vnterscheidest/ vnd die Person einig behaltest. Denn hie haben sich auch viel Klüglinge gestossen/das sie entweder Gottheit vnd Menschheit/eine Natur / oder aber zwo Personen haben machen wollen/wie Nestorius vnd Eutyches / mit jres gleichen etc. Wolan/diese elende Narren las faren / vnd sich klug düncken / bis sie es gnug haben / Du aber halte fest am Christlichen Glauben/der vns durch die Schrifft leret/das Ihesus Christus sey warhafftiger Gott vnd Gottes Son/darzu auch warhafftiger Mensch / Dauidis vnd Marien Son/doch nicht zween Söne / zween Männer oder zwo Personen/sondern ein einiger Son/vñ ein einige Person/aus vnd in zwo vnterschiedlichen Naturen/ der Gottheit vnd Menschheit / Denn gleich wie in dem Artikel von der Gottheit du dich hüten must/das du die drey Personen nicht mengest in eine Person / noch das wesen oder Natur trennest in drey Götter / sondern drey vnterschiedliche Personen in einem Göttlichen wesen haltest. Also mustu dich widerumb hie hüten/das du die einige Person nicht teilest oder trennest in zwo Personen/ oder die zwo Naturen in eine Natur mengest / sondern

Einigkeit
der Person
vnd der Na-
turen vnters-
cheid zu
halten.

Grundfest

Communica-
tio Idioma-
rum.

zwo unterschiedliche Naturen in einer einigē Person hal-
test. Vnd gleich wie die zwo Naturen sich in einer Per-
son vereinigen/also vereinigen sich auch die Namen beis-
der Naturen/in dem Namen der einigen Person / welches
man heisset zu Latein Communicatio Idiomatum vel pro-
prietatum, als/ Der Mensch heisse vnd ist geboren von der
Jungfrauen Marien/ vnd von den Jüden gecreuziget/
denselben Namen sol man auch Gottes Son geben/vnd
sagen: Gott ist geboren von Maria/ vnd gecreuziget
von den Jüden. Denn Gott vnd Mensch ist eine Person/
vnd nicht zween Sone/ einer Gottes/der ander Marien/
Sondern ist ein einiger Son Gottes vnd Marien etc.

Der Son
Gottes hat
nach seiner
Göttlichen
Natur von
ewigkeit her
vom Vater
empfangen
die ewige ge-
walt oder
Gottheit.

Ibidem vber den Spruch Danielis am 7. Der Text
Danielis gibt gewaltiglich den Artikel von der Gott-
heit in drey Personen/vnd von der Menschheit des Sons/
denn es mus eine andere Person sein/die da gibt / vnd ein
andere/die es empfehet/Nemlich/der Vater gibt die ewi-
ge gewalt dem Sone / vnd der Son hat sie vom Vater/
vnd das alles von ewigkeit her / sonst were es nicht eine
ewige gewalt. So ist der heilige Geist da/ders durch Da-
niel redet / Denn solch hoch heimlich ding köndte nie-
mand wissen/wo es der heilige Geist nicht durch die Pro-
pheten offenbaret/wie droben offte gesagt ist/ das die heil-
lige Schrift durch den heiligen Geist gesprochen ist.
Darneben ist der Son Gottes gleichwol auch ein Mens-
schenkind/das ist/ein rechter Mensch/vnd Dauids Son/
dem solche ewige gewalt gegeben wird/ Also sehen wir/
wie die Propheten das wort (ewig) wol angesehen vnd
verstanden haben/ da Gott durch Nathan zu David
spricht: Ich wil meinen vnd deinen Son in mein ewi-
ges Reich setzen. Sie stößet sich nu frau Klüglinge die
vernumfft/die zehen mal weiser ist denn Gott selbst/vnd
fragt/Wie kan Gott seine ewige gewalt von sich einem
andern geben? Was behielde er selbst? Ist doch droben
gesagt/

gesagt/ das Gott Esaie 42. spricht / Ich wil meine ehre
 keinem andern geben/ noch mein lob den Götzen/ Sonder-
 lich einem Menschen kan er sie nicht geben / der nicht
 von ewigkeit her gewesen ist/ wie Gott/ sondern hie zeit-
 lich angefangen/ geboren vnd sterblich ist / wie wir Chris-
 ten von Ihesu Dauids vnd Marien Son bekennen vnd
 predigen. Solcher art hoch verstendige Leute sind
 auch die Jüden/ Mahomet/ Türcken vnd Tattern/ die
 können das unbegreifliche wesen Gottes in den Löffel
 oder Ausschäl irer Vernunfft fassen vnd sagen/ Gott
 hab kein Weib / darumb könne er keinen Son haben/
 psu/psu/psu dich an Teuffel/ mit Jüden vnd Mahomet/
 vnd alle die so der blinden/ törichten/ elenden vernunfft
 Schüler sind in diesen hohen sachen / die niemand verstet
 het/ denn Gott allein/ vnd wie viel der heilige Geist vns
 davon durch die Propheten offenbaret hat.

Wir Christen aus dem newen Testament erleucht/
 können hiezü richtig/ demelich vnd sein antworten/ also/
 Christus vnser **JEU** hat zwo gebürt/ oder zwo Nas-
 tur/ in einer vnzerrenten Person. Denn er ist ein Christus/
 nicht (wie der tolle Geist Nestorij maret) zween Chris-
 ten. Nach der ersten gebürt hat er nicht zeitlich / sondern
 von ewigkeit her vom Vater empfangen die ewige ge-
 walt oder Gottheit/ vnd der Vater hat sie im gegeben/
 ganz vnd völlig/ wie er sie selbst hat von ewigkeit. Nicht
 hat er sie im also gegeben/ das er sich derselbigen beraubet
 oder entlediget habe / sondern dieselbige gewalt vnd kein
 ander/ die er von ewigkeit ganz vnd völlig gehabt vnd
 in ewigkeit behelt / hat er dem Son gegeben. Denn es
 sind nicht zwo Gottheit/ sondern beider Personen ist ein
 einzige Gottheit/ vnd bleibet recht geredet Esa. 42. Ich
 wil meine Ehre keinem andern geben/ noch mein Lob
 den Götzen/ Denn der Son ist kein ander Gott noch Göt-
 ze/ sondern mit dem Vater ein ewiger / rechter/ ewiger
 Gott.

JEU

Grundfest

Nach der
Göttlichen
Natur Christi
ist zuerste
hen/Alles
was der Va-
ter hat / das
ist mein/
Item/ Der
Son hat
das leben in
im selber
etc.

3. Jenon spricht er selbst Johan. 16: Alles was der Vater hat / das ist mein / Spricht nicht / der Vater hat nichts mehr / ich habe es alles allein / oder der Vater hats alles allein / ich habe nichts / sondern der Vater hats alles / Aber dasselbige alles das er hat / das ist mein. Das ist ja klerlich so viel gesagt / das der Vater vnd Son ein cinige Gottheit haben / vnd von demselben alles / des Vaters / das des Sons ist / hats der heilige Geist auch / wie er daselbst spricht: Er wirds von dem meinem nemmen. Von welchem meinem? On zweiucl von dem meinem das der Vater hat / also nimet der heilige Geist von beiden / dem Vater vnd Son / dieselbige völlige ganze Gottheit / von ewigkeit her. Item/ Johan. 5: Wie der Vater das leben hat in im selber / Also hat er dem Son geben das leben zu haben in im selber / Vnd wie der Vater

Dem Men-
schen Chri-
sto die ewige
gewalt Got-
tes gegeben/
Nicht das
die Mensch-
heit der Gott-
heit gleich
worden / son-
dern dar-
umb das sie
mit der Got-
theit in eine
person verei-
niget ist.
Wie unuer-
stehen sey/
das dem
Menschen
Christo ge-
geben sey/
das er allme-
chtiger ewi-
ger Gott ist.

Todten aufferwecket vnd lebendig macht / also auch der Son macht lebendig welche er wil / auff das sie alle den Son ehren / wie sie den Vater ehren / Das alles ist von der ersten ewigen Göttlichen geburt gesagt.

Nach der andern zeitlichen Menschlichen geburt / ist im auch die ewige gewalt Gottes gegeben / doch zeitlich vnd nicht von ewigkeit her. Denn die Menschheit Christi ist nicht von ewigkeit gewest / wie die Gottheit / Sondern wie man zelet vnd schreibet / ist Ihesus Marien Son dis Jar 1543. Jar alt / Aber von dem augenblick an / da Gottheit vnd Menschheit vereiniget ist in einer Person / das ist vnd heisse der Mensch Marien Son / Allmechtiger ewiger Gott / der ewige gewalt hat / vnd alles geschaffen hat vnd erhelte / per communicationem Idiomatum, darumb das er mit der Gottheit eine Person / vnd auch rechter Gott ist / Davon redet er Matth. 21: Alles ist mir vom Vater gegeben. Matth. vlt: Mir ist all gewalt gegeben im Himel vnd auff Erden / Welchem Mir? Mir Ihesu von Nazareth / Marien Son vnd Mensch geborn /

geboren / von ewigkeit hab ich sie vom Vater / ehe ich Mensch ward. Aber da ich Mensch ward / hab ich sie zeitlich empfangen nach der Menschheit / vnd heimlich gehalten bis auff mein auffstehen vnd auffart / da es hat sollen offenbart vnd verklarert werden / wie S. Paulus Rom. 1. spricht. Er ist verklarert oder erweist ein Son Gottes krefftiglich. Johannes nennet es verklarert / Cap. 5. Der heilige Geist war noch nicht / denn Ihesus war noch nicht verklarert etc.

Item/das er beides erschaffter vnd erhalter aller ding ist/ Nennlich nicht durch vermischung oder erequation vnd vergleichung der Naturen/sondern per communicationem Idiomatum.

In der Kirchenpostill vber die Epistel 2 Bre. 1. Sie sollen wir ein mal / recht Christum erkennen lernen / wie sichs mit im helt in beiden Naturen / Göttlicher vnd Menschlicher / darinnen viel iren vnd eins teils falscheln treiben aus seinen worten / die sie der Göttlichen natur geben / welche doch der Menschlichen natur gebürn / blenden sich selbst in der Schrifft / denn in Christus worten ist das gröste auffsehen / welche der Göttlichen vnd welche der Menschlichen natur zustehen / so sind sie alle leicht vnd klar etc.

Christus wird durch die Auffsehung / Stelmfart vnd verklarung seiner Menschheit als water ewiger Gott erweist.

Wid das wir widerumb auff Christum komen / ist zu glauben / das Christus sey warer Gott vnd warer Mensch / Vnd zu weilen redet die Schrifft / vnd er selbst / nach seiner Göttlichen natur / zu weilen nach der Menschlichen natur / als da er sagt Johan. 8. Ehe Abraham war / bin ich / das ist von der Gottheit gesagt. Aber da er sagt Matthei 20. zu Jacobo vnd Johanne : Das sitz en zu meiner Rechten vnd Lincken zu geben / siehet mir nicht zu / das ist von der Menschheit geredt / gleich als die jr selbst am Creutz nicht helfen mochte / Wiewol etliche grosse Kunst hie wollen beweisen / mit iren finstern Auslegungen / das sie den Ketzern begegnen. Also ist das auch der Mensch Christus / da er sagt Marc. 13. Von dem tag vnd von der stunde weis niemand / auch die Engel nicht im Himmel / auch der Son nicht / sondern allein

zeugnis der Schrifft welche dem menschen Christo Göttliche eigenschafft vnd werck zuschreiben / sollen nicht schliche / sondern auff die Göttliche natur gezogen werden

Grundfest

der Vater. Ist nicht not die Glose/ der Son weis nicht/
das ist / er wils nicht sagen/ Was thut die Glose? Die
Menschheit Christi hat eben wie ein ander heilig natür-
lich Mensch / nicht allzeit alle ding gedacht/ geredt/ ge-
wolt/ gemerckt/ wie etliche einen allmechtigen Mensch-
en aus jm machen / mengen die zwo Naturen/ vnd ire
werck in einander vnweislich. Wie er nicht allzeit alle
ding gesehen/ gehört vnd gefület hat/ so hat er auch ni-
cht alle ding mit dem Herzen allezeit angesehen/ sondern
wie in Gott gefüret hat vnd jm fürbracht. Voller gnas-
den vnd weisheit ist er gewesen/ das alles/ was jm fürko-
men ist / hat er können vrteilen vnd leren/ darumb/ das
die Gottheit/ die allein alle ding sibet vñ weis/ in jm per-
sönlich vnd gegenwertig war. Vnd endlich/ alles was
von Christi niderung vnd erhöhung gesagt ist / sol dem
Menschen zugelegt werden/ denn Göttliche natur mag
weder genidert noch erhöht werden. Welchen er gese-
tzt hat zum Erbe vber alles. Das ist nach der Mensch-
heit/ Denn wir müssen glauben/ das Christus nicht allein
ist nach der Gottheit vber alle ding / sondern auch nach
der Menschheit / also / das Christo dem Menschen alle
Creaturen vnterthan vnd vnterworffen sind. Er schafft
alle ding als ein Gott / aber als ein Mensch schafft er ni-
chts/ vnd sind jm doch alle vnterthan / wie David Psal.
8. sagt: Alles hastu vnter sene Füße gethan. Also ist Ch-
ristus vnser Gott vnd vnser HERR / Als ein Gott schaa-
ffet er vns/ als einem HERN dienen wir jm/ vnd er herr-
schet vber vns. Also in dieser Epistel dencket der Apostel
von jm als von einem waren Gott vnd HERN alle ding
zu reden / Denn ob wol die zwo Naturen unterschieden
sind/ so ist doch ein Person/ das alles was Christus thut
oder leidet / hat gewislich Gott gethan vnd gelidten/
wiewol doch nur einer Natur dasselb begegnet ist/
Als im gleichnis/ Wenn ich sage von einem verwundten
Wein

Reich vnd
ampf Chr.
si wird der
ganzten per-
son zuge-
schrieben
nach beiden
Naturen/
seruata utri-
usq; nature
proprietate.

Sein eines Menschen / spreche ich : Der Mensch ist wund/so doch seine Seele oder der ganze Mensch nicht wund ist / sondern ein stück seines Leibes/darumb/das Leib vnd Seel ein ding ist/(vnum individuum.) Wie ich nu vom Leib vnd Seel reden mus unterschiedlich / also auch von Christo. Item / es ist nicht übel geredt/wenn ich spreche: Ich Kenne die Sonne nicht in der nacht/so ich sie doch mit der vernunfft wol Kenne / aber nicht mit den augen. Also weis Christus nicht vom Jüngsten tage/ vnd weis in doch wol etc.

Actiones & passiones competunt persone, wie es summa sehen sey.

Et paulo post: Tu sisestis / wie sein sich die wort reimen/das er in einen Erben nennet nach der Menschheit / Denn wenn solten alle Gottes Güter billicher zu Erbe gegeben werden/denn dem/der da Son ist? Er hat alle Güter vnd Creaturen mit dem Vater zugleich geschaffen. Aber nu er auch Mensch ist/vnd Son / beerbet er sie auch vmb des willen/das er Son ist / vnd ist nu ein Son in beiden Naturen.

Wie der Mensch Christus sey zum Erben gesetzt/nemlich weil er mit Gott vereinbaret in eine person.

In eadem concione: Dat er sich gesetzt zur Rechten der Maiestet in der Höhe etc. Das ist nach der Menschlichen natur gesagt/in welcher er auch der Sünden reinigung zugericht hat/Doch das dennoch war sey/es habe es Gottes Son gethan / vnd die Person nicht jemand scheidet / vmb der scheidung der Naturen. Also ist auch war/das Gottes Son sitzet zur Rechten hand der Maiestet/wiewol das allein nach der Menschheit geschiet / denn nach der Gottheit ist er auch selbst die einzige Maiestet mit dem Vater/zu welches Rechten hand er sitzet. Doch wollen wir solche weise zu reden lassen/als die da finster ist/vnd bey des Texts Rede bleiben/die da klarer ist.

• In der Rechten der Maiestet sitzen/ ist gewislich der Maiestet gleich sein / Darumb / wo Christus wird beschrieben/ das er zur Rechten Gottes sitzet / da wird

S ij gründe

Grundfest

Sprüche
vom sitzen
zur Rechten
beweisen /
das dieser
Mensch re-
chter/ewiger
natürlicher
Gott sey.

gründlich beweret / das er warer Gott sey / sintemal
Gott ist niemand gleich, denn Gott selber / Darumb / das
der Mensch Christus wol wird gesagt / er sitzet zur Re-
chten Gottes / ist doch so viel gesagt / Er sey warer
Gott / wie der 110. Psalm / Der HERR sprach zu meinem
HERRN / Setze dich zu meiner Rechten etc. das ist / er
hat zu Christo gesagt / der ein Mensch ist: Sey mir gleich /
das ist / Du solt nicht allein ein Mensch / sondern auch
Gott erkennen werden / wie denn allhie der Apostel diesen
Spruch desselbigen Psalmen auch einfüret. Item Psal. 8.
Du hast im vnter die Füße geworffen alle wercke deiner
Hende / das ist / du hast dir in gleich gemacht / nicht das
er nu allererst angefangen hat Gott zu sein / sondern
das der Mensch vorhin nicht ist Gott / vnd Gott gleich
gewesen / Denn zu gleich er angefangen hat Mensch
zu werden / hat dieser Mensch auch angefangen / Gott
zu sein. Vnd also redet die Schrifft gar viel süßlicher
von Christo / denn wir / vnd wickelt die Person so fein
in die Natur / vnd scheidet widerumb die Natur. Das
wenig sind / die es recht verstehen / Vnd ich selbst offte
in diesen vnd dergleichen geirret hab / das ich der Natur
habe zugeeignet / was der Person gebüret / vnd wider-
umb.

Mercke
wol / der
grund vn-
sers Glan-
bens ist / das
wir Chri-
stum nicht
allein Gott /
sondern
auch einen
natürlichen
Menschen
lassen sein.

Über das Euangelium am Christag / Luce 2.
Das rede ich darumb / das wir vnsers Glaubens grund
haben / vnd Christum lassen sein einen natürlichen Men-
schen / aller massen wie wir / vnd in nicht sondern an der
Natur / on was es die Sünde vnd Gnade betrifft. Wir
kündten Christum nicht so tieff in die Natur vnd fleisch
ziehen / es ist vns noch tröstlicher / Darumb / was nicht
wider die gnade ist / sol man seiner vnd seiner Mutter na-
tur gar nichts ablegen / Der Text stehet klar allda / vnd
spricht / Sie habe in geboren / Vnd ist euch geboren / sa-
gen die Engel.

In der auslegung des Euangelij am Sonntag
 nach dem Christtag/ Luce 2. Es mühen sich hie die spitzig-
 gen vber den worten Luce/ wie Christus/ so er Gott ist
 gewesen allezeit / hab mügen zunemen im Geist vnd in Siehe/ wie
 der Weisheit / denn das er gewachsen sey/ geben sie den Lutherus
 noch zu/ welches wol wunder ist/ als behend sie sein/ wun- die irthum
 der zu machen / da keine sind/ vnd verachten/ da sie sind/ verwirrte
 Solche mühe vnd frage machen sie jnen selbst/ denn sie derer/ welche
 haben jnen einen Artickel des Glaubens ertichtet/ das sürgeben /
 Christus vom ersten augenblick seiner empfangnis / sey die Men-
 voller Weisheit vnd Geistes gewesen/ das nichts mehr saget Chri-
 hat hinein müge/ gerade als were die Seel ein Weinsch/ st sey für
 lauch/ den man füllet bis das nichts mehr hinein gehet/ sich der Gott-
 wissen selbst nicht/ was sie reden oder wo von sie sagen/ heit von
 wie S. Paulus 1. Timoth. 1. schreibet ; Wenn ichs nicht Mutter leib
 künde verstehen/ was Lucas meinet/ das Christus habe an macht/
 zugenomen am Geist vnd Weisheit/ so wolt ich seinem Weisheit
 Wort/ als Gottes Wort die ehre thun / vnd glauben es vnd allen
 were war/ ob ich gleich nimmermehr erfaren künde / wie Göttlichen
 es war sein möchte/ Vnd wolte meine eigene ertrewme- eigenschafft
 te Artickel des Glaubens faren lassen/ als Menschliche ten gleich
 Varrheit/ die Göttlicher Warheit viel zu gering ist / ein gewesen.
 mas vnd Richtscheid zu sein. Müffen wir doch alle be-
 kennen/ das Christus nicht allzeit ist gleich frölich gewe-
 sen/ vnangesehen/ das/ wer voll Geistes ist / der ist auch
 voll freuden / sintemal freude ist eine frucht des Geistes/
 Gal. 5. Item Christus ist auch allzeit nicht gleich süß vn-
 sensfste gewesen / Er ward etwa zornig vnd vberdrüssig/
 da er die Jüden aus dem Tempel trieb / Johan. 2. Vnd
 war betrübt im zorn vber ire blindheit/ Marc. 3. etc.

Drum sollen wir die wort Luce auffs aller ein-
 felzigst verstehen/ von der Menschheit Christi/ welche ist
 gewesen ein Handgezeug vnd Haus der Gottheit. Vnd
 ob er wol voll Geists vnd gnaden ist allzeit gewesen / hat

Grundfest

in doch der Geist nicht allzeit bewegt/ sondern jzt hiezū erweckt / jzt dazu / wie sich die sache begeben hat. Also auch / ob er wol in jm ist gewesen von anfang seiner empfangnis / doch gleich wie sein Leib wuchs / vnd seine vernunfft zunam natürlicher weise/ als in andern Menschen / also senckete sich auch iner mehr vnd mehr der Geist in jm/vnd bewegt in je lenger je mehr/das es nicht spiegelfechten ist/da Lucas sagt/ er sey starck worden im Geist/sondern wie die wort lauten Elerlich / so ist's auch auff's aller einfeltigst zugegangen/das er warhafftig/je elter je grösser/vnd je grösser je vernunfftiger /vnd je vernunfftiger je stercker im Geist/vnd voller Weisheit ist worden/für Gott vnd in jm selber/ vnd für den Leuten/darff keiner glossen hie nicht: Vnd dieser verstand ist one alle fahr vnd Christlich / ligt nicht macht daran / ob er stosse an jren ertrewmeten Artikel des Glaubens.

Dazu stimmet S. Paulus Philip. 2. da er sagt/ Christus hat sich geenffert seiner Göttlichen gestalt/ vnd nam Knechts gestalt an/ ward gleich wie ein ander Mensch/vnd an den geberden als ein Mensch erfunden. Diese wort redet S. Paulus nicht von der gleichnis der Natur/denn er spricht/Christus der Mensch / nach dem er schon Mensch war / ward gleich wie ein ander Mensch/vnd an geberden als ein Mensch erfunden. Nu aber alle Menschen natürlich zunemen an dem Leibe/vernunfft/ Geist/ Weisheit/ vnd ist niemand/der anders geberdet/wil Lucas mit Paulo stimmen / das Christus auch also habe in allen stücken zugenomen/ vnd sey ein sonderlich Kind gewesen / das sonderlich für andern hat also zugenomen/Denn seine complexion war edler/ vnd Gottes gaben vnd gnaden waren reicher in jm / denn in andern/also/ das diese wort Luce gar ein leichten / liechsen vnd einfeltigen verstand haben/wenn nur diese Klügeler jre subtiliteten heraussen lieffen.

Im bey Zauspostill am tage der Himelfart: Der heilige Geist predigt/ Christus sey nicht auff Erden blieben/ sondern in die Höhe gefaren. Item: Tu hat aber Christus nach seiner Auferstehung einen rechten Leib/ der Fleisch vnd Bein hat / vnd sich greiffen lest.

Himelfart
Christi.

Im Buch von den Concilijs vnd Kirchen: Wir Christen müssen die Idiomata der zwo Naturen in Christo/ der Personen / gleich vnd alle zueigen / Als/ Christus ist Gott vnd Mensch in einer Person / darumb/was von ihm geredt wird als Menschen / das mus man von Gott auch reden / nemlich / Christus ist gestorben/vnd Christus ist Gott/darumb ist Gott gestorben/Nicht der abgefonderte Gott/sondern der vereinigte Gott mit der Menschheit / denn vom abgefonderten Gott ist beides falsch/nemlich/ das Christus Gott sey/ vnd Gott gestorben sey / Beides ist falsch / denn da ist Gott nicht Mensch. Düncktes aber Nestorium wünschlich sein / das Gott stirbet/ solt er dencken/das ja so wünderlich ist/ das Gott Mensch wird. Denn damit wird der vnsterbliche Gott/das jenige / so sterben / Leiden / vnd alle Menschliche Idiomata haben mus. Was were sonst derselbe Mensch / mit dem sich Gott Persönlich vereiniget/ wenn er nicht rechte Menschliche Idiomata haben solt? Es müste ein Gespenst sein/ wie die Manicheer zuvor hattē gelert. Widerumb/was man von Gott redet / mus auch dem Menschen zugemessen werden/nemlich/Gott hat die Welt geschaffen/ vnd ist Allmechtig / der Mensch Christus ist Gott / darumb hat der Mensch Christus die Wele geschaffen / vnd ist allmechtig / ursache ist/ denn es ist eine Person worden aus Gott vnd Mensch/ darumb füret die Person beider Natur Idiomata.

Ach HERR Gott/von solchem seligen/tröfftlichem Artickel solt man vngezancet/ vngezweiwelt/in rechten

Grundfest

tem Glauben jmer frölich sein / singen / loben vnd dancken Gott dem Vater / für solche vnaussprechliche barmhertzigkeit / das er seinen lieben Son hat lassen vns gleich / Mensch vnd Bruder werden / So richtet der leidige Satan durch stolze / ehrfüchtige / verzweimelte Leute solchen vnlust an / das vns die liebe vnd selige freude mus verhindern vnd verderbet werden / das sey Gott geslaget.

Vm beschlus wollen wir noch einen locum des Herrn Lutheri hieher setzen / darinnen deutlich stehet seine eigentliche meinung von der communicatione Idiomatum, dadurch das newe ertichte Comment von der duplici communicatione, verbali & reali, sampt der richtigen Regel / das allein die Göttliche natur der Menschheit communicire ire eigenschafften / aber hinwider von der Menschlichen natur / nichts empfahe. Item / das man fürgibt / als solle communicare personæ so viel heißen / als die eigenschafften einer Natur in die andere schütten vnd ausgießen / vnd was der gleichen vngereimets dinges mehr ist / klerlich umbgestossen vnd widerlegt wird.

Messias seruus & brachium Domini.

Den dis sind seine wort in Enarratione Cap. 53. Eisaie, Anno 1544. Vtrumq; verum est, Christus est verus Deus, (brachium Domini) & tamen seruus miserrimus, sicut illud Rom. 1: Est semen Dauidis, & tamen Dei Filius, Dauidis quidem in infirmitate & humilitate carnis, Dei vero in virtute, Sic declaratur per Spiritum sanctum post resurrectionem suam.

Mira certè locutio est, brachium Domini & seruus, id est, Filius Dei Messias est sublimis, exaltatus, non tantum in cruce à terra, sed sedet ad dexteram Dei æterni Patris, sic, vt sit ipsam brachium Domini & dextera Dei, per quam Deus omnia fecit, ac facit potenter, eduxit filios Israel ex Aegypto, cibavit manna in deserto 40. annis Israelitas. Hæc est sapientia Christianorum, Iudæi offenduntur
in con-

in conjunctione naturarū, Hæc diligenter inculcanda & credenda sunt, cum aperitur Scriptura. Aliàs enim nemo cogitet vnquam, quòd possit intrare in penetralia & secreta Scripturæ, excluso illo brachio Domini, incarnato Deo.

Agnitio duarum naturarum in Christo clavis Scripture.

Constituto autem, quòd Filius Dei & Davidis sit vnus, non duo filij, tota Scriptura patet, quia de vno tantum loquitur. Ergo quatenus est naturalis filius Davidis, seu secundum naturam hanc assumptam, vocatur tota persona seruus. Non enim distrahenda & diuidenda est persona Filij Dei & Davidis, Sed debemus credere & confiteri, quòd illæ duæ naturæ sunt vnus Filius, quia sunt iam vnitæ vnione hypostatica.

Est enim verè vnus Filius, quia est vna persona, vt Angelus Luc. 1. dicit: Quod nascitur ex te (muliere scilicet virgine) Filius Altissimi vocabitur. Tuus quidem Filius erit, nascetur enim ex te, concipies, & paries eum tuo vtero, sed iste Filius tuus, siue hoc ipsum, quod ex te natum est, vocabitur Filius Altissimi. Sic 1. Corinth. 2: Si cognouissent Dominum gloriæ, non crucifixissent. Paulus clarè ait, non Filium Mariæ aut Davidis crucifixum tantum, sed Dominum gloriæ, id est, Dominum gloriosum. Et ad Ebræos 6: Crucifigentes Filium Dei.

Cur Scriptura natura- rum appellationes & proprietates tribuat personæ.

Ergo caueamus Nestoriana & Suenckfeldiana deliria, quæ personam distrahunt, & faciunt duos filios, & teneamus firmiter, non esse duos filios, sed vnum Filium.

• Porro autem, Patres hoc communicationem Idiomatum appellarunt, quòd communice-
T tates

Grundfest

Quid sit
communicatio
Idiomatum.

tates utraque natura illi personæ, quæ est Filius Dei. Humana communicat illi personæ, quæ est Filius Dei, & diuina natura ei, quæ est Filius Mariæ. Quod accidit huic, qui est Filius Dei, dicitur accidisse filio Virginis, & e contra, ut Iesus Nazarenus est filius Virginis, & simul Dei, in vnitæ personæ, id est, vna vnione duarum naturarum, ut rectè dicatur: Hic homo condidit stellas, Deus vagit in cunis, & homo creator & gubernator Angelorum, qui fugit vbera matris, qui creauit omnia, iacet in præsepio.

Sic Spiritus sanctus seruauit Ecclesiam in hoc articulo, qui quidem præcipuus est in nostra religione, ut Psal. 8. pulcherrimè dicitur: Quid est homo, & Filius hominis, quòd uisitas illum? O quàm admirabile est nomen tuum Iesu Christe? Nihil potest vnquam cogitari mirabilius, quàm quòd ita desertus à Deo, & tamen constitutus sit Rex super omnia &c.

Discrimen
propositio-
num in con-
creto & ab-
stracto.

Et paulò post: Sic igitur Christus verus est Deus & seruus, atque equidem vilissimus omnium peccatorum. Quomodo autem seruus? secundum humanitatem. Nunc autem, quia diuina & humana natura copulatæ sunt in vnã personam, & Christus reuera est Deus & homo, ideo dicitur etiam Filius Dei seruus noster. Ergo rectè & diuinitus opinor factum in Grammatica, ut quædam vocabula dicantur concreta, quædam abstracta. Sic rectè dico: Diuinitas non patitur, Humanitas non creat, Hic loquor de abstracto & de separata diuinitate. Sed non hoc faciendum est, non separanda abstracta sunt, alioqui fides nostra falsa est. Sed credendum est in concreto, Ille ho-
mo

mo est Deus. Hic propria & attributa rectè manent. Humanitas non creat, scilicet in humanitate separata vel seorsim posita, si de ea sola loquimur. Sic econtrà, diuinitas non moritur. Ideo hoc loco de abstracto tacendum est prorsus, quia fides docet, hinc nullam esse abstractionem, sed concretionem, coniunctionem & copulationem vtriusq; naturæ.

Quapropter de hac re loquendum est, vt de concreto, Filius Dei conseruat omnia, Filius Virginis conseruat cœlum & terram, Filius Dei moritur, patitur, Filius Virginis moritur, patitur. Sic loquitur scriptura, quod diligenter obseruemus, vt hoc loco seruus dicitur exaltari &c. Nam natura seorsim sumpta, est serua, sed eadem est coniuncta cum diuina. Ergo eadem persona vocatur Filius, & æqualis Deo in natura humana, non per se vel seorsim, sed in illa concretionem, de qua dicuntur omnia. Quæ possunt dici de diuina natura, dicuntur in concreto & de altera, scilicet vnita in vnâ personam.

Hæc sunt ipsius Scripturæ, non nostra, quia vocatur brachium Domini, Filius Dei, sed quia est vnitus cum natura humana, rectè dicitur ascendere, mori, pati &c. propter illam vnionem. Hæc vbiq; diligenter considerentur in Prophetis, vbi simpliciter loquitur Scriptura vt de homine, tribuens ei omnia humana, humanas passiones, & quæcunq; possunt de ea natura dici, non secundum abstractionem, sed concretionem.

Contra diuisionem personæ.

• Stultè igitur & ridiculè Nestorius quærit, quomodo Deus potest nasci? Et Diaconus eius clamabat corâ

T ij popu-

Grundfest

populo: Non tu Iudæ crucifixisti Filium Dei, quia non potuit crucifigi. Populus nouo sermone est attonitus, cum hactenus audiuisset suos Episcopos ex Scriptura docentes, 1. Corinth. 2: Nunquam Dominum gloriæ crucifixissent. Hunc Diaconum sequitur Nestorius. Sed contra hunc Synodus piè decreuit, verè dici virginem *θεοτόκος*, vt etiam in superioribus scriptoribus legebatur, quia peperit non separatum hominem, quasi seorsim ipsa haberet filium, & seorsim Deus suum Filium, sed eundem, quem ab æterno Deus genuit, peperit ipsa in tempore. Ergo Virgo non tantum est mater Christi, vt concedit Nestorius, hoc verbo ornans suum venenum, sed Filij Dei, qui idem passus, crucifixus, mortuus est, sicut dicit Angelus: Quod ex te nascetur, vocabitur Filius Dei. Hæc dico ad confirmandam fidem nostram contra Sathanæ præstigias. Nestorius facit duas personas, duos filios, alterum natum ex virgine, alterum natum ex Deo, cum dicit: Non crucifixisti Filium Dei, sed Filium Virginis. Hæc non possumus pati, sed docemus, concretionem & vnionem in eandem personam, & filiationem, quòd idem sit Virginis & Dei Patris Filius.

*Regule,
quomodo
proprietas
naturæ diuinæ
tribuantur
Christo ho-
mini.*

Quidquid ergo de Filio Dei dicitur, idem dicitur de homine, vel humana natura in concreto. Ita hic Propheta coniungit vtrunq; Est brachium Dei, & Filius Dei, & tamen ait, ascendit, quod est proprium naturæ humanæ, & nihilominus idem etiam diuinæ tribuitur, propter concretionem, quia est vnum brachium, non duo, & eadem persona.

Item, Christus etsi esset in forma Dei exaltatus,
tamen

tamen non ostendit se esse talem Dominum, qualis erat, crescebat & ascende-
 bat, vt alius homo, & tamen
 erat Rex regum, Christus gloriae & Maieftatis, de quo
 tota Scriptura dicit, constitutum esse Dominum om-
 nium. Psal. 8: Omnia subiecisti sub pedibus eius. Imò
 etiam Dominus Angelorum, Ephe. 1. Quia clarè dicit:
 Constituisti eum super omnia opera manuum tuarum.
 Also sol ers auch heissen / secundum naturam huma-
 nam, sed tantum secundum concretionem, vt etiam
 Angeli omnes adorent, flectant genua illi Filio Vir-
 ginis, sugenti vbera, & dicant: Tu es creator & Do-
 minus.

*Christus ho-
 mo constitu-
 tus super om-
 nia.*

*Christus ho-
 mo quomodo
 adorandus.*

Ideo puto, Sathanam ipsum in principio Alcora-
 ni sese prodidisse & manifestasse, cum scribit initio li-
 bri, ideo Diabolos protrusos esse in infernum, quia no-
 luerint adorare Adam. Hæ verè sunt voces Diaboli,
 per Mahometh significantis se fuisse in cælo, vidisse in
 verbo Dei, & speculo diuinitatis, fore, vt aliquando
 incarnaretur Filius Dei, postea illius recordatum, cœ-
 pisse persequi hominem statim conditum, quia vide-
 bat hanc naturam aliquando adorandam. Hoc detre-
 ctabat facere, nimia inflatus superbia, vidit alios An-
 gelos libenter adoraturos, etiamsi quam inferiorem
 naturam induisset Filius Dei. Sed ipse præ nimia su-
 perbia non voluit sic humiliari, videtur id ei nimis ab-
 surdum. Ergo rectè dicitur, Naturam humanam ado-
 rari non in abstracto, sed in concreto, quia est vna per-
 sona, vt non possis adorare Deum, quin adores homi-
 nem. Hoc est quod dicit: Ascendit illud brachium se-
 cundum naturam humanam.

Grundfest

Lerebücher
Lutheri.

Wahr zeugnis aus des Herrn Lutheri Büchern
wollen wir auff dieses mal nicht erzelen / vnd ob wol in
den gegenwertigen streiten von vielen des Herrn Lu-
theri namen gemisbrauchet wird / in deme man aus sei-
nen Streitschriften etliche Reden vnvorsichtig vnd
übel anzeucht / So ist es doch offenbar / das er in seinen
Lerebüchern von diesen Articeln (so die Menschwer-
dung Christi / vnd was derselben ferner anhengig ist / er-
kleren) nicht anders / denn nach meinung / gewonheit
vnd form der electen Kirchenlerer vnd Väter / geredet
vnd geschriben hat / Ja in solchen Lerebüchern hat er
gleichsam mas vnd weise fürgeschriben / darnach er ver-
standen vnd gerichtet haben wolte / was etwan / dieser
Articel halben in werendem streit vnd geschwindigkeit /
dazu er von seinem gegenteil beweget / geredt vnd gescha-
rieben / was auch ferner von andern dauon geschriben
oder geredt werden möchte. Da aber je vnruhige Leute
sich daran nicht begnügen lassen / vnd als die vngeratene
vnd vndanckbare Schüler Lutheri / nach dem Exempel
des Gottlosen Chams (der seinen Vater Noah verspot-
tet) sich vnterstehen würden / Antilogias hienon aus
vngleichen Schriften herfür zu suchen / denen sergen wir
des Herrn Lutheri selbst eigene Regel / wie er von seinen
Schriften wil geurtheilet haben / entgegen / da er in der
Praefation vber seine Tomos bittet / das man seine Sch-
riften cum iudicio lesen wolle / vnd wie S. Augustinus
auch von sich schreibet / für derer einen gehalten sein wil /
die scribendo & docendo haben zugenomen vnd sich ges-
bessert / vnd im Buch von den Concilijs vnd der Kirch-
en / saget er: Meine Antilogisten sind treffliche feine /
frome Sew vnd Esel / die meine Antilogien zusammen
klauben / vnd lassen die vrsachen ansehen / wider den
Spruch S. Hilarij: Ex causa dicendi sumenda est intelligen-
tia dictorum. Wenn man recht verstehen wil / was
gerede

Aliter in prolo
gus aliter in
Lutheri hagen

geredet wird / so sol man die Ursach der Reden bedencken.

WtD das Herr Lutherus in offtgemelten Articeln nie hat wollen etwas wider die einhellige meinung der Schrifft vnd der Kirchen vorseziglich verteidigen / zeigt auch dieses / das er im hertzlich wolgefallen lassen / was Herr Philippus von diesen Articeln in seinen Büchern / die er mit vleis gelesen / gelernt vnd geschrieben hat.

WtD ob wol das Flacianische Gesind noch heutiges tages nicht auffhöret / wider den trewen fromen philippum Philippum nach seinem seligen absterben / zu wüten / Jedoch ist fromen Christen nicht vnbekand / das Herr Lutherus in ehe gedachter Praefation vber seine Tomos mit dancksagung gegen Gott rühmet / das er im philippum als einen trewen gehülffen in Theologia zu arbeiten zugegeben. Sagt auch ferner / was Gott der HERR durch diesen Werckzeug ausgericht habe / nicht allein in guten Künste / sondern auch in Theologia, da beweise das Werck den Meister / vnangesehen / ob gleich der Sathan vnd alle seine Schuppen darüber zürnen.

WtD stehen je des Herrn philippi Schrifften auch da / vnd wolle der Christliche Leser ime in diesen Articeln in sonderheit lassen befohlen sein / was hienon in dem Corpore doctrinae dieser Kirchen / vnd in den Auslegungen Symboli Niceni vnd Epistolarum Pauli, nordürfftig vnd ausführlich gelernt wird / Was auch in ausländischen Kirchen / so sich vom Bapsthum abgesondert / vnd zwar im Bapsthum selbst / von offtgemelten Articeln einhelliglich gelernt werde / Ja wie ein jeder Christ von der Handesache in diesen Articeln von seiner jugent auff vnterrichtet worden sey / ehr die neuen streit auff die ban komen / lassen wir auff dis mal an seinem ort beruhen / vnd ist für sich selbst offenbar vnd am tage.

Halben

In Gallia
Anglia

Grundfest

Beschlus
des ersten
Theils dieser
Schrift/dar-
innen bis-
her die Be-
kenntnis der
gegründten
vnd warha-
fften Lere
erzelet ist.

Haben allein zu diesem mal von der Person vnd
Menschwerdung vnseres HERRN Ihesu Christi/ der
waren Christlichen Kirchen Grundfest/ aus der heiligen
Schrift/ den Symbolis/ vnd fürnemesten Concilij/
vnd einhelligem Consens der alten vnd neuen bewerten
Lerer/ so viel jmer möglich gewesen/ auffss kürzest vnd
einfeltigst widerholen wollen/ vnd zeugen wir für Gott
vnd der ganzen Christlichen Kirchen/ das wir es in vn-
sern Gewissen dafür halten/ das diese Lere die einige vnd
allein vns von Gott geoffenbarte Warheit sey/ Vnd wie
wir sie stets auff einerley weise vnd mas in dieser Schu-
len geleret vnd gelernet haben/ Also wollen wir/ ob Gott
wil/ dabey bestendiglich verharren/ vnd dauon / so lange
vns Gott mit seinem Geist vnd gnaden regieret/ nicht
abweichen. Verwerffen auch vnd verdammen hiemit
alle gegenlere / sie werden geschmückt oder vermentelt/
wie sie jmer mögen / Vnd wollen/ ob Gott wil/ dawider
fechten vnd streiten/ so lange vns Gott das Leben gibe/
weil wir gewis/ das sie stracks wider die heilige Schrift
sind/ vnd allbereit von alters von der rechtglaubigen
Kirchen mit einhelligem Consens verworffen vnd ver-
dampt sind. Vnd vermanen alle frome Christen / denen
der grund jres Christlichen Glaubens von Herzen ange-
legen ist/ das sie bey der waren/ richtigen vnd gegründten
Lere der heiligen Schrift vnd Kirchen in diesen aller
höchsten Articeln bleiben / vnd für den irrigen/ ertich-
ten/ vngegründten/ schedlichen verfelschungen sich hü-
ten / vnd nicht von allerley Wind newer Lere durch
schalckheit der Menschen vnd tenscherey / sich wegen
vnd wigen / oder durch ire nachlessigkeit dieses Götli-
che Licht bey jnen ausleschen vnd tilgen lassen wol-
len.

Kurze erzehlung der Gegenlere.

Denn weil der Teuffel ein abgefagter Feind
 ist des Sons Gottes/ vnd dem armen Menschli-
 chen Geschlechte sein heil vnd seligkeit nicht gön-
 net/hat er zu allen zeiten wider dis Licht der reinen Lere
 von Christo aus allen winckeln mit starcken grossen
 Winden auffss hefftigst geblasen / vnd höret noch nicht
 auff darwider zu wehen vnd zustürmen.

Streit/ so
 von manch-
 etley Kettern
 erreget sind/
 wider die Le-
 re von Chri-
 sto.

Bald anfangs nach verkündigung der ersten ver-
 heissung vom Messia/ darin ein ewige Veyde vnd Feinds-
 schafft zwischen der Schlangen vnd des Weibesamen
 ist angesetzt / hat Cain vnd seine Gottlose Nachkommen
 die lere von Christo verlachtet / wie auch der ungeratene
 Cham / Noahs jüngster Son in seines Vaters Lenden
 Messiam verspottet. Nachmals hat der grösser teil des
 Menschlichen Geschlechts der verheissung von Christo
 vergessen / vnd weder von seiner Person noch Ampt
 vnd wolthat nichts gewusst. Im Volck Gottes/da die
 verheissung so oft erneuert/vnd durch die Propheten je
 mehr vnd mehr erklaret/haben dennoch endlich die Pha-
 riseer vnd Saduceer verleugnet/ das Messias Gott vnd
 Mensch sein würde / wie auch die Jüden / Messie eigen
 Volck / in endlich ans Creuz bringen vnd tödten.

Unwissen-
 heit von Chri-
 sto bey den
 Jüden / vnd
 blindheit bey
 dem Jüdi-
 schen volck.

In zeit der Apostel aber vnd hernach/hat der Teufel
 in sonderheit von allen vier orten grausame Sturm-
 winde wider das Licht der lere von der Person vnd
 Ampt Christi erwecket. Denn eins teils haben die Göt-
 tliche Natur Christi verleugnet / vnd in allein vor einen
 Menschen gehalten / ob sie in wol einen Propheten von
 Gott mit grossen vnd fürtrefflichen Göttlichen Gaben
 gezieret/ sein lassen. Die andern haben seine warhafftige
 Menschliche Natur angefochten / vnd in nicht wollen
 sein lassen ein waren Menschen / wie wir sind/ der Seel

Grundfesi

vnd Leib vnd alle Menschliche schwachheit an sich genomen habe.

IX viel haben sich an der vereinigung beider Naturen in dem **HERN** Christo gestossen/vnd entweder die Person getrennet/oder die Naturen in einander gemischet vnd vermengget.

SEhr ein grosser hauff hat das Ampt vnd die wolthaten des **HERN** Christi verkleinert vnd geschmehet. Solches geschiet noch hentiges tages im Bapsthum/da man das arme Volck von dem einigen verdienst vnd fürbit Christi auff eigene werck vnd andere Mittel weiset/wie solches anderswo weiter ausgefuret wird.

Itz müssen wir von den dreien hauffen der jenigen/welche die Person Christi anfeinden ein wenig mehr allhier aus den Historien erwehnen/auff das auch die einfeltigen erkennen mögen/wie der Teuffel für dem ende der Welt die alten vnd vorlengst verdampften Ketzerien/mit geschwinder list sich vnterstehe widerumb auffzublasen.

Der erste
hauff der
Ketzer/so
von der
Person
Christi
getrennet/
nemlich/
die seine
wahre
Menschliche
Natur
verleugnet.
Simon
Magus.

DEm als noch die Apostel im leben/hat Simon Magus/welchen die alten Scribenten den ersten Vater aller Ketzer nennen aus der Heidnischen/Jüdischen vnd Christlichen Religion/in eine gemengte Lere ertichtet/vnd fürgeben/das in der Gottheit eine einige Person sey/welche auff dem Berg Sina das Gesetz gegeben/vnd den Juden vnter dem namen des Sons erschienen/vnd nicht warhafftig/sondern mit einem schein oder putatiue geliden habe. Aus seiner Schule sind allgemelich nach einander komen Menander/Saturinus/Basilides/Carpocrates/Marcion/Spelles/Manes/Manichei/welche alle zu gleich fürgeben/Christus sey nur ein Gespenst gewesen/hab weder Fleisch noch eine vernünfftige Seel gehabt/ob es wol die Leute also gedaucht habe/als hette er einen Leib/so sey es doch nur ein schein gewesen/vnd eine
blosse

Marcionisten.
Manichei.

bloffe eufferliche gestalt/das Christus auff Erden gegangen ist.

Nicht viel anders hat Valentinus geeret/von welchem die Valentiniani entstanden sind/Denn sie trawmeten inen auch/Christus hette einen Himlischen vnd geistlichen Leib gehabt/den er mit sich vom Himmel gebracht/Sagten/er hette nichts von Marie Fleisch an sich genommen/sondern er were durch sie/wie durch ein Rhor/gesfaren.

Valentiniani.

Wider diese Verleugner der waren Menschheit des ZERRA Christi/haben die Apostel vnd derer Jünger vnd Zuhörer lange zeit zu streiten gehabt. Denn S. Johannes der Euangelist vnd Apostel verdammet allbereite in seiner Canonica diese irthum 1. Johan. 4. Ein iglicher Geist/der nicht bekennet/das Ihesus Christus ist in das Fleisch komen/der ist nicht von Gott/Vnd das ist der Geist des Widerchrists.

Ignatius in Epistola ad Smyrneses redet auch mit hefftigen worten darwider/in dem er gedachter Schwermerey anfenger/Bestien vnd Vnmenschen nennet/sur denen man nicht allein eine schew haben/sondern auch sie fliehen vnd meiden solle. Also spricht er in secunda Epistola ad Trallianos: Obturate aures vestras, cum vobis quispiam loquitur, excludens Iesum Christum Filium Dei, qui natus est ex Dauid & ex Maria, qui verè genitus est ex Deo & ex Virgine, verum non simili modo. Nec enim vnum & idem est Deus & homo, verè assumpsit corpus. Verbum enim caro factum est, & vixit inter homines sine peccato, verè edit & bibit, crucifixus & mortuus est, verè, inquam, non hominum opinione, crucifixus & mortuus est, videntibus celestibus, terrenis & subterraneis.

Verstopffet auch ewre ohren/so jemand zu euch redet/ausserhalb Christo Ihesu dem Son Gottes/welcher geboren ist aus Dauid vnd Maria/der warhafftig geborn ist aus Gott/vnd aus der Jungfrauen/Aber

Grundfest

nicht auff einerley weise. Denn es ist ja nicht einerley Natur oder wesen/ Gott vnd Mensch/ warhafftig hat er den Leib angenommen / denn das Wort ist Fleisch worden/ vnd hat vnter den Leuten one Sünde gelebet / warhafftig hat er gessen vnd getruncken / ist gecrenziget vnd gestorben/ dis ist warhafftig an im geschehen/ vnd nicht/ als hette es die Leute nur also gedauchtet / Sondern warhafftig haben in gecrenzigte vnd gestorben gesehen / die im Himmel/ auff Erden/ vnd vnter der Erden sind.

Apollinarista. Welche viel jar nach der Apostel zeit / hat wider die ware Menschheit Christi / diese newe / irrige meinung Apollinaris fürgeben / von dem die Apollinarista vnd Dimerita sind genennet worden / Denn er gestunde wol/ das Christus warhafftigen Menschlichen Leib / vnd eine natürliche Seel oder leben an sich genomen hette/ Aber die vernunfftige Seele / sagte er/ were von Christo nicht angenommen / sondern an derselben stat were gewesen die Göttliche Natur Christi. Hierwider sagt Damascenus aus den alten vorgehenden Lerern sehr fein / lib. 3. cap. 6: Toti humanæ naturæ dicimus vnitam esse totam diuinitatis Filij Dei essentiam. Nihil enim eorum reliquit, quæ Deus Verbum initio nos formans, in natura nostra creauit, sed assumpsit omnia, corpus, animam, & rationem, & horum proprietates. Nam animal, quod vnus ex his non est participes, homo esse non potest. Præterea totus totum assumpsit me, & totus toti vnitus est, vt toti salutem largiretur. Quod enim non assumptum est, salutari medicina non curatum est.

Wir leren das das ganze wesen der Gottheit des Sons Gottes/ mit der ganzen Menschlichen Natur vereiniget sey. Denn er hat nichts dahinden gelassen / was er als das ewige Wort/ der uns anfenglich gebildet/ in vnser Natur erschaffen hat / sondern er hat es alles angenommen/ den Leib/ die Seel/ vnd die vernunfft / vnd aller derselben eigenschafften. Denn was eines vnter diesen nicht teilhafftig

tig ist/das kan nicht ein Mensch sein. Darumb aber hat er ganz sich mit mir gantzlich vereiniget/das er den ganzen Menschen selig machte/Denn was nicht angenommen ist/dem ist nicht mit heilsamer Erzney geholffen.

• *Origeniani.*
 • H. Jeronymus gedencke auch der irrigen meinung derer/die man Origenianos genennet hat/welche in gemein von aufferstehung des Fleisches dieses gehalten/das aller Menschen / so wol als auch Christi selbst / aufferweckter Leib / nicht mehr die Natur vnd eigenschafft eines leiblichen/sichtbaren/vnbeschriebenen Leibes behalten / sondern in ein geistlich/ vnsehbares vnd vnumbgreifflich wesen verwandelt sey. Weil aber dardurch nicht allein der Artickel von aufferstehung vnser Fleisches (oder wie man es in der Aphericanischen Kirchen δακτικως gleich als man mit fingern auff sein eignen leib wiese / im Apostolischen Symbolo aussprach/ Resurrectio huius carnis / aufferstehung dieses Fleisches) auffgehoben/sondern auch/das Christus nach seiner Aufferstehung warhafften Menschlichen Leib an sich hette / verleugnet würde / Daraus folgender zeit jr viel auch dieses geschlossen / als habe Christus das Fleisch nur so lange an sich getomen / bis das werck der Erlösung volbracht.

Als ist auch dieser irthum zeitlich vnd mit grossen vleis von den rechtgleubigen Lerern widerlegt / Denn auch Tertullianus in libro de Carne Christi sagt: Eben dieser wird vom Himel widerkomen / der gelidten hat/ Eben derselbe wird allen erscheinen / der aufferwecket ist/ Vnd sie werden jr sehen vnd erkennen / die jr gestochen haben/nemlich eben das Fleisch / in welches sie gewüret vnd getobet haben / on welches weder er sein/ noch von jnen gesehen werden kan.

• S. Hieronymus hat hiervon wider Johannem Hiezrosolymitanum in der Epistel ad Pammachium, auch nach der lenge disputieret / Vnd sind dis vnter andern seine

V ij wort/

Grundfest

wort/da er/ beide von des **HERREN** Christi vnd vnsern Leiben nach der Auferstehung redet: *Hæc est vera resurrectionis confessio, quæ sic gloriam carni tribuit, vt non auferat veritatem.* Also gleubet man recht die Auferstehung/ wenn man dem Fleisch die herrligkeit oder verklärung zuschreibet/ vnd doch die warheit des Fleischs nicht verleugnet. Vnd bald hernach: *Quemadmodum veras manus, & verum latus ostendit, ita verè comedit cum discipulis, verè ambulauit cum Cleopa, verè lingua locutus est cum omnibus, vero accubitu discubuit in Cœna, veris manibus accepit panem, benedixit ac fregit, & porrigebat illis.* Quod autem ab oculis repenti euanuit, virtutis Dei est, non vimbæ & phantasmatis. Gleich wie er seine warhafftige hende/ vnd warhaffte Seiten gezeiget hat/ Also hat er warhafftig gessen mit den Jüngern / hat warhafftig gewandelt mit Cleopa / hat warhafftig mit der Zungen geredet/ mit allen/ hat warhafftig zu Tisch gegessen / hat mit warhaffteigen henden das Brot genomen/ gedancket vnd gebrochen/ vnd jnen dargereicht. Das er aber vor jren augen gehling verschwunden ist / beweiset seine Göttliche Krafft / Macht aber nicht einen schein oder Gespenst aus jm.

Item: *Noli potentiam Domini Magorum præstigijs æquare, vt videatur fuisse quod non fuit, & putetur comedisse sine dentibus, ambulasse sine pedibus, fregisse panem sine manibus, loquutus esse sine lingua, & latus monstrasse sine costis &c.* Du wirst ja die Krafft des **HERREN** nicht mit einer Zauberey vergleichen / gleich als were es ein schein mit jne gewesen / das in der warheit also nicht gewesen were/ Gleichsam/ als solte man dencken/ das er one Scene gessen / one Füße gewandelt/ one Hende das Brot gebrochen/ one Zunge geredet/ one Rippen die Seiten gezeiget hette. Vnd zu besterigung dieser Lere / füret er die Sprüche aus den Euangelisten: *Spiritus carnem & ossa non habet &c.* Ein Geist hat nicht Fleisch vnd Bein.

Item:

Item: Infer digitum tuum in manus meas, & manum tuam in laus meum. Lege deinen Finger in die Negelmal meiner Hande/ vnd deine Hand in meine Seiten.

Vnd aus der Epistel zu den Coloffern cap. 1. Apostolus volens Christi corpus carneum, & non spirituale, aëreum, tenue demonstrare, significanter locutus est, dicens: Et vos cum essetis aliquando alienati à Christo, & inimici sensus eius in operibus malis, reconciliauit in corpore carnis suæ per mortem. Et in eadem Epistola cap. 2. In quo circumcisi estis, in circumcisione non manu facta, in expoliatione corporis carnis. Als der Apostel erweisen wil das der Leib Christi fleischern / vnd nicht Geistlich were / auch nicht wie eine Lufft / oder etwas anders subtiles / hat er deutlich also reden wollen / Euch die jr weiland frembde vnd Feinde waret / durch die vernunfft in bösen wercken / nu aber hat er euch versünnet mit dem Leibe seines Fleisches / durch den Todt. Vnd in derselben Epistel cap. ij. In welchem jr Beschneiden seit / mit der Beschneidung one hende / durch ablegung des sündlichen leibes im Fleisch / Nemlich mit der Beschneidung Christi etc.

Wff der andern seiten aber haben auch bald zu der Apostel zeit / wider die Göttliche Natur in dem Herrn Christo / weit vnd fern Cerinthus vnd Ebion ire lesterung ausgegossen / in dem sie fürgeben / Christus were nur ein blosser Mensch gewesen / sey aber nicht ein warhafftiger Gott. Wider diese hat S. Johannes der Euangelist sein Euangeliumbuch geschrieben / Vnd hat Gott selbst der Wahrheit vnd der Ehre seines Sons Zeugnis gegeben / als Cerinthus mit seinen Zuhörern (wie S. Johannes zuvor gesagt hatte) in der Badstuben / welche plötzlich eingefallen / aus gerechtem Gerichte Gottes semerlich vnd elend verdorben ist. Wider diese lesterung haben auch der Apostel Jünger vnd Zuhörer viel zu streiten gehabt / Vnd weisen die Historien aus / das alle / so die

Historien
von den Aeg
geen / so die
Göttliche
Natur Christi
verleug
nen.

Cerinthus.
Ebion

Gottheit

Grundfest

Gottheit Christi verleugnet / zugleich in dem Jüdischen
Irethum geseckt sind / das nur ein einige Person in der ewi-
gen Gottheit sey.

Denn also klagt auch Ignatius zu seiner zeit in
Epistola ad Trallianos : Sunt nonnulli vaniloqui & sedu-
ctores, non Christiani, sed Christempori, qui ex nomine
Christi quæstum faciunt, fraude circumferentes illius no-
men, & adulterantes verbum Euangelij, & erroris venenum
allinentes. Loquuntur enim Christum, non vt Christum
annunciant, sed vt Christum damnent & reijciant. Nam
Christum à Deo Patre alienum esse docent. Partum Virgi-
nis calumniantur, & cum pudeat illos crucis, passionem ne-
gant, nec resurrectionem credunt, sed ignotum Deum intro-
ducunt, Christum ingenitum esse censent. Spiritum verd
sanctum nec esse confitentur. Quidam verd eorum Filium
purum hominem esse dicunt, & eundem esse Patrem, Filium,
& Spiritum sanctum, & omnia creata à Deo, non per Chri-
stum, sed per alienam potestatem quandam.

Es sind etliche vergebene Schwerzer vnd betrieger/
die nicht mit ernst Christum lieben / sondern aus dem
Namen Christi iren genes suchen / welche mit betrug
sich mit seinem Namen tragen / vnd verfalschen die Pre-
dige des Euangelij / vnd bringen darein ire giffrige Ire-
thum. Denn sie reden also von Christo / das sie nicht Chri-
stum verkündigen / sondern Christum verdamnen vnd
verwerffen / Sintemal sie leren / das Christus nicht eines
wesens sey mit dem Vater / Reden spötelich von der Ge-
burt aus der Jungfrawen / vnd nach dem sie sich des
Creuzes schemen / verleugnen sie sein Leiden / vnd gleu-
ben nicht sein Auferstehung. In des aber führen sie einen
vnbekanten Gott ein / Meinen Christus sey nicht vom
Vater geboren / Geschehen auch nicht / das ein heiliger
Geist sey / Etliche vnter inen sagen / das der Son ein pur
lauter Mensch sey / vnd das es ein einige Person sey / wel-
che der Vater / Son / vnd heilige Geist genemmet werde /
Sagen

Sagen auch / das alles von Gott geschaffen sey / nicht aber durch Christum / sondern durch ein andere frembde krafft.

Sonderlich aber haben diesen irthum von einer einigen Person der Gottheit / damit zugleich auch die Göttliche Natur in Christo verleugnet wird / für andern sehr getrieben die Noëtiani / die man sonst auch nennet Patripassianos. Denn Noëcius (von dem die Noëtianer ihren namen bekommen) sirote diese wort stets im Munde: Ich ehre den einigen Gott / ich kenne einen einigen / vnd keinen andern auffser jm / der geboren ist / der gelidten hat / der gestorben ist. Umb welcher Reden willen er auch von den eltesten der Kirchen in Asia verdampt worden / welche jme diese bekentnis entgegen gesetzt haben: Wir ehren auch den einigen Gott / aber also / wie wir wissen / das jme rechtschaffene ehre zuerzeigen sey. Wir haben aber auch einen einigen Christum / von dem wir wissen / das er sey der einge Son Gottes / vnd das er habe gelidten / vnd das er sey gestorben / wissen auch / wie vnd welcher weise er gelidten vnd gestorben sey / Dieser ist auch auffserstanden / gen Himmel gefaren / ist zur rechten des Vaters / vnd wird wider komen zu richten die Lebendigen vnd die Todten / Dis reden vnd halten wir / nach der Lere der heiligen Schrifft / wie wir wissen / das es recht sey.

Noëtiani.

Epiphanius
cont. heres.
lib. 2. Tomo 1.

Der Noëtianer irthum hat Sabellius / vnd seine anhangen auch nachgefolget / Denn sie sagten es were ein einige Person / Der Vater / Son vnd heiliger Geist / also das in vna substantia tres nomenclature, das ist / das nicht drey vnterschiedliche Personen / sondern nur dreierley Namen einer einigen Person angezeigt würden / Wie vnter den Menschen / offte ein Man der ein einiger Mensch ist / mancherley Namen habē kan / von vnterschiedenen Empertern / als das einer in seinem haus Herr oder Vater / auff dem Rathhaus Bürgermeister / vnd so fort an / genennet wird /

Sabelliani.

Grundfest

wird/Dieses widerlegt Epiphanius nach der lenge / vnd setzet neben vielen andern in sonderheit entgegen die offenbarung der dreien Person am Jordan vber der Tauffe Christi geschehen / vnd die wort der einsetzung vnser Tauffe.

Theodotiani. *Samosatenus.* **B**ionis vnd Cerinthi Kerzerey / haben Artemas vnd Theodotus (von deme auch die Theodotiani sind genennet worden) ernewert / Diesen hat bald hernach Paulus Samosatenus / nach gefolget / der sich auch den klaren Text S. Johannis von dem ewigen Wort / vnterskund mit newen glossen zudeuten vnd zuwertselchen / Leret aber im grunde / das Christus nur ein bloser Mensch were / Behielt die Sabellianischen irthum / allein / das er sie mit einer newen glossen ferbet / Saget das der Name Wort / λόγος, in dem Euangelio Johannis / nicht müsse verstanden werden / von einer selbstendigen Person / Sondern es bedente den ewigen Rat vnd beschlus in Gott / welcher in der verheissung vom Weibsamten sey offenbaret / nach welchem auch Christus Mensch geboren sey / Doch also / das er vor solcher geburt nichts gewesen / vnd erst mit der Geburt angefangen habe etwas zu sein / oder zu werden.

Ierwider ist Antiochena Synodus angestellet worden / in welchem Gregorius Neocesariensis auch gewesen / der vmb seiner wunderthaten willen berümpft ware / Vnd als Samosatenus vberweist / vnd doch in seinem irthum mitwilliglich verharret / Ist er aus befehl des Keyfers Aureliani ins elend getrieben worden.

Gregorij Neocesariensis sehr schöne Bekentnis wider Sabellij vnd Samosateni irthum wird vom Eusebio lib. 7. historiae Ecclesiast. erzelet mit diesen worten: Es ist ein Gott / Vater / der das lebendige Wort / die wesentliche Weisheit / sein ebenbild / vollkörnlich vnd ganz geboren / ein Vater des eingebornen Sons.

Es ist ein ζ LXX / der einige aus dem einigen / Des Vaters Ebenbild / ein krefftig vnd wirkend Wort / der warhafftige Son des warhafftigen Vaters / der vn-sichtbare aus dem vn-sichtbaren / der ewige aus dem ewigen / der vnsterbliche aus dem vnsterblichen / Es ist ein heiliger Geist / der aus Gott sein wesen hat / welcher durch den Son erschienen ist / vnd heilig machet / durch welchen Gott vber alles vnd in allen erkand wird.

Nach dem Keiser Constantino Magno hat sich Arius erhoben / Dieser lieffe zu / das $\lambda\beta\theta$ oder Wort im *Arius.* Johanne / solt verstanden werden von etwas wesentlichen oder persönlich / Aber gab für / das Wort were mit dem Vater nicht gleich ewig / sondern were die erste / höchste / vnd edleste Creatur / Vnd brauchet diese weise zu reden: Der Vater war / da das Wort noch nicht war / Item sagt: Das Wort were vom Vater aus nichts geschaffen. Hiermit verleugnet er / das der Son aus des Vaters Natur vnd wesen von ewigkeit geboren / vnd Allmechtig sey / Vnd war im grund eben das seine meinunge / das in Christo nicht warhafftige Göttliche Natur were / ob er wol nachgab / das Christus ein gemachter Gott / das ist / eine Creatur / mit allen Göttlichen eigenschafften begabet oder gezieret were.

Wiewol aber diese sachen erstlich zu Alexandria / in anschllicher versammlung vieler Gottseligen Bischoff verhöret / vnd Arius seines standes vnd amptes entsetzet / auch aus der Kirchen ausgeschlossen worden / Jedoch hat der Keiser Constantinus das berhümte Concilium Nicenum, welches ist Oecumenica Synodus prima, endlich an *Synodus Nicenum* gestellt / darinnen Arii irthum stadlichen verdammet / *na Oecumenica* vnd das Symbolum Nicenum dargegen geschrieben / an *ca prima.* welches zum ende diese Anathematismi oder verdammungen angehengt worden sein: Eos qui dicunt: Fuit aliquando tempus, cum non esset, aut non erat, priusquam fieret
X ij quia

Grundfest

quia ex non existentibus factus est, vel ex altera esse substantia, aut essentia, vel creatum, vel mutabilem Filium Dei dicunt, anathematizat Catholica & Apostolica Ecclesia. Welche sagen/ Das ein zeit gewesen sey/da der Son nicht war/ oder der Son ist nicht gewesen/ ehe er geschaffen war. Item/ das er aus nichts erschaffen sey/ oder das er eines andern wesens vnd substanz sey/ oder das er irgent ein geschepff sey/ oder das er seiner Natur nach habe können verendert werden/ Diese alle verfluchet die allgemaine Christliche Kirche.

Ob aber wol Arius/ der dazumal in öffentlichent Concilio abermals entsetzet/ vnd verriagt worden/ nach etlich wenig jaren durch hinderlist vnd betrug wider ein kommen/ So hat doch Gott sein Gericht wider Arium den Lestere im werck vnd in der that sehen lassen/ Denn da Arius nach dem vnrichtigen Synodo zu Tyro widerumb gegen Constantinopel gefoddert ward/ vnd Eusebius Bischoff zu Nicomedia/ ein Arianer/ wider Alexandrum den fromen Bischoff zu Constantinopel/ des Arijs sach hefftig triebe/ bis es endlich so weit kam/ das man des andern tages zu end beschliessen/ vnd Arium in die Kirche einweisen solte/ Da lag Alexander die ganze nacht vber in der Kirchen/ vnd betet mit grossen ernst/ das Gott seine Wahrheit selbst retten/ vnd dem Lestere Ario steroren wolte. Des morgens da jederman wartet/ was doch aus der sachen werden wolte/ eilet des Arijs faction vnd anhang zu der verhörunge vnd öffentlichent versammlung/ Arius war auch auff dem wege/ da kömet in ein plözlich schrecken vnd angst an/ vnd wird im wehe im Leibe/ das er eilends begert auff ein Cloack zu gehen/ Da man in nu darauff bringet/ schüttet er die Derme vnd alle Ingeweide aus dem Leibe/ vnd stirbt also auff dem Gemach plözlich.

Gleichwol

GLEICHwol ist des Arii Kezerey vnd gestancet mit im nicht gar verloschen/ sondern in Asien weit ausgebreitet worden/ Vnd sind vnter dem Keiser Constantino inner Synodi contra Synodos gehalten/ vnd mit zweifelhaften betrieglichen worten (als da man für das wort $\delta\mu\omega\sigma\iota\varsigma$ eines wesens/ anfienge $\delta\upsilon\omega$ gleiche/ zu gebrauchen) je lenger je mehr streit erregt. Daraus denn die allerschrecklichsten verfolgungen wider die rechtglenbigen Christen entstanden / dergleichen sie zuuor / auch von den Heiden selbst/ nie gehabt haben.

ES sind auch vnter denen / die Arii Lere anhengig waren/dreierley Secten entstanden / Denn etliche/die den Namen der Arianer behalten / gaben nach/ das der Son Gottes dem Vater kñdte gleich genennet werden. Dreierley Secten der Arianer. Ruffinus libro 1. Hist. Ecclesiast. cap. 25. Nemlich nicht von Natur vnd wesen / sondern durch mitgeteilte Gnade / so fern die Creatur dem Schepffer kñdte gleichförmig werden. Die andern worden Eunomiani genannt / welche sagten / das der Son dem Vater durchaus ungleich were / Denn keine Creatur kñdte keines wegcs (nullo pacto) dem Schepffer gleich sein. Die dritten waren die Macedonianer/ welche bekandten/ das der Son in allem gleich were dem Vater / aber den heiligen Geist schossen sie also aus / das er weder dem Vater noch dem Son gleich were. Derwegen vnter dem Keiser Theodosio das Concilium Constantinopolitanum, welches ist Synodus Oecumenica secunda, angestellet worden ist/ Darinne wider die Ariamischen Secten/ das Symbolum Niconum widerholet/ Auch wider die Macedonianer/ von der waren vnd ewigen Gottheit des heiligen Geists/ ein klarcs Bekenntnis hinan gesetzt ist.

ES hat aber auch Sabellij vnd Samosatani verdampfte Kezerey widerumb auff die Bein bracht Photinus/ einer von den Eltesten der Kirchen zu Syrmio, Denn er verleugnet auch/ das in Christo/ der Jungfrawen Marien

Grundfest

Son zwo Naturen weren / Schritte hefftig / das λόγος, oder Wort im Johanne / nicht ein wesentlich oder selbstendig Wort were / vnd das Christus / ehe er von der Jungfrawen geboren / zuvorhin nichts wesentlich oder persönlich gewesen were / sondern das nicht mehr denn ein einige Person der ewigen Gottheit were.

Wder diesen sind in Synodo Syrmienli, in welchem Keiser Constantinus eigener Person gewesen / (etliche jar vor dem Synodo Constantinopolitana) beides / von den Orthodoxis oder Rechtglaubigen / vnd Arianis, Decreta gemacht / welche erzelet werden in Socrate Scholastico lib.2.cap.30. Denn ob wol eben auch in diesem Syrmienli Synodo, mit grosser gefahr das wort ὁμοούσιος, im Symbolo Niceno ausgelassen / vnd dafür ὁμοιος gebraucht ist / damit man vermeinet / dem Arianischen gezenck abzuhehlen / welches denn keines wegcs zu loben / Jedoch sind die Widerlegung Photini, so in gemeltem Synodo gestellet / Gottes Wort gemess / Darumb wir etwas hieruon anzihen wollen / sonderlich weil zu vnsern zeiten in Siebenbürgen vnd Polen Photini vnd Samosateni irthum erneuert wird.

SO jemand (spricht der Synodus) sagt / das der Son Gottes nur durch vernehmung oder beschlossenen Rath Gottes gewesen sey / ehe er von Maria geboren / Sey aber nicht / ehe der Welt grund geleget / aus dem Vater geboren / vnd bey Gott gewesen / Vnd die Welt sey nicht durch ir geschaffen / der sey verflucht.

SO jemand sagt / das der Son von Maria geboren / sey ein blosser Mensch / der sey verflucht.

SO jemand den Spruch: Ich bin der Erste vnd der Letzte / vnd ausser Mir ist kein Gott / welches wider die Gözen vnd ertichte Götter der Heiden geredt ist / auff Jüdische weise verstehet / darmit den Eingebornen Son Gottes einen Gott zu verleugnen / der sey verflucht.

SO

SO jemand den Spruch: Das Wort ward Fleisch/
also verstehet / als sey das Wort ins Fleisch verwandelt/
der sey verflucht.

SO jemand den Spruch: Lasse vns Menschen mache/
Item: Der **HERR** regenet von dem **HERRN** / nicht
vom Vater vnd Son verstehet / sondern meinet / als habe
Gott solchs zu sich selbs geredt / oder als habe Gott von
sich selbs geregnet vber Sodomiam / der sey verflucht etc.

Ein Decreta sind auch im Synodo zu Rom / von
Damaso gemacht / bald nach dem Constantinopolitana Sy-
nodo, daraus die einhelligkeit vnter den Kirchen in Ori-
ent vnd Occident / in dem Artikel vom Son Gottes zu
mercken ist / Dieselben erzelet Theodoretus Hist. Ecclesiast.
lib. 5. cap. 10.

Anathema infligimus ijs, qui errorem Sabellij secuti, eun-
dem esse Patrem & Filium asserunt: Similiter & Ario & Eu-
nomio, qui quamuis diferente oratione, simili tamen insi-
pientia, Filium & Spiritum sanctum creaturam esse asseue-
rant: Itemq; Macedonianis, qui de Ariana radice propagati,
non impietatem, sed nomen aliud habent: Nec non Photi-
no, qui renouans Ebionis hæresin, Dominum nostrum Ie-
sum Christum ex sola virgine Maria confitetur. Sed & illos
anathemate exterminamus, qui asseuerant duos esse Filios,
vnum ante secula, & alterum post assumptam ex virgine
Maria carnem. Et illos, qui asseuerant pro anima rationali
versatum in carne humana Dei verbum &c. Wir verflucht
en die / so nach Sabellij irthum fürgeben / das der Vater
vnd Son eine Person sey. Gleicher gestalt auch den Ari-
um / vnd Eunomium / welche / ob sie wol vngleiche Reden
gebrauchen / jedoch mit einerley torheit dürffen sie den
Son vnd heiligen Geist / für ein geschepff halten / Der-
gleichen die Macedonianer / welche von den Arianern iren
vsprung haben / vnd mit inen / vnter einem andern Na-
men / einerley Gottlose Lere führen / So verfluchen wir
auch diese / welche fürgeben / das zween Sone sein / Einer
vor

Grundfest

vor der Welt anfang / der ander nach annemung des Fleis-
ches aus der Jungfrauen Marien. Endlich auch die / so
da sagen / das im Menschlichen Fleisch an stat der ver-
nünfftigen Seelen / das Wort gewonet habe.

Bald hernach solge auch diese Decreta: So jemand nicht
sagt / das der Vater von ewigkeit / der Son von ewig-
keit / der heilige Geist von ewigkeit sey / der sey verflucht.

SO jemand nicht sagt / das der Son geboren sey
vom Vater / das ist / aus seinem wesen / der sey verflucht.

SO jemand nicht sagt / das der Son Gottes warer
Gott sey / wie der Vater warer Gott ist / vnd das er all-
mechtig sey / vnd das er alles wisse / vnd das er dem Vater
in allem gleich sey / der sey verflucht.

SO jemand sagt / das der Son Gottes / da er als ein
Mensch auff Erden gange / den Himmel verlassen / vnd nicht
zu gleich bey dem Vater gewesen sey / der sey verflucht.

SO jemand sagt / das der Son Gottes / nach seiner
Gottheit / nicht aber nach dem Fleisch / vnd der vernünfft-
igen Seel / die er angenommen hat / in der Knechts ge-
stalt / gelidten vnd gecreuziget worden sey / wie die heil-
ige Schrift leret / der sey verflucht.

SO jemand nicht sagt / das der Son Gottes im
Fleisch gelidten / vnd das das Fleisch den Todt ge-
schmeckt habe / Widerumb aber / das er sey der Erstgebore-
ne von den verstorbenen / so ferne er das Leben vnd Gott
selber / der lebendig macht / ist / der sey verflucht.

SO jemand nicht sagt / das er in dem Fleisch / wel-
ches er an sich genommen hat / sitze zur Rechten des Va-
ters / in welchem Fleisch er auch komen wird zum Ge-
richt / der sey verflucht.

Von den Ke-
gern / so von
vereinigung
beider Na-
turen vnrecht
geleert haben.

WDer die persönliche vereinigung beider Naturen
in Christo / erhob sich vnter dem Keiser Theodosio secun-
do, Nestorius, Bischoff zu Constantinopel / ein ehrgeiz-
iger / hoffertiger / künner / weschafftiger Man / der
doch

doch sonst nicht fast gelert war / Dieser verteidigte seinen
 Priester Anastasium / welcher hatte gepredigt / man solte
 die heilige Jungfraw Maria nicht Gottes Mutter hei-
 ssen / Denn weil sie ein Mensch were / Könnte sie keinen
 Gott geben. Dieser irthumb kam daher / Nestorius
 hatte wol von Christo selbst also zuvor geleret / das er rea-
 chter Gott were / vom Vater in ewigkeit geboren / wie
 das Concilium zu Nicea hatte erkritten / vnd das er we-
 re von der Jungfrawen Marien ein rechter Mensch ge-
 boren / Diese zwey stück waren bey Nestorio in keinem *Nestorius.*
 zweifel / So lies er auch zu / das Christus Gottes Son-
 were wol von der Jungfraw Maria geborn nach der
 Menschheit / nicht nach der Gottheit / Daran sties er sich
 aber / er wolte nicht / das darumb Maria solte Gottes
 Mutter oder Gottes Gebererin heissen / weil Christus
 nicht nach der Gottheit von jr geboren were / oder wie
 mans deutlich reden mag / weil Christus nicht die Gott-
 heit / wie die Menschheit / von jr hette / denn er stand auff
 dem Buchstaben / Gott geboren von Maria / vnd deutet
 (Geborn) als hiesse es / die Natur der Gottheit von der
 Gebererin haben / darumb er ein abschew truge an der
 Rede / das Maria sey Gottes Gebererin. Also irrete er
 in dem / das er nicht wuste recht zu reden / vnd die Com-
 municationem Idiomatum nicht wolte zugeben / derhal-
 ben er auch diese Rede offte füret: O Jüde / du darffst
 dich nicht gross rühmen / denn du hast nicht Gott / son-
 dern den Menschen gecreuziget. Item / Das wil ich ni-
 mermehr sagen / das Gott zwey mal geborn sey / oder
 zweierley gebürt habe. Item / das zween oder drey Mo-
 nat alt worden ist / wil vnd kan ich nicht Gott nennen.
 Item / Maria hat nicht Gott geboren / sondern den Men-
 schen / welcher ist der Gottheit Organü, oder Werkzeug.
 Aus diesem aber / folgete / das der Son Gottes nur auff
 diese weise / wie in Mose / Helia / vnd andern Heiligen / seine
 Wohnung

Grundfest

Wohnung habe vnd gehabt hette / vnd das Christus ein
pur Mensch / vnd zwo Personen sey / weil er die Idiomata
oder eigenschafften der Naturen nicht wolte dem einigen
Christo / welcher Gott vnd Mensch ist / zuschreiben /
Denn ob wol eine Mutter haben / zweien oder drey Mon-
den alt sein / gecreuziget werden / leiden vnd sterben / nicht
Göttlicher / sondern Menschlicher Natur eigenschafft ist /
jedoch wo nicht solte gesagt werde könne / das Gott von
Maria geboren / gelitten / gestorben sey / wenn der Mensch
Christus geboren wird / leidet vñ stirbet / so kan man nicht
verstehen / das Gott vnd Mensch vereiniget ist in eine
Person / Man kan auch nicht sehen / was für ein unter-
scheid sey zwischen dem / so man sagt : Gott ist mit oder
in Abraham / Vnd / Gott ist mit oder in Christo. Item /
Wenn Paulus leidet / so leidet Gott / Vnd / Wenn Chris-
tus leidet / so leidet Gott. Wird auch die ganze anruf-
fung Christi zertremmet vnd ungerwis gemacht / vnd wer-
den verlegnet die Sprüche Luce am ersten : Das von
dir geboren wird / sol Gottes Son heissen. Vnd / Wo-
her kompt mir das / das die Mutter des **HERN** zu
mir kompt : Luce 2 : Euch ist heut geboren der Hei-
land / welcher ist Christus der **HERN**. Galat. 3 : Gott
hat seinen Son gesand / von einem Weibsbild geboren.
1. Corint. 3 : Die Fürsten dieser Welt haben den **HERN**
der Herrlichkeit gecreuziget. Acto. 20 : Gott hat
die Kirche mit seinem Blut erworben.

Ephesina Sy-
nodus. 7. Oe-
cumenica.

D Jesen manchseitigen irthum hin zu legen / wur-
de gen Epheso ein Concilium gesamlet / welches ist tertia
Synodus Oecumenica, darinnen bey zwey hundert Veter-
zusammen kamen / vnter denen Cyrillus der fürnemeste
war / vnd wurde Nestorius verdampft / vnd ins elend ge-
trieben / Vnd man schreibet / es sey im endlich die Zunge
abgesanlet / vnd der ganze Leib durch die Leusucht vnd
Wärme verzert worden.

Was

Was aber der Synodus wider in beschloffen hat / vnd was für grosse gefahr vnd gufft vnter Nestorij irthumb verborgen / vnd wie sonderlich die meinung im grunde darhinder stecke / das Christus ein blosser Mensch sey / ob er wol durch die einwohnung Gottes mit höhern Göttlichen Gaben gezieret / weisen gnugsam aus die Anathematismi / welche also lauten :

Anathematismi
Cyrilli

Si quis non confitetur Deum esse veraciter Emanuel, & propterea Dei genitricem sanctam Virginem (Peperit enim secundum carnem, carnem factum Dei verbum, secundum quod scriptum est: Verbum caro factum est) anathema sit. So jemand nicht bekennet / das vnser Emanuel wahrhafter Gott sey / vnd das derwegen die heilige Jungfraw Gottes Gebererin sey (Sintemal sie nach dem Fleisch geboren hat / das Wort Gottes / welchs Fleisch worden ist / nach dem geschrieben steht: Das Wort ward Fleisch) der sey verflucht.

1.

Si quis non confitetur, carni secundum substantiam vnitum Dei Patris Verbum, vnumq; esse Christum cum propria carne, eundem scilicet Deum simul & hominem, anathema sit.

2.

Si quis in vno Christo diuidit substantias post vnitatem, sola eas connexionem coniungens, quæ secundum carnis dignitatem fit, vel etiam autoritatem & potestatem, ac non potius conuentu, qui per vnitatem factus est naturalem, anathema sit.

3.

Si quis in personis duabus, vel subsistentijs, eas voces, quæ in Apostolicis scriptis continentur & Euangelicis, diuidit, vel quæ de Christo dicuntur à sanctis, vel ab ipso, & aliquas quidem ex his, velut homini, qui præter Dei verbum specialiter intelligatur, aptauerit, illas autem, tanquam dignas Deo, soli Dei Patris Verbo deputauerit, anathema sit.

4.

Si quis audeat dicere, hominem Christum Theophoron, id est, Deiferum, ac non potius Deum esse veraciter,

5.

Y ij dixerit,

Grundfest:

dixerit, tanquam Filium per naturam, secundum quod Verbum caro factum est, & communicauit, similiter ut nos, carni & sanguini, anathema sit.

6. Si quis dicit, Deum esse vel Dominum Christum, Dei Patris Verbum, & non magis eundem ipsum confitetur Deum simul & hominem, propterea quod Verbum caro factum est, secundum scripturas, anathema sit.

7. Si quis velut hominem, Iesum, operante Deo Verbo, dicit adiutum, & vnigeniti gloriam, tanquam alteri præter ipsum existenti tribuit, anathema sit.

8. Si quis audet dicere, assumptum hominum coadorandum Deo Verbo, & conglorificandum & conuocandum Deum, tanquam alterum cum altero, (nam con syllaba superadiecta hæc cogit intelligi) ac non potius vna supplicatione veneratur Emanuel, vnamque ei glorificationem dependit, iuxta quod Verbum caro factum est, anathema sit.

9. Si quis vnum Dominum Iesum Christum glorificatum dicit à Spiritu sancto, tanquam qui aliena virtute per eum vsus fuerit, & ab eo acceperit efficaciam contra immundos Spiritus, posse & coram hominibus diuina signa perficere, ac non potius proprium fatetur eius Spiritum, per quem diuina signa expleuit, anathema sit.

10. Pontificem & Apostolum confessionis nostræ factum esse Christum, diuina scriptura commemorat. Obtulit enim semetipsum pro nobis in odorem suauitatis Deo & Patri. Si quis ergo Pontificem & Apostolum nostrum dicit factum non ipsum Dei Verbum, quando caro factum est, & homo iuxta nos homines, sed velut alterum præter ipsum specialiter hominem ex muliere, aut qui dicit, quod pro se obrulisset semetipsum oblationem, & non potius pro nobis solis, (Non enim eguit oblatione, qui peccatum omnino nesciuit) anathema sit.

11. Si quis non confitetur carnem Domini viuificatricem esse, & propriam ipsius Verbi Dei Patris, sed velut alterius præter ipsum, coniuncti eidem per dignitatem, aut quasi diuinam

diuinam habentis habitationem, ac non potius viuificatricem esse, quia facta est propria Verbi cuncta viuificare valentis, anathema sit.

Si quis non confitetur, Dei Verbum passum carne, & crucifixum carne, & mortem carne gustasse, factumq; primogenitum ex mortuis, secundum quod vita est, & viuificator vt Deus, anathema sit.

12.

Weitere erkläring dieser Schlüsse / so man Anathematisimos nennet / hat Cyrillus selbst in seinem Apologetico oder Verantwortunge / notdürfftig ausgefüret / das durch auch die Orientales Episcopi, welche vber Nestorij handel mit Cyrillo in vneinigkeith geraten waren / mit ihm widerumb versünnet / vnd also aller zwiespalt vnd missverständnis genzlich auffgehoben worden ist.

Gleich wie aber Nestorius eine trennung der einigen Person Christi eingefüret / also hat bald hernach Eutyches / ein Abt in einem Kloster zu Constantinopel / sich auff diese gegenwertige meinung geleyet / das er beide Naturen in Christo one vnterscheid vntereinander vermischet vnd vermenget / Denn er wolte in Christo alles so gar einig haben / das er keinen vnterscheid der Natur oder derselben eigenschafften zulieffe / kam endlich dahin / das er fürgab / nach dem / als die Gottheit des eingebornen Sons habe die Menschheit angenommen / vnd also Christus worden in einer Person / sey darnach nicht mehr denn die Gottheit oder Göttliche Natur blieben. Darvmb folget / das Christus allein Gott / vnd nicht für einen waren Menschen zu halten sey / vnd das Christus sey aus Maria geboren / vnd gezeugiget / nicht nach der Menschlichen / sondern nach der Göttlichen Natur. Item / das Christi Leib nicht eines wesens mit den vns fern sey.

Eutyches.

Mördert.

Dieser irrthumb wurde in Synodo Ephesina secunda dieser Synodo durch Rottierung mit gewalt besteriget / vnd wurde der durch Ephesi.

Grundfest

frome Bischoff von Constantinopel / Flavianus / vom
Dioscoro Episcopo Alexandrino mit süßen aus der vers
samlung vnd audiencz verstofften / mit solcher vngestüm /
das er darvon des dritten tages hernach gestorben / das
her denn der Synodus ^{ausgen.} das ist / eine mörderische
versammlung ist genennet worden.

Synodus
Chalcedo-
nensis, Oecu-
menica quar-
ta.

Wer vnter dem Keiser Martiano ist in der Stad
Chalcedone widerumb ein Concilium gehalten / dabun
sind zusamen komen in die 636. Bischoue / vnd ist dieses
Synodus Oecumenica quarta, darinnen die Acta des mör
derischen Synodi Ephesinae, verworffen / vnd das Symbo
lum Chalcedonense, wider die vermischung der beider
Natur in Christo / vnd andere irrthumb Eutychis ein
helliglich beschloffen vnd angenommen worden ist / Vnd
ist in sonderheit wol zu erwegen / das zu mehrer besteti
gung der Synodus an gemeltes Symbolum angehenget
hat / als zum Beschlus: Hanc fidem antiquitus Prophetae
& ipse de seipso nos docuit Christus, & Symbolum Pa
trum nobis tradidit. His igitur cum cura & diligentia om
ni à nobis constitutis, sancta & vniuersalis Synodus decre
uit, vt nemini liceat aliter sentire, aut fidem aliam proferre
vel conscribere, vel componere, vel alios docere. Quis
cunq; autem ausi fuerint fidem aliam componere aut pro
ferre, aut docere, anathemati subiecti sint. Diesen Glan
ben haben von alters her die Propheten vnd der **H. Er**
Christus von sich selber geleret / vnd der Vetter allges
meines bekentnis auff vns fortgebracht / vnd demnach
dieses mit allem vleis vnd ernst von vns widerholet ist /
hat die heilige vnd allgemeine versammlung beschloffen /
das niemand anders darvon halten / oder einen andern
Glauben herfür bringen / oder auffschreiben / oder ma
chen oder leren sol. Wer aber einen andern glauben ma
chen /

chen / herfür bringen oder leren würde / Der oder dieselbis gen sollen im Bann vnd fluch sein.

Wie hoch vnd gros aber die Christlichen Römischen Keiser die widerlegung vnd verdammung Nestorij vnd Eutichis nach diesen gehaltenen Synodis inen angelegen haben sein lassen / vnd was für einen ernst sie fürgewendet / die rechtglenbige meinung vnd lere von Christo / Gott vnd Menschen / zu erhalten / wesen ire Constitutiones aus / derer wir etliche anzihen müssen vmb des einfeltigen Lesers willen / der hiedurch in der warheit bestetigt / vnd den gewulichen Lestungen / die zu vnser zeit widerumb auff die ban bracht / desto mehr seind werden wird / in betrachtung / mit was ernstem euer auch die Christliche Keiser solche irthum vorlangst verworffen vnd verdampft haben.

Constitutio-
nes Impera-
torum

Denn also schreiben Theodosius vnd Valentinianus Impp. Augusti ad Hormisdam Praefectum Praetorio: Wir achten vnser Keiserlichen Hohheit vnd Ampt gemein sein / vnserer Vnterthanen der Christlichen Religion halben trewlich zu warnen / Denn also verhoffen wir / werde vnser Gott vnd Heiland Ihesus Christus auch vns desto mehr gnad verleihen / so beides wir / so viel möglich / was im gefellig / thun / vnd vnserer Vnterthanen dazu mit fleis halten werden. So befehlen wir in / das alle / die der Gottlosen meinung Nestortij sein / oder seiner verdampften Lere nachfolgen / da sie Bischone oder Geistliche Leute sein / von irem Kirchenampt entsetzt / so es aber Leien sein / in Bann gethan werden / nach inhalt vnser Keiserlichen Gebot / die allbereit hiernon sind ausgegangen / Vnd geben wir allen Rechtglenbigen macht vnd gewalt / one schew vnd einigen nachteil solche offenbar zu machen vnd anzuklagen. Nach dem auch vns zu gehör komen / das etliche sich vnterstanden haben / zweifelhaff

C. De sum-
ma Trinita-
te: Decere
arbitramur.
Bestetigung
des Synodi
Ephesinae
primae.

Grundfest

welchaffteige Leren zu schreiben / die nicht durchaus vnd eigentlich vber ein komen mit dem Glauben / der nach inhalt des Nicenischen Synodi, von den heiligen Veteren / die in der versammlung zu Epheso bey einander gewesen / vnd von Cyrillo dem Bischoff zu Alexandria erkleret worden / Ist vnser befehl / das alle solche Bücher / sie seien gleich zumor oder hernach geschriben / verbrennet vnd gantzlich vertilget / vnd niemand zu lesen verstatet werden. So auch jemand solche Bücher oder Schrifften bey sich behalten oder lesen würde / der sol der euffersten straff gewertig sein. Sol auch hinfurt keinem nachgelassen sein / etwas anders zu reden oder zu leren / das wider den Glauben Synodi Nicenæ vnd Ephesinæ sein mag. Vnd sollen die Verbrecher der straff vnterworffen sein / welche allbereit wider den Nestorium beschlossen / vnd ausgeruffen worden ist.

C. De summa
Trinitate:
Nemo Cleri-
cus,

In folgender Constitution schreibet der Keiser Marcianus von den Decretis Synodi Chalcedonensis: Niemand / welches Standes oder Wunderser sey / sol sich vnterstehen / öffentlich von dem Christlichen Glauben in versammlung des gemeinen Volcks / vnrube vnd mistrawen zu erregen / vnd die einmal erkandte Wahrheit in zweifel zu zihen / Dem solchs gericht dem Synodo zur vnbillichen schmachung / Vnd dis so viel mehr / die weil alles / so vom Christlichen Glauben von den Bischoffen zu Chalcedone auff vnsern Befehl beschlossen ist / nach den Apostolischen Schrifften / vnd nach der erklerung der 318. heiligen Veter zu Nicaea / vnd der 150. Veter zu Constantinopel versamlet / gerichtet vnd beschlossen worden ist. Würde aber jemand hierwider handeln / der sol vngestrafte nicht bleiben / sintemal er nicht allein wider den warhaffteigen Glauben handelt / sondern auch die hohen geheimnisse bey Jüden vnd Zeyden / mit new erregten streiten / in verachtung bringet.

WJewel

Wiewol aber des fromen Keisers Marciant vleis
 vnd erist / so er wegen des Chalcedonensis Synodi ange-
 wendet / viel gues geschaffe vnd ausgerichte hat: Jedoch
 sind jr viel in Eutychnis verdampfer meinung blieben/
 welche sich genennet haben *διὰ τὴν ἑὐτυχίαν*, das ist / abge-
 sonderte / oder die den sachen noch vleissiger wolten nas-
 chdencken. Vnd haben sich diese mehr als in die zwelff
 Secten vntereinander selbst getrennet / Dadurch fast an
 allen orten grosse spaltunge entstanden / sonderlich aber/
 da nach dem Tode Keiser Leonis / der vber den Decretis
 Synodi Chalcedonensis trewlich gehalten / Zeno vnd Ana-
 nasthasius im Regiment gewesen / haben die Eutychnia-
 ner grosses freuels sich vnterstanden / dazu jnen der Auff-
 rührische Keiser Basiliiscus / der sich wider Zenonem für
 einen Keiser auffgeworffen / sehr wol geholffen hat / weil
 er öffentlich die Decreta Synodi Chalcedonensis verwor-
 ffen / ob er wol nachmals solches widerumb retractirt/
 vnd hinderzogen hat.

Eutychnian-
 sche Secten /
 nach dem
 Chalcedo-
 nensi Con-
 cilio.
 Niceph. li-
 bro 18.
 Cap. 45.

Nicepho. li-
 bro 16. mox
 ab initio.

Zumal sind auch entstanden die Ketzer / so man
 Acephalos genennet hat / denen Keiser Zeno selbst / wie
 Cedrenus schreibt / anhengig gewesen ist. Diesen Namen
 haben sie daher gehabt / das sie one Zentber / das ist / one
 gewisse Bischoue gewesen / wie Nicephorus austrück-
 lich schreibet: *Harefin ἀκεφαλῶν dictam esse, quod eam se-
 quentes sub Episcopis non fuerint.* Aus welchem denn bey
 jnen ein gar wüßtes vnd wildes leben erfolget. Sie sind
 aber auch in Eutychnis irrethum gesteckt / so wol als die
 man Monophysitas genennet hat / welcher Namen jnen
 daher gegeben worden / das sie in Christo aus beiden na-
 turen nach der vereinigung / eine einige Natur mach-
 ten / wie Eutychnes auch gethan hatte. Vnd sind auch
 dieser Monophysiten mancherley Secten worden / Denn
 weil jm ein jeder macht nam / nach seinem gefallen in die
 Symbola etwas hinein zu setzen / oder davon zu nemen/
 sind

Acephali.

Monophy-
 sitæ.

Grundfest

sind entstanden IACOBITÆ, AGNOITÆ, Trithemita, Theopaschita, Armenij, Seuerita, Aphthardocita, vnd viel andere / von denen Nicephorus nach der lenge schreibet am ende seines letzten Buchs. Vnd ist ein lange zeit in der Kirchen Gottes erbermlich zugangen / vnd sind die Rechtglaubigen Christen von so viel spaltung gen hart betrübet / an vielen orten auch sehr verfolget worden.

Als aber Justinianus zur Keiserlichen Hohheit komen / hat er diesem so mancherley vnrrath / mit Christlichen mitteln begegnet / wie noch heutiges tages im Codice seine Constitutiones vnd Befehl ausweisen / in denen er die Decreta Synodi Ephesinae vnd Chalcedonenfis wider Nestorium vnd alle des Eutycis anhang bestetiget / Vnd achten wir für nötig / das auch dem gemeinen Mann solche Christliche Befehl bekande sein.

Nach dem (spricht er) der rechte vnd vnerfalschte Glaube / welchen die heilige / allgemeine vnd Apostolische Kirche Gottes leret / keines wegcs newerung leidet / als haben wir für billich geachtet / das wir auff den fusstapffen der heiligen Apostel / vnd derer / die nach ihnen in den heiligen Kirchen Gottes gewandelt haben / blieben / vnd jederman offenbar machten / was vnser Glaube sey / nach inhalt der Lere vnd Bekenntnis der heiligen vnd allgemeinen Kirchen Gottes / Denn wir glauben an den Vater / Son vnd heiligen Geist / als an ein einiges / Göttliches wesen / in dreien vnterschiedenen Personen / vnd beten an eine einige Gottheit / eine einige Allmacht / welche ist die Dreyfaltigkeit eines einigen wesens. Wir bekennen aber auch / das in der fülle der zeit / der eingeborne Son Gottes / Gott von Gott / welcher ist der Son aus Gott / von ewigkeit vnd one anfang der zeit geboren / der mit dem Vater gleich ewig ist / aus welchem

Constitutio-
nes Iustinia-
ni.

C. De sum-
ma Trinita-
tis, Cum re-
cta atq;

Dem alles/vnd durch welchen alles/sey vom Himmel her
 nider komen / sey empfangen vom heiligen Geist / vnd
 sey von der heiligen vnd hochgelobten Jungfrawen
 Maria Mensch worden/ sey gecrenzigt vnd begraben/
 vnd ans dritten tage auffgestanden. Erkennen auch/
 das nur ein Einziger sey/der Wunderwerck gethan / vnd
 das Leiden freywillig im Fleisch ausgestanden habe.
 Denn wir lassen nicht zu / das ein anderer sey Gottes
 Wort/vnd ein anderer Christus/ sondern das es ein einzi-
 ger sey / der eines wesens ist mit dem Vater nach der
 Gottheit/vnd eines wesens mit vns nach der Menschheit.
 Vnd ist eine Dreyfaltigkeit bliiben/wie zuvor/anch nach
 dem die eine Person der Dreyfaltigkeit / welche ist das
 Wort Gottes/Mensch worden ist/Sintemal die heil-
 ige Dreyfaltigkeit nicht eine neue/ als eine vierde Person
 an sich nimet. Weil denn dem also ist/so verfluchen wir
 alle Zerzeien / sonderlich aber Nestorium Anthropo-
 latram, das ist/der einen blossen Menschen anbetet/ vnd
 theilet den einigen vnsern HERRN Ihesum Christum/
 der Gottes Son vnd vnser Gott ist / vnd wil nicht ei-
 gentlich vnd in der Warheit bekennen / das die heilige
 vnd hochgelobte Jungfraw Maria/Gottes Gebererin
 sey/sondern saget/das ein anderer sey/der da ist Gott aus
 Gott dem Vater / ein anderer aber / der aus der heiligen
 Jungfrawen Maria geboren ist / welcher doch durch
 gnade vnd durch einwohnung Gottes des Worts / ein
 Gott worden sey.

Wer das verdammen wir auch den vnnsinnigen
 Eutychen / welcher nur ein Gespenst einfuret/vnd ver-
 leugnet die warhafftige Menschwerdung aus der heil-
 igen Jungfrawen vnd Gottes Gebererin Maria/darauff
 doch all vnser heil vnd seligkeit stebet/vnd wil nicht be-
 kennen/das er durchaus eines wesens sey mit dem Vater

Grundfest

nach der Gottheit / vnd eines wesens mit vns nach der Menschheit.

Gleicher gestalt verdammen wir auch Apollinarem $\mu\chi\omega\phi\lambda\omicron\pi\omicron\upsilon$, das ist / der die vernünfftige Seel der Menschheit Christi entzuecht / sintemal er sagt / das vnser **HERR** Ihesus Christus / der Gottes Son / vnd vnser Gott ist / one eine vernünfftige Seele sey / vnd macht eine vermischung des Eingebornen Sons Gottes mit seiner Menschwerdung. Wir verfluchen auch alle / die es mit jnen halten / vnd so jemand nach dieser vnser verwarnung / auff erkentnis der Gottseligen Bischouen / so jedes orts sein / erfunden werden wird / einer andern meinung zu sein / der sol sich keiner gnade versehen / als die wir mit gebürlichen auffsehen gleich den vberwiesenen Kezern / straffen wollen.

NOch ein Edictum Beisers Justiniani wollen wir hiezu setzen / Vnd nachmals ferner in den Historien der alten Streit von der Person Christi fortfaren:

Iustinianus Imperator Constantinopolitanis &c. Cum Saluatorem & Dominum omnium, Iesum Christum, verum Deum nostrum colamus per omnia, studeamus etiam, quatenus datum est humanæ menti assequi, imitari eius condescensionem seu demissionem. Etenim cum quosdam inuenerimus morbo atq; insania detentos, impiorum Nestorij & Eutychetis, Dei & sanctæ Catholicæ & Apostolicæ Ecclesiæ hostium, nempe, qui detrectabant sanctam, gloriosam semper Virginem Mariam Theotocon siue Deiparam appellare propriè, & secundum veritatem, illos festinauimus, quæ sit recta Christianorum fides, edocere. Nam hi incurabiles cum sint, celantes errorem suum passim circumeunt, (sicut didicimus) & simpliciorum animos exturbant & scandalizant, ea astruentes, quæ sunt sanctæ Catholicæ Ecclesiæ contraria. Necessarium igitur esse putauimus, tam hæreticorum vaniloquia & mendacia dissipare, quam omnibus insinuare, quomodo aut sentiat sancta

sancta Dei & Catholica & Apostolica Ecclesia, aut prædicent sanctissimi eius sacerdotes, quos & nos secuti manifesta constituimus ea, quæ fidei nostræ sunt, non quidem innovantes fidem (quod absit) sed coarguentes eorum insaniam, qui eadem cum impijs hæreticis sentiunt. Quod quidem & nos in nostri Imperij primordijs pridem fatagentes cunctis facimus manifestum. Credimus itaq; in vnum Deum, Patrem omnipotentem, & in vnum Dominum Iesum Christum, Filium Dei, & in Spiritum sanctum, vnam essentiam in tribus hypostasibus siue subsistentibus personis, adorantes vnam deitatem, vnam potestatem, Trinitatem consubstantialem. In vltimis autem diebus confitemur Dominum nostrum Iesum Christum, vnigenitum Dei Filium, ex Deo vero Deum verum, ante secula & sine tempore ex Patre natum, coæternum Patri, ex quo omnia, & per quem omnia, qui descendit de caelis, incarnatus de Spiritu sancto, & sancta gloriosa & semper Virgine Maria, & inhumanatus siue homo factus est, & passus crucem pro nobis sub Pontio Pilato, sepultus est, & resurrexit tertio die, vnus ac eiusdem passionis & miracula, quæ sponte pertulit in carne, agnoscentes. Non enim alium Deum, Verbum, & alium Christum nouimus, sed vnum & eundem, consubstantialem Patri secundum Deitatem, & consubstantialem nobis secundum humanitatem.

Vt enim est in diuinitate perfectus, ita idem ipse & perfectus est in humanitate. Nam eius secundum hypostasim seu secundum personam vnitatem suscipimus & confitemur. Etenim Trinitas mansit Trinitas, etiam post incarnatum vnum ex Trinitate Dei Verbum.

Neq; enim quartæ personæ adiectionem admittit sancta Trinitas. His ita se habentibus, anathematizamus omnem hæresim, præcipuè verò Nestorium Anthropolatram, & qui eadem cum ipso sentiunt vel senserunt, qui diuidunt vnum Dominum nostrum Iesum Christum, Filium Dei, & Deum nostrum, & qui non confitentur, propriè & secundum veritatem, sanctam, gloriosam, & semper

Grundfest

Virginem Mariam Theotocon seu Deiparam, id est, Dei matrem, sed qui duos filios dicunt, vnum ex Deo Patre Deum Verbum, alterum ex sancta semper Virgine Deipara Maria, gratia & habitudine & propinquitate, quam cum Deo Verbo habet, natum esse, & qui negant nec confitentur Dominum nostrum Iesum Christum Filium Dei & Deum nostrum, incarnatum hominem factum, & crucifixum, vnum esse ex sancta & consubstantiali Trinitate, Ipse enim solus est coadorandus & conglorificandus Patri & sancto Spiritui.

Anathematizamus insuper & Eutychetem mente captum, & qui cum eo sentiunt aut senserunt, qui phantasiam introducunt, negantq; veram natiuitatem seu generationem Domini & Saluatoris nostri Iesu Christi ex sancta Virgine & Deipara, hoc est, nostram salutem, & qui non confitentur ipsum consubstantialem patri secundum deitatem, & consubstantialem nobis secundum humanitatem.

Similiter autem anathematizamus & Apollinarium Pyschophtoron siue Animicidam, & qui cum eo sentiunt, vel senserunt, qui dicunt inanimem, hoc est, humanæ animæ expertem esse Dominum nostrum Iesum Christum Filium Dei, & Deum nostrum, & qui confusionem aut conturbationem introducunt & inuehunt in vnigeniti Dei Filij inhumanationem siue humanitatem, & omnes postremo, qui eadem cum ipso senserunt aut sentiunt. Datæ Id. Mart. Constantinop. D. N. Iustiniano P. P. A. III. COSS.

ES wird auch dieses Keisers Justiniani noch ein Edictum erzelet/ beides/ in den Actis Conciliorum, vnd Nouellis Imperatorum, welches nach der lenge ein volk Komene vnd ausführliche Bekentnis des Glaubens in sich helt/ sampt ernster verwerffung aller Ketzer / so wider die Person Christi gestritten/ Dergleichen kaum anderswo so ausführlich gesunden wird. Aber weil solch
Edi-

Edictum all zu lang ist / wird es der Christliche Leser selbstn nachsuchen / denn es gnug / das wir nur darvon erinnern.

Viel gedachter Keiser Justinianus aber / hat zur zeit seiner Regierung auch ein statliches vnd ansehlich es Concilium zu Constantinopel versamlet / welches genennet wird Synodus Oecumenica quinta. In diesem sind neben des Origenis irthumen in sonderheit auch die Monophysitæ verdampft / vnd ire Kezerey widerlegt / Vnd die Symbola vnd Decreta der vorgehenden vier generalium Conciliorum bestetiget worden. Vnter andern Capitulis dieses Synodi stehen diese wort:

Si quis ex duabus naturis, deitate & humanitate, confitens vnitionem factum fuisse, vel vnam naturam Dei Verbi incarnatam dicens, & non sic has voces intelligit, sicut sancti patres docuerunt, quod ex diuina natura & humana, vnitione secundum subsistentiam facta, vnus Christus factus est, Sed ex huiusmodi vocibus vnam naturam siue substantiam deitatis & carnis Christi introducere conatur, talis anathema sit. Secundum subsistentiam enim dicentes carni vnigenitum Verbum vnitum esse, non confusionem quandam ad vices naturarum factam fuisse dicimus, magis autem manente vtraq; hoc quod est, vnitum esse carni intelligimus Verbum, Propter quod & vnus est Christus, idem Deus & homo, consubstantialis Patri secundum Deitatem, & consubstantialis nobis idem secundum humanitatem. Similiter enim & eos, qui per partes diuidunt, vel incidunt & confundunt dispensationis mysterium Christi, auerfatur & anathematizat Catholica Dei Ecclesia.

ES sind aber nichts desto weniger auch nach dem Tode Justiniani stets jr viel gewesen / welche heimlich vnd öffentlich Sabellij / Samosateni / Arii / Nestorij / Eutythis / Monophysitarum, vnd andere Kezereien ernewert /

Grundfest

Monothele-
te.

newert/welches sie doch allzeit mit einem newen schein
gethan / Vnd haben sich für andern etliche herfür ges
than / die da sind Monotheletæ genennet worden / dar
umb / das sie sagten/ in Christo were nur einerley willen
vnd wirkung/daraus dieses folgete/das in Christo auch
nur ein einige Natur sein muste. Wider diese hat noch
vor der zeit des sechsten Synodi Oecumenicæ Martinus
Papa etliche Decreta Synodica gemacht / die er den Bi
schonen in Orient vnd Occident vberschiekt hat. Aus
denselben wollen wir auch etliche erzelen:

Cap. 4.
Ex Decretis
Synodalibus
Martini Pa-
pæ.

Si quis non confitetur secundum sanctos patres, pro-
priè & verè ipsius & vnus Domini nostri & Dei nostri Ie-
su Christi duas natiuitates existere, vnam quidem ante se-
cula ex Deo Patre incorporaliter & sempiternaliter, alte-
ram autem de sancta semper Virgine Maria carnaliter in
vltimis seculorum: & eundem & vnum Dominum & De-
um Iesum Christum, consubstantialem Deo Patri secun-
dum deitatem, & consubstantialem Virgine secundum hu-
manitatem, ac eundem passibilem carne, impassibilem dei-
tate, circumscriptum corpore, incircumscriptum Spiritu,
eundem inconditum & conditum, terrenum & cœlestem,
visibilem & intelligibilem, capacem & incapacem, vt toto
homine eodemq; Deo totus homo reformaretur, qui ceci-
derat sub peccato, sit condemnatus.

6.

Si quis non confitetur secundum sanctos patres, pro-
priè & verè ex duabus naturis, deitate & humanitate secun-
dum subsistentiam vnitis, inconfusè & indiuisè, eundem &
vnum Dominum nostrum Iesum Christum esse, sit con-
demnatus.

7.

Si quis non confitetur secundum patres, propriè &
verè substantialem differentiam naturarum, post ineffa-
bilem vnitionem, ex quibus vnus & solus existit Chri-
stus, inconfusè & indiuisè in eo saluatam, sit condemnatus.

9.

Si quis non confitetur secundum sanctos patres, pro-
priè & verè naturales proprietates deitatis Christi & hu-
manitatis, indiminute in eo & sine defectione saluatas in
affir-

affirmationem veracem, eundem ipsum Deum perfectum & hominem perfectum, secundum naturam existere, sit condemnatus.

Si quis non confitetur secundum sanctos patres, propriè & verè duas eiusdem & vnius Christi Dei voluntates cohærenter vnitas, diuinam & humanam, ex hocq; in vtraq; eius natura voluntarium secundum naturam eundem existere nostræ salutis, sit condemnatus.

Si quis non confitetur secundum sanctos patres, propriè & verè duas eiusdem & vnius Christi Dei operationes cohærenter vnitas, diuinam & humanam, ex hocq; in vtraq; eius natura efficacem secundum naturam eundem existere nostræ salutis, sit condemnatus.

Si quis confitetur secundum sceleratos hæreticos deitatis & humanitatis Christi vnam naturam, aut vnam voluntatem, aut vnam operationem, in peremptionem quidem sanctorum patrum confessionis, abnegationem autem eiusdem saluatoris nostri dispensationis, sit condemnatus.

Si quis secundum sceleratos hæreticos Dei virilem operationem (quod Græci dicunt θεαυδσπισκίη) vnam insipienter suscipit, & non duplicem eam confitetur, secundum sanctos patres, hoc est, diuinam & humanam, aut ipsam nouæ dictionis virtutem, vnius esse designatiuam operationis, & non vtriusq; naturæ vnitionis demonstratiuam, sit condemnatus.

Als aber in Orient je lenger je mehr die Monotheletæ vberhand namen / hat endlich Constantinus Barbatas ein Concilium halten lassen zu Constantinopel / welches ist Synodus Oecumenica sexta, darin abermals der irrehum Monotheletarum verdampt ist / vnd ist in diesem Synodo in grossen ansehen gewesen die Epistel Agathonis / darin ausführlichen mit Argumenten oder gewissen Gründen / vnd mit Zeugnissen der Schrifft / vnd Sprüchen der alten Lerer beweiset / das / weil Christus

Synodus
Constantino-
politana,
Oecumenica
sexta.

Grundfest

ein vollkommener Gott / vnd ein vollkommener Mensch sey/so müssen auch beide Naturen in jm ire natürliche eigenschafften / vnd nicht einerley / sondern zweierley natürliche willen vnd wirkung haben.

Epistola Leonis Secundi Papae, confirmantis Decreta Synodi sexta.

Die Decreta aber dieses Synodi hat auff begeren des Keisers Constantini / auch Papst Leo Secundus bestetiget / wie solches diese wort ausweisen : Wir haben verstanden / spricht er in der Schrift an Keiser Constantinum gesand / das der heilige vnd allgemeine Synodus sexta, welcher durch Gottes gnaden aus Keiserlichem befehl zu Constantinopel newlich versamlet gewesen / nach dem rechten vollkommenem Glauben / vnd nach den Regeln vnser Vorfaren einfeltiglich mit vns bekande vnd beschlossen hat / das vnser **HEXX** Ihesus Christus ein einige Person sey / von der heiligen vnd vnzertheilten Dreyfaltigkeit / vnd das er aus zweien vnd auch in zweien Naturen vnvermischet / vnzertrenlich / vnzertheilet / vnd also warhafftig ein vollkommener Mensch sey / Gleichwol aber / das er sey ein einiger / vnd das in jm die eigenschafften einer jeden Natur / so zu seiner Person gehören / ganz vnd vollkommen sein / Vñ das dieser einige / vnzertrenliche / habe Göttliche ding gewircket / als ein Gott / vnd Menschliche ding / als ein Mensch / doch one einige Sünde. Derwegen der heilige Synodus recht vnd warhafftig geletet hat / das Christus habe zweierley natürliche willen / vnd zweierley natürliche wirkung / dadurch auch fürnemlich die Warheit seiner beiden Naturen erweist / vnd der vnterscheid derselben gewislichen erkande wird / Aus welchen denn vnd in welchen vnser **HEXX** Ihesus Christus ein einige Person ist vnd bleibt.

Mahomettscher Alcoran.

ES ist aber auch nach diesem Synodo dennoch kein auffhören gewesen der Disputation vnd Gezenck / Denn etliche folgende Keiser haben widerumb die Decreta

creta sexta Synodi oppugnieret / vnd die Monotheletas geschützet vnd gefördert / darumb denn die straffen nicht auffen blieben sind / Denn vmb diese zeit hat sich angefangen in Orient die Mahometische gewalt / vnd das Saracenische Reich / welchem die langwirigen Streit vnd Gezenck von den aller höchsten vnd wichtigsten Articeln des Christlichen Glaubens / als von dem ewigen Göttlichen wesen der heiligen Dreyfaltigkeit / vnd von der Person Christi / Thür vnd Thor haben auffgemacht / Denn weil die warhafftige Lere durch so manchfeltige spaltung in zweinel gesetzt / vnd die Leute des Gezenckes müde / vnd one das ein grosser hauffen allbereit mit den Sabellianischen / Samosatensischen / Ariamischen / Nestorianischen vnd Eutychemischen Irthumen eingenomen war / hat Mahomet mit seinem Alcoran leichtlich vnd so viel desto mehr stat vnd platz gefunden / weil er in demselben alle schwere Artikel ausgelassen / vnd nur was der vernunft wolgefellig / vnd etlicher massen mit dem Gesetz vber ein Komet / sampt etlichen Jüdischen / Ariamischen / vnd anderer Kezerey irrigen meinungen zusammen gebracht hat.

Also hat Orient mit vnüberwindlichem schaden / vnd zeitlichem vnd ewigem verderben an Leib vnd Seel / durch den Mahometh müssen gestrafft werden / vnd da vorzeiten die aller schönsten Kirchen vnd Christliche Gemein gewesen / die von den Aposteln vnd iren nachfolgern gepflanzt worden / da ist heutigs tages ein schrecklicher gewol vnd verwüstung. Denn Gott hat nicht lenger können zusehen / zu den manchfeltigen Leasterungen wider die ware Gottheit vnd Menschheit Christi seines Sons / vnd hat sein Gericht wöllen sehen lassen wider die grosse vndanckbarkeit Menschliches geschlechts / welche nicht erkennen / was für ein vnaußsprechliche

Grundfest

liche wolthat Gottes sey/das er seinen Son in die Welt gesandt/hat auch den fürwitz leichtfertiger Herten straffen wollen / die in vnd seinen Son nicht erkennen/wie er erkandt sein wil / vnd richten inen selbst eigene trewme/damit Gott verunehret vnd gelestert wird. Solchs/wie es die höchste vnd größte Sünde ist / also lesst auch Gott die höchsten vnd größten straffen / nemlich vnwissenheit vnd blindheit/ aus seinem gerechten Gericht/ darauff zu allen zeiten folgen.

Beschlus
der Historien
von den
Streitten in
der alten
Kirchen von
Christo.

Diese Historische erzehlung von den fürnemesten Streitten / so in der alten Kirchen fürgefallen sein/von den beiden Natur/ vnd derselben persönlichen vereinigung in vnserm **HERREN** Ihesu Christo / haben wir sampt vermeldung/wie vnd von weme dieselben widerlegt worden / vmb vieler vrsachen willen / etwas weitläufftiger widerholen wollen / auff das der Christliche Leser den grossen jamer vnd blindheit des Menschlichen geschlechts/vñ des Teufels list vnd gewalt/ der allein dahin arbeitet / wie er bey vielen das Liecht der erkenntnis des Sons Gottes ausleschen möge/betrachte/ vnd ein jeder aus ander Leut schaden ansehe klug zu werden/ vnd die gefahr / so aus leichtfertigen verfälschungen der hohen Artickel vnser Christlichen Glaubens folgen / zeitlich zu erkennen/Darneben auch desto mehr zum Gebet/vnd ernster anruffung Gottes bewegt/ vnd zu einem vleis erweckt werde / die warhafftige Lere von den vngegründten Neuerungen recht zu vnterscheiden / vnd sich mit gewissen Zeugnissen der heiligen Schrift vnd der alten rechtglenbigen Lerer wider irrige meinung zu verwaren. Denn also gehet es doch zu / der Teufel treibet in der Welt allzeit einerley spiel / allein / das sich die umbstende der Personen vnd zeit verendern / vnd newe sophismata oder farben gefunden werden/damit man die alten irrthumen beschönnet vnd verstreicht.

IN der Römischen Kirchen haben die Pöpffe nach der zeit Gregorij Magni, sich mehr vmb den Primat angenommen / vnd sind allgemelich die irrthum eingefürt vnd geheuffte worden / so das tewre Ampt vnd verdienst Christi verkleinern. Gleichwol ist die Lere von der heiligen Dreyfaltigkeit / vnd von den beiden Naturen in Christo geblieben / ob wol in den Scholasticis disputationibus offte mehr subtilitet gesucht werden / denn das man die Leut recht angeweiset / wie sie die Lere zu warer anruffung Gottes / vnd zu beständigem trost gebrauchen solten. In den reliquijs der Kirchen / so noch in Griechensland bis auff diese zeit vberblieben / ist der Artickel von der Person Christi auch noch heutiges tages rein vnd vunerfalscht.

Als aber zu vnsern zeiten durch Gottes vnermessliche güte vnd barmhertzigkeit die Lere des heiligen Euangelij widerumb herfür gebracht / vnd aus dieser Schuler in ganz Deuschland vnd vmbliegende Königreich fortgepflanzt worden / Hat der böse Feind nicht geruhet neben andern vielen Kotten vnd Secten / auch die gewolichen irrthum / so der Lere von den dreien Personen in dem einigen Göttlichen wesen / vnd der warhafftigen Göttlichen vnd Menschlichen Natur in dem **J E S U** Christo zu wider sein / widerumb aus der Hellschen Gluth herfür zu bringen / vnd mit höchster vnehre Gottes vnd seines geliebten Sons / vnd ewigem nachteil vieler Menschen seligkeit / allgemelich wider ein zu sären. Vnd weil der meiste hauffen auch vnter denen / die sich der reinen Lere rhümen / nicht betrachtet / was für grosse Streit die alte rechtgleubige Kirche ausgestanden / in widerlegung so viel vnd manchfeltiger irrthum / so zu allen zeiten von Ehrgeitzigen / leichtfertigen / mutwilligen Leuten / in die hohen vnd schweren Artickel vnser Christlichen Religion eingefürt worden / jr

Aa iij auch

Grundfest

auch wenig mit ernst bedencken / aus was vrsprung sich die Streit erhaben / vnd was für gefahr darhinder steckt / hat der böse Feind so viel mehr vrsach vnd gelegenheit / durch vnerfarne / küne Leut noch heutigs tages / die alten Streit auff die ban zu bringen / vnd fort zu setzen.

Seruetus.

ES ist Aber zu vnsern zeiten fast einer von den ersten vnd fürnemsten gewesen / Michael Seruetus Hispanus, welcher (nach dem er ein lange zeit vnter den Jüden vnd Mahometisten in Aphrica vnd Mauritania in seiner Jugend studieret / vnd derselben trewme / neben dem / das er noch etwas von dem Christlichen Glauben im gelieben lassen) in Frankreich / im Herzogthum Sophoy / vnd benachbarten orten / fast in allen stücken Christlicher Religion aus den Mahometischen vnd Thalmudischen trewmen / gewolliche vnd erschreckliche Schwarm geticht / vnd dieselbigen heimlich vnd öffentlich ausgebreitet / Welche er doch vnuerschempt / vnter dem Titel vnd Namen Restitutionis Christianissimi / gerühmet vnd ausgeben / als solte es eine Reformation vnd verbesserung sein / dessen / so noch von dem Antichrist zu Rom in den Euangelischen Kirchen / vnchristlich behalten würde. Sonderlich aber hat er Anno 1531. in Deutschland 7. Bücher de Trinitatis erroribus (wie er es genant hat) drücken lassen / die er auch hernach vermehret / vnd zusampt etlichen Dialogis mit mehr lesterungen bey vielen eingeschoben hat / darinnen er ein scheuslich chaos vnd vermischung vieler alten verdampften Ketzerien vnter einander vermenget. Zumal was den Artickel von der heiligen Dreyfaltigkeit vnd von der Person des HEILIGEN CHRISTI anlange / Denn die heilige Dreyfaltigkeit nennet er / mit schrecklicher Gotteslesterung / triceps

Furor Sabellij.

mon

monstrum, & Cerberum tripartitum, heisset die drey vnterschiedene vnd selbstendige Personen der einigen vnzerteilten Gottheit, Deos imaginarios, illusiones, tres Spiritus Daemoniorum, Nennet die / so die gegründte vnd warhafftige Lere von der heiligen Dreyfaltigkeit für recht halten / atheos, das ist / Götlos / die von Gott ihren / vnd von dem rechten Gott nichts wissen / Verleugnet / das das Wort mit dem Vater als ein selbstendige Person / gleich ewig / vnd aus seinem wesen vnd substanz geboren sey / Nennet die ewige Person oder das selbstendige wesen des Sons Gottes Diabolicam Ideam, & fabulosam Chimeram, Sagt / das Wort habe erst angefangen zu sein / als die Welt geschaffen / vnd von Gott ausgesprochen sey / Gibt für / das aus dem wesen vnd substanz Gottes alle Creaturen geworden / darumb er auff diese weise auch zulesset / das der Son oder das Wort / wie andere Creaturen / aus der substanz Gottes sey / Brauchet diese Reden one vnterscheid / Es sey eines / das Gott nach seinem wesen / allmacht vnd gegenwertigkeit in allen Creaturen ist / sie trege vnd erhele / vnd das alle Creaturen die wesentliche Gottheit in vnd für sich selbst haben / Bekennet / das Ihesus der gecreuzigte werde wol genennet ein Son Gottes / sagt aber / das jm solcher Name zugeschrieben werde / nicht vmb der warhafften Göttlichen Natur oder ewigen Geburt willen (die er ganz vnd gar nicht gestehet) sondern so ferne er nach der Menschheit aus Gott in dem leib der Jungfrawe Marie geboren sey / Deutet also den namen des Sons Gottes auff Christum anders nicht / denn nur nach der Menschlichen natur / die er allein in jm erkennet / Sagt / das dieser Son oder das Wort / vor der empfangnis / sey in Gott nur figuratiue gewesen / vñ endlich in der fülle der zeit / im leibe Marie in des fleisches substanz eingangen / also / das das Wort gewesen sey Semen Christi, oder ros naturalis geniturae Christi

Error Sarnofateni.

Error Eutychetis, Marcionis, Valentinianorum etc.

Grundfest

Christi in vtero Virginis. Daher er auch das Fleisch Christi nennet ein Himelisch vnd Göttlich Fleisch / welches aus der substanz Gottes geworden / vnd vom Himel kommen sey / Saget / das nicht allein in der Seelen / sondern auch in dem Leibe Christi sey die wesentliche Gottheit / ja das wesen des Leibs vnd der Seelen Christi sey die Gottheit des Worts / vnd also sey Christus nach dem fürsatz vnd beschlossenen Rat vnd geschenehem ausspruch Gottes / seines Leibs vnd der Seelen halben von anfang. Wenn nu S. Johannes sage / das Wort sey Fleisch worden / müsse dieser Spruch also verstanden werden / das aus dem Wort / welches von anfang der Erschaffung in Gott gewesen / das Fleisch im Leibe Marie geworden oder geboren sey / eben als wenn ein Mensch bey sich lang etwas bedacht / vnd in sich behalten hette / vnd endlich solchs ausspreche / so könne wol der Mensch mit dem aussprechen demselben seinem gedanken nicht ein neues vnd eigenes wesen geben / Aber Gott / der da Allmechtig sey / habe aus seinem wesen bald im anfang der Schöpfung ausgesprochen das Wort / vnd jm / wie andern Creaturn / die Gottheit dadurch gegeben / hab es aber noch bey sich behalten / bis auff die zeit / da dieses Wort Gottes in das Fleisch im leibe Marie verwandelt sey / Vnd darumb heisse der Leib vnd die Seele Christi ein Leib vnd eine Seele der Gottheit. Darumb sage auch Paulus / das Gott im Fleisch sey geoffenbaret / weil die Gottheit selber das Fleisch worden / vnd herwiderumb das Fleisch Christi Gott selber sey. Nach dem aber diese vnd viel andere abscherwliche irrehum Serueti von vielen gelerten Leuten widerleget / vnd er auff solcher Gotteslesterung / die er nicht auffhörete aus zubreiten / halsstarrig verharret / ist er endlich zu Geneue verbrant worden / Anno Christi 1553. Vnd da man in zum Tode führt / wurde er vermanet / er solle den Son Gottes vnfern

32222 Ihesum Christum vmb gnade vnd vergebung seiner Sünden anrufen / mit diesen worten / die man im vorgeschreyt: O du ewiger Son Gottes Ihesu Christe/ erbarm dich meiner / Aber er ist in seiner Leufflichkeit vnd muerwilligen verstockung blicben / vnd diese wort nach zusprechen sich keines wegcs bereden lassen wollen.

Neuwe Antitrinitarij in Siebenbürgen vnd Polen.

VOn Sarneto sind in wenig Jaren alle die Antitrinitarij entstanden / welche noch heut zu taze in Polen/ Siebenbürgen vnd Ungern jr Gottslesterung wider die Ehre des ewigen Sons Gottes anschütten/ Vnd sind die fürnemesten Redtfürer bisher gewesen / der er ein teils noch am leben/ Paulus Alciatus/ Gonesius/ Gribaldus / Valentinus Gentilis / der zu Bern in Schweiz durch die weltliche Obrigkeit / als ein überwiesener vnd halbskarriger Keyser / am leben gestrafft worden/ Item/ Georgius Blandrata / Lelius Socinus / Casonouius/ Franciscus Davidis etc. Sind aber der sachen vntereinander selber nicht eins/ Denn etliche den irrthum Tricheitarum verteidigen / in dem sie wol bekennen/ das drey Personen in der Gottheit sein/ doch also/ das dieselben in der hohheit vnd andern Götlichen eigenschafft einander ungleich sein/ dadurch sie denn das einige Götliche wesen in drey ungleiche wesen teilen. Andere folgen der Arrianer irrthum / vnd halten den Son Gottes für die erste Creatur/ durch welche Gott alles geschaffen/ Sagen aber/ Gott hab jm aus gnaden alle Götliche eigenschafften mitgeteilet. Der meiste teil aber sind Samosatentianer/ welche Christum für einen pur lautern Menschen halten/ vnd flirgeben/ er hab erst in Maria der Jungfrawen angefangen etwas wesentliches zu sein/ Denn sie verlung-

Dreierley hauffen der Antitrinitariorum.

1. Trilheit:

2. Ariani.

3. Samosatentianer.

Bb

non/das

von der Person Christi.

nen/das das Wort im Euangelio Johannis ein persönllich/selbstendig wesen bedeute/Verstehen diesen Namen nur von einem gedanken/oder rat vnd beschlus Gottes/damit Gott beschlossen habe die Welt zu schaffen/vnd seinen heimlichen willen zu offenbaren/vnd ein mal einen solchen Menschen in die Welt zu senden/der mit allen Göttlichen Gaben gezieret/das Menschliche Geschlecht von der Sünde vnd Tod erlösen / oder auch nur andern Menschen / wie etliche dauon reden / als ein vollkomen Bild vnd Exempel aller Tugend fůrgehen solte/Sagen/das dieser Ihesus/den man nennet Christum/vom heiligen Geist/das ist/durch die krasse Gottes / im Leib der Jungfrawen empfangen / sey der Eingeborne vom Vater/vnd wisse die Schrifft von keinem ewigen Sonc/der gewesen sey/ehe dieser Mensch geboren / Welchen Menschen sie zwar wol einen Gott vnd Gottes Son nennen/aber nicht von wegen einer ewigen Göttlichen geburt/sondern vmb dieser dreier ursachen willen: 1. Das Christus keinen Menschen zu einem Vater habe/ sondern allein Gottes des Vaters Son sey/ als der durch den heiligen Geist oder durch die krasse Gottes in Mutter leibe empfangen sey. 2. Das diesem Menschen von Gott die Allmechtigkeit vnd gewalt im Himel vnd auff Erden/ vnd die fülle des heiligen Geistes / weil er der Erlöser des Menschlichen Geschlechtes sein solte/sey mitgeteilet. 3. Das jm die Schrifft Göttliche ehre vnd die anruffung mit Gott zuschreibe.

Christus bey den Antitritarischs Gott vnd Gottes Son/nach der Menschheit/vnd dreier vrsach willen.

Verwerffung der Lere von der Communicatione Idiomaticum.

DJe Lere aber von der Communicatione Idiomaticum, verwerffen alle Antitritarij gantz vnd gar / vnd reden douon schimpfflich vnd spötelich / wie denn solches von sich selbst folget/wenn die zwei Naturen im H. E. R. Christo entweder verlcugnet / oder miteinander vermenget oder vermischet werden / Gott der Allmechtige wöile diesen Gottslesterungen/ damit die Leute allgemelich

gemelich auff die Mahometische Secten geleitet / vnd das Türckische Lesthorn gestercke wird / gewaltiglich steuren / vnd die Ehre seines ewigen Sons retten / wie er gesagt hat : Vmb meinet willen / vnd vmb meines Vaters willen wil ichs thun / auff das ich nicht gelestert werde.

Die Römische Christen wollen auch für sich selbst diese Gottsestörung fliehen / vnd als den Teuffel selber / meiden / vnd Ohren vnd Herzen zuschliessen / so offte diese verdampfte vnd verfluchte irthum erwehnet werden / von welchen der Apostel vnd Euangelist Johannes langst ^{1. Johan. 2.} zuvor verkündiget : Wer ist ein Lügner ? one der da leugnet / das Ihesus der Christ sey / das ist der Widerchrist / der den Vater vnd den Son leugnet / Wer den Son leugnet / der hat auch den Vater nicht. Vnd Ignatius in Epistola ad Antiochenos : Ein jeder / der von dem einigen Gott also leret / das er die Gottheit Christi auffhebe / der ist ein Teuffel / vnd ein Feind alles des / das recht ist / Vnd der da sagt / das Christus ein blosser Mensch sey / der ist verflucht / nach dem Spruch des Propheten / weil er nicht auff Gott / sondern auff einen Menschē trawet. Wolte Gott / das Christliche Obrigkeit auch jr Ampt wider diese newe Lesterey gebrauchten / vnd nach dem Exempel der alten Christlichen Keiser nicht gestatten / so öffentliche Gottsestörung zu schreiben vñ in Druck zu geben.

Widerteuffer.

ES hat aber fast vmb die zeit / da Seructus entstanden / der böse Feind auch in Deudschland die Secte der Widerteuffer erwecket / welche neben andern ergerlichen vnd schädlichen Leren auch von der Götlichkeit vnd Menschlichen Natur Christi viel irrige Schwärm fürgeben haben / vnd noch heutigs tags an viele orten / doch mehrer theils heimlicher weis / vnter die Leute bringen.

Bb ij Schwencz

Grundfest Schwenckfeldt.

Aber wider die ware Menschheit des **JERRA** Christi hat in sonderheit Caspar Schwenckfeldt vnter andern seinen Enthusiastischen trewmen viel alte verdampfte irrehum durch mancherley Tractetlin/ vngesehrlich von dem Jar Christi 1529. an/ bis auff diese zeit/ weit vnd fern ausgebreitet. Vnd weil diese Schwenckfeldische trewme vnd irrehumb nicht allein heutigs tages noch bey vielen im schwang gehē/ sondern auch den jzt schwembenden Streiten von der reali vnd physica communicatiōe Idiomatum gantz gleich vnd ehlich sind/ müssen wir mit mehr wortten vmb des Christlichen Lesers willen/ derselben gedencke / auff das jederman vrsach hab/ die jzige Schwarme selbst mit den Schwenckfeldischen trewmen zu vergleichen/ vnd gegen einander zu halten.

Salsches
vnd ericht
thūmen
Schwend-
feldt.

ES gibt Schwenckfeldt in allen seinen Tractetlin für/ es sey im zu thun vmb die Glorien Christi/ vnd vmb seine Ehr vnd Maiesket/ Vnd/ wie er selbst redt/ vmb die herrligkeit seiner in Gott erhöbeten Menschheit / Gibte auch seinem Büchlin/ so er hievon geschrieben/ allzeit diesen Titel: Von der Götlichen Herrligkeit des Menschen Christi/ Bedinget oft/ das er Christum in beiden Naturen/ vor vnd nach der Erklerung/ erkenne/ vnd in einen Gott vnd Menschen sein lasse / Aber im grund vermenget er beide Naturen/ sampt iren eigenschafften vntereinander / hebt auff die warheit der Menschlichen Natur vnd verwandelt sie in die Götliche Natur / Vnd ist/ wie man im Sprichwort sagt/ durchaus seine protestatio contraria facto, das ist/ was er nicht gestehen wil / dessen macht er sich in der that schuldig.

Vermissung
Prapositionum
in abstracto
concreto.

Seine stetige art zu reden ist diese: So oft er von Christo disputieret/ brauchet er Concretum vnd Abstractum für eins / Denn wenn er gleich allein die eine Natur

Natur Christi eigentlich verstehet / so setzet er doch gemeinlich ein solchen Namen / so die ganze Person mit beiden Naturen begreiffet / und ist in eins / humana natura Christi, und / Homo Christus. Was auch für reden in der Schrifft von Christo geführt werden / die zeucht er one vnterscheid auff beide Naturen zugleich etc. Zehet also auff die Lere von der Communicatione Idiomatum, so wider Nestorium und Eutychen von den alten Lehrern in Ephesina & Chalcedonensi Synodo, mit grossem fleis erklaret und erstritten worden / Zeisset dieselbe eine verfürische Schullere / welche die Leute betriege / das sie zur teilung Christi verursacht werden / Vnterscheidet nicht die Reden oder Propositiones / so von den eigenschafften und wirkungen einer jeden Natur in sonderheit zu verstehen / von den andern Reden / welche von dem Ampt und gemeinem werck der Erlösung / so der ganzen Person Christi nach beiden Naturen zugehört / zu vernemen sind / Spricht / das Christus nach beiden Naturen / das ist / nach der Gottheit und Menschheit / Gottes eingeborner / natürlicher Son sey / Pranget mit diesen Worten / wenn er vom Leiden Christi redet / Ich halte / spricht er / (fol. 24.) das Ihesus Christus warer Gott und Mensch / der ganze eingeborne Son Gottes one teilung seiner Naturen ganz im Leiden gewesen sey / das die stimme / krafft und macht des Todes auff seine ganze Person der zweien vereinigten Naturen sein kommen / Zeiget aber bald hernach an / das er keinen vnterscheid der Naturen im Leiden zulasse. Solches alles / (spricht er) verstehe ich gerade und einfeltig von dem ganzen Leiden Christi / des ganzen eingebornen Sons Gottes / on allen respect seiner Naturen. Und ob er wol die Rede S. Petri füret : Christus hat gelidten im fleisch / so verstehet er doch dieselbige nicht secundum communicationem Idiomati, das Christus nach dem fleisch /

Verwerffung der Lere de communicatione Idiomatum.

Im bedenklichen vber Osiandri lere von der Rechtfertigung / fol. 26.

Confusio appellationum, quibus significantur proprietates naturarum et descriptio Christi.

ibidem.

Im bekentnis und rechenschaft von den Hauptpunkten des Christlichen Glaubens.

Passionem tribuit Christo secundum utramque naturam.

Fol. 25.

Grundfest

Folto 26.

oder so fern er ein Mensch ist/gelidten habe/sondern ver-
felschet sie also / das es so viel sein sol/als hab Gott/der
zugleich Fleisch ist/nach beiden Naturen gelidten / Vnd
sind dieses seine eigene wort / Das Christus Gott vnd
Mensch/ia auch Gott in Christo warhafftig habe gelid-
den/nicht das die Person des Vaters/ oder die Person des
heiligen Geistes habe gelidten/Denn der Vater vnd hei-
lige Geist sey nicht Mensch worden / sondern die Person
des Sons Gottes / welcher auch darumb sey Mensch
worden / der habe ein leidelich ampt auff sich genommen
vnd gelidten / Führet zum schein/das sonst das Leiden
nicht könne eine erlösung vnd versünung sein/ wenn Chris-
tus nicht nach beiden Naturen gelidten hette. Darmit
er gnugsam anzeigt/das es im an dem gemangelt / das er
nicht betrachtet/das die Erlösung ein gemein werck vnd
ampt dieser Person sey / darzu zweierley wirkung gehö-
ren/nemlich/leiden vnd den Tod überwinden/vnter wel-
chen das leiden vnd sterben der Menschlichen Natur zu-
gehört/Den Tod überwinden / vnd das Leben wider zu-
nehmen gehört der Göttlichen Natur zu.

In der Ver-
antwortung
von der herr-
ligkeit Chri-
sti / an Phil.
Melanib.

NOch Klerer zeigt er diesen seinen irthumb anders
wo an / da er ausdrücklich sagt / das die allein Christo
nach dem Fleisch das Leiden zuschreiben/die haben nur
einen halben Christum / Verwirffet die Rede / das Chris-
tus habe gelidten nach der Menschlichen Natur / vnd
sey nach der andern vnleidlich geblieben / oder er habe ge-
lidten/nach dem er Mensch / vnd sey vnleidlich geblie-
ben/nach dem er Gott ist. Dis/spricht er/ist vnrecht ge-
redt/Denn Christus ist auch/nach dem er Gott ist / (das
ist/nach der Göttlichen Natur) am Creutz gehangen/
vnd am Creutz gestorben/vnd der Todt ist one einigen re-
spect / Gott vnd Mensch gemein gewesen. In summa/
spricht er/leren die vnrecht / die da sagen/das man merck-
en müsse/nach welcher Natur Christus ein jedes ding
gerede/

Distinctione
proprietas
singit diuelli
naturas in
unitate per-
sonae.

geredt/ gethan/ getragen/ gelidten habe/ Ob es nach der Göttlichen/ oder nach der Menschliche Natur geschehen sey/ Denn dis heisse Christum geteilet/ wem man die operationes also auff die Naturē richtet/ vnd jede besonders im werck ansihet. Da man im aber entgegen helt/ das von wegen der einigkeit der Person die namen mit einander wechselt werde/ nach der Regel Theodoretī / quod personae unitas nomina faciat communia, welches doch in concreto geschehe müsse/ wird Schwencckfeld sehr zornig drüber/ Spricht/ das nicht allein die Namen / sondern auch das wesen/ vñ die Idiomatica beider Naturen gemein sind/ Denn so man allein von den Namen sagen wolt/ Könne er es anders nicht verstehen/ denn als ob man nur in einem schein darvon redte/ ja als ob es im grunde für Gott nicht allwege war were/ was die Schrift Christo zuschreibet.

Realis seu physica communicatio.

Christum Filium unigenitum dicit utriusq; naturae respectu.

Und dampft auch/ als beschwerliche irthum (wie er redt) das man halte/ das Christus allein nach der Natur des Worts Gottes des Vaters eingeborner Son sey/ nach der Menschlichen Natur aber eine Creatur sey/ Denn solches sey doch Nestorianisch / so man den Menschen Ihesum Christum / oder Christum nach seiner Menschheit nicht vere Gottes waren vnd eingebornen Son sein lasse/ Und helffe hiewider nicht/ ob man sage / das er wol per communicationem, vmb personlicher einigkeit willen also möge genennet werden. Gleicher irthum/ sprichet er/ ist auch/ so man Christum nicht wil nach seinen beiden vereinigten Naturen ins Göttliche wesen der heiligen Dreyeinigkeit lassen gehören / sondern firsigibe/ das Christus die ander Person der Dreyeinigkeit sey nach der Natur des Worts / nicht nach der Natur des Fleisches/ denn hiemit handele man ganz strefflich wider die gloria Christi, wenn man im nach seiner Menschheit nicht wolle die ehre/ stand vnd wesen der andern Person in der heiligen Dreyeinigkeit gönnen.

Im bekentnis vnd rechenenschaft von den Hauptpunkten des Christlichen Glaubens, Fol. 37.

Christum etiam secundum humanam naturam facit Deum. Fol. 38.

Menschliche Natur in Christo sey keine Creatur.

Den

Grundfest

Von der
Göttlichen
Herrlichkeit
der Mensch-
heit Christi/
an Landgra-
ven zu Jesi-
sen.

DEIN NAMEN CREATOR / wil er von der Men-
schlichen Natur Christi / sonderlich in den letzten Schris-
ften / weder vor oder nach der Erklärung einiges weg- /
lassen / Denn dis sey seine meinung / das er Christum nach
der ganzen Person / das ist / auch nach seiner Menschlich-
en Natur / für keine Creatur oder Geschepff / sondern
für den waren eingebornen Son Gottes / für unsern
HERRN und Gott halte und glaube / Denn es sey
ein unterschied zwischen der Schaffung und der Ge-
burt / und zwischen einer Creatur und Menschen. Und
weil Gott durch den heiligen Geist Christi Vater sey
auch nach der Menschheit / so könne dis Christum nicht
zu einer Creatur machen / das er ist geboren worden von
der Mutter. Zeuchte hieher die Sprüche : Der ander
Adam oder Mensch ist vom Himmel. Item : Er ist emp-
fangen vom heiligen Geist. Item : Du wirst schwang-
er werden im Leibe / und einen Son geben / des Na-

In der ver-
antwortung
von der herr-
lichkeit Chri-
sti / an phil.
Melancth.

men solen Ihesus heissen / der wird gros / und ein Son
des Allerhöchsten genemmet werden. Wiewol er aber den
stand der ernidrigung und erhöhung Christi vnterschei-
det / und nachgibt / das in der ernidrigung die Naturen
in einigkeit der Person noch ungleich / und nicht so bald
gantz eines wesens und glorien gewesen sind / Das auch
Christus in der Menschlichen Natur sein gewechs /
(Denn also redet er) das ist / gradus & incrementa, gehabt
habe / nach dem Spruch : Das Kind wuchs / und nam
zu an alter / weisheit und gnade bey Gott und den Men-
schen / Jedoch sey numehr nach der verklärung kein un-
gleichheit der Naturen / one das die Menschliche Natur
von der Göttlichen ire Herrlichkeit empfangen habe / Es

Exequatio
naturarum.

Wen sich die
Exequatio
angefangen.

sey auch numehr die Menschliche Natur für sich selbst
Gott / und könne und solle man die Menschheit Christi
nicht ausschliessen von der heiligen Dreyfaltigkeit /
Denn ob wol der Mensch Christus nicht allwege Gott
nach

nach seiner Natur gewesen / auch nicht bald in der Fülle des Göttlichen wesens gewesen sey / da er ist geboren / so sey doch die Menschliche Natur durch die Göttliche selbiger je mehr gebessert / das ist / vollkommen gemacht / und sey je nach der Auferstehung alle Göttliche Herrlichkeit aus der allmächtigen Krafft des Worts zukomen / Denn der Mensch habe sollen durch Creutz vnd Leiden mit Gott in eine vollkommene Gleichheit / vnd in die Einigkeit seines wesens komen.

Diese seine Meinung widerholet er für vnd für / auch mit vberdrus. Sein Fleisch spricht er / ist nicht allweg im wesen der heiligen Dreysaltigkeit gewesen / Aber es ist darzu vom Wort angenommen / darein geboren / auch von wegen der persönlichen Vereinigung / hat es bald dazu gehört / ob er wol zu vor hat müssen leiden / ehe sein Fleisch das vollkommene wesen der Dreyeinigkeit Gottes in dem vereinigten Wort künden erreichen. Nu aber ist die Menschheit in die Herrlichkeit des wesens Gottes komen / ist darinnen ganz Göttlich vnd Geistlich / ja nach dem wesen alles das / was Gott / worden / also / das dieser himlischer Mensch / vnser **JESUS** Christus / durch seine Erhöhung alle Göttliche Idiomatica vnd eigenschafftten Gottes erreiche vnd angenommen habe / vnd alle Göttliche werck vermüge. Denn die Idiomatica / werck vnd Herrlichkeit / so der Gottheit / vnd dem Wort von Natur zustendig / müsse man nu durch die Verklärung / Himmelfart / sitzung zu der Rechten Gottes / auch der Menschheit gemein vnd eigen sein lassen / Sintemal das Fleisch Christi in macht / Krafft / Maiestet vnd Ehren Gottes / dem Wort allenthalben gleich sey / Denn weil der Mensch in Christo nunmehr in Gott sey erhöht / vnd zu seiner Rechten gesetzt / vnd jme gewalt aller Dinge gegeben / so müssen im billich alle Göttliche Idiomatica vnd eigenschafft folgen. Nu heisse aber alle eigenschafft

Grundfest

nicht anders / weder Gott sein / Derwegen so sey bis ein dimidiatus Christus, wenn man sagt / das noch ist und in der Glorien zwey vngleiche wesen / ein Creatürliches vnd ein Göttliches wesen in Christo sein / Dargegen heisse dis der ganze Christus / wenn er in einigkeit des einigen wesens Gottes erkent werde nach beiden Naturen. Item / wenn man beide Naturen an Christo in einerley eigenschafft / wesen / willen vnd glorien Gottes ansehe.

*Einwurf /
Man gönne
Christo seine
Natur nicht.*

*Contradictio
manifesta,
abolere omnes
proprietas
naturae huma-
nae, & dicere,
Naturam hu-
manam esse
& manere
saluam.*

ES treibet auch Schwencckfeldt iherdar dieses geschrey / Man wolle Christo Ihesu nach seiner Menschlichen Natur das Himlische wesen / seine Göttliche Ehre / ewige Glorien Gottes / vnd sein Reich benennen / Man wolle seinem Fleisch den vollen gewalt Gottes / seine Macht / krafft vnd wirckligkeit abstricken / Man wolle Christum nicht nach der ganzen Person / das ist / nach beiden Naturen / als den Son / in vollkommener gleichheit mit Gott vnd seinem Vater lassen bleiben / Man besorge sich / man thue Christo zu viel ehre an / wenn man Christum auch nach seinem Menschen für einen Gott halte. So man im aber entgegen setzet / das er die warheit der Menschlichen Natur Christi auff diese weise auffhebe vnd verleugne / wil er dessen keines wegcs gestehen. Ich verleugne die Menschliche Natur / oder auch des Leibes warheit nicht / spricht er / hebe sie nicht auff / wenn ich von einem vergötterten Menschen / vnd von einem verklärten Leibe sage / Item / Wenn ich sage / das der Mensch Ihesus ein Himlischer Mensch sey / das er in der glorien Gottes seines Vaters sey / das er mit dem Freudenöl ganz durchsalbet / mit heiligkeit vñ ehren gekrönet ist / Ja mit der ewigen Gottheit durchsewret vnd vergötteret / so ist im doch an seiner substantz vnd wesentlichen stücken nichts abgangen. Braucht hiezu das gleichnis vom seurigen Eisen / zeucht an viel Sprüche

Sprüche der Schrifft/welche entweder allein von Christo nach der Göttlichen Natur eigentlich müssen verstanden werden/Als/ Joha. 5: Wir wissen/ das der Sohn Gottes Komen ist/ dieser ist der wahrhaftige Gott / vnd das ewige Leben. Hiere. 23: Das Gewechs Dauid ist der Jehouah. Oder die da von dem Ampt Christi leren/ welches wol der gantzten Person zugeschrieben wird/ doch also/ das gleichwol dadurch nicht auffgehoben werde der vnterschied der eigenschafften vnd der wirkungen beider Naturen/ der ein jedere das irige würcket / Aber dis mus bey jm nicht gelten / Sondern wenn die Schrifft sager Acto. 2: Tu er durch die Rechte Gottes erhöhet ist/ vnd empfangen hat die verheiffung des heiligen Geistes vom Vater / hat er ausgegossen dis / das jr schet vnd höret. Item/ Diesen Ihesum / den jr gecrentiget habt / hat Gott zu einem **HERREN** vnd Christ gemacht. Hieraus mus jm folgen / das Christus ganz/ auch nach seiner Menschheit / nū warer Gott/ vnd kein Creatur sey/ Also/ das die Schrifft hin vnd wider zeugt/ der **HERRE** Christus sey verordnet ein Richter vber Lebendige vnd Todeen / Durch jm werde die Sünde vergeben/ Er sey vber alle Fürstenthum / gewalt / macht/ herrschafft/ gesetzet/ Er sey ein **HERRE**/ nicht allein in dieser Welt/ sondern auch / in der zukünftigen/ worden/ Gott der Vater hab alles vnter seine Füße gethan/ Im sey alle gewalt gegeben/ im Himmel vnd auff Erden/ Im sey ein Name gegeben vber alle Namen/ in dem sich beugen sollen alle die Knie / die im Himmel vnd auff Erden/ vnd vnter der Erden sind/ vnd alle Jungē müssen bekennen/ das Ihesus Christus der **HERRE** sey/ in der glorien Gottes seines Vaters/ Er sey gesetzet zum Erben vber alle ding/ vnd er sey so viel besser worden / denn die Engel/ so viel ein fürtrefflichem Namē er für jnen ererbte hatte/ weil zu keinem Engel gesage sey: Du bist mein Son. Item /

Von der Göttlichen Herrlichkeit der Menschheit Christi/ auch andrawen zu Sessen.

Johan. 5.
Acto. 10.
Ephe. 1.

Matth. 28.

Philip. 2.

Seb. 1.

Er sey vber alle Himmeln erhöhet / vnd er sey in der Herrlichkeit Gottes des Vaters / vnd sitze zu seiner Rechten. Alle diese vnd der gleichen Sprüche müssen ihm dienen dazu / das Christus auch nach der Menschheit Gott / vnd in Göttlichem wesen sey / Vnd das / spricht er / ist die Apotheosis, das ist / die Gottwerdung des Menschen in Christo / so durch seine Wiedergeburt aus den Todten / durch die Salbung / Himmelskrönung vnd vollkommene Glorification seines Fleisches / in eingung der ganzen fülle Gottes geschehen ist / Denn darauff dringet er allenthalben / das die Gottwerdung sich wol habe angefangen mit der vereinigung beider Naturen / aber doch sey sie vollbracht durch die Geburt (primogenitura) von den Todten / durch die erhöhung vber alle Himmeln / durch das sitzen zur Rechten seines Vaters / durch die Salbung von Gott vber ihn ausgegossen / durch die Himmelskrönung vnd das einnehmen der ganzen fülle des wesens vnd glorien Gottes / Denn durch dieses sey endlich in der vereinigten Person Christi seine Menschliche Natur der Göttlichen in ehren / krafft / macht / würde vnd vermögen ganz gleich vnd ehnlich worden. Vmb dieses willen / spricht er / halte vnd gleybe ich von der Glorien Christi / das Gott dem Menschen / der Vater seinem Sohne Christo das ganze Göttliche wesen (mit vnd in ihm Gott zu sein) selbständig / warhafftig vnd natürlich eigen hat gegeben / Ja das Christus ins ganze Göttliche wesen auch nach seiner Menschheit ist geboren / vnd darzu geboren / das er solch Göttlich wesen / Gottes Reich vnd das ewige Leben / nicht weniger denn auch Gott sein Vater / in ganzer Person natürlich eigen habe / ganz halte / vnd besitze / auch darinnen regiere / vnd den Gliedern seines Leibes (welche die Gemeine ist) solche himmlische Güter auszuspenden vnd mitzuteilen vollkommen gewilt vnd macht habe / Das nu der Mensch Ihesus mit

Awo. 1. 10. 12.
vergötterung.
Im bekenn.
nis vnd rech.
enschafft
von den
Heubtstück.
en Christ.
liches Glau.
bens.
Sol. 39.
Sol. 41.

Sol. 28.

mit seinem Leib / Blut und Fleisch ganz des wesens
 und vermögens ist / welches Gott der Vater / und sein
 ewig unteilbar Wort vor der Menschwerdung
 gewesen / natürlich gehabt und vermocht hat / als der
 einzige erste ware Son Gottes / der seine ganze Gott-
 heit nach beiden Naturen aus der Geburt von Gott
 seinem Vater hat. Daher kompts denn auch / das der
 Leib / Fleisch und Blut Christi / so wol als Gott das
 Wort ein ware lebendig machende Speise und Tranck
 vnser Seelen ist. Ohne diese gleichheit der Naturen Chri-
 sti in der Glorien / welches er nemet die erkenntnis seiner
 ganzen Person vollkommenen Gottheit / kan man viel
 Sprüche der Schrifft (spricht er) nicht verstehen /
 Denn wer Christum recht erkennen wil / der mus wissen /
 das Christus Ihesus Gott und Mensch also ganz die
 stelle und ehre der andern Person in der Dreyeinigkeit
 Gottes helt in einem grad Göttliches wesens / das der
 ganze Son Gottes Christus ganz eines wesens mit dem
 Vater und dem heiligen Geiste ist / das er auch nach seiner
 Menschheit die Sünde vergibt / den heiligen Geist / ja allen
 Göttlichen Reichthum / gnad und das ewige Leben
 gibt / Und kürzlich / das Ihesus Christus nach seiner
 ganzen Person / das ist / nach seinen beiden vereinigten
 Naturen / als der ware natürliche Son Gottes / Gott sei-
 nem Vater / in macht / glorien / wesen / maiestet und ehren
 in einem grad und stoffel der würde und vermögens ganz
 gleich und ehulich / das auch sein Mensch in einigkeit
 der veterlichen glorien ist / welchem der Vater alles Ge-
 richt hat gegeben / auff das sie alle den Son ehren / wie sie
 den Vater ehren.

Anderswo schreibet er der Menschheit Christi für sich Zu verant-
 selbst auch die anbetung zu / quia etiam caro Christi per se wortung / an
 sit adorabilis. welche Reden auch itziger zeit zu vertheidigen phil. Mel.
 etliche Lere in der Kirchen Gottes sich nicht schewen. Adoratio car-
 nis Christi.

pag. 29. et
30.

Grundfest

Sitzen zur
Rechten des
Vaters.

Den Artikel vom Sitzen zur Rechten Gottes/ legt er anders nicht aus/denn das die Menschheit in Christo seiner ewigen Goetheit gleich / in vnd mit jr gantz eignes wesens/gewalts/Maieestet vnd herrligkeit worden/ also/ das Christus gantz/ auch nach seiner Menschlichen Natur/heute in der glorien/seines Vaters nichts anders denn Gott sey/Vnd ob wol Christus an seiner Menschlichen Natur/Fleisch/Blut/Leib/Seel/Gebein gar nichts habe verloren / jedoch sey heutiges tages der Leib Christi nicht mehr localis, dimensionatus &c. Denn die Proportion vnd dimension mit andern leiblichen eigenschafften sey alles an Christo gestorben/vnd er sey an des stat per primogenituram ex mortuis gar viel in ein bessers/nemlich in das Götliche wesen komen/Wer anders darvon halte/der wolle nicht nach der warheit des ewigen Himlischen wesens/sondern nach einer irdischen fleischlichen warheit derer ding/so in das zeitliche wesen gehören/vnd nach der Philosophia erkennen vnd richten/Item/ Der wolle die Menschheit Christi nicht allein ferne vnter Gott stellen/sondern auch an einen reumlichen/umbschrieten ort im Himel einschliessen.

Admit Christi
proportionem
membrorum
& dimensiones.

Einwurf
von der
Philosophia

In der ver-
antwortung
von der heer-
ligkeit Christi/
an Phil.
Melanthy.

Vbiquitas.

Von der Vbiquitet vnd allenthalbenheit / sind dieses seine eigene wort: Ob wol in der dispensation der zeit/da ungleichheit der Natur / vnd das Fleisch noch nicht im Geist war ausgefüret (darinnen es heut regieret) der Mensch Christus nicht vberal gewesen ist / da Gottes Wort war / wie denn auch der Leib Christi das selbst nach eines Menschlichen diensts / wesens vnd des halben einer leiblichen stelle müste gebrauchen / so wol als das ewige allmechtige Wort im Leibe war beschlossen/so ist aber nu der Leib in Christo Gott durch die glorification vnd Salbung des heiligen Geistes / dermassen vereinlichtet / eingeleibet / vnd das Fleisch dem Wort in ewigkeit vereinbaret / das keine ungleichheit noch

noch wesentlich vnterscheid der Gottheit vñ Menschheit Christi/des einigen / bey dem esse vbiq; vnd sonst allenthalben mehr sein kan. Bald hernach bekommet er / das allenthalben sein/allein Göttliches wesens eigenschafft vnd Idioma sey. Vnd wenn die Veter sagen/spricht er / Deus est vbiq;, das Gott vberall / oder allenthalben sey / so wöllen sie darumb nicht / das er hie vnd dort nach art der irdischen dinge alle ort reumlich fülle / sondern sie haben seine Göttliche allmechtigkeit / seine allwissensheit/vorsichtigkeit/ vnd Himlisches wesens unbegreiflichkeit damit wöllen anzeigen. Sintemal denn der **3** **L** **R** **R** Christus nach seinem Leibe / Fleisch vnd Blut/zu uns Göttliche wesen komen sey / ja das wesen/welchem allenthalben zu sein zustendig / in der Rechten Gottes vollkommenlich eingenomen habe/ so folge/das er auch nach seinem Leibe / Fleisch vnd Blut allenthalben vnd vbiq; sey / nemlich also / das Christus ganz/ auch nach seinem Menschen/ mit Gott dem Vater vnd heiligem Geist/ein allwissender/ vnendlicher **3** **L** **R** **R** vnd Gott sey/vnd nicht hie oder dort an endliche ort vnd stet abgemessen oder eingeschlossen sey / Denn was Gott vnd in der fülle des wesens Gottes ist/das müsse zugleich allenthalben vnd doch auch nirgend / das ist/an keinem reumlichen orten sein/ Derwegen sey der Leib Christi mit seiner Natur vnd eigenschafft heut in der glorien nicht physice, als ein eusserlich ding / hie vnd da zu richten/ sondern Theologicè, nach dem/des Leib er ist/von dem er das wesen hat/vnd mit dem er in persönlicher einigkeit/ in gesellicher glorien / vnd in der Göttlichen Maiesstet/ gleichheit/ausser aller zeit vnd stet im ewigen Leben ist. Aus diesem grunde verwürfft er allenthalben in seinen Büchlin/die alte gewöhnliche Rede / so von den alten Lesern gebraucht worden: Totus Christus est vbiq;, sed non totum quod est Christi.

Grundfest

Wer wir müssen abbrechen von dieser erzehlung der manchfaltigen irrehum des Schwencckfeldij / die er sonderlich in seinen letzten Tractateln je mehr und mehr gehauffet hat / wie er dem selber bekennet / das er im anfang nur gestritten habe wider die Creaturligkeit des Menschen Christi nach der verklerung / hab aber erst hernach befunden / das es der glorien Christi ein abbruch sey / so man in auch bald vom ersten blick seiner empfangnis nach der Menschheit eine Creatur nennen wolle.

Schwencckfeldij vñ der neuen Vbiquitarum vergleichung.

Glerete Leute wöllen weiter und mehr in Schwencckfelds Büchern sich selber umbsehen / und seine Reden / derer wir etliche bisher bona fide one einige verenderung oder addition erzelet haben / mit den jtzschwebenden paradoxis von der vbiquitet oder omnipraesentia der Menschlichen Natur in Christo vergleichen / Denn also wird man klerlich befinden / das beiderseits einerley fundament und gründe gelegt werden vom Stenckfeldio / die vergötterung der Menschlichen Natur / und die equeuation derselben mit der Götlichen zu erhalten / und von den neuen Vbiquitisten die vbiquitet oder allenthalbenheit der Menschheit Christi zu besterigen / Wieswol auch dieses war ist / das Schwencckfeld in dem etwas leidlicher von den sachen redet / das er die equeuation und vergötterung sampt der vbiquitet erst nach der verklerung / der Menschlichen Natur Christi zuschreibet / und bey dem ersten stande des Leibes Christi in der ernidrigung derer meinung verwirfft / so den Leib Christi auch daselbst zugleich im Himmel und auff Erden haben / und etwan auch daselbst unsichtbar machen wöllen / welches die Vbiquitisten in irer reali communicatione Idiomaticum one sehew verteidige / und frey vnuerholen sagen dürffen / das auch als bald nach der empfangnis der Leib Christi so wol als seine Gottheit allenthalben gewesen sey.

ES haben aber zu vnser zeit Schwencckfeldes *Eu-
tychianische* irthum viel geleerte Leute noedürffiglich widerlegt / wie noch viel *Latinische* Schrifteen fürhanden. Dem gemeinen Man aber zu gut wollen wir allein verdeutsche hieher setzen ein stück des Ausschreibens/so die Gelehrten vnser Kirchen zu Schmalkalden Anno 1540. versamlet/wider Caspar Schwencckfelt gestellt haben:

*Ausschreiben
wider
Schwencck-
feldt.*

*Extat latine in
2. Tomo ope-
rum Philippi.*

ETliche Landstreicher (spricht das Ausschreiben) streichen hin vnd wider / Man trege auch ein Büchlin Caspar Schwencckfelds vmbher / darinnen er streitet/ Christi Menschheit sey keine Creatur nach der Auferstehung / Vnd schilt alle die/so es anders halten/ vnd heisset sie Creaturisten.

Wir aber halten in vnsern Kirchen die Artickel des Glaubens/wie sie vns von den Aposteln gelassen/ vnd das Concilium zu Nicea beschlossen / vnd in den Artickeln Athanasij begriffen sein / verwerffen vnd verdammen alle irthum denselben zuwider / wie sie von der allgemeinen Christlichen Kirchen verdampft sein / Erkennen vnd halten solche Symbola vnd Artickel für warhafftig / als die da auff das Wort Gottes / welches durch die Propheten vnd Apostel beschrieben/gegründet sein.

Wir wissen wol/das diese forma zu reden / Christus ist eine Creatur / von der Kirchen verworffen / Denn die Arianer / so sie von beiden Naturen in Christo verstanten/ vnd wolten/der Son Gottes/das ewige Wort/were nicht gleiches wesens mit dem Vater / stritten vnd lerten/Christus were erschaffen aus nichten/Schwencckfeldt aber disputieret jzt nicht / wie vnd was gestalt man das von reden sol / er macht keinen wortzancf daraus/sondern er wil kurtz vmb/ Christi Menschheit sey nach der Auferstehung vnd Verklärung keine Creatur / vnd bekennet doch/ sie sey vor der Verklärung eine Creatur gewesen.

Grundfest

Diesen irthum vnd Schwarm verwerffen vnd verdammen wir / vnd sagen / die Menschliche Natur in Christo sey vnd bleibe ein Creatur / Johan. j. Das Wort ward Fleisch. Deshalb bekennen vnd leren wir einhelliglich mit der ganzen Christlichen Kirchen / der Son Gottes / welcher ist das Wort / gleich ewig mit dem Vater / habe die Menschliche Natur aus Maria der Jungfrauen / zu der von Gott bestimpten zeit an sich genommen / vnd sein die zwo Naturen / die Götliche vnd Menschliche / mit einander vereinigt worden / also / das Ihesus Christus der ware Son Gottes von Gott von ewigkeit geboren / vnd warer Mensch aus Maria der Jungfrauen geboren / nur ein Person sey / vnd bleibe beider Naturen ire eigenschafft / Die Götliche Natur ist gleich ewig mit dem Vater / die Menschliche Natur ist eine Creatur von dem Samen Abrahe herkommen / laut der zusagung: In deinem Samen werden alle Vöcker gesegnet werden. Wenn nu die Menschliche Natur in Christo in die Gottheit verwandelt were / wie im Schwencfeld tichtet / so würden wir nicht im Samen Abrahe gesegnet.

Was sol man sagen: Dieser irthum Caspar Schwencfelds wird durch viel helle klare Sprüche der Schrifte verlegt. Vnter den Articeln des Glaubens stehet: Geboren aus Maria der Jungfrauen. Vnd hernach: Der da sitzet zu der Rechten Gottes seines allmechtigen Vaters. Eben der Christus / von welchem gesagt ist / geboren aus Maria der Jungfrauen / vom selbigen / eben vom selbigen sagen wir / wird hernach gesagt / er sitze zu der Rechten Hand Gottes seines allmechtigen Vaters. Also stehet Luce 24: Sehet meine hende vnd meine füsse / ich bins selber / fület mich vnd sehet / Denn ein Geist (wie Gott der schaffend Geist / vnd die Engel die erschaffenen Geister) hat nicht fleisch vnd beine / wie jr sehet / das ich habe. Vnd hernach weiter: Sie legten jm für ein stück vom gebraten

gebraten Fisch vnd Honigsüßs / vnd er nams vnd aß für inen. Item Rom. ij: Von seinem Son / der im geboren ist von dem Samen David nach dem fleische.

Wiewol wir nu Christum / der da warer Gott vnd Mensch / zu der Rechten Gottes des Vaters sitz / anruf / fen / loben vnd preisen / vnd erkennen vnd wissen / das die Menschliche Natur in im mit vnaussprechlicher ehre / lob / preis / herrligkeit vnd Mäiestet gezieret vnd geschmückt / vnd nu forthin vnsterblich etc. Jedoch halten vnd sagen wir bestendig / wie die allgemeine Christliche Kirche allwegen gehalten vnd gesagt hat / die Menschheit an im sey geboren aus Maria der Jungfrawen von dem Samen Abrahe.

WEl nu dem also / so bekennen vnd leren wir / die Menschheit Christi sey vnd bleib ein Creatur / haben auch desselben trost in Christo / weil wir wissen / das er vnser Bruder / bein von vnserm gebein / vnd Hoherprießer ist / aus den Menschen genomen / welcher wie er vns stets für vnd für bey Gott vertritt / also ist vnd bleibt er warer Gott vnd Mensch / auch für vnd für vnser Hoherprießer.

DZuhalben verwerffen vnd verdammen wir den vngeschickten irehum vnd Schwarm Caspar Schwenczfelds. Dem bekennet er / Christus sey warer Gott vnd Mensch / warumb verneinet er denn die Menschliche Natur sey keine Creatur? Nennet er aber allein das eine Creatur / das seiner Natur nach sterblich ist / warumb redet er auff eine newe weise darvon? vnd verwirret die Gemein Gottes von Christo so tewr erkauft? Wir heissen vnd nennen das / der gemeinen gebrauchlichen weise nach / alles eine Creatur / das Gott aus nicht geschaffen hat / vnd etwas / das hernach darvon herkomet oder geboren ist.

*Delirium
Schuuencksel-
dij.*

DJeser Schrifte haben dazumal zu Schmalkalden vnterschrieben D. Iustus Ionas, D. Casper Cruciger, D.

Dd ij

Iohannes

Grundfest

Iohannes Bugenhagenius Pomeramus. D. Philippus Melan-
thon, Antonius Coruinus, Iohannes Cymæus, Martinus Bu-
cerus, Nicolaus Amibldorfius, vnd viel andere. Es ist aber
damals der Herr Doctor Luther zu Schmalckalden nicht
gewest / wie er zumor Anno 37. alda gewesen / da er auch
kranc worden. Weil aber Schwencckfeld nicht auffhöres-
te / auch nach diesem öffentlichen Ausschreiben / seine ge-
richte zu verteidigen / vnd zu beschönen / mag der Christli-
che Leser selbst im 12. Tomo Germa: Witeb. lesen / was des
Herrn Doctors Lutheri vrtail darauß gewesen / da er mit
hefftigen worten klage / wie Schwencckfeldt mit seiner
Entycherey vnd Creaturlichkeit die Kirchen irre mache /
vnd der vnfinnige Narr vom Teuffel besessen / verstehe
doch nichts / wisse nicht / was er lalle etc. Anderswo in
den Schrifften des Herrn Lutheri / werden Schwencck-
felds irthum auch vielmal verworffen vnd widerlegt.

Lutheri vrtail
vber
Schwencck-
felds irthum.

W möchte es aber je billich frome Herzen wun-
dern / alldieweil diese Schwencckfeldische irthum / nicht als
lein von der alten Kirchen verdammet / sondern auch von
vnsern lieben Vetern vnd Præceptoribus / vnd vielen an-
dern gelerten Leuten / nach inhalt der heiligen Schrifft /
vnd nach dem richtigen verstand der Artickel vnser
Christlichen Glaubens / starlichen widerlegt / Das denz
noch in denen Kirchen / so der Augspurgischen Con-
fession verwand vnd zugethan sein wollen / fast einerley /
oder je nicht sehr vnngleiche getichte / von vielen fürgeben /
vnd dermassen verteidigt werden / das man die warheit
von diesem hohen Artickel nicht mehr leiden noch dul-
den / vnd mit Zeter vnd Mordio geschrey / faction vnd
zusamenrottirungen / so bey den vnwissenden hauffen
teglich erregt werden / es sey gleich Gott lieb oder leid /
die falschen ertichten vnd langst zumor verdampften irri-
gen meinungen beschönen / erhalten vnd verteidigen wil.
WZil

WEl aber die bekentnis der Wahrheit nicht derhalben eben sol oder mus vnterlassen werden / vnd wir mit vnser gedult vnd stillschweigen / den sachen nicht helfen können / Tu mehr auch das wir in vnsern allhier ausgegangenen Propositionibus vnd Catechismo nur ein wenig angezeigt / das wir nicht konden billichen oder nachfolgen aller vnd jeden neuen Clamanten gefehrliche Reden vnd meinungen / von der vereinbarung beider Naturen in Christo / vnd von der weise vnd form zu reden (die man communicationem Idiomatum nennet) ohne vnser schuld vnbillicher weise ausgeruffen / vnd mit calumnien vnd schmehungen angefeindet vnd verfolgt werden / So müssen wir es vnserm **HERRN** Gott befehlen / das wir wider vnsern willen gedrungen werden / vber die jetzt schwebenden Streit / so von der Person vnd Menschwerdung Christi etliche jar im schwangt gegangen / vns ein mals öffentlich zu beklagen / vnd jedermenniglich zu warnen / der sich warnen lassen wil / das er sich wol fürsehe / vnd nicht allen irrigen getichten beysfall gebe / die izund mit hauffen eingeschoben werden / vnter dem schein / als suchte man die erhaltung der reinen Lere vom heiligen Nachtmal des **HERRN** Christi / Den darmit schmückt man fast allein diese new eingefürte Streit / das man de vnione personali, de communicatione Idiomatum, de ascensione Christi ad coelos, de sessione ad dexteram Patris, wider die ausländische Kirchen / vmb des Artickels von der gegenwart des waren vnd roesentlichen Leibs Christi im Abendmal wegen streiten müsse / welchs so viel mehr zu wundern ist / das eben diese Gründe Schwencckfeldt zuvor wider die meinung des Herrn Lutheri / von der leiblichen gegenwart des Leibs Christi im Abendmal gebrauchet hat. Denn je aus Schwencckfeldts Büchern bekand / vnd Herr Lutherus in darumb beschuldiget / das er dieser Lande Kirchen Lere zwentgegen gehalten habe /

Grundfest

von dem Nachtmal des HERRN Christi. So wil die Schwencckfelde gerühmet sein / das er mit D. Luthern im handel von dem Sacrament des Leibes vnd Blutes Christi / nicht einig sey / darvon man in Schwencckfelds Büchlin / welchs er genent hat / Bekenntnis vnd Rechenschafft von den Hauptpuncten des Christlichen Glaubens / weiter lesen mag. Ists denn nicht ein wunder / das Schwencckfelds lere von der Glorien vnd Majestet der Menschlichen Natur in Christo (dardurch er nur allein die geistliche gegenwart vnd wirkung des Leibs Christi im Abendmal erweisen / vnd die leibliche gegenwart verneinen wöllen) nu erst zu bestetigung der leiblichen gegenwart / des waren Leibs vnd Bluts Christi dienen sol?

JA das noch mehr ist / weil Schwencckfelds Lere die ware Menschheit Christi im grunde auffhebet / wie es Herr Lutherus selbst ein Eutzytherey nennet / wie sol es denn dienen des Herrn Lutheri meinung von der leiblichen gegenwart des waren wesentlichen Leibs Christi / darzu thun vnd zuerweisen?

DEm so im heiligen Abendmal der ware vnd wesentliche Leib Christi vns zugenieffen dargereicht wird / so mus je Christus einen waren wesentlichen Leib noch haben / vnd seine ware Menschheit mus nicht in ein Göttliches vnd geistliches wesen / wie Schwencckfeld lenget / verwandelt vnd vergöttet sein.

IST aber Schwencckfelds vnd derer meinung / so im nachfolgen / war / das Christi leib alle Göttliche eigenschafft empfangen habe / daraus vnwidersprechlich folgt / das er nicht mehr ein warhafftiger wesentlicher Menschlicher leib sey / wie kan denn hierdurch die leibliche gegenwart erkritten vnd dargethan werden / das Christus mit seinem waren natürlichen leibe / vns nicht allein Geistlich sondern auch leiblichen speise?

DEm

DEnn diese zwey je ganz einander entgegen sein/
das Christus nu mehr einen vergötteten vnd geistlichen
Leib haben sol / nach Schwencffelds vnd aller Vbiquiti-
sten nichtigem furgeben / vnd das gleichwol / nach des
Herrn Lutheri vnd dieser Lande Kirchen lere im Abenda-
mal der ware wesentliche Leib Christi zu essen / vnd sein
wares wesentliches Blut zu trincken gegeben wird.

DEnn hat Christus nicht mehr einen waren Leib/
sondern einen vergötteten Geistlichen Leib / so kan er vns
im Abendmal / seinen waren Leib zu genieffen nicht dar-
reichen.

DErwegen billich zum höchsten zu verwundern ist/
das man die Schwencffeldische irthum darmit beschö-
nen darff / als möge one dieselben der Artickel von der ge-
genwart des waren wesentlichen Leibs Christi im Abenda-
mal nicht erhalten werden / welchs der Christliche Leser
mit vleis vnd ernst betrachten / vnd daraus vrcellen wö-
le / wie man mit dem armen vnersarnen hauffen vmbges-
he / sie zubereden / als sey der streit von dem Nachtmal des
HERREN Christi / wenn ein jeder seine eigene trewm
vnd irrige meinung von der Person vnd Menschwer-
dung Christi furbringe / so doch eben die ganze lere vom
Nachtmal des HERREN dardurch vmbgestossen / vnd
zu nichte gemacht wird. Diesen griff des Satans wollen
doch vmb Gottes willen Christliche hertzen erkennen/
vnd mit vns beklagen / das es leider dahin bey vielen ko-
men / das man die lere vom heiligen Sacrament des
Leibs vnd Bluts Christi / auff new ertichte / frembde vnd
geföhrliche verföschung der Artickel vnsers Christlichen
Glaubens gründet / vnd die Christlichen Gemeinden von
der stiftung vnd einsetzung des Testaments Christi / vnd
von den worten der verheiffung Christi absüret / dahin
man doch als zum rechten grund sich halten / vnd dar-
aus

Grundfest

aus von der gegenwart Christi im Abendmal handeln sollte.

Es wolle sich auch der Christliche Leser / vmb dieser hohen vnd wichtigen ursach willen / nicht lassen bewegen die zeter vnd mordio geschrey / so wider trewe Leser in dieser Lande Kirchen vnd Schulen / auffbracht werden / als were man von Lutheri Lere von der gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi im Abendmal darumb abgewichen / das man den gefehrlichen vnd schedlichen disputationibus von der vbiq̄t̄t vnd reali communicatione idiomatum nicht beysal geben wil / vnd es viel mehr dafür halten / das Lutheri meinung durch diese frembde disputationes ganz vnd gar verloren / vnd hinweg geworffen wird.

Darvon wir denn hierunten widerumb zu reden haben werden / wollen zuuor k̄rzlich erzelen / was wir für bedenden getragen / bis auff diese zeit vns der erregten str̄it von der vbiq̄t̄t / nicht teilhafftig zu machen / noch alles / was aufferhalb dieser Landen disputirt worden / zu billichen vnd nach zu folgen.

Als Herr Philippus Melanthon noch am leben / wenig Jar vor seinem seligen absterben / haben sich die disputationes von mittelung oder wesentlicher ausgießung aller Göttlichen eigenschafften in die Menschheit Christi / vnd von gegenwertigkeit Menschlicher Natur des HERRN Christi in allen dingen vnd Creatur in Himel vnd auff Erden / daraus den auch die Artickel von seiner Auffart gegen Himel / vnd sitzen zur Rechten Gottes auff einen neuen verstand geführt worden / aufferhalb dieser Lande erstlich in geheim / vnd noch nicht in öffentlichen vnd publicirten scriptis, begeben / Vnd als dem Herrn Philippo darvon bericht geschehen / hat er nicht vnterlassen / trewlichen dafür (aber doch weil es noch in geheim gehalten / *privatim*) die / so damit vmbgangen / zu warnen /

zu warnen / vnd sie zu vermanen / das sie die hohen Artickel des Glaubens nicht mit newem frembden verstand vereunkeln / vnd die alten verdampfen jre um nicht wider auff die bahn bringen wolten.

Was auch seine meinung von dem Artickel der Himmelfahrt Christi / vnd sitzen zur Rechten des Vaters sey / hat er umb dieselbe zeit in Auslegung der Epistel an die Colosser / so noch fürhanden / öffentlich angezeigt / Vnd weis man / Gott lob / noch wol / was Herr Philippus einem Gesandten von einer hohen Person mündlichen vnd in gegenwart geantwort / so in wegen gemelter erklerung erwehnter Artickel / besprochen / da er klerlich gesagt / Er wisse aus Gottes wort / vnd der alten rechtglaubigen Kirchen einhelliger Lere / was die vnterzweimelte Wahrheit sey / die er niemand zu gefallen wolle vnterdrücken / oder mutwillig verfalschen helfen.

Da auch allgemehlich je mehr vnd mehr die Schweneckfeldische trewne von der Reali communicatione, das ist / von der wesentlichen mittheilung oder anegießung der Göttlichen eigenschafften in die Menschheit Christi vernewert vnd vertheidiget werden wollen / hat er aus vorsichtigem bedencken / an die Responzionem ad articulos inquisitionis Bauaricæ, nach widerholung der gegründten lere von der communicatione Idiomatum, eine ernste Vermanung zu ende mit angehenget / mit diesen worten: *Hæc opponantur Schueneckfeldij & aliorum clamoribus, qui audacter similia spargunt Eutychanis, & delent doctrinam de communicatione Idiomatum. In his quorundam tanta est petulantia, vt fingant duplicem communicationem Idiomatum, aliam Dialecticam, aliam Physicam, quæ est confusio naturarum. Sed hæc prolixius commemorare nolo, quia infirmi facile sauciantur, cum audiunt cauillationes illorum præstigiatorum. Vtilius est sæpe cogitare illustria testimonia, quæ fidem de vtrâq; natura in Christo*

E e

confirmant,

Grundfest

confirmant, & nos exuscitant, vt laeti ad ipsum accedamus in inuocatione &c. Solche Sprüche / sagt er / sol man Schwencckfelds vnd anderer geschrey zuwider halten / die da frech vnd vnuerschampt solche lere dürffen fürgeben / die des Eutyckis Ketzerrey ganz gleich vnd gemes ist / dadurch sie die Lere de communicatione Idiomatum (das ist / von zusammenfassung der eigenschafften in der Person Christi) ganz vnd gar verdrücken vnd austilgen. Vnter denselben werden etliche gefunden / in denen solcher nutz will ist / das sie errichten dürffen / das zweierley communicatio Idiomatum sey / Eine werde Dialectica (die in worten oder in der Rede stehe) Die ander aber Physica (die nur in wesentlicher mittheilung der natürlichen eigenschafften stehe) genent / welches nichts anders / denn eine vermischung vnd vermengung der Naturen ist. Solchen nutz willen wil ich hie nicht nach der lenge erzelen / denn die schwachglaubigen werden dadurch leichtlich wund vnd irre gemacht / wenn sie solcher Geuckler sophisterey hören / Nützlich aber ist es / die klare zeugnis offte zu bedenden / welche den waren Glauben von beiden Naturen in Christo betreffigen / vnd vns erwecken / das wir getrost vnd mit freuden zu im kómen / vnd in anruffen.

DJeses hat Herr Philippus das letzte jar vor seinem seligen absterben geschrieben / wie er dasselbe jar auch in Chronicis darvon erinnerung gethan / vnd wenig Jar zuvor die Refutation Stanckari gestellet / darinnen er nach notdurfft die ganze Lere de communicatione Idiomatum, wie sie der alten Kirchen bekand gewesen / gefasset hat. Vnd ist kein zweifel / es sey aus sonderlicher schieckung Gottes geschehen / das noch bey leben des Herrn Philippi / so deutlich vnd klarlich diese hohe Lere von im erkletet ist / weil bald nach seinem tödlichen abgang die gefehrlichen Disputationes mit hauffen vnd öffentlich in die Kirchen vieler ort eingedrungen / darunter man zu letz /

wo Gott nicht gnediglich weret / den **HERREN** Christum / Gott vnd Menschen / gar verlieren würde / wie vorseiten den Kirchen in Asia vber den Eutychemischen Streiten widerfahren ist.

W bezuegen wir mit gutem Gewissen / das wir ja in dieser Sachen niemand zu lieb oder zu leid handeln / vns ist von hertzen leid / haben auch auff Erden kein grösser betrübnis / denn das wir sehen / wie man zusele auff vngesgründete opinionones / Daraus verdunkelung der Artikel vnser Christlichen Glaubens / vnd grosse spaltung in der Kirchen / darzu vnrichtigkeit im Gewissen folget / vnd die anruffung Gottes manichfaltig verhindert wird. Wenn wir solchen grossen vnrat bedencken (das wir in dessen geschweigen / wie die Widersacher des Euangelij sich leider all zu sehr solches misbrauchen) So erschrecken wir von hertzen / Aber es sind die ausgegangene Schrifften verhanden / vnd (das am gefehrlichsten ist) wil man noch nicht / worinnen den sachen zu viel geschehen ist / bedencken / Sondern mit vnzümlichen mitteln die vngereimpten / selzamen reden vnd leren / verteidigen.

Erne wolten wir der Namen verschonen / aber die Streitbücher Herrn Brenzen / seligen / Jacobi Andree / Brentij vnd Jacobi Andree neue Streit. vnd vieler andern / darinnen sehr viel stück Schwencckfelds fürgeben / ganz ehnlich vnd gemes / sind so ferne vnd weit ausgebreitet / das die sachen nicht können vnter die Benzke gestossen werden.

Nicht verwerffen wir / was von diesen Herrn wol vnd recht / vnd der heiligen Schrifte gemes / geschrieben ist / Erkennen das Herr Johannes Brentz in sonderheit durch Gottes gnade / der Kirchen Christi ein lange zeit trewlich vnd nützlich / mit vielen herrlichen erklerungen altes vnd neues Testaments / vnd andern Schrifften gedienet / vnd ist vns hertzlich leid / das wir seines Namens / in einigem vnguten nach seinem tode / gedenccken sollen /

Grundfest

Befinden / das der streit vom Abendmal vnfers HERRN
Ihesu Christi jme mit vleis vnd erufft angelegen gewes
sen / vnd das er die meinung Lutheri / so in dieser Lande
Kirchen / von der gegenwart des waren Leibs Christi / ge
fürer wird / gerne dermassen erstreiten / ausführen vnd zum
augenschein erweisen wollen / das denen / so derselben wis
dersprechen / auch nicht die wenigste ursache oder schein
zur widerrede gelassen oder vnbeantwortet vnd vnwider
leget gestanden würde.

Was aber auch bey leben Herrn Brentij / bald nach
absterben des Herrn Philippi seligen / in dieser Schulen je
vnd allezeit für erklerungen / beides / so viel den handel
vom heiligen Nachtmal Christi / vnd auch die frembden
vnd nicht hierzu gehörenden disputationes de vbiquitate
anlanget gewesen / weisen gnugsam aus die Schriffte / so
diese ganze zeit her bey vns sind ausgegangen.

Doctor Ebe-
ri censura
von den
Brentiani-
schen streiten.

Dem als Doctor Paulus Eberis / seliger gedechte
nis / Weiland Pfarherr dieser Kirchen allhier / sein be
kenntnis vom heiligen Sacrament des Leibs vnd Bluts
vnfers HERRN Ihesu Christi Anno 1563. öffentlich
in druck gegeben / hat er eben darumen deutlich angezei
get / das er die gegenwart des Leibs Christi im Abend
mal / eigentlich gründe auff die wort vnd verheissung
Christi / so er selbst in stiftung seines Testaments ge
braucht / vnd von den dazumal schwebenden / vnd anders
wo erregten streiten von der vbiquitet, bezeuget er kler
lich / das er keines wegcs die exauration vnd vergleich
ung der beiden Naturen billichen köndee / vnd vermanet
trewlich / das man vleis fürwenden wölle / das der Artikel
vom vnterscheid der zweien Naturen in der einigen vnzer
trenlichen Person Christi / der vorlangst von vielen Ke
zern gewulich angefochten / vnd dennoch mit grossen
erufft / euer / mühe vnd arbeit von den alten heiligen Le
rern / zu Nestorij vnd Eutycheis zeiten / löblich erstritten /
vnd

In Germa.
edit, fol. 116.

und bisher in der Christlichen Kirchen / auch im Paps-
thum / für ungezweimelt gehalten worden / in allen Kir-
chen rein geleret und erhalten werde / bis ans ende der
Welt.

DA auch im folgenden Jar/ Anno 1564. Churfürstliche Schrift und
che Durchleuchtigkeit zu Sachsen etc. auff anhalten und bedencken
bitte Herzog Christoffs zu Württemberg/ löblicher ge- des Collegij
dechtms / dem Collegio Theologico allhier / Herrn Bren- Theologiet
tij und D. Jacobi Andree Bücher und Disputation vber berg / von
schickte / und desselben bedencken und meinung darüber Brentij con-
begert / haben die Theologen / so damals im Collegio ge- trouersta,
fessen / mit einer langen ausführlichen Schrifft an Chur- Anno 64
fürstliche Durchleuchtigkeit zu Sachsen etc. vnsern an Churfür-
Gnedigsten Herrn / sich dahin ausdrücklich erkleret / das sten zu Sach-
so viel den vrsprung der fürgefallenen Disputacion an- sen gestellt.
langet / nemlich / den handel vom heiligen Abendmal / und
von warer gegenwertigkeit des Leibes und Bluts Chris-
sti / sie mit dem Herrn Brentio einig sein / wie hinwider sie
genzlich sich versehen / er mit jrer Bekenntnis und Lere
einig sein werde.

Daneben aber sey jr bedencken / das in Glaubens
sachen die Disputationes / und streitbare ausführung der-
selben / ire mas haben müssen / und das dem Streit vom
Abendmal des HERRN durch einfeltigen Glauben
und Bekenntnis viel sicherer und besser geraten und ge-
holffen / denn durch weitleufftige / hohe / mühsame und
gefährliche Disputation und Streit / vmb alles und wi-
der alles / so das gegenteil fürwende.

DAs auch die gegenware des Leibs und Bluts Chris-
sti nicht aus den fürgefallenen Streiten von vereingung
beider Naturen in Christo / oder von gegenwertigkeit sei-
ner Menschlichen Natur / in allen dingen und Creaturen
im Himmel und auff Erden / oder von seiner Himmelfart /
und sitzen zur Rechten des Vaters / sondern anfänglich

Grundfest

vnd endlich aus des **HERREN** Christi stiftung vnd verheiffung/erwiesen vnd dargethan werden / Vnd man dahin/als zum grund sich halten vnd einige zuflucht haben müsse.

Ferner aber / Was die disputaciones von erwehnten Artickeln für sich selbst betreffe/ zeugen vnd bekennen sie/das viel jnen unbekandte/ newe vnd frembde gefehrliche reden/von beiden Herrn D. Brentio vnd D. Jacobo gebrauchte vnd zum hefftigsten gestritten werden/Welche trawen sie in dieser Lande Kirchen vnd Schulen einzuführen / zu disputirn / oder zu streiten hohes bedencken haben/weil sie dergleichen reden / vnd erklerungen weder in Biblischen Schrifften/ vnd zeugnissen der Propheten vnd Aposteln / noch in der fürnemesten eltesten Kirchen Lere/Schrifften/vnd erklerungen nicht finden / Auch in dieser Lande Kirchen vnd Schulen/von jren Vetern vnd Preceptorn/so vor jnen darin gedienet vnd geletet/ nicht gehört noch gelernt haben.

Das aber zur bestetigung etlicher derselben newen gefehrlichen Reden / Herrn Lutheri/ seliger gedechtnis/ etliche zeugnis aus seinen Streitschrifften vom Herrn Brentio vnd D. Jacobo angezogen worden / wie zuvor auch von andern beschehen/ Müssen sie dieselben zeugnis an jren ort stellen/darneben aber dieses berichten / das solche Lutheri zeugnis/nicht so fast sein eigen/ als der newesten SchulTheologen vnd Scribenten sein/daraus solche reden Lutherus in werenden streit genommen.

Nachmals aber / Kurtz vor seinem ende/ in erklerung der letzten wort Davidis / vnd andern seinen Lerebüchern auff viel andere weise / vnd nach gewonheit vnd form der eltesten Kirchen / Lerer vnd Veter / geredet vnd geschrieben / Darnach er selbst seine vorige Schrifften verstanden vnd gerichtet haben wolte.

SOLche

Solche des Herrn Lutheri Bücher vnd Schrifften weren ja eben so wol vorhanden / als die Streitbücher / vnd one zweuel / als die letzte vnd mit höchstem vleis geschriebene / den Streitbüchern / wo nicht vorzuzihen / jez doch gleich würdig zu achten / vnd wie jr viel sich auff die vorigen / also sie nicht vnbillich auff dieselben letzten sich zihen vnd beruffen möchten.

⁊ Terauff folget in ob angeregter des Collegij Theologici Schrifft / eine deutliche widerholung der Lere / so in den grossen Heubtconcilien zu Epheso vnd Chalcedone wider Nestorium vnd Eutychem / von vereinigung beider Naturen in der einigen unzertrenlichen Person Christi / vnd von der form vnd weise / die reden von Christo zu vnterscheiden / aus den Biblischen Schrifften / vnd allen alten vorigen Lehrern / beschlossen vnd erkleret ist. Darneben zeigē sie aber dieses an / das jrem verstand nach / von dieser gemeinen vnd alten lere / Herr Brentius vnd D. Jacobus etwas zu weit gehen / vnd den alten Lehrern vnd derselben meinung dis fals nicht nachfolgen / auch Lutherum / vnd seine meinung nicht erreichen / sonderlich wie er sich in seinen letzten Schrifften erkleret habe. Dem was in Biblischen Schrifften vnd in den alten Lehrern / von der ganzen Person Christi vnd derselben erhöhung / herrligkeit vnd Maiestat / geredet wird in Concreto / das ist mit solchen wörtern / so die ganze Person nennen vnd anzeigen / Das vermeinen gedachte Herrn / Könne vnd solle auch gleicher massen / von der einen Menschlichen Natur in sonderheit / vnd in solcher form / dardurch vnd damit die bloße Menschliche Natur bedeutet vnd ausgesprochen wird / recht geredet vnd geduldet werden / das doch die alten keines wegē haben gesehen noch dulden wöllē.

Was sey es / vnd werde recht gesagt / Der ⁊ER Christus Ihesus Gottes vnd Marien Son sey Allmechtig vnd ewig / vnd allenthalben gegenwertig / Vnd in allem /

Grundfest

allen/ dem Vater gleich / Ja sie halten alle diejenige für verflucht / so diesem **HERREN** Christo Ihesu / Gott vnd Menschen/ einige dieser Namen/ vnd ehren entziehen vnd rauben / oder an irgent einem zeugnis / so in der Propheten vnd Apostel Schrifften/ von seiner Maieestet vnd herrligkeit redet/ zweimeln/ wie derselben zeugnis in Herrn Brentij Schrifften viel angezogen werden. Aber wie sie in den Biblischen Schrifften / vnd bewerten alten Lehrern/ diese oder dergleichen Reden nicht finden/ Die Menschheit des **HERREN** Christi ist von ewigkeit her/ Die Menschheit Christi ist erschafferin aller Creaturn/ ist vnd bestehet aus vnd von jr selbs.

Also finden sie auch diese nicht / Die Menschheit oder Menschliche Natur in Christo ist allmechtig/ vnd endlich/ allenthalben etc.

Derwegen sie gros bedencken vnd schewen habent/ solche reden in die Kirchen einzuführen. Denn so man in einem / dieser freiheit sich wolle anmassen / wider die Biblischen vnd der alten Lehrer formen / aus der communicatione Idiomatum also zu volgern vnd zu schliessen: Was von der Person recht geredet/ auch an jm selbst war ist/ das sey auch recht geredet/ von der einē Natur in sonderheit/ Können sie nicht verstehen/ wie künstlicher zeit/ dem fürwitz leichtfertiger Geister/ so aus diesem Fundament/ viel vngereimbtes dings volgern vnd schliessen werden/ zu steroren sein könne / oder wie auch die alt verworffene rede Eutechis: Göttliche Natur hat gelidden/ ist gestorben/ gründlich solte widerlegt werden / so dieselbiges/ wie allbereit vor wenig Jaren geschehen / vnrubige leichtfertige Leute / widerumb regen vnd auff die Bahn bringen solten.

Wer dis zeigen sie an / das Herr Brentius vnd D. Jacobus/ auch in diesem fall/ den alten Lehrern etwas vngemes reden vnd halten/ oder je derselben meinung nicht
gnugsam

gnugsam ihnen haben/ das sie Persönliche Vereinigung der beiden Naturen vnd diese weise zu reden / das man der Person beider Naturen eigenschafft zuschreibt/ communicationem Idiomatum genennet / für eines nehmen vnd verstehen / die doch weit/ weit von einander unterschieden / vnd keines weges/ eins für das ander zuuersehen sey. Denn die vereinigung beider Naturen/ so in der Menschwerdung Christi geschehen/ sey das wunderbarlichste Werck vnd Geheimnis Gottes / so jemals im Himmel oder Erden geschehen / vnd sey gleichsam das fundament/ vnd der grund/ daraus vnd darauff die communicatio Idiomatum erbarwet stehe. Denn dieweil solch Werck von Gott beschlossen vnd geschehen sey / habe Gott selbst / vnd alle Heiligen von anfang/ so solches zu erklären oder zu verkündigen durch in erweckt vnd erleuchtet sind / dauon mit sonderer vorsichtigkeit vnd bescheidenheit also geredet / das nicht einer Natur allein / sondern der Person / so beides Gott vnd Mensch ist / der andern Naturen eigenschafft zu geeignet wüßten.

DErwegen sie nichts liebers sehen noch wünschten wolten/ denn das Herr Brentius vnd D. Jacobus vnter dieser wunderbarlichen vereinigung beider Naturen/ vnd der communicatione Idiomatum, vleissiger unterschied hielten/ vnd der Propheten vnd Apostel vorsichtigkeit von diesem Geheimnis zu reden / mit größern ernst bewegten/ behielten vnd nachfolgten / Auch diesen ganzen streit messigten vnd einzögen.

DEnn sie diese sache vnd streit / so gros vnd hoch sein bedüncke / das sie fast zweineln / Ob dieselbe bey der jezigen Welt/ auch in einem allgemeinem Concilio künde oder vermöchte geörtert vnd entscheiden werden / wo vns hierinnen nicht der alten Exempla vnd ernstliche vorsichtigkeit fürständen vnd fürgingen / Vnd nach

Jf dem

dem sie gereget / fürchten sie von hertzen / das künfftiger zeit viel schrecklichs disputirns bey dieser fürwitzigen Welt / daraus erwachsen (wie sich denn der anfang im Königreich Polen / vnd Litawen vnd andern orten allbereit schrecklich erregt) vnd also dem ganzen Menschlichen geschlecht / verderblich vnd schedlich sein / vielleicht auch den Jüngsten tag desto eher herzubringen vnd verursachen werde.

Schliesslichen bitten sie auch / das Churfürstliche Durchleuchtigkeit zu Sachsen etc. irer C. S. G. ruhigen / wolbestelten Schulen vnd Kirchen in irer Churf. G. Landen / disfalls gnedigst verschonen / vnd mit ungewöhnlichen reden vnd ganz gefährlichen disputationen nicht verunruhigen lassen wolle.

Als dieser kurzen vnd Summarischen erzehlung obgedachter Schrifte des Collegij Theologici zu Wittenberg / so im April des 1564. Jars gestellet / ist ja offenbar / das bald anfangs / auch bey leben Herrn Brentij / die Vniuersitet allhier die neweingefürten Disputationes nicht gebillichet noch approbieret / ob wol nur allein von dem fürnehmsten grunde solcher gefährlichen Disputation / dazumal freundliche erinnerung geschehen / vnd vrsach angezeigt / warumb man die einfeltige / richtige Lere in diesen Landen / so man von der alten rechts glenbigen Kirchen empfangen / beständiglich erhalten / vnd dauon auff gefährliche Disputationes sich nicht begeben wolte.

**Anzeigung etlicher fürnemen stück /
so in Brentij vnd Jacobi Streit
nicht zu billichen.**

Den so man je die Wahrheit allen Menschlichen dingen fürzihen / vnd etwas weitleufftiger / was für gefährliche

fehrliche Disputationes vnd Reden in Herrn Brentij vnd D. Jacobi Büchern eingefüret sind/vermelden vnd anzeigen sol/Wüssen freilich alle geleerte/verstendige/vnd in der Lere der alten rechtglaubigen Kirchen erfarme vnd versuchte Leute bekennen/das/ob wol/so viel die Lere vom heiligen Nachmal vnd der warhafften gegenswart des Leibs Christi in demselben belanget / vnser Bekentnis aus den Schrifften / so in vnserm Corpore doctrinæ verfasst / darzu wir vns zu jeder zeit beruffen/ vnd aus dem öffentlichen Lere vnd Predigamt dieser Lande Kirchen und Schulen bekandt ist/ im werck vnd in der that vnserer Lestere lügen / so sie dieser Schulen auffrichten / allbereit gungsam widerlegt / vnd ob Gott wil/noch ferner widerleget werden sol.

Indoch ist es bisher in der Kirchen Christi vn-
erhört / ganz new vnd frembd / das aus der vereinba-
rung beider Naturen in Christo / aus der Himmelfart
Christi / vnd seinem sitzen zur Rechten Gottes / vom
Herrn Brentio der Grund vnd Beweis der waren ge-
genwart des Leibes Christi im Nachmal gefüret wird.
Denn es je vnterschiedene Artikel sind / Vnd hat die
stiftung des Nachmals nicht zu gleich angefangen
mit der persönlichen vereinigung der zweien Naturen
in Christo. So ist die Himmelfart vnd das sitzen zur
Rechten des Vaters / erst nach der Auferstehung Chri-
sti von den Todten erfolget / So doch das Abendmal in
der nacht / wie die wort der Euangelisten lauten/ dader
HERR Christus verrathen vnd noch auff Erden ward/
eingesetzt vnd verordnet ist.

Grund der
Lere vom
heiligen Na-
chmal/nicht
zu suchen in
disputatio-
nibus von der
vbiq̄tiet.

Wd kan man Herrn Brentio / seligen / vnd D.
Jacobo keines wegcs nachgeben/das/so man eigentlich
reden wil / zur Rechten des Vaters sitzen/ nichts anders
sey/denn mit dem Son Gottes vereiniget sein / vnd das

Grundfest

die Menschheit Christi zur Rechten des Vaters gesetzt/
so bald sie in Mutter Leib empfangen sey/ Welches ges
stracks wider die ordnung der Artickel des Christlichen
Glaubens / vnd wider die offenbarlichen zeugnis der
Schrift ist/ Welche sagen / das Christus habe müssen
durch sein Leiden in die Herrligkeit des Vaters einges
hen/ vnd das er sich zur Rechten des Vaters gesetzt/ nach
dem er die reinigung von allen sünden durch sich selbst
volendet/ vnd nach dem er gen Himmel auffgefahren sey.

DArgegen aber weisen die Exempla aller alten vnd
neuen Lerer in der Kirchen Gottes / das man die Lere
vom Nachmal des **HERN** Christi schlecht vnd
blos auff die wort der stiftung vnd verheissung Christi
gegründet hat/ darbey auch Herr Lutherus endlich ges
blieben/ vnd die wort so Christus im Nachmal gebräu
cht/ vnd in der Kirchen/ bis zum ende der Welt/ zu brau
chen befohlen hat / mit grossen ernst vnd einer wider
das gegenteil verteidigt vnd gestricten hat. Vnd weil
wir allerseits bekennen / das es nicht ein raumliche ges
genwart/ localis presentia sey des Leibs Christi im heil
ligen Nachmal/ hat der Herr Lutherus mit nichten die
vbiqutet des Leibs Christi zu einem grund derselben ges
genwart brauchen wollen / ob er wol anfänglich wider
Carolstad vnd Zwinglium etwas hienon angerüret/ das
mit er inen weist/ das/ ob gleich wir in dieser schwachheit
das Geheimnis des heiligen Nachmals / welches die
Kirche allzeit tremendum mysterium genent / nach der
vernunft nicht verstehen/ noch ausgründen / oder zum
augenschein dardhan mügen / wie es zugehe/ das Christi
Leib im Abendmal warhafftig da sey/ Dennoch Chri
stus nach seiner Allmacht auff eine heimliche/ verborge
ne / vnd vns vnersforschliche weise / nach seiner verhei
ssung / vns seinen waren Leib zu essen / vnd sein wares
Blut zu trincken geben könne.

Als nu Schwencckfeldt angefangen / seine Schwaermerische ererwime von der vbiq̄uitat für zu bringen / vnd dadurch die leibliche gegenwart Christi im Nachtmal in eine Geiſtliche gegenwart zu verkeren / wie aus ſeinen Büchern nach der lenge zu ſehen iſt / hat Herr Lu-therus / was er ſelbſt etwan zuuor von den tribus modis præſentia corporis Christi, Circumſcriptiuo, Definitiuo & Repletiuo, aus etlicher neweſten SchulTheologen meinung / nicht zu beſtetigung ſeiner Lere von der gegenwart Christi im Abendmal / ſondern allein zu widerlegung etlicher vngereimpten / vnd nicht gnugsam er-klerten Einwürffe ſeines gegenteils angezogen / weiter vnd ferner in den nachfolgenden Schriſſten nicht gebraucht. Vnd als nach auffgerichteter Concordia mit denen in Schweiz / ober dem Artickel vom Abendmal / vnd andern / er ſelbſt mit eigner hand an die Obrigkeit vnd Gemeinde der Eidgenoffene Stedt / Zürich / Bern / Baſel / S. Gallen / Mülhuſen vnd Biel / eine ſehr freunde-liche Schriſſte gethan / hat er vnter andern dieſe wort von ſich mit ſonderem rat vnd bedacht geſchrieben:

Vom Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi / Tomo Gerz
Vuitb. 12.
fol. 205.
haben wir auch noch nie gelernt / leren auch noch nicht / das Christus vom Himmel oder von der Rechten hand Gottes hernider vnd auffſare / noch ſichtbarlich noch vnſichtbarlich / Bleiben feſt bey dem Artickel des Glaubens / Auffgeſaren gen Himmel / Sigend zur rechten Gottes / zukünſſig etc. vnd laſſens Göttlicher allmechtig-keit befohlen ſein / wie ſein Leib vnd Blut im Abendmal vns gegeben werde / wo man aus ſeinem beſehl zuſammen kompt / vnd ſein einſetzung gehalten wird / Wir dencken da keiner Auffſart noch niderſart / die da ſolt geſchehen / Sondern bleiben ſchlechts vnd einfeltig bey ſeinen worten / das iſt mein Leib / das iſt mein Blut.

Dieſe meinung Lutheri iſt biſhero in dieſer Lan-

de Kirchen bekandt gewesen / vnd beruhen dieselben billich nachmals darauff / Kan auch aus bewerten Schrifften der Lerer in dieser Lande Kirchen vnd Schulen nicht dargethan werden / das man sich auff andere Disputationes jemals geleet / oder andere newe Gründe der gegenwart des waren Leibs vnd Bluts Christi / außershalb der wort Christi / vnd der ordnung vnd einsetzung seines Testaments / von jemand gesucht worden. Vnd das Lutherus selbst kein ander fundament außershalb der einsetzung vnd wort Christi jemals hierin gesucht / zeigt er auch mit dem Titel seines Buchs vom Abendmal geschrieben / welcher laut / das diese wort : Das ist mein Leib etc. noch fest stehen.

30 Dem / das die Papisten zu irer Transsubstantiation oder verwandlung des Brots in den Leib Christi / niemals sich vntersehen dürffen / einen grund oder Argument zu nemen aus den Articeln / de vnione personali, & ascensione ad coelos, & sessione ad dextram, Denn Damasenus / zu welches zeitē die meinung von der Transsubstantiation erst in die Kirchen eingefüret / bis sie hernach Anno Christi 1215. vom Papst Innocentio III. durch ein decretum bestetiget worden (da nicht viel Jar hernach das Türckische Reich / welches das Saracenische auffgestressen / aus sonderlicher straff Gottes gegen Occident sein gewalt fortgestreckt) schreibet libro 4. capite 14. κερλικη: *δουχ' οτι αυτο το αναληφθεν σωμα εξ ουρανυ κατερχεται, αλλα οτι αυτος ο αψτος η ο ιυος μεταποιδνται εις σωμα και αιμα θευ.* Non descendit ex caelo corpus sursum assumtum, sed ipse panis & vinum transsubstantiantur in corpus & sanguinem Dei. Dis haben auch hernach vnter dem Papsthum die Scholastici behalten / wie aus iren Büchern bekandt ist / Vnd Herr Lutherus selbst anzeucht / als er mit folgenden worten verbeutet / man solle nicht von der vbiquitet in dem handel von dem Nachtmal Christi disputiren.

Tom. 8. Iben.
fol. 375.

Wilt hie/spricht er/ein Frage für: Wie kan Christus leiblich im Sacrament sein / so doch ein Leib an vielen orten zugleich nicht sein kan? Hierauff antworte ich also: Christus hat gesagt / Er wolle da sein/ darumb ist er warhafftig im Sacrament/ vnd dazu leiblich/ Darumb ist er warhafftig da/ vnd sol kein andere vrsach solcher leiblichen gegenwertigkeit gesucht werden / denn diese/ Die wort lauten also / darumb mus es also geschehen wie sie lauten. Was aber den Leib belanget / kan Christus/wenn er nur wil/allenthalben oder an allen orten sein / Darumb hats ein andere meinung mit seinem vnd vnserm Leibe. Vom allenthalben/oder an allen orten sein/sol nicht disputiret werden / Es ist viel ein ander ding in dieser sache. So reden auch die SchulTheologen hie nichts vom Allenthalben / sondern behaltend den einfeltigen verstand von der leiblichen gegenwertigkeit Christi etc.

Achten es derwegen ganz new vnd frembd sein/ das Herr Brentius vnd Jacobus den einigen grunde der Lere vom heiligen Sacrament bawen auff die Artikel von der vnione personali, vnd Ascensione ad caelos, vnd Sessione ad dexteram, gleich als könne man one solche Gründe die reine Lere vnd rechten verstand vom Sacrament des Abendmals nicht erhalten. Vnd sehen wir nicht/ wie des Herrn Brentij harte Reden mit D. Lutheri meinung vom Abendmal vberlein stimmen/da er sagt: Nostri, qui fatentur veram praesentiam corporis & sanguinis Christi in Cena, nisi crediderint Christum vnâ cum corpore & sanguine suo verè in Cena praesentem esse, priusquam verba Cena recitauerint, non video, quomodo effugere queant magicam Papistarum consecrationem. Damit er sùrgibt/ das auch vor vnd außserhalb dieser Action vnd brauch des heiligen Abendmals der Leib Christi an allen orten gegenwertig sey.

Viel

Recognit.
Brentij.
fol. 116.

Viel weniger können wir billichen / das Brentius vnd Jacobus im Streit von gemelten Articlen so ferne kommen / das sie wider die hellen Spruch der Schrifft / vnd wider die einfeltige / richtige erklerung der Articlen des Glaubens / newe vnd vnerhörte verstand in die Kirche Gottes einführen / inen auch selbst newe Articlen des Glaubens erdencken / die weder der Schrifft / noch der alten Kirchen bekandt sind.

Neue eingefürte sere- gemeinung Brentij vnd Jacobi von vielen Articlen des Christlichen Glaubens. In recognitione Brentij pag. 16. in posteriori editione. Recog. Brent. pag. 113. Recog. Brent. pag. 22. Recog. Brent. pag. 29. Rec. pag. 41. Rec. pag. 22. Rec. pag. 110. Rec. pag. 20.

Denn die Persönliche vereinigung halten sie für eine solche zusammenfügung beider Naturen / das die Götliche Natur alle ire Maieestet ausgiesse in die Menschliche Natur / vnd sie mit aller irer Himlischen Götlichen Krafft / Herrlichkeit / Ehre vnd werde ziere / Sagen das die Menschwerdung Christi nichts anders heisse / denn das der Son Gottes in den Menschen Christum ausgiesse allen schatz vnd fülle seiner Maieestet / vnd das er mit ime alle seine gewalt / Weisheit / Gerechtigkeit / gegenwart vnd regierung gemein habe. Derwegen wenn man saget / das der Son Gottes den Menschen angenommen habe / werde eigentlich dieses angezeigt / das Gott sich also mit dem Menschen zusammen gesüget vnd vereiniget habe / das er im alle seine Maieestet gegeben / vnd nicht mit einem oder zweien oder auch vielen / sondern vnzehlichen / ja allen Himlischen vnd Götlichen gaben nichts ausgeschlossen / ziere vnd schmücke. Denn der Son Gottes habe in den Son des Menschen ausgegossen seine Allmacht / Allwissenheit / Allweisheit / Allgerechtigkeit / Allgegenwertigkeit / Allseligkeit / vnd die Gottheit habe dem Fleisch mitgeteilt alle seine eigenschafften / Vnd dis sey von ewigkeit her beschlossen gewesen / Sey auch das gröfste geheimnis in der Menschwerdung / ja die differentia specifica vnionis / das diesem Menschen alle Maieestet der Gottheit mitgeteilt werde. Hierzu setzet D. Jacobus / das die vereinbarung eine solche

*Ja) antw
A 7 2 1 1*

solche gegenwart sey / das durch die Menschliche vnd
 mit der Menschlichen Natur das Wort oder der Son
 Gottes alles thue. Vnd so man sage/ das das Wort jme
 die angenommene Natur eigen gemacht/ sey es so viel/ das
 das Wort jme die Menschliche natur also vereiniget/
 das es one dieselbige nichts / sondern mit derselbigem/
 vnd durch dieselbige alles thue / als die er in die Gesels
 schaffe oder gemeinschaffe (confortium) der verwaltung
 Himmels vnd Erden angenommen habe / Vnd gleich wie
 Gott der Vater nicht one das Wort/sondern durch das
 Wort alles geschaffen hat/ Item/wie die Seel durch den
 Leib vnd mit dem Leibe alles thut / Also verwalte das
 Wort durch die Menschliche natur alles in Himmels vnd
 auff Erden. Derhalben diese weise zu reden vnrecht sey/
 das Christus nach dieser oder nach der andern Natur
 etwas thue/vnd das er nach der Gottheit jrgent wo sey/
 da nicht auch seine Menschheit ist / Denn gleich wie die
 Seele alle ire eigenschafft dem Leibe auff eine solche wei
 se mittheile / das sie alle ire krafft (potentias) durch den
 Leib wircke / vnd one den Leib natürlichen nichts wir
 ke / so lang sie im Leibe ist / Also hab der Son Gottes
 der angenommenen Menschlichen Natur mitgeteilet die
 eigenschafft der Göttlichen natur / das er durch sie alle
 Werck seiner Göttlichen Allmechtigkeit thue / Vnd
 weil er jr die fülle der Gottheit leibhaftig gegebē hat/sey
 er nach beiden Naturen allenthalben gegenwertig/ Vnd
 so one solche mittheilung die vergöttung geschehen sey/
 möge er kecklich sagen/ das Christus nicht Christus sey.
Adversus reden sie auch also/ das Gott dem an
 genommenen Menschen alle seine Maieestet der Gestalt
 mitgeteilet/das der Mensch Gott gleich worden / Denn
 der Son des Menschen sey aller eigenschafft Gottes fe
 hig (capax) worden/vnd so solches nicht zugelassen wer
 de / sey kein vnterscheid zwischen Christo vnd andern

lac. in resp. ad Bezam. pa. 9. 13. 14. 18. 31.

In expositio- ne controuer- sia. pag. 19.

In expositio- ne controuer- sia. pag. 12.

In resp. ad B. pag. 31.

Respon. ad B. pag. 14.

Im bericht vom Collo- quio/ C. 1. vnd u.

Grundfest

Recogn. B.
pag. 36. &
deinceps.
Recogn. B.
pag. 18.
Iacob. Th.
Thubin. 20.

Menschen / Sintemal sie für vnleugbar halten / das /
gleich wie Christus aus zweien Naturen / der Göttlichen
en vnd Menschlichen / bestehe / also auch andere Mensch-
en jrer art nach / aus diesen beiden Naturen bestehen / vnd
zwar vnzerrenlicher weise / Denn in einem jedem Mens-
schen sein beide Naturen / die Göttliche / so alles erfüllet /
vnd die Menschliche / so von der Göttlichen getragen
vnd erhalten werde / Man dürffe auch / nicht richten noch
erewmen / das nach dem wesen der Gottheit in Christo /
Gott anders als in allen andern Creaturen sey / Vnd mü-
sse der vnterscheid allein von der wirkung (εργεια) ge-
nommen werden / denn in den Creaturen thue vnd wircke
Gott nicht alles / sondern etliches in diesen / etliches in
andern / Aber in Christum sey die ganze wirkung aus-
gegossen / das Gott auffer jm nichts / sondern im Mens-
schen vnd durch den Menschen Christum alles in als-
lem wircke. So aber dieses ein Persönliche vereinigung
machen solte / das der Son Gottes mit dem Fleisch ver-
einiget sey / secundum substantiam, müste man sa-
gen / das alle Creaturen persönlichen dem Son Gottes
vereiniget sein / von welches hypostasi oder substi-
tanz sie getragen vnd erhalten werden / So auch der
Mensch Christus nicht nach seiner Menschheit allmech-
tig / vnd einherzklündiger sey / so könne man jm nicht an-
ruffen noch anbeten. Es gilt aber jnen durchaus gleich /
wenn sie sagen / der Mensch Christus ist allmechtig / vnd
die Menschheit Christi ist allmechtig / Halten keinen vn-
terscheid zwischen dem Menschen Christo / vnd der Mens-
cheit Christi / heben auff die vnterschiedliche art vnd
bedeutung der wörter / concreti & abstracti, Verwerffen
der Alten Lere von der communicatione Idiomatum, vnd
richten jnen ein frembde / vnd in der rechthelmbigen Kir-
chen vnbehandte communicationem, welche stehe in wes-
sentlicher ausgießung aller Göttlichen eigenschafften /
in

Apol. contra
Ingolstadt.
pag. 51.

Recogn. Brent.
pag. 261. &
deinceps.

Thesi Thu-
bing. 15.

in die Menschheit Christi. Sagen / das Christus nach in expositio.
 der Menschheit darumb Gott sey vnd heisse / dieweil die ne controu.
 Gottheit alle Werck irer Allmechtigkeit thue / durch pag. 106.
 die angenommene Menschheit / Vnd sey die Gottheit des
 Menschen Christi nicht die wesentliche Gottheit / so ^{lac. Apol. ad}
 der Son mit dem Vater vnd heiligen Geist gemein hat ^{ingol. pa. 25.}
 nach seinem wesen / sondern es sey ein mitgeteilte Gottheit
 (welches fast Arianisch lauter / dieweil dieselbige
 mitgeteilte Gottheit in Christo weit zu unterscheiden
 ist von dem Göttlichen wesen des ewigen Vaters. ^{Al. Recog. Brent.}
 so sey auch die Allmechtigkeit des Menschen Christi ^{pag. 57.}
 nicht die Allmechtigkeit selbst / sondern eine mitgeteilte ^{Thesi Thu-}
 te Allmechtigkeit / Leugnen wol / das sie eine vergleichung ^{bing. 26.}
 beider Naturen in Christo machen / aber doch spre-
 chen sie / sey die Menschheit Christi seiner Gottheit exe-
 quieret vnd gleich gemacht / nicht nach dem wesen / son-
 dern nach der gewalt / Nicht nach der Natur / sondern
 nach der Herrlichkeit / Nicht nach der Substantz / son- ^{Thesi Thu-}
 dern nach der Maieestet / Vnd nach solcher Maieestet ^{bing. 38.}
 habe die Menschheit Christi alle ding gegenwertig / vnd ^{Bericht vom}
 sey in allen dingen / gleich als die Gottheit selbst / obs wol ^{Colloquio.}
 auff ein ander weise geschehe / weil die Menschheit eine
 Creatur bleibe / Streitten zum hefftigsten / das als bald
 in der Men,shwerdung diese Herrlichkeit dem Fleisch
 gegeben sey / das wo die Gottheit ist / da müsse auch die
 Menschheit zugleich sein / vnd alles / nicht weniger als ^{Recog. 41.}
 die Gottheit / erfüllen / Denn so der Leib Christi nicht
 allenthalben sey / so haben wir nur einen halben Christum
 auff Erden / vnd werde die Person getrennet. Verder-
 ben die aller herrlichsten Sprüche der Schrifft / Joa
 han. 1. Das Wort ward Fleisch / sol inen heissen / das der
 Son Gottes in dem Sone des Menschen also wone /
 das er in mit sich erhebe in die Göttliche Maieestet / ^{Recog. 43.}

Grundfest

*Apol. In gol.
p². 47.*

*In disputatio-
ne de duabus
naturis.*

*In respon. ad
Bez. fol. 7.*

*Apolog. In-
golst. 46.*

*Apolog. In-
golst. ad. 32.*

vnd in in ausgieße alle seine eigenschafft. Coloss. 2: In Christo wonet die fülle der Gottheit leibhafftig / sol heißen / eine einwohnung der Gottheit / welche durch den Son Gottes des Menschen Son werde mitgeteilet. Vnd wie D. Jacobus redet / sol die fülle nicht verstanden werden von der Gottheit des Sons Gottes selber / sondern von der mitgeteilten Gottheit / so der Mensch Christus für sich empfangen hat. Philip. 2: Welcher als er in der Götlichen gestalt war / nam er an Knechts gestalt / sol nicht vnterschiedlich von der Götlichen vnd Menschlichen natur verstanden / sondern beide gestalt / forma Dei & forma hominis, sol von der Menschheit Christi geredt sein / also das forma Dei heiße die allerhöchste Maiestat vnd Hoheit / welche der Menschheit Christi gegeben sey / nicht erst nach der Auferstehung vnd Himmelfart / sondern als bald in Mutterleibe. Luc. 1: Er wird ein Son des Höhesten genennet werden / sol heißen / das Christus nicht allein nach der Götlichen natur / sondern auch nach der Menschheit Gott sey. Johan. 2: Christus offenbare seine Herrlichkeit / sol geredt sein / nicht von der offenbarung der Götlichen Natur in Christo / sondern von der Maiestat vnd Menschheit. Johan. 10: Ich habe made mein Leben von mir zu legen / vnd wider zu nemen / sol von der Menschheit verstanden werden / also / das Christus nach der Menschheit sich selber auferweckt hat / Denn so man diese gewalt dem Fleisch Christi nicht geben wölle / so müste man sonst mit den Jüden sagen / Er hat andern geholffen / vnd kan im selber nicht helfen. Eph. 4: Er erfüllet alles / sol von der Menschheit geredt sein / vnd von der allgegenwertigkeit des Fleisches Christi. Die fürtreffentlichsten Sprüche / so von der Gottheit reden / vnd Zeugnis geben / das Christus ein warhafftiger Gott sey mit dem Vater vnd heiligem Geist / zihen sie allenthalben auff die vergöttete Menschheit.

scheit. Die Sprüche von der erhöhung Christi verstehen sie nicht von der Person im Königlichem vnd Priesterlichen Ampt / sondern deutens allein auff die Menschheit / Unterscheiden nicht richtig die zeit der ernidrigung Christi vnd seiner erhöhung / Item der Menschwerdung vnd verklärung / Tichten inen eine newe Dispensation / welche sie also beschreiben / das es sey eine verbergung oder hinderhaltung der Maiestet vnd Allmacht / so die Menschheit auch in der ernidrigung vnd im Tode gehabt / also / das Christus viel gethan vnd vber sich genommen habe nach der eusserlichen gestalt / nicht aber nach der Maiestet / so der Menschheit mitgeteilt worden sey. Also sey die Rede der Engel zu verstehen: Er ist auffstanden / vnd ist nicht hie / das es nicht nach der Maiestet / sondern nach der new ertichteten Dispensation geredt sey / Denn er sey wol nach dem eusserlichen ansehen seiner Menschlichen Natur / als er auffstanden / nicht im Grab gewesen / Gleichwol sey er mit dem Leib nach der Maiestet seiner mitgeteilten Gottheit eben dazumal nicht allein im Grabe / sondern auch im Himmel vnd auff Erden gewesen / Denn solche Gottheit Christi verstehen sie hie nicht von der ewigen Gottheit / welche der Son Gottes mit dem Vater vnd heiligem Geist von natur vnd nach seinem wesen gemein hat / sondern die da zur zeit der Menschwerdung von dem Son Gottes / der angenommenen Natur des Menschen Sons mitgeteilt worden ist.

Recog. Brent.
p. 114. 229.
E deinceps

Rec. pa. 230.

Vom Himmel vnd der Hellen führen sie ganz vnd gar newe getichte ein / machendaraus nur Allegorias. wollen nicht / das die Helle ein gewisser ort sey / nennen den Himmel / so vber vnd auffser dieser sichtbaren Welt die Wohnung Gottes vnd aller Aufferwelten ist / darinnen Gott seine Maiestet öffentlich schawen leßt / dahin Christus gefaren ist / da Stephanus in gesehen hat / einen

Eg in Thal

Abiquitish
de ceelo

Grundfest

Thalmutischen vnd Alcoranischen Himmel/ Vermen-
gen die vnterschiedenen Artikel von der Menschwer-
dung/ Himelfart/ vnd sitzen zur Rechten des Vaters/ als
so / das die Menschheit Christi sey schon in Mutterleib
zur Rechten des Vaters gesetzt/ vnd hab alle Götliche
Majestet gehabt / vnd habe in der Auferstehung vnd
Himelfart nichts neues empfangen. Das aber der Leib
Christi auff Erden sichtbar/ vmbgeschrieben/ begreifflich
gewesen/ vnd Christus mit seinem Leibe in die Höhe ge-
fahren/ vnd von der Wolcken auffgenommen worden / sey
nur ein eusserlich / sichtbar Spectakel gewest/ so durch
ein Dispensation geschehen.

In summa/ brauchen wunderbarliche/ vnerhör-
te/ ganz gefehrlliche Reden / viel newer Glosen vnd ver-
kerter Auslegung/ so weder mit der Schrift/ noch mit
den Artikeln des Glaubens/ noch mit aller alten vnd
newen Christlichen Lere verstand nicht vber ein stims-
men. Vnd wollen wir hie nicht alles weiter rüren/ wol-
lenn auch nicht zu diesem mal/ wie vieleicht die nothdurfft
erfordert/ weitlenfftig widerlegen / Beklagen viel mehr/
das die gewisse Lere von der Person vnd zweien Naturen
in Christo / mit solchen new eingefürten/ ganz gefehrlis-
chen vnd vngegründten Disputationibus/ so gar sehr ver-
wilt gemacht/ vnd die alten Grewel vieler Schwärmer
vnd Ketzer vernewert/ vnd widerumb auff die Ban brach-
t worden sind/ Wolten von herten wünschen/ das
man sich besser hette vorgeesehen / oder noch erkennenet/
das den sachen zu viel geschehen sey / vnd wider auff die
rechte ban keine/ vnd libros retractationum schriebe / das
mit die Warheit erhalten / vnd in der Kirchen einigkeit
angerichtet werden möge. Hoffen aber/ es sollen auch die
einfeltigen aus dieser blossen vnd Kurtzen erzehlung/ vnd
aus zusammenhaltung der warhafften vnd gegründ-
ten Lere / so wir droben in vnserm Bekenntnis gefasset/
leicht

leichtlich vernemen / das diese Uniuersitet hohe vnd gros wichtige Ursachen gehabt habe / sich Herrn Bren-
 ei vnd D. Jacobi Controuersien nicht anhengig zu
 machen.

Wiewol wir anfenglichen billich bedencken
 getragen / öffentliche Schrifften dargegen ansehen
 zulassen / vnd vns in die anderswo erregten gefährlich-
 en vnd hochschedlichen Streitten einzumengen / da-
 mit nicht der unselige Zank mehr vnd weiter seirel-
 ffen / vnd dieser Lande rühen vnd wolbestelten Kirchen
 zugezogen werden möchte / So haben wir doch nach
 erheischung vnser ampts vnd schuldigen pflichte / in
 vnsern Lectionibus bey der studierenden Jugend für vnd
 für die gemeine vnd gewöhnliche Lere (so zuvor auch / ehe
 dieser Streit sich erhaben / in vnser Schul auff einerley
 weise geführt vnd im schwang gangen ist) erewlich wol
 derholet / vnd junge Leute gewarnet / das sie in frembden
 vnd neuen Disputationibus sich vorsehen / vnd nicht auff
 alles vnberechtigt zufallen wolten.

W dem wir aber mit gedult / aber doch nicht
 on grossen Schmerzen / den hefftigen Schrifften zu-
 sehen / so aussershalb dieser Lande von andern in dies-
 ser Sachen ergangen / Sind allgemehlich die Dispu-
 tationes von solchem Streit auch in diese Lande durch
 heimliche vnd öffentliche Schrifften eingeführt wor-
 den.

Wigandi Buch / DE COM-
municatione Idiomatum.

W hat sñderlich der vnrühige Man Wigand
 bus / ehe er es (wie er selber bekennet) für sich recht ges-
 lernet / vnd noch keine gewisheit gehabt / (Denn also
 schreibet er selbst) ein besonder Buch de communicatione
 Idio-

Grundfest

Idiomatum, ausgehen lassen / die Brentiana zum teil zu beschöner/zum teil mit neuen Zusätzen zu vermehren.

Wigandus macht ein gebler/ als köndte man die Lere vom Abendmal nicht erhalten one die new etliche realem communicationem. Pag. 36.

fften (denn hierauff setzen die Glacianer alles jr spiel) ein gebler für die augen mache/wil er dafür angesehen werden/das es jm zu thun sey / vmb die Lere von der gegenwart des waren Leibes vnd Blutes Christi im heiligen Abendmal / Darff fürgeben/ hac nota se insignire Sacramentarios, quod reales communicationes rejiciant, Welches wie fein es mit Herrn Lutheri meinung vbereinstimme/kan man hieraus klarlich vernemen.

Der alten Kirchen vnd D. Luthero ist die realis oder physica communicatio vnbe-
kandt gewesen.

Wigando vnd allem seinem Glacianischen anhang ist es vnmöglich zu erweisen/das Lutherus jemals wider der alten Rechtglaubigen Kirchen lere habe wollen das newe geticht de reali oder physica communicatione einführen /oder das er darauff/ als auff einen grund die Lere des Sacraments bawen wollen/Sind auch vorden erregten Brentianischen streiten weder vom Herrn Luthero / noch jemand anders in vnsern Kirchen diese wort/verbalis & realis communicatio Idiomatum gebraucht worden / oder genant vnd bekant gewesen / Viel weniger hat Wigandus ein einiges zeugnis aus allen alten Lerer Schrifften/damit er die physicam oder realem communicationem erhalten möge/one das er mutwillige Sophisterey sucht/ darinnen er für einen Meister gehalten sein wil.

SOL nu der ein Sacramentirer sein/welcher die ganze newertichte communicationem physicam vnd realem nicht billichen wil / so mus Wigando auch Herr Lutherus ein Sacramentirer / vnd alle alte Lerer der Kirchen Sacramentirisch gewesen sein/Denn die Communicatio Idiomatum, welche den alten Lerern vnd Herrn Luthero bekandt gewesen/hat diese art/das sie ist τῶνος ἁπλῶς ἰδῶς ἑως, & iuxta phrasin scripturæ, mutua communi-

communicatio, das ist/das der Person Christi beider Naturn eigenschafft werden in heiliger Schrift ausdrücklich zugelegt/also/das dem Menschen Christo die Göttlichen/ vnd herwiderumb dem Son Gottes die Menschlichen eigenschafften zugeschrieben werden. Vnd solches geschieht in concreto, mit einem solchen namen / dadurch die ganze Person bedeutet wird.

Widerwertigkeiten der Lere von der communicatione Idiomaticum bey den alten Lerern vnd den neuen Sactionen.

SO man auch solche Reden erklären sol / leren die Alten / das man dazu particulam distinctiuam brauchen müsse/daraus verstanden werde/nach welcher Natur eine jede eigenschafft / so der ganzen Person in heiliger Schrift ausdrücklich zugelegt wird / von Christo geredet sey.

DEnn was der Person recht in solchen reden Göttliches Worts zugeschrieben wird / mus darumb nicht beiden Naturn zugleich / einer so wol als der andern/in vnd für sich selbst eigen sein oder werden / Darumb auch die Reden in abstracto, das ist / da man der einen Natur eigenschafft/der ander für sich / vnd als die irige geben wil/ nicht geduldet noch verstatet werden.

SOLche der Alten Lere/ hat beides wider Nestorij vnd Eutychis Kezerey/das ist/wider die tremung der einigen Person Christi / vnd wider die vernischung oder vermengung der vnterschiedenen Natur in Christo/ fren rechten / nötigen/ Christlichen nutz vnd brauch gehabt.

ES ist auch von der rechtglaubigen Kirchen/diese Lere von denen Reden gebraucht / vnd darauff allein referirt vnd gezogen worden/die da von den eigenschafften der Natur in Christo reden. Was aber das Ampt Christi/sein Reich vnd Priestertum belange / haben die alten Lerer nicht auff die Communicationem Idiomaticum gezogen / sintemal nicht einer Natur eigen ist/was zur beschreibung des Ampts Christi gehöret/weil eben dar-

Grundfest

umb / auff das Christus vnser Erlöser / Hoherpriester / König vnd Heubt seiner Kirchen sein möchte / der heimliche Rathschlus Gottes von der persönlichen vereinigung beider Natur in dem Mittelern Christo / geschehen ist.

5.

ES haben auch die Alten in der Lere von der Communicatione Idiomatum vnterscheiden / die wesentlichen eigenschafften einer jeden Natur in Christo / die da vnuerrückt sampt dem wesen vnd substantz der Natur selbst / in ewigkeit vnzerrenlich vnd vnzerstörlich erhalzt werden / von den Gaben / hoheiten / fürzug / ehre vnd herrlichkeit / so der Menschlichen Natur Christi auch für vnd in sich selbst / nach der verklärung für allen andern Creaturen / Engeln vnd Menschen gegeben vnd widerfahren sein.

- Diesen allen zu entgegen verteidiget Wigandus die Newertichte Physicam oder Realem communicationem, in welcher seinem fürgeben nach / allein die Menschliche Natur von der Göttlichen / in vnd für sich wesentlich empfangen sol / was der Göttlichen Natur eigenschafften sein / so doch die Göttliche hinwiderumb nichts empfangen von der Menschlichen / Daraus erfolget /
1. das man in den reden / die von dem **HERN** Christo in der Schrifft gelesen werden / keiner particulæ distinctiua bedürffe / Vnd das auch in abstracto der Göttlichen Natur eigenschafft könne der Menschlichen Natur zu geeignet werden / welchs nicht allein Nestorium vnd Eutychen zu widerlegen / ganz vnd gar nicht kan gebraucht werden / sondern erhellet vnd stercket viel mehr beider Ketzer verdampfte Irthum / Darüber wird in der ertichten Physica vnd Reali communicatione kein vnterscheid gewiesen noch gehalten / zwischen den Reden / so von den eigenschafften der Natur / sampt iren wirkungen / vnd von dem Ampte Christi lere / Wird auch vers
 - 2.
 - 3.
 - 4.
- dunckelt

dunckelt vnd vermenget / was die Schrift recht vnd klar saget von mitteilung der gaben vnd herrlichkeit / so der Menschlichen Natur in Christo / zum teil von wegen der persönlichen vereinigung / zum teil nach der auffserstehung / verklarung vnd Himelfart / warhafftig in vnd für sich selbst gegeben vnd geschenckt ist / Vnd was dargegen die Schrift sagt / von mitteilung vnd vereinigung der eigenschafften in der Person Christi / welche nicht ein wesentliche ausgießung Göttlicher eigenschafften oder vergöttung der Menschheit Christi / sondern ein form vnd weise in heiliger Schrift zu reden ist / daraus verstanden wird / das die zwo Naturen in Christo eine einzige Person sey.

5.

Derwegen gewis vnd unwandelbar ist / das Wigandus ganz eine andere communicationem Idiomatum tichtet vnd füret / als sie jemals Herrn Luthero vnd allen alten Lehrern der rechtglaubigen Kirchen in sinn vnd gedanken komen ist.

Woh darff der stolze freche Geist / oder / damit er den namen behalte mit dem er nicht andere / sondern sich selbst in seinem Buch beschreibet / Temerarius Phaethon fürgeben / wer im nicht beysfall gebe in seiner ertichteten Reali communicatione / der müsse Sacramentirisch sein.

pag. 20.
Wigandus
mit seiner
Reali communicatione
der größte
Sacraments
schender.

Wie? Wenn Herr Lutherus / so er leben solte / Wigandum vnd allen seinen anhang / nicht allein für einen vermessenen / Eünen vnuerschumpten Weiganden vnd Abenehwerer / der die alten vnd verlangst verdampften Ketzereien wider erwecke / Sondern auch für den ersten Sacramentirer vnd Sacramentschwerner / beschuldigen vnd erweisen würde? Denn wohin gehen die disputationes de Reali oder Physica communicatione? denn das man das Volck abführe von den Worten der einsetzung Christi / vnd die Sacramentliche gegenwart des waren

Realis communicationis
füret die hergen ab von den Worten der einsetzung des Abendmahls Christi.

Grundfest

Leibes Christi / im Abendmal auff die Omnipresentiam gründe / welche die Menschliche Natur / sampt der Göttheit / in und für sich selbst wesentlich haben und besitzen sol? Hat denn Herr Luthers vergeblich und umbsonst so ernstlich und hefftig gestritten von den Worten der Stiffung des heiligen Abendmals? Heißt das nicht redlich vom Sacrament geschwermet / und von dem einzigen und beständigen grund den Christus selbst geleget / auff was unbeständiges sich begeben.

Wigandus
wil den modum presentie demonstrieren aus der Reali communicatione.

JA spricht Wigandus / Ich lasse die wort Christi auch bleiben / Aber wie es könne möglich sein / das Christus seinen Leib im Abendmal austheile / das mus wider die Sacramentirer / aus der Reali communicatione erwiesen werden. Was ist dis abermals anders / denn das Sacrament des Leibes und Bluts Christi schmecken und leckern? Denn ist es ein Sacrament und geheimnis / was unterstehet sich Wigandus den modum presentie mit seiner vernunfft / sonderlich außserhalb Göttlicher einsetzung und stiftung solchs Sacraments / zu erforschen / oder mus der **H. L. R. R.** Christus nach Wigandi und anderer newertichten speculationibus eben den und kein andern modum brauchen / und auff diese und keine andere weise im Abendmal gegenwertig sein / als wie Wigandus und sein hauffe im fürschreibet: Warumb befehlet er den modum und possibilitatem nicht mit Luthero und andern dieser Kirchen Lehrern / Veritati & omnipotentia Christi, und glaubet in einfalt / das alles / was Christus mit seinen Worten verheisset und zusaget / gewis und warhafftig geschehe / und bey Gott kein wort unmöglich sey / der da viel ding thun und ordnen könne / das der vernunfft zubegreifen und zuergründen in diesem leben unmöglich ist / Also warnet Luthers in seinem Büchlin ad Waldenses Tom. I. c. 2. Fol. 211. Da hüte dich nu für / las vernunfft und witz faren / die sich bekümmert vergeb

vergeblich/wie Fleisch vnd Blut da sein mügte / vnd weil sie es nicht begreiffet/wil sie nicht glauben / Hesse das wort/da Christus spricht: Nemet hin/ das ist mein Leib. Vnd sagt ferner im selbigen Büchlin / Sacrament ist glaubens geschefte/da eitel Gottes werck innen sollen geben vnd geschehen durch sein Wort/ Item/je einfeltiger du an den Worten bleibest/je besser dir's were.

Was kan auch für ein grössere vnd lesterliche Sacramentschwermerey sein/denn die Artikel des Christlichen Glaubens ungewis vnd zweiuellhafftig machen? Denn je die heiligen Sacramenta/Sigill vnd bestetigung des Glaubens sein sollen / Vnd was in den Artikeln des Glaubens von allen wercken vnd wolthaten Christi geglenbet wird / das sollen die Sacramenta / als angehengte Göttliche Sigilla versichern/vnd den glauben im hertzen teglich erneuern vnd bekräftigen / Wenn aber die Artikel des glaubens verwirret oder auffgehoben / vnd zu nicht gemacht / Was leffet man von den Sacramenten vbrig denn/allein die Hülsen one den rechten Kern? Au machet die neweingefürte Physica communicatio alle Artikel des glaubens von Christo verwirret vnd vnrichtig / vnd bringe schreckliche verfelschung darein / wie am ende dieser Schrifft weiter ausgefuret werden sol. Derwegen wird Wigandus der grössen Sacramentschender einer sein / mit allen denen/ so jm mit seyner Physica communicatione beypflichten.

Wo was darff es viel wort? In der einsetzung vnd stiftung dieses Sacraments redet Christus von einem solchen Leibe/der ein warer vnd wesentlicher Leib/ vnd warhafftig für vns gegeben ist. Herr Lutherns vnd dieser Lande Kirchen sagen/ dis Sacrament sey der ware Leib vnd das ware Blut Christi / Daraus folget/das Christus einen waren wesentlichen Leib habe / so er in vns im Abendmal mittheilet / Denn wie kondre das

Wigandus hebt mit seiner Reali communicatione auff/ die Artikel des glaubens/da durch die Lere vom Sacrament zu nicht gemacht wird.

Vuigandt realis communicatio macht die gegenwart des Leibs Christi zu nicht

Grundfest

Sacrament der ware Leib Christi sein / wo Christus nicht einen waren Leib hatte? Wigandus aber mit seiner Physica communicatione, gibt dem Leibe oder der Menschheit des **J E R R I** Christi die wesentlichen Göttlichen eigenschafften / vnd benimmet also im die warheit des Menschlichen Leibes / Darumb verfelschet er / so viel an im ist / dem **J E R R I** Christo sein Testament bösllich vnd mutwillig / vnd stößt gar mit einander vmb Lutheri vnd dieser Lande Kirchen / lere von der gegenwart des waren Leibs Christi im Abendmal.

Wie die Flacianer mit Luthero vmbgehen.

AN aber Wigandus den Herrn Lutherum nicht leiden, das er sich von im beschuldigen lasse / wie dieses sein vnd aller Flacianer art ist / das, wo jnen Herr Lutherus dienet / so können sie seine authoritet / die wir billich alle gros vnd hoch achten / mit grosssem geschrey anzihen / wo er aber wider sie ist / mus er bey jnen entweder gar nichts gelten / oder mus sich mit irer Sophisterey vnd Glöslin drehen vnd verkeren lassen jres eigenen gesallens / So wölle Wigandus die Papisten fragen / ob sie für Sacramentirer wölten gehalten sein / vnd ob er jnen zumessen könne / das sie die leibliche vnd wesentliche ggegenwart des waren Leibs Christi verlungnen? Er besehe auch jre Bücher vnd Schrifften / ob sie nicht mit grosssem euer vnd ernst der Physicæ vnd Reali communicationi Idiomatum widersprechen / Lese / was für wenig Jaren auch die Jesuiter darwider geschrieben vnd disputieret haben. Wie kan er denn aus seiner erichtten communicatione Idiomatum vns mit beständigem grund für Sacramentirer schelten / die im vnd seinem anhang darinnen widersprechen?

Papisten verwerffen die realem communicationem, wölten gleichwol den Leib Christi im Abendmal behalten.

Wigandus macht den Papisten ein freudenspiel

WAS meint aber wol Wigandus / das er vnd die seinigen für herrliche Triumphos vnd freudenspiel den Papisten machet / das er wider so viel Protestation des Herrn Lutheri vnd der Euangelischen Kirchen / die man
in allen

in allen Reichstagen vnd Colloquijs widerholet/ das man nemlich in Articulo Trinitatis vnd de distinctione naturarum in Christo, mit der Römischen Kirchen/ als die solches von den Aposteln vnd der vralten Kirchen empfangen vnd erhalten/ einig sey/ vnd mit derselben alle alte vnd newe irthumb/ so wider die orthodoxa Decreta vnd Symbola streiten/ verwerffe/ in erst auff Schwermersche newerung sich begibet/ vnd gleichsam aus der Zellen/ die alt verdampften Ketzerien widerumb herfür bringen vnd mutwillig beschützen vnd verteidigen hilfft :

Was wil die Glacianische Kotte / wenn es widerumb zu den Colloquijs mit den Widersachern kommen solte / für antwort geben / wenn sie aus iren eigenen Disputationibus vnd Büchern vberweiset wird/ das sie den hohen Artickel / darvon man stets zuvor protestirt hat/ das man darinnen mit der ganzen orthodoxa antiquitate eins sey/ von newem mutwillig verderbet / vnd die allerhöchste vnd notwendigste Lere von der erkenntnis der Person Christi fallen lasse / vnd die alten schwarme vnd irthumb wider eingefürt habe :

Ob aber wol Wigandus in seinem Buch diese für strefflich helt/ so nicht auff die eigentliche art zu reden/ von der communicatione Idiomatum, gut vnd fleissig achtung geben/ vnd entweder aus faulkeit/ oder vnwissenheit oder mutwillen die wort vnd Reden anders/ als sich gebürtet/ gebrauchen / Jedoch befindet sichs im werck/ das er seine eigene ignauiam, ruditatem, maliciam, durchs ganze Buch erweist. Nachlessigkeit vnd faulkeit ist es/ das dieser Tichter nicht ein mal recht betrachtet/ was der vralten rechtgleubigen Kirchen Lere hienon gewesen. Vnwissenheit ist es / das er den eigentlichen verstand der herrlichen schönsten Sprüche der Schrift / die er mit haren auff seine irrige meinung zeuhet / keines weges nicht erreicht. Bosheit vnd mut-

Wigandt
Buch voller
nachlessig-
keit/ vnwi-
ssenheit vnd
bosheit.
Pag. 34.

willen.

Grundfest

willen aber ist es/das er die wolgefaste Lere vnserer Kir-
chen/wie in andern Articeln/also auch in diesem/schendi-
lich zerwilet/vnd neue crewme vnd schwarz in rich-
tet/die er demnoch für lauter oracula wil gehalten ha-
ben. Alles Können wir hie nicht erzeien / Ist auch auff
dis mal nicht vnser sürnehmen / Aber warnungs weise
müssen wir diemals nur etliche Exempla grober / vnge-
gründeter Reden anzeigen.

Wigandus
verwirfft
die gewön-
liche be-
schreibung
communica-
tionis Idio-
matum.
Pag. 33.

Diese gewöhnliche Definition communicationis Idio-
matum, so nicht vom Herrn Luthero vnd Philippo erst
neu eingefüret/sondern allzeit in der alten Kirchen brei-
tlich gewesen/mus im zu enge gespant sein / Denn es sol
nicht heißen/ Communicatio Idiomatum est prædicatio,
qua proprietates vnus naturæ tribuitur personæ in concre-
to, propter vnionem hypostaticam. Solchs / spricht Wi-
gandus / ist allein von der verbali communicatione ge-
redet / Darumb macht er im eine nagelneue vnd vnbes-
tandte Definition: Communicatio Idiomatum est com-
municatio, qua duæ naturæ in Christi persona vnitæ, suas
proprietates inuicem communicant, tum reipsa, tum etiam
iuxta phrasin sanctæ scripturæ, facta propter generis huma-
ni salutem.

Nota
Pag. 32.

Wichtige
Division
communica-
tionis von
Wigando
eingefüret.
Pag. 34.

Diese beschreibung hat keinen grundt / vnd ist ein
vrsprung aller irrthum/die er durchs ganze Buch hie-
aus spinnet/Denn bald setz er darauff die Division oder
teilung/die im vnmüglich ist zu beweisen/aus einem eini-
gen bewerten Lerer der alten Kirchen/ Alia communica-
tio (spricht er) est Realis, alia phræseos, seu secundum dici.
Realis est, qua naturæ duæ, in persona Christi vnitæ, reali-
ter in proprietatibus inter se communicant, pro Dei vo-
luntate & potentia, propter salutem & dignitatem gene-
ris humani. Communicatio Idiomatum phræseos, est præ-
dicatio, qua proprietates vni naturæ conueniens, tribuitur al-
teri quoq; in persona seu in concreto, ex forma quadam lo-
quendi.

Wenn

W^o man hie fraget Wigandum / Wer jemals für ihn und den seinigen also geredt und geleert habe in der Kirchen? Was wird er anders sagen / denn das der Psalm klaget / Ir Zunge spricht stolz offenbar / hui / eretz / wer wils uns wehren / Wir haben rechte und macht allein / was wir setzen / das gilt gemein / wer ist der uns solt meistern?

Es ist aber der vrsprung dieser irrigen und newertichten abtheilung / eben dis / das Wigandus und sein Hauße nicht vnterscheiden zwischen der Vnione hypostatica und communicatione Idiomatum. Denn daran stößt sich der stolze Man / das er und sein hauße meinet / das die persönliche vereinbarung sey zugleich eine ausgießung oder wesentliche mittheilung der eigenschafften / heles daffir / das die zwo Naturen in Christo also vereiniget sind / das die angenommene Menschheit von der Gottheit in und für sich empfangen habe / entweder alle oder etliche eigenschafften der Gottheit / gleich als Vrsprung alles herthums bey Wigando und dem Sacramentalen haußen / von der Communicatione Idiomatum. Pag. 65.
 Köndten sie gesondert oder getrennet werden / Derwegen wie er meinet / das die Persönliche vereinigung das mitbringe / das die eigenschafften ausgegossen oder wesentlich mitgeteilt werden / Also richtet er / das hierumb auch müsse ein realis communicatio Idiomatum sein / Und ob er wol in der generali und speciali definitione communicationis saget / Das die Naturen beide ihre eigenschafften einander mittheilen / und dis nicht allein nach gewöhnlicher art und weise zu reden / sondern auch realiter / wesentlich / So machet er doch selbst in folgendem Büchlin diesen widerwertigen vnterscheid / das solches nur von etlichen eigenschafften der Göttlichen Natur zuuerstehen sein sol (welches denn wider Brentium / der sie alle haben wil) Der Menschlichen Natur eigenschafft aber und viel der Göttlichen Natur eigenschafften / welche nicht Können von den andern abgerissen werden / Kan er sein

Grundfest

vertuschen/ vnd daraus allein ein verbalem communicationem machen.

Unterschied
zwischen
Vnions hypo-
statica &
communica-
tione Idioma-
tum.

¶ **W** ist es aber weit ein anders vnio hypostatica & communicatio Idiomatum. Denn die persönliche vereinbarung der Natur ist / das hohe vnd vnaussprechliche werck Gottes/das das ewige Wort / der Son Gottes / im allein vereinbaret vnd unzertrenlichen annimet die Menschliche Natur aus der Jungfrauen Maria/also das diese beide Naturen hinfurt eine Person sein / vnd das gleichwol das wesen vnd eigenschafft / vnd wirkungen beider Naturen vnmischet vnd unzertrenlich/oder wie die alten Lerer in der Griechischen Kirchen gar rund vnd deutlich hievon geredt haben / *ἑνωσιν ὁμοῦ καὶ ἀλλοτρίαν*, das ist/ one vermischung vnd verwandlung unterschieden sein vnd bleiben.

¶ Dargegen aber ist Communicatio Idiomatum die umbwechselung der eigenschafften eine weise vnd form zu reden/damit Gott der **3 ER R** selbst in der Schrift/ vnd die Kirche/dieses / was durch die Menschwerdung des Sons Gottes geschehen ist/also ausspricht/das von wegen der einigkeit der person Christi / einer Natur eigenschafft/dem ganzen Christo in concreto mit einem solchen Namen/damit die person angezeigt wird/ zugeschrieben / Nicht aber in abstracto einer Natur eigenschafft/der andern gegeben wird / damit der unterschied der Naturen erkandt vnd erhalten werden möge.

Regel der
alten Lerer
von der communicatione

¶ **W** ist die Regel der Alten allezeit zu merken: Ex naturarum Vnionē, ipsa quoq; Idiomatum communicatio estimanda est, Gleich wie die Naturen vereinigt sind in dem einigen Christo/ Also werden auch die eigenschafften vereinigt oder umbgewechselt in der einigen Person Christi / Vnd wie nicht die Menschheit ist die Gottheit worden/ Also kan man nicht sagen / die Menschheit ist allmechtig / vndlich/ ewig / Denn das were

im grunde nichts anders / als die Menschheit ist die all-
mehchtige / vnendliche ewige Gottheit. Wie auch in vers-
einigung der Natur nicht eine vermischung der Göttes-
lichen vnd Menschlichen Natur worden ist / Als müs-
sen auch im reden einer jeden Natur eigenschafft vnters-
cheiden werden / ob wol der ganzen Person / secundum
aliud & aliud, wie Cyrillus vnd andere danon reden / alle
eigenschafften beider Naturn zugleich gehören.

ES folget aber hieraus keines weges / das Christo
nur der bloss Name oder Titel gegeben werde / denn
man Gott lob wol weis / Qualis est res, talis tribuitur ei
veritas. Vnd sind nicht ertichte oder leere Titel vnd Re. In welchem
verständnis
das wort
Realis zu
den / die man von Christo / Gott vnd Menschen / gebrau-
chet / Denn gleich wie die beide Naturn in Christo war-
hafftig vereinigt / also sind auch die Reden gewis vnd leiden.
warhafftig von dem einigen Christo / darinnen der einen
oder der andern Natur eigenschafft / der ganzen Person
werden zugeschrieben. So nu das wort Realis in diesem
verständnis gebraucht würde / das es hiesse so viel als eine
warhafftige rede / Item / so es auff die Person referire vnd
gezogen würde / were kein streit hie von / man wolte denn
falsas prædicationes daraus machen / Dafür Gott alle fro-
me Herzen behüte.

Wigandus aber vnd sein Hauße / meinen mit der Wigando ist
Reali communicatione eine Physicam transfusionem seu Realis com-
municatio
collationem, eine wesentliche anegreßung vnd mittheilung
der Götlichen eigenschafften / also / das die Menschheit in
vnd für sich empfahe vnd besitze aus gnaden / was die
Gottheit Christi von jrer Natur vnd ewigen gebart her
hat. so viel / als
Physica trans-
fusio.

W möchte es aber billich jemand wundern / das Das wort /
Idioma oder
Proprietas
diese Scribenten nicht ein mal dencken / was Proprietas
oder Idioma, oder ein eigenschafft heisset. Wenn es Proprietas

Grundfest

steht wol. freit ehren nicht zu nahe were / das sie von den alten Leu-
gandē realē tern sich unterweisen lassen wolten / möchten wir inen
vnd physik- gerne gönnen / das sie Damascenū hōreten / welcher
cam commu- spricht lib. 1. cap. 8. ἡ γὰρ ἰδιότης αὐτῶν, ἢ τῶς πέρα ἰδιότητος
nicationem κινουμένης ἕως μετακινήσεως? Was eigen sein sol / das kan je
auff einbau- nicht mit einem andern gemein sein / Weil denn die Gött-
ffen. liche Natur ire vnendliche eigenschafft hat / darmit sie
von der erschaffenen Menschlichen Natur auch in ei-
nigkeit der Person Christi vnzertrenlichen vnd vnzer-
störlichen vnterschieden bleibet / Wie können denn solche
eigenschafften mit der Menschheit gemein werden?

pag. 28.

Wer wir wollen Wigandum in sein eigen Büch-
lin weisen. Proprietas naturæ siue essentialis, est id, quod
ipsam naturam constituit, & sine quo natura, cuius est pro-
prietas, constare non potest. Das heisst ein eigenschafft /
spricht er / welches zum wesen einer Natur gehōret / vnd
one welches dieselbige Natur nicht sein noch bestehen
kan. Ist dis war / daran Wigandus recht redet / wo blei-
bet denn seine Physica vnd Realis communicatio? Denn
wie Göttlicher Natur eigenschafft ist / das sie ist infinita,
vnermesslich vnd vnendlich / also ist der Menschlichen
Natur eigenschafft / das sie ist finita, vmbgeschrieben vnd
endlich. So nu die Menschheit in vnd für sich empfehet
die Göttliche eigenschafft / wie kan sie eine Menschliche
Natur bleiben? weil zumal alle Göttliche eigenschafft
das wesen Gottes selbst sein / Derwegen sie einer Creaturn
eben so wenig können gegeben werden / als wenig das
Göttliche wesen einer Creaturn in vnd für sich mitge-
theilet wird.

pag. 75.

Wie Je kömpt aber Wigandus darauff / das er im selb-
sten widerwertige Regeln ertichten darff / seine obgemes-
te nichtige teilung der zweierley communication darmit zu
erhalten? Denn diese beide sind stracks wider einander /
Manent cuilibet naturæ, etiam post vnionem personalem,
sua

Wigandus
richtet im
Regeln / die
einander
widerwer-
tig sein.
pag. 56.

Wie Je kömpt aber Wigandus darauff / das er im selb-
sten widerwertige Regeln ertichten darff / seine obgemes-
te nichtige teilung der zweierley communication darmit zu
erhalten? Denn diese beide sind stracks wider einander /
Manent cuilibet naturæ, etiam post vnionem personalem,
sua

sua essentialia proprietates, Ein jede Natur behelt auch nach der persönlichen vereinbarung ire wesentliche eigenschafften. Dis ist recht gesagt vnd in den Heubecconcilijs von der alten Kirchen wider Eutychem erstritten. Bald aber spricht Wigandus/Proprietates tamen harum duarum naturarum vnitarum in Christo, inter se communicant & communicant, iuxta ipsius Dei voluntatem, Die eigenschafften der beiden Naturen / so in Christo vereinigt sind / werden einander gemein / das ist / die eine Natur theilet sie der andern mit / also / das was die eine hat / dasselbige auch die andere in sich empfehlet / vnd solches geschicht nach dem willen Gottes.

Die wesentlichen eigenschafften werden nicht mitgeteilet / vnd sollen doch mitgeteilet sein. Pag. 57.

Woher wil aber Wigandus solchen willen Gottes beweisen? Wil er Gott im selbst zu wider machen / der die Wahrheit ist / vnd anders nicht wil / denn was er warhafftig in seinem Wort hat offenbaret? Wie halte Wigandus inne / vnd bringe zeugnis der Schrifft / Thue aber solchs nicht nach seinem verkerten verstand / sondern nach dem eigentlichen inhalt Gottes Wortes.

Das der Menschheit Christi viel fürtreffentliche Gaben / hoheit / ehre vnd herrligkeit / weit mehr vnd höher / als allen andern Creaturen / sonderlich nach der verklärung gegeben sind / vnd sie vber alle Creaturen gesetzt sey / wissen alle Christen wol. Aber Wigandus sol / als ein Methodicus, in seinen Compendijs oder Dispendijs beweisen / das Göttliche Gaben vnd Göttliche eigenschafften eines sein / Denn die hohen / vnansprechlichen Gaben / so die Menschliche Natur in Christo empfangen hat / lassen sie gleichwol eine Creatur vnd vnter Gott sein vnd bleiben. Aber die vnderordentlichen eigenschaffte Gottes / gebühren keiner Creaturen. Darumb mus Wigandus entweder mit Schwernfeld verleugnen / das die Menschliche Natur Christi keine Creatur sey / oder mus die Gaben vnd eigenschafften von einander vnterscheiden.

Grundfest

Unterschied
zwischen den
Göttlichen
eigenschaften
ten/ vnd den
Göttlichen
Gaben.

DEnn so die Menschliche Natur Christi / nach
Wigandi falscher meinung / die Göttlichen eigenschafft-
ten empfangen hat / so kan diese seine eigene Regel / die er
setzet / nicht bestehen : Non est facta exaequatio naturarum
in proprietatibus. Die Naturn sind in den eigenschafften
einander nicht gleich : Rechte ist dis geredt / vnd wider
Schweneckfelden vnd alle seine Nachfolger nödig zu
mercken / Aber die Göttlichen eigenschafften / weil sie in
Gott etwas vnendlichs vnd wesentlichs sein / non recipi-
unt plus & minus, das ist / sie können nicht geringere noch
vermehrret werden. So nu in die Menschheit wesentlich
ausgegossen sind die Göttlichen eigenschafften / so mus
ja die Menschliche Natur der Göttlichen gleich worden
sein / vnd wird Wigandum von der Schweneckfeldischen
exaequation nicht entledigen können / das er spricht : Di-
uina natura communicat, Humana accipit communicata,
Diuina natura habet ex se, & ex se agit, Humana natura ex
dono habet, & diuina natura per & cum humana agit,
Denn von sich haben / oder von einem andern empfa-
hen / macht keine vngleichheit / so das / was empfangen
wird / eben dis vnd kein anders ist / als das ein anders von
sich hat / Respectu principij differre possunt, sed non res-
pectu rei ipsius, quae formaliter est vtrobique vna & eadem.

SOLte aber dieses Wigandum helfen / das keine
gleichheit sein müge / wo die eine Natur gibt / die ander
empfehet / welchs auch Schweneckfeld nie geleugnet / so
wird er nicht weit vom Arianismo lauffen. Denn ja auch
der Son Gottes vom Vater / vnd der heilige Geist vom
Vater vnd Sone alle eigenschafften Göttliches wesens
empfehet / So mus nu Wigandus entweder die Personen
der Gottheit einander (wie die Ariani vngleich mach-
en / oder so das empfaben nicht ein vngleichheit machet /
mus er nachgeben / das auch die Menschheit Christi / der
Göttlichen Natur / welcher eigenschafft sie empfangen /
gantz

gang gleich worden/ vnd er ein guter grober Schwencckfeldianer sey.

Widerwo sagt er das solche *Realis communicatio* oder wesentliche mittheilung gleichwol geschehe/ also/ das beide Naturen jr wesen vollkommen vnd vnuerloren behalten. Dis schreiet vnd schreibet auch Schwencckfeldr. Aber die Regel *Theodoreti* vnd aller alten Lerer/ dringe darwider/ *Deletio proprietatum est naturarum negatio.* Wo die vnterschiednen eigenschafften auffgehoben werden/ wird als bald das wesen der Natur verleugnet.

VJel andere widerwertige Reden/ derer das ganz Büchlin *Wigandi* voll ist/ vbergehen wir zu diesem mal. Vnd ob vns nicht unbekande ist/ was für ein *Sophistisch Ingenium* in *Wigando* ist/ damit er seines *Præceptoris Flacij* art nachfolget/ vnd *candida de nigris & de candentibus atra* weis vnd schwarz ineinander mengen kan/ So lassen wirs in doch verantworten/ wie er zusammen bringen vnd reimen wölle/ das er an etlichen orten gesthet/ vnd als ein *principium* setzet/ *proprietates essentielles non communicari*, das die wesentlichen eigenschafften nicht werden mitgetelt/ vnd das gleichwol er die Regel setzet/ *Quæ originaliter diuina natura habet, ea habet humana natura per communicationem*, Was die Göttliche Natur von sich vrsprünglichen hat/ das hat die Menschliche natur durch die mittheilung/ Er redet aber in dieser Regel von der *Realis communicatione* oder wesentlicher mittheilung der eigenschafften. Tu kan er ja nicht leugnen/ was die Göttliche Natur von ewigkeit von sich hat/ das sey nicht ein zufelliges ding/ *aliquid accidentale*, sondern es sey alles in Gott wesentlich/ Ist aber diesem also/ das alle eigenschafften Gottes wesentlich sein/ wie wil *Wigandi* zusammen gestickte vnd vngereimte *Communicatio* bestehen?

VJelichte

Grundsatz

Wigandus
macht zwet-
erley eigen-
schafft im
wesen der
Göttlichen
natur Chri-
sti.
Pag. 137.

Vngehewre
vnd lester-
liche Rede
Wigandi/
das die gött-
liche natur
der Mensch-
lichen in
Christo die
person mit-
teile.

WJe leicht aber wird er seinen barockfälligen Reden/ aus seinem Promptuario distinctionum helfen/ vnd eine stützen vnter setzen/ Denn etliche eigenschafftē/ spricht er/ sind communicabiles, etliche sind incommunicabiles. Die eigenschafftē/ so sich nicht lassen mitteilen/ sind/ die zum wesen der Natur gehören/ Aber die eigenschafftē/ so realiter wesentlich mitgeteilet werden/ sind Persona, Ma- iestas, Actiones.

WJe das dogma oder die Lere Wigandi vngehewer ist / Also ist auch die art zu reden monstrosa, vnd in der Kirchen Gottes vnerhöret / Denn wer hat jemals also geredt/ das die Göttliche Natur der Menschlichen mit- teile wesentlich die Person/ daraus ein Einfeltiger anders nicht verstehen kan / Denn das in Christo zwo Personen sein müssen / Denn die person des Sons Gottes ist von ewigkeit eine Person gewesen. Hat aber der Son Got- tes auch der Menschlichen Natur/ so in Marie Leib ge- schaffen/ die Person wesentlich mitgeteilet / so mus auch dieselbe für sich eine Person worden sein / Vnd wird also nicht eine / sondern zwo Personen in Christo sein/ gleich wie zwo Naturen in jm sein/ welches Nestorius jm gerne nachgeben / vnd so er es jm hette erweisen können/ sehr würde dafür gedanckt haben.

WJl aber Wigandus/ wie er sich dennoch gern er- klären wolte/ die einige Person Christi nicht trenne/ War umb redet er nicht mit der Kirchen/ das der Son Gottes an sich genomen habe die Menschheit/ also das Gott vnd Mensch eine Person sein? Was gehört aber dis ad rea- lem Communicationem Idiomatum? Sintemal die annez- mung der Menschlichen Natur in einigkeit der Person nicht eine mitteilung der eigenschafftē / sondern die vnio Personalis, oder persönliche vereinigung selber ist?

WJe sein kan aber Wigandus beschreiben was eine Person sey? Persona sagt er/ est quiddam singulare, verē
subsistens,

subsistens, non figmentum quoddam. Wollen jzund nicht sagen/das ein jede unvernünfftige Creatur/ein Saw/ Esel / Klog / Stein etc. nach dieser des Wigandi newer beschreibung auch eine person sein vnd genemmet werden könne / welches bisher vnerhört. Wie vil aber Wigandus nach gemelter Definition / unterscheiden essentiam, oder Natur / oder wesen / von einer Person? Dem ist ein person nichtmehr denn das ein einiges ding/ vnd etwas wesentlich/ vnd kein gericht ist/ Warum sollte man nicht eben so wol sagen können/ das drey Götliche wesen sein/ gleich wie man sagt / das drey Götliche personen sind / weil ja auch das wesen ist aliquid singulare subsistens, non figmentum. Vnd warum sollte man nicht sagen können / das zwo Personen in Christo sein/ sintemal die Götliche natur ja on das/ von ewigkeit eine Person ist / vnd die Menschliche angenommene Natur auch aliquid singulare vnd subsistens ist? Was wolten wir aber hiermit entlich für eine Theologiam machen? Derwegen Wigandus/ weil er es nicht besser machen kan/ billich bey der guten vnd gewöhnlichen Definition bleiben sollte: Persona est subsistens, unum, individuum, intelligens, incomunicabile, non sustentatum ab alio, So wurde er essentiam & personam nicht so monströs in einander werffen.

Vngereimbte beschreibung einer person bey Wigando.

Sette auch Wigandus die Regel entweder verstanden / oder verstehen wollen / die in vnsern Schulen auch die Knaben wissen: Discernendæ sunt appellationes, quæ significant proprietates naturarum, ab appellationibus officij. Man mus unterscheiden zweierley reden von Christo / nemlich ob es sey eine beschreibung der eigenschaffen/ so von wegen der persönlichen vereinigung der unterschiedenen Naturn dem ganzen Christo angeeignet werden/ aber doch also/ das in erklerung gewisse/ de/ welcher Naturn eigenschafft sey genemmet worden/

Vndtzig vñ verwirret geschwezes Wigandi de Reali communicatione, Notæ status & actionum.

Grundfest

Oder ob es sein beschreibung des Amptes Christi/ welche zur erklerung beider Naturn müsse zugeschrieben werden/ weil ein jeder Natur ire eigene Wirkung in diesem Ampte hat/ Item/ Hette Wigandus achtung geben auff den unterschied Vnionis personalis, & glorificationis humanae naturae in Christo, das nemlich dem Menschen Christo etliches zugeschrieben wird / von wegen der persönlichen vereinigung / etliches von wegen der verklärung der Menschlichen Natur/ So hette es des grossen vnd vnützigen prangens gar nicht bedurfft / das er so viel Blat in seinem Buch zubringet/ mit der Reali communicatione Maiestatis & actionum, Viel weniger hette es vieler schenelichen Reden bedurfft/ die er allenthalben mit einsprengt/ vnd der verfälschung vnd vbeldeutung viel erschöner herrlicher Sprüche der Schrift/ denen er öffentlichen gewalt thut / Wie droben auch von Schwencckfeld gemeldet.

Pag. 96.

Von der mittellung der Maiestet spricht er also: Die Göttliche Natur des Sons Gottes hat ire Maiestet / die sie von ewigkeit gehabt hat zugleich mit dem Vater vnd heiligem Geist/ der angenommenen Menschlichen Natur realiter/ wesentlich mitgeteilt/ vnd teilet sie jr noch mit / von wegen der persönlichen vereinigung. Wenn dieses Wigandus verstände de ipsa vnione hypostatica, nemlich/ das der Son Gottes/ der alle Göttliche eigenschafft hat mit dem Vater vnd heiligem Geist/ sich mit der Menschlichen Natur warhafftig verbunden/ so möchte man jm dieses passieren lassen / Dem der ewige vnd allmechtige Son Gottes hat jm die Menschliche natur nicht allein vnzerrenlich/ sondern auch persönlich vereinbaret/ also/ das ein Christus sey Gott vnd Mensch / Vnd diese Maiestet gebüret freylich dem Menschen Christo für allen Creaturn/ das seine Menschheit ist Gottes Sons eigen Leib vnd Seele / vnd das dieser Mensch
ist

Ist wahrhafter ewiger Gottes Son/vñ vmb des willen gebüret diesem Menschē Christo die verehrung vñ anbetung weil Mensch vnd Gott eine Person ist in Christo.

Wer Wigandus verstohet es nichte de vnione, von der vereinigung beider Naturen in Christo/sondern wil es trawen für eine wesentliche mitteilung halten / also/ das die angenommene Menschliche Natur in vnd für sich empfangen habe alle Maieestet/ die der Son Gottes mit dem Vater vnd heiligem Geist gleich hat von ewigkeit. Dieses ist schrecklich zu hören. Denn also wird Christus Gottes sein/nach beiden Naturen / nach der ewigen/das er aus des Vaters wesen geboren ist/vnd nach der Menschlichen Natur / die in der fülle der zeit angefangen/ das er in dieselbe alle sein ewige Maieestet ausgegoffen hat/ Wird also Christus sein ein ewiger Gott / vnd ein gemachter Gott/Daraus kan anders nicht folgen / denn das nach der Menschwerdung Christi vier Personen in der Gottheit worden sein / Vnd ist den newen Antitritarijs sehr wol auff die Bein geholffen / die vns Christen fürwerffen/ das wir zwey ungleiche wesen in der Gottheit setzen. Bedencke aber ein Christlich hertz / was für ein gewaltliche Gottsleserung dieses sey/ vnd was für abscheuliche / Ariamische / Nestorianische/ Manicheische/ Marcionitische schwarm dahinder stecken. Dieses sol jm/ ob Gott wil/ anderswo angeführet werden.

Abshewll-
che gericht
Wigandi
de Maiestate
realiter com-
municata.

Scheuliche Reden schürtet Wigandus ferner aus/von der mitgetheilten Maieestet des Menschen Christi/Die Maieestet/sprichet er/ begreiffet drey stück / welche die Menschheit Christi gemein hat (participat) mit der Gottheit/Nemlich/die Hohheit(excellentiam)die Gewalt(potentiam) vnd die Verehrung(honorem).

Pag. 57.
Drey stück
richtet W.
gandus von
der ungetheilten Ma-
ieestet.
Primus
gradus Ma-
iestatis secun-
dum Wigand-
um.

Die Hohheit leget er also aus / das die Menschheit alle Creaturen ubertreffe/ das sie mehr Gaben des heiligen Geistes habe / das sie fürtrefflichere weisheit /

Be ij

gerech-

Grundfest

Luce 7.

gerechtigkeit/leben habe für allen andern Creatur. Diese stück sind an sich selbst recht/ vnd können so hohe Gaben nicht genennet werden/die der Menschlichen Natur Christi nicht billich/ auch für vnd in sich selbst/ werden zugeschrieben/ Aber dis gehört nicht ad Communicationem Idiomatum. Denn diese Gaben sind nicht alle vollkommen bald in der empfangnis (darinnen die persönliche vereinigung geschehen) der Menschheit Christi gegeben/ sondern haben je mehr vnd mehr in Christo gewachsen/ nach dem Spruch des Euangelisten: Ihesus nam zu/an weisheit vnd alter für Gott vnd den Menschen / Bis endlich die verklärung nach der Auferstehung vnd Himmelfahrt geschehen ist. Denn Christus zuuor ein Wurm/ vnd in aller Menschlicher schwachheit / blödigkeit vnd sterblichkeit für die Sünde der Welt genug thun/ vnd durch seinen tod vnd verdienst / der Welt das leben widerbringen sollen. Derwegen Schwencfeld noch bescheidener hiermit umbgehet / als Wigandus vnd sein hauffe/ weil er die vergöttung Menschlicher Natur/erst nach der verklärung einfüret. Zu dem sind solche Gaben/ so der Menschheit Christi/sonderlich nach der verklärung/ als vnserm Heubt/ für allen seinen Gliedmassen vnd andern Creatur geschenckt vnd gegeben sind/ keines wegcs mit den eigenschafften der Gottheit zu vermengen/wie Wigandus an diesem ort öffentlich thut. Denn was wachsen vnd zunemen kan / ist gewis vnd on allen zweifel nicht vnendlich vnd der Gottheit gleich / die mit iren eigenschafften weder wachsen noch zunemen kan.

Böslchever
ferung der
hetlichsten
Sprüche/de-
rer sich Wt.
gandus vn-
tersehet.

Wel handelt aber Wigandus/das er viel Sprüche der Schrift/die von der erhöhung nicht allein der Menschheit Christi/sondern der ganzen Person des Mittlers deutlich reden / also bösllich verkeret / das er erstlich die Gaben / so der Menschheit Christi widerfahren/nicht vnterscheidet von der hoheit des Amptes/ die Christo nach beiden

beiden Naturen one zerstörung der wesentlichen eigenschafften gebüret / Darnach aber / das er die erhöhung Christi so gar von der Göttlichen Natur hinweg nimet / dardurch die sendung vnd ernidrigung des Sons Gottes verdunckelt vnd in vergessen gestelt wird. Nicht vergeblich ist es gesagt im Symbolo : Qui propter nos homines, & propter nostram salutem descendit de caelis. Item: λόγος voluit hanc obedientiam. Atq; hinc passiones eius sunt salutare, wie die Alten darnon geredt haben. Item Exinaniuit se, & factus est Patri obediens. Denn so die ernidrigung vnd der gehorsam allein die Menschliche Natur angehen solte / würde es kein vollkommen λυτρωσις oder bezalung für die Sünde der ganzen Welt gewesen sein. Wie nu die ganze Person Christi / als der Mittler / sich ernidriget / also solte Wigandus auch die exaltation der ganzen Person zu schreiben / wie diese Sprüche klerlich thun / die Wigandus vnrecht allein auff die Menschliche Natur zeucht. Psal. 8. Ebr. 2: Du hast in ein kleine zeit der Engel mangeln lassen / Mit Preis vnd Ehren hastu in gekrönet / vnd hast in gesetzt vber die werck deiner hende / alles hastu vnters than zu seinen füßen. Acto. 2: Gott hat diesen Ihesum / den jr gecreuziget / zu einem **HERREN** vnd Christ gemacht. Philp. 2: Darumb hat in Gott erhöht / vnd in einen namen gegeben / der vber alle Namen ist. pag. 97.

Der Spruch den Wigandus anzeucht / Ebr. 1: Er ist so viel besser worden / denn die Engel / so gar viel einen höhern namen er für inen erbet hat / gehört eigentlich zu der beschreibung der Göttlichen vnd ewigen Natur in Christo / wie als bald folget / Zu welchem Engel hat er jemals gesagt / Du bist mein Son / heut hab ich dich gezeuget etc. Vnd ist one das das ganze Capitel vom anfang bis zum ende ein herrliche beschreibung Christi / das er nicht allein Mensch / sondern auch warhaffteiger ewiger Gottes Son sey. pag. 98.

Grundfest

VON dem Ampt vnd Wolthaten Christi/ so der ganzen Person nach beiden Naturen zugeschrieben werden sollen / reden ausdrücklich die folgenden Sprüche/ so Wigandus wider die Text der Schrift anzeucht/ allein von der Menschheit / Johan. 3: Der von oben herkömpt/ den Gott gesandt hat/ dem gibt Gott den Geist nicht nach dem mas. 1. Corint. 1: Christus ist vns gemacht von Gott zur weisheit / zur gerechtigkeit etc. anff das wer sich rühmet / der rühme sich des HERRN. Coloss. 2: In ihm liegen verborgen alle Scherze der weisheit vnd erkentnis. Esa. 53: Die erkentnis meines Knechts des Gerechten/ wird viel gerecht machen. Johan. 14: Ich bin der Weg/ die Wahrheit vnd das Leben. Johan. 6: Wer mein Fleisch isset/ der hat das ewige leben. Den Spruch Matth. 11: Niemand kenne den Vater/ denn der Son/ vnd dem es der Son wil offenbaren / Darff Wigandus vnnerschempt auff die Menschheit Christi zihen/ welches so es war sein solte / müste der Spruch Johan. 1: Der eingeborne Son/ der ins Vaters schoß ist / hats vns verkündigt/ auch von der Menschheit Christi verstanden / vnd auff gut Schweneckfeldisch / müste Christus nach beiden Naturen der eingeborne vom Vater sein.

Pag. 100.

Secundus gradus
Maiestatis
secundum
Wigandum.

WAs in Wigandus nicht wol troffen / das er vmb seiner Communication Realis willen / darff so viel herrlicher/ schöner/ tröstlicher Sprüche der Schrift so gar muerwillig verkeren / vnd auff einen frembden verstand zihen? Vnd mag man ihm nicht billich sagen / das Theodoreus schreibt von allen Schwärmern: Verbum Dei stolidè intellectum non est verbum Dei? Gleiches schlags ist/ das Wigandus von dem andern gradu, so zur Maiestat gehören sol / nemlich / von der gewalt die der Menschheit Christi wesentlich sol gegeben sein / daher prallet? Denn ob wol Christus auch nach seiner Menschheit / mit vortrefflicher sterc / macht / krafft vnd gewalt /

walt erhaben ist/ vber alle Creaturn/ Jedoch ist dis noch nicht ein vnendliche gewalt/ die der Göttlichen Allmehchtigkeit in allem durchaus gleich sey / Denn wie Christus nach seiner Gottheit dem Vater vnd heiligem Geist gleich ist/ Also ist er nach seiner Menschheit kleiner / dem des Vaters vnd heiligen Geists vnd seine eigen Gottheit / Aber doch viel mehr vnd grösser denn alle Creaturn/ wie S. Augustinus klar sagt / in Iohan. tract. 78. Es ist aber auch diese gewalt vnd macht der Menschheit Christi/ in vnd für sich / erst in der verklärung mehr vnd höher gegeben / als im stand der ernidrigung/ Vnd wenn die Schrift von der allmacht Christi redet/ sihet sie auff die Person / die Mensch vnd Gott ist/ Redet auch gemeinlich von dem Königlichen Ampt vnd Gewalt Christi/ die er in beiden Naturu füret/ also/ das gleichwol der unterschied der Naturu nicht werde auffgehoben. Dis zeigen die Sprüche an / so Wigandus wider sich/ allein auff Christum nach der Menschheit anzeuhet.

Denn das Christo in der Schrift zugeschrieben wird / das er sitze zur Rechten des Vaters/ Psalm. 110. Matth. 22. 1. Corint. 15. Matth. 26. Coloss. 3. Heb. 8. 1. Pet. 3. Aco. 7. vnd an vielen andern orten/ heisset die vollkommene/ von aller schwachheit gefreiete/ vnd öffentlich erzeigte herrschafft vnd regierung/ in welcher sich Christus als einen **SERRN** aller Creaturn/ vnd einen gewaltigen König vnd Hohenpriester/ im angesicht aller seiner heiligen Engel vnd Menschen erzeiget. Gleich wie aber das Reich vnd Priestertum Christi/ nicht kan noch sol auff die Menschheit allein gezogen werden / Also sol das sitzen zur Rechten / Christo nach beiden Naturu zugeschrieben / vnd aber der unterschied der Naturu behalten / vnd nicht eine equation oder vergleichung gemacht werden. Viel andere Sprüche/ die Wigandus allhier erzelet / als das Christo alle gewalt im Himmel vnd

pag. 104.
et deinceps.

Grundfest

mel vnd auff Erden gegeben ist / das im alles vnter
 worffen ist / das er vber Lebendige vnd Todten herrsche/
 das er alles erfülle / das er der Erbe vnd das Zeubt vber
 alles gesetzt ist / das er ein Herrkündiger sey / das er das
 Gebet erhöere etc. Diese vnd dergleichen Sprüche dar
 innen allezeit das concretum gebraucht wird / sind auch
 zu verstehen von der Person Christi vnd von seinem
 Ampt / welches den vnterscheid der Natur nicht auff
 hebet. Das aber Wigandus fürgibt / als solten die an
 gezogene Sprüche von der mitgetheilten allmechtigkeit
 zu verstehen sein / also das die Menschheit Christi / die für
 sich in abstracto / das ist / wie er es auff ein newe weise re
 det / außserhalb der Persönlichen vereinigung / nicht all
 mechtig ist / in der Person (das ist / weil sie mit dem Son
 Gottes verbunden ist) für vnd in sich selbst / allmech
 tig worden sey / Gleich wie die Gottheit von Na
 tur allmechtig ist / Ist ein lauter nurwillige verkerung /
 Denn hiemit wird die distinctio naturarum in persona
 Christi, gar miteinander auffgehoben. Tu saget Damas
 scenus: ἡ διαφορά ἢ ἡ διαφερόμενος ἢ ἡ διαφορά. Vnd die ganze
 Kirche bekennet / das eben in der Person Christi vnter
 schiedene vngleiche Natur sein vnd bleiben.

pag. 108.
 Fantastische
 speculationes
 Wigandi de
 abstracto &
 de persona
 Christi.

Denn der vnterscheid der Natur ist nicht allein in
 abstracto, wie Wigandus tichtet / sondern ist vnd bleibet
 auch in der Person Christi / da nicht per speculationem
 (wie Wigandus redet) sondern vere & realiter, warhafft
 tig vnd wesentlich die beide Naturen in vnd nach der
 persönlichen vereinigung müssen an den eigenschafften
 vnterschieden werden / Denn alles was von vnterscheid
 der Naturen in Christo von der ganzen Kirchen geleeret
 wird / das wird nicht von der Gottheit Christi vnd von
 seiner Menschheit außserhalb der persönlichen vereinigung
 gesagt / sintemal nach der 1. Menschwerdung nimmermehr
 eine natur von der andern getrennet / noch die menschliche
 Natur

Natur jemals auffser der Person Christi geweest ist / sondern eben wil die recheglaubige Kirche in der Person Christi die Menschheit von der Gottheit vnterscheiden / vnd einer jeden Natur ire eigenschafft zugeeignet haben. Vnd hies her gehört die Regel der alten Lerer / welche Wigandus vnd seine Gefellen sziger zeit auffzuheben sich vnterszehen: *Confitemur Filium Dei incarnatum, eandem hypostasin dicentes Deitatis eius & humanitatis, & duas naturas confitentes in ipso saluas integrasq; manere post vnionem, quarum substantialem affirmamus differentiam saluari &c.*

Derwegen es ein nichtiges / schedliches vnd Eutychianisch Glöslin ist / das Wigandus die omnipotentiam oder Allmacht auff die Menschheit zeuht / vnd dieselbe behelff gleichwol fürwendet / *Humanitati in persona Christi, non in abstracto, hæc dantur, da er doch nicht wil / wie die alten Lerer reden / das vmb der persönlichen vereinigung willen Christus allmechtig ist / vnd genennet wird / sondern das die Menschheit in vnd für sich allmechtig sey. Ganz falsch vnd ertichtet ist es auch / das er sagt: Tantum per speculationem naturas in abstracto consideramus, & sua cuiq; propria tribuimus, fürtemal eben auch in concreto, wenn man von der Person redet / einer jeden Natur ire eigenschaffen müssen gegeben werden / Denn also redet die Kirche darvon / wie in sexta Oecumenica, Sophronij Episcopi Hierosolymitani wort lauten: Vnitionis ratio, quæ naturalis est, atq; secundum subsistentiam, diuisionem quidem prorsus expellit, partitionem non agnoscit, sed differentiam admittit, distinctionem non ignorat. Quæ enim ad vnitatem concurrerunt, inconuersa conseruat.*

pag. 106.

pag. 108.

Vonder Verehrung vnd Anbetung Christi (welche er auch zur Maiestat der Menschlichen Natur / die sie realiter communicat in vnd für sich empfangen habe / zeuhet) erreichet Wigandus ganz vnd gar nicht die meinung der alten Kirchen / Seeckē eben in dem irthum Nestoris / der in den

Tertius gradus Maiestatis secundum Vuidandum. pag. 118.

Grundfest

Keiserlichen Edictis *αὐθροπολάτης* genennet wird. Derwegen / was er hienon aus Damasceno anzeucht / das ist stracks wider in selbst.

Als er aber an diesem ort für Sprüche anzeucht / das Christus sey der Mittler zwischen Gott vnd den Menschen / vnd das man an Christum glauben vnd in vertrauen sol / Das gehört abermals fürnemlich auff das Ampt Christi / Was ist aber damit der Reali communicationi geholffen?

Den das ist Wigandi fürnemmen / das er mit der Reali communicatione anzeigen wil / was für eigenschafft die angenommene Menschliche Natur wesentlich in vnd für sich empfangen habe / oder / wie er vnd sein hauffe sonst redet / was für eine Materie in die Menschheit Christi von der Gottheit ausgegossen sey. Dargegen aber begreiffet das Ampt / vnd alle namen oder beschreibung des Amptes vnd der wolthaten Christi / beide Naturen / das ist / sie werden Christo / beides nach der Göttlichen vnd nach der Menschlichen Natur / zugeschrieben / Darumb vergeblich dieselben von Wigando angezogen werden / die mit geteilten eigenschafften der einen Natur in vnd für sich darzu nit zu beweisen.

Als dritte stück / so der Menschheit Christi wesentlich sol mitgeteilt sein / spricht Wigandus / sein die actiones oder Wirkung / derer exempla er diese setzet / das der Mensch Christus allerley Wunderwerck gethan hab / das er die Sünde der ganzen Welt getragen / das er viel Menschen beruffet / widergebietet / bekeret / gerecht vnd selig machet / das ewige Leben gibe / in den Bekerten wircket / sein Leib vnd Blut austeillet / wo das Nachtmal nach seiner einsetzung gehalten wird / das er seine Scheslin beschützt / das er die Seelen der Sterbenden auffnimmet / das er die Todten erwecket / das er alle Menschen vnd Teufel richtet / vnd alle Glaubigen ins ewige Reich einsetzen wird.

Alle

Pag. 121.

122.

Vngereimtet fürnemmen der Glacianer / das sie die Sprüche von dem Ampt Christi auff die realem communicationem Idiomatum Christi anziehen.

Wigandi Schwarm von wesentlicher mittelung der Göttlichen wirkungen.

Pag. 123.

124.

Wigandus helt kein vnterscheid der wirkungen beyder Naturen / so zum Ampt Christi gehören.

Alle diese wirkungen/spricht er/ communicata sunt humane nature in Christo, propter salutem & gloriam generis humani. Sie solte Wigandus billich abermals gesehen haben auff die Regel / darvon bisher offte gesagt worden / das man die Beschreibung des Ampts vnd der Woltaten Christi der ganzen Person zweigen müsse / vnd das in solchem Ampt ein jedere Natur das ire darbey thue / vnd ire wirkung hab / Viel herrliche werck vnd thaten / die zu seinem Königlichem vnd Priesterlichem Ampt gehören / richtet Christus aus / auch durch die angenommene Menschheit / Aber mit nichten sol man in allen wirkungen die Menschheit der Göttlichen Natur gleich machen / nach der Menschlichen Natur alle wirkung / die eigentlich der Gottheit Christi zugehören / zuschreiben. Wigandus zeucht wol an / das die Alten stets gebraucht haben / Agit vtraque natura cum communicatione alterius, Aber durchs ganze Buch lesset er auffen / das die Alten mit sonderm vleis wider Eutychem vnd Monophyfitas darzu gesetzt haben: Vnaquaque agente quod proprium est. Altera enim succumbit iniurijs, altera coruscat miraculis. Vnd so er das 15. Capitel des dritten Buchs Damasceni gelesen hat / solte er wissen / das die alte rechtgleubige Kirche viel anders von dieser sachen / denn er vnd sein hauffe / geredt hat.

Wer es würde vns dismal allzulang / nach notdurfft alle des Wigandi vngereimbte getichte zu erzelen / geschweig denn / zu widerlegen. Er sol aber nicht zweueln / das der Son Gottes von im schwere rechen schafft soddern wird / das er nicht allein die newe vnd frembde Leere, de Reali communicatione zuwertdingen sich vnterstanden / sondern auch so viel fürtreffentliche Sprüche der heiligen Schrift / so gar muetwillig mit ertichten auslegung verfelset / denen ob Gott wil / auff andere zeit weiter sol begegnet werden / Jtz wollen wir zum beschlus in

Wigandus
ist schuldig
seinem Ge-
setz / das er
andern für-
geschrieben /
selbst zu ge-
horchen.

Grundfest

seiner eigenen wort erinnern / ob er dadurch (was für ergernis vnd vnrat er mit seinem Buch angerichtet) erkennen/von Irthumen ablassen / vnd wider zur warheit treten wolte.

Pag. 165.

ES stehet nicht einem jedern frey / spricht Wigandus/in so hohen sachen/newe Reden in zu ertichten/sonderlich so dieselben Reden entweder für sich selbst offenbarlich falsch / vnd wider Gott lesterlich/ oder je gefehrllich/zweifelhafftig vnd ungewis sind / darunter die Irthum bedeckt vnd beschönet werden / welches Spitzfindigen Aertzern gebreulich ist/ Denn solche pflegen in reden zu erdencken/die sie gleich wie ein Wachs drehen können/wohin sie wollen/welche gauckeley/stolzer/ehrsüchtiger Bösewicht (ambitiosorum nebulonam) Teuffelisch vnd feindselig ist/ Ein anders aber ist es/wenn einem einfeltigen Man/aus vnuerstand/oder Menschlicher schwachheit / eine vnzimliche rede entfallen ist/ die er nicht halbsstarrig verteidiget / sondern die warheit widerumb mit einem aufrichtigen hertzen annimpt / denn es sol keiner seinen eigenen sinn oder ehre der Himlischen warheit fürziehen. Hactenus ille. Hat nu Wigandus aus vnuerstand bisher wider alle rechtleubige Lerer seine Realem vnd Physicam communicationem gescriitten / vnd ist ein einfeltig Man/der die warheit von hertzê lieb hat/ So wolle er besser diesen sachen nachdencken / vnd der Kirchen abbitzen/was er für schaden gethan / Thut er dieses nicht/ so hat er allbereit vber in selbs das vrteil gefellet / vnd wird seine straff mit den ambitiosis nebulonibus zugewarten haben / Dabey wir es auch dismal billich beruhen lassen.

Allerley
Schriften/so
ezlich Jar
her/von der
communicatione
idiomatū
vnter jungen
Leuten ge-
wesen.

Widerer newen Scribenten / derer namen wir noch zur zeit schonen / solten wir auch hie gedenccken/weil ire Bücher bey der Jugent im schwangê gehen / darinnen trawen sie von der rechten Bahn eben weit abweichen. Weil wir aber mehr ein mitleiden mit inen haben/ das sie
aus

aus vnvorsichtigkeit in die streit / von der Lere vom
ZERREN Christo komen / vnd ehe dauon zuschreiben
 angefangen / als sie es (welches doch billich zuvor hette
 geschehen sollen) rechte studieret vnd verstanden haben/
 Auch derer etliche in nachfolgenden Schrifften etliche
 ding hinweg gethan / vnd wir der zuuersicht sein / das sie
 hinfurt sich nicht allein besser vorsehen / sondern auch
 mehr ernstes vleisses anlegen werden / den Consensum der
 alten rechtglaubigen Kirchen zu betrachten / vnd nicht
 nach iren oder ander Leute gedanken vnd affecten / son-
 dern one ansehen der Personen / von der Lere vrteilen/
 vnd sich zur warheit halten werden / Ist vns genug das
 wir sie distals erinnern / das sie jnen doch selbst so gar
 nicht trawen / vnd ehe sie die sachen verstehen / mit jrem
 schreiben vnd vrteilen innen halten wöllen.

Welches wir dennoch mit diesen wenigen worten
 hie anhangen müssen / damit die Jugent vnd andere / der
 neuen Scribenten schrifften cum iudicio lesen / vnd nicht
 auff alles fallen / vnd als Heiligehum anbeten wölle. Da
 auch die / so wir hiermit gemeinet / welches wir hoffen / sie
 selbst verstehen werden / vns als Freunde erkennen vnd
 leiden mögen / werden sie diese erinnerung freundlich an-
 nemen / nach dem Spruch des Psalms / Der Gerechte
 schlage mich freundlich / vnd straffe mich / Das wird mir
 so wol thun / als ein Balsam auff meinem Heubte.

Kemnitij Buch DE DVABVS
 Naturis Christi.

DOn Martini Kemnitij Buch / welches er
 ex professo von dieser controuersien geschrieben
 vnd ausgehen lassen / solten wir etwas mehr den
 Christlichen Leser erinnern / wenn nicht diese Schrifte
 21 ij allbereit

Grundfest

albereit vber vnser versehen / zu lang worden / vnd wir in
kürz / was wir für mangel haben an seinem Buch / zusas
men fassen / vnd begreiffen köndten.

Langsam lesset er sich an vielen orten des Buche /
das er zu Jhena mit diesem titel / De duabus naturis, hat
drücken lassen / vermercken / das er wol verstehe vnd erkens
ne / das Brentius / Jacobus / Wigandus in iren Disputas
tionen zu weit gangen / vnd das er nicht könne iren Ges
richten allen helffen / wie gerne er jnen zu gefallen solches
thun wolte.

**Neue Rem
nich Religi
on / darin et
nem jedern
wergännet /
seines sinnes
zu sein / von
den Artickeln
des Glau
bens.**

Dennoch da er kömet eben auff das / so die Bren
tiani am aller fürnemesten gestritten / vnd vmb des wil
len sie den streit angefangen / Nämlich / das Christus
nach seiner Menschheit nicht weniger / als die Gottheit
an allen ortē / vnd also auch im Abendmal sey / ehe vnd zu
vor / als die actio Coenae nach der einsetzung Christi admi
nistrirt vnd gehalten werde / darff Remnicus / der sonsten
für einen Aristarchum vnd Censorem aller Vniuersiteten
sich ausgibet / vnd in seinem sinn sich selbst dafür heile /
sein leise fürüber gehen vnd sagen / Abundet sane quisq;
suo sensu, Das ist / es magt ein jeder glauben oder nicht.
Wie reimet sich aber dis? Brentius vnd die seinigen wol
len trawen einen Artickel des glaubens haben / aus der
Ubiquitet. Tu erfordert der Glaub ein $\omega\lambda\upsilon\gamma\omicron\phi\omicron\pi\alpha\iota\alpha$ vnd
 $\epsilon\lambda\epsilon\gamma\chi\omicron\varsigma$. das ist / ein gewisses / standhafftes / ungezweineltes
vertrawen vnd wissenschaft. Ist es aber mit der Vbiqui
tet also gethan / das es heisset / Abundet quisq; suo sensu, So
mus ja kein Artickel des Glaubens sein / vnd mus keinen
standhafften grund haben.

Hb 4.

Was ist aber mit diesem / Abundet quisq; suo sensu,
anders / denn das Remnicus hiermit anzeigen / Es sey
sine gleich / Gott gebe / ein jeder lere in der Kirchen Got
tes was er wölle / Vnd es möge jm wol einer nach seinem
sinn

sin etwas richte / es habe grund oder keinen grund.
 Was aber hieraus folge / vnd was für eine treffliche rede
 bis sey / kan ein jeder gemeiner Man leichtlich schliessen/
 Denn gilt's in Glaubens sachen also spielen / das ein jeder
 mag im seinen sinn gefallen lassen / was meinstu wol / was
 wir entlich für eine Religion behalten werden? Wird es
 nicht endlich dahin komen / wie jener schreibt / das ein
 jeder könne in seiner Religion selig werden? Oder wie ein
 anderer gesagt hat / Es sey mit den Religionen gleich
 wie mit den Kauffleuten / die auff die Franckfordische
 Mess ziehen. Denn gleich wie dieselben nicht einerley
 wege reisen / vnd doch endlich zum Jarmarckt zusammen
 komen: Also werden doch alle Völcker im Himmel zusammen
 komen / ob gleich in der Religion vngleichheit gewesen sey.
 Auff diesen schlag lesen wir in Philastrio / der den Catalo-
 gum Hareleon zusammen bracht / das einer mit namen
 Rhetorius / mit allen Ketzereien wol zu frieden gewesen
 ist / denn es möge ein jeder in der Religion halten / wie er
 vermeinet / das es zum besten sey.

WUndern möchte es aber einen einseitigen Christen /
 was für ursache sein möge / das der heilige Man Doctor
 Kennitius / die groben Irthum / so stracks wider das
 Fundament vnd wider die gewissen Artikel des Glau-
 bens von andern fürgeben werden / so gar dahin passie-
 ren / vnd mit seinem Abundet quiseq suo sensu, beschönen
 vnd vberstreichen könne. Was aber die Schule zu Wit-
 temberg / nach der Richechnur des Wortes Gottes / vnd
 nach dem einhelligen Consens aller alten bewerten Lerer /
 vnd nach der sterwerenden Lere / so in dieser Vniversitet
 je vnd allzeit gewesen / mit gutem grunde / vnd zu der Eh-
 re Gottes / vnd erbarung der Christlichen Kirchen / rea-
 det vnd schreibet / das kan vnd mag der heilige Man wes-
 der dulden noch recht sein lassen / Vnd da er mehr nicht
 zu tadeln /

Verbitterter
 hafs Kennit-
 tij / wider die
 Schul zu
 Wittenberg.

Grundfest

zu tadeln/mus er doch λογουαξις vnd wortgezencf an-
fahen/vnd numehr nicht allein von worten/sondern von
einer jeden syllaben vnd buchstaben krieg anfahen / vnd
auffs bösllichste vnd feindseligste das arme Wittenberg/
welches in/ als das frome Schaf den jungen Wolffen er-
zogen vnd gefördert / lethern / vnd bey aller Wele in ver-
dacht setzen/vnd auffs schmechlichste ausruffen.

War wenn es nicht zuvorhin am tage / wie diesen
newen Aristarchum zu Braunschweig die drey Hündlin/
hoffart/ neid vnd vndanck (darüber Herr Lutherns selts-
ger/wenn er von heimischen Heuchlern redet / offte zu klaz-
gen pflaget) so übel gebissen / möchte man es dieser zeit
fast erraten/was Kennicium die Schul zu Wittenberg
zu verfolgen antreibe / Aber darvon auff ein ander mal.

*Kennicium
wolte gerne
die Glactio-
ner antre-
iben/die pa-
tres zu lesen/
quod facerent
illi, si sape-
rent.*

So viel aber Kennicij Buch an sich selbst anlanget/
müssen wir in zum teil derhalben loben / das er seine Cad-
meos fratres vnd Glactianische Gesellschaft/ gerne wolte
mit seinem Exempel antreiben / das sie der alten Lerer in
der rechtglaubigen Kirchen Schrifften/nicht so gar ver-
achten/vnd vnter der Bancf liegen lassen wolten / Oder
da sie ja zu faul / oder sonsten für den ehrsuchtigen gezen-
cken/damit sie nur zerrüttung in der Kirchen Gottes
suchen/so viel zeit vnd weil inen nicht nemen köndten/
etwas nach zu lesen/ Wölte er doch irer faulkeit/ vnd das
sie an irem fürhaben nicht gehindert/gern darmit dienen/
das er aus seinen Locis Communibus, die er im / als er ein
Bibliothecarius in Preussen gewesen/ in die Patres gemacht
hat/ein grossen vorrat vieler Sprüche / fürschrütten/das
sie im democh auch etwas dancken vnd für einen Ge-
lerten/hocherleuchten Man ansehen möchten/ der gross-
se Bücher lesen/ vnd viel antiquiteten erzele künde.

DIs können wir aber keines wegs loben / das er
sine iudicio,ome gnugsame vorsichtigkeit / vnd offte mala
fide,

fid nicht trewlich, noch völiglich die Sprüche der Ve-
 ter anzeucht. Vngelerten Leuten kan er freilich hiermit
 einen blawen dunst machen/aber er solte dennoch betrach-
 ten/das er nicht allein / sondern auch andere gelerte Lei-
 te/ in den Patribus belesen sein / vnd das es so gar nicht
 Könne vertuschet werden / das er so offte entweder ver-
 stümmelt vnd vnuolkomen der Veter Sprüch citirt/
 oder auff frembden verstand / wider ire eigentliche vnd
 stetige meinung / mit gewalt vnd bey den haren herzu-
 zeuhet/oder auch one vnterscheid auff einen hauffen wir-
 ffet/dahin sie gemeiniglich nicht gehören. Viel woeniger
 Können wir billichen / das er sehr viel new vnd frembd
 ding aus seinem eigenen Melancolischen Kopffspinnet/
 welches er weder aus der Schrifte noch aus dem einhel-
 ligen Consens der rechtglaubigen Kirchen bewehren
 noch erhalten kan / vnd wil doch dafür angesehen wer-
 den/als habe er die Schrifte vnd Patres auff seiner seiten.

Kenniclus
 erzelet die
 Sprüch der
 alten Leter
 nicht mit der
 trew/wie er
 billich thun
 solte.

Darmit er sich aber je bey dem Glacianischen hauffen
 nicht verdecktig mache / bey den Philippi Schrifften
 nichts gelten müssen / ja der auch den Namen Philippi
 für grosser heiligkeit nicht mehr leiden kan / gedencfte
 Kenniclus durch sein gantz Buch nie mit einigem
 wort seines Præceptoris Philippi, so er doch sonst eines je-
 dern Scribenten / daraus er etwas angezogen / Namen
 vnd Buch so gar sorgfeltig erzelet / vnd er nicht leugnen
 kan / was guts vnd gründlichs in seinem Buch ist (Denn
 je kein Buch so böse/es hat etwas auch gutes in sich) das
 hat er vom Philippo studieret. Darumb auch ein gelertter
 Man in dieser Lande Kirchen nicht vnrecht geurteilt:
 Si eximas ex libro Kennicij pauculas res Philippicas, cætera
 non emerim viciosa nuce. Sunt enim partim inanes, partim
 impiæ argutiæ, malè detortis Patrum sententijs obtutæ. Et
 tamen iste suum Præceptorem nec agnoscit, nec nominat,
 Ergo mala mens, malus animus.

Vndanc
 Kennicij ge-
 gen seinem
 Præceptore
 philippo.

Grundfest

Letzte Kennicus zu erbawung der Kirchen dieses Buch anstellen wollen/ solte er jm nicht etwas neues gemacht/ sondern bey der gegründten Lere/ vnd auff den Susstapffen seines Praeceptoris geblieben sein / Sein Praeceptor, welchen er den Glacianern zu gefallen / von dem er so grosse wolthat empfangen/ vnd alles was er recht sinndiret jm zu dancken / die Bücher/ vnd sonderlich die Locos Communes, des Bücher er zuuor selbst andern fürgelesen/ vnd wie er mit warheit anders nicht thun kan/ gerühmet/ hat mit trewen vleis/ wie andere stück der Christlichen lere / also auch den Artikel von der Person vnd Menschwerdung Christi gefasset / welches definitiones vnd regulas Kennicus wol anzeucht / aber dabey nicht bleibet.

Was von der persönlichen vereining nach der lenge Kennicus disputirt / de $\pi\omega\sigma\chi\epsilon\upsilon\phi\omicron\tau\epsilon\varsigma$, daraus er sich doch selbst nicht richten kan / würde weder er noch andere verfehen / wenn nicht Herr Philippus zuuor solches ründ vnd kurz gesagt : $\lambda\omicron\gamma\theta$ lucet in Natura assumpta tota, Welcher aber allezeit aus Athanasio darzu setzt $\lambda\omicron\gamma\theta$ non est colligatus corpori, sed ipse corpus continet, vt & in eo sit, & extra omnia, & in sinu Patris.

Was für gradus praesentiae Dei sein/ was communicatio idiomatum eigentlich sey / was für ein vnterscheid zwischen den propositionibus in abstracto & concreto sey/ was die Reden de proprietatibus Naturae in Christo, vnd die appellationes officij für vnterscheid haben/ hette Kennicus bey der richtigen vnd wolgefasten Lere Philippi/ vnd aller alten Lerer billich es sollen beruhen lassen.

Da aber meißter Klügling das Magnificat corrigiren wil / erlanget er bey allen Gelerten/ vnd in der Christlichen Kirchen Lere erfarnen Leuten/ diesen rhum dauon/ das sein ganzes Buch/ zum teil ociofa, vergebne/ vnnütze reidungen/ zum teil ambigua, zweiuelhafftige vnd vnrichtige

Indicium
gelehter Leute
von Ken-
nicij Buch.

tige

tige reden/zum teil contraria, widerwertige ding/zum teil auch falsa, vnrechte vnd vngegründete Leren in sich fasse. Denn wie die vnersarnen Metzler viel kleiner stücklin machen/oder wie die jungen Hündlin die Lappen in viel stück zerzerren / Also sind alle blat in Kemnicij Buche/voller functionum, darunter die hohen sachen also subtilisiert/zurzauset/vnd von einander gerissen werde/das man auch die nötige Lere vnter den vnnötigen subtiliteten verleret. Wer wol distinguirt oder abtheilet/der leret wol/ sagt die alte Schulregel / Wie kan denn Kemnicus anders denn vbel leren/weil er so vbel distinguiret? Was ist von nöten/das er zweierley concreta machet/ Naturarum vnd Personæ, cum concretum semper præsupponat pro persona, wie die Alten geredt haben / Was darff er der acht modorum prædicationis in primo genere communicationis Idiomatum, die zum teil zu der eigentlichen communicatione Idiomatum nicht gehören / zum teil in diesem einigen allbereite gefasset sind/ quod proprietas alterutri Naturæ conueniens, tribuitur personæ in concreto?

Exempla o-
sorum subti-
litatum.

Was gehört dis ad modos præsentia (da man sagen sol/was für vnterscheid sey/das Gott bey dieser oder einer andern Creaturn / auff ein andere weise gegenwertig ist) das Kemnicus disputirt de præsentia Dei in apparitionibus? so doch die propositiones, welche von solchen sichtbaren offenbarungen Gottes reden / entweder figurata sein / oder sich selbs dahin erklären / das man bekennen mus/ein ander ding sey Relatio, ein anders substantia? Itē/was gehört ad modos præsentia Dei in creaturis, das er von der *hypostasi* oder immanentia Patris & Filij sagt / vnd vergift doch in des der præsentia Dei in toto Ministerio, Redet allein von den Sacramentis, welche sind Sigilla vnd versicherunge der Gnadenverheiffung des mündlichen worts?

Wieweil vnterstehet sich Kemnicus aus der

 Nm ij Physica

Grundfest

Physica zu disputiren / als da er von dem todeskampff des
ZEXXVI Christi / von der stell oder sede, da die Seele
im Leibe wonet / von den wirkungen der Seelen im
Menschlichen leibe / vnd von dergleichen handeln / beweis
vnd argumenta führen wil / Aber damit thut er anders
nicht / denn das er sein vngeschickligkeit gelerten Leuten
für augen stellet.

Exempla am-
biguarum lo-
cutionum.

Offemals zeucht er an die regulam Leonis: Natura
agit cum communicatione alterius, Lest es aber im zweifel
hengen / vnd vergisset in des / das Leo mit grosser fürsich-
tigkeit diese erklerung dazu gesetzt hat / Agit vtraq; forma,
quod proprium est, Verbo scilicet operante, quod Verbi est,
& carne exequente, quod carnis est.

¶ Inen sonderlichen lust hat er zu dem Organo, sagt
one vnterscheidt / das der Son Gottes in die Menschli-
che Natur also vereiniget habe / das er in derselben / mit
derselben / vnd durch dieselbe seine wirkung verrichte /
vnd das die Menschliche Natur sey proprium, perpe-
tuum, inseparabile organon, das werck oder handgezeug /
dessen sich eigentlich vnd allezeit die Göttliche Natur
des Worts gebrauchte zu jrer wirkunge.

Tomo 2. Ope-
rum Philip.
Pag. 318.

Wie viel deutlicher hat ers in dieser Schulen offte
hören erkleren / vnd selber nachgeschrieben / wenn sein
Præceptor aus grund der Schrift / vnd nach aller bewers-
ten Lerer exempel / von den wirkungen Christi auff diese
weise geredt vnd geschrieben hat: Quamquam aliquæ
actiones, viuificare aut resuscitare mortuos, competunt
Christo secundum naturam diuinam: Tamen actiones di-
cuntur esse totius personæ, communicatione Idiomatum,
vt dicimus, homo numerat, etiam si tantum mente nume-
rat. Fiunt iam hæ actiones in Natura assumpta, & fiunt,
actiones multæ ministerio assumptæ naturæ, vt cum iudica-
bit Filius resuscitatos visibiliter, iudicium verè erit potentie
diuinæ, sed fiet ministerio naturæ assumptæ. Est & sua effi-
cacia naturæ assumptæ, quæ antecellit omnibus creaturis
potentia,

potentia, depellit Diabolos, protegit Ecclesiam, & multa potenter agit, quæ capiti congruunt.

Als aber alle Wirkung der Göttlichen Natur durch vnd mit der Menschlichen Natur geschehen / oder das keine andere Wirkung der Göttlichen Natur in Christo sein solten / one die durch die angenome Menschliche Natur geschehen sind / oder noch teglich geschehen / das hat Remnicus weder von seinem Præceptore / noch von einigem alten bewerten Lerer / one vielleicht von D. Jacobo Andrea vnd Wigando gelernet / welche in diesem Irthum stecken / das sie / wie Nestorius / den Menschen Christum (one gnugsame erklerung) halten für ein Werckzeug der Gottheit / in allen der Göttlichen Natur wirkungen. Derwegen vns nicht allein zweifelhaftig / sondern auch gefehrlich bedünckt diese Rede Remnicij / da er jm selbst eine Frage auffgibt / wie vnd auff welche weise vnd mas die mittheilung Göttlicher eigenschafft der Menschlichen Natur geschehen sey. Denn hierauff antwortet er also / das er sich lasse bedüncken / als könne man auff zweierley weise solche mittheilung beschreiben / Erstlich / das die ganze wesentliche fülle der Gottheit also in der angenommenen Menschheit wone / das sie in derselben / mit derselben / vnd durch dieselbe / ire Göttlichen Mass iestet vnd mache werck vnd geschafft ausrichte / Zum andern / das die Gottheit mit ausgiessung der fürtrefflichsten vnd vollkommennsten gescheneck die angenomene Natur also vollkommen gemacht vnd informirt habe / das sie sey Organũ dispositum, proprium & idoneum, per quod diuinitas λόγος operationes suas exerceat, das ist / ein verordnetes / eigentliches / tüchtiges Werckzeug / durch welches die Gottheit des ewigen Worts ire Wirkung ausricht.

Diese Reden sind Nestorij worten ganz ehulich vnd gleich / wider welchen Cyrillus hefftig streitet / das

M m in der

Grundfest

der Mensch Christus nicht an stat eines Werkzeuges angenommen sey / vnd ob wol von den wercken / so zu dem Ampt des Mittleren gehören / etlicher massen wol kan vnd sol nachgegeben werden / das durch die Menschheit der Son Gottes viel dings ausgerichtet / jedoch das hierinnen auch die eigenschafften beider Naturen behalten werden / So kan man doch in gemein solches nicht sagen von allen wirkungen / als da Christus sagt: Was der Vater thut / das thut gleich auch der Son. Solche wirkungen / die der Son Gottes mit dem Vater vnd heiligem Geiſt gemein hat / Können der Menschlichen Natur nicht / als ein organo zugeschrieben werden / Bedürffen auch nicht / das sie eben durch vnd mit der angenommenen Menschheit geschehen / Vnd bleibet dennoch hie die Regel der alten Lerer war: *Actiones cuiusq; Naturæ sunt propriae & distinctæ, sed non separatæ, Quia Deus Verbum & homo vna est persona, & sicut Naturæ, ita etiam operationes vniuntur.*

ES zeucht auch Remnicus das Gleichnis vom glüenden Eisen oft an / welches wir wol wissen / das es von vielen alten Lerern gebraucht ist worden / Aber nirgends setzet er volkomliche erklerunge darzu / wider die / so gemeltes Gleichnis vngeschickt vnd vngereimbt ziehen vnd deuten auff Eutychis verdampfte meinung / gleich als weren die eigenschafften der Naturen in Christo mit einander vnd durch einander vermenget. Wenn er aber der alten Lerer eigentliche meinung behalten / vnd dem Leser die zweifelhafftigen vnd gefehrlichen gedanken nemen hette wollen / solte er billich dieses aller nöthigste stück nicht dahinden gelassen haben / das / gleich wie das Feuer / so im glüenden Eisen ist / nicht an sich nimpt die eigenschafft des Eisens / Vnd hinwiderumb auch dem Eisen seine eigenschafft nicht gibt / damit es von Natur hitzig vnd leuchtend / vnd ganz leicht vnd subtil

subtil werde/oder auch / seine gröſſe/lenge vnd dicke ver-
 liere: Also auch die Göttliche Natur in Christo nicht
 sterblich worden sey/von wegen der vereinbarung mit der
 Menschheit / Doch die Menschliche Natur der Göttli-
 chen vnendlichen eigenschafft in vnd für sich empfangen
 habe/ Das auch die vereinbarung beider Naturen in
 Christo nicht dermassen geschehen sey/als were die Gott-
 heit / so vnendliches wesens ist / in den Leib vnd Seel der
 angenommenen Menschlichen Natur eingeschlossen/
 gleich wie das Feuer seine hitze vnd glut also vermengtet
 mit dem glühenden Eisen / das es nicht dieselbige zu-
 gleich ausser dem Eisen auch dermassen sehen vnd fühlen
 leſt.

Nicht verwerffen wir hiermit Origenis wort / so
 Remmius de ferro candente so offt anzeucht / wie dem
 auch Apollinarius derselben zu bestetigung seiner mein-
 ung gebräuchet. Aber Theodoretus erklerung solte bil-
 lich darbey stehen/welcher von diesem Gleichnis Dial. 2.
 also sagt: Ferrum applicatum igni, fit candens, & totam ip-
 sius essentiam penetrat ignis: Sed non permutat ferri Natu-
 ram arctissima vnio. Quod si in corporibus inuenire licet
 inconfusam temperationem: manifesta amentia est, in Natu-
 ra sincera, & omnis alterationis experte, confusionem cogi-
 tare, & assumptæ Naturæ abolitionem, & quidem assumptæ
 ad benefaciendum generi humano.

Waber wol Remmius im durchs ganze Buch
 dieses am allermeisten fürgenomen hat / das er von der
 prærogatiua oder vorzug vnd hohheit der angenommenen
 Menschlichen Natur in Christo/ für andern Menschen/
 leren hat wollen/so ist doch in so langem geschwetz an kei-
 nem ort richtig vnd vnterschiedlich zu findē/ was für vnt-
 erschiedene gradus solcher hohheit zu betrachten sein/dar-
 von doch die Schrifft sehr deutlich redet. Denn biaweilen
 sagt

Dis alles wüßte Kennicus vber einen hauffen / wie er denn bald anfangs in Definitione vnionis hypostaticæ, mit der persönlichen vereinigung die dona glorificatæ naturæ vermenget / so er nennet die Maieſtet vber alle Namen/der genent werden mag in diesem oder in dem andern Leben/vnd wil doch dafür angesehen werden/als habe er allein die herrligkeit Christi nach seiner Menschheit gesehen / vnd mehr als andere jemals erkleret.

SEiner widerwertigen reden/damit er an einem ort etwas bauet/an dem andern ort wider einreisset/ Kan ein jeder vnzehlich viel Exempel vermercken / der nur mit vlets eins gegen dem andern in Kennicij Buch helt. In der beschreibung/der Persönlichen vereinigung saget er recht/nach den gezeugnissen der Schrift/vnd Decretis der Heubtconcilien / das in dem einigen Christo zwo Naturen sein / die iren vnterscheid vnd ire wesentliche eigenschafften behalten/welches er anderswo auch mit mehr worten widerholet/ Dennoch darffer er hernach nicht an einem/sondern an vielen orten sagen/das die Menschheit Christi / vmb der Persönlichen vereinigung willen/viel eigenschafften empfangen habe/præter, extra, supra, vltra, & contra naturam, das ist/ die außer/ vber vnd wider ire Natur sind/Vnd hiezu zeucht er das Wunderwerck an / das Christus mit seinem Leibe auff dem Wasser gangen ist/in welchem er stracks wider sich selbst redet/ Denn ist dis ex miraculo geschehen / wie zwar auch der Apostel Petrus durch ein Göttlich Wunderwerck auff dem Wasser gangen ist / warumb schreibet er es denn zu der Menschlichen natur/die von wegen der Persönlichen vereinigung / alle eigenschafften in sich haben sol? Vnd wie reimet sichs mit dem Spruch Euphemij Antiocheni / den er selber citiret / Ambulare pedum est operatio, Sed super Mare ambulare, hoc Deitatis erat per humanitatem operantis? Dahin denn auch der Spruch

Exempla
contrario-
rum dogma-
tum in libro
Kennitij.
F. 2. & E. 6.

Z. 3.
Ee 7 & alias
sepe.

Grundfest

Achanasij sibet/da er spricht/Vt homo tetigit leprosum,
vt Deus sanauit.

Wber die alten Kegereien/ so die ware Menschheit Christi verleugnen / prediget Remitius nach der lenge/was für trost in diesem Artikel des Glaubens sey / das in Christo die vollkomene Menschliche natur sey / sampt allen Menschlichen eigenschafften / auengenomen die Sünde/ Da er aber entlich beschleußt/ stößet er alles selbst in hauffen/ denn er eichtet in ein andere Menschliche natur Christi/ so sie in vnd für sich selbst betrachete werde/ Ein ander aber/ so man in der persönlichen vereinigunge von jr dencke/ Intelligentur hæc, spricht er (scilicet quod natura humana Christi sit integra, habeat corpus & animam, & in his omnes conditiones, appetitiones, vires & facultates humanæ naturæ proprias & ordinatas) de humana natura in Christo per se, seu in sua solidâ substantiâ considerata, Sed aliud est loqui de ijs, quæ ex vnione personali cū diuinitate, & ex collocatione ad dextram Dei accefferunt humanæ naturæ in Christo &c. Recht ist es/ das die Menschliche natur Christi vber alle Creaturen erhaben wird/ von wegen der persönlichen vereinigunge/ vnd von wegen des sitzens zur Rechten des Vaters / welches Keinem andern Menschen zugeschrieben werden kan / Aber die persönliche vereinigunge / vnd das sitzen zur Rechten Gottes/ hebet mit nichten auff die wesentlichen eigenschafften der Menschlichen natur/ Vnd es ist eine einzige Menschheit in Christo / man betrachte sie für sich / oder in der persönlichen vereinigunge / Ja es ist die Menschliche natur Christi nie gewesen auffser der persönlichen vereinigunge/ Vnd was die Kirche leret von den eigenschafften Menschlicher natur in Christo / als da Ambrosius sagt: Eadem in Christo corporis veritas est, quæ in nobis. Vnd Achanasius: Consubstantialis nobis secundum humanitatem/ Das verstehet sie anders nicht/ denn wie dieselbe

selbe in vnd nach der Persönlichen vereinigung ist vnd bleibet. Vnd was kan das für ein trost sein/ der aus betrachtung der warhafften Menschlichen Natur in Christo solle genommen werden/ so der selbige trost sich nicht gründet eben auff diese Menschheit / die in Christo vor vnd nach der verklärung vnd Himelfart bleibet. Was umb betrachtet aber Remicius nicht den deutlichen Spruch Damas'coni/ den er selbst anzeucht ; Fatemur in Christo saluas esse duas naturas, οὐκ ἰδίᾳ καὶ ἀπὸ μέρους τῆς ἑνὸς ἐκείνου, ἀλλὰ ἑνωμένως ἀδιαιτάς ἐν αὐτῷ ἰσότητος συντετέ.

Wer es ist nicht vnser fürnehmen bismals alle widerwertige Reden Remiciij zuerzelen. Vnd was ist es wunder / das er im selbst widerwertig ist/ weil er auch der alten Lerer Sprüche also/ set an diesem / bald an einem andern ort anzeucht/ das er sie einander ganz widerwertig macht / vnd ober dis alles im noch newetrewme wider die wolgegründte Lere der rechtglaubigen Kirchen vnd aller bewerten Lerer / die in der Kirchen Gottes bisher vnerhört gewesen sind/ errichtet? Denn er macht im one einiges der alten Lerer vorgehendes Exempel/ dreierley genera communicationis Idiomatum. Vnder denen das erste sein sol ein forma loquendi. Die andern zwey aber sollen sein physicae oder reales communicationes. Denn das erste beschreibet er also/ das es sey ein weise vnd art zu reden / darinnen die eigenschafften der einen Natur in Christo/der ganzen Person zugeleget wird / mit einem solchen namen/ der die Person bedeutet / Vnd diese Rede müsse man erklären per particulam distinctiuam, damit man verstehe / nach welcher Natur eine jede natürliche eigenschafft oder wirkung von der ganzen Person gesagt werde. Dis ist die rechte vnd einiige communicatio Idiomatum, welche den alten Lerern bekandt gewesen ist.

Exempla falsorum dogmatum. M. ult.

Als ander genus communicationis Idiomatum, mmo
 An ij Remia

Grundfest

Kennicchio heißen/wenn die Namen/so eine beschreibung
sein des Ampts Christi / der Person werden zugelegt/mi-
cht nach einer/sondern nach beiden Naturen. Sie ist dis
recht gesagt / das die beschreibung des Ampts Christi/
vnd die werck der Erlösung Christo nach beiden Natu-
ren zugehören / denn darumb ist auch die vereinigung
beider Naturen geschehen. Vnd dis leugnet niemand/der
in der Lere der Kirchen Gottes recht vnterwiesen ist.
Derwegen es der öffentlichen Landlügen gar nicht be-
durfft hette / das Kenniccius schreibt / man wölle alles/
was von der Person Christi in der Schrifft gesagt wer-
de/ nur auff die eine Natur ziehen/ also / das es entweder
allein nach der Menschlichen/oder allein nach der Gött-
lichen natur Christi müsse verstanden werden. Warumb
gedenckt Kenniccius nicht an die Regel/die er so oft von
seinem Præceptore gehört hat : Nomina officij com-
petunt personæ, quæ Deus & homo est, non alteri tantum
naturæ, siue diuinæ siue humanæ?

Q. ult.

Wie kompt aber Kenniccius darauff/ das er sol-
che Reden / welche das Ampt Christi vnd das werck der
Erlösung beschreiben/ zu einer communicatione Idioma-
tum machen wil? Denn Idioma heist eine eigenschafft/
die der einen natur in sonderheit eignet vnd gebüret. Was
aber zum Ampt Christi gehöret/ist nicht einer Natur ei-
gen/ sondern beiden Naturen gemein.

SO man auch die Reden/so zu der communicatio-
ne Idiomatum (die eigentlich also vnd allein genennet
wird)gehören/ erkleret vnd resolvirt/ mus man dieselben
per particulam distinctiuam erkläre/als so man sagt/Chris-
tus ist von ewigkeit / nemlich nach der Gottheit/Chris-
tus hat in der zeit angefangen/nemlich/ nach der Mens-
cheit / Aber so man von dem Ampt Christi redet/ darff
mander particulæ distinctiuæ auff diese weise nicht/sondern
man copulirt vnd verknüpffe viel mehr beider Naturen
wirck?

wirkung zusammen / also / das ein ἐπέγραψεν, vñ also ein ἀποτέλεσμα wie Damascenus redet / daraus wird / nemlich ein gemein Werck / darzu eine jede Natur das ire thut / Als so man sagt: Christus ist vnser Erlösung / nemlich / nach beiden Naturen / Denn die Erlösung ist ein ἀποτέλεσμα vnd gemeines Werck / dazu gehören wol vnterschiedene wirkung beider Naturen / nemlich / das die Menschliche natur leide vnd sterbe / die Göttliche natur ernstlich wolle diesen gehorsam / vnd doch die Menschheit mitten im Tode erhalte / vnd also den Tod vnd Sünde vberwinde. Weil aber vmb des wercks der Erlösung willen die beiden Naturen vereinigt sind / vnd beider Naturen wirkung solches Werck zuverrichten zusammen komen / wird es billich der Person zugeschrieben nach beiden Naturen / vnter welchen eine jede nach irer eigenschafft das irige darbey gethan / vnd noch thut / Den er noch nicht auffhöret vnser Mittler / König vnd Hoherpriester zu sein.

WAd kan zwar ein Knab / der seine Grammaticam studiret hat / leichtlich den vnterscheid sehen zwischen den Propositionibus, die da eigentlich ad communicationem Idiomatum gehören / vnd zwischen den andern / so das Ampt Christi beschreiben / Denn wenn man von den eigenschafften der Natur also redet / das von wegen der Persönlichen vereinigung einer Natur eigenschafft / der ganzen Person zugeeignet wird / mus man allzeit gleichsam eine Synecdochen dabey verstehen / Denn wie die Grammatici Synecdochen nennen / so man ein teil für ein ganzes / oder ein ganzes für ein teil nennet vnd brauchet / Also wird in communicatione Idiomatum, das einer Natur eignet / der ganzen Person / in welcher zwei Naturen sind / zugeschrieben / Vnd geschiet doch solches nicht nach beiden / sondern nach der einen Natur.

Grundfest

WENN man aber redet von dem Ampt Christi / oder von dem werck der Erlösung / vnd was darzu gehört / ist es nicht als in einer Synecdoche zu verstehen / da man ein teil für ein ganzes / vnd ein ganzes für ein teil nennet / sondern stracks dahin wie es lautet / Denn was Christo nach beiden Naturen gebühret / oder was er nach beiden Naturen zugleich ausgericht hat / das wird billich der Person Christi nach beiden naturen recht vnd eigentlich zugemessen. Nicht stirbt die Göttliche natur in Christo / sondern allein die Menschliche / Aber die Göttliche Natur unterwirfft sich freywillig diesem gehorsam / darumb das verdienst auch beiden Naturen recht wird zugeschrieben. So erweckt sich die Menschliche Natur nach dem Tod selber nicht / sondern die Göttliche erhelet vnd macht widerumb lebendig die verstorbene Menschheit / Beides aber / nemlich sterben vnd aufferweckt werden / gehört zu dem einigen werck der Erlösung / wie Paulus sagt : Er ist dahin gegeben vmb vnser Sünde willen / vnd ist vmb vnser Gerechtigkeit willen aufferweckt. Derwegen so man sagt : Christus hat vns erlöset / ist es nicht per communicationem Idiomatum, sondern nach beiden Naturen Christi / zu verstehen.

Was darff es denn nu erst der nennung Kenntnis / das er den namen Communicationis Idiomatum auff die beschreibung des Amptes Christi mit gewalt zeucht ? Dardurch die Lere verwirret / vnd was an sich selbst hell vnd klar ist / mit gesuchten subtiliteten vnrichtig gemacht vnd vertunckelt wird. Wolte er je einen besondern Namen haben / darbey die Regel gemeret würde: Officia competunt personæ secundum vtramque naturam, solte er es billich haben bleiben lassen bey dem wort *κοινωνία*, welches Cyrillus branchet / welches es aber noch lange nicht ist communicationis Idiomatum.

Wiel weniger hette Kenntinius das dritte genus
commu-

communicationis Idiomatum im rechten dörffen/welchs es er nemet eine solche mittheilung / darinnen zwar der Götlichen Natur nichts sol zugangen sein / Aber die Menschliche natur in Christo sol umb der persönlichen vereinigung willen auffer vnd vber / vnd (wie er an andern orten sehr offte redet) auch wider ire natürliche eigenschafft vermehret vnd geziret sein / infinitis sublimibus, mit vnendlichen vnd vnzehlichen Hoheiten / die sie nicht von sich / sondern aus der Persönlichen vereinbarung mit der Gottheit empfangen habe.

SO Remicius mit dieser beschreibung nicht die eigenschafften der ewigen/Allmechtigen/vnendlichen Gottheit / sondern allein die Gaben vnd Hoheiten der Menschlichen Natur Christi anzeigen vnd bedeuten wil / Ist es war / das keine so grosse / hohe Gabe kan genennet werden / in welcher die Menschliche Natur in Christo / numehr nach der verklärung nicht vnaussprechlicher weise alle Creaturen vbertreffe / Vnd hienon ist bey allen rechtglenbigen Christen kein Streit / Darumb Remicius seine mühsame vnd sorgfältige arbeit von den hyperphysicis oder paraphysicis, damit er das größte teil seines Durchs zubringet / wol ersparen hetten mögen.

ES ehret aber Remicius vnrecht / das er in solchen Gaben / im eine besondere communicationem Idiomatum ertichtet / Den hiemit beschönnet vnd bestetiget er die wesentliche ausgreiffung der Götlichen eigenschafften in die Menschliche natur / davon vorzeiten Eutyches vnd sein hauff / vnd jeziger zeit Jacobus Andreas / Wigandus vnd andere inen trawmen / vnd vermengen miteinander / was eigentlich gaben / vnd was herwiderrumb eigenschafft heissen / Denn die Hoheiten / fürzug / herrlichkeit / gaben der Menschlichen natur in Christo / so weit höher / mehr / vnd grösser sind / als in allen an
 Deris

Grundfest

bern Creatur) sind noch nicht Idiomata diuina, vnendliche/ vnermesliche wesentliche eigenschafft der Göttlichen Natur/ sintemal in alle ewigkeit ein vnterscheid sein vnd bleiben mus/ zwischen dem Schepffer vnd dem Geschepff / vnd die Menschheit für vnd für/ kleiner oder niedriger ist denn die Gottheit.

ES machet auch in diesem KenNICIUS ime gar etwas newes/ das er zu diesem tertio genere communicacionis zeucht die werck/ so zu dem ampt Christi nach beiden Naturen gehören/ vnd thut solchs auff diese weise/ das er eine Exauration vnd vergleichung in den vnterschiedlichen wirkungen beider Naturen erzwingen wil / Darumb er alle die Sprüche/ so von dem ampt Christi vnd gemeinem werck der Erlösung/ vnd von der erhöhung der ganzen Person reden/ sich vnterstehet auff die Menschliche natur/ in sonderheit zu deuten/ Als/ Das blut Christi reiniget vns von sünden/ In seinem Blut haben wir die Erlösung/ das fleisch Christi macht lebendig etc. Diese vnd dergleichen Sprüche darff er vnuerschempte sagē/ loquuntur disertè & expressè de natura humana, so doch klar vnd am tag ist / das sie nicht von der Menschheit Christi in sonderheit / sondern von der Person reden/ welche Gott vnd Mensch ist / vnd das werck der Erlösung/ nach beiden Naturen hat ausgerichtet/ Vnd möchte KenNICIUS wol mit vleis erwegen/ was da heisse der Spruch Johannis des Teuffers/ Sihe das Lamb Gottes tregt der Welt Sünde/ Ob er es allein auff die Menschheit Christi zihen könne/ oder ob er nicht die ganze Person/ die Gott vnd Mensch ist/ verstehen müsse.

ES möchte auch KenNICIUS wol besser bedencken/ wie Cyrillus vnd andere diese rede (das fleisch Christi macht lebendig) ausgelegt vnd erkläret haben / davon wir nur einen Spruch aus dem Cyrillo citiren wollen/ den KenNICIUS in seinem Buch bösslich verstümmelt /
vnd

vnd das nötigste ausgelassen hat. Denn da er spricht in Iohan. lib. 4: Cap. 24. Totum corpus suum viuifica Spiritus virtute plenum esse ostendit. Spiritum enim hic ipsam carnem nuncupauit, non quia naturam carnis amiserit, & in Spiritum mutata sit, sed quia cum Spiritu coniuncta totam viuificandi vim hausit. Nec turbari propter hoc decet. Nam qui Domino conglutinatur, vnus cum eo Spiritus est, Quomodo igitur caro sua vna cum eo non appellabitur? *Setzt er als bald als zur erklerung darauff/* Sed quod modo diximus, id iterum repetere non erit inutile. Natura carnis ipsa per se viuificare non potest, Quid enim maius natura Deitatis haberet? Nec sola esse in Christo intelligitur, Sed habet Filium Dei sibi **CONIUNCTVM**, qui consubstantialiter vita est. Quando igitur viuificam Christus ipsam appellat, non ita illi, vt sibi, huc proprio Spiritui vim viuificandi attribuit. Nam propter se ipsum Spiritus viuificat, ad cuius virtutem **PER CONIUNCTIONEM** caro conscendit. Quomodo autem id fiat, nec mente intelligere, nec lingua dicere possumus, Sed silentio atq; firma fide id suscipimus.

Was sind aber das für Folgen: Christo data est omnis potestas in coelo & in terra, welches eigentlich de potentia collectionis, gubernationis, defensionis & saluationis Ecclesiae, oder wie man es sonst redet, de regno seu maiestate regnantis Christi zu verstehen ist. Ergo natura, quam λόγος assumsit in virgine, est omnipotens. Item: Christus est caput Ecclesiae, Ergo natura humana est omnipotens.

Wenn er auch von den Gaben eigentlichen redet/ so macht er jm in diesem auch ein besonders vnd neues/ das er der Menschlichen natur Christi nur von wegen der Persönlichen vereinigung/ die hohen Gaben zuleget/ da er doch billich betrachten solte/ das die Schrift die meisten vnd fürnemesten prerogatiuas vnd Hoheiten / so die Menschheit Christi in vnd für sich hat / erst nach der

Grundfest

verklärung derselbigen zweignet. Aber dis leisset Kennlechs
us fürszlichken auffen / so offte er newe Titel machet de
tertio genere communicationis Idiomatum. Denn solte er
sagen / das die Gaben vnd hoheiten Christo nach der
Menschheit zu geschriben würden propter exaltationem
& glorificationem, so were es allzu scheinbar/das es keine
communicatio Idiomatum künde noch solte genennet
werden.

Was bedarff es aber der newen Reden / das die
Menschheit Christi viel empfangen habe / das da auffser
vnd vber vnd wider ire natürliche eigenschafften sey?
darunter die Glacianer viel heimliches dinges versteck-
en vnd verbergen/in dem sie es zihen auff ewige / vnende-
liche/vnermesliche eigenschafft / welche doch der Mens-
cheit Christi (so sie anders warhafftig/vollkomen vnd
vnerloren geglaubet werden sol) nicht gebüren / noch
eine ware/mit Leib vnd Seel vollkomene Creatur sie blei-
ben lassen.

Welcher vnd deutlicher/vnd one gefahr were es/
so Kennlechs den vnterschied behielte/ zwischen den ei-
genschafften der Menschheit Christi/derer etliche wesent-
lich sein/als das sie in der zeit angefangen/das sie endlich
vnd umbschriben (finita & circumscripta) sey. Solche
eigenschafften / welche nicht der Menschlichen Natur
schwachheit / sondern viel mehr ire eigenschafft vnd vols-
komenheit / perfectio & complementum sein (wie auch
die Alten hienon geredt haben) hat die Menschheit in Ch-
risto nie von sich gelegt/sondern behelt sie auch nach der
verklärung vnd Himelfart in ewigkeit.

Wer viel ein anders ist es/das die Menschheit Ch-
risti tempore humiliationis, warhafftig / als vor der ver-
klärung/hunger/durst / müde/mattigkeit/trawrigkeit/
schmerzen/vnd denn endlich den Tode selber gefület vnd
getragen hat. Solche schwachheit hat die Menschheit
Christi

Christi nu mehr nach der verklärung / als tempore glorificationis, abgelegt / Vnd ist hierüber in vnd für sich mit vnaussprechlicher Ehre / vnsterblichkeit / anschawen des Göttlichen wesens / freude / macht vnd andern Gaben gezieret / so viel einer Creatur nach Gottes Wort mit Warheit zugemessen werden sol vnd kan / Ist aber dadurch nicht in das ewige / vnendliche / vnermessliche Göttliche wesen verwandelt / sondern warhafftige Menschliche natur blieben.

Wann man auff diese weise / nach dem Exempel der alten Lere in der Kirchen Gottes von den sachen redete / so köndte man verstehen / was da hiesse glorificatio naturæ humanæ, vnd würde der vnterscheid zwischen dem Schepffer vnd seinem hochbegabtem Geschepff nicht weniger nach dem wesen / als nach den eigenschafften / erhalten / Vnd bliebe der hohe / heilsame trost / das wir vom Himmel gewarten den Son des Menschen / der vnser nichtige Leibe gleichförmig werde machen nach seinem herrlichen Leibe.

Wer hienon ist offemals droben auch gesage worden / vnd ist vns dismals gnug / das wir dem Christlichen Leser nur etliche wenig Exempla geweiſet haben / wie in Kenickij Buch so viel vnnötiger / zweifelhafter / widerwertiger / gefehrlicher vnd ungerumpter Leren vnd Reden zubefinden sein. Vnd ob wol viel zeit vnd weil von nöten were / so man nach noedurfft die Augie stabulum repurgiren / vnd das nütze von dem vnnützen / das gegründte von dem ungegründten abschneiden solte / So beweiset doch das werck an jm selbst / das der Author, oder viel mehr Collector dieses Buchs / selber nicht gnugsam verstanden habe / was er hin vnd wider aus den Patribus von diesem Artikel zusammen gerafft hat / Vnd wird vielleicht solch Buch desto weniger schaden thun / weil der wenigste teil derer / so es lesen / richtig

O o ij vnd

Grundfest

vnd verstendlich vernemen kan / was Kemnicus meinen wil / Vielleicht wird es bey etlichen auch darzu dienen/das an vielen orten zusehen ist/wie Kemnicus eben das/was die andern groben Vbiquitisten am hefftigsten streitten/heimlich widerlege/darbey zu mercken/wie die Leute der sachen vnter einander selbst eins sind.

DIs haben wir aber bishero von Wigandi/ Kemnicij / vnd anderer ausgegangenen Büchern derhalben vnuermeldet nicht lassen sollen / damit der Christliche Leser verstehe / was die Schule zu Wittemberg für vrsach gehabt/ire Bekentnis von den erregten Streitten/ von Persönlicher vereinigung der beiden Naturen in Christo / vnd von der communicatione Idiomatum öffentlich zu thun/dauon wir mit gutem Gewissen noch nicht abweichen können/ob gleich das Flacianische Gesinde ganz rasend vnd toll darüber werden / vnd mit erlicheit / lügenhafften aufflagen ein Zetermordio geschrey vber das ander / bey dem armen vnuerstendigen hauffen erregen solte/ Was recht ist/spricht der psalm/das wird doch recht bleiben/ vnd dem werden anhangen alle die rechtschaffenes hertzens sind.

PROPOSITIONES VVitembergenes.

Weil denn nu die oft gedachten Streit auch in diese Lande in die arme Jugent vnd vnserer Zuhörer eingeschoben / vnd newe verwirrung one ende vnd mas in diesen aller höchsten Artickeln gemacht worden/habenswir vnserer schuldigen pflicht vñ ampts halben nicht können noch sollen vmbgehen/so oft sich die gelegenheit in Lectionibus gegeben / vnserer studirende Jugent vor den newen Trewmen vnd gefehrlichen reden/so viel desto mehr zuuerwarnen. Denn darumb

umb sind Vniversiteten bestellet/ das man aus bestendi-
gen warhafften Gründen/die rechte Lere von allen stü-
cken Christlicher Religion fortsetzen / vnd nicht einem
jeden seine Trewme vnd Tauben (die er nicht bey sich
beheldt/ sondern ausfliegen leffet) so ferne dieselben sind
wider die reine/lauter vnuerfalschte Warheit / passiren/
vnd frey vnuerhindert/der warhafften Lere zu nachtheil/
in dem Weizenacker der Christlichen Kirchen Schaden
thun lassen solle.

Als aber die neuen Antitrinitarij in Siebenbürgen/
Polen vnd Ungern / des **HERREN** Christi ewige
vnd wesentliche Gottheit zuuerleugnen / vnd in nur zu
einem Göttlichen Menschen zu machen / sich vnter-
standen/ eben aus dem Eutychianischen grunde / das sie
fürgeben/die Menschliche Natur Christi sey mit allen
Göttlichen eigenschafften vnd Gaben gezieret / dazu sie
auch ire Gotteslesterung zubeschönen/ganze Sententz/
vnd viel reden aus der neuen Scribenten Bücher alle-
giren/ Sind wir endlich notwendig gedrungen/ auch in
publicis disputationibus, die gewöhnliche vnd gegründte
Lere wider die eingefürten Streit vnd Schwarm zu
widerholen / Welches denn vor einem Jar ordentlicher
weise geschehen / durch die Propositiones, vnd etliche
darauff erfolgte *Quaestiones* vnd *Responsiones*, so öffent-
lich in Druck von vns vorfertiget / vnd von vnzählich
vielen Gottseligen gelehrten Leuten mit freuden gelesen
vnd gebilliget worden sind.

Was vns nu hierüber begegnet / müssen wir auch
dennoch/zur ableinung vieler vns auffgetichter Calum-
nien/dismals ein wenig rüren vnd vermelden / Denn
erstlich D. Jacobus Andreae sich nicht heimlich/ver-
gangen Jars/vermercken lassen/das es ime wehe gethan/
das vnser Propositiones viel anders von der Vnione per-
sonali vnd communicatione Idiomatum solten reden /

Grundfest

als er vnd die seinigen / wider den einhelligen Consens der alten rechtglaubigen Kirchen / zu leren vnd zu reden pflegen / Vnd ob er wol mit keinem bestendigen grunde die affirmatiuum in vnser Disputation hat anfechten können / welche fast durch aus eben mit den worten gefasset gewesen ist / wie die alte Kirche hie von in Symbolis & Synodis orthodoxis geredet / So hat er doch nicht verschweigen noch verbergen können / das jm die negatiua zuentgegen vnd zu wider sey / mit der wir doch das zumal / nicht so fast auff D. Jacobum vnd Brentium / als die außserhalb dieser Lande ire Streit angefangen / sondern am meisten auff andere newe Scribenten dieser Lande gesehen / welche wir hie von wort zu wort verdeutschten wollen / das der Christliche Lerer sehe / wie nur von ferne etliche grobe Irrthumb vnd gefehrliche reden / von vns one jemandis schmebung / auff aller geülindest vnd seuberlichst gestraffet worden sein.

Den also lautet die Proposition 30: Wir erfahren mit schmerzen / das von vielen dieser zeit / die alten Irrthum allgemehlich widerumb vernetzet werden / vnd halten wirs dafür / das von dem Consens der eintrachtigen Lere / so bey der alten rechtglaubigen Kirchen gewesen / wo nicht mit der meinung vnd verstande / doch gewielichen mit new ertichten Reden diese abweichen / welche die Persönliche vereinigung also beschreiben / das sie sey eine ausgießung aller Göttlicher Krafft vnd Wirkung in die Menschheit / dadurch die Gottheit ire eigenschafft der Menschlichen natur wesentlich sol haben mitgeteilet / Oder die da der Menschlichen natur zuschreiben / das der Person gehört / vnd derwegen sagen / das die Göttliche Natur / der angenommenen Menschlichen natur wesentlich habe mitgeteilet die Person / die Materiet vnd die Wirkung / Oder die da mit newen seltsamen worten / vnzehlich viel abteilung

teilung vnd distinctiones der Göttlichen eigenschafften machen / Oder die da auch die fürtrefflichen Gaben vnd Hoheit / so der verklereten Menschlichen natur in Christo / in vnd für sich gegeben / mit den eigenschafften Göttliches wesens vermengen. Allen diesen wolten wir gönnen vnd wünschen / das sie den Consens aller alten bewerten Lerer mit mehrerm vleis vnd ernst betrachteten / vnd nicht alle tage neue form vnd weise zu reden einfüreten / daraus zum teil Irrthum / zum teil zancf vnd zwiespalt erfolget.

Wie hetten wir doch mit mehrer bescheidenheit vnd gelinder sollen anzeigen / was wir nicht köndten in der neuen Scribenten Bücher billichen? Aber Doctor Jacobus liesse sich dismals so ferne vernemen / das / wo wir unsere Propositiones nicht würden endern / welches wir / ehe vns bestendiger Grundt dargegen gewest / der Wahrheit zum nachteil / keines weges thun können noch sollen / So köndte er dieselben anders nicht denn für Alcoranisch vnd Mahometisch halten / Vnd es solte in kurz darauff erfolgen / das ganz Sachsen vnd Schwaben wider vns erreget / vnd mit hauffen wider diese Schul geschrieben würde. Gleiches gestalt / hat Wilhelmus Widenbach / Prediger zu Stutgarden / schmebliche Scarteecken wider die Schule zu Witemberg / von wegen der ausgegangenen Propositionum, weit vnd ferne ausgebreitet vnd auffgetichtet / vnd mit den Flacianischen Theologen zu Jhena vnd Weimar neue Kottierung gesucht / welches wir Gott besehlen.

Summa der Schrift / so D. Sel-
necero vom Collegio Theologico
vbergeben worden.

Es ist

Grundfest

Es ist auch von dem Durchleuchtigsten
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Julio/
Herzogen zu Braunschweig / dazumal vnser
Freund vnd Collega / D. Nicolaus Selnecker/ mit einer
Instruction an Churfürstliche Durchleuchtigkeit zu
Sachsen/ vnd denn an das Collegium Theologicum dies
ser Vniuersitet abgefertiget worden / da wir in der that
vnd im werck etlicher massen erfahren/ was D. Jacobus
zuuor gemeldet vnd gedrewet.

WIr haben aber auffss vnterthenigst vnd freunds
lichst vnser deutliche vnd richtige antwort/ in einer öf
fentlichen Schrifte/ so wir Selneccero/ als vnserm Col
legae dazumal mitgeben/ gethan/ vnd vns nach der lenge
dahin erkläret/ das wir niemand zuuerdries / noch irgent
newe Streit zuerregen / sondern aus notwendigen vnd
vnuermidlichen vrsachen/ die Christliche Lere von dem
Son Gottes (wie wir dieselbe in Gottes Wort gegrün
det/ von vnsern lieben Vetern vnd Praeceptoribus in
dieser Schulen / vnd von der allgemeinen Christlichen
Kirchen/ von der zeit der Apostel an empfangen) in vn
sern Propositionibus widerholet/ vnd auffss kürzest zus
ammen gefasset.

WAs auch erboten/ das wir dulden künden aller
Gelerten / Gottseligen Leute vrteil/ so von opinionibus
anteceptis vnd affecten niche eingenomen / vnd einen re
chten verstand der warhafften Lere hetten / Denn wie
wir die Propositiones von diesem Artickel fast von wort
zu wort auff die Symbola/ vnd auff die Decreta orthodox
arum Synodorum gerichtet hetten/ Also wußten wir/ das
solche Lere nicht newe noch frembbe / sondern von den
Aposteln also geleret/ von derselben Discipeln vnd Zu
hörern fore gepflanzt / in den allgemeinen bewerten
Heubtconcilijs / wider die Ketzer erkritten / mit Sym
bolis vnd Decretis/ vnd ausführlichen Schrifften von den
alten

alten Lehrern erkleret vnd befestiget / von den Christlichen vnd Gottseligen Römischen Keisern durch öffentliche Edicta bestetiget / mit viel tausent Marterer Blut vnd Bekennnis versiegelt / auch in den reliquijs Graecarum Ecclesiarum, vnd in der Römischen Kirchen noch vnter dem Papsthum vnd jzt / stet vnd fest erhalten / vnd in dieser Schulen von anfang bis anher / einhelliglich auff diese weise vnd mas getrieben vnd gebraucht / vnd alle gegenlere bestendig verworffen vnd verdampft worden were.

Das aber hiewider fürgeworffen würde / als solte dadurch die Person Christi getrennet / der Menschheit Christi das sitzen zur Rechten des Vaters entzogen / die Ehre / Hoheit vnd Herrlichkeit her angenommenen Menschheit Christi verkleinere werden / haben wir nach der lenge dazumal erweiset / wie es ganz vnd gar one grund vns zugemessen vnd auffgetichtet / vnd allbereit von den alten Heiligen Lehrern / denen eben dis auch fürgeworffen / klar vnd richtig widerleget worden sey / wie solches ein jeder auch aus dem / was wir in diesem Buch bis anhero erzelet / klarlich vernemen kan.

Leglich / Das aus ermelter Lere newe vnd verhasse Verdacht von vnsern Abgünstigen wider diese Schule getichtet / vnd die vnterschieden Artikel in einander gemenget würden / von den eigenschafften beider Naturen in Christo / vnd von dem heiligen Abendmal / haben wir vns / wie zuor jeder zeit / bestendiglich beruffen auff das öffentliche Lere vnd Predigamt in dieser Lande Kirchen vnd Schulen / darinnen Catechismus Lutheri, bey Jungen vnd Alten / vleissig getrieben / vnd von allen vnd jeden Artikeln / sonderlich aber vom heiligen Abendmal / anders nichts geletet wird / denn wie die ganze Lere im Corpore doctrinae harum Ecclesiarum durch Gottes gnaden / richtig vnd deutlich gefasset ist.

Grundfest

Solche erzielen wir darumb desto kürzer/ weil vnser ganze Schrifft D. Selneccero von vns zugestellet/ one das vielen guthertzigen Leuten bekandt/ vnd in viel hundert Hende in diesen vnd andern Landen komen / Vielleicht auch nach erheischung der notdurfft von vns ganz in Druck gegeben vnd versertiget werden sol.

W aber wol nachmals allerley Schrifften ausgeprenget worden / darinnen newe conciliationes gerhümet / als solten wir vns in diese oder andere collationes vnd vergleichung dermassen eingelassen haben / das wir vnser Lere / die zumor stets von vns gefüret / von dem vnterscheid der beiden Naturen in Christo vns begeben hetten/wie D. Selneckers on vnser vorwissen vnd bewilligung ausgegangenes Exegema, vnd D. Iacobi Buch von der Theologen einigkeit rhümet: Jedoch ist vns solches vngütlich nachgeschriben vnd zugemessen worden / wie zu seiner zeit hievon / wo es von nöten/ weiter bericht geschehen sol.

Derwegen wir zum zennnis vnser bestendigen vnd eigentlichen meinung/ das Büchlin Propositionum de præcipuis horum temporum controueris/viel vnd offtemals bey vns nachdrücken lassen/ auch eine kurze Praefation vorher gesetzt / darinnen wir jerman gewarnee/ anders von vnser meinung nicht zu urteilen/als wie sie in vnsern eignen Propositionibus vnd Disputationibus zubeefinden/Darneben auch bezeuget/ das wir vns solcher/so gründlicher vnd gewisser Lere nicht begeben kündten/ auch so lange vns Gott das leben geben würde/ darüber trewlich vnd fest halten wollen.

Gleichwol ist es noch kein auffhören gewesen/ vnd sind allerley falsche vnd errichte verleumbdungen wider vns/ auch bey den benachbarten Theologen / ausgebreitet worden / Denn etliche aus lauterem haff wider diese Schule mit bösem Gewissen / andere aber aus vnerstand

verstand der Lere/ sich in priuat schreiben an ihre Confor-
ten, wider die wolgegründte vnd ungezweifelte War-
heit vnd orthodoxam sententiam, so in Propositionibus
gefasst/ heimlich zu Disputiren vnterstanden / Welche
aber öffentlich an tag vnd an das Licht zu komen/ inem
nicht getrauen dürffen/ Derwegen wir es auch noch an
seinem ort stellen/ vnd der zeit erwarten müssen/ bis sie die
grosse Kunst an tag herfür bringen/ vnd öffentlich ses-
sen lassen.

MORLINVS.

Enlich aber hat Joachimus Mörlinus /
Bischoff im Sambland in Preussen (der sich nero-
lich zuvor in dem foro vnd actu iustificationis zu-
mal wol bewiesen/wie seine Enthusiastische vnd Antino-
mische Propositiones hieruon vorhanden) auch in dem
Articel de vnione personali & communicatione Idioma-
tum herfür thun wollen / vnd eine Disputation zu ende
des vorgehenden Jars ausgehen lassen / darinnen er auff
gut Eucychianisch von diesem hohen vnd grossen ge-
heimnis daher schwermet/ Denn dis sind seine wort Pro-
po. 8. & seq. Wir bekennen/ das ein jedere Natur / so man
sie für sich betrachtet/ ihre eigenschafft habe/ also / das die
Menschliche natur sey finita, creata, endlich vnd geschaf-
fen/ Sey auch ein zeitlang von wegen der angenommenen
Knechts gestalt sterblich gewesen / Habe können ver-
wundet werden / habe getrauret/ gehungert/ habe Kön-
nen gefület/ gesehen vnd umschrieben werden / potuerit
sua contineri demensione &c.

In diesen wenig worten stecken zween grobe greis-
liche Irrethum/ Der erste ist/ das Mörlinus/ gleich wie
die andere Glacianische Rotte / irretmet/ als könne
man wol der Menschlichen natur in Christo etliche ei-
genschafften zueignen / da man sie gleich andern Mens-
chen

Grundfest

sehen für sich in sonderheit / vnd wie sie reden / in abstracto, betrachtet / die aber gleichwol nicht warhafftig sind in Christo / in der persönlichen vereinigung. Dieses ist stracks wider das Decretum Synodi Chalcedonenensis: Nulquam sublata differentia naturarum propter vnionem, sed salua magis vtriusq; naturæ proprietate, & in vnum coëunte personam. Vnd der alte Lerer Fulgentius spricht: In deifica illa vnione, vera Christi humanitas naturalem prorsus retinuit nostri generis veritatem.

Dial. 2.

Der ander Irrthum ist / das Morlinus vnter die zufelligen oder nicht sterwerenden eigenschafften der Menschlichen Natur Christi zelet / das sein Leib hat können gesehen / gefület vnd vmbgeschrieben werden / Welche er aber nu vermeinet / das Christus mit der andern schwachheit des sterblichen Leibs in der verklärung habe von sich geleyet / also / das der verklärte Leib nu mehr vnsehbar / vnbegreiffflich vnd vnendlich worden sey. Ist aber dieses nicht wider Christi eigen Wort / der nach seiner Auferstehung von seinem verklärten Leibe sagt: Sehet meine Hände vnd Füße / Ich bins / fület mich / vnd sehet / denn ein Geist hat nicht Gleich vnd Bein / wie jr sehet / das ich habe? Oder sollen wir hierin Morlino mehr glauben / der die warheit Menschlicher Natur in Christo eben hiemit gang auffhebet / als Christo selbst / der auch nach seiner Verklärung bezeuget / das sein Leib diese eigenschafft habe vnd behalte / das er gesehen / gefület vnd vmbgeschrieben werden könne?

Von den würckungen beider Naturen in Christo / zeucht Morlinus in vielen Propositionibus wol aus Cyrillo vnd andern Scribenten etliche Sprüche an / Aber wie er sie vnmoltomen vnd gestümpelt anzeucht / also ist leicht zu sehen / das er in einerley Irrthum mit Iacobo Andree / Wigando vnd Remicio stecket / nemlich / das er jm richtet / das in Christo alle Göttliche würckung

Ernungen durch vnd mit der Menschlichen natur geschehen / vnd also einer jeden Natur *ἐνέργεια* vnd Wirkung auffgehaben/oder ja durch einander vermischet wird/darvon droben offtmals weiter gesagt ist.

Gar einen frembden verstand aber tichtet Morlinus den alten Lerern auff/wenn sie sagen/das die Menschheit alles habe/was die Göttliche Natur hat vnd vermag in vnione personæ. Denn dis verstehet Morlinus Proposi. 58.
also / das die Menschliche Natur Christi / weil sie mit ¶ seqq.
dem Son Gottes vereinbaret / auch in vnd für sich selbest / von wegen der Persönlichen vereinigung alle Göttliche gewalt vnd Herrlichkeit / zusampt der Gottheit / habe. Welches Jacobus vnd andere mit diesen worten reden/das in die Menschheit durch die Persönliche vereinigung ausgegossen sey die Gottheit vnd Göttliche eigenschafft. Aber viel auff ein andere weise haben die alten Lerer diese form vñ art zu reden/ das die Menschheit alles habe vnd vermöge in vnione personæ, verstanden vnd erkleret. Denn gleich wie dem Menschen Christo gegeben ist/das er eine Person ist mit dem Sone Gottes / Also leren sie / das alles was der Son Gottes hat von ewigkeit gehabt per naturam, das sey auch gegeben / vnd gebüre des Menschen Son in der zeit / per vnionis gratiam. Wie nu recht gesagt werde / der Mensch Christus ist Gott/Also werde auch recht gesagt/ der Mensch Christus ist ein Schepffer aller ding/ist Allmechtig/ ist vnendlich/nicht nach der Menschlichen/ sondern nach der Göttlichen Natur / die mit der Menschlichen natur Persönlichen vereiniget ist / Denn gleich wie es vnrecht were/so man sagen wolte / die Menschheit Christi ist von wegen der Persönlichen vereinigung die Gottheit / Also könne man auch nicht sagen/ die Menschliche Natur ist von wegen der Persönlichen vereinigung / ein erschafftes in aller ding/Allmechtig/vnendlich.

Grundfest

Wff diese weise redet auch der Herr Lutherus in nouissimis verbis Dauidis / wie wir droben seine wort haben angezogen / Der **HEX** Christus / spricht er / hat nach seiner Göttlichen Geburt von ewigkeit her vom Vater empfangen die ewige gewalt oder Gottheit / vnd der Vater hat sie jme ganz vnd völlig geben / wie er sie selbst hat von ewigkeit. Nach der andern Geburt aber / nemlichen nach der zeitlichen Menschlichen natur / ist Christo auch die ewige gewalt Gottes gegeben / doch zeitlich vnd nicht von ewigkeit her / Denn von dem augenblick an / da Gottheit vnd Menschheit vereiniget ist / in einer person / da ist vnd heist der Mensch Marien Son / allmechtiger ewiger Gott / der ewige gewalt hat / vnd alles geschaffen hat / vnd erhelet per communicacionem Idiomatum, darumb das er mit der Gottheit eine Person / vnd auch rechter Gott ist etc.

Also erklären alle Scholastici den gemeinen Spruch **S. Augustini** / *Quidquid conuenit filio Dei per naturam, conuenit filio hominis per gratiam*, Da sie verstehen gratiam vnionis, vmb welcher Gnadenreichen verbindung vnd persönlichen vereinigung willen / der Son des Menschen auch genennet wird / der ewige vnd eingeborne Son Gottes. Hienvon sagt auch **Fulgentius** : *Per hanc vnionis gratiam, filius hominis nascitur ex Deo. Et ibidē : Vnus idemq; Christus est, qui quod humanum est, habet Deus, in veritate humanæ, & quod diuinum est, habet homo, in veritate diuinæ naturæ.* Wenn es aber nach **Mörlini** auslegung gehen solte / müste Christus in vnione nicht weniger nach der Menschheit als nach der Gottheit / aus Gottes wesen geboren / vnd des Vaters eingeborner Son sein / welches ganz Schwereckfeldisch ist.

Am ende seiner Disputation kompt **Mörlino** auch auff die *παλαίωμα* vnd *ὑπερφύωμα* Remittij / Es ist falsch / spricht er / das das fleisch Christi nach der vereinigung

Lib. 3. ad
Thersim.

Prop. 67.

gung nichts habe/das vber die art vnd eigenschafft Menschlicher Natur sey/ So er dieses von den Gaben vnd der Hohheit / so die Menschliche natur Christi für andern Menschen hat / verstände/ ist es doch gefährlich geredt/ vnd stecket dis dahinder / als hab die Menschheit Christi wider die wesentlichen eigenschaffen Menschlicher Natur etwas vnendlichs empfangen / damit sie nicht mehr iren Brüdern / sondern Gott gleich worden sey/ dis kan aber Mörlinus in ewigkeit nicht beweisen/ denn ob wol die Menschheit Christi des Sons Gottes eigene Menschheit / vnd mit dem Son Gottes eine Person ist/ welche Person von allen Engeln angebetet wird / Vnd ist Christus auch nach der Menschheit erhöhet vber alle Creaturen / vnd hat nicht allein etliche / sondern alle/ ja auch vberschwenglicher vnd vns unbegreiflicher weise höhere vnd fürtrefflichere Gaben nach der verklerung empfangen als andere Menschen oder Engel / Jedoch benemen diese Gaben der Menschheit Christi nicht ire wesentliche eigenschaffen / vnd bleibet nicht allein die Menschheit eine ware Menschliche natur / sondern auch dieselben Gaben sampt der Menschheit / in welcher sie sind / bleiben Creaturen/ vnd irem Schepffer ungleich. Was darff es denn der newen zweifelhaften vnd gefährlichen Reden/das die Menschheit Christi etwas empfangen habe/quod superet conditionem & proprietatem humanam?

2. Gleich aber schüttet Mörlinus sein ganzes Hertz heraus/das/wer in den vorgehenden Propositionibus seine meinung noch nicht gnugsam verstehen hette können (denn dis halten in die grossen Leute für einen sonndern rhum/das sie schreiben / das nicht jederman verstehen) der mag doch aus dem schwarzen vnd vergiffenen Schwanz dieser Disputation / sein intention gnugsam vernemen/Viel mehr ist dieses falsch/ spricht er/ vnd die

Propo. 68.

höhe

Grundfest

höchste lesterung wider den Son Gottes/das die Gottsheit der angenommenen Menschlichen natur nicht wesentlich ihre eigenschafft habe mitgeteilet/ nullam ab assumente diuinitate realem idiomatum communicationem factam esse naturæ humanæ assumptæ.

DIs heisse sich erst recht pontificaliter gestellet/ nach dem Exempel des Jüdischen Papsts Caiphe/ welcher in der Euangelischen Historien/ als Christus bekennet Matth.26. das er sey der Son Gottes/seine Kleider zureisset/ vnd anschreiet/ Er hat Gott gelestert/ was dörffen wir weiter zeugnis? Sihe/ jzt habt jr seine Gotteslesterung gehört. Was dünckt euch? Eben also thut dieser Papst in Preussen auch. Was die allgemeine Christliche Kirche nu in die funffzehen hundert Jar / nach der Lere Göttliches Worts/wider die verdampften Reuzer/ mit grossen ernst vnd eiser erstritten/ bekandt vnd erhalten hat/das in der Person Christi die zwo Naturen ihre vnterschiedene eigenschafften vnzerstörlich vnd vnzertrenlich behalten / daraus denn folget/ das keine wesentliche mitteilung oder vermischung der eigenschafften in den Naturen sein könne / das darff dieser neue Papst vnd Disputator für Gotteslesterung schelten.

Gleich wie aber Caiphas der größte Gotteslesterer war/der sich durffte vntersehen/den HERRN Christum der Gotteslesterung zuuerdammen/ Also wird Gott ungezweuelte dieses Papsts Gotteslesterung ein mal an tag vnd für sein Gerichte bringen. Vnd zwar erkennet die rechtglaubige Kirche allbereit/ was für gewliche Gotteslesterung hinder der Reali oder wesentlicher mitteilung der Göttlichen eigenschafften verborgen sind/dauon wir am ende dieser Schrifft den Christlichen Leser etwas mehrerinnern wolilen / Müssen zundor von dem Wittenbergischen Catechismo einen Kurzen berichte thun.

Vom Latinischen

153

Catechismo / zu Wittenberg
ausgangen.



Welch wie die öffentlichen vnd heimlichen
en Glacianer / inen erstlich vrsach von den
Propositionibus genomen haben / die Schul
zu Wittenberg auff's newe anzuseinden / vnd
mit Lügenhassten / errichten Auflagen vnd
Geschrey / bey dem armen vnerfarnen Hauffen verhas
set zu machen / Also ist solchs Geschrey viel mehr ge
heuffet / als bey vns der Latinische Catechismus im an
fang dieses lauffenden 1571. Jars / gedruckt worden ist /
Derwegen von nöten / das wir zuvor / ehe wir zum ende
dieser Schrifft komen / nach bisher geschehener erzehlung
ge von den Propositionibus, auch etwas vom selbigen
Catechismo vermelden / Welches wir doch kürzlich
thun wollen / weil vmb vieler vrsachen willen wir entsch
lossen / auff's fodderlichste gemelten Catechismum Deud
sch ausgehen zulassen / damit auch der gemeine Man ver
nehmen könne / was von den Heubtstückken der Christlichen
en Religion / wir in gedachtem Kinder Catechismo / für
die Knaben in Latinischen Schulen / in druck verordnet
vnd ausgehen lassen.

Neue Ge
schrey wider
die Schul zu
Witten
berg erregt.

DEnn was jr viel zuvor / in den Wittenbergischen
en Propositionibus nicht haben angreiffen dürfen / dar
von haben sie ein Feter mordio geschrey / vnter dem ge
meinen Man gemacht / nach dem der Latinische Catechis
mus von vns in Druck verfertigt worden ist.

WId wie es pflegt zugeschehen / zweimeln wir ni
cht / das es jziger zeit in erregtem Geschrey / dem armen
vnschuldigen Catechismo bey dem meisten Hauffen ge
he / wie

Catechis
mus wird
verdampft
von vielen /
die in nie
gelesen.

Vom Bitterbergischen

he/wie Plutarchus von Aristide schreibet/ welchen etliche fürneme Bürger in der Stadt Athenen / vmb keiner andern vrsach / denn vmb seiner frömbkeit willen (von welcher er auch Aristides Justus genant wurde) neideten/vnd mit dem gewönllichen Ostracismo/aus gemeiner Stad entsetzen wolten / Als nu in öffentlicher versammlung das Volk nach altem gebrauch ire suffragia auff die ^{ὄσπακας} oder Tafeln schreiben / vnd namhaftig machen solten/die/ so in der Stad ferner nicht zu dulden/ konpte ein einfeltiger Man / der selbst nicht schreiben konte/zu Aristide/der auch mit vnter der Gemein stunde/Bittet in / er wolte jm doch auff sein Tafeln den namen Aristides schreiben/ Kennestu in denn/ spricht Aristides? vnd hat er dir oder jemandes anders leid zugefügt/ oder vnrecht gehandelt? Nein/ sagt der arme Man/ Ich weis nicht wer Aristides ist/ allein die andern meine Mitsbürger schreiben alle Aristiden/ die lasse ichs verantworten/ Der frome Aristides schreibet jm auff sein begeren/ vñ zeucht willig aus der vndanckbarn Stad/ darinnen man nicht mehr frome Leute leiden konte. Also gehet es jzt vnserm Catechismo auch/ den der grösser hauffe verwirfft vnd verdampft/ der in doch nicht gesehen oder gelesen hat/ Denn gemeiniglich pflegt es also zugehen vnter dem gemeinen hauffen/ wenn durch Tribunitios clamores der gemeine vnuerstendige Man eingenomen wird / so verdampft man jmer hin / one weiter bedencken vnd nachsorschen / Auch das für sich recht vnd vnstrefflich/ vnd/ das noch am ergften ist/ das man nicht gesehen/gelesen/ gehört/erwogen/verstanden hat.

WEl aber gutherzige Leute dennoch bisweilen nicht wehnen / sondern gerne wissen wolten / Sol vmb derselben willen / der Latinische Catechismus / so bald es zufertigen möglich / auch Deudsch ausgehen/Vnd so sich jemand wil warnen lassen/den warnen wir getrewlich /

lich / das er sich für vnzeitigem Verdammen vnd Theil enthalte / bis so lang er nicht mit frembden / sondern mit seinen eigenen Augen sehen möge. Denn wer da vnterteilte mit vnzeitigem Rat / allzeit im selbst den größten Schaden that / nach dem alten Spruch: Ad poenitendum properat, cito qui iudicat.

In dessen aber bezeugen wir von vnserm Catechisi / mit gutem Gewissen / das in demselben nichts neues noch frembdes von vns auff die Bahn bracht / sondern das eben die forma der Lere darin gefasset ist / dazu dieser Lande Kirchen vnd Schulen sich jeder zeit bekande haben / vnd noch Gott lob one schew bekennen / Derwegen auch bald im Titel des Corporis Doctrinae harum Ecclesiarum, gedacht wird / daraus das ganze Catechismus Büchlin / zum mehrern teil gezogen / vnd was etwa gemangelt / aus andern Schrifften vnser Praeceptorum / so dem Corpore Doctrinae gemes vnd gleichstimmig / zusammen bracht ist.

Was für etw
Lere im Ca-
techismo ge-
fasset.

Weil sich denn der Catechismus beruffet auff das Corpus Doctrinae dieser Lande Kirchen vnd Schulen / Ist es vns gar kein Wunder / das die groben Glacianer vnsern Catechisimum anfeinden / Denn sie doch one das / sich von der Lere vnserer Kirchen öffentlich abge sondert / vnd inen neue Schwarm ertichtet haben / die sie wol wissen / das sie eben in den Schrifften vnser Praeceptorum gestrafft vnd widerlegt sind / aus welchen dieser kleine Catechismus / der studirenden Jugend zum besten formirt / vnd zusammen gezogen ist.

Wir zwar köndten es gegen Gott vnd gegen der Kirchen nimmermehr verantworten / so wir den abtrünnigen Glacianern zugefallen / vnser richtige vnd wolgegründete Form der Lere / verendern / vnd jres Meisters Glacii / vnd seines Anhangs gewolliche Schwarm / in vnser Catechisimos einführen / vnd damit die arme Jugend zu

Kein wun-
der das die
Glacianer
dem Wit-
tembergs-
schen Cate-
chismo feind
sind.

Vom Wittenbergischen

ewigem jrem Nachteil / mit falscher Lere verführen vnd betriegen lassen solten. Denn das sagen wir beständiglich / das wir nicht können noch sollen die Glacianischen Schwarm / dadurch fast alle Heubtarticke der Christlichen Lere von jnen verfälschet werden / billichen oder recht heiffen / Als da sie von dem Son Gottes / von der Persönlichen vereinigung beider Naturen in Christo / von der Erbsünde / Von der beschreibung des Gesetzes vnd Euangelij / Von der Bekerung zu Gott. Von der Justification oder Rechtfertigung des armen Sünders für Gott / Von Notwendigkeit des neuen Gehorsams / Von der ewigen Versehenung / neue vnd erschreckliche Schwarm jnen gerichtet / die sie mit boshafftiger / mutwilliger Halsstarrigkeit sich unterstehen zu verteidigen.

Solche vnd dergleichen Artickel finden freilich die Glacianer in vnserm Catechismo nicht / auff ire Schwermärische vnd Enthusiastische art vnd weise / sondern nach der Form erkläret vnd widerholet / wie dauon in vnsern Kirchen (welche die Glacianer / als Abtrünnige / schendlich vnd bösslich verlassen) je vnd allzeit ein einheliger Consens gewesen ist. Denn mit jren Schwermärischen / schenslichen verfälschungen / wollen wir ob Gott wil / nichts weder zu schicken noch zu schaffen haben.

Kömpft vns derwegen nicht neue vnd frembd für / das die Glacianer gemeltes Büchlin tadeln vnd verwerffen / welches / so sie es nicht theten / müßten sie besorgen man möchete jnen nachsagen / das sie mit dieser Land Kirchen vnd Schulen sich vereiniget vnd verglichen hetzen Das denn in jrem verbossertem vnd verstocktem hertzen / sie jnen für die größte schand / vnd als eine reuocation vnd widerruff alles jres bisanher gepflogenen mutwilligen fürnemens / achten vnd halten würden.

H Jemitt sey Wigando auff seine Oration / Vnd
Jres

Trenes/ Westphalo/ vnd allen andern/ die sich öffentliche Glacianer bekennen/ auff ihre Schmeheprebigten geantwortet.

DJs aber hat vns billich geroundert/ vnd ist vns gang frembde fürkommen/ das etliche/ so bisher Glacianer nicht haben sein wöllen / vnd mit vnserm Corpore Doctrinæ, wie sie sich denn gestellet/ zufrieden gewesen sind/ von vnserm Catechesi vnbillicher weise zu vrteilen sich vnterfangen haben/ Vns ist es irenthalben leid/ das wir hieraus spüren müssen/ wie sie von der Lere / so sie allhie bey vns gelernet / vnd zumor approbiret vnd für recht gehalten / allgemelich / je mehr vnd weiter abweichen/ vnd andern zugefallen diese Schul/ von welcher sie alle Gactheiten empfangen/ wider ir eigen Gewissen verunglimpffen vnd verdammen helffen. Schmerzlichen sellet es vns auch für/ das in diesen Landen/ viel ober vns/ des Catechismi halben sich beschweren / die wir gehofft hetten / sie solten mehr verstands von Christlicher Lere haben / vnd ungezweiuelt wissen / was nu in die funffzig Jar her/ für ein Lere bey vns were getrieben worden.

SO aber etliche vnter solchen/ noch sanabiles sein/ die vermanen wir / das sie doch wöllen forn anfangen/ vnd die præfation, so vor dem Catechesi für her gestellet/ mit vleis lesen/ Vnd denn die Erklärung eines jeden stücks im Catechismo gegen der einhelligen Lere/ so in vnserm Corpore Doctrinæ, vnd den Schrifften demselben gemes (wie wir am ende des Büchlins auch gebeten) vergleichen vnd zusammen halten/ vnd vns aus dem falschen Wahr vnd argem Vordacht nemen / als hetten wir one gnugsame / notwendige/ Christliche vrsachen/ diesen Catechisum ausgehen lassen / Oder als hetten wir etwas newes vnd anders / denn die gewöhnliche/ vnd stets in vnser Schulen breuchliche Lere/ darein bringen wöllen.

Vnbilliche Beschuldigung des Catechismi bey denen/ die nicht Glacianer sein wollen.

Der Lateinische Catechismus den Lateinischen Schulen zum besten geschriben.

Vom Wittenbergischen

Bestes we-
ges wird
durch den
Latinschen
Catechis-
mus/der
Deutsche
Catechis-
mus Luthe-
ri verklei-
nert.

Als mus ja jederman bekennen/das in Kinderschaa-
ren/wo die Kirchen recht bestellet sind / notwendig müs-
sen Catechismi gebraucht werden/die auch darumb heis-
sen/puerilis institutio, Vnd ist eines von den höchsten
Kleinoten in dieser Land Kirchen vnd Schulen / des
Herrn Lutheri deuschcher Catechismus/welcher gewislich
bey vns/in Predigten vnd Examinibus/bey jung vnd al-
ten in der Kirchen / mehr vnd vleissiger getrieben wird/
als irgend andere von sich anderswo mit Warheit rüh-
men mögen. Wie auch keine Deutsche oder Latinsche
Schul in diesen Landen ist/da derselbige der Jugend ni-
cht mit grossen ernst vnd vleis eingebildet würde / Vnd
haben des nicht allein trotz zubieten allen Flacianern vnd
andern Verleumbdern / sondern Könnens auch mit der
Warheit vnd That selbst beweisen / vnd müssen alle sol-
chs von vns zeugen / so da hören vnd sehen / was in vns-
ern Kirchen vnd Schulen disfalls bey alten vnd jungen/
von vns für vleis vnd trew angewant wird.

WEl aber in gemeltem Catechismo Lutheri/nicht
alles hat Können auff ein mal zusammen gezogen vnd gefas-
set werden / welches den Kindern vnd Einfeltigen zu
schwehr gewesen/ Erfodbert je die not/das sonderlich in
den Latinschen Schulen/die Jugend zum rechten ver-
stand/dessen/das sie allbereit gelernet/vnd ferner auch zu
mehrern vnterricht anderer Stück / so nicht in Lutheri
Catechismo stehen/ oder begriffen sind/allgemeinlich ge-
bracht werde/auff das sie in teglicher anruffung Gottes/
jede wort des Catechismi recht gebrauchzen / vnd iren
Glauben von aller andern Gottlosen bekentnis/ abson-
dern vnd vnterscheiden möge.

In Latini-
schen Schu-
len bis an-
der man

W müssen hie abermals alle verstendige Leut be-
kennen / Das bisher in Particular Schulen klage vnd
mangel gewesen ist/ eines solchen richtigen Latinschen
Catechismi halben/ der in den öbern Classibus für die er-
wachsende

wachsende Knaben nach des Herrn Lutheri kurtzen *Kind* gel gewesen
 der Catechismo/ hette können fürgelegt vnd gebraucht *an einer ge-*
 werden/ Vnd hat im schier ein jeder Schulmeister selber *wissen For-*
 eine eigene Form eines Catechismi gemacht/ dadurch die *ma eines*
 Knaben / so etwa von einer Schulen in ein ander gezo- *Latinischen*
 gen / turbirt oder irte gemacht vnd verhindert wor- *Catechismi/*
 den / Viel haben sich auch bevolffen / aus den *so nach Lu-*
theri Cate-
 schen Streitren viel schedliches vngegründtes ding *chismo des*
 hinein zubringen / dadurch ja die Jugend zu Zant vnd *Jugend*
 Zadder erzogen / vnd auff irrige Gedanken geleitet *köndte für-*
 würde. *getragen*
werden.

DJesem Vnrat zu wehren / haben wir auff bitt
 vnd begeren vieler Gelerter vnd fürnemen Schulmei-
 ster / für die Schulen im Churfürstenthum Sachsen / ein
 gewisse einfeltige vnd kurze Formam Catecheseos Chri-
 stianæ, aus dem Corpore Doctrinæ vnserer Kirchen / zu-
 sammen gezogen / welche nach dem Catechismo des Herrn
 Lutheri / als eine Vorbereitung von denen / so es besser ni-
 cht wüssen / köndte gebraucht werden zu dem Examine
 Theologico vnd andern Büchern vnserer Kirchen / dar-
 innen alle Artikel der Christlichen Lere / volckömlich vnd
 weiter angefüret werden.

WAd ist vns keines wegcs / wie vnbedacht same Leu-
 te dauon wollen vrteilen / darumb zuehun gewesen / das
 des Herrn Lutheri Catechismus solte hiedurch einiger
 weise abgeschaffet oder verkleinert werden / Sondern wir
 halten denselben thewr vnd wert / vnd wollen in aus die-
 ser Land Kirchen vnd Schulen / ob Gott wil / nicht los-
 men lassen / So wenig wir dadurch auch das nützliche
 Buch Examinis Theologici, so vom Herrn Philippo ge-
 stellet / vnd in vielen Schulen breuchlich worden ist / gar
 nicht wollen aus den Schulen verworffen haben / Sone-
 derlich wo erwachsene Gesellen in grossen Particular
 Schulen sind / die solches fassen vnd erreichen mögen.

Vom Wittenbergischen

Die wort
vnd gedan-
cken im La-
teinischen Ca-
techismo
sind nicht
newe noch
frembde.

DEs wird vns aber kein Gotsfürchtiger verstantiger Man verdencken / das wir in vnserm Catechismo nicht allein die res ipsas, oder die Leren an sich selbst / Sondern auch die formas verborum oder art vnd weise zu reden / aus vnser Præceptorum Büchern nemen / Auch von jedem stück nur kurtzlich erzehlung thun / vnd mit vleis vermeiden wollen, beides / was frembd vnd weitleufftig / oder den Knaben zu hoch vnd schwehr sein möchte.

WAD da es bishero einem jeden frey gestanden / Synagmata, Methodos, Catechismos, Examina, Capita pietatis, Institutiones, Pædagogias zustellen vnd ausgehen zulassen / deren man etliche auch mit gewalt sich vnterstanden den Schulmeistern auffzudringen / Wie kümpte es denn / das der Schulē zu Wittenberg so eben bis ein Todsfünde sein sol / das sie ein Catechisimum für die Jugend gestellet / weil sie ja so viel nu solte wissen / vnd aus teglicher erfahrung gelernet haben / wie man ein kurtz Epitomen der Lere / die stets einerley weise vnd art in diesen Kirchen gefüret / aus den bewerten vnd bekandten Büchern zusammen zihen vnd fassen soleet / Vnd zeiget die Præfation an / das man denselben niemand auffdringen wollen / Sondern den Schulmeistern zugebrauchen frey heimgestellet / auch mehr auff dieser Lande Schulen / als auff frembde ort damit gesehen worden ist.

Der Cate-
chismus ist
niemand
auffgedrun-
gen worden.

DERwegen es je so ein nichtige freuentliche Lügen vnd Calumnia ist / Man habe mit diesem Lateinischen Catechismo wollen alle andere verwerffen / Als so man sprechen wolt / das geleerte Leute / die bisher Postillen geschrieben haben / hetten des Herrn Lutheri Postill verwerffen oder verdammen wollen.

WER dis sey hienon auch gnug gesagt / damit guts hertzige Leute verstehen / das wir nicht aus Ehrgeiz / nicht vnser nutz halben / nicht vmb zanksucht willen / nicht

nicht aus einigem fürwitz / Sondern allein der Jugend
zum besten/die wir in Examinibus offte verhören müssen/
vnsern Catechesin auffß einseitigst also zusammen gezogen/
das wir wissen/das darinnen sey / wie S. Paulus redet/
ein fürbilde der reinen Lere. Vnd tragen wir /Gott lob/
Keine schew/alle geleerte friedliebende Leute / so in vnser
Kirchen vnd Schulen Lere erzogen / zu Richtern darüß
ber zu leiden.

**Schmeckarten Sebastiani Boetij/
wider den Catechisimum.**

ES hat aber zum allerersten Sebastianus Boetius
sainpe etlichen seinen Consorten sich vnterstanden/ mit
heimlichen Scarteken diesen vnsern Catechisimum zu
tadeln / gleich wie er zuvor auch einer vnter denen ge-
wesen/ so die Wittenbergischen Propositiones heimlich
angefeindet/ darvon im denn von geleerten Leuten
in priuat Episteln dermassen widerumb begegnet wor-
den/das er sich dessen wenig zu rhümen.

Dieser hat nichts anders / denn was aus dem Exa-
mine Theologico (das in der Schulen zu Hall viel Jar
zuor gelesen worden/ vnd in vnserm Corpore Doctrinæ
eints von den besten Büchern billich gehalten wird) von
Buchstaben zu Buchstaben in Catechisimum nur vmb-
geschriben worden ist/ nu erst / für grosser Klugheit meis-
tern vnd reformirn wollen / welches er dermassen
gethan / das er dargegen scheussliche Reden gebraucht
et hat / vor denen man billich ein abschew vnd gewoß-
el haben möchte / Als / das die angenommene Mensch-
heit Gott sey / wie in seinem geschriebenen Indice stebet/
Das an allen orten gegenwertig sein / nicht allein der
Götelichen/ sondern auch der Menschlichen Natur ei-
genschafft sey/ Das vnrecht sey / wenn man sagt/ Chri-
stus sey mit seinem Leibe in Himmel auffgenomen / Das

Scheussliche
Reden Boe-
tij von den
hohen Ari-
sten Chri-
stlicher Lere

Vom Wittenbergischen

die erhöhung Christi zur Rechten Gottes/nicht von der ganzen Person/sondern allein von der Menschheit Christi zuverstehen sey/ Vnd das die Menschliche Natur nicht allein vber alle Creaturn / Sondern auch in Gott zuersheben/oder wie seine wort auff Schwentckfeldiamisch lauten/ non solum supra creaturas, sed in Deum zu erheben sey.

Item/das die Sacramenta nicht recht genennet werden ritus, testimonia, signa, pignora exhibitae & applicatae gratiae. Das von der Tauff nicht recht gesagt werde / quod sit ritus testificans nos reconciliari Deo. Das S. Pauli wort zweifelhafftig sein/ vnd mancherley verstand leiden können / wenn man sagt/ Das Abendmal sey die gemeinschafft des Leibs vnd Bluts Christi.

Item von hettten wir hie wol vrsach/ im/nach dem er geringen/ zu antworten/wo der grosse Praelat als ein ehrlich auffrichtig Mann / sich zu seinen Schmeckarten bekennen wolte. Stellen es aber noch zu diesem mal an seinen ort/ bis er aus vnserm Catechismo vns weiter beschuldigen / vnd auffrichtig vns vnter augen gehen wird/Wir erinnern allein den Christlichen Leser / das er bedencen wolle/was es für eine vermessene Kühheit/ vnd vnrerschempfer Schwarm sey / das Boetius/sonderlich in dem Artickel de vnione personali, ausdrücklich darff die Contradictoriam setzen/der ganzen alten rechtglenbigen Kirchen lere zu entgegen / Dem die Wittenberger verdampft er/das sie nicht sagen wollen / das die angenommene Menschheit Gott sey / Item/das sie nicht wollen die Menschheit in Gott erheben/ Item/die allenthalbenheit jr nicht zuschreiben / Dargegen aber ist im in seinem sinne recht/das die Menschheit Gott sey / vnd das sie nicht allein vber die Creaturen/sondern auch in Gott zuersheben / vnd das sie diese eigenschafft in vnd für sich empfangen habe / das sie allenthalben sey. Was sagt aber die

Die alte Kirche, darnon: Cyrillus sagt ad successum Epistolae: Caro caro est, & non Deitas, licet Dei facta sit caro. Die Menschheit ist vnd bleibet die Menschheit/ vnd ist nicht die Gottheit/ ob sie wol Gottes eigene Menschheit ist. Item: Impossibile est, in Deitatis essentiam vel naturam aliquid creaturarum posse conuerti. Est autem creatura etiam Christi caro. Ideoq; diuinum quidem dicimus corpus Christi, quia Corpus est Dei, & ineffabili gloria illustratum, incorruptibile, & iam sanctum atq; viuificum confitemur. Quod autem in naturam Deitatis sit commutatum, neq; sanctorum Patrum quisq; sensit aut docuit, neq; nos ita sentimus.

Idem Cyrillus lib. 6. Dialog. in erklerung des Spruchs: Meine Ehre wil ich Keinem andern geben: Neq; enim permittet vllis rebus alijs, quam sibi, iuxta substantialiam dignitatem, veræ Deitatis sublimitatibus magnificari. Quomodo enim natura creata ad huius dignitatis conditionem perueniret, vt nihil nobilitatis supra se relinquat? Vnd ist der Spruch Hieronymi allen fromen Gottfürchtigen bekandt: Verbum Deus est, non caro assumta. Von der Allenthalbenheit sagt Augustinus ausdrücklich lib. 3. cap. 7. de Symbolo ad Catechu: Dieses heisse Gott sein/ allenthalben gantz sein. Aber Boetius gehe vns redlich vnter augen / so sol im weiter antwort von diesem vnd andern begegnen.

Kennicij Epistel wider den Catechisimum.

Martini Kennicij Epistola aber/ gegen Hall geschrieben, darinnen er den Catechisimum verdammet / ist vorhanden / welcher er trawen wil gerhümet sein / vnd nicht heimlich gehalten haben / Spricht, er habe den Catechisimum mit vleis durchlesen / vnd in Gottes fürchte erwogen.

Falscher
ehum Kennicij
von sei-
nem vleis
vnd Gottes
fürcht.

Vom Wittenbergischen

IJe möchten wir wol mit dem Psalm klagen /
Ah Gott der Trewre Name dein / Mus irer schalckheit
deckel sein. Aber wir wollen die heucheley / so sich der für-
cht Gottes one ernst / allein die Leute darmit zu betrie-
gen / rhümet / in solchen sachen / da das werck vnd die
that das gegenspiel beweiset / Gott dem gerechten Rich-
ter befehlen / der wird ein mal auffwachen / vnd nicht vn-
schuldig sein lassen / den / der seinen Namen misbrauchet.

DUm mit was Gottes fürcht / auch mit was vleis
Remnicus den Catechisimom gelesen vnd erwogen / zei-
get seine ganze Epistel an / darinnen er / was an sich selbst
gut vnd vnstrefflich ist / in lauter giffte vnd gall verwan-
delt / nicht anders denn wie eine vergiffte Spinne den
kösslichen Saffe / aus den schönen Blümlin gezogen / zu
eitel Giffte machet.

Wollen des zum zeugnis nur die Exempel anzi-
hen / die Remnicus am ende seiner Epistel gedencet /
ehe wir zur Zehnebeschuldigung komen / die Remnicus
der Sacramentschwermerey halben / dem Catechisimo
sich aufzudringen bemühet.

ES wird (sagt er) im Catechisimo (Fol. 65. der
Leipzischen edition) die iustificatio oblique gesetzt auff
die zwey stück zugleich / reconciliationem & renouatio-
nem. Das ist / der Catechisimus verstecket heimlich / das
der Mensch für Gott gerecht werde / beides durch die
guedige Annemung vmb Christi willen / vnd vmb der er-
newerung willen / die in dem Menschen geschiet.

Erste offen-
barliche Co-
lunyata Rem-
nich wider-
den Catechi-
simom von
der Gere-
chtigkeir.

IJe bitten wir den Christlichen Leser / Er wölle
one affect vnd præiudicis, des Catechisimi wort anschawen
welche wir hie (wie sie daselbst stehen) volckömlich
anzihen wollen. Denn da wir erkleren / das man alles /
was vom Ampt vnd wolthaten des **I** Herrn Christi ge-
sagt wird / auff's aller kürzte mit diesen vier worten fassen
kömme / welche in der beschreibung oder Definition des
Sons

Sohns Gottes im Examine Theologico erzelet werden: Christus est Mediator, Redemptor, Iustificator & Saluator, In solcher Namen erklerunge / sagen wir von dem dritten Namen also: Iustificator est, respectu applicationis sui meriti, Quia propter ipsius passionem & mortem iustificamur coram Deo, Id est, accipimus remissionem peccatorum, reconciliationem cum Deo, imputationem iusticiae, & acceptationem ad vitam æternam. Deinde & respectu efficaciae est Iustificator: Quia in his, qui sunt reconciliati, simul restituit iusticiam & vitam æternam; quæ etsi in hac vita tantum inchoatur, tamen postea consummabitur in altera vita. Zu Dentsch lautet dieses also: Der **J E R R** Christus ist vnser gerechtigkeit / von wegen dessen / das er vns sein verdienst zueignet. Denn vmb seines Leidens vnd Sterbens willen / werden wir gerecht für Gott / das ist / wir empfaben vergebung der Sünden / versönmung mit Gott / zurchnung der Gerechtigkeit / vnd werden angenommen zum ewigen Leben.

Wachmals aber ist der **J E R R** Christus auch vnser Gerechtigkeit / von wegen seiner Krafft vnd wirckung / Denn er in denen / die mit Gott versönet sind / zugleich widerbringet ewige Gerechtigkeit vnd leben / welches ob es wol in diesem leben nur wird angefangen / jez doch wird es hernach volendet in dem andern folgendem leben.

In diesen worten (die hell vnd klar sind) wölle der Christliche Leser selbst vrteilen / was Kenneicins mit seiner Sycophantia für vrsach vnd behelff haben kömme / dem Catechismo fürzuwerffen / als sey etwas zweifelhafftes darinnen verstecket / oder vnrecht geletet. Ist nicht deutlich gung von einander vnterscheiden / Iustificatio & Renouatio, Das ist / die gnedige annemung oder versönmung mit Gott / von wegen des verdienstes Christi / vnd die ernewerung / so in denen die für Gott allein durch

R r ij den

Vom Wittenbergischen

den Glauben gerecht worden sind / gewislichen allzeit
folget :

Denn ob wol diese beide stück nimmermehr können
getrennet werden / die gnedige annemung für Gott / vnd
die Geistliche ernewerung / Denn es heisset / der Gerechte
lebet seines glaubens / Vnd / wenn wir durch den Glauben
sind gerecht worden / so haben wir friede mit Gott /
jedoch wird von beiden stücken geredt in zween vnterschiedlichen
periodis.

Woch wird die particula ordinis & distinctionis,
das ist / das wörtlin deinde, nachmals / zu mehrern vnterscheid
darzwischen gesetzt. Letzlich stehet darbey / quod
in his qui sunt reconciliati, Filius Dei restituat iusticiam &
vitam æternam, Das der Son Gottes in denen / die für
Gott gerecht / oder zu Gnaden angenommen sind / ewige
Gerechtheit vnd Leben widerbringe.

Dennoch mus dieser offenbare Calumniator seinen
Geyffer daran hengen / vnd mit gewalt die wort
zihen auff einen frembden Verstand / der vns nie in sinnt
komen ist.

Vielleicht ist es aber diesem Sycophantæ zu thun /
auff das ja seiner schönen Calumnien (die er erstlich auff
die Ban brachte / vnd damit sich die Glacianer auch im
Colloquio zu Altenburg gekurzelt) nicht vergessen wür-
de / da diesen Kirchen felschlich zugemessen worden / als
lerete oder redete man bey vns also / quod renati coram
Deo sint iusti partim imputatione, partim inchoatione,
Das die Glaubigen oder Heiligen für Gott gerecht sind
zum teil / von wegen der zugerechneten Gerechtheit /
zum teil von wegen des angefangenen neuen Gehor-
sams.

Welches aber / das es in vnserm Corpore Doctri-
næ oder andern dieser Kirchen bewerten Büchern / auff
diese

diese weise vnd meintung jemals solte geredt worden sein / weder Kemnicus noch seine Glacianer / bis auff heutigen tag nicht haben dardun können / sollens auch niemermehr mit warheit dardun / ob wol dieses war ist / das in den Locis Theologicis, die Kemnicus zu Wittemberg publicè gelesen / so wol als auch in andern guten Schrifften dieser Kirchen / stehet / Ecclesiam & pios singulos in hac vita iustos esse imputatione & inchoatione, sed nondum consummatione.

Welches er wol weis / das es recht geredet sey / von dem ganzen Christenthum eines gleybigen Menschen. Er setzet aber von dem seinen dazu / Coram Deo, Vnd menget in einander Prædicamentum Relationis, darz ein imputatio oder reconciliatio gehört / die allein ist iustificatio nostra coram Deo, Vnd prædicamentum Qualitatis, dareis die nouitas spiritualis zusetzen ist / die ein donum coniunctum oder effectus iustificationis ist / Wie die Anaben / so den anfang ihrer Dialectiken nur von ferne gesehen haben / richtigen bescheid geben können.

Das aber der Son Gottes / vtroq; respectu vnser Iustificator sey / merito & efficacia, wird Kemnicus nicht ehe verleugnen können / er straffe denn die heilige Schrift lügen / welche sagt / das durch Messiam gebracht Danel. 9. werde die ewige Gerechtigkeit / Vnd das durch Ihesum Johan. 1. Christum die Gnade vnd Warheit worden sey / Vnd Rom. 5. das Gottes gnade vnd gabe vielen reichlich widerfare / durch die Gnade des einen Menschen Ihesu Christi.

Szhe nu / wie mit einer feinen Gottesfurcht Kemnicus den Catechismum gelesen vnd erwogen habe ?

Gleiche Calumnia aber ist es / das er spricht / im Andere of-
Catechismo fol. 69. werde das Ampt des senbare Ca-
Christo lumnis

Vom Wittenbergischen

Kennlich/
von dem
Ampt des
Mittlers.

Christo allein nach der Göttlichen Natur zugeschrieben.

ES werden an demselben ort des Catechismi die Ursachen erzelet/warumb der Mittler habe sollen Gott und Mensch sein. Mensch hat er sein müssen/dieweil das Menschliche Geschlecht gesündigtet und Gott erzürnet hatte. Gott aber hat er sein müssen/Denn keine Creatur allein hette den zorn Gottes ausstehen / und für die Sünde genug thun/und das Leben widerbringen mögen.

SO musste auch der Mittler von anbegin für die Kirchen fürbitten/ und zu allen zeiten / und an allen orten bey der Kirchen gegenwertig sein / und sie schützen und erhalten.

Nach dieser erzehlung / stehen diese wort/die nicht allein zu der letzten/sondern zu allen vorgehenden Ursachen gehören / umb welcher willen der Mittler habe müssen warer Gott sein: Quæ beneficia, et si fiunt à Filio in natura assumpta, & toti Personæ tribuuntur, tamen sunt actiones diuinæ naturæ & omnipotentis. Diese Wohlthaten oder Werck / ob sie wol von dem Son in der angenommenen Menschlichen Natur geschehen / und der ganzen Person zugeeignet werden / So sind es doch Wirkung der Göttlichen und Almechtigen Natur.

Heraus nimet im Kennticus Ursach/dem Catechismo auffzutichten/ als würde das Ampt des Mittlers allein der Göttlichen natur zugeeignet. Dis widerlegt aber klar die Frag an sich selber / so vor diesen Ursache gesetzt wird/Cur Mediatorem congruebat Deū & hominē esse? Warumb hat der Mittler sollen Gott und Mensch sein? Weil der Mittler ausdrücklich Gott und Mensch genennet wird / und dadurch angezeigt / das eben darumb Gott und Mensch eine Person worden sey / auff das der Mittler sein Ampt führen und vollbringen müge/ Mus es je die meinung nicht haben / das das Ampt des Mittlers

Mittlers / Christo / allein nach der Göttlichen Natur zugeschrieben werde / Denn sonst hette die vorgestellte Frage den Mittler nicht genennet / Gott vñ Menschen / sondern were genug gewesen / das Gottes oder der Göttlichen Natur were gedacht worden.

ES widerlegt auch Remnicij Calumniam / das in der Clausula / so nach erzelunge der Ursachen gesetzt ist / nicht stehet / *Officium Mediatoris est diuinæ naturæ & omnipotentis* / Das Ampt des Mittlers gehört allein der Göttlichen vñ Allmechtigen Natur. Sondern also steht es / *Quæ beneficia, et si fiunt à Filio in natura assumpta, & toti Personæ tribuuntur, tamen sunt actiones diuinæ naturæ & omnipotentis*. Das ist / den zorn Gottes stillen / die Sünde völlig büffen / das Leben widerbringen / Ersefftige Vorbitt für die Kirchen thun / allzeit vñ an allen orten gegenwertig sein bey der Kirchen / dieselbige erhalten vñ schützen / Diese wolthaten ob sie wol nunmehr vom Son Gottes ausgerichtet werden in der angenommen Menschlichen Natur / vñ der ganzen Person zugeschrieben werden / So sind es doch Wirkung der Göttlichen vñ Allmechtigen Natur.

Hette Remnicijns wie er thümet / mit vleis diese wort gelesen / vñ mit Gottes fürcht erwogen / So würde er im Werck befunden haben / das es ein ander ding sey / von dem Ampt des Mittlers zu reden / Ein anders aber von den vnterschiedenen wirkungen / dadurch das Ampt des Mittler geführt vñ ausgerichtet wird / Denn das ganze Ampt gehört warhafftig Christo zu / nach beiden Naturen / Denn so er allein Gott gewesen / oder allein ein Mensch gewesen were / so hette er nicht können ein Mittler sein.

GLEICH wie aber in diesem Mittler zwei vnterschiedene Naturen / die Gottliche vñ Menschliche vnzertrenlich vñ unzerstörlich mit einander vereinigt sind /

Vom Wittenbergischen

sind/Also führet der Mittler sein Ampt in beiden Naturen also/das derselben eigenschafften vnd wirkungen vnterschieden sind vnd bleiben / vnd das eine jede Natur das frige thue / das irer eigenschaffe gebüret / vnd doch aus beider Naturen wirkung ein *ἑνὴν πρᾶξι* standpuck, vnd also ein *ἑνωμένον* werde.

Nicht sind die wirkunge der beiden naturen separata oder zerteilt/also/das eine Natur von der andern abgesondert ire wirkung ausrichte/Denn die Naturen bleiben in ewigkeit der Person unzertrenlichen vnd unaufflöschlich en mit einander vereinbaret / vnd sind also beider Naturen wirkungen einer einigen Person wirkungen / aber doch nach ungleichen vnd vnterschiedenen Naturen sind es distincta actiones, vnterschiedene vnd ungleiche wirkung/ Es wolte dem Kennecius eine vorgeleichung der Naturen / *exaequationem naturarum*, wie Stenckfeld / richten / Simeon die vorgeleichung der wirkung/ auch eine vorgeleichung des wesens bringet.

Diesen vnterscheid der wirkung hat vnser Catechismus weisen wollen/Denn ob wol die Menschliche Natur sampt der Götlichen/ist das Lösegelt vnd bezalung für die Sünde der Welt / vnd das Leben ist durch den Tod Christi widerbracht/vnd Christus voretit vnd vorbit vns noch heutiges tages nach beiden Naturen/vnd die Menschliche Natur ist nach der Verklärung auch in vnd für sich mechtiger denn alle Creaturen/vnd die Götliche Natur richtet durch dieselbe viel werck aus/die Christo als dem Heubte der Kirchen zugeschrieben werden/ So ist doch die Allmechtige krafft in erlösung / versamlung/versönnung/heiligung/beschützung/aufferweckung/vnd entlicher verklärung der Kirchen Gottes/eigentlich der Götlichen Natur wirkung.

Wem man auch von dem Mittler Christo gedencket / mus man nicht tremmen / als habe dieses Mittler ampt

ampt erst angefangen nach der Menschwerdung Christi / sondern als bald der heimliche Ratschlag der heiligen Dreyfaltigkeit / von der widerbringung des Menschlichen Geschlechtes / so nachmals in der ersten Verheissung offenbarer / gemacht ist / da hat sich das Mittlerampt allbereit angefangen / Denn wiewol etliche Wirkung / so zu diesem Ampt / gehören / eigentlich sein der Menschlichen Natur / als / alle Schmerzen und Kampf im leiden / So ist doch der Son Gottes von anbegin verordnet zu einem Mittler / vnd ist von anfang gesand zu der Kirchen Gottes / Dieser Son ist für vnd für gegenwertig in der Kirchen / eröffnet den willen Gottes / samlet vnd erheldt die Kirchen / vnd wil ernstlich diesen seinen Gehorsam / Ist der Fürbitter / Versüner vnd Heiland / vmb seines zu Fünftigen Gehorsams willen / welchen er fürnehmlich hat scheinen vnd leuchten lassen / nach dem er Mensch geworden / vnd bis an den Tod des Creuzes dem Vater ist gehorsam worden.

Sic Origenes in enarratione Epistolæ ad Galatas Cap. 4. Verbum quidem in fine seculorum homo factus est, Iesus Christus, Sed ante hunc manifestum in carne aduentum Mediator quidem erat hominum, sed nondum erat homo, Erat tamen & tunc Mediator Dei & hominum &c.

Woff dieses stetwende Ampt des Mittelers Christi / hat der Catechismus auch weisen / vnd anzeigen wollen / das von anbegin die gläubigen zum ewigen Leben bracht sind / vnd das die Kirche erhalten vnd geschützet worden ist / das sey eine Wirkung / die eigentlich Christo nach seiner Göttlichen Natur gebüret / auch ehe er noch Mensch geworden / wie denn Johannes klar sagt: In dem Wort war das Leben. Als er aber Menschliche Natur an sich genommen / hat er in vnd durch dieselbige das versprochen werck der Erlösung ausgerichtet /

Vom Wittenbergischen

und samlet / regieret und schützet seine Kirchen / und mache sie endlich selig / eben in der einmal angenommenen Natur / welche er mit sich Persönlichen und unzertrennlich vereiniget hat.

Ob aber wol solche Wirkung warhafftig geschehen in der angenommenen Menschlichen Natur / So sind sie doch der Göttlichen Natur darumb nicht zunemen / und der Menschlichen Natur zuzulegen / sondern es sind und bleiben eigentlich der Göttlichen und Allmechtigen natur Wirkung / wie Christus klar sagt / Johan. 10: Ich gebe meinen Schafften das ewige Leben / und sie werden nimmermehr umbkomen / und niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen / Und bald drauff weist er / nach welcher Natur er solche Allmechtige Wirkung ausgerichte / Der Vater der sie mir gegeben hat / der ist grösser denn alles / und niemand kan sie aus meines Vaters hand reissen / Ich und der Vater sind eins.

Je machet der **J E R R** Christus eine gantz Schlussrede.

Major.

Niemand / spricht er / wird sie aus meines Vaters hand reissen / denn der Vater ist grösser denn alles.

Minor.

W hat aber nicht allein der Vater mir meine Schafe geben / sondern auch ich und der Vater sind eins.

Conclusio.

D Rumb wird sie auch mir niemand aus meiner Hand reissen.

Je bedencke Remnicus / nach welcher Natur der **J E R R** Christus mit dem Vater eins sey.

Wd lasse jm solches die wort des Euangelisten / die ferner folgen / erklären / Denn da Christus mit dieser rede warhafftig seine Göttliche Natur bezeuget hatte / heben die Jüden Steine auff / das sie jm steinigten. Nicht / sprechen sie / steinigen wir dich umb des gutten wercks willen / sondern vmb der Gottefeyerung willen / das du ein Mensch bist / und machest dich selbst einen Gott.

Gott. Hiermit zeigen die Jüden an / das sie verstehen / das Christi wort dahin gerichtet gewesen / daser habe wollen erweisen / er habe nicht allein Menschliche / sondern auch die Göttliche Natur / Die Menschliche Natur sahen sie für augen / Die Göttliche Natur zeigt Christus an mit diesen worten / Ich gebe meinen Schafent das ewige leben / vnd niemand wird sie aus meiner Hand reissen / denn ich vnd der Vater sind eins.

Also haben aus diesem vnd dergleichen Sprüchen Christi / darinnen die Allmechtige Krafft vnd Göttliche Wirkung von Christo gerühmet wird / auch die heiligen alten Lerer gewaltiglich geschlossen / das warhafftig eine Göttliche Natur in Christo sey / nach welcher er allmechtige ding vermöge / die sonst allen Creaturen unmöglich sein.

Was ist denn bey Remicio für ein Gottes furcht / das er den Catechisimum darumb tadelt / das derselbe das ampt des Mittlers dem ganzen Christo also zuschreibet / das gleichwol die vnterschiedenen Wirkung der beiden Naturen nicht in einander vermenget werden?

Wir haben aber allbereit droben gemeldet / das Remicius mit seiner Gesellschaft / sich nicht in die Lere von den vnterschiedenen Wirkungen der beiden Naturen in Christo richten könne / vnd in dem irigen trawome stecke / das er vermeinet / das alle / alle werck der Göttlichen Natur / werden nicht allein in / sondern auch durch vnd mit der angenommenen Menschheit volbracht.

Dies ist eben vorzeiten auch Theodori vnd Severi schwarz gewesen / die in sexta Synodo Oecumenica verdampft sind / Denn das die alten Lerer gesagt haben / der Son Gottes richte seiner Göttlichen Natur Wirkung aus / in der angenommenen Menschheit / vnd die angenommene Menschliche Natur sey gezieret (locupletata) mit den Göttlichen Wirkungen / Das verstanden diese Schwere

Vom Wittenbergischen

mer dahin / als were einerley Krafft vnd Wirkung der
Götlichen vnd Menschlichen Natur in Christo.

Lib. 2. ad
Gratian.

Dargegen der Synodus aus S. Ambrosio hat an-
gezogen: Non pot est vna potestas & operatio esse, vbi di-
uersa substantia est. Es kan nicht eine Krafft vnd Wirkung
sein / wo vngleiche Naturen sein. Vnd S. Hilarius spricht:
Non exæquatur & similis est Deo creatura, Si aliquid reperiri
potest virtutis eiusdem, erit eiusdem etiam substantiæ. Eine
Creatur kan Gott nicht gleich sein / So aber etwas ges-
funden wird, das einerley Krafft hat / das wird auch einer-
ley wesen haben. Vnd wie oft sagt Athanasius: Opera
Christi Corpore designata, non hominis sunt, sed Dei om-
nipotentis. Die werck so Christus im Leib volbracht hat /
sind nicht eines Menschen / sondern eines Allmechtigen
Gottes werck?

Lib. 7. de
Trim.

In Orat: de
diæ. Deus ex
Deo.

Dritte Ca-
lumnia
Kennlich
wider den
Catechis-
mus.

DArmit man aber je sehe / ob es Kennlich mehr
vmb die Gottes fürcht / oder vmb seine vorgefaste trewe
me zu thun sey / mit alle dem / das er im Catechismo sich
zu tadeln vnterfuehet / kan er doch selbst nicht verschweigen /
das es in auff die Wittenberger sehr verdrieße / das
sie im vnd seinen Enthusiastischen Brüdern / die Physi-
cam oder Realem communicationem nicht billichen wol-
len / welches sie denn one verlust der warheit / mit gutem
Gewissen nicht thun können.

ES ist im Catechismo / spricht er / heimlich verste-
cket / das allein ein Verbalis communicatio sey / Wo aber
dis verstecket sein sol / zeigt Kennlichs nicht an.

W stehet aber im Catechismo / als in einem Kin-
derbüchlin / die Lere von der Communicatione Idiomaticum
nicht / Sondern ist aus gutem bedacht vbergangen / dies
weil sie den Knaben zu hoch / vnd one den anfang der
Dialectiken / darinnen man die genera prædicationum vnt-
terscheidet / nicht kan gründlich verstanden werden / Zu
dem / das dieser Catechismus in den medijs Classibus in
Schulen

Schulen / nur ein anleitung hat sein sollen / zu dem Examine Theologico / Vnd was im Examine weitlenfftig gehandelt worden / das ist entweder im Catechismo gar ausgelassen / oder je auffss kürzte angerühret worden / so viel nur zu erklerung der stück des Catechismi von nöten gewesen ist. Darumb ist es dem Catechismo ganz one seine schuld auffgerichtet / das er Verbalem communicationem allein setzen sol / als der weder der Verbalis noch Realis Communicationis mit keinem wort nirgent gedencet. Vnd da gleich auch dis stück der Lere hette sollen in Catechismo mit ein verleibet werden / weis die Schule zu Wittenberg nichts von den newgebornen vnd ungeschafften Portentis verborum, Realis oder Verbalis, oder Personalis Communicationis, die kein alter Christlicher Lerer jemals in sinn genomen noch gebraucht hat / vnd die Glacauer in wenig Jaren her / inen selbst getichtet vnd zugerichtet haben.

Vnd was von grund dieser Lere vnser Bekenntnis ist / haben wir zum öfftern bisher widerholet mit dener Reden vnd worten / die der alten rechtglenbigen Kirchen bekand gewesen sind / darbey wirs billich beruhen lassen. Sollen aber alle oder etliche eigenschafft des Sons Gottes / der angenommenen Menschheit wesentlich sein mitgeteilet / so müßens entweder die Personalia oder Essentialia Idiomata sein / Was aber für Schwarm aus beiden folget / lassen wir Remnicium verantworten / Haben diese Exempel aus Remnicij bitter vnd zorniger censura zum ersen anzihen sollen / damit der Christliche Leser zu urteilen habe / was es für ein heuchlischer rhum sey / das Remnicius bald anfangs sürgibe / er habe den Catechisimum mit vleis durchlesen / vnd in aller Gottes fircht bewogen.

tu komen wir auff die Heubebeschuldigung / welche Remnicius nicht weis / wie er sie feindselig gnug wider

Heubede-
schuldigung
Remnicij
wider den
den Catechisim.

Vom Wittenbergischen.

den Catechisimum vnd wider die Schul zu Wittenberg anstellen sol.

DEnn wie das alte præceptum Ieret/ Calumniare. audacter/ Wenn du wilt andere verleumbden/ so thu es nur frech vnd mutig/ welches Medius in Aula Alexandri Magni, seinen Schülern zu einer Regel ander Leute mit verleumbdungen zu beschweren vorstellte/ Also schewet sich Kennicius gar nicht den Catechisimum vnd die Schule zu Wittenberg / Sacramentirischer Irthum/ so frech vnd vnverschempft zu beschuldigen/ das/ wer das vnschuldige Büchlin nicht gelesen/ vnd was in der Schule vnd Kirchen zu Wittenberg für eine Lere von allen vnd jeden stücken Christlicher Religion / für vnd für getrieben werde / nicht wüßte / der möchte wol diesen Calumniatorem für einen lebendigen Heiligen anbeten/ vnd mit den Jüdischen Seniors/ wider die Wittenberger als bald auffschreien/ Rei sunt mortis, Weg mit diesen / sie sind des todes schuldig.

Wer Gott lob/ das noch frome Leute sein/ die nach dem Exempel Alexandri Magni/ dem beklagten das eine Ohr offen vnd vnuerstopffet behalten / Andere aber/ so sich mit verleumbdungen/ ehe sie vnser Antwort gehört/ allbereit haben einnehmen lassen/ die mögen sich des ernstlichen beschls Gottes erinnern/ Du solt vleissig suchen/ forschen vnd fragen/ bis sich finde die warheit das gervis also sey.

Deut. 10.

Erklärung
der Schulen
zu Witten-
berg von
der ganzen
Christlichen
Lere.

DEnn so viel die Schule zu Wittenberg anlangt/ ist vnser Bekenntnis von allen vnd jeden Articlen der Christlichen Religion vorhanden/ welcher inhalt in dem Corpore Doctrinae verfaßet/ zu welchem wir vns / neben der heiligen Biblia/ vnd bewerten Symbolis allzeit referirt vnd gezogen/ Auch hiemit nochmals in allen stücken vnd puncten referirt vnd gezogen haben/ vnd darvon ob Gott wil. nimmermehr weichen noch abtretten wollen
noch

noch sollen/ vnd sind wir vns / durch Gottes gnaden/
 keines Sacramentirischen / noch eünigen verdampften Irr-
 thums in vnsern Kirchen bewust/ Bitten auch den Son-
 Gottes/ das er vns ferner in seiner Wahrheit leiten/ vnd
 für Sacramentirischen vnd andern Irthumben / so wis-
 der das Göttliche Wort / vnd den einhelligen Consens
 der Rechtglaubigen warhafftigen Kirchen sein/ wie bis
 anhero/ also auch forthin gnediglich bewaren wolle.

Diese vnserere warhaffte Protestation / setzet diese
 Schule vnd Kirchen mit ernst/ vnd von ganzem hertze
 en entgegen/ allen Pforten der Hellen / vnd in sonderheit
 allen Lestern vnd Lügenmeulern / die aus verbossetem
 hass vnd murwillen diese Schule anfeinden/ vnd sich zu
 Werkzeugen des Teufels gebrauchen lassen/ welcher mit
 lügen vnd boshafftigen Calumnijs gerne diese Schul
 verhasst/ vnd die reine Lere / so im vnd seinem Reich zu
 wider ist/ feindselig den Leuten machen wolte.

SO viel aber die beschuldigung des Catechismi in
 sonderheit anlanget/ welchen Kennticus für Sacramen-
 tirisch ausruffet / Setzen wir erstlich entgegen / was der
 Catechismus selber Eerlich vnd deutlich von dem hei-
 ligen Nachtmal vnseres **HERRN** Ihesu Christi le-
 ret / mit denen vnd keinen andern Worten/ denn wie sie in
 vnserm Corpore Doctrinae stehen / welche auch von nie-
 mand jemals sind angefochten worden / Denn also saget
 der Catechismus.

Das dem
 Catechismo
 einiger Sa-
 cramentir-
 scher Irr-
 thum böse-
 lich wird
 auffgerich-
 tet.

**Was ist das Abendmal des
 HERRN?**

ES ist die Gemeinschaft des Leibes vnd Blutes Was vom
 vnseres **HERRN** Ihesu Christi / wie sie in den Worten
 ten des Euangelij ist eingesetzt / In welcher **N**ießung der
 Son Gottes warhafftig vnd wesentlich gegenwertig
 ist/

Nachtmal
 des **HERRN**
 in Catechis-
 mo geschrie-
 ben sey.

Tt

Vom Wittenbergischen

ist/ vnd bezeuget/ das er den Glaubigen alle seine wolthaten zueigene/ Bezeuget auch / das er darumb die Menschliche Natur habe angenommen / auff das wir im durch den Glauben eingeleibet / vnd er vns seine Gliedmassen mache. Endlich bezeuget er auch / das er in den Glaubigen sein/ sie leren/ lebendig machen / vnd schützen wölle.

Wo stehet die einsetzung des Nachtmals des JEKRI?

Die Historia der einsetzung / beschreibet Mattheus am 26. Marcus am 14. Lucas am 22. vnd S. Paulus 1. Corinth. 11.

Wie lauten die wort vnd die ganze Historien der Einsetzung?

Unser HERR Ihesus Christus / in der Nacht / da er verrhaten war / nam er das Brot / dancket / vnd brachs vnd gab es seinen Jüngern vñ sprach / Nemet hin / esset / das ist mein Leib / der für euch gegeben wird / Solchs thut zu meinem gedechtnis. Desselbigen gleichen nam er auch den Kelch / nach dem Abendmal / dancket / vnd gab men den vnd sprach / Trincket alle daraus / dieser Kelch ist das newe Testament in meinem Blut / das für euch vergossen wird / zur vergebung der Sünden / Solchs thut / so offte jr trincket / zu meinem gedechtnis.

Wozu sol die Niesung des Abendmals des JEKRI geschehen?

Eslich vnd fürnemlich zu sterckung des Glaubens / denn diese Niesung ist ein Pfand / dadurch der Sohn Gottes

Gottes bezaget/das er den Glaubigen zu eigene die wolthaten/die er mit seinem Tode verdienet hat / auff das wir durch dis Pfand vergewisset / warhafftig glauben/ das wir Gliedmassen Gottes Sons sein vnd werden/ vñ das wir durch das Blut des Sons abgewaschen sein/ vnd das er in vns wolle krefftig sein / vnd vnser schwache Natur jm einuerleiben/erhalten vnd lebendig mache.

Nach diesem trost sol die Nüessung auch vmb ander vrsachen willen geschehen / vnd kan dis der andere finis genennet werden/ nemlich/die danckfagung / Dem wenn wir vns der wolthaten erinnern / sol in vns zu gleich angezündet werden eine Danckfagung / Derwegen so offte wir das Nachtmal gebrauchen / sollen wir herzlich dancken/das Gott seinen Son gesand habe / das der Son die Menschliche Natur angenommen hat / das er gelibden hat/das er vns erlöset hat / das er vns das Euangeliu gegeben hat / das wir lebendig gemacht werden/ durch den Son vnd heiligen Geist / das vns das ewige Leben widerbracht worden ist/das für vnd für eine Kirche gesamlet wird/vnd was ferner für grosse vnaussprechliche wolthaten Gottes sind.

Vm dritten/sol diese Nüessung dienen zu erhaltung der öffentlichen Versammlung / darinnen Gott die Predigt des Euangelij gehört vnd erhalten haben wil/ Darumb auch S. Paulus spricht / so offte jr dieses thut/ solt jr den tod des HERRN verkündigen/ bis er komme.

Vm vierden/sol es in der öffentlichen Versammlung ein zeugnis sein vnser Bekenentis / wie S. Paulus sagt/ Ir kömmt nicht zugleich den Kelch des HERRN trinken / vnd der Teufel Kelch.

Vm fünfften/sol es sein ein Zeichen Brüderlicher liebe / nach dem Spruch / Wir sind ein Brot vnd ein Leib.

Vom Wittenbergischen
Welche gebrauchen des Abend-
mals würdiglich?

Diejenigen gehen würdiglich hinzu/ die sich selbst
prüfen/ Das ist/ die/ so recht in Gottes Wort unterwei-
set/ ernstlich busse thun/ das ist/ haben reu und leid vber
ire Sünde/ erschrecken für dem zorn Gottes wider die
Sünde/ Vnd die derwegen sich erzu finden/ das sie durch
dis Pfand/ vnd zeugnis erinnert/ den Glauben erwecken
vnd bestetigen/ auff das sie gewis sein/ das sie angenommen
werden/ das inen die Sünden verziehen vnd vergeben wer-
den/ vmb Christi willen/ der gecreuziget vnd aufserwes-
cket ist/ Vnd haben ein ernstes vorsatz Gott zu gehorsam-
en/ vnd ir leben vnd wandel zu bessern.

Welche empfangen es denn unwürdig/
vnd fallen derwegen in Gottes
Gericht.

Unwürdig empfangen es die vnbusfertig hinzu
gehen/ Das ist/ die nicht mit sich bringen fürcht Got-
tes vnd Glauben/ vnd verharen in Sünden wider das
Gewissen.

Waserley weise wird das heilige Abend-
mal bey den Papisten mis-
gebraucht?

ES sind sechs fürneme/ vnd sehr scheudliche mis-
breyche des Abendmals des H. E. K. K. A. / bey den Pa-
pisten.

Der erste ist der Irthum von der Transsubstantia-
tion oder Verwandlung/ Denn sie richten/ das die Subs-
tanz vnd das Wesen des Brots/ in den Leib Christi ver-
wandelt werde/ vnd bleibe nur die eusserliche gestalt des
Brots. Der ander ist vmbtragen des gesegneten Brots/
Denn

dem sie weichen ab von dem Gebrauch / so von Christo befohlen ist / vnd schliessen das Brot in die Monstranz / vnd tragens herum / gleich wie vorzeiten die Perser in öffentlichen Vorsamlungen pflegten jr heiliges Feuer / das sie Orimasda nenneten / vmbzutragen. Der dritte ist das anbeten des Brots / denn sie dem Brot / wenn es in die Höhe auffgehoben / oder in die Monstranzen eingeschlossen ist / die anruffung zueigenen / Welcher Gottes dienst allein Gott gebühret. Zum vierden richten sie / das die Mess ein Opffer sey / vnd zwar nicht ein Lobopffer / sondern ein Sündopffer / darinnen der Son Gottes auffs new auffgeopffert werde / für die Lebendigen vnd Todten / Damit sie denn die ganze Mess zu ein Jar / marck vnd Kremerey machen. Der fünffte misbrauch / ist das Gottlose vnd schendliche geticht / von dem Opere operato / das man vmb des Wercks willen selig werde / auch wenn kein glaub noch andacht ist bey dem / der es gebrauchet. Der sechste Misbrauch ist / das sie den Leiden den Kelch abstelen vnd nemen.

ES misbrauchen aber vnd schmehen / oder verunehren das Sacrament des Nachtmals des **HERN** / auch die / so dieses Nachtmal nicht von gemeiner Speise vnterscheiden / vnd die da leugnen das die niessung dieses Brots vnd Weins / sey die gemeinschafft des Leibs vnd Bluts Christi / Vnd machen nur blosser zeichen oder leere Symbola / vnd sagen / das die Sacrament allein Kennzeichen sein / dabey man enfferlich einen Christen von einem Vnchristen kennen sol.

Bisher haben wir des Catechismi wort / von dem Loco de Cena verdeudscht / wie sie an sich selbst lauten / nichts daron genomen / noch irgend was wehr dazu gesetzt / Vnd können alle verstendige / Gottselige geleerte Leute zu Richtern dulden vnd leiden / vnd / wie zumor gemeldet / sagen wir / das alles dieses / eben mit den wör-

Vom Wittenbergischen

ten / in vnserm Lateinischen Corpore Doctrinae stehet / vnd in allen Examinibus Ordinandorum, in vnser Schulen vnd Kirchen also für vnd für gebraucht worden ist. Ist auch Kennicio vnd allen öffentlichen vnd heimlichen Glacianern vnmöglich / das sie aus diesen so klaren deutlichen worten / einigen Sacramentürischen Irthumb erzwingen.

Catechismus berüfft sich außdrücklich auff das Corpus Doctrinae, darinnen die Lere vom Nachtmal Christi rechtlicher gehandelt wird.

Vm andern folget als bald im Catechismo diese Erinnerung / dadurch wir nicht allein die Schulmeister / so den Catechisimum iren Knaben fürlesen würden / weiter anweisen / sondern auch vrsach anzeigen / warumb wir desto kürzter alles fassen müssen.

Dieser misbreuch vnd verfälschung (prophanationum) spricht der Catechismus / widerlegunge / können nicht so gar kurz gefasset / vnd widerholet werden. Weil man aber der jungen Knaben schonen mus / welche alters vnd verstandes halben / allzu lange Disputationes nicht erreichen können / Ubergelien wir dieselbige stund wissentlich / vnd vermanen die / so zu irem verstande komen / das sie beides dieser stücke / die wir kürzlich erzelet / vnd auch anderer ding / die wir in diesem Kinder Catechismo nicht habe fassen können / weitläufftiger erklerunge hierzu nemen / aus dem Büchlin Examinis Theologici, vnd andern Büchern des Corporis Doctrinae, dazu sich vnser Kirchen bekennen / welches wir ungezweivelt halten für die einhellige Lere der rechtglaubigen Kirchen Gottes / so mit den Prophetischen vnd Apostolischen Schriften / vnd mit den allgemeinen Symbolis übereinstimmt. Hactenus verba Catechismi.

Esste nu Kennicius einigen mangel gehabt / vnd vermeinet / das entweder zuvor in der Affirmatiua, oder nachmals in der Antithesi oder erzehlung der Gegenlere im nicht genug geschehen / solt er die Intention, vnd das ende dieses Büchlins / aus erweneter Erinnerung vermerck

merck̄t haben / welches nicht Zancksüchtigen Leuten /
 noch solchen Klüglingen / als Er vnd sein Hauſſe mit ſrer
 vnzeitigen ſpißſündigen Klugheit ſind / ſondern den
 jungen Knaben / die weitlenfftige Diſputationes weder
 faſſen noch verſtehen können / zum beſten geſchrieben
 iſt. Vnd da ein redlicher Blutstropffe in im gewest we-
 re / ſolte er den Catechiſmum nicht eher beſchuldiget ha-
 ben / bis er ſich weiters vnd mehrers Berichts / aus vn-
 ſerm Corpore Doctrinæ erholet hette / zu dem der Cate-
 chiſmus ſich nicht allein auff den Titel / vnd in der Prae-
 ſation / ſondern auch eben in dieſem Handel vom Sacra-
 ment des Leibes vnd Bluts Chriſti / deutlich vnd aus-
 drücklich beruffet. Vnd dieweil er ja wol weis / das die
 Definition / vnd was ferner der Catechiſmus von dem
 Abendmal leret / zum mehrer teil aus dem Examine Theo-
 logico genomen iſt / möchte er ſo viel vleis vnd Gottes-
 fürcht (dauon er ſonſt rühmet) angewand / vnd da er
 für ſeinem Ehrſüchtigen ſchreiben vnd vrteilen im ſo
 viel zeit nicht nemen wollen / das ganze Corpus doctrinæ
 von dieſem Artickel vmb zuſchlagen / doch zum wenig-
 ſten das Deudſche Examen angeſehen haben / ſonderlich
 weil er eine Deudſche Cenſuram vom Latiniſchen Cate-
 chiſmo angeſtellet / vnd ganz Deudſchland dawider zu
 erregen / im fürgenomen / Nu ſtehet im Deudſchen Exa-
 mine alſo.

**Was wird im Abendmal des H̄C̄
 XXXI Chriſti ausgeteilet vnd
 empfangen :**

Antwort. Warer Leib vnd Blut des H̄ XXXI
 Iheſu Chriſti / Denn der H̄ XXX Iheſu Chriſtus
 hat dieſe nieſſung eingefetzt / das er bezeuget / das er war-
 hafftig vnd weſentlich bey vns / vnd in vns ſein wil / vnd
 wil

Vom Wittenbergischen

wil in den Bekerten wonen / inen seine Güter mitteilen /
vnd in inen krefftig sein / wie er spricht / Johan. 15 : Blei-
bet in mir / vnd ich in euch. Diese wort des Deutschen
Examinis / würde Remnicium oberweiset haben / das so
gar nichts neues sey vom Nachmal Christi im Lati-
nischen Examine (Dem vnser Catechismus / als der da
Latinisch geschrieben / billich gefolget) als wenig des A-
postels Pauli rede newe / vnd wider des JEKRL
Christi wort sein kan / Denn was Christus spricht / Nes-
met hin esset / das ist mein Leib / der für euch gegeben
wird / Nemet hin vnd trincket alle daraus / das ist mein
Blut / des newen Testaments / das für euch vergossen
wird zu vergebung der Sünde / Welche wort denn das
Deutsche Examen widerholet / Das redet die Latinsche
Definition mit Paulo / Flühet von dem Götzendienst /
Als mit den Klugen rede ich / Richtet jr / was ich sage /
Der gesegnete Kelch / welchen wir segnen / ist der nicht
die gemeinschafft des Bluts Christi ? Das Brot das wir
brechen / ist das nicht die gemeinschafft des Leibs Chris-
ti ? etc.

Vom dritten / gedencet der Catechismus in der
Praefation ausdrücklich des Catechismi des Ehrwür-
digen Herrn Lutheri / Vnd thut solches nicht mit einem
Aue Rabbi, wie der Judas Bruder Remnicus / sein ver-
bitertes feindseliges hertz / wider die Schul zu Wittens-
berg beschömet mit dem Judas Kufs / da er sich stellet als
meine er es so gne mit derselbigen / zu welcher er als mit
Spiessen vnd Stangen / also mit ertichten vnd boschaff-
tigen Calumnijs komet / Sondern der Catechismus zeu-
get die warheit / das des Herrn Lutheri Catechismus
in allen dieser Lande Kirchen vnd Schulen im schwang
gehe / vnd zeuhet sich auff denselbigem also / das er
in den Kinder Schulen vorher gehen / vnd nach dem
die Knaben denselbigem gelernet / sie erst zu diesem
Latinisch

Der Cate-
chismus be-
rühret sich
auff Luth-
er Catechis-
mum.

Latiniſchen Catechiſmo komen / vnd auff dieſe weiſe zu dem Examine Theologico, vnd andern weitläufftigen Schrifften / darinne die ſumma Chriſtlicher Lere gefaſſet/ præparirt, vnd allgemeinlich foregebracht werden ſolle. Wie nu die erſten principia Grammaticæ, ſo von decliniren, coniugiren, conſtruiren, vñ dergleichen in Schulen anfaßen / nicht werden von den folgenden reichlicher vnd mehr vollkommenen Grammaticen zu nicht gemacht / ſondern viel mehr erkleret vnd beſtetiget/ Also ſolte Remnicus die definition des heiligen Nachtmals im Catechiſmo Lutheri / zu dem Latiniſchen Catechiſmo gehalten haben/ Denn würde er vnſere Zuhörer junge oder alte Leute / in dieſer Lande Kirchen vnd Schulen/ gefragt haben / was das Sacrament des Nachtmals Chriſti ſey / Hätten ſie im richtig vnd deutlich beſcheid geben können / das es ſey der ware Leib vnd Blut vnſers **HERN** Iheſu Chriſti/ vnter dem Brot vnd Wein vns Chriſten zu eſſen vnd zu trincken/ von Chriſto ſelbſt eingeſezet.

Was iſt aber diß anders geſagt/ denn ſo man das Nachtmal / oder wie Paulus auch redet/ das Brot das gebrochen wird / vnd den geſegneten Kelch/ nennet die gemeinſchafft des Leibs vñ Bluts Chriſti/ wie der Latiniſche Catechiſmus redet/ Denn Remnicus wird vns die Papiſtiſche Tranſſubſtantiationem nicht beweifen/ vnd Chriſtum vnd S. Paulum nicht mit einander in dieſem Artickel vneins vnd zwieſpaltig machen können/ weil S. Paulus klar ſagt / er habe es vom **HERN** empfangen/ Warumb hat denn Remnicus ſeinem ſelbs geſaſſen argwohn (die da vntrewen Herzen gemein zu ſein/ vnd dem Teufel die Herberge zubereiten pflegen) ſo gar mutwillig nachhengen mögen/ das er aus ſich ſelbſt dem Catechiſmo zumiſſet vnd auffrichtet / das demſelben nie in ſinn komen iſt? Es hette ja Remnicus ſich

Vv der

Vom Wittenbergischen

der Regel Zilarij erinnern sollen: Optimus ille Lector est, qui dictorum intelligentiam expectet ex dictis potius quam imponat, & retulerit magis quam attulerit, neq; cogat id videri dictis contineri, quod ante lectionem præsumserit intelligendum.

Ablehnung **von Halle** zugeschickt worden / welcher seine Epistel gegen **der Calumnien** / das die **definition Lu-** **theri im La-** **tinischen Ca-** **techismo nicht** **gebraucht**.
 Ist aber **Kennicium** die Schmehearten / so im **dencket** / zu solchẽ vnzeitigem vrtail bewogen / weil dar-
innen der **Catechismus** getadelt wird / das nicht eben
 des **Herrn Lutheri** Beschreibung oder definition in dem
 selben gesetzt worden / So hette **Kenniciums** auch andere
Catechismos / so allenthalben bekand / durchsehen mö-
 gen / würde er befunden haben / das jr keiner **Lutheri** De-
 finition aus dem **kleinen Catechismo** behalten hat. Denn
 ein jeder macht jm eine newe / wie **Heshusius** in **Examine**,
Chytraus in **Catechesi**, vnd so fort an / da ist keiner nie ge-
 wesen der dieses gestraffet hette. Wie **Kometes** denn nu-
 das vnser **Catechismus** eben darumb mus vnrecht vnd
Sacramentirisch sein / das er die gewõnliche Definition
 behelt / so stets für recht gehalten worden / die niemand
 bisher gestrafft vnd angefochten / die **Paulus** der **Apos-**
stel als vom **HERREN** empfangen / ausdrücklich gese-
 gt vnd vorgegeschrieben hat.

WAs man denn nu erst / das **S. Paulo** recht / vnd
 so lange zeit in vnsern Kirchen für recht gehalten wor-
 den / vmb argwaniger vnd mit williger Leute tabeln
 willen / verwerffen vnd fallen lassen?

ES fürchtet sich aber **Kennicium** in seiner **Cen-**
sura selbst (denn das böse Gewissen drückt in) das man
 allzu sehr mercken werde / das er nur per suspicionem &
 calumniam, dem vnschuldigen **Catechismo** **Wittenber-**
gensis / **Sacramentirische** Irrthum auftrichet. Darumb
 legt er sich darauff / es sey dennoch der **Catechismus**
 den **Caluinischen** zum vorteil gestellet / Fürer dessen drey
Argumenta.

Erstlich / das im Catechismo der Artikel de A-
scensione also erkläret werde / das Christus mit seinem
Leibe warhaffteig gen Himmelfahrt / vnd daselbst sey /
bis er widerumb von dannen kome / zu richten die Leben-
digen vnd die Todten / Ist dieses / spricht er / also / wie kan
denn der Leib Christi im Abendmal sein ? Wie möchte es
billich jemand wundern / das Remnicus seines eigenen
manchfaltigen Schreibens / so er in seinen Büchern aus-
gehen lassen / so gar vergessen / Denn er trawen selbst zum
heftigsten streitet / das der Artikel von der Himmelfahrt
Christi / wie der Buchstaben lautet / verstanden werden
sol / vnd straffet die / so aus der Himmelfahrt nur eine dispa-
ritionem oder verschwindung des Leibs Christi mach-
en. Manent / spricht er / verba articuli de Ascensione in sim-
plici & propria significatione, quod sicut Christus visibili
& physica locatione & circumscriptione sui corporis ante
ascensionem in terra verus est, hoc modo & hac ratione
vsq; ad extremum iudicium non sit conuersaturus in terra
&c. Ob er wol nachmals diesen Artikel pflegt zuuer-
mengen mit dem folgenden Artikel vom sitzen Christi
zur Rechten des Vaters. Er bezeuget auch / das er im ge-
fallen lasse des Herrn Lutheri Rat vnd bedencken / wels-
cher die Disputationes von der vbiquitate oder Allent-
halbheit des Leibs Christi / nicht wil vermengen haben
mit der Lere vom Abendmal.

Erste gegen
wufft Rem-
nicus / daraus
er felschlich
Sacramen-
tische ir-
thum dem
Catechismo
zumisset.

In repetitione
doctrinae de
Cena Domini

In libro de
duabus natu-
ris in Christo
H. 4.

Widerwo billicher er auch Herrn Lutheri erklä-
runge / die wir auch droben angezogen / in dem schreiben
an die Schweitzerischen Stedte : De Sacramento corpo-
ris & sanguinis Christi, nunquam docuimus neq; adhuc
docemus, quod Christus de caelo, vel à dextra Dei descendat
& ascendat, nec visibiliter, nec inuisibiliter. Firmiter enim
retinemus articulum fidei, Ascendit ad caelos, sedet ad dex-
teram Dei, Inde venturus, Et diuinæ omnipotentiae com-
mendamus, quomodo corpus ipsius & sanguis in Cena
V v ij nobis

In repetitione
doctrinae de
C. D. P. 16.

Vom Wittenbergischen

nobis dentur & exhibeantur, vbi ex ipsius mandato conuenitur & institutio seruatur, non cogitamus, nec facimus mentionem, quasi ibi fiat vel ascensus vel descensus, sed simplicissimè retinemus ipsius verba: Hoc est corpus meum. Hic est sanguis meus. Es ist auch bisher von jederman vnangefochten blieben / das Doctor Paulus Eberus in seiner Confession de Coena geschrieben / Man müsse behalten den Artikel vnsers Christlichen Glaubens / von der Himmelfart Christi / vnd von seinem sitzen zur Rechten hand des Allmechtigen Vaters / in seinem rechten verstand / wie er in der allgemeinen Apostolischen Kirchen zu allen zeiten geleret vnd verstanden worden ist. Wie darff denn Kemnicus izund erst den Catechismum verhalten für Sacramentirisch ausruffen / das er den Artikel von der Himmelfart Christi / in dem eigentlichen verstand behelt / wie man nicht kan oder sol anders thun? vnd warumb widerspricht er allem dem / das er zuvor selbst gestritten: warumb helt er es izund für vnmöglich / das man die ware gegenwart des Leibs Christi im Abendmal erhalten möge / wo der Artikel von der Himmelfart Christi / in seinẽ eigentlichsẽ verstand bliebe? Aber er fenget nu auch an mit seinen Consorten, zu grübeln de modo presentia, wider Lutheri so ernste verwarnung / vnd wider alle seine vorige Schrifften / vnd wil die Artikel des Glaubens vngewis vnd zweifelhafftig machen / so doch die Sacramenta den Glauben zuuergewissen verordenet, vnd das Abendmal noch vor der Himmelfart Christi eingesetzt ist. Also gehets den Disputatoribus / die ans fürwitz vnd andern zu verdries / von hohen Sachen streit erregen / das sie doch endlich sich selbst in die Backen hawen müssen.

Von dem Spruch / Acto. 3.

Wie kan aber Kemnicus so gros Jubeliren treiben?

ben / vber den Catechisimum / von wegen des Spruchs
in Actis cap. 3. welcher in passua interpretatione gesetzt
ist: Oportet Christum caelo capi? Da Herr Lutherus
im Deudschen die actiuam interpretationem geben hat/
Christus müste den Himmel einnehmen. Hienvon/ weil Rem-
nicus auch Selneccerum vnd andere mit sich angetrie-
ben/solches anzusechten/müssen wir auff's kürzte etwas
den Christlichen Leser erinnern/die mutwillig auffgeti-
chten Calumnias abzulehnen. Diweil der Catechisimus
nicht Deudsch/sondern Latinisch geschrieben/ Ist es one
alle gefahr / vnd one einigen arglist geschehen/das nicht
die actiua versio Lutheri, die im Deudschen zubefinden /
sondern die passua gebraucht worden ist / Vnd da man
sich besorgen hette können / das vnruhige Leute je ein
Bellum Grammaticale daraus machen hetten sollen/wol-
ten wir niemand mit der passua interpretatione zu einis-
gem zank oder argwahn/vrsach geben haben.

Gleich wie es aber nicht fürserlich von vns ges-
schehen / das eben die passua interpretatio angezogen
worden / vnd solches keines weges zur verkleinerung des
Deudschen Testaments Herrn Lutheri gemeinet ist/ Als
so hat Gregorius Nazianzenus/der fast vor 1200. Jahren
gelebt/vnd demselben wegen seines hohen verstands vnd
Gottseligkeit / per excellentiam/der Namen Theologi/
zugegeschrieben ist worden/gleicher gestalt von demselben
Spruch Petri Acto. 3. die passiuam interpretationem ge-
braucht/ Orat. 2. de filio pag. 214. in Græco exemplari:
Ὁ Ἰησοῦς ἡ βασιλεύς, ὁ ἰσχυρὸς, ὁ ὑπερῶν, ὁ ἐξ οὐρανοῦ ἄρχων, ὁ
ἀποκαταστάσις, ὁ ἐν δεξιᾷ καθήμενος ἐξ ἑσπερος τῆς
ἡμέρας ἐκ δεξιῶν ἐπικαταστάσις. Es mus Christus bis auff diese
zeit herrschen / vnd vom Himmel auffgenommen werden/
(capi à caelo) bis auff die zeit / da alles herwider bracht
werde / vnd mus zur Rechten sitzen / bis die Feinde im
vnterworffen werden.

Nazianzenus hat den
Spruch Petri auch pas-
sive geben.

Vom Wittenbergischen

Nach hat niemand jemals Nazianzeno fürwerffen können/als habe er das newe Testament verfelscht/oder als sey er Sacramentirischer Irthum schuldig gewesen. Billich solten aber diese schamrot werden/welche mit kindischer Sophisterey fürgeben/als sey der Spruch Acto. 3. *μικτικὸς* von Nazianzeno angezogen/das ist/Nazianzenus sol den Spruch nicht haben erzelt/das er es dafür gehalten hette/das dis die meinung des Spruchs were/das Christus vom Himmel hab müssen auffgenommen werden/Sondern er sol die passiuam interpretationem gesetzt haben/nach der Arianer meinung.

Ds ist eine Sophistische/aber doch eine vergebene ausflucht/Denn Nazianzenus zeucht nicht allein diesen Spruch an/als zu einem gegenwurf/sondern andere viel mehr in derselben ganzen Oratio/Erzelet aber die Sprüche (welcher die Arianer misbrauchten) wie sie an sich selbst recht vnd eigenlich lauten/das ist/entweder mit den worten/wie sie stehen in der Griechischen Bibel/oder je mit solchen/die gleich so viel gelten/Vnd ist mit nichten zubefinden/das Nazianzenus die Arianer darumb straffe/als hetten sie die Sprüche/so viel die wort besanget/erdacht oder verfelscht/Sondern was hieraus Arius seinen Irthum zubeschönen folgern/vnd vnrecht schliessen wolte/dasselbe wird von Nazianzeno widerlegt. Also zeucht nu Nazianzenus den Spruch Acto. 3. an/nicht das er die wort an sich selbst für strefflich halte/denn es sind wort der Schrifft/sondern weil Arius hieraus schliessen wolt/das Christus Reich nicht ewig sein würde/vnd er also nicht Gott sein köndte/dazu Ario vrsach gabe/das wörtlin *υἱ* *ἕως* *ἄχρι*, bis so lange. Derwegen widerleget Nazianzenus im diese seine vnrechte folge/welche nicht stehet auff dem stücke/Oportet Christum caelo capi, welches er gar nicht sichtet/sondern auff dem *υἱ* *ἕως* *ad* *tempora* *restitutionis* *omniū*. Denn er erweist/das
das

das wort vſq̄ in der heiligen Schriffte/nicht allzeit dem/was zukünfftig iſt/ entgegen geſetzt / auch nicht das/ſo folgen werde/auſchleuſt/Wie er denn die exempla anzeu- che: Ego ero vobiscum vſq̄ vſq̄ ad conſummationem ſecu- li. Item: Sede à dextris, DONEC ponam inimicos &c. Vnd hiezu brauchet er eben dieſe harte wort / damit er Arium ſtraffet/das er wider den hellen Spruch/ Regni eius non erit finis, dennoch aus dieſem vſq̄ vnd Donec wolte ſol- gern / es müſſe Chriſtus Reich einmal auffhören/vt au- dax tu es interpres, & nimis quàm licenter vagus ſeu regni Chriſti impatiens. Verùm accidit tibi hoc, quia non cog- noſcis voces iſtas, vſq̄ & donec &c.

ES wiſſen auch die/ſo in der Griechiſchen ſprach etwas ſtudiret haben/das die Griechiſchen wort/welche Der Griechiſche Text S. Petrus Act. 3. brauchet: ἵνα ἴδῃ τὸν οὐρανὸν ὃς ἐστὶν οὐρανὸς ὁ οὐρανὸς ὁ οὐρανὸς leidet die one einigen abbruch des ſententz/ vnd eigentlichen ver- paſſiuam in- ſtandes/beide verdolmetschung/actiuam & paſſiuam/ge- terpreta- ben/Chriſtum oportet cœlum capere, oder Chriſtū oportet cœlo capi. Chriſtus müſte den Himmel einnehmen/vnd/ tionem Chriſtus müſte vom Himmel auffgenommen werden/Denn ſehr wol. es iſt ja eine oratio infinitiua, die actiue vnd paſſiue kan re- ſoluiert werden/vel vt Chriſtus capiat cœlum, vel vt Chri- ſtus capiatur ſeu accipiatur à cœlo. Vnd man gebe es im Deuſchen wie man wolle/ſo gehört doch beide Verſion zu dem Artikel vnſers Chriſtlichen Glaubens von der Himmelfart Chriſti.

DEnn ſo man es gibe actiue, Chriſtus müſte den Himmel einnehmen / hat es dieſen verſtand / das Chriſtus den Himmel eingenomē habe/als das Heubt der Auſerwel- ten/ſo allbereit im Himmel ſind/vnd aller Heiligen/ſo noch auff Erden ſind / die er entlich auch in Himmel zu ſich bringen werde.

GEbet man aber die wort paſſiue, Chriſtus müſte vom Himmel auffgenommen werden/ So kömet es vber ein
mit

Vom Wittenbergischen

mit den beschreibungen der Himmelfart Christi. Davon die Euangelisten sagen Marc. ult. Der D^{er} H^{err} ward auffgehoben gen Himel. ἀναλήθη εἰς τὸν οὐρανόν. Luce vlti. Es geschah/da er sie segnet/schied er von jnen/vnd für auff gen Himel/diesn ἀπὸ αὐτῶν, καὶ ἀνεβήτο εἰς τὸν οὐρανόν. Acto. i. Er ward auffgehoben zusehens/vnd eine Wolcke nam jn auff für jren/ augen weg / vnd als sie jn nachsahen gen Himel farend/ sprach die Engel/Dieser Ihesus welcher von euch ist auffgenommen gen Himel/wird komen/wie jr jn gesehen habt gen Himel farent. βλέπόντων αὐτῶν ἕως ἡρῆθι, καὶ νεφέλη ὑπέλαβεν αὐτὸν ἀπὸ τῶν ὀφθαλμῶν αὐτῶν, καὶ ὡς ἀπνίζοντες ἴσαν εἰς τὸν οὐρανόν, πορευομένων αὐτῶν, Item, οὗτος ὁ Ἰησοῦς, ὁ ἀναληθὴς ἀπὸ ἡμῶν εἰς τὸν οὐρανόν, οὗτος ἐλεύσεται ὁμοίως τὸν τρόπον ἔβασαδε αὐτὸν πορευόμενον εἰς τὸν οὐρανόν.

W^{enn} Remicius oder jemand der seinigen/ diese klare beschreibung der Himmelfart Christi aus den Euangelisten austragen/vñ also den Artikel de Ascensione in seinem eigentlichen verstand auffheben wird / das jnen von der Kirchen Gottes in ewigkeit nicht wird verstatet werden/So mag er vnd die seinigen als denn die passiuam locutionem, Oportuit Christum cælo capi vel accipi, auch als Gottlos verwerffen / vnd zwar mit derselben auch alle die andern versiones, welche die infinitiuam orationem behalten/Oportuit Christum Cælum recipere, accipere, suscipere, excipere, Denn diese ja/actiuè & passiuè können verstanden werden / vnd erfodert die Syriaca vnd Hieronymi versio, viel mehr die passiuam interpretationem, quod Christus cælo susceptus, Item exceptus sit à cælis.

W dem ist auch dieses vnleugbar / das so man gleich des Herrn Lutheri verdolmetschung behelt / jedoch mus man solches einnemen verstehen / eigentlich von der Menschheit/Denn nach der Gottheit hat er nicht
erst

Die Latinschen versiones geben den sententys / quod cælum exceperit Christum, siue quod Christus sit à cælo susceptus.

erst in der Auffart den Himmel einnehmen dörffen / Er ist aber nach dem Leib oder nach der Menschheit auffgenommen in den Himmel / wie Gregorius Nazianzenus sagt: Cum carne & sanguine ascendit, quæ descendens non detulit. Was ist nu für vnterscheid / Christus hat seinen Leib in Himmel bracht / da derselbige zuvor nicht war / Ober / Christi Leib ist in Himmel gebracht worden / von dannen er wird komen am Jüngsten tage: Wir geschweigen / das die passiva interpretatio zu dem ganzen contextu im Griechischen sich fast besser schicket / Aber wir wollen hievon mit niemand vns einlegen oder zanken / so ferne der Artikel des Glaubens vns gelassen werde / Das Christus warhafftig im Himmel mit seinem Leibe sey / da er auch in der Glori und Herrlichkeit sein eigenschafft / form vnd gestalts des waren Leibs bebele / vnd am Jüngsten tage leiblich vnd sichtbarlich wird wider komen. Allein das der Christliche Leser / Kennicij vnbedachtes schreiben vnd schreiben desto mehr erkenne / wolle er nu die Deudschen wort Lutheri im ersten Capitel zu der Latinschen passiva versione halten / Denn Herr Luthernus redet in seinem Deudschen Testament ausdrücklich selber passivè mit den Engeln / Acto. 1: Iesus ist auffgenommen gen Himmel. Hat nu der Leser etwas in Latinscher Sprach studiret / So betrachte er / ob dieses eine verfälschung des Deudschen Testaments Lutheri sey / das wir Acto. 3. one einigen arglist gebraucht haben die passivam interpretationem: Oportet Christum cælo capi. Welches nichts anders ist noch heist / denn das Christus sey in Himmel auffgenommen.

Wer noch viel mehr wolle sich der Leser auch dieses erinnern lassen / Herr Luthernus hat aus gutem rat vnd bedencken / Anno 1529. zu Wittenberg ausgehen vnd drucken lassen / das Latinsche newe Testament / vnter seinem namen / wie es nach der alten Translation
 X p corrigirt

Vom Wittenbergischen

corrigirt ist/dergleichen erbeit er auch vber viel stück des alten Testaments gethan hat/Vnd sind noch Exemplaria allenthalben vorhanden / Auch zu Wittenberg vnd zu Franckfort nachgedrucket / Herr Lutherus hat auch selbst eine Latinische Praefation vorher gesetzt/ In denselben Latinischen neuen Testamenten Lutheri / stehet die passiva versio mit hellen klaren worten: Iesum Christum oportebat Caelo suscipi. Wer dieses nicht weis/ der suche es selber nach/so wird er finden/das wir mit Warheit berichten.

3 Jeraus schliesse nu menniglich/wes Geist Reminicum vnd andere treibe/so von vnserm Catechismo ein solch geschrey ausspeien / darin die passiva interpretatio gebraucht ist/ die Herr Lutherus selbst/beides Act. 1. im Deutschen / vnd Acto. 3. in seiner eigenen Latinischen Version gebraucht hat.

Was Herr Lutherus selbst auff diese weise geredet vnd geschrieben / vnd niemand jemals angefochten hat / das mus jnen / weil es jzund von vns also geredet ist/ eine falsatio oder vrrfelschung des Testaments Lutheri sein / vnd solches kan man nicht geheffig vnd feindselig gnug bey jederman machen / vnd spinnet erliche verdacht daraus. Merck aber Christlicher Leser/wie diese Aristarchi nicht allein jren Hafs vnd heimlichen Neid / sondern auch jre vnwissenheit vnd vnzeitigen Eifer hiemit an tag geben / Erzeigen sich also/ als solche Leute/die nicht wissen was alt oder new/Christlich oder falsch / recht oder vnrecht sey/vnd die allein auff die Person sehen / der Warheit an jr selbst wenig warnemen.

3 Jne giftige vnd boshafftige Calumnia aber Reminich / ist es / das er aus dem Caelo capi oder accipit (denn das heisse ja capi in Latinischer Sprach / vnd wird im Griechischen eigentlich nicht ein compositum,
sonst

sondern das simplex verbum, *ἀρραβών* / gebraucht / dem Catechismo auffrichtet / als müsse Christus im Himmel an einem ort umbzirckelt vnd beschloffen sein / also / das wenn mans in Præterito geben wolte / es heissen müsse / Oportet Christum Cælo captum esse.

Das ist eine öffentliche aber doch liederliche Syco-
phantia, vnd ein recht crimen falsi, danon er so viel plau-
dert. Denn ob wol Gottes Wort / vnd die Artikel vns-
fers allgemeinen Christlichen Glaubens / vnd die alte
Rechtglenbige Kirche leret das Christus nach seiner
Himmelfart bis ans ende der Welt / mit seinem Leib vnd
Seel nicht hie niden auff Erden / leiblich vnd sichtbar-
lich / sondern droben im Himmel vber vnd außserhalb dies-
ser ganzen sichtbaren Welt sey / Mus es doch nicht
die meinung haben / wie dieser Salsarius tichtet / das
Christus in einem sonderlichen winckel des Himmels ein-
geschlossen oder gefangen sey / Ist auch gar nicht der
Kindischen gedanken von nöten / von seinem gehen / sitzen /
stehen / oder dergleichen / Sondern es ist vns gnug zu
wissen / das Christus leiblich vnd sichtbarlich droben in
der Himmlischen Wohnung ist / die er vns auch bereitet hat /
vnd darinnen ist vnd wandelt / wie vnd wo er wil / vnd
wie es seiner Himmlischen vnd vnaussprechlichen Herr-
ligkeit vnd Mäiestet gezimet.

Als so redet Augustinus in der auslegung des Glau-
bens / Wir glauben das er gen Himmel gefaren sey / welches
ort der Seligkeit er vns auch verheissen hat / da er gesagt /
Sie werden sein wie die Engel im Himmel / in derselben
Stadt / die vnser aller Mutter ist / dem ewigen Jerusalem
im Himmel / Vnd bald hernach spricht er / Wo aber / vnd
wie der Leib des **HERREN** im Himmel sey / ist ein furwä-
rige vnd vnnötige Frage / Es ist gnug das wir glauben /
das er im Himmel sey / Denn es gebüret vnser schwach-
heit nicht / die Himmlischen geheimnis zu erforschen / Son-

¶ ij dem

Nota de
p. 174

De fide
Symbolo,
Cap. 6. & 7.

Vom Wittenbergischen

dem es gebüret vnserm Glauben / von der Herrlichkeit
des Leibes Christi / was hoch vnd herrlich ist / zugebens
cken. Wir gleben auch / das er sitzet zu der Rechten
Gottes des Vaters / Vnd sol aber niemand wenen / als
hette Gott der Vater ein Menschliche gestalt / oder ein
rechte vnd lincke Seite / Oder wenn man von seinem sitz
en saget / das solches mit gebogenen Knien zugehe / Auff
das wir nicht in dieselbe Gottesleserung gerathen / vmb
welcher willen der Apostel die jenigen verflucht / welche
die Herrlichkeit des vnvergenglichen Gottes verwan
delte haben in ein Bilde / gleich dem vergenglichen Mens
schen etc.

ES bringet aber Remicius noch eine sonderliche
Calumniam / wider die erklerung des Catechismi von der
Zimelfart / Es stehet / spricht er / was ferner folget / nicht
in frem Corpore Doctrinae.

ER meinet aber diese wort: Intelligatur Ascensio vt
sonat litera, & de corpore & de corporali locatione. Ascen
sio fuit visibilis & corporalis, & semper ita scripsit tota an
tiquitas, Christum corporali locatione in aliquo loco esse,
vbicunq; vult, & ascensio corporalis facta est sursum. Nu
hat der Catechismus diese erklerung nicht aus sich selbs
gesogen oder gesonnen / sondern von wort zu wort ges
nomen aus der enarratione Epistolæ ad Colossenses, so
Herr Philippus etliche Jar vor seinem Tod geschrieben
vnd ausgehen lassen / die auch bis anher vnangefochten
blieben ist / Denn daselbst schreibet er vber die wort Pau
li am 3. Capitel / Suchet was droben ist / das Christus ist /
sitzend zu der Rechten Gottes.

ERfflich von dem Artikel / Er ist auffgefaren
gen Himel / Wie reimet sich dis zusammen / das an einem
andern ort stehet / Der Son der im Schoos des Vaters ist /
Item / Johan. am 3. Der Son des Menschen der im Hi
mel ist. Antwort. Der Artikel des Glaubens / sol ver
standen

standen werden, wie der Buchstab lautet / von dem Leibe /
 vnd dem raum den ein Leib einnimet. (Er ist auffgefaren /
 (verstehe also / das er mit seinem Leib / natürlicher weise /
 ein andern ort hat eingenomen) gen Himmel (Das ist / an
 einen ort im Himmel / es sey wo es sey) Denn man sol hie
 nicht andere deutung aufferhalb des Buchstabens suche
 en. Die Auffart ist sichtbar vnd leiblich gewesen / Vnd
 also haben alle Alten allzeit geschrieben / das Christus
 mit seinem Leib einen raum einnimet an einem ort / an
 welchem er wil / Vnd ist aber leiblich auffgefaren in die
 Höhe / Darumb nennet Paulus in diesem Capitel das
 selbige ort / Droben. Aber diese rede / Des Menschen Son /
 der im Himmel ist / sol verstanden werden communicatio-
 ne Idiomatum, das ist / von der Person Christi nach sei-
 ner Götlichen Natur / Denn die Götliche Natur ist
 allzeit im Himmel gewesen / auch da der Leib seinen leib-
 lichen raum in dem Leibe der Jungfrawen hatte. Vnd
 hie zeucht Herr Philippus an / etliche Sprüche aus dem
 Symbolo Cypriani, Augustino, Lombardo, Athanasio,
 die wir droben auch erzelet haben. Diese erklerunge
 aber widerholē wir derwegen allhie / wie sie vom Herrn
 Philippo / vnserm lieben Præceptore, den doch Kemni-
 cius nicht dafür erkennet / von wort zu wort geschrieben
 ist / damit zugleich auch geantwortet werd e / auff die
 Chartam Selnecceri / darinnen er nicht allein wider die
 passiuam interpretationē des dicti Actio. 3. ans sehr barwels-
 ligen Gründen disputiret / sondern auch den gewissen vñ
 eigentlichen verstand des Artickels de Ascensione, sich
 vnterstehet zu verdammen / vnd etliche Sprüche aus
 den Vctern anzeucht / die da nicht zum Artickel der Hi-
 melfart / sondern des sitzens zur Rechten gehören. Dem
 wollen wir auff dismal in dieser Schrift / vnd zu dieser
 zeit / alldiweil wir vns versehen / was von jm disfalls ge-
 schehen / aus anreizung anderer Leute von jm sürgend-

Was da sey
 Corporalis
 & Physica
 locatio.

Vom Wittenbergischen

men sey / mehr noch heftiger nicht antworten / denn das wir / was ferner in jzt gedachtem ort der Auslegung vber die Epistel ad Collossenses folget / jm zubedencken fürstellen wollen.

Unterschied
der beiden
Artickel von
der Himmelfahrt / vnd sitzen zur Rechten des Vaters.

Gleich wie von der Artickel der Menschlichen Natur gesagt ist / Er ist auffgefahren gen Himmel / Also ist von der erhöhung dieser Menschlichen natur vber alle Creaturen / gesagt / Er sitzt zur Rechten des Vaters / wie allhie Paulus spricht / Da Christus ist / zur Rechten Gottes sitzende. Er spricht / Christus sey droben in der Höhe / vnd also / das er zur Rechten Gottes sitze / das ist / nicht nur also / wie auch die heiligen Engel vnd Menschen droben sind / Sondern also / das er erhöht ist vber die Engel / in dem unbegreiflichen Liecht Gottes / vnd regirt mit dem Vater / vnd ist dennoch sein Leib reumlich an einem gewissen ort / nach der art eines waren Leibes / wie Augustinus sagt / Vnd diese Sprüche / Christus ist in euch / Ich in jnen / Wir wollen zu jm komen / vnd Wohnung bey jm machen etc. sollen verstanden werden / communicatione Idiomatum, das ist / von der Person / nach der Göttlichen Natur / Vnd von dieser Gegenwart des Sons im Predigamt des Euangelij / vnd in den Heiligen / mus man die Kirchen getrewlich unterscheiden / auff das wir erkennen / das vnser HERR Ihesus Christus gegenwertig sey bey seiner Kirchen / vnd sey das Heubt / welches alles in allem volbringet.

DIs sey von dem ersten Grund / beides Kemnicis vnd Selneccero zu diesem mal geantwortet / daraus sie den vorhabenden Verdacht wider den Catechismus eines Sacramentirischen Irthums halben / spinnen vnd drehen wollen.

Ander gegenwurf Kemnicis

DAs ander Argument Kemnicis ist / das der Catechismus der Menschlichen Natur in Christo / aus der Persönlichen vereinigung mit der Gottheit / Maifestet vnd

vnd Krafft / zu welches Rechten sie gesezet / nichts anders mitteilen sol / denn das sie getragen vnd erhalten werde von der Göttlichen. Allhie gehets Remnicio / wie einem der böse Augen hat / oder durch ein geferbtes Glas sihet. Denn darumb haben wir droben allbereit Remnicium vnd seinen Hauften beschuldiget / das sie die Artikel von der Menschwerdung / vnd von der erhöhung Christi zur Rechten des Vaters / in einander werffen / wider die ordnung der Artikel des Christlichen Glaubens / vnd wider aller bewerten Lerer zeugnis. Denn also schreibt S. Augustinus von dem sitzen Christi zur Rechten / vber den 110. Psalm / Sitze (sagt der Vater zu Christo) nicht allein hoch / sondern auch verborgen hoch / das du herrschest / verborgen / das man dich müsse durch Glauben erkennen / Item / das du aufferstündest / bistu gestorben / Das du hinauff fürest / bistu aufferstanden / Das du zur Rechten des Vaters sessdest / bistu hinauff gefaren / Derhalben bistu auch gestorben / das du zur Rechten des Vaters sessdest / Denn nach dem Tod ist gefolget die Auferstehung / Nach der Auferstehung die Auffart / Nach der Auffart das sitzen zur Rechten. Darumb hat dis alles angefangen von dem Tod / vnd dieser fürtrefflichen Herrlichkeit ist die nidrigkeit ein anfang gewesen etc.

Wir haben auch droben offte gesagt / was unsere beständige meinung sey / von der ganzen Mafestet / Glori vnd Herrlichkeit der Menschheit Christi / welcher gradus vnd vnterscheid Remnicus ganz vnd gar durch einander wirfft / vnd in einander menget.

Es ist aber ein schreckliche Gotteslesterung Remnicij / das er sagen darff / es werde der ganze Artikel Incarnationis vernichtet / wenn man die Persönliche vereinigung also beschreibe / das die angenommene Menschliche Natur getragen vnd erhalten werde von der Gottheit / in Persönlicher einigkeit. Denn eben dis / vnd nicht

wider dem Catechismo / von der Persönlichen vereinigung.

Vom Wittenbergischen

eine realis effusio oder communicatio proprietatum, mache den höchsten unterschied zwischen Christo vnd allen andern Heiligen/wie Augustinus sagt: Alios homines regit, hunc gerit Deus, Vnd so dieser unterschied verloren oder vertunckelt würde / werden wir nicht mehr Christum Menschen vnd Gott/ sondern allein einen Göttlichen Menschen behalten/ wie hernach sol ferner außgesüret werden. Es gibet aber dieser Cenfor vnd Inquisitor hæreticus, seinen groben vnuerstand hiemit an tag/ das er noch nicht so viel gelernet hat / was da heiße: Naturam assumptam sustentari à diuina assumente, Zette er seine Scholasticos verstanden / so würde er wissen/was sie genennet haben/Suppositū/ vnd suppositari, welches Herr Philippus deutlicher erkläret / wenn er sagt: In Christo sic sunt vnitz duæ naturæ, vt sint vnum *ἕν ἐστι*, id est, vt gestetur humana natura à λόγῳ, sic, vt sint inseparabiles naturæ deinde in tota æternitate, & vt natura humana redigeretur in nihilum, nisi sic gestaretur.

Tom. 2. Opera
rum Pag.
322.

Pag. 220.

Die alten habens also auch geredet: Persona terminat dependentiam naturæ humanæ, id est, Natura assumpta talem habet ordinem ad Personam assumentem, vt massa illa non esset, nisi sic assumpta esset. Athanasius saget auch dergleichen/ Dialogo 4. de S. Trini. *ἄνευ τῆς λόγῳ ὄντος ἀνεχώρησεν αὐτῶν διὰ τὴν ἕνωσιν, ἢ ἢ ὑπαρξίᾳ αὐτῆς ἐν τῇ ἕνωσιν τῆς λόγῳ γινώσκω.* Wenn der Mensch Christus nicht were angenommen/vnd würde getragen vnd erhalten von dem Wort/ were er nichts/denn sein wesen hat er in der Person des Worts/ mit dem er vereiniget ist. Wenn nu der Catechismus saget / das vnio personalis sey eine vnaufflöslliche verbindung oder vereinbarung zweier Naturen in Christo / vnd das die Menschheit getragen werde von der Gottheit/ Ist nichts anders geredt/ denn das die Menschheit / die sonst für sich keine Person oder selbstendig wesen war / mit der Gottheit eine Person/ oder ein Christus

Christus sey / oder das diese Menschheit / des Sons Gottes eigen Leib vnd Seel sey / vnd zur substantz vnd wesfen seiner Person numehr nach der Menschwerdung gehöre.

Item wird aber keines wegcs verlenget gloria & exaltatio naturæ humanæ, die Ehre vnd Herrlichkeit der Menschheit / so entweder von wegen der Persönlichen vereinigung / oder von wegen der verklärung / so nach der Auferstehung geschehen ist / diese Menschliche Natur weit höher setze denn alle Creatur / allein das sie dennoch eine Creatur / vnd dem ewigen Göttlichen vnd endlichen wesen vngleich sey vnd bleibe.

Wie gar vngereimet ist es aber / das Remicius hie abermals die gegenwart des Leibs Christi in seinem Abendmal / auff die Persönliche vereinigung per modum vbiunitatis gründen wil / so er doch / wie newlich gemeldet / zuor stets dieses getrieben hat / Man sol nicht forschen was oder weise / wie der HERR Christus vns seinen Leib im Nachtmal mittheile / sondern nur den wortten der einsetzung glauben.

Wann die mittheilung des Leibs vnd Bluts Christi gegründet were auff die Persönliche vereinigung / die sich in Mutterleibe angefangen hat / was hette es der sonderlichen einsetzung vnd verordnung des heiligen Nachtmals bedorfft ? Oder was were für ein neues vnd wunderbarliches Geheimnis im Abendmal / so viel die gegenwart des Leibs Christi anlangt / wenn dieselbe auch aufferhalb des Nachtmals in allen dingen vnd Creatur sein solte ?

Wail aber hiernon auch droben offte gesagt ist / Kommen wir auff Remicij drittes Argument / damit er den Catechisimum wil Sacramentirisch machen / Nemlich weil derselbe nichts sage von den streitigen puncten zwischen dieser Lande vnd den ausländischen Kir-

Dritte gegenwurff Remicij / das im Lateinischen Catechismo nicht die streit-

Vom Wittenbergischen

tigen puncten/davon Herr Lutherus in dem handel vom Sacrament vom Nachtment so hefftig gestritten habe.

mal angeso-
gen sein.

In Cate-
chismos sind
Disputatio-
nes von
streitigen
puncten
nicht zu brin-
gen.

WENN in Remedio nicht eine gesuchte bosheit vnd giffteiger mutwillen were / hette er sich billich schemen sollen / dieses dem Kinder Catechismo vorzuwerfen / Denn je Disputationes von streitigen puncten/nicht in Catechismos gehören / So sagt die Praefatio klar / das man wissentlich in diesem Catechismo sich in die Controuersien vnd Streit nicht habe wollen einlassen / die in andern Schrifften getrieben / aber eigentlich hierher nicht gehören.

ES hat auch Herr Lutherus selbst in seinem Catechismo mit keinem wort derselbigen Streit vom Sacrament gebraucht / So wird man im Examine Theologico auch darvon nicht finden / Also haben viel andere zu diesen zeiten Catechismos geschrieben / Aber die streitigen Disputationes haben sie aus gutem bedacht / vmb der Jugend willen / vbergangen / Jedoch ist nie keinem disfals füngeworffen worden / das er darumb Sacramentirisch sey / Was darff es denn der zündigung zu vnserm Catechismo? Oder ist dis die Todsfünde / darumb die Glancianer den Catechismum anfeinden / das derselbige nicht eben reden wil / wie sie vntereinander new geborne / zweitelhaffte / gefehrliche / vngleiche vnd vngewisse reden fürren?

IST nicht dis die beste weise die Jugend zu vnterrichten / so man sie in allen Articeln / so viel / mer möglich / auff die Prophetischen vnd Apostolischen gründe vnd art zu reden weist? Oder sol man von dem Artikel de Coena vmb Sacramentirischer oder frembder verfälschung vnd misbrench willen / verwerffen die reden / so der heilige Apostel Paulus selbst von diesem hohen Geheimnis gebraucht hat / die auch jeder zeit in diesen Kirchen vnd Schulen geführt / vnd bisher bey allen Gottedseligen

seligen recht gewesen/ recht blieben/ vnd für recht gehalten sind:

Dem damit ja klerlich verstanden würde/ das kein hunderlist im Catechismo mit den gewöhnlichen reden gebraucht werde/ Ist zum vberflus/ so viel jungen Knaben von nöten gewesen/ der fürnemesten Misbräuche vnd Irthum auffss kürzte gedacht worden/ darvnder man in vnsern Kirchen bisher in die funffzig Jar als lezeit am fürnemesten gestritten hat. Hieraus wölle nu der Christliche Leser vrteilen/ was von Kennicij vnd seinshauffens nichtigen/ losen vnd bösen/Gründen zuhalten sey/ ob doch einer vnter denselben sey/ daraus one mutwillige/ boshafftige verkerunge dem Catechismo etwas vnrechtes oder Sacramentirisch zugemessen werden könne.

Nach dem aber aus der obangeregten erzehlung augenscheinlich vnd klar bewiesen ist/ das Kennicijus vnd sein hauff/ auch andere viel Glacianer/ erstlichen vnd anfenglichen/ von wegen vnserer Proposition vnd gehalten Disputation de vnione & communicatione Idiomati, darinnen jr Traum vnd Schwarm nichte gebilliget worden/ sich wider diese Schule auffss new erregt vnd auffgelehnet/ vnd der Catechismus nur zu einer scheinrsach/ oder zu einem deckel vnd behelff/ itziger zeit von jnen ausgetragen wird/ Nicht das sie zum wenigsten/ mit gutem grund etwas strefflichs darinnen finden könten/ Sondern das sie allein ire giftige argwohn vñ feindselige verdacht/ aus mutwilliger boshheit darcin bringen:

Ist vnnötig weiter vom Catechismo zu antworten/ von deme wir allen vnd jeden fromen Christen in dieser Lande Kirchen vnd Schulen das vrteil heimstelen/ vnd derwegen auffss fodderlichste auch Deudsch in Druck verordnen wölle/ vnd werden ja noch Leute sein/ die einen Gottseligen verstand von Christlicher Religion

Xy ij haben/

Vom Wittenbergischen

haben/ vnd wider alles toben vnd wüthen der Glacianer/ sich zur Warheit halten werden.

ES hat ein hochuerstendiger gelehrter Man/newlichen von Kemnicij ausgestraweter Barten / da man vnerkanter sach also zugeplatzt/ vnd gleichsam ein Zeter mordio geschrey darvon angerichtet hat/ gesagt / Wenn der Engel Gabriel vom Himmel keme/ vnd zeuget mit heller stimme / das derer zu Wittenberg Lere recht were/ Kemnicus aber sagte Nein dazu/ so müste doch der Engel Bey den Glacianern vnrecht haben.

ES würde aber die Kirche sehr übel vnd aufflossen Gründen stehen / wenn sie auff Kemnicium vnd die Glacianer allein gebawet were. Sonder zweifel hat Gott noch seinen heiligen Samen/ welcher nicht achtet/ was diser oder jener Speier vnd Schreier aus seinem vergifttem boshafftigem Herzen ausschüttet / sondern den grund der Warheit im leffet angelegen sein. Vnd damit wir zum beschlus vns abermal rund erklären/ weisen wir jedermäniglich (der da begert zu wissen/ was vnser Schulen ganze Lere sey) auff vnser Corpus Doctrinæ/ dazu wir vns in allen Erklärungen vnd Stücken bekennen/ dabey wir auch in allen vnd jeden Articeln vnser Christlichen Religion/ richtige antwort vnd rechen schafft vngesehen wet/ wo es die notdurfft erfodert/ geben/ vnd wider die/ so es anfechten / darüber halten wollen/ ob wir gleich nicht wollen/ können noch sollen alle tage/ einem jedern seinen fürwitz zu büßen / newe Confessiones machen/ wie one das/ vnter dem Glacianischen hauffen kein mas noch ende mehr ist der newgemünzten Confessionen / Darüber sie entlich die rechte warhaffte Confession gar mit einander verlieren werden / Vnd was were es / das wir teglich new Bekentnis schrieben / so doch zuuor durch Gottes gnaden/ wolgegründte form von allen Articeln in vnserm Corpore Doctrinæ gefasset sein.

Wie wir aber zu ander zeit die gretwlichen verfelschungen / vnd schedlichen Schwarm/ so die Glacianer eingefüret haben/ für der gangen Kirchen Gottes dargehan / oberwiesen vnd widerleget haben / Also bezeugen wir hiemit öffentlich/ das wir in ewigkeit nicht wollen/ können noch sollen billichen / die allerschrecklichsten Gotteslesterungen / so in die Lere von der Person vnd Menschwerdung vnfers **HERN** vnd Heilands Ihesu Christi/ von den Glacianern / aus den anderswo errigten Streitten in diese Landt eingefüret / ausgestrewet vnd verteidiget sind/ vñ nu mit den giffteigen boshafftigen Calumnijs vnd Lügen / wider diese Vniuersitet vnd Kirchen / gerne vertuschet vnd beschönet werden wolten.

**Vorvon der Streit sey dieser zeit / zwischen
den Schulen zu Wittenberg/
vnd den Glacianern.**

Nicht ist der Streit/ darumb die Glacianer diese Schul auffß new anfeinden / von dem heiligen Nachtmal des **HERN** Christi/ davon vnser Lere vnd Bekenntnis richtig/ rund/ klar/ kund vnd offenbar ist/ vnd in dieser Schrifft nicht einmal/ sondern zum offtern widerholet ist/ davon man auch in vnsern Kirchen hören mag/ Kinder oder Alte/ die werden antwort geben/ wie sie von Jugend auff/ im Catechismo Lutheri vnterrichtet werden / vnd weil wir ja / Gott lob / nicht im winckel leben oder leren / frage man vnser Zuhörer / was da sey durch/ aus in dieser Kirchen vnd Schulen die öffentliche Lere vom Abendmal / ob man etwas anders fürgebe / schreibe/ rede/ lere/ das in diesem vnd andern Artickeln vnserm Corpori Doctrinæ/ oder dem Catechismo Lutheri zu wider sey. Dis ist aber die Haupteursach vnd der Quell vnd
Ry ij vrsprung

Vom Wittenbergischen

ursprung dieses newen Giffes/ vnd der Glacianer Hasses / das wir in vnsern Propositionibus vns ein mal erkleret/was wir halten von der einigen Person des **HE** **XXI** Christi/ vnd von den beiden vnuerschiedenen/ aber doch vnzerrenlichen Naturen/vnd derselben ewigwerenden / vnzerstörlichen eigenschafften/ welche Lehre wir in dieser Schrifte nach der lenge widerholet vnd erkleret / auch die widerwertigen Reden vnd Ketterschwarm der ganzen Kirchen / Christi/ so viel auffdis mal in so kurzer zeit hat geschehen können/ getrewlichen fürgestellt / vnd zu richten vnd vtheilen vntergeben haben / Also können weder die heimlichen noch die öffentlichen Glacianer / solchs Liecht der hellen Göttlichen Wahrheit dulden / Sondern wie die rasenden Hunden/ bellen / wüten vnd toben sie darwider / machen Synodos, Kottirung / Factiones, schreien allenthalben / Zeter/Mordio/ Crucifige/ Welches aber weder vns/ noch andere frome Gottselige Christen/ turbirn/ abschrecken/ oder hindern sol / die gewisse Göttliche Wahrheit zuverschweigen/ zuverbergen/ oder hinter zu halten.

Was vns an dem Artikel von der Person Christi gelegen sey.

Dem die ist doch der aller höchsten / nötigste vnd tröstlichste Artikel / vnd der Grundfest vnserer Christlichen Religion / das wir vnsern **HE** **XXI** vnd Heiland Ihesum Christum/ als warhafftigen Gott vnd Menschen in Persönlicher vereinigung der beiden vnuerschiedlichen Naturen / welche vmb vnser Erlösung vnd Seligkeit willen / vnzerrenlich vnd vnzerstörlich mit einander vereiniget sind/ rechte erkennen / ehren vnd anrufen.

Der Artikel von der Person Christi/

Wff diesen Artikel werden wir getaufft / bars auff ist die Kirche gebawet / dabey wird die Christliche Kirche von allen andern Völkern vnd Secten vnuerschieden / damit mus ein jeder im Leben vnd Sterb

Sterben sich trösten / dadurch wird der anfang des ewigen Lebens in den Herzen der Glaubigen angezündet/nach dem Spruch des **HERRN**: Dis ist das ewige Leben / das sie dich einigen Gott erkennen / vnd Ihesum den du gesandt hast / das er sey Christus. Wo aber dieser Artickel nicht recht geglaubet / vnd in der Kirchen one verfälschung nicht erhalten wird / da verleuret sich als bald der ware Glaube / vnd der unterschied zwischen Christen vnd Unchristen / vnd kan kein Christliche Kirche allda sein / noch kein kressziger bestendiger Trost im Herzen sein noch bleiben / Denn der Spruch Pauli ist unwidersprechlich ; Fundamentum aliud poni non potest, præter id, quod positum est, quod est Iesus Christus. Niemand kan einen andern Grund legen / auffer dem / der gelegt ist / welcher ist Ihesus Christus. Vnd spricht S. Hilarius lib. 9. de fide / Das / wer Ihesum Christum nicht wisse / vnd in für waren Gott vnd waren Menschen nicht erkenne / der wisse vnd erkenne sein selbs Leben nicht / Vnd sey einerley gefahr / den **HERRN** Christum / entweder keinen Gott / oder kein wares Fleisch von vnserm Leibe bekennen / Dieses sey aber zur Menschen Seligkeit der rechte Glaube / das man Gott vnd Menschen rhüme / das Wort vnd Fleisch bekenne / vnd wisse / das das Wort Fleisch worden / vnd der Mensch Christus / Gott sey.

Der alte Lerer vnd Merterer Vigilus lib. 3. sagt auch also : Es ist einerley vnd gleiche gefahr / entweder allein die Göttliche Natur in Christo / oder die Menschheit allein bekennen / Denn eins one das andere / hilfft vns nichts zur Seligkeit. Item : Ideo omnis est prorsus inutilis & impia confessio, quæ Dominum Iesum Christum aut Deum tantummodo, non & hominem, aut hominem solum, non & Deum fatetur. Es ist nicht allein

vmb

ist der Grundfest / beides der Christlichen Kirchen vnd des warhaftigen Glaubens.

Vom Wittenbergischen

vmb sonst/sondern auch Gottlos/den **HERREN** Ihesum Christum/entweder allein Gott/nicht aber auch für einen Menschen/oder allein einen Menschen/Nicht aber auch Gott zu bekennen.

Die verheissung von der Menschwerdung Christi/ist die widerbringung der Kirchen nach dem fall.

Nicht ist es gnug/das man Christum nur als einen waren Gott/nach seiner Götlichen vnd ewigen Natur erkenne/wie er aus des ewigen Vaters Substanz vnd Wesen geboren/vnd sampt dem Vater vnd dem heiligen Geist/in einem Götlichen wesen/warhaftig vnd in ewigkeit/ist vnd bleibet/Sondern so wir in als den Mittler/von der Person des Vaters vnd heiligen Geists recht vnterscheiden/vnd seine wolthat mit Glauben annemen wollen/mus man sich in sonderheit erinnern des wunderbarlichen geheimen Rats Gottes/in welchem verordnet ist/das der Son Gottes Menschliche Natur an sich nemen/vnd für das arme gefallene Menschliche Geschlecht ein Sünopffer werden/vnd also alles zusammen/vnter ein Heubt verfassen/vnd die Menschen mit Gott widerumb vereinigen sollte. Dieser heimliche vnd verborgene Ratschlag Gottes/ist als bald im Paradis/nach dem fall vnser ersten Eltern/durch den Son Gottes/das ewige Wort des Vaters ausgesprochen/in der ersten Verheissung von dem Weibes Samen/welcher der Schlangen sollte den Kopff zertretten/vnd ist nachmals für vnd für/im Volck Gottes/je mehr vnd deutlicher erkläret worden. Vnd hat diese erkenntnis des zukünfftigen versprochenen Messie/den höchsten vnd fürnemesten vnterscheid gemacht/zwischen der Kirchen Gottes/vnd den Heiden/so von dem waren Gott abgewichen/vnd der ersten Verheissung vergessen haben. Vnd wer jemals im Volck Gottes Selig worden ist/der hat die Seligkeit also vnd nicht anders erlanget/Nemlich/durch waren

waren Glauben an den verheissenen Weibes Samen/
Und ist dis aller Gottseligen Väter / Patriarchen und
Propheten einiger wunsch / seufftzen und begird gewe-
sen / das Gott nach seiner Verheissung / seinen Son ein-
mal ins Fleisch senden wolte / Bis so lang der Son Gots
endlich / in der fülle der zeit / aus dem Jungfrewilich-
em und reinem geblüce Marie / die erschaffene Menschlich-
che Natur angenommen / und im persönlichen und un-
zertrenlichen vereinigt / also / das jede Natur auch nach
der vereinigung / jr wesen und eigenschafft behaltet /
und doch nur ein einiger Christus / Gott und Mensch
sey.

Über diesem hohen und vnaussprechlichem Wun-
derwerck / müssen sich alle Creaturen verwundern / und die
Himlischen Hoerscharen gelüftet das Wunder zu sehen /
Und werden alle Auserwekten sich in ewigkeit darüber
zu wundern und zu frewen haben. In diesem Werck wil
Gott seine vnaussprechliche Gerechtigkeit und Barm-
herzigkeit / und die liebe und demut seines Sons / fürnem-
lich leuchten und scheinen lassen. Denn so ernst und un-
wandelbar ist Gottes Gerechtigkeit / damit er den Sün-
den feind ist / und ewige straffe nimpt und foddert von
allen denen / die sein Gebot und Gesetz vbertreten / das
er das Menschliche Geschlecht nicht zu gnaden annim-
met / es sey denn die Sünde mit völligem gehorsam und
williger tragung der straffe eines im Menschlichen Ges-
chlecht gebüffet. So gros ist aber Gottes Barmher-
zigkeit / das da keiner im Menschlichen Geschlecht / noch
kein einige Creatur / für die Sünde gnug thun kündte / er
dennoch nicht / wie wir verdienet / vnser ganze Natur / in
einem augenblick verderbet / und wie die Teuffel ig ewig-
keit von sich verstoffet / Sondern verordnet uns seinen
einigen und liebsten Son / der Menschlich Fleisch und
Blut annehmen / den zorn Gottes stillen / und das Leben

Die höchsten
geheimnis
Gottes / in
dem werck
der Mensch-
werdung
Christi.

Vom Wittenbergischen

widerbringen solte. So vnaussprechlich gros aber ist die liebe/freundlichkeit vnd Leutseligkeit des Sons Gottes/ das er in tieffster demut / das arme Menschliche Geschlecht/bey seinem Vater vorbittet / vnd sich zu aller straff vnd bezalung verpflichtet / vnd nachmals vmb vnser Menschen vnd vnser seligkeit willen sich vom Himmel begibet/vnd ein vollkommener Mensch wird/allen jamer/dürfftigkeit/elend / vnd den Tod selber auff sich ledet/vnd nach gnugsamer bezalung der Sünden/vnser Fleisch vnd Blut verkleeret / mit sich igen Himmeln füret/vnd zu der Rechten Gottes erhöhet.

DJs wil Gott von allen Heiligen/auch in diesem leben erkand haben/bis wir solche hohe ding in folgendem ewigem Leben gründlich verstehen/vnd was wir hic geglaubet/selbs allda anschawen werden.

Die höchste ehre des Menschlichen geschlechtes ist/das Christus wahrer Mensch worden.

ES ist auch vnd bleibet in alle ewigkeit dieses die höchste Ehre des Menschlichen Geschlechtes / das der Son Gottes nicht der Engel natur an sich genommen/ sondern Menschlich Fleisch vnd Blut teilhaftig worden/Vnd das er nach verrichtem werck der Erlösung/die angenommene Menschliche Natur in ewigkeit an sich behelt / Vnd nu mehr nach der verkleerung / mit vnaussprechlicher Ehre/Gaben vnd Herrlichkeit gezieret / vnd vber alle Creaturen gesetzet hat / darvon der alte Lerer Chrysofostomus schreibet: Reuera magnum & admirabile & stupore plenum est, carnem nostram sursum sedere, & adorari ab Angelis & Archangelis, & Cherubim & Seraphim. Hoc sapius ego in mente reuoluens excessum patior, & maiora de genere humano mente concipio. Maxima nimirum & præclara exordia video, multum Deo pro natura nostra fatagente.

Chrysof. super Heb. cap. 2.

Alle trostes Brunquell ist die Menschwerdung Christi.

DJs ist auch die reiche Quelle / vnd der vnerschöpfte Brun alles freystigen vnd bestendigen Trostes/das mit Gottselige hertzen jederzeit / in allen ansechtungen vnd

vnd widerwertigkeiten auffgerichtet vnd getröstet werden. Denn mit seiner Menschwerdung hat der Sohn Gottes vnser sündliche empfangnis vnd geburt geheiligt / Mit seinem Leiden vnd Tod / den er in vnserm Fleisch erlitten / hat er vnser Sünde gebüßet / den zorn Gottes gestillet / den Fluch des Gesetzes / die Tyranny des Satans / den ewigen Tod vnd verdammnis auffgehoben / vnd die Gerechtigkeit vnd ewiges Leben widerbracht. So hat er zur zeit seiner ernidrigung / alles elend / dürffteigkeit / jamer vnd not / in vnserm Fleisch vnd Blut versüchet / vnd ist aller ding seinen Brüdern gleich worden / auff das er Barmherzig würde / vnd ein trewer Hoherpriester für Gott. Denn darinnen er gelitten vnd versucht ist / kan er helfen / denen die versucht werden / vnd kan ein mitleiden haben mit vnser schwachheit. Gleich wie er aber nach seiner Auferstehung / seine angenomene Menschliche Natur mit sich gen Himmel geführt / verklärer vnd erhöhet hat / Also wird ier auch vnser nichtige Leibe / seinem herrlichen Leibe ehlich machen. Vnd wie er in ewigkeit treget / erhelte / vnd lebendig macht / was er einmal von vnserm fleisch vnd bein an sich genommen hat / Also wird er auch vnser Natur mit ewigem Licht / leben vnd freude erfüllen / Vnd weil wir noch in diesem Jamerthal / vnd doch Glieder seines Leibs / von seinem fleisch vnd von seinem Gebeine sind / wird er sein fleisch nicht verachten / sich in allem trübsal vnser annehmen / vnd in keinen nöten stecken noch verderben lassen.

Wenn er vns aber nach diesem leben ein mal zu sich bringen wird / da er selber ist / sol erst die höchste freude in allen auserwählten Menschen / dardurch erweckt werden / das sie die Menschliche Natur in Christo / in alle ewigkeit unzertrennlichen vnd unzerstörlich mit der Göttlichen Natur vereiniget / anschawen / vnd
 33 4 seine

Vom Wittenbergischen.

seine Brüder / sein Fleisch vnd Bein sein vnd blauen sollen.

W**ie** dieser vielfeltigen/reichen/vnd vnerschöpflichen Trost vnd ewiger freuden willen / so wir aus dem hohen Geheimnis der Menschwerdung Christi haben/mus zu allen zeiten/in der Christlichen Kirchen/die Aere von beiden Naturen im **J E R R I** Christo / mit grossem ernst/fleis vnd fürsichtigkeit / one einige verfälschung/erhalten werden. Vnd darumb spricht der heilige Augustinus/ das man sich hüten vnd fürsich sol / das nicht jemand die Menschheit Christi verleugne / In dem er angesehen sein wolle/das er die Gottheit Christi verdinge.

Gefahr/ so aus den i^hr^{en} schweben den verfälschungen des Artickels von der Person Christi solget.

D**enn** alle diese Trost/welche aus betrachtung der ewigwerenden vnd vnzerstörlichen verbändnis der Göttlichen vnd Menschlichen Natur in Christo/herausfließen/werden gantz vnd gar auffgehoben / vnd zu nicht gemacht/von allen / die von der Menschlichen Natur anders halten vnd denken/ als in der heiligen Schrift/ vnd in der rechtglaubigen Kirchen stetwrender Aere/ der vnterscheid beider Naturen geleret vnd erkleret worden ist. Vnd eben dieses ist die höchste gefahr / der man sich gewislichen zuuersehen hat/aus den zu vnsern zeiten neuerregten streiten / von der neuen Communicatione Idiomatum, welche die Glacianer in diese Land eingeführt / vnd zu verteidigen sich vnterfangen haben.

Denn ob sie gleich sehr schreien/das sie in Christo beide Naturen bekennen / vnd in einen Gott vnd Menschen sein lassen/So ist doch dieser Rhum vergebens vnd citel/ vnd folget gantz das gegenspiel / so man ire schensliche Reden eigentlich betrachtet / die sie von den Göttlichen eigenschafften / so der Menschlichen Natur in Christo/wesentlich mitgeteilet sein sollen / fürgeben vnd gebrauchen. Vnd ist men vnmöglich / wider die Aeren vnd
Neuen

Nurwen Ketzer / die ware Menschliche vnd Göttliche Natur zuerhalten vnd zunerfechten/wenn sie auff iren fürgeben verharren / Sie mögen es gleich ferben vnd beschönen/wie sie jmermehr können oder vermögen.

Denn das ist gewis vnd unwandelbar / wo die eigenschafften der Naturn auffgehaben / oder vntereinander vernischet werden / so wird als bald auch im grund die eine oder beide Naturn auffgehaben / oder je mit einander vermengtet/das eine von der andern nicht mehr gründlich kan erkennen vnd vnterschieden werden. Dis ist an sich selbs klar vnd augenscheinlich/Denn ja die Naturn allein durch vnterschiedene eigenschafft / eüte von der andern mus erkand werden / vnd wo die eigenschafft nicht mehr vnterschieden sein/ da ist auch das wesen/vnd die Naturn nicht mehr vnterschieden/sondern einander gleich worden. Derwegen haben auch die Alten Lerer/wie aus iren Schrifften zuersehen / so offte sie erweisen wollen/das in Christo nicht eine / sondern zwo Naturn sein vnd bleiben / allzeit solches beweret aus den vngleichhen vnd vnterschiedenen eigenschafften / Daraus dem vnwidersprechlich folget / das auch die Naturn vnterscheiden vnd vngleich sein müssen. Zerwiderumb haben sie die Ketzer / so die vnterschiedenen eigenschafften der Naturn verleugnet/ auch aus diesem grund widerleget/das hiermit von den Ketzern auch die Naturn selbst geleugnet würden/wie Theodoretus sagt Dial. 3: Die auffhebung der eigenschafften / ist eine verleugnung der Naturn. Vnd Vigilius Martyr spricht / lib. 4: Vnde Christus erit verus Deus, & verus homo, nisi per veritatem & proprietatem vtriusq; naturæ? Wie kanstu gewis sein/das Christus warhafftiger Gott / vnd warhaffteiger Mensch sey/so er nicht die warheit vnd eigenschafft beider Naturn hat? An einem andern ort sagt er: Impiū & sacrilegum est, ea, quæ sunt propria carnis Christi, ad naturæ

Weil die
Flactane
die eigen-
schafften der
Naturn auff-
heben/ wird
von jnen
auch der vnterscheid der
Naturn auff-
gehaben.

Vom Wittenbergischen.

Verbi proprietatem referre, & quæ sunt propria Verbi, proprietati naturæ carnis adscribere. Ein Gottloses und lesterliches Getichte ist es/ was die eigenschafft des Fleisches Christi sein/ der Natur des ewigen Worts zu eignen/ Oder auch was die eigenschafft sein des Worts/ der Natur des fleisches zu eignen.

Was thun aber alle Glacianer anders / denn das sie allesampt der Menschheit Christi die Göttlichen vnmenschlichen eigenschafften zuschreiben/ Ob sie wol vnter einander selbs vneins sind / und fast ein jeder vnter jnen/ im etwas sonderliches ertichtet.

Mancherley Secten vnter denen/ die der Menschheit Christi die Göttlichen eigenschafften zuschreiben.

Den etliche geben für/ das die Menschliche Natur als bald in Mutterleibe / zugleich mit der persönlichen vereinigung die Göttlichen eigenschafft und Wirkung in und für sich selbs empfangen habe / welche sie doch verborgen hinterhalten / und nicht stets gebrauchte sol haben. Andere sagen / solches sey geschehen erst nach der Auferstehung und verklärung des Menschen Christi. Eins teils geben für/ das der Menschheit Christi wesentlich mitgeteilt sein alle Göttliche eigenschafft/ Keine ausgeschlossen. Die andern sagen nur von etlichen/ Welche es aber sein sollen / darvon gibt auch einer bis/ der ander das für/ Also das sie jnen selbs freiheit und macht nemen / dem **JEKBU** Christo nach seiner Menschheit zu geben/ oder zu nemen/ jrem gutbedüncken und gutem gefallen nach.

Remmicius aber / als der grosse Aristarchus / da er nicht alle widerwertige Rede seines hauffens zusammen reimen und stimmen kan/ streicht mit einem Fuchsschwanz darüber/ und spricht: Reliquas disputationes de generali Vbiquitate Corporis Christi, cum de ea quoque Antiquitatis testimonia non satis consentire videam, in medio relinquam. Item: Abundet suo quisq; sensu. Als sey es vngesehr / dauon glauben was ein jeder wil/ Da sich trau Gottes

Gottes fürcht/ der er sich sonst rühmet / nicht schon leff/
vnd er vmb dieser heucheley willen zwiefach zubeschül-
digen ist/ Erstlich/ das er so grosse grobe irrthum hilffte
vertuschen vnd beschönen / Zum andern/ das er den al-
ten rechtschaffenen Lehrern vnbillich zumisset / das sie
hierin nicht eins sein solten / Denn Gott lob das gegen-
spiel erwiesen kan werden / vnd ist vnsers verhoffens von
vns in dieser Schrifft gnugsam geschehen.

WJewol sie aber vnter sich selbs so viel Köpffe/ Menschliche
so viel Kotten vnd vneingkeit haben / so sind sie doch Natur Christi
in der Heubtsachen / den rechten verstand des Artickels ist wird ver-
von der Menschwerdung Christi zu verderben/ eintre- leugnet.
chtig. Denn hat die Menschliche Natur / einige Gött-
liche / vnendliche/ vnermesliche eigenschafft / wesentlich
in vnd für sich empfangen/ So ist sie kein endliche ges-
schaffene Natur mehr / vnd ist toto genere dissimilis no-
stra carni, & vel ex toto vel ex parte æqualis Deo. Das ist/
vnserm Leib vnd Seel nicht mehr gleich/ noch eines we-
sens mit vnserm Fleisch / vnd entweder gar / oder zum-
teil/ Gott gleich worden.

SOLle aber nicht ein Christlich hertz darfür erschre-
cken / vnd mit Arhanasio billich sagen: Hæc vnde exie- In Epistola
runt? Qualis Infernus hæc euomuit, vt dicatur Corpus ex ad Epictetum.
Maria assumptum consubstantiale esse diuinitati Verbi? Wo
komen solche scheussliche Reden her? Welcher abgrund
der Zellen hat solches ausgegossen / das der Leib / den
Christus in einigkeit der Person an sich aus der Jung-
frawen angenommen hat / eines wesens mit der Gott-
heit des Wortes sein sol? Wo bleibet aber in des das
ganze werck der Erlösung des Menschlichen Geschles-
chts/ welches Christus in der angenommenen/ warhafftige
Menschheit hat ausgerichtet? Denn hat die Menschheit
Christi auch vor der verklärung / empfangen Götliche
eigen

Vom Wittenbergischen

eigenschaften/ So hat er entweder nicht gelitten/ Denn wie kan Götliche Natur / oder was alle Götliche eigenschaften an sich hat/ warhafftig leiden?) oder es ist nur ein blosser schein gewesen/ mit allem seinem Menschlichen thun vnd leiden. Hat aber die Menschheit Christi erst nach der verklärung die Götlichen eigenschaften wesentlich empfangen / Wie kan er denn nu mehr auch nach der Menschheit / vnser zeubt/ vnd wir seine Gliedmassen sein?

Die Lere von der Götlichen Natur Christi wird vngewis gemacht.

ES bleibet aber nicht darbey/ das allein die Menschheit Christi/ in der that vnd im werck verleugnet wird/ Sondern es kompt der newe Schwarm auch dahin/ das vns alles / was wir von der Götlichen Natur Christi glauben/ vngewis vnd zweifelhafftig gemacht wird.

Denn man allbereit/ aus diesen falschen vnd ertichten gründen / von den mitgetheilten Götlichen eigenschaften disputirt / warumb (wie sie schreiben) Christus Gott heisse. Nicht sol Christus darumb allein Gott sein vnd heissen/ das die andere Person der Gottheit / der ewige Son Gottes / persönlichen vnd vnzerrenlichen sich mit der angenommenen Menschheit / in Marie Leib vereinbaret/ also/ das sein Seele vnd Leib mit seiner ewigen Gottheit/ eine Person worden ist / daher man recht saget vnd warhafftig gleubet / dieser Mensch Christus ist Gott/ Sondern es sol Christus auch derhalben Gott genennet werden/ von wegen Götlicher eigenschaften/ die sein Seel vnd Leib an sich haben/ das ist/ das sein Leib vnd Seel der Gottheit an eigenschaften gleich / nemlich/ allwissend / unbefindlich/ unbegreiflich/ vnd vberall gegenwertig worden sey / Daher denn etliche vnter den Glacianern die Rede brauchen/ Die Menschheit oder das Fleisch Christi ist Gott. Was folget aber hiersaus anders/ denn das Christus nach beiden Naturn Gott sey?

sey/vñ das er nach der Menschheit sey ein gemachter Gott. Dargegen ist der Christlichen Kirchen glauben bishero stets gewesen / das Christus nicht ein erschaffener / newgemachteer / oder mit Götlichen eigenschafften gezielter Gott / sondern ewiger warer natürlicher / wesentlicher / einiger Gott vnd Schepffer aller ding sey / mit seinem Himlischen Vater / vnd dem heiligen Geist / vnd dis nach seiner Götlichen Natur / nach welcher er aus des Vaters substanz vnd wesen von ewigkeit geboren ist / Nach der andern Natur aber / das ist / nach der Menschlichen / nach welcher Christus aus Maria der Jungfrawen geboren ist / sey vnd heisse der Son Gottes ein warer Mensch / nicht das seine Gottheit jemals Menschliche eigenschafft an sich genommen / oder begreifflich / empfindlich / vmbgeschrieben worden / oder in die Menschheit verwandelt sey / sondern das er persönlich vnd unzertrenlich / die Menschliche Natur (so aus Abrahams Samen geboren vnd im leibe Marie geschaffen ist / vnd einen warhaffteigen Leib vnd Seel hat) unzertört jres wesens vnd eigenschafften mit sich vereiniget hat.

Diesen rechten Vralten Christlichen Glauben / halte ein Christ gegen dem neuen Schwarm / da man fürz gibt / Christus sey vnd werde nach beiden Naturen Gott genemmet.

ES sehe aber ein Christ ferner / wie hierdurch alles / was vorzeiten zur gewissen beweisung vnd grund / das in **HERN** Christo sey warhafftig eine Götliche Natur / von allen alten Lehrern ist gebrauchte vnd angezogen worden / wider die alten vnd neuen Ketzer / nur erst heimlich vntergraben / vnd vngewis gemacht werde.

Man lese die Schrifft der alten rechtglaubigen Kirchen wider die gewelichen Lestere des Sons Gottes / so wird man befinden / das sie die ewige Gottheit / oder die Götliche Natur im **HERN** Christo / aus diesem

Zeugnis der
schrifft von
der ewigen
waren Gott
heit Christ/
werden in
zweuel ge-
lest.

Vom Wittenbergischen

fürnemesten Argumenten beweist habe / Christus wird in der Schrift der Son Gottes vnd der Son des Menschen / Item / Gott vnd Mensch genennet.

Wn heisset er aber des Menschen Son nach dem Fleisch / Rom. 1. Darumb mus eine ander Natur sein in Christo / nach welcher er Gottes Son genennet werde.

Ds Argument hat die alte Kirche für vnwidersprechlich gehalten / die zwo vnterschiedene Naturen in Christo zu erweisen / Sol aber nach dem newē Schwarm / Christus auch nach der Menschheit Gott sein vnd genennet werden / von wegen der empfangenen Götlichen eigenschafften / so wird dis Argument wider die Ketzer nichts freystriges schliessen können.

Also hat die alte rechtglaubige Kirche den Spruch Pauli Philip. 2. das Christus sey in der gestalt Gottes / vnd hab die gestalt eines Knechts angenommen / mit sonderm ernst vnd vleis die zwo vnterschiedene Naturen in Christo zu erweisen / geführt. Aber der newe Schwarm schreibt Christo die gestalt Gottes zu / nach dem Fleisch / Also / das beides auff die Menschheit gehören sol / nemlich / die gestalt Gottes / vnd die gestalt des Knechts.

Sehr vleissig hat die alte Kirche die vnermesliche vnendlichkeit / die Allenthalbenheit / die Allmechtigkeit / die Allwissenheit / das vnendliche vnd vnermesliche weesen Gottes / vnd dergleichen / als Götliche eigenschafft angezogen / die warhafftige Gottheit Christi zubestertigen. Denn von der vnendlichkeit oder allgegenwertigkeit Gottes / sagt der 139. Psalm: Wo sol ich hin fliehen für deinem Angesicht? Jere. 23: Bin ichs nicht der Himmel vnd Erden erfüllet / spricht der HERR. Vnd 2. Chroni. 6: Siehe der Himmel vnd aller Himmel Himmel / kan dich nicht versorgen oder umbfangen. Von der allwissenheit stehet auch am selben ort: Du allein erkennest das hertz der Menschen kunder. Vñ Psal. 33: Der HERR schawet
vom

vom Himmel/ vnd sihet aller Menschen Kinder/ Er merck
et auff alle ire werck etc. Von der Allmechtigkeit spricht
der 135. Psalm: Ich weis/das der **JEH** gros ist/vnd
vnsere **JEH** für allen Göttern/ alles was er wil/das
thut er / im Himmel / auff Erden / im Meer/vnd in allen
tiefen.

W^{il} aber eben diese eigenschafft dem **JEH**
Christo zugeschrieben werden/das er zugleich im Himmel
vnd auff Erden zu einer zeit sey / vnd in den hertzen der
glaubigen wone/Vnd das er die weisheit Gottes sey/vnd
allein den Vater kenne/vnd wisse alles/vnd sehe auch die
dinge/bey welchem er mit dem Leib gegenwertig nicht ist/
Das auch alle ding durch in geschaffen vnd erhalten/vnd
die Winde/Meer/Kranckheiten/Tod/Tenfel/im auff sein
nen befehl vmbstehen vnd weichen müssen / vnd er alles
thut/was er sihet den Vater thun/ Haben hieraus die al-
ten bewerten Lerer mit gutem grund geschlossen / das in
Christo warhafftig sey die Göttliche Natur / nach wel-
cher er mit dem Vater eines wesens sey/vnd durch welche
er solches alles thue vnd auerichte/Vnd spricht Athanas-
ius/das alles was vnendlich vnd allenthalben ist / eines
wesens mit Gott sein müsse. Aber der newe Schwarm
wolte gern dieses auch vngewis machen/Denn man nu
ansehet solche zeugnis der Schrift / vnd sonderlich alle
wunderwerck/nicht der ewigen Göttlichen Natur Chris-
ti/sondern seiner Menschheit.zuzuschreiben. Heisset nu dis
nicht dem **JEH** Christo seine ehre nemen/vnd in weder
waren Menschen noch waren Gott sein lassen? Man se-
he die Bücher der newen Antitrinitariorum in Sieben-
bürgen vnd Polen/ob sie nicht eben wider die ware Gott-
heit des **JEH** Christi/ diesen griff von dem newen
Schwarm gelerner habē/das sie die Sprüche der Schrift
von der Allmechtigkeit Christi / auff seine Menschliche
Natur zihen / vnd also ein gemachten vnd erschaffenen
Gott aus Christo richten.

Vom Wittenbergischen

WAs kan aber für ein grösser vnehr vnd schmach
sein wider die vnendliche Gottheit des Sons Gottes/
denn das der new Schwarm fürgebte/dieselbe sey in dem
Leibe/oder in der angenommenen Menschheit/also / das sie
nirgend sey/denn eben wo der Leib ist/ vnd das sie ausser
demselben weder sey / noch irgends was thue? Daraus
folget/das die Gottheit des Sons/dem Vater vngleich/
vnd eines endlichen wesens sey.

Nota
Die ware
anruffung
Christi wird
vngewis
gemacht.

GLeicher gestalt (welchs one mittel aus dem vör-
gehenden folget) verwirret der newe Schwarm die ganz-
ze Lere von der anruffung Christi/welchen die allgemei-
ne rechtglaubige Kirche anruffet/als einen waren ewigen
Allmechtigen Gott/vnd des ewigen Vaters wesentlich-
en natürlichen Son. Nicht teilet sie die Natur von
einander in der anruffung/ gleich als were die Menschli-
che Natur Christi/ in sonderheit / oder allein anzubeten/
sondern die Person Christi betet sie an / welche ist der
Son Gottes/ der jm die Menschliche Natur vnzerrens-
lichen vereinbaret hat / vnd sie in einigkeit der Person
treget vnd erhalt.

DAgegen aber tichtet der newe Schwarm/ das die
Menschheit Christi auch für sich anzuruffen sey / weil sie
mit Göttlichen eigenschafften / gezieret vnd erfüllet sey/
So doch allein der ewige warhafftige Gott/ der IEHO-
VA, vnd sonst ausser jm keine Creatur / im Himmel noch
auff Erden / sie sey gleich mit den aller höchsten Gaben
gezieret / anzuruffen ist/ wie der klare befehl Gottes lau-
tet/Du solt Gott deinen **HERREN** anbeten / vnd jm
allein dienen.

Die ganze
Lere von
Gott wird
verwirret.

NOch bleibets dabey nicht/das dem **HERREN**
Christo seine Ehre entzogen wird / Sondern der newe
Schwarm reget vnd beweget auch den grund von dem
Artickel der heiligen Dreyfaltigkeit/ Denn er hebet auff
den vnterscheid der Creatur / vnd des Göttlichen we-
sens /

fens / wider den Spruch Athanasij: Creatorem & creaturam nunquam æquare possum, Dichtet das ein geschepff an allen Göttlichen eigenschafften könne Gott gleich werden / weil die Menschheit Christi sol Allmechtig / vnbegreiflich / vberall gegenwertig worden sein / nicht weniger als die ewige Gottheit / allmechtig / vnbegreiflich / vnd vberal gegenwertig ist / Machet zweierley Gottheit / eine ewige / vnd erschaffene. Vermenget den vnterscheid der dreien Person in der Gottheit. Denn so die Persönliche vereinigung der Göttlichen vnd Menschlichen Natur in Christo / ist die ausgießung oder wesentliche mittheilung der Göttlichen eigenschafften / welche die Menschheit Christi auch für sich empfangen habe / Vnd aber die Göttlichen eigenschafften / dem Son Gottes mit dem Vater vnd heiligem Geist gemein sein / So mus die Menschheit nicht weniger von dem Vater vnd heiligem Geist / als von dem Sone angenommen / vnd im persönlichē vereiniget sein. Also wird man nach dem neuen Schwarm sagen müssen / der Vater sey Mensch / habe gelideten / sey gestorben / Item / der heilige Geist sey Mensch etc. Welches schrecklich zu hören ist.

WOL glauben wir / das die Flacianer vnd jr Hauße schreien werden / man lege jnen diese stück vnbillich auff / haben vielleicht aus grobem vnerstand bisher weder gesehen noch sehen wollen / was für Grewel aus jrem Schwarm folget. Aber alle verstendige müssen bekennen / das aus jrem fürgeben / von den Göttlichen eigenschafften / welche der Menschheit Christi sollen gegeben sein / one mittel solche stück von sich selbst folgen / Vnd mus man diesen vielfeltigen Grewel demno ch dem Christlichen Leser für augen stellen / das er einmal anfangen zu bedencken / was des Teufels fürhaben sey / der gewöhnlichen damit vmbgehet / das / wenn er diesen Schwarm einmal den Leuten hette eingebildet / er nachmals auff diesen

Aaa iij

Grund/

Vom Wittenbergischen

Grund/alle Gottlose greuel vnd lesterung wider den
Son Gottes auffbarren / vnd in die Kirchen Gottes
einführen möchte / Wie er denn solches sein fürnemen all-
bereit in Siebenbürgen / Vngern vnd Polen sehen lesset.

Streit der
neuen Anti-
trinitariorum
wider den
Son Got-
tes/ gründ-
den sich auff
die jzt schwe-
benden Dis-
putationes.

Dem Seruetus / von dem alles geschmeis / vnd
Teuffels gefinde der neuen Antitrinitariorum herko-
met / setzet sampt seinem Anhang eben dieses zu ei-
nem Fundament aller seiner Gottsesterung wider die
ewige Gottheit des Sons Gottes / Das nemlich dem
Menschen Christo habe die fülle der Gottheit also Kön-
nen mitgeteilet werden / das dieser Mensch zu einem
Gott worden sey/oder das gleich so viel ist / Das Gott
Könne einer Creatur die fülle der Gottheit mitteilen/
also das dieselbe Gott sein vnd genemmet werden
möge.

Wo derwegen spricht er / ist nicht von nöten/
das man von der ewigen Gottheit des Menschen Chri-
sti sich zandte / ist gnug das man wisse / das dieser Men-
sch/der aus der Jungfrauen geboren/ sey Gott/Weil jm
alle Göttliche eigenschafft / allmacht / anruffung etc.
mitgeteilet sein.

In refutatio-
ne scripta
contra li-
brum D. Ma-
ioris, de Deo
& tribus
Personis Di-
unitatis,

Hat jemand Serueti Bücher nicht gelesen/der be-
trachte nur diese wort / welche erst vor zweien jaren von
Francisco Davidis vnd Blandrata / in öffentlichen ges-
druckten Büchern geschrieben sind: De æqualitate & in-
æqualitate Filij cum Patre id in Ecclesia docemus, nempe,
Filium Patri æqualem esse Diuinitatis plenitudine, qua per
vnctionem Spiritus sancti Messias noster, Rex & sacerdos
factus est, pari omnipotentia, & diuinæ Maiestatis po-
testate à Deo Patre donatus. Nam iuxta hanc donatæ po-
tentia donorumq; absq; mensura, & cum omni plenu-
dine à Patre acceptorum efficaciam, hæc æqualitatis ratio
considerari debet. Interim tamen semper Dei Patris mo-
narchica dignitatis prærogatiua inuiolata manente. Nam
Christus

Christus ipse expressè dicit: Pater maior me est. Item: Nil potest Filius à se ipso facere. Et: Omnia sunt mihi tradita à Patre meo &c.

In diesen worten bekennen sie / das sie den Menschen Christum für Gottes Son halten / Nicht aber nach der ewigen Göttlichen Natur / die sie gar verleugnen / Sondern nach der Menschlichen Natur allein. Gleichwol aber dürffen sie rühmen / das sie Christo beides zuschreiben / das er dem Vater gleich / vnd ungleich sey / Gleich sey er dem Vater / weil im die fülle der Gottheit sey mitgeteilet / weil er gleiche Allmacht / vnd die ganze gewalt der Göttlichen Maiestat von Gott dem Vater / vnd alle Göttliche gaben empfangen habe / Dazu sie denn die Sprüche Johan. 3. 5. Matth. 28. Philip. 2. Heb. 1. anziehen. Ungleich aber / sprechen sie / sey der Son / oder der Mensch Christus / Gott seinem Vater / Denn der Vater habe alles von im selbst / aber dem Son sey es von dem Vater gescheneckt vnd gegeben.

Diese wort halte man gegen dem neuen Schwarm / welcher wol noch nicht so gar blos sich geben darff / das er die ewige Gottheit Christi verleugne / Aber was sie von der Menschheit Christi fürgeben / das derselben alle Göttliche eigenschafft sollen mitgeteilet sein / das ist im grund anders nichts / denn wie Blandrata vnd Franciscus Dauidis davon schreiben. So mache im nur ein jeder die rechnung / Ob es nicht dem Teufel ein gewonnen spiel sey / das er die gewulche Gotteslesterung wider den Son Gottes fortsetze / wenn man im so fein auff die Bein hilffet / vnd eben den grund seiner Gotteslesterung beschönet vnd verteidigen hilffet / Wehe aber vns / wenn der Mensch Christus / nicht seiner substanz vnd wesen / sondern seiner hohen gaben vnd empfangenen Göttlichen eigenschafften halben / vnser Gott were.

Vom Wittenbergischen

DEnn hiedurch würden wir nicht an Christo/ einen Menschen vnd Gott / Sondern allein einen Göttlichen Menschen haben / Vnd würde kein vnterscheid zwischen Mose vnd Christo sein / sintemal Moses auch in der Schrifft Aarons Gott genennet wird / vnd mit hohen fürtrefflichen Gaben gezieret gewesen ist / Vnd ob wol Christus mehr vnd höher Gaben hat / ja alle Gaben empfangen / so Moses nur etliche / nach gelegenheit seines Berufs vnd Ampts gehabt hat / so würde doch Christus vnd Moses nur secundum plus & minus, nicht aber toto genere, nach des newen Schwarms fürgeben / vnterschieden werden können / welches denn eben auch des Alcorans Lere von Christo ist / der Christum dennoch auch höher hebet / als Mosen vnd alle vorgehende Propheten / darumb / das er mit mehr vnd höhern Göttlichen Gaben sey gezieret gewesen / als alle andere für im / Aber für einen ewigen natürlichen Gott erkennet er in nicht.

Nichts richten wir hic jemandis zu verdries / Man besehe die Bücher der newen Scribenten / welchen die Glacianer nachfolgen / die öffentlich vnd vnuerholen schreiben / wie wir droben zum teil auch angezeiget / es sey dieser einiger vnd sonst gar kein vnterscheid zwischen Christo vnd den andern Heiligen / das Christus alle Göttliche Gaben vnd eigenschafft empfangen habe / die andern Heiligen aber nur etliche / denn sonst nach dem wesen sey Gott nicht weniger in Petro vnd andern Heiligen / denn in Christo / Item / die fülle der Gottheit / die in Christo wone leibhafftig / sey nichts anders / denn das die Menschheit Christi erfüllet sey mit allen Göttlichen eigenschafften / Gaben / tugenden vnd wirkungen.

Ist denn diesem also / was kan anders daraus entlich folgen / denn das der Mensch Christus nur zu einem Göttlichen Menschen / homo diuinus aut diuinissimus gemacht werde ?

Diese so manchfeltige gewelz vingen vnd bringen vns/das wir vmb der ehre Gottes / vnd zu erhaltung der warhafftigen Lere/so vns von Gott selbst offenbaret ist/nichte können ferner die new eingefürten verfälschungen in diesem aller höchsten Artikel mit stillschweigen vbergehen/sondern für der ganzen Kirchen Christi beschuldigen/damit wir vnser Seele erretten/vnd so viel an vns ist/vnser schuldigen pflicht nach / den greselichen Leserungen widerstehen/so mit der zeit je mehr vnd mehr folgen werden / wo Gott der **HERRE** nicht gnediglich steuren/vnd seine ehre vnd warheit selber retten wird.

Wd ob wir wol verhoffen/das allbereit der Christliche Leser die manchfeltigen gewel aus vnser bisher gethaner erzeltunge / etlicher massen erkennen sol/vnd wer es bisher mit den Glacianern gehalten hat/der wird nu mehr den sachen besser nachdencken;

Indoch weil die Glacianer die Physicam vnd Realem communicationem / das ist / die wesentliche mittheilung aller oder je etlicher Göttlichen vndlichen eigenschafft/so die Menschheit Christi für sich empfangen haben sol/zubilligen/vnd nu mehr one schew auch in diesen Landen zu verteidigen inen fürgenommen haben/Müssen wir dieses alle frome vnd Christliche hertzen/vmb vnuermeydlicher noedurfft willen / crünnern / das kein Schwarm vnd Ketzerey /so jemals in den alten Kirchen wider den Artikel von dem Son Gottes vnd die heilige Dreyfaltigkeit/ertichtet worden/können genemmet werden / welcher nicht durch diese Physicam communicationem, oder wesentliche mittheilung *Idiomatum Diuinitatis*, gesterckt/vnd wider auff die Ban gebracht werde.

Alle alte Ketzerey werden vernewert
durch die Realem communicationem.

Vom Wittenbergischen

Nestorij
Schwarzin
ernewert /
weil man
fürcht / Es
sey sonst kein
vnterscheid
zwischen Chri-
sto vnd an-
dern Heiligen
one das Chri-
stus alles / die
Heiligen nur
et was em-
pfahen.

Collatio dono-
rum siue ali-
quorum siue
omnium, non
efficit, ut natu-
ra accipiens
sit unum
ἕν ἰσὺν καὶ ἓν
cum natura
diuina dante
seu communi-
cante, Vt ma-
nifestum est,
sanctos acci-
pere à Deo
inhabitante
dona excellen-
tia, nec tamen
sancti susten-
tantur in na-
tura diuina,
tanquam in
sua propria
hypostasi.

Den so die ausgressung der Göttlichen Gaben vnd eigenschafften in die Menschliche Natur Christi / allein den vnterscheid zwischen Christo vnd Petro / oder andern Heiligen machet / Ist offenbar / das Nestorij Schwarzin widerumb ernewert werde. Denn wie Petrus vnd Gott / der in im wonet / vnd im etliche Gaben mittheilet / nicht eine Person sein / Also wird der Son Gottes vnd der Mensch Christus (denn also pflegē die newen Scribentē / die wörter Concretum & Abstractum, stets in einander zu vermengen) nicht eine einigē Person sein / ob gleich alle Göttliche Gaben in den Menschen Christum ausgegos- sen sind. Denn so aller Gaben mittheilung eine Person ma- chen solte / würde folgen / das die mittheilung etlicher Ga- ben / auch eine person machen müste / Vñ wie von Christi tod gesagt wird / Gott hat gelidde / als Christus nach sei- ner Menschheit gelidde hat / Also würde man auch sagen müssen / Gott ist getödet / als Petrus getödet wordē ist.

Nu ist aber dieses / wie auch einfeltige Leute vrtailen können / in Christliche Kirchen vnerhört / das S. Petrus vnd Gott eine Person sein sollen / ob gleich Petrus viel hohe Gaben von Gott empfangen hat / Derwegen wo sonst kein ander vnterscheid zwischen Christo vnd Petro sein solte / als die ausgressung oder mittheilung aller Gött- lichen Gaben / würde des Nestorij Ketzerē wol vnwiderts- legt bleiben / welcher zwo Personen in Christo tichtet / gleich wie Gott vñ Petrus nicht ein ἕν ἰσὺν καὶ ἓν oder pers- son sein / sondern zwey vnterschiedliche selbstendige we- sen / duo ἕν ἰσὺν καὶ ἓν. Vnd hiezu helffen sehr wol die fremb- den vngbreuchlichen redē / quod Filius Mariæ impleatur à Filio Dei, das der son Mariæ erfüllet filium Mariæ, das der Son Gottes / quod Filius Dei assumpserit filium Mariæ, das der Son Gottes habe den Son Mariæ an sich genommen etc.

Zu dem wird auch der Nestorianismus damit ge- sterckt / das diese newe Scribenten in der Lere von der
Phyfica

Physica communicatione, oder wesentlichen mittheilung/
 nicht allein die Göttlichen eigenschaffen/ sondern auch
 die Göttlichen wirkungen der Menschheit Christi also
 zuschreiben/das alles/was die Gottheit des Söns Got-
 tes nu mehr thue/das wircke/thue/ vnd volbringe sie/
 durch die angenommene Menschheit/ als durch jr stetiges
 vnd eigenes werck oder handgezeug.

Dem eben also redet Nestorius auch/ das der
 Mensch Christus sey gewesen das Organum oder Werck-
 zeug Gottes/ gleich wie Elias/Paulus/ vnd andere Hei-
 ligen/Gottes Werckzeug sein. Denn Gott/ der in den
 Heiligen warhafftig wonet/ richtet durch sie viel hohe
 vnd wunderbarliche werck aus/ vnd ist doch Elias vnd
 Gott nicht eine Person/ sondern Gott ist in Heilign
 per assistentiam oder auxilium, als der in jm wircket/ vnd
 grosse thaten durch jm verrichtet.

Wie nu etlicher Wunderwerck volbringung durch
 die Heiligen/ keines wegcs Gott vnd einen Heiligen in
 eingkeit der Person bringet/ sondern es werden viel mehr
 eben dadurch zwo vnterschiedene Personen angezeigt/ Als
 so wird Gottes Son vnd der Mensch Christus nicht
 ebē darumb eine Person sein/ ob wol der Son Gottes alle
 seine werck durch den Menschen Christum anrichtet.

Sonderlich aber wird Nestorij Ketzerey hiernit glei-
 chsam aus der Hellen widerumb herfür gezogen/ das die
 neuen Scribenten also tichten/reden vnd schreiben/das
 durch die wesentliche mittheilung/die Menschheit Christi/
 nu mehr ganz in einerley Maifestet vnd herrligkeit mit
 der Göttlichen Natur gesetzt sey/vnd darinnen sprechen
 sie/stehe die persönliche vereinigung. Alles dis hat die alte
 rechtglenbige Kirche vorlangest an Nestorio verdampt/
 wie aus dem Anathematismus Cyrilli & Synodi Ephe-
 sine droben augenscheinlich zu sehen ist/ Denn auch Ne-
 storius nicht leugnet/das in Christo/Gott vnd Mensch

Vom Wittenbergischen

mit einander vereiniget werden. Solche vereinigung aber stellet er nicht darauff/das Mensch vnd Gott ein einige unzertrenliche Person sein / also das der Mensch angenommen / getragen vnd erhalten werde in der Person des Sons Gottes/ vnd für sich keine Person / ja auch gar nichts sein würde / wo er nicht also in einigkeit der Person von dem Son Gottes angenommen were.

Modus unionis
iuxta Nesto-
rium .

I.

Secundum in
habitationem
Verbi, uelut
in suo templo.

II.

Per unitatem
affectus.

III.

Operatione.

IIII.

Secundum
equalitatem
dignitatis, au-
toritatis, & iurisdictionis.
σως, υψ, & ας
σιν.

Sondern er tichtet im andere weise vnd art der vereinigung/ nemlich/das der Son Gottes in dem Mensch en Christo wone / als in seinem Tempel / welches aber auch von andern Heiligen kan gesagt werden / nach dem Spruch/ Ir seid Gottes Tempel. Item/ Wir wollen zu im komen/vnd wonung bey im machen. Item/ Das der willen des Menschē Christi/allzeit dem willen des Sons Gottes/der in im gewonet / gleichförmig gewesen/welches doch auch etlicher massen von heiligen hocherleuchten Leuten kan gesagt werden/die da/ so viel möglich/ sich beflüssigen/Gottes willen sich zu unterwerffen/vnd wird diese gleichförmigkeit in dem andern zukünfftigen leben/gantz voltkömlich sein. Item/ Das der Mensch Christus das Werkzeug gewesen sey in allen Göttlichen wirckungen/so der Son Gottes ausgerichtet/ Aber auch dieses/wie zuuor gemeldet / kan von den Heiligen gesagt werden / welche organa & instrumenta sind diuinorum operum. Item/ Das der Mensch Christus/ dem Son Gottes an Maieestet/herrligkeit vnd gewalt gleich worden sey. Aber ein solche vergleichung der Maieestet macht auch noch nicht eine Person / sintemal die drey Personen in der Gottheit an aller Göttlichen Maieestet einander durchaus gleich sind / vnd gleichwol derwegen nicht eine Person genennet werden / wie auch zween oder mehr Menschen/ Fürsten/ Apostel/ Propheten / einerley christand vnd herrligkeit haben mögen / Sind aber darumb nicht eben eine Person.

Item/

Item / Das dem Menschen Christo der Namen Gottes in der Schrifft zugelegt werde / Welches aber doch auch der Obrigkeit / den Engeln / Mossi / vnd andern in der Schrifft / nicht von wegen einer Göttlichen Natur oder wesens / sondern vmb des Ampts willen / das sie an Gottes stat führen / wird zugeschrieben.

Wider diese zwo letzte meinung Nestorij / müssen wir den Christlichen Leser zum besten / vber die droben angezogene Anathematismos, dieses fürnehmen zeugnis Cyrilli allhier erinnern / welches in seinem Buch / de incarnatione cap. 27. mit folgenden worten beschrieben wird.

ES plaudern etliche von der Menschwerdung des eingebornen Sons Gottes / vnd in deme sie iren gedanken nachhengen / verumehren sie mit verlust der warheit / das hohe vnd grosse geheimnis / daran die Himlischen Geister ire freude haben / dadurch auch wir Menschen erlöset sind. Es solten aber solche nicht ire eigene gutbedanken sich unterfangen zuverteidigen / sondern viel mehr der heiligen Schrifft vnterrichte mit den augen der Seelen anschawen / vnd damit sie auff der rechten Ban bleiben möchten / dem nachfolgen / was die heiligen Väter mit beständigem grund geschlossen haben / welche durch erleuchtung des heiligen Geists vns des Glaubens befrefftiget haben / Dieselben sagen also / das das Wort / welches Gott ist / vnd aus des Vaters wesen vnerforschlicher weise geboren ist / durch welches alle ding im Himel vnd auff Erden gemacht sind / vmb vnser Menschen willen / vnd vmb vnser Seligkeit willen / sey hernider kommen / vnd Fleisch worden / habe gelidden / sey gen Himel gefaren / vnd werde komen zu richten die Lebendigen vnd die Todten. Aber dagegen finden sich etliche / die sich für gelert halten / vnd meinen / sie können es besser treffen / vnd vberheben sich selbst aus lauter hoffart vnd vber-

V.

Secundum
a quiuocatio-
nem, quahom
mo dicitur
Deus seu Dei
Filius.

Locus Cyrilli
de Hæres.
Nestoriana.

Vom Wittenbergischen

Nestorius ne- mut / Die verlachen diese wort / vnd achten sie geringe
 gavit, Deum vnd nervisch / so wir doch nicht zweueln sollen / das die
 passum esse heiligen Väter durch erleuchtung des heiligen Geists /
 carne, Quia die erkenntnis der warheit gehabt haben. Ire meinung
 clamabat: No aber ist / gleich als wüsten sie allein etwas bessers herfür
 li gloriari u- zu bringen / nemlich / das der eingeborne Son Gottes
 dae, Non (welcher ist das Wort aus des Vaters substanz vnd
 enim Deum, wesen) nicht sol gelidten haben / als ein Mensch / in sei-
 sed hominem nem Fleisch. Tu ist es wol war / das er nach seiner Nas-
 crucifixisti. tur / so ferne er Gott ist / nicht leiden kan / Aber sie sondern
 Quantum ip- den Menschen Christum / der aus der heiligen Jungfrau
 sis uidetur, en geboren ist / von dem Son Gottes / vnd doch geben
 ei tribuentes sie im nachmals so viel herrlichkeit / als jnen selbst gut be-
 donatam esse dünckt / vnd sprechen / das im gleiche herrlichkeit. Maies-
 ipsi dicunt a stet / vnd gewalt von Gott gegeben sey / vnd das er mit
 Deo equali- einerley Namen mit dem wort genennet werde / der
 tatem digni- Son / vnd der **3 E R X**.

Hieraus ist klar zu sehen / das die neuen Scribens-
 ten vnd Realisten mit irer Physica communicatione das
 ut simili ap- hin kommen / das sie nicht allein Nestorio helfen seine
 pellatione greuel vnwissend stercken / sondern auch eben einerley
 Christus & wort vnd reden mit im gebrauchen.

Filius & Do- Es wird aber auch hiemit den langst verdampfte Re-
 minus dica- zereien des Eutycheis vnd der Monophysitarum, vnd was
 tur. ferner die Monothelete zubeschönung des Eutycheianis-
 Eutycheis, Mo- schen irrehumis fürbracht / allen zumal sehr fein widerumb
 nophysita- auff die beine geholffen. Denn Eutyches hude im grunde
 rum, & Mo- auff beides / den vnterscheid der zweien Naturen / vnd der
 notheletarum selben wesentlichen eigenschafften / vnd diesem folgeten
 Schwarm auch die Monophysite nach / vnd die / so man Monotheletas
 erzwert / genant hat / welche auch den vnterschied der würckung
 durch die beider Naturen in Christo auffhebē. Ob aber wol Stenck-
 Physicam cō- feld / vnd die neuen Scribenten vnter den Glacianern
 municationē, vnd Realisten / für vnd für schreien / Sie glauben vnd bez
 weil man sündigt / die
 förgibt / die
 Fennen

Kennen in Christo nicht eine/ sondern zwei Naturn/ vnd räumen sich / das sie der Göttlichen vnd Menschlichen Natur essentiam oder wesen nicht miteinander vermengen?

Menschheit Christi habe wesentlich in vnd für sich empfangen die Eigenschaften Gottes.

Wirdoch kan eigentlich anders nichts folgen / denn entweder eine Vermischung / oder je eine Vergleichung beider Naturn/ so alle Göttliche eigenschaften vnd wirkungen der Menschlichen Natur Christi/ wesentlich/ in vnd für sich / mitgeteilet sein sollen.

Nicht ist Eutyches allein darumb verdampt worden/ das er die vnterschiedene wesen beider Naturn verleugnete/ sondern auch / das er den vnterschied der eigenschaften beider Naturn nicht gestehen / vnd also hiers durch seinen Gottsefsterlichen irrtum erstreiten wolte. Denn darumb ist im Chalcedonensi Decreto, das wir oben erzelet/ beides ausdrücklich verworffen/ vnd dagegen diese beide slich von der rechtglaubigen Kirchen gesetzt worden/ das beider Naturn wesen vnd substantz bleibe/ Vnd das auch nach der Persönlichen vereinigung / beider Naturn eingenschaften nicht auffgehoben werden.

Also haben die Monotheleta auch nicht gestehen wollen/ als verleugnetē sie die vnterschiedene wesen beider Naturn in Christo. Denn sie schrien / das sie in Christo eine Göttliche vñ Menschliche Natur bekenneten/ Aber weil sie die eigenschaften vnd wirkung beider Naturn in Christo einerley/ vnd einander gleich machten/ sind sie/ als Eutychianisch/ billich verdampt worden. Denn so der Menschheit Christi/ vnendliche Göttliche eigenschaft vñ wirkung/ in vnd für sich/ wesentlich mitgeteilet sein / so kan sie nicht mehr *ἑνωσθε nobis*, einerley wesens mit vns sein/ Vnd wird in Christo nicht mehr aliud & aliud, das ist/ in der einigen Person / zwey wesen oder Naturn/ mit iren eigenschaften warhafftig von einander vnterschieden sein. Vnd hieher gehören die zeugnis in Epistolis Synodicis

Vom Wittenbergischen

Synodicis contra Monotheletas: Amputata proprietate naturali & essentiali, ipsa etiam natura cum illa perimitur. Natura enim cognosci nullo modo potest, nisi per essentialem, designantem eam, proprietatem. Item: Vnamquamque Christi naturam, proprietatem naturalem habere confitemur, & habere diuinam omnia, quæ diuina sunt, & humanam omnia, quæ humana sunt, absque villo peccato.

Marcionis
vnd Mani-
cheorum ge-
spenst vnd
gaudeley er-
newert vnd
bestetigt.

Man gehe aber ferner / Was kan für ein neher weg sein / auff des Marcionis vnd Manicheorum irthum von der Menschheit Christi zu komen / denn so man durch die Physicam communicationem, auff diese weise / wie die newen Scribenten vnd Eutychianischen Realistæ pflegen / die Göttlichen eigenschafften der Menschlichen Natur in vnd für sich wesentlich mittheilet:

Dem wie die Marcionij vnd Manichei haben fürgeben / das Christus nicht einen waren natürlichen Menschlichen Leib gehabt / vnd das alles Menschliches thun vnd leiden an ihm / nur ein schein vnd euserlich Gespenst gewesen sey / Also folget von sich selbs / So die Menschheit als bald in der persönlichen vereinigung / alle Göttliche eigenschafft in vnd für sich empfangen hat / vnd also nicht mehr eines wesens mit vns ist / So hat Christus nicht warhafftig nach der Menschheit können sich sehen / fühlen / betasteten lassen / Hat nicht warhafftig gessen / getruncken / sich müde gereiset / ist nicht warhafftig betrübet worden / hat nicht warhafftig gelideten / gestorben / etc.

Wod kan dieses keines weges darmit beschönnet werden / das Christus wol empfangen habe nach der Menschheit / bald in der Menschwerdung / alle Göttliche eigenschafft / Aber er habe sie für seiner Auferstehung nicht Peters brauchen wollen / bis so lange die zeit der ernidrigung sey fürüber gewesen / Dem aus dieser Oeconomia erfolgen viel mehr der Manicheischen irthum. Denn so die Menschheit auch zur zeit der ernidrigung / allbereit die

die Göttlichen eigenschafften / Maieſtet vnd Herrlig
keit / in vnd für ſich empfangen hat / So mus Chriſti
Leib vnd Seel / entweder für ſich / keiner ſchwachheit
noch ſchmach vnterworffen geweſen ſein / vnd allein
nach dem euſſerlichen ſchein vnd anſehen / wie es die Leu-
te / ſo Chriſtum auff Erden wandlen ſehen / gedaucht
hat / alles leiden vnd ſterben vber ſich genommen haben /
Oder es mus Chriſti Menſcheit / auch für ſich / zugleich
vnd in der that / auff eine zeit vnd augenblick beides mit
ſchwachheit vmbfangen / vnd mit Göttlicher macht /
freuden vnd herrligkeit gezieret / Item / zugleich dem lei-
den vnterworffen / vnd vnleichtlich / ſterblich vnd vnſterb-
lich / Vnd da Chriſtus nach dem Leib im Grab gelegen /
mus der Leib auch dieſelben drey tage vber / zugleich tod
vnd lebendig geweſen ſein.

WtO hierzu gehören auch die abſchewlichen Res-
den / da man ſürgibe / der Leib Chriſti ſey auff einmal an
allen orten / auch zur zeit der ernidrigung / geweſen / Sey
aber an einem ort vmbſchrieben / begreifflich / ſichtbar /
An andern orten vnbegreifflich / vnſichtbar / nach art vnd
weiſe der empfangenen Maieſtet vnd Göttlichen Herr-
ligkeit / geweſen / Hiermit aber würde Chriſtus beide nach
ſeiner Menſcheit / in Mutterleib / vnd auch auſſer dem
Mutterleib / in der Krippen in Windelin eingewickelt /
vnd auſſer der Krippen mit ſeinem Leibe / Item / zugleich
am Creutze zwaiſchen den beiden Schechern gehangen /
im Grab gelegen / vnd doch eben mit demſelben Leibe
auch im Himel / vnd allen orten der Erden / ja auch in der
Zellen / geweſen ſein / doch nicht ſichtbarlich / wie am
Creutz / vnd im Grabe / ſondern vnſichtbar / vnd verbor-
gener Himliſcher weiſe geweſen ſein. Wird aber nicht
mit dieſen Marcionitiſchen / vnd Manicheiſchen Ge-
ſpenſten / das ganze werck der Erlöſung zu nichte ge-
macht werden? Wo wird bleiben / das Chriſtus die

Vom Wittenbergischen

gestalt eines Knechts an sich genommen / das er wahrhaftig
unsere schmerzen getragen / vnd unsere Kranckheit auff
sich geladen habe / das er in allem / wie wir / versucht sey /
auff das er könne mit vns ein mitleiden haben ?

Was wird der Blütige Angstschweis im Garten /
vnd das ganze Leiden / vnd der Tod Christi mehr sein /
denn ein gauckelspiel / welchs erschrecklich ist zu gedencken
oder zu hören ?

Is aber die Menschheit Christi erst nach der Auff-
erstehung mit allen Götlichen eigenschafften / in vnd
für sich gezieret / vnd numehr an allen orten zugleich /
vnbegreiflich vnd unsichtbar / gegenwertig / Wo bleibt
der grund des Glaubens / davon alle Apostel zeugen / das
sie Christum in seinem Fleisch nicht allein vor / sondern
auch nach der Auferstehung / wenn er bey jnen mit sei-
nem Leibe gewesen / gesehen / vnd mit vleis beschawet /
vnd mit jren henden angerürt vnd betastet haben ? Wo
bleibt der Artickel von der leiblichen vnd sichtbaren
Himelfart Christi / vnd von der leiblichen widerkunft
zum Jüngsten Gericht / da in im Fleisch sehen werden
alle / die in hie im Fleisch nicht erkennen / noch an in haben
glauben wollen ?

Samosatani-
sche vnd
Arianische
Ketzerrey ge-
saget.

Sche aber / wie mit der Physica communicatione
auch die Samosatemanische / vnd Arianische Ketzer-
rey / wider die ewige Gottheit des **HERN** Christ
eingeführt vnd gescheret werden. Es hat Samosatenus
nicht vngerne nachgeben / das der Mensch Christus / mit
allen Götlichen eigenschafften gezieret worden sey /
Aber das er von ewigkeit / vnd vor Maria seiner Mutter
gewesen / hat er verleugnet / Arius aber lies Christum
die höchste vnd edelste Creatur sein / für andern Creatur /
Vnd ob er wol verleugnet / das er aus der substantz vnd
wesen des Vaters von ewigkeit geboren / Jedoch gestund
er / das

er/das der Vater in mit allen Göttlichen eigenschafften für andern Creaturn gezieret hette.

Was thut aber die Physica communicatio anders/ denn das sie Holz vnd Feuer zutregt / diese Gottsestetung widerumb auff's newe anzuschüren? Denn so der Menschheit Christi wesentlich gegeben sind die Göttlichen eigenschafften / vnd hierin die persönliche vereinigung beider Naturu stehet/wie man fürgibet / Wie wil man Samosaceno, Ario / vnd den neuen Antitrinitarijs dieses nennen / darauß sie alle fre greuel barren vnd setzen/ das nemlich/ eine Creatur könne alle eigenschafft Gottes empfangen/ vnd derwegē auch Gott sein vnd werden? Ist es aber nicht offenberlich Ariamisch/ das zweierley Gottheit gemacht wird/ eine ewige/ vnd mitgeteilte zeitliche? Vnd das einer Creaturn (wie man denn die Menschheit Christi in alle ewigkeit dafür erkennen mus) per accidens, als ein zufellig ding/ die Gottheit gegeben sey? Ist es nicht Samosaceniatisch/ das Christus nach der Menschheit ein gemachter Gott wordē sey/ per gratiam & adoptionē?

Wie gerne würden aber auch die Sabellianer / Sabellianer wenn sie widerumb aus der Hellen heutiges tages herfürsche treu wie kommen solten / sich der Physica communicationi vnter schreiben? Denn es ist nicht mehr/ dem ein einiges Göttliches wesen/ vnd alle Göttliche vnendliche eigenschafften sind das wesen Gottes selbs/ können auch von dem wesen Gottes nicht abgesondert werden / vnd wie die rechtglaubige Kirche leret / ist dieses Göttliche wesen/ sampt allen Göttlichen eigenschafften/ den dreien Personen in der Gottheit/ dem Vater/ Son/ vñ heiligem Geiß gemein. So nu alle Göttliche eigenschafft ausgegossen oder mitgeteilt sind der Menschheit Christi/ folget nicht allein nach dem Eutychianischen Schwarm/ das die Menschheit Christi/ auch das wesen der Gottheit empfangen/ vnd also ganz verzert / vnd ausgetilget sey/ sondern

Vom Wittenbergischen

nach Sabellij verfluchtẽ irrehum/wird der vnterscheid der dreien Personen in der Gottheit gar mit einander auffgehoben werden. Denn Sabellij nachfolger stritzten / das der Vater were Mensch worden / vnd hette gelidten / Daher sie auch Patropassiani genennet sind.

DJs wird kein Glacianer / so die Realem oder Physicam Communicationem billiget / mit grunde widerlegen / vnd den vnterscheid rechte weisen können / warumb nicht eben so wol von dem Vater vnd heiligem Geiſt könne gesagt werden / das der Vater vnd heilige Geiſt sey Mensch worden / als der Son Gottes / welcher ist die mittler Person der Gottheit. Denn das heissen die newen Scribenten Mensch werden / oder / das Wort ist Fleisch worden / das das Wort alle seine Göttliche eigenschafften habe dem Fleisch mitgeteilt.

SO aber das Wort oder der Son Gottes / nach dem wesen seiner Göttlichen Natur / keine andere eigenschafften hat / denn die auch der Vater vnd der heilige Geiſt nach dem wesen haben / So mus die Menschheit Christi nicht allein fehicig worden sein (denn also reden sie) der Göttlichen eigenschafft des Sons Gottes / sondern auch des Vaters vnd des heiligen Geistes. Vnd weil die Persönliche vereinigung / eben diese ausgieſſung der Göttlichen eigenschafften in die Menschheit sein sol / folget / das eben so wol der Vater vnd heilige Geiſt / als der Son Gottes / sey Mensch worden.

Jerüber sagt die Physica Communicatio, das der Menschheit Christi / alle Maieſtet vnd wirkung der Gottheit des Sons Gottes mitgeteilt vnd gegeben sein / Tu ist aber die Maieſtet des Sons Gottes / eben auch eiderley mit der Maieſtet des Vaters vnd heiligen Geistes / Vnd der Son wirket alles / was der Vater wirket.

D Erwes

Derwegen so die persönliche vereingung stehet in mittheilung der Maiestet vnd wirkung / wird abermals die Menschheit Christi nicht allein in die Maiestet des Sons/sondern auch des Vaters vnd heiligen Geists gesetzt sein. Vnd wird numehr nicht im Symbolo Athanasiano heissen/Patri & Filio & Spiritui sancto, æqualis maiestas & gloria, sondern es wird auch müssen darzu gesetzt werden/Humanitati Christi est æqualis Maiestas & gloria. Item / Es wird die Menschheit nicht allein des Sons Gottes/sondern auch des Vaters vnd heiligen Geistes Werckzeug sein / mit welcher / in welcher/vnd durch welche sie alle werck ihrer Allmechtigkeit volbringen.

Hat aber die ganze Gottheit oder Dreyfaltigkeit Menschliche Natur angenommen / so wird auch folgen/ das die ganze Gottheit habe gelitten/vnd sey gestorben/welches die Theopaschitz fürgeben/welche an den Hymnum oder Lobgesang/den man nennet *ἱεράριον*/oder Ter sanctus, diese Clausel hiengen: Qui pro nobis passus & crucifixus est. Wo bleibet aber in des der unterschied Diuinitatis mittentis, & Personæ missæ, vnd die ordnung vnd vnterscheid der dreien Personen in der Gottheit? Vnd was ist von nöten gewesen/das Johannes so mit großem vleis von dem Son Gottes / oder von dem ewigen Wort schreibet/Das Wort ward Fleisch vnd wonet vnter vns/vnd wir sahen seine Herrlichkeit/eine Herrlichkeit als des eingebornen vom Vater?

Wollen sie aber sagen / das die Göttlichen eigenschafften oder das wesen des Sons Gottes/in seiner Maiestet vnd wirkunge nicht einerley vnd gemein sey mit den Göttlichen eigenschafften / oder mit dem wesen des Vaters oder des heiligen Geistes / so werden sie offenbarlich den irrtum Trithetarum einführen / welche die drey Personen der Gottheit am wesen vnd Göttlichen vnendlichen eigenschafften einander ungleich machen.

Theopaschitarum Irrium vernewert.

Trithetarum Irrium.

Vom Wittenbergischen

Durch die
Physicam com-
municationem
wird etine
Quaternitas
eingeföhret.

Was wollen aber die newen Scribenten / den mut-
willigen Lestern in Siebenbürgen / Francisco Davidis,
Blandratz, vnd jrem Hauffen antworten? Welche den
rechtgleubigen Kirchen fürwerffen / das man pro Trini-
tate, Quaternitate, das ist / an stat der Dreyfaltigkeit ein
Vierseitigkeit mache in der Gottheit. Denn ist die Men-
schliche Natur Christi mit allen Göttlichen eigenschafft-
ten vnd (das vnwidersprechlich daraus folget) mit dem
Göttlichen wesen gezieret / vnd also vergötet worden.
So wird die Menschliche Natur auch billich Gott ge-
nenmet / Wie dem die newen Scribenten selbs bekennen /
das Christus nicht allein nach der ewigen Göttlichen /
sondern auch nach der zeitlichen vnd Menschlichen Na-
tur / von wegen der empfangenen Göttlichen eigen-
schaffen / Gott genemet werde. Es mus aber diese
Gottheit der Menschlichen Natur freilich eine andere
Gottheit sein / als die ewige Gottheit des Sons Gottes
ist / die er von ewigkeit / von Natur oder durch seine ewige
Geburt / aus dem wesen vnd Substantz des Vaters hat.

SJntemal diese mitgeteilte Gottheit nicht von
Natur / noch von ewigkeit / sondern durch grade vnd ges-
chence / der Menschheit widerfaren ist / darzu auch die ses
Kompt / das die ewige Gottheit des Sons Gottes in et-
nem vnendlichen Geistlichen / vnbegreiflichen / vnseht-
baren Wesen ist / die mitgeteilte Gottheit aber des Mens-
chen Christi / ist in Menschlicher Seel vnd Leib / so irer
Natur vnd wesentlichen eigenschaffen nach / endlich /
vnd so viel den Leib betrifft / sichtbar / begreiflich vnd
empfindlich ist / So werden sie nu vber die drey Personen
der Gottheit / vier Personen bekennen müssen / weil Chris-
tus nach seiner Menschheit Gott worden ist / Daneben
aber werden sie auch zweierley vnd vngleiche Göttliche
Wesen setzen vnd unterscheiden müssen. Auff diese gegen-
würffe der Antitrinitariorum, ist den Flacianern vnd allen
Eutychemis

Eutychianischen Realisten/vnmöglichen etwas gründliches aufzubringen. Also kan kein Schwarm und Ketzerey genennet werden/so jemals wider den Artikel von Gott vnd seinem Son/vnsrem ZERRN Jesu Christo/auff der Ban gewesen ist/ welcher nicht mit der zeit durch des Teuffels geschwinde rencke/ kōndte gestercket/ beschōmet vnd vertuschet werden vnter der Physica communicatione, so die Glacianer vnd andere dieser zeit verticdingen/welchs wir zwar weiter ausführen kōnden/wenn wir nicht der schwachen hertzen schonen müßten.

Vielleicht wundert sich aber ein fronter Christ/das aus diesem einigen dogmate von der communicatione Physica,so mancherley vnd in sich selbst widerwertige Irrthum folgen sollen. Es ist aber nicht new/das/wenn man ein vngereimbtes dīng fūrgibt / zugleich vnzelich viel vngereimter sachen folgen. Dis sīhet man an dem Eraniste bey dem Theodoreto /den er auch darumb nennet *ωολυμοποιος*, weil seine Secten aus vieler Ketzer Irrthum zusammen getragen/vnd als ein geflickter Betelers Mantel mancherley lappen vnd tuch gestūckt vnd geflickt ward. Vnd was ist heutiges tages der Türckische Allporan anders/als ein Chaos vnd Teuffliche vermischung vielseltiger Gotteslesterung? Darumb sich deste weniger zu wundern/das auch mit/neben vnd durch die Physicam communicationem,so gar mancherley widerwertige Irrthum eingefūret werden.

Warhafftige beschuldigung der Glacianer.

EV erbarmen ist es aber /das der Teuffel eben dieses schrecklich geticht angefangen hat zu erwecken in denen
Kirchen

Vom Wittenbergischen

Kirchen so sich Euangelisch rühmen / Aber also hat er vorzeiten auch Samosatenum erwecket / die Kirchen zu Antiochia zubeschmeissen / da die Jünger / so der Apostle Lere folgeten / am ersten Christen sind genemiet worden. Noch viel mehr aber ist es zu beklagen / das so ein grosser hauffe vnerfarner / vnuerstendiger / zum teil auch muerwilliger boshafter Leute / auff solch schrecklich getichte fallen / Aber frome / Gottselige Chisten solten ihnen billich so viel desto mehr angelegen sein lassen / das sie dem Teufel auff seine schantz achtung geben / der nichts anders suchet / denn das dem Gottselesterischen Maho metismo vnd Teufflischen Alcoran hiemit der weg bereitet / vnd was noch ferner in den Euangelischen Kirchen / von dem Ampt vnd wolthaten Christi / wider die Papistische verfelschung durch Gottes gnade geleret wird / auch allgemehlich in zweifel vnd vngewisheit gebracht werde. Denn also sol die weissagung Christi erfüllet werden / Meinstu auch / wenn des Menschen Sohn Komen wird / das er Glauben finden werde auff Erden ? Hierzu helfen die Glacianer dem Teuffel getrost vnd mutig / Denn von wenig Jaren her / haben sie neben viel andern schenslichen Irthumben / auch ire Enthusiastische trewme / von dem Glauben vnd von der Rechtfertigung des Sünders für Gott / wider die wolgegründete Lere / so zuvor in vnsern Kirchen wider die Papisten erstritten vnd erhalten gewesen / eingefüret / dadurch das Ampt vnd wolthaten Christi verdunkelt wird / Vnd darff Hesusus sich rühmen / das er es im gantzer zehen Jar habe lassen sawer werden / ehe er gefunden habe / wie er den Artickel von der Rechtfertigung auff diese newe weise tag bringen solte / Damit er ja gnugsam zuuerstehen gibt / das er weder vom Herrn Luthero noch Philippo / noch von einigem alein Lerer die reine Lere von diesem hochwichtigen Artickel studiret / sondern im seines eigenen

eigenen gefallens neue Schwarm getichtet habe/ welchem die andern Glacianer im Colloquio zu Altenburg gefolget/ vnd noch für lauter eingeben des heiligen Geistes halten.

Wid ob wol von den vnsern so deutliche/wichtige vnd ausführliche Widerlegung dieser Enthusiastischen Schwarm/ wie auch vom freien Willen/von beschreibung des Gesetzs vnd Euangelij/ von der Buß oder Bekerung zu Gott etc. für augen gestellet worden/ das sie nichts können darwider mit grund auffbringen/so ist doch der mutwil so gros/das sie je lenger je mehr die rechte Lere verfelschen/vnd wollen in des angesehen sein/ als weren sie allein Lutheri Schüler / welchem sie mit iren ertichten Schwarmen die größte vnd höchste vnchare anlegen.

Wid faren sie aber zu / vnd helfen dem Teufel in diesen Landen auch den Artikel von der Person Christi lestern vnd anfeinden/ vnd ob wol etliche noch vnter den Glacianern sein / die da verstehen vnd wissen/ das vnrecht sey/ lesset es doch einer den andern machen/ wie er selbst wil / In des schenden vnd schmechen sie diese Schul auffs eusserste / so dem new ertichten schrecklichen Schwarm widerspricht / lassen sich den Teufel mutwillig blenden / als werde mit der Physica communicatione die Maiestat vnd Ehre Christi gesucht/ die im grunde dadurch verkleinert / geschmehet vnd gelestert wird / Geben für / man könne Christo nicht zu viel geben / vnd es sey darumb zu thun / das man Christum nicht zu hoch heben wolle/ Gleich als müste die Christliche Kirche alles von Christo glauben/ was jnen nur treuomet oder gefellet / vnd nicht viel mehr auff Gottes Wort / vnd die Artikel des Christlichen Glaubens allein sehen/vnd wiewol sie im grunde auffheben die Warheit

Gegen-
wurff der
Glacianer.

Vom Wittenbergischen

Nohn
heit des Leibes/oder die ware Menschliche Natur in Christo / schreien sie doch / es sey jnen vmb die gegenwart des Leibes Christi zuehun im heiligen Abendmal/welcher Artikel hieher nicht gehört/ so sie doch eben die Lere der Kirchen dieser Lande / von dem waren vnd wesentlichen Leibe des **HERRN** Christi / so im heiligen Abendmal ausgeteilet vnd gespeiset wird/zu grunde vnd ganz vnd gar auffheben/ Derwegen man jnen billich sagen kan/das Herr Philippus seliger/zween Gelehrten/aber der Papiistischen Religion verwanten Italis/auff dem Colloquio zu Wormbs vnter augen gesagt hat. Denn als dieselben viel Disputirten von der Transsubstantiatione oder verwandlung des gesegneten Brots im Nachtmal/ vnd von der anbetung Gottes vnter dem Gesegneten vnd verwandelten Brot/ wird Herr Philippus bewegt: Vos Itali, sagt er/quaritis Deum in pane, quem non creditis esse in caelo.

Als so thun die Flacianer vnd jr anhang/ verlassen die gewisse wort vnd ausdrückliche verheissung Christi von dem heiligen Abendmal/ zanken aber vnd haddern dieweil/vnd wollen aus bösem grunde der vbiquitet, der vernunfft demonstrieren vnd gleich weisen/ wie vnd auff was gestalt vnd weise Christus mit seinem Leibe im Brot gegenwertig sey/ welchen Leib sie weder im Himmel noch in der Person des **HERRN** Christi warhafftig glauben / oder viel mehr mit der that verleugnen/ da sie viel mehr mit einfeltigem/demütigem Herzen/ vmb der waren Wort vnd gewissen verheissung Christi willen/ solch hohes/ Göttliches/ vnd in diesem Leben unerforschliches geheimnis glauben solten/ vnd die weise der gegenwart seines waren Leibs vnd Bluts / seiner Göttlichen Wahrheit vnd Allmechtigkeit mit Luthero befehlen/bis in jenes Leben / da wir dis vnd andere Geheimnis

nis Göttlicher Weisheit werden volckömlich aussfinden vnd lernen / Vnd würde fürwar die Kirchen Gottes der gegenwart vnd theilung des waren Leibs vnd Bluts Christi in seinem heiligen Abendmal / gang vnd gar vngewis sein / vnd die ganze Christenheit von einsetzung des Abendmals an / bis auff diese zeit / sich derselben wenig zu trösten gehabt haben / weñ sie nicht auff einem bessern grund stehen solte / denn auff den new ertichtten Schwarmen der Glacianer.

Je ist nu zeit / das Deudschland ein mal sich ermuntere / die angē auffthue / vnd die grenlichen Schwarme vnd verfälschungen erkennen lerne / Was kan bey frembden ausländischen Nationē den Euangelischen Kirchen für ein grösser schande sein oder zugemessen werden / denn das das Licht des heiligen Euangelij von der Menschwerdung des Sons Gottes / vnd die Lere von der Person Christi / so der Grundfest ist vnser Christlichen Religion / sampt der einsetzung vnd dem rechten brauch des hochwürdigen Sacraments / so scheuslich verterbet / wird in Deudschland / darinnen das Euangelium durch Gottes vnermesliche Barmhertzigkeit erstlich angezündet / vnd in frembde Land fortgebracht worden ist / Was kan den Papisten für grösser Freuden Spiel / vnd zwar auch für grössere vnd höhere vrsach zu neuen verfolgungen geben werden / denn das die allerhöchsten fürnemesten Artikel / die in der Kirchen diese 1500. Jar vber stets geblieben / von denen / so der Augspurgischen Confession zugeschan sein wollen / so schendlich zerrissen vnd zerwület werden ? Denn das die Papisten / die doch keines wegcs Zwinglianer oder Calvinisten sein / auch der Zwinglianischen Lere keines wegcs anhengig sein wollen / ein ernstes misfallen tragen / an den newerregten Streitten / von der Reali Communicatione vnd Vbiquitate, das be-

Ddd ij zeugen

Vom Wittenbergischen

zeugen] die Theses der Vniuersitet Ingolstadt / so allbereit für etlichen Jaren angangen sind.

Wen wir aber / das Gott die lunge darzu stillschweigen wird? Warlich so die Menschen schweigen / werden endlich die Stein anfangen zu schreien / In des wird Gott die mutwillige verachtung der Wahrheit / vngestrafte nicht können lassen hingehen / nach dem Spruch: Quia repulisti scientiam, repellam te. Wehe aber vnsern armen Nachkommen / so wir die richtige / wolgegründte Lere / in so mancherley verfälschungen / von dem grund vnser Seligkeit so gar verlieren / vnd vmbkommen lassen / Denn was haben wir vns anders zuuersehen / denn das es leider ein mal auch in diesen Landen / dafür Gott gnediglich sein wolle / also gehen werde / wie es / Gott sey es geklagt / in Orient / Asia vnd Africa vber 900. Jar zugegangen ist / da die Ariianischen / Nestorianischen / Eutylianischen Schwarm / wider die Ehre des Sons Gottes / endlich das Mahometische Reich verursacht / vnd inen selbs auff den Hals gezogen haben / darunter die armen Leute / neben schwerer dienstbarkeit des Leibes / auch zum ewigen verderben irer Seelen / heutiges tages stecken / vnd geplagt werden müssen.

Solche grosse vnd an jr selbs vnüberwindliche gefahr / bitten wir vmb Gottes willen / wollen in sonderheit gelerte Leute / vnd Christliche Obrigkeit / mit ernst betrachten / der Wahrheit vleissig nachforschen / vnd derselben / wie sie für Gott vnd in irem Gewissen schuldig sein / helfen zeugnis geben / wider das vnablesige toben vnd wüten des Glacianischen Gesinds. Gemeine Leute vermanen wir auch / das sie doch ein mal mercken wollen / warumb es dem Glacianischen Hauffen zuthun sey / vnd was für erschreckliche Schwarm
vnd

vnd Jerthum je lenger je mehr / vnter dem Namen
des Herrn Lutheri / von jnen gereget vnd ausgeschüttet
werden.

Niemand lasse sich ire falsche / blinde vnd bösa-
lich ertichte Calumnien / ehe er die Warheit verstehe/
abhalten / Denn ein jeder wird für sich am Jüngsten
tage nicht allein seines Lebens / sondern auch seines
Glaubens halben / müssen rechenschafft geben / vnd wird
der / so sich von dem Blinden leiten vnd führen lassen / zu-
gleich mit demselben in die Gruben fallen / Ob wol der
Blindenleiter ein schwerer vrtail empfahen wird.

Darumb ein jeder für sich selbs sich wol fürses-
hen mag / weme er folge / vnd was für grund sey bey der
Lere / die von diesem oder einem andern wird fürgeben /
Wir haben bisher das vnser gethan / vnd aus dem
grund der heiligen Schrift / vnd einhelligem Consens
der allgemeinen Rechtgleubigen Kirchen / was die re-
chte vnd ungezweivelte Warheit sey / von der Person
vnd Menschwerdung vnser HERRN vnd Heilands
Ihesu Christi / deutlich vnd richtig angezeigt / Auch
vermeldet / was für gefahr hinder dem neuen Glaciani-
schen Schwarm verborgen sey / haben auch vnser vns-
schuld / wider die ertichte / boshafftige Verleumbdung
vnserer Misgänner / gnugsam dargethan / das wir in
der Lere vom Abendmal des HERRN / als in einem
besondern / vnd vom Artikel der Himmelfart Christi vn-
terschiedenen Artikel / in vnsern Kirchen vnd Schu-
len nichts neues jemalsgeleret / leren / oder forchin zu
lernen gedencfen / als was vnserm Corpori Doctrina vnd
Catechismo Lutheri / nach der einsetzung Christi / glei-
chförmig vnd gemes / damit alle Gotesfürchtige vnd
Friedliebende Christen werden zu frieden sein / Vnd
Ddd ij weil

Vom Wittenbergischen

weil es nicht vnser / sondern Gottes / vnd der ganzen
Kirchen sache ist / zeugen wir bestendiglich / das wir nis
chte wollen / Können noch sollen hie von einigem Mens
chen zu lieb oder leid abweichen / vnd wenn sampt den
Flacianern der Teuffel für Lügen vnd zorn darüber zu
persten solte / Hoffen auch / vnser trewer Immanuel /
der **HERR** Ihesus Christus / warer Gott vnd warer
Mensch / werde die Ehr seiner ernidrigung vnd erhö
hung selbs vertreten / vnd der Warheit zeugnis geben /
vnd jm noch einen heiligen Samen erhalten / der in in
diesem leben recht erkenne vnd anruffe / vnd den rechten
Glauben beware / Da dargegen die muerwilligen Lestere
der Warheit an diesem Eckstein / dem **HERRN** Ihe
su Christo / den Kopff zustossen werden / so wol als alle
alte Bezger zu allen zeiten den Kopff daran zerstoßen
haben.

Wollen aber hiemit auch dieses bezeuget haben /
das so lange sich die Flacianer nicht werden von irem
Schwarm zur Warheit in diesem hohen vnd fürnemen
Artickel widerumb begeben / wir sie nicht anders hal
ten können noch sollen / als die da mit iren Irthumen /
von der allgemeinen Rechtgleibigen Kirchen vorlangst
verdampft sind / Denn es hie keines neuen erkentnis vnd
Urteils bedarff / wo ferne sie halsstarrig auff iren Irs
thumen verharren werden / weil der heilige Geiß albes
reit den Sentenz gesprochen / 1. Johannis 4: Ein igli
cher Geiß / der da nicht bekennet / das Ihesus Christus
ist in das Fleisch komen / der ist nicht von Gott / vnd
das ist der Geiß des Widerchristi. Item 2. Johannis
1: Wer nicht bekennet Ihesum Christ / das er in das
Fleisch komen ist / dieser ist ein Verführer vnd Widers
christ. So sind die allgemeinen Decreta der bewerten
Conciliorum / vnd die Christlichen Edicta der Römi
schen

sehen Keiser / die wir droben erzelet / vorhanden / vnd wird ein jeder Christ / der die Wahrheit gründlich verstanden lernet / one allen zweifel dieses ernstes fürsatzs für sich selbst sein / das er ein Feind sey aller Feinde des Sons Gottes / vnd sich zu der allgemeinen Rechtglenbigen Kirchen bekentnis halte / die da unwidersprechliche zeugnis der Schrifft / vnd aller alten bewerten Lerer hat / vnd von der Apostel zeit an / bis auff diese stund geblieben / vnd mit grossen Wunderwerken von Gott besetzt ist / darüber so viel heiliges vnd Christliches Blut vergossen / Die der Teuffel mit aller seiner macht vnd list / durch der Tyrannen gewolich wüthen / vnd der Reizer lügen nicht vberweldigen / dempffen oder ansroffen können / Welcher der heilige Geist in aller Glenbigen Hertzen noch für vnd für zeugnis gibe / das sie daraus krefftigen Trost in allen nöten fülen vnd empfinden.

DIch aber Ewigen / Allmechtigers Son Gottes / waren Gott / vnd warhafften Menschen / Bitten wir von Herken / du woldest deine arme Kirche mit den Augen deiner Barmherzigkeit / gnediglich ansehen / vnd mit deinem heiligen Geiste regieren vnd heiligen / die dich warhafftig erkennen vnd anruffen / Dargegen aber siewren vnd wehren / allen so dich lestern / vnd deine Ehre verleugnen. Wende ab O HERR Ihesu Christe / die grosse ergernis der trennung vnd spaltung / irriger vnd ertichter meinungen / damit die warhaffte Lere gehindert / vnd die arme Kirche

Vom Wittenbergischen Catechismo.

Kirche betrübet wird. Nim du dich deiner Sachen vnd des geringen Heufflins deiner Kirchen selber an / erhalte vnd verteidige deine Ehre / gib zeugnis der Vere / die wir von dir nach deinem Wort bekennen. Beschütze vnd erhalte gnediglich diese vnser Schule / darinnen du das Liecht des Euangelij angezündet / vnd bisher hell vnd klar hast leuchten vnd scheinen lassen. Sterwe dem fürnemen vnd allen bösen Practiken / derer die aus neid vnd hass dieser Schulen auffss feindseligste zusehen / Errette vns von der Hand der Gottlosen / Mache die Lügenhafte vnd betriegliche zunge vnser Verleumbder zu schanden / Erwecke vieler Leute Herzen / das sie der Wahrheit vnd dem Frieden nachjagen / Erhalte auch in diesen Landen einigkeit vnter den Lercern / in Kirchen vnd Schulen. Segne vnd behüte die Regiment dieser Lande / Segne vnd mehre die Studia der Gottseligkeit vnd aller guten Künste / vnd erhalte dir in diesen Landen stets einen heiligen Samen / der dich hie vnd in ewigkeit recht erkennen / anruffen vnd preisen möge / Amen.

Kurze

Kurtze verzeichniss

der ordnung vnd fürnemesten Puncten/ so in diesem Buch gefasset sind.

- S** Egenwart Gottes in beschützung vnd erhaltung der Schulen zu Wittenberg fol. 2.
Flacianische vnbillliche Schmehung wider dieser Lande Kirchen vnd Schulen 3.
Schwermereien von den fürnemesten Articeln Christlicher Lere / eingefüret von den Flacianern/ Als/ vom ewigen Wort. Von der Erbsünde. Von der Klobus. Von den dreyen stücken der Bekerung. Von der Rechtfertigung. Von dem Gesetz vnd Euangelio. Vom neuen Gehorsam. Von der ewigen versehung Gottes. Von der Person vnd Menschwerdung Christi 3.
Notwendige widerlegung der Flacianischen Irrthum in der Schul Wittenberg geschrieben 8.
Nerue Calumnien der öffentlichen vnd heimlichen Flacianer/ wider die Schul zu Wittenberg/ von wegen der Propositionum/ vnd Latinschen Catechismi halben 8. 9.
Proposition vnd Inhalt dieses Buchs/ so in drey Teil ausgeteilt ist 10.
Nötige erin nerung an den Christlichen Leser/ wie er dieses Buch lesen sol 10.

Vom ersten Teil dieses Buchs.

Bekentnis der warhafftigen Lere/ von der Person vnd Menschwerdung Christi. 10.
Lec Die

Register.

Die ewige Göttliche Natur in Christo	10.
Warumb der Mittler Gott, vnd Mensch hat sein sol- len	11.
Menschwerdung des Sons Gottes	12.
Was die Persönliche vereinigung sey	13.
Das in Persönlicher vereinigung blieben sey der unter- scheid der Gottheit vnd Menschheit / Item, der ei- genschaften vnd wirkung beider Naturen	13. 14.
Das warhafftig in Christo die Menschliche Natur mit allen eigenschaften vnd wirkungen gewesen / Vñ das die ware Menschheit in Christo auch nach der verklerung blieben sey	15.
Wie man alle reden in der Schrifft von Ihesu Christo verstehen vnd erklären sol	15.
Was die alten Lerer haben communicationem Idioma- tum genennet / vnd wie man dieselbe Lere versteh- en sol	16.
Welche reden von Christo zugelassen vnd verworffen sind von der alten Kirchen / wenn man von eigen- schaften der Naturen redet	17.
Wie die Reden vom Ampt Christi vnd den sichtbarn Wunderwerken zuverstehen sein.	17. 18.
Was die warhaffte Maister des Menschen Christi sey / in sechs stück fürgestellt	18. 19.
Was für vnterscheid sey zwischen den Göttlichen eigen- schaften vnd den Gaben	23.
Antwort auff den Einwurff, Man könne der Mensch- heit Christi nicht zu viel geben	23.

**Zeugnis der heiligen Schrifft / von
dem bisher erzelten Bekenntnis.**

20
Auslez

Register.

Auslegung des Spruchs Johannis 1. Das Wort ward Fleisch etc.	20. 21. 22. etc.
Auslegung des Spruchs Coloss. 2. In Christo wohnet die fülle der Gottheit leibhaftig	28.
Was für vnterscheid sey der Persönlichen vereinigung/ vnd der andern gegenwart Gottes in vnd bey den Creaturen	29.
Auslegung des Spruchs Philip. 2. Welcher als er in Gottes gestalt war etc.	31.
Zweierley stand wird von Christo beschrieben / der Er- nidrigung vnd der Erhöhung.	32. 33.
Zeugnis der Schrifft das Christus behalten habe die Menschheit / die er jme einmal vereiniget	35.
Erklärung des Artickels von der Himelfart Christi	36.
Vom sitzen Christi zur Rechten des Vaters.	38.

Zeugnis der alten Christlichen Kir- chen von der Menschwerdung Christi vnd andern Artickeln / so denselben anhengig sind.

Ignatij	40.
Irenæi	41.
Iustini Martyris	42.
Tertulliani	43.
Cypriani	45.
Bekentnis von Christo im Symbolo	
Niceno	44.
Constantinopolitano	44.
Ephesino	44.
Chalcedonenfi.	46.
Epistola Leonis	47.
Decretum Hormisdæ	48.

Register.

Decretum quintæ Synodi Oecumenicæ	48.
Decretum Sextæ Oecumenicæ	48.
Epistola Agathonis	49.
Decreta Synodi Hispalensis & Toletanæ! 4.	50. 51.
Paraphrasis Symboli Niceni apud Epiphanium	51.
Confessio de Christo in Symbolo Athanasij	51.
Damasi,	52.
Hieronymi ad Damasum & ad Cyrillum	52. 54.

Sprüche von den jetschwebenden Streiten von Christo.

Athanasij	55.
Ambrosij	55.
Gregorij Nisseni	57.
Nazianzeni	57.
Chrysofomi	57.
Cyrilli	58. 59. 60.
Theodoreti	61.
Augustini	62.
Vigiliij	63.
Damasceni	66.

Was für Lere von der Person Christi stets unter dem
Bapsthum blieben sey 66. 95.

Wie die Augsburgische Confession den Artikel von der
Himelfart vnd vom sitzen zur Rechten des Vaters
unterscheide/ Art. 3. Ascendit ad Coelos, vt se-
deat ad dextram, & perpetuo regnet etc. 66.

LUTHERJ eigenliche vnd entliche meinung von
den jetschwebenden Streiten. 66. 67. etc.

Antwort auff den Einwurff / Das in Herrn Luthert
Büchern etliche Reden wider einander zu sein
scheinen. 75.

Philippi Schrifften. 76.

Beschluss des ersten theils dieser Schrifte. 76.

Vom

Register.

Vom andern Teil dieses Buchs.

Erzelunge der gegenlere	77.
Viererley hauffen der Ketzer / so wider die rechte Lere von Christo zu allen zeiten gestritten.	77.
Historica von den Ketzer/so die ware Menschheit Chris sti verleugnet.	77.
Simon Magus	77.
Menander	77.
Saturninus	77.
Basilides	77.
Carpocrates	77.
Marcion	77.
Apelles	77.
Manes	77.
Manichæi	77.
Valentiniani	78.
Apollinaristæ	78.
Origeniani	79.
Historica von den Ketzer so die Göttliche Natur Chris sti verleugnet/ Als/	
Cerinthus, Ebion	80.
Noëtiani	81.
Sabelliani	81.
Theodosiani	81.
Samosatenus	81.
Arius	82.
Dreierley Secten der Arianer.	83.
Photinus	83.
Decreta in Synodo Romana, wider die Arianer.	84.
Historica von den Ketzer/so von der Persönlichen vers einigung beider Natur in Christo vnrecht ges leret haben.	84.

Register.

Nestorius	74. 85.
Anathematismi Cyrilli contra Nestorium	86.
Eutyches	86. 87.
Anathematismus contra dogma Eutychis	86.
Constitutiones/Wider die verdampften Kegereien/Keis fers Theodosij vnd Martiani	88. 89.
Eutychanische Secten nach dem Synodo Chalcedonen- si, Acephali, Monophysitz, vnd derselben manch- erley Secten/lacobitz, Agnoitz, Trithitz, Theo- paschitz, Aphantocitz &c.	89.
Constitutiones Kaisers Iustiniani wider die verdampften Kegereien	89.
Historica von dem Synodo Oecumenica Quinta, Vnd von den Monotheletis.	92.
Decreta Synodalia Martini Papæ wider die Monotheletas	92.
Historica von dem Synodo Oecumenica Sexta	93.
Anfang des Mahometischen Alkorans	93. 94.
Straffen Gottes vber Orient / von wegen der vnseligen Streit / so die Keger wider die Person Christi er- wecket	94.
Beschlus der Historien / von den Streiten in der alten Kirchen von Christo	94.
Wie zu vnsern zeiten die alten Streit vnd Kegereien wi- derumb erregt sind	95.
Historica von Serueto.	95.
Cleue Antitrinitarij in Sibenburgen vnd Polen / vnd derselben dreierley hauffen	97.
Widerteuffer	98.
Schwenckfelds irrige Lere von der Göttlichen Herr- ligkeit vnd Glori der Menschheit Christi / aus sei- nen Büchern vleissig zusammen gezogen	98.
Schwenck	

Register.

Schwenckfelds vnd der newen Vbiquitarum verglei- chung	104.
Aus schreiben der Theologen wider Schwenckfelds Irrthum	105.
Lutheri hefftigs schreiben wider Schwenckfeld	106.
Schwenckfelds gründe von der Vbiquitet vnd Götli- cher Herrligkeit des Menschen Christi/ stossen die Lere dieser Lande Kirchen vom Nachtmal Chris- sti gar vmb	108.
Historica/ wie die Schwenckfeldischen Irrthum sind vor wenig Jaren vernewert worden	108.
Warnung Philippi wider die new erregtē Streit/	108. 109.
Herrn Brentij vnd Doctoris Jacobi Andree new einge- fürte Streit	110.
Doctoris Pauli Eberi censura von den Brentianischen Streiten	110.
Schrift vnd bedencken Collegij Theologici zu Wietem- berg. vber die Brentianische streite/ Anno 64. an Churfürstliche Durchleuchtigkeit zu Sachsen ge- stellet	111.
Kurze erzehlung etlicher fürnemer Stück so in Brentij vnd Jacobi Streit nicht zubillichen sind	113. 114.
Was der grund der Lere vom Nachtmal sein sol/ & fu- pra in scripto Collegij Theologici	114.
Lutheri zeugnis/ das man vom Nachtmal nicht dispu- tiren sol aus dem Artikel von der Auffart oder Niderfart Christi	114. 115.
Wenn die Transsubstantiation eingeführt worden sey	115.
Gefehrliche reden vnd meinung Brentij vnd Jacobi/ von vielen Artikeln Christliches Glaubens	116.
Newe frembde vnd gefehrliche auslegung viel herrlicher Sprüch der heiligen Schrift/ so von Jacobo vnd Brentio gebraucht worden	118.
	Das

Register.

- Das die Schule zu Wittemberg sich nicht hat sollen
oder können Brentij vnd Iacobi schreiben anhen-
gig machen. 120.
- Von Wigandi, Buch / De Communicatione Idioma-
tum. 120.
- Das Wigandus dem armen vnerfahrenen Haußten ein
geplerr macht/ als müste die Physica oder Realis
Communicatio ein grund sein der Lere von dem
Nachtmal Christi 120.
- Vnterscheid der Communicationis Idiomaticum bey den
alten Lerern/vnd newertichten Realis communi-
cationis 120, 121.
- Das Realis oder Physica communicatio, die Lere dieser
Lande Kirchen / von der gegenwart des waren
Leibs Christi ganz vnd gar vmbstoffe/ vnd der
ergste Sacramentschwarm sey 122.
- Wigandus gibt vrsach den Papisten/wider dieser Lande
Kirchen auff's newe zu Triumphiren. 122
- Wigandus erweise in seinem ganzen Buch sein ignaui-
am, ruditatem, maliciam 124.
- New ertichte Definitio communicationis Idiomaticum^e
von Wigando furbracht / sampt einer frembden
vnd irigen abteilung der Communicationis Idio-
maticum 124.
- Vnterscheid zwischen der Vnionem hypostatica vnd com-
municatione Idiomaticum 125.
- Wie der Namen Realis communicationis misbrauche
werde von Wigando/von einer wesentlichen mit-
teilung der Göttlichen eigenschafften 122.
- Regeln Wigandi einander widerwertig 126.
- Wigandus mengt vntereinander, die Göttlichen eigen-
schafften vnd gaben 127.
- Antwort auff den einwurff / quod ideo non fiat exae-
quatio

Register.

- quatio naturarum, quia diuina det, humana accipiat. 327.
- Widerlegung des newen Schwarms Wigandi/ das die Gottheit in Christo der Menschlichen Natur mittheile/ Personam, Maiestatem & actiones. 128. 129. 130.
- Widerlegung der newen Glossen Wigandi / das die Menschheit Christi in der Person/ für sich die eigenschafften empfangen habe 132.
- Ungereimet fürnehmen der Glacianer / das sie die Sprüche von dem Ampt Christi/ auff die Realem communicationem deuten 133.
- Wigandus ist schuldig seine Irrthum zuerkennen / vnd zu widerruffen/ nach seinem eigenem Gesetze / so er in seinem Buch andern fürschrreibet 134.
- Erinnerung von vieler newen Scribenten Schrifften/ an die Jugend 134. 135.
- Von Kemnicij Buch/ De duabus naturis Christi. 135.
- Kemnicus lesset einem jeden seine Irrthum passiren mit seinem Abundet quisque suo sensu, Legt sich aber aus lanternn mutwillen wider die Schul zu Wittenberg 135. 136.
- Kemnicus erzelet die Sprüche der alten Lerer nicht mit der trewe/ wie er thun sollen 137.
- Iudicium eines geleerten Mannes / von Kemnicij Buch, 137.
- Kemnicij Buch voller vnnützer/ zweifelhafftiger/ widerwertiger ungegründter Lere vnd reden 137.
- Exempla vnnötiger Subtilitet in Kemnicij Buch 138.
- Exempla zweifelhafftiger/ vntüchtiger Reden Kemnicij. 138.
- Exempla der widerwertigen Leren Kemnicij 141.
- Exempla falscher vnd newertichter Trewome Kemnicij/

Regiſter.

von dreierley generibus communicationis Idioma-
tum 142.

Von den Propositionibus der Schulen

zu Wittemberg/ ſo Anno 1570. publicè
diſputirt worden. 146.

Was die Vniuerſitet Wittemberg beweget/ in den Pro-
positionibus der jetzschwebenden Streit zuge-
dencken 146. 147.

Was D. Jacobus Andreas in den Propositionibus an-
geſochten 147.

VWilhelmi VVidenbachij Schmeckarten / wider die
Schule zu Wittemberg 148.

Summa der Schrifft ſo D. Selneccero Anno 1570. vom
Collegio Theologico zu Wittemberg zugeteilet.
148.

Falscher rhum etlicher/ als ſolte ſich die Schul zu Wit-
temberg in newe Conciliationes vnd Collationes
eingelaſſen haben / vber dem Artikel de Vnione
personali 149.

Morlini Diſputatio de communicatione Idiomatum, vol-
let jrriger vnd widerwertiger meinung. 150.

Das dritte Teil dieſes Buchs.

Vom Latiniſchen Wittembergiſchen Catechiſmo 153.

Viel verdammen den Catechiſmum/ ehe ſie in jemals ge-
ſehen oder geleſen haben / wie Ariſtides zu Athen
verdampt wurde 153.

Was für ein Lere im Catechiſmo gefaſſet 154. 156.

Rein wunder / das die öffentlichen Glacianer/ vber dem
Latiniſchen Catechiſmo ein geſchrey erwecken.
154.

Vnbil

Register.

Unbillliche vrtail vom Catechismo bey denen die Glacia- ner nicht sein wollen.	155.
Ursach/warumb der Latinische Catechismus in Druck verfertigt/ Vnd von dem; Catechismo Lut heri.	155.
Catechismus ist dieser Lande Latinischen Schulen zum besten gestellet	155.
Schmehekartten Sebastiani Boetij zu Hall/ wider den Ca- techisimum/ vnd desselben schensliche Reden/ von den hohen Articeln Christlicher Lere	157.
Kemmicij Epistel gegen Hall geschriben wider den Ca- techisimum	158.
Falscher rhum Kemnicij/ das er den Catechisimum mit Gottes furcht vnd vleis gelesen vnd erwogen/ bes- weiset mit etlichen Exempeln.	158.
Erste offenbare Calumnia von der Gerechtigkeit/ Vnd warumb Christus vnser Gerechtigkeit heisse	158.
Die andere offenbare Calumnia Kemnicij wider das Ampt des Mittelers Christi	160.
Die dritte offenbare Calumnia Kemnicij von der Com- municatione Idiomatum	163.
Zweybeschuldigung Kemnicij wider den Catechisimum von Sacramentirischen Irrthum	164.
Erklärung der Schulen zu Witttemberg / von der gan- zen Lere / in allen stücken Christlicher Religion.	164.
Das dem Catechismo einiger Sacramentirischer Irr- thum bösllich wird auffgerichtet	165.
Was vom Nachmal des HERRN im Catechismo geschriben sey	165.
Das der Catechismus sich im Artikel vom Nach- mal ausdrücklich, beruffe auff das Corpus Do- ctrinae	167.
Sff ij	Das

Register.

Das der Catechismus sich beruffe auff Lutheri Catechisimum	168.
Ableinung der Calumnien/das Lutheri Definition nicht gebraucht worden	169.
Erste gegenwurff Kennlich / von dem Artickel der Himmelfart Christi	170.
Von dem Spruch Actorum 3: Oportet Christum Coelo capi	170. 171.
Nazianzenus/ Iren/ Lutherns / haben die passiuam interpretationem gebraucht	171. 173.
Von der Corporali vnd Physica locatione	175.
Der ander gegenwurff Kennlich von der Persönlichen vereinigung	175. 176
Der dritte Gegenwurff Kennlich / Das die streitigen Puncten vom Nachmal nicht im Catechismo angezogen sind	177.

Wouon der Streit sey dieser zeit / zwischen der Schulen zu Wittenberg vnd den Flacianern.

Was vns an dem Artickel von der Person Christi gelegen sey	179.
Gefahr so aus den jetschwebenden verfelschungen des Artickels von der Person Christi folgen	182.
Mancherley Secten vnter den Eutychemischen Realisten	183.
Wie die ware Menschliche Natur in Christo durch die Physicam Communicationem verlengnet werde.	184.
Wie die Lere von der Göttlichen Natur Christi werde vngewis gemacht	184.
Wie die Anruffung Christi zweifelhafftig gemacht werde.	186.

Die

Regiſter.

Die ganze Lere von Gott wird verwirret durch die Phyſicam Communicationem	186. 187.
Die Streit der newen Antitrinitariorum in Sibenburg gen vnd Polen/ gründen ſich genzlich auff die jetzſchwebenden Diſputationes	187
Alle alte Kezereien werden vernewert durch die Realem vnd Phyſicam communicationem.	189.
Wie hiedurch erneuert werde die Kezerey Neſtorij	189.
Eutychiſ	191.
Monophyſitarum	191.
Monotheletarum	192.
Marcionis & Manichæorum	192.
Samofateni & Arij	193.
Sabellianorum	194.
Theopachitarum	195.
Trithetarum	195.
Quaternitas in die Gottheit eingeführt	195.
Warhafte beſchuldigung wider die Glacianer / Vnd trewe warnung an alle frome Gottſelige Chriſt- ſten/ Sonderlich an gelerte verſtändige Leute/ vnd an Chriſtliche Obrigkeit.	196.

STATS.

Matthæi 16.

Die Pforten der Hellen ſollen ſie
nicht oberweltigen.

Gedruckt zu Wit-
temberg/durch Hans Luſſt.

1571.

Fol: 66. b. Lin: 6. liese / vnd von der Menschwerdung.
Fol: 117. a. Lin: 27. liese / so one solche mitteilung die
vereinigung geschehen sey.
Fol. 68. b. Lin: 27. liese also / da ist vnd heist der Mensch
Marien Son.
Fol: 71. a. Lin: 4. so er. Gott ist gewesen / allzeit habe
mögen etc.



